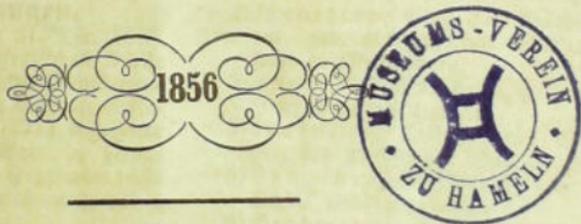


Samelnsche Anzeigen

für das Jahr



Zum Besten der Armen

herausgegeben

vom

Dr. theol. & philos. Franz Georg Ferdinand Schläger.

Vier und dreißigster Jahrgang.

Hameln, 1856.

Gedruckt bei C. W. Niemeyer.

Samelnſche Anzeigen

zum
Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 6. Januar 1856. 1. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 31. Dec. 1855.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß das königliche Ministerium des Innern das auf Grund des Polizei-Reglements vom 14. Januar 1774 bestehende Verbot der Einfuhr von Brot in hiesige Stadt vorläufig bis zum 1. September 1856 hinsichtlich des Roggenbrotes aufgehoben hat.

In Folge dieser höhern Verfügung ist es demnach bis zum 1. September 1856

- 1) den Einwohnern hiesiger Stadt erlaubt, Roggenbrot zum eigenen Bedarf oder zum Verkauf auf den hiesigen Wochenmärkten einzuführen und sich
- 2) den auswärtig wohnenden hannoverschen Untertanen frei, Roggenbrot auf Bestellung an die Person in hiesiger Stadt, welche das Brot bestellt hat, zu bringen, sowie ferner Roggenbrot zum feilen Verkaufe auf den Wochenmärkten öffentlich auszustellen und zu verkaufen.

Der Verkauf des Roggenbrotes auf den Wochenmärkten darf nach höherer Bestimmung nur nach dem Gewichte, also nach Pfunden geschehen, und werden beim Zuwiderhandeln Käufer sowohl, wie Verkäufer außer der Confiscation des Brotes mit einer Geldbuße bis zu 12 *gr* bestraft werden.

Das Haussiren mit Brot bleibt, wie zur Vermeidung von Irrungen bemerkt wird, wie bisher verboten.

Magistrat zu Hameln, den 5. Jan. 1856.
Die nachbenannten Militairpflichtigen der Stadt Hameln:

- 1) Schell, Johann Heinrich Lederecht, geb. am 8. Mai 1831 zu Hameln,

- 2) Bentzien, Ernst Carl Theodor Victor, geb. am 12. Juli 1832 zu Neustadt in Mecklenburg,
 - 3) Bücke, August Wilhelm, geb. am 16. März 1833 zu Hameln,
 - 4) Barnecke, Karl Friedrich Wilhelm, geb. den 27. Januar 1833 zu Hameln,
 - 5) Pangener, Karl August, geb. am 3. Dezbr. 1834 zu Hameln,
 - 6) Prohmann, Georg Heinrich, geb. den 7. Octbr. 1834 zu Hameln,
 - 7) Wagener, Ernst Louis, geb. den 17. Dezbr. 1834.
 - 8) Krumbholz, Conrad Friedrich, geb. am 31. Januar 1835 zu Hameln,
 - 9) Eichenbürger, Johann Heinrich Ludwig, geb. am 15. April 1835 zu Hameln,
 - 10) Michaelis, Heinrich Dietrich, geb. am 30. Octbr. 1835 zu Hameln,
 - 11) Sander, Friedrich Conrad, geb. am 12. Mai 1835 zu Hameln,
 - 12) Schleichbaum, Johannes Heinrich, geb. am 29. Juni 1835 zu Hameln,
 - 13) Wellhausen, Heinrich Ludwig, geb. am 24. August 1835 zu Hameln
- werden, da dieselben eine bekannte Wohnung im Inlande nicht haben, zu dem

Donnerstag, den 31. Januar 1856

Morgens 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause anstehenden Poßungs-Untersuchungs- und Revisions-Termine bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachtheile hierdurch öffentlich vorgeladen.

Magistrat zu Hameln, den 4. Januar 1856.
Der Verkauf von Hydrocarbure bei Licht ist, wie dies mehrere traurige Beispiele in neuerer Zeit gezeigt haben, mit großen Gefahren für Menschen verbunden.

Wir machen darauf aufmerksam und war-
nen zugleich vor dem Verkauf von Hydro-
carbure bei Licht.

Magistrat zu Hameln, den 4. Januar 1856.
Nachdem keine Einwendungen gegen die
Verlegung des Weges auf dem Sandfelde
in Folge der Bekanntmachung vom 23. No-
vember 1855 hier eingebracht sind, so ist
die Verlegung des Weges von uns gestattet
worden.

Magistrat zu Hameln, den 5. Januar 1856.
Diejenigen, welche mit Schulgeld vom 4.
Quartal 1855 im Rückstande sind, werden
bei Vermeidung der Beitreibungskosten zur
Zahlung bis zum 20. d. M. hierdurch auf-
gefordert.

Magistrat zu Hameln, den 5. Januar 1856.
Eine Kapsel vom Aderwagen,
ein baumwollener Regenschirm,
ein leinener Beutel mit etwas Geld
und einem Schlüssel,
sind gefunden und auf dem Polizeibureau
abgeliefert worden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 5. Januar 1856.
Montag, den 7. Januar 1856, sollen circa
90 Haufen Buchen-Brennholz und 24 Stück
Buchen-Leiterbäume und Wagenbeicheln im
städtischen Forstorte Oravingsberg öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages
12½ Uhr Mittags auf der Weserbrücke ein-
finden.

Dagegen cessirt der angekündigte Verkauf
am 29. d. M.

Holzverkauf.

Gut Hasenbeck, Sonnabend, den 12.
Januar d. J. Morgens 10 Uhr sollen in
der v. Redenschen Sudsdorf ca. 4000 Kub-
fuß starkes eichenes Bau- und Nutzholz
und 60 Klafter Brennholz auf dem Stamme
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Mittwoch, den 9. Januar sollen in dem
Wehrberger Gemeindewalde ca. 600 Cubic-
fuß eichen Bauholz und 30 Haufen eichen
Brennholz meistbietend verkauft werden, und
wollen sich Käufer oben gedachten Tages
Morgens 9½ Uhr an der Hamelnischen
Grenze in der Nähe der Legebenburg einfinden.

Hameln, den 5. Januar 1856.

Die Forstverwaltung
E. C. Riecking.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht,
Verwandten und Freunden ergebenst anzu-
zeigen, daß am 1. d. M. in Folge eines
Schlagflusses meine theuere Mutter Rebecca
Kahler geb. König in ihrem 68. Jahre zu
einem bessern Leben sanft entschlief.

Hameln, den 5. Januar 1856.

Fr. Kahler.

Bermischte Anzeigen.

(2) Der Unterzeichnete erlaubt sich zur An-
zeige zu bringen, daß er das seit über hun-
dert Jahren hier bestandene Deutsche Eisens-
Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan Geschäft
käuflich übernommen hat und dasselbe, in
Bereinigung mit der ihm im Jahre 1835
übertragenen Eisensfactorie, vom 1. Januar
1856 an für eigene Rechnung fortführen
wird.

Hameln, am 29. Decbr. 1855.

Barteldes.

Militär = Stellvertretungs = Anstalt in Hannover.

(1) Noch im Januar wird das Engage-
ment der Stellvertreter beginnen. Neben
Bewilligung guter Preise sollen wegen der
Theuerung der Lebensbedürfnisse unter Um-
ständen auch baare Vorschüsse erfolgen. Die
Herren Agenten werden alsbald veröffent-
licht werden. Briefe werden postfrei er-
wartet.

C. Rieck.

Versammlung d. d. **Kirchenvorstandes**
Donnerstag, den 10. Januar, Abends 7 Uhr.

Versammlung des Vereins gegen Thierquälerei

heute Nachmittag 3 Uhr im Schullokal, zu
welcher alle Freunde dieses Vereins hiermit
eingeladen werden.

Der Vorstand: Schulz.

Männer-Gesang-Verein am Dienstag im
bekanntem Lokale.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Von dem Gesellen-Gesang-Vereine sind
am Sylvester-Abend 20 *gg* gesammelt und
der Bestimmung gemäß 2 Handwerkerwitwen
erfreut und an demselben Abend sind im
Club der Harmonie 2 *fl* für die Armen
geschenkt. Im Klingbeutel am Neujahr-
tage befand sich 1 *fl* von mit der
Bemerkung: Aus Dankbarkeit gegen Gott,
mich im verflossenen Jahre gesund erhalten
zu haben, erfolgt hierbei zu gefälliger Ver-
theilung an zwei arme Witwen 1 *fl*.

Wie die Weinachtstage und das Neujahr
für Alle, welche in ihren Bedrängnissen durch
das Licht der wohlwollenden Fürsorge er-
wärmend erquickt wurden, so wird auch für
die Wohlthäter durch die Liebe, die sie üb-
ten und üben, eine Quelle der Freude ge-
öffnet, die Niemand von ihnen nehmen
kann.

Dr. Schläger.

Münsterkirche.

Am Sonntage nach Weihnachten befand
sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai
ein Paket worin 8 *gg* zum Neubau der
Münsterkirche; desgleichen am Neujahrstage
ein Paket worin 1 *fl* zum Bau der Mün-
sterkirche; beide Gaben der christlichen Liebe
habe ich durch die Herren Diakonen erhal-
ten und dankt den lieben Gebern herzlich

B. Kater.

Auf sogleich wird für ein ziemlich
umfangreiches Glas- und Porzellan-
Geschäft in Hannover ein junges ge-
bildetes Mädchen als Ladendemoiselle
gesucht, die ein gewandtes Benehmen
besitzt und besonders im Schreiben und
Rechnen nicht unerfahren ist.

Franko-Briefe werden unter A. Han-
nover poste restante erbeten.

30 Centner sehr gutes mit Alee gemisch-
tes Heu à 27 Mgr. bei

H. C. Goebel.

In diesen Tagen werden noch Rechnun-
gen gedruckt bei C. W. Niemeyer.

Denen, welche die Hameln'schen Anzeigen
binden lassen, bin ich gern bereit, die etwa
fehlenden Stücke, so weit der Vorrath reicht,
zu ergänzen.

Dr. Schläger.

Uns ist in der Nacht vom Mittwoch
auf den Donnerstag, den 2. u. 3. Januar,
ein Borgschwein mit schwarzen und
weißen Borsten, 19 Wochen alt,
aus dem Stalle abhanden gekommen. Wer
hierüber Nachricht geben kann, hat eine an-
gemessene Belohnung zu erwarten.

Rosenthal, Wächter am Straf-
arbeitshaufe, wohnh. in der alten Legge.

Bei Kammacher Christian Schmidt steht
eine geräumige Wohnung, bestehend in
Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bo-
denraum, auf April anderweit zu vermieten.

[1] Eine freundliche Wohnung von 2 Stu-
ben, 3 Kammern, 1 Küche und Kellerraum,
sowie Mitbenutzung eines kleinen Gartens
am Hause ist zum 1. April, auf Verlangen
zum 1. Mai, zu vermieten. Wo? erfährt
man in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Am Neujahrsabend erhielt unser Armenhaus vom Herrn Knochenhauermeister Kaiser ein Geschenk von 70 Würsten. Auch der Herr Klempnermeister Blum schenkte uns eine Forderung am Armenhause von 3 R 16 gr 8 h ; für beide obige Gaben der Liebe dankt im Namen der Armen die hiesige Armenhaus-Kommission.

Verzeichniß

der in Hameln Geborenen, Konfirmirten etc.
vom 1. Januar 1854 bis dahin 1855.

1) Es sind Geboren:

In den beiden Stadt-Gemeinen ehelich 78 Knaben und 64 Mädchen, unehelich 6 Knaben und 8 Mädchen, tobtgeboren 6 Knaben und 3 Mädchen; zusammen 90 Knaben und 75 Mädchen, überhaupt 165 Kinder.

In der kathol. Gem. 3 Kinder.

In der israel. Gem. 3 Kinder.

Total-Summe 171.

Es sind mithin 23 weniger geboren als 1854.

2) Es sind Konfirmirt:

In den Stadt-Gemeinen 49 Knaben und 54 Mädchen; überhaupt 103. — 6 mehr als 1854.

3) Es sind Populirt:

In den Stadt-Gemeinen 44 Paare.

In der kathol. Gem. 1 Paar.

In der israel. Gem. 1 Paar.

Total-Summe 46.

Es sind mithin 26 Paare weniger populirt als 1854.

4) Es sind gestorben:

In den Stadt-Gemeinen 75 männl. und 79 weibl. Geschlechts, zusammen 154.

In der kathol. Gem. 1 Kind.

Total-Summe 155.

Es sind mithin 13 mehr geboren als 1854 und 24 mehr geboren als gestorben.

Erste Neben-Tabelle.

Es sind gestorben:	M. B.	Gescht.
Unter einem Jahre		19 17
Von 1 — 5 Jahren incl.		10 13
» 5 — 10 » »		— 4
» 10 — 15 » »		— 1
» 15 — 30 » »		8 7
» 30 — 45 » »		7 4

» 45 — 60 Jahren incl.	14 19
» 60 — 75 » »	14 12
» 75 — 90 » »	3 7
» 90 — 100 und darüber	—

Zweite Neben-Tabelle.

Unter den Gestorbenen sind gewesen:	
Unverheiratete von (männlichen Geschlechts	12
15 Jahren und älter (weiblichen	9
Ehemänner	24
Ehefrauen	12
Witwer	10
Witwen	23

Dritte Neben-Tabelle.

Nachweisung der Krankheiten und Zufälle, an welchen die Menschen gestorben sind.	M. B.	Gescht.
1) Am Nervenfieber	3	2
2) an der Lungensucht	23	18
3) an innern hitzigen Krankheiten	24	19
4) an langwierigen Krankheiten	5	13
5) an schnell tödtlichen Krankheiten	5	10
6) an äußern Krankheiten und Schäden	4	8
7) an Entkräftung vor Alter	9	6
8) an nicht bestimmten und nicht näher bezeichneten Krankheiten	—	2
9) durch Verunglücken im Wasser	3	1
10) tobtgeboren	6	3

Bemerkungen.

- 1) Unter den Geborenen waren ein Paar Zwillinge-Söhne und ein Paar Zwillingstöchter.
- 2) Die tobtgeborenen Kinder waren alle eheliche.
- 3) Unter den Gestorbenen erreichte die Witwe Sonder, Christine geb. Kaufmann das höchste Alter, nämlich 86 Jahre 1 Monat.
- 4) Epidemische Krankheiten haben nicht geherrscht.
- 5) Das heilige Abendmahl genossen 1884 Personen, 716 männl. und 1168 weibl., darunter Kranke 11 männl. und 29 weibl.

Grausamkeit.

Es vergeht kaum ein Tag, daß nicht in den Zeitungen eine Aufforderung von einem Magistrat steht, daß sich Lehrer zu einer Stelle an einer städtischen Schule melden sollen, gewöhnlich wird die Höhe des jährlichen Gehalts dabei angegeben, die selten über 150 R beträgt. Das ist weniger, als ein Schneidergesell oder ein Holzdauer bei

Beilage

zum 1. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

täglicher Arbeit verdienen, ja keine verständige Herrschaft in Berlin würde das ihrem Kutscher bieten, giebt sie ihm wirklich nicht mehr, so bekommt er doch noch Kleidung oder Wohnung, gewiß ein Weihnachtsgeschenk an Gelde und außerdem oft ansehnliche Trinkgelde. Freilich vertraut man ihm Pferde an, dem Lehrer aber nur Kinder.

Sind nun Gesell und Holzhauer im Vortheil gegen den Schullehrer durch ihre Einnahme, so sind sie es noch vielmehr durch die geringen Ansprüche, die an sie gemacht werden. Es soll hier nicht die Rede sein von ihrer Jugendzeit, nicht davon, wie der Holzhauer und Gesell seinen Eltern oft vom 14. Jahre nichts gekostet, sondern als Laufbursch, Pferdejunge oder Lehrling seinen ganzen Unterhalt vom Meister oder Dienstherrn erhalten hat, während die Eltern des Schullehrers ihn kleiden, nähren, die Lehrlunden, den theuern Musikunterricht bezahlen und in jeder Art für ihn sorgen mußten, bis er endlich ins Hungeramt kam; es soll nicht die Rede davon sein, welche Kenntnisse, welchen Bildungsgrad man vom Lehrer im Vergleich zu Handarbeitern fordert, es soll nur davon die Rede sein, welche Ausgaben man von beiden fordert, wenn sie in ihrem Berufe arbeiten. Der Gesell wie der Tagelöhner schonen bei ihrer Arbeit ihre Kleider, sie arbeiten in Hemdsärmeln, mit Schurzfell oder Schürze, der Lehrer muß fortwährend anständig gekleidet sein, jene bekommen ihr Handwerkzeug geliefert, oder es ist doch von Stahl und Eisen und wird nur durch den Gebrauch, aber nicht durch den geistigen Fortschritt abgenutzt, der Lehrer bedarf zu seinem Geschäft eines musikalischen Instrumentes, er bedarf Bücher und Noten, die von Zeit zu Zeit durch neue ersetzt werden müssen, das Alles bedarf er, nicht um seinetwillen, sondern um seines Amtes willen, denn man fordert von ihm, daß er fortschreiten soll in der Bildung,

geistiger Stillstand ist unmöglich, wer nicht fortschreitet, der geht rückwärts.

Aber auch in seinem Hausstande soll er nicht leben wie ein Tagelöhner. Sein Bildungsgrad verlangt eine gebildete Gattin, er kann nicht eine Frau nehmen, die mit Holzsägen und Kleinmachen, die mit Tragen der Holzkörbe, die mit Fegen der Straßen und Kinnsteine Geld erwirbt; wie einfach sie auch gekleidet sei, anständig bürgerlich muß sie gekleidet sein. Er kann seine Kinder nicht barfuß gehen lassen, er darf nicht für sie um abgelegte Kleidung bitten, das Alles würde ihm in seinen Berufe Schaden thun. Er gehört seiner Stellung, seinen Kenntnissen nach zur gebildeten Klasse, er soll dieser Stellung gemäß wohnen, sich kleiden, eingerichtet sein, und seinen ganzen Hausstand demgemäß führen, und er bekommt nicht einmal so viel als ein Tagelöhner oder Gesell.

Das ist eine Härte, eine Grausamkeit gegen den Lehrer, aber nicht allein gegen den Lehrer, sondern auch gegen die Kinder, die er unterrichtet.

Es ist ein schöner, aber schwerer Beruf, Jugendlehrer zu sein; er bedarf dazu einer Kraft und Anstrengung des Leibes, wie des Geistes, wie kaum zu einem andern Beruf. Die Thätigkeit oder Unthätigkeit des Lehrers geht durch ein geistiges Band auf den Schüler über; ist der Lehrer angespannt, lebendig, sind alle Seiten seiner Seele straff angezogen, so sind's die des Schülers auch, ist er matt, schlaff, zerstreut, so wird's der Schüler in derselben Minute und in demselben Maasse. Wer das nicht glaubt, der hat nie Kinder unterrichtet. Über nicht allein Kraft, auch Frische und Freudigkeit gehört dazu, soll der Unterricht ein segensreicher sein. Wo soll ihm die aber bekommen, wenn er mit drückenden Nahrungsorgen zu kämpfen hat, wenn er seiner abgekehrten Frau keine Erquickung bereiten kann, wenn er bemerkt,

daß sie die Wäsche in der Stube trocknet, weil sie sich scheut, die Hemden, die keine Flecken mehr halten wollen, vor den Augen der Nachbarn auf die Leine zu hängen, wenn er seine bleichen Kinder, denen frische Luft so Noth thut, dennoch im Zimmer behalten muß, weil sie keine Stiefeln und keine Schuhe haben, wenn der Kaufmann, der Vorfolshändler, der Bäcker, die Waare versagen, bis die alte Rechnung bezahlt ist, wenn die Sorge am Herzen nagt, daß sein Ruf durch solche Schulden leidet, wenn keine Aussicht da ist, daß das je besser werden kann, keine Aussicht, als daß im besten Falle ein solches Leben weiter geschleppt wird, bis Leib und Seele erliegen — kann da der Unterricht der rechte sein?

(Schluß folgt.)

Brod = Tage,

v. 1. Jan. 1856 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hmt. Roggen zu 2 Ebr. 3 Sar. 4 Pf., den Hmt. Weizen zu 2 Ebr. 14 Sar. 8 Pf. gerechnet.

	Für				sind zu liefern.			
	1	2	3	4	1	2	3	4
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	—	—	24	—	—	—
—	1	—	—	—	30	—	—	—
vom zweiten Mehle	2	—	—	—	1 28	—	—	—
—	4	—	—	—	5 24	1	1	—
—	—	1	—	—	—	1	2	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	—	—	3	1	—
—	—	4	—	—	—	6	2	—
—	—	8	—	—	—	13	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	—	—	3	1	—
—	—	8	—	—	—	6	2	—
Franzbrod von Weizenmehl	—	8	—	—	—	9	3	—
—	—	1	4	—	—	19	2	—

Hameln, den 31. Decbr. 1855.

Der Magistrat.

Schmidt.

Extrakt aus den Preis-Registern in Hameln im Monate Dezember 1855.

1. Haupt-Getreidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster | Niedrigster Preis			
	99c	2	99c	2
Weizen, Hmten	63	4	61	4
Roggen, „ „	52	—	50	—
Gerste, „ „	36	—	34	—
Haber, „ „	18	8	17	—
2. Neben-Getreidearten u. sonstige Naturalien				
Weißer Erbsen, à Hmt.	48	—	46	—
Linsen, à Hmt	56	—	54	—
Bohnen „ „	40	—	38	—
Wicken, „ „	—	—	—	—
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Roggenstroh, à St. 200 Pfd.	26	—	24	—
Heu, à Centner	18	—	16	—
Kartoffeln, à Hmt.	13	4	12	8
Weißer Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ junge, „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	20	—	16	—
Butter, à Pfund	5	4	5	—
Flachs, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. Januar 1856.

Die Polizei-Commission.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 30. Decbr. 1855 Heinrich Wilhelm Förcke
— 31. — — Wilhelm August Heinemeyer.
— 1. Januar 1856 Karoline Wilhelmine Finnesmann.

Kopulirte.

Den 1. Januar Heinrich Wilhelm Asche und Joh. Louise Charlotte Hölzje.

Gestorbene.

Den 30. Decbr. Witwer Müller Friedrich Ficker, 65 J. 11 M. alt.
— 1. Januar Witwe Rebecca Kähler geb. König, 67 J. 8 M. 15 T. alt.
— 3. — Witwer Johann Bernhard Friedr. Pappe, 65 J. 9 M. 15 T. alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen

Der Jahrgang der Hameln'schen Anzeigen kostet 1 Thlr. und 2 Gr. für den Besteller.

34. Jahrgang. Sonntag, den 13. Januar 1856. **2. Stück.**

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 12. Januar 1856. Wir lassen das untenstehende Verzeichniß über den Betrieb auf hiesiger Legge vom Jahre 1855, nebst Vergleichs-Übersicht gegen das Jahr 1854 und Berechnung des Werthes der Einnen nach den bezahlten Durchschnitts-Preisen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gelangen.

Es wurden zur Schau geliefert:	Meier- od. Weser- Einnen.		Packer- od. Stiege- Einnen.		Boden- werber- Einnen.		Hebene Packer- od. Rapper.		Ueberhaupt		Werth der Einnen in Courant.				
	St.	Legge- Ellen.	St.	dann. Ellen.	St.	Legge- Ellen.	St.	dann. Ellen.	Stck. zahl.	hannov. Ellen.	R	S	R		
													1/2	3/4	
1) Im Jahre 1855	112	9540	739	54995	255	19125	296	17895	1402	130220	9649	15	3		
2) " " 1854	186	15948	806	63378	160	11925	378	22823	1530	141947	9815	7	7		
Ergiebt im Jahre 1855 gegen 1854															
Plus	—	—	—	—	95	7200	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ein Minus	74	6408	67	8383	—	—	82	4928	128	11727	165	16	4		

Nachdem für den auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Amtrentmeister Hauptmann a. D. Wenzel, der Amtrentmeister Kade aus Syke als Amtrentmeister bei den Aemtern zu Hameln und Herzen, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Hameln wiederum ernannt, auch in solcher Eigenschaft heute verpflichtet und ihm die Amtskasse übergeben worden, so wird solches denen, die Beziehung zu der hiesigen Amtskasse haben, vorchriftsmäßig bekannt gemacht.

Hameln, den 8. Januar 1856.
Königlich Hannoversches Amt.
Rotermund.

Magistrat zu Hameln, den 8. Januar 1856.
Betrieb der Sparkasse im Jahre 1855.
Im Jahre 1855 sind bei der Sparkasse belegt:

von 103 verschiedenen Personen	3096	5	—
» 154 Diensthoten	3074	—	—
» 56 Jungfrauen	1101	12	—
» 50 Vormundschäften	1140	20	4
» 27 Gefellen	651	—	—
» 15 verschiedenen Cassen	549	8	5
» 29 Kindern	228	21	8
» 11 Tagelöhnern	327	—	—
» 7 Wittwen	232	—	—
» 4 Gemeinden	88	5	3
Summa	10,489	—	8

Zurückgenommen sind incl.	fl	99	2
Zinsen	11,031	1	5
Also mehr zurückgenommen als eingelegt	542	—	9
Die Capitalschuld der Spar- kasse betrug am 1. Jan 1856	35,275	1	3
Die Zinsschuld	1074	18	9

Magistrat zu Hameln, den 12. Jan. 1856.
Gefunden ist ein Steigbügel.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 12. Januar 1856.
Zum Verkaufe von 80 Haufen Buchenbrenn-
holz und 3 Haufen Eichenholz, letzteres zu
Ruhholz für Stellmacher sich eignend, in den
städtischen Forstorten Schweineberg und Hain-
holz wird Termin auf Dienstag, den 15.
d. M. angesetzt, wozu sich Kaufliebhaber 1
Uhr Nachmittags am gedachten Tage auf
dem Forsthaufe zur Heißenkliche einfinden
wollen.

Magistrat zu Hameln, den 12. Januar 1856.
Termin zum öffentlich meistbietenden Ver-
kaufe von 28 1/2 Hupten Roggen steht auf
Montag, den 14. Januar d. J. an, wozu
sich Kaufliebhaber am gedachten Tage 11
Uhr Morgens auf hiesigem Rathhause ansin-
den wollen.

Zu verleihende Gelder.

50 fl Conv. M. der Prediger- und Ehe-
r Wittwen-Kasse auf den 1. März.
Dr. Schläger.

Bermischte Anzeigen.

Meinen Geschäftsfreunden die gehorsamste
Anzeige, daß ich mein Schlossergeschäft wie-
der in vergrößertem Maasstabe betreibe.
F. W. Posthoff.

Aechten gelben Schweizerkäse à 10 Gr.,
Rahmkäse a U zu 9 und 7 Mgr., Sardel-
ten a U 6 Mgr. bei

F. A. Holz.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen erfreulichen
Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D.
zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger
Berechnung, ihren Theilnehmern für 1855

ca. 70 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zu-
rückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende
für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie
der vollständige Rechnungsabschluss derselben
für 1855 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang
Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die
Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit be-
reit.

Hameln, den 10. Januar 1856.

Robert v. d. Heyde.

Militär = Stellvertretungs = Anstalt in Hannover.

(2) Noch im Januar wird das Engage-
ment der Stellvertreter beginnen. Neben
Bewilligung guter Preise sollen wegen der
Theuerung der Lebensbedürfnisse unter Um-
ständen auch baare Vorschüsse erfolgen. Die
Herren Agenten werden alsbald veröffent-
licht werden. Briefe werden postfrei er-
wartet.

C. Rieck.

(1) Offene Stellen.

Für unsere Buch- und Zeitungs-Druckerei
suchen wir auf sofort oder Dikern d. J.
zwei junge Leute von 14 bis 17 Jahren,
welche das Drucken oder Schriftsetzen erler-
nen wollen. Kost- und Lehrgeld wird nicht
verlangt und vollständige Ausbildung in
allen Zweigen der Kunst zugesichert.

Weichelt'sche Buchdruckerei
in Nienburg a. d. W.



(1) Schnell-Omnibus-Fahrt
zwischen Hameln und Hannover
täglich mit Relaispferden.

Abfahrt von Hameln

Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr. bei dem Hrn. Gastwirth
Zeddies, Stadt Hamburg.

Abfahrt von Hannover

Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr bei dem Hrn.
Gastwirth Pexold, Goldener Engel.

Die Abfahrten sind präcise. Fahrzeit 6 Stunden. Die Omnibusse sind
erster und zweiter Klasse eingerichtet.

Die Omnibus-Compagnie.

Wurzeln, Steckrüben, Kohlrabi, Weissen-
und Braunkohl, Rotheerüben, Runkelrüben,
Koch- und Pflanzwitsbohnen, große Garten-
bohnen, Wurst, Schinken, Speck und ande-
res Rauchfleisch, alles in Ueberflus bei
F. G. Kruse.

Das Absenden anonymen Briefe, welches
den Adressaten in jedem Falle unangenehm
berührt, aber dann einen um so dunkleren
Schein auf den Absender wirft, wenn derselbe
sich nicht scheut, von Dritten aufgestellte
Schriften ohne Vorwissen derselben zum
Uebersendungs-Gegenstande zu machen, sollte
überhaupt, vorzugsweise aber in letzterem
Falle von jedem denkenden Menschen unter-
lassen bleiben. F.

Friede.

Seit Neujahr 1856 ist unsere Stadt mit
einer frischen und gesunden atmosphärischen

Luft wieder begabt, und alle bösen Ausdün-
stungen verschwunden; unser guter Herr
G. F d r s t e r hat nämlich die Brauerei wie-
der in Pacht und wird dadurch das frühere
gesellige Leben, welches unsere gute Stadt
bedarf, wieder hergestellt werden und bitten
wir alle menschenfreundlichen Einwohner,
dazu beizutragen, daß ein gutes, freundschaft-
liches Leben wieder bei uns eingeführt werde,
denn »Friede ernährt und Unfriede verzehrt«
und dieses Sprüchwort hat sich ja hinläng-
lich bewährt.

Me h r e friedliche Einwohner.

[2] Eine freundliche Wohnung von 2 Stü-
ben, 3 Kammern, 1 Küche und Kellerraum,
sowie Mitbenutzung eines kleinen Gartens
am Hause ist zum 1. April, auf Verlangen
zum 1. Mai, zu vermieten. Wo? erfährt
man in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Vaterländische Literatur.

Soeben ist erschienen:

Die unüberwindliche Macht

der

evangelischen Wahrheit.

Eine Predigt in Hameln gehalten den 23. Septbr. 1855 am Feste des dreihundertjährigen Reliquions-Friedens zu Augsburg und mit Bemerkungen herausgegeben von **F. G. F. Schläger** ic. Alfeld, 1856. F. Stegen'sche Buchhandlung. 15 S. in 8.

Der Verfasser führt den Beweis, dem vorgeschriebenen Texte, 1. Petri 1, 24, 25, gemäß, daß die evangelische Wahrheit, nicht verdunkelt durch Menschenwahn, gekiegt habe über das Judentum und Heidenthum, wie über die Verfehrtheit der Finsternisse, und daß sie als die ewig-vernünftige Wahrheit siegen werde zu aller Zeit. Er glaubte diese Predigt mit erläuternden Anmerkungen und mit gediegenen Ansichten von Luther ic. begleiten zu müssen, und hofft, auch diese Arbeit werde eine freundliche Aufnahme erfahren. Die Redaction.

Nächsten Mittwoch Viedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.

Dreyer.

Dankfagungen.

Die Kirchenbedenkenskollekte, welche am Feste Epiph. für die Mission vorgeschrieben ist, hat in der Marktkirche

8 fl 11 sh

betragen, welche Summe am 7. Jan. d. J. an die Missions-Kasse (Hrn. Brettschneider) abgegangen ist. Dr. Schläger.

In einem kleinen Kreise im Hause des Herrn Stoffers sind für die beiden ältesten armen Witwen 20 gr gesammelt, mir übergeben und an die Witwe W. im 86. und E. im 90. Jahre, vielleicht die Ältesten dieser Klasse, ausgezahlt, welche mit dem herzlichsten Danke dieses Geschenk in Empfang nahmen. Dr. Schläger.

Für den Fonds für arme verwaiste Predigertöchter

ist ferner eingegangen:

von Herrn Rocca 1 fl 4 gr , als den Betrag für den verkauften Geldbeutel, welcher von dem dem Herrn Dörger gestohlenen Gelde gekauft war.

Dr. Schläger.

Münsterkirche.

Am Fest der Erscheinung Christi befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein Packet mit 8 gr für die Münsterkirchen, wofür den christlichen Geben herzlich dankt
B. Kater.

Im Jahre 1855 sind an Geschenken eingegangen:

a. Von Hochzeiten.

Von den Herren	
Goldarbeiter Jasper . . .	— fl 8 gr — sh
David Adler . . .	— „ 4 „ — „
Kaufmann Siebe . . .	2 „ 5 „ — „
Maler Strümper . . .	— „ 4 „ 3 „
Glashändler Brakel . . .	— „ 7 „ 6 „
Doctor Siöver . . .	1 „ — „ — „
Gämmerarius Schotte . . .	3 „ 14 „ 6 „
Lohgerber Seeborn . . .	— „ 22 „ 10 „
Bürgermeister Gerike . . .	2 „ — „ — „
Steueraufseher Bese . . .	1 „ 12 „ 2 „
Gastgeber Scheele . . .	1 „ 4 „ — „
Advocat Burgold . . .	1 „ 18 „ 6 „
Kaufmann Vock . . .	3 „ 5 „ 2 „
Kuhherr Kaufmann . . .	— „ 6 „ 9 „
Baßer Hayke . . .	— „ 8 „ — „
Steueraufseher Lück . . .	— „ 14 „ 3 „
Steueraufseher Gruppe . . .	— „ 8 „ — „
Glasrmeister Arneke . . .	— „ 12 „ — „
Schmiedemeister Wsche . . .	— „ 4 „ 8 „

b. Von Rindtaufen

Tabacksfabrik. Krosberg	1 „ — „ — „
Kaufm. Büchmann . . .	— „ 8 „ — „
Schuhmachern. Möhlman . . .	— „ 2 „ — „
Thierarzt Dette . . .	— „ 8 „ — „
Knochenhauerm. Raapfe . . .	— „ 7 „ 1 „

Amtsdrichter Kern . . .	1	18	gr	—	3
Knochenhauern. Kaiser . . .	1	—	—	—	—
Bäckerm. A. Meyer . . .	—	10	—	6	—
Defonom B. Hafe . . .	—	16	—	—	—
Schneiderm. Gottschalk . . .	—	11	—	—	—
Registrierschr. Oppermann . . .	—	8	—	—	—
Schiff-Capitain Grupe . . .	—	8	—	—	—
Buchhändler Labuske . . .	—	6	—	—	—
Bäckerm. Fr. Meyer . . .	1	—	—	6	—
Obergerichtsrath Fromme . . .	—	16	—	—	—
Pr. Lieut. a. D. Pape . . .	1	—	8	—	3
Gastgeber Loges . . .	—	12	—	10	—
Defonom Stöber . . .	—	16	—	—	—
Otto Deppmeyer . . .	—	2	—	—	—

c. Außerdem

von Herrn C. P. . . .	—	20	—	4	—
Kaufmann Böhme . . .	—	8	—	—	—
Handelsmann Gotthelf . . .	—	10	—	4	—

wofür im Namen der Armen bestens dankt

H. F. Schaefer,

Rechnungsführer der General-
Armen-Casse.

Die

Einnahme und Ausgabe

der Waarfchule im Jahre 1853.

E i n n a h m e.

a) Laufende Beiträge:

Von Hrn. Geitel 1 Thlr., Fr. Mollen 1 Thlr., Hr. Hanstein 1 Thlr., G. Förster 1 Thlr. 18 Gr., Salkw. Becker 1 Thlr., Paff. Wellhausen 1 Thlr., Fr. Rect. Theilkubl 1 Thlr., Hr. Kleinschmid 1 Thlr., Mad. Gemme 1 Thlr., Hr. Dir. Sehmeyer 1 Thlr. (vorstehende Beiträge wurden schon im November bezahlt.) Hr. T. 5 Thlr., Fr. H. v. Reide 2 Thlr., Fr. Obercommiff. Dommeyer 2 Thlr., Hauptm. Edel 18 Gr., Chr. Hapfelmath 18 Gr., Dr. Naumann I. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr., Fr. Dr. Sertürner 1 Louisdor (5 Thlr. 15 Gr.), Hr. Pagemann 24 Gr., Eide 1 Thlr., Fr. Dr. Naumann II. 1 Thlr., Hr. Büchmann 18 Gr., Kreisein. Schutz 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr., v. Wengersen 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr., Hr. Jeddies 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr., Hr. Major Kistner 1 Thlr., D.-G.-R. Hoppe 1 Thlr., Actuar Brede 1 Thlr., Fr.

M. Dose 18 Gr., Job. Bedekind 1 Thlr., Lieutn. Pape 12 Gr., H. W. 24 Gr., Postm. Brandes 1 Thlr., C. Schmidt 18 Gr., E. Dunte 18 Gr., v. Wigandoff 1 Thlr., H. Hemmerich 2 Thlr., Senat. Rose 1 Thlr., Reb. Kahler 12 Gr., E. Bese 1 Thlr., Hr. Hauptm. Wenzel 1 Thlr., Fr. Gen. v. d. Busche 2 Thlr., Hr. D.-Amtm. Kaufmann 2 Thlr., Fr. S. Schläger 18 Gr., D.-G.-R. Jacobson I. 1 Thlr., D.-G.-R. v. Unger 1 Thlr., Hr. D.-G.-R. Fromme 1 Thlr., Schiffsc. Wolters 18 Gr., D.-G.-R. v. Pape 2 Thlr., J. Gerlach 9 Gr., G.-R. Köller 12 Gr., Fr. M. Krosberg 1 Thlr., Hr. Kömm. Stöber 1 Thlr., Fr. D.-Insp. Thielens 12 Gr., J. Meyer 12 Gr., v. Hanffengel 2 Thlr., Holste 6 Gr., Hr. Dr. Wermuth 1 Thlr., Fr. Obristl. Eiderhoff 2 Thlr., Hr. Postvern. Heise 1 Thlr., Fr. D.-G.-R. Jffland 18 Gr., Fr. M. Westrumb 18 Gr., Hr. Bürgermeister Schmidt 2 Thlr., Sen. Berger 1 Thlr., Fr. E. Dülstedt 2 Thlr., C. Dörger 1 Thlr., Th. Niemeyer 18 Gr., Hr. Chr. Becke 6 Gr., Fr. S. Winkel 1 Thlr., Hr. Gashw. Zeddes 6 Gr., Fr. Com. Plate 1 Thlr., Hr. Redeker 6 Gr., G.-R. Hunnemann 9 Gr., Fr. Postvern. Albers 2 Thlr., v. Blum 1 Thlr., K. Oldendorff 24 Gr., Dr. Habernicht 18 Gr., Sen. Weibzahn 1 Thlr., Dor. Mahlsfeldt 1 Thlr., Fr. Chr. Wolte 24 Gr., Fr. Amstr. Kern 1 Thlr., Hr. C. E. Schäfer 12 Gr., Fr. Sen. Kater 1 Thlr., Oberf. v. Meding 2 Thlr., D.-G.-R. Griefschach 2 Thlr., Amtm. Böhmer 1 Thlr., Amtm. v. Reigenstein 2 Thlr., Hr. Schiffsc. Grave 12 Gr., Mietzsl. Pirper 6 Gr., Dr. Dammann 1 Thlr., Fr. E. Kropp 24 Gr., Insp. Lütlich 1 Thlr., C. Kah 12 Gr., E. Jacobson II. 1 Thlr., Amstr. Kafemana 2 Thlr., v. Sternfeldt 1 Thlr., Hr. Neuffel 1 Thlr., Diez 18 Gr., Fr. Pail. Lillie 24 Gr., Ass. Lüderig 24 Gr., D.-Amtm. v. Blum 24 Gr., Fr. Diekmann 18 Gr., Fr. Hauptm. Bertram 18 Gr., Wachmann 18 Gr., v. Lowchow 2 Thlr., Rect. Theilkubl 1 Thlr., Hr. Seebahn 9 Gr., A. Ht. 6 Gr., Fr. v. Güllich 4 Thlr., Hr. Synd. Waibeineke 2 Thlr., D.-G.-R.

Heinrich 1 Thlr., Fr. Friedr. Steuber 12 Gr., Hr. Graf v. Wedel 1 Thlr., Fr. Dr. Friedrich 18 Gr., Hr. Bunze 2 Gr., Schiffser Mahlmann 9 Gr., Fr. Aug. Deppmeier 6 Gr., C. Stöber 12 Gr., Hr. Dr. Thilo 1 Thlr., Fr. v. Försi. Wegberge 19 Gr., Fr. Joh. Amstede 12 Gr., Gräfin v. Deynhausen 2 Thlr., v. Oldershausen 3 Thlr., Fr. Stiftsd. v. Oldershausen 1 Thlr., Hr. Amtm. Rotermund 1 Thlr., Fr. Amtm. Meyer 1 Thlr., Fr. Thalmann 2 Thlr., Hr. D.-L. Dettl 1 Thlr., C. Dietrichs 2 Thlr. Summa 135 Thlr. 6 Gr.

b) Gaben, die bei der Bitte um Lebensmittel einkamen:

Von Hrn. G. Schmidt 3 Gr., Branntwbr. Kag 6 Gr., Gastw. Lopp 6 Gr., Agent Schäbler 6 Gr., Essigf. Wannschaff 6 Gr., Kfm. A. Kag 6 Gr., Schiffer Wolters 6 Gr., Mad. Massig 6 Gr., Hr. Tischlermstr. Nasse 6 Gr., L. Wilkening 9 Gr., C. Dypenheimer 6 Gr., Mad. Steuber 6 Gr., Bwe. Lucie 6 Gr., Hr. Schiffer Grave 12 Gr., Gebr. Philippjohn 18 Gr., Fr. Reb. Kahler 9 Gr., Hr. F. Kahler 18 Gr., Sattl. Gemmecker 6 Gr., G. F. Schulze 12 Gr., Hauer 12 Gr., Fr. Rubkops 18 Gr., Fr. Molsen 12 Gr., Hr. R. v. d. Heyde 12 Gr., Fr. Amtm. Böhmer 1 Thlr. Summa 6 Thlr. 27 Gr.

c) Extraordinaire Geschenke im Jahre 1855.

Durch die Güte des Hrn. Dr. Schläger von einer im Clubb zur Erholung gesammelten Summe 1 Thlr., von Frau Oberforkm. v. Hake durch Frau Hauptm. Blanfardt 1 Thlr., von einem freundlichen Gönner 18 Gr., von Fr. Rapp 1 Thlr., für verkaufte Predigten des Hrn. Dr. Schläger von Frau Past. Wötcher 12 Gr., von Hrn. Kfm. Luder, statt Gemüses 12 Gr., von einer ungenannten Gönnerin 12 Gr., zur Weihnachtsfreude für die Kinder von Frau Past. Wötcher 18 Gr., eben dazu von einer Ungenannten 18 Gr., von Frau Dr. Sertürner zu demselben Zweck 1 Thlr., Frau Past. Wötcher abermals für verkaufte Predigten 12

Gr., von einer Ungenannten zur Weihnachtsfreude für die Kinder 18 Gr., desgl. von einer Ungenannten 12 Gr., von Hrn. Dr. Schläger zu demselben Zwecke 1 Thlr. Summa 8 Thlr. 24 Gr.

d) Gnadengeschenk unserer allergnädigsten Königin 25 Thlr.

e) Von den Kindern wurde in diesem Jahre eingenommen 42 Thlr. 19 Gr.

Dazu der Rest aus vorigjähriger Rechnung mit 1 Thlr. Summa der ganzen baaren Einnahme 219 Thlr. 4 Gr.

Von Seiten der Stadt wurde für die Warteschule wieder 1 Fuder Steinkohlen gültig bewilligt.

Im Jahre 1855 ist der Warteschule an Viktualien geschenkt:

von R. R. $\frac{1}{2}$ Mg. tr. Bohnen, Fr. v. Gülich 1 Mg. dito., eine Unge. $\frac{1}{2}$ Ht. Kartoffeln und tr. Dbst., Fr. D.-G. Domeier mehrere Mal verschiedenes Gemüse u. Kartoffeln, Fr. Baumstr. Lüttich eingem. Bittbohnen, Stiftsdame v. Oldershausen 1 Ht. Wurzeln, $\frac{1}{4}$ Schd. Stedrüben, $\frac{1}{4}$ Schd. Kohl, Hr. Kaufm. Niemeyer $\frac{1}{4}$ Schd. w. Kohl und Wurzeln, Fr. Ww. Lademann $\frac{1}{2}$ Ht. Wurzeln, C. Lemke etwas Gemüse, Hoppe w. Kohl und Wurzeln, Erhard 1 Ht. Kartoffeln, Görling Aepfel und Zwetschen, Dese Aepfel, Müller Hennies 3 A Weizenmehl, Berclad w. Kohl, Spreine Aepfel, Madame Kropp 2 A Speck, B. Lemke 2 A Talg, Rapp Aepfel und tr. Zwetschen, Lademann Kohl u. Wurzeln, Bollmeier $\frac{1}{2}$ Ht. Aepfel, Pieper 1 Ht. Kartoffeln, Leese mann 1 Ht. dito., C. A. Meyer 1 Ht. do., Höplich $\frac{1}{2}$ Ht. do., Ph. Koch $\frac{1}{2}$ Ht. do., Manegold $\frac{1}{2}$ Ht. do., Fr. Kag 1 Ht. do., Michelson $\frac{1}{2}$ Ht. do., Redeker 2 Ht. do., Fischer $\frac{1}{2}$ Ht. do., Fr. Feldmann 1 Ht. do., Chr. Erhard 1 Mg. Aepfel und etwas Kartoffeln, Gropengieser Kohl und Stedrüben, Kreiseinnehmer Schulz Aepfel und Kohl, Postmeisterin Brandes 9 Ht. Aepfel, D.-G. Domeier tr. Bittbohnen, Wurzeln u. Kartoffeln, Fr. Westrumb $\frac{1}{2}$ Schd. Kohl

und Porro, Fr. Dr. Sertürner Aepfel und grüne Bittbohnen, Mad. Holste 1 St. Aepfel, Fr. v. Gülich 1 Sack mit Kohl, 1 do. mit Kartoffeln, 1 do. mit Stedrüben und Wurzeln, Fr. Dr. Sertürner Wurzeln, Kohl, Stedrüben, Sellerie und Aepfel, Rothbohnen Kohl, Schramme am Pferdemarkt Zwiebeln, Ehr. Lemte $\frac{1}{4}$ Schf. Kohl, $\frac{1}{4}$ Schf. Stedrüben, Knochenh. Schläger Kohl, Mahlstedt Kohl und Wurzeln, Rosendorf Wurzeln, Def. Stöver 1 Maßheit Bittbohnen, Fr. Oberforst. v. Hake 1 Sack mit Kartoffeln, 1 do. mit Kohl, 1 do. mit Wurzeln, 1 do. mit Stedrüben, L. Schäfer 5 A Zwetschen, 5 A Reis, H. Schäfer 6 A Reis, 6 A Hafergrüße, Menke 4 A Reis, Garbe 10 A Reis, Schotte 2 A Hafergrüße, 2 A Gerstengrüße und Lorbeerblätter, Schöll 6 A Graupen, Reese 5 A tr. Zwetschen, Vollmeyer 3 A Habennudeln, Schmidt 5 A tr. Zwetschen, Stoffers 1 Schf. Stedrüben u. Kohl, B. Hake Wurzeln.

Zur Weihnachtsfreude für die Kinder schenkte Hr. Glöckner 1 große Tute mit Konfekt und mehrere feurndliche Gönnerinnen Badwerk und Aepfel, wie auch verschiedene schöne Gaben an Kleidungsstücken und zuletzt noch 20 Ellen Wollzeug von Hr. Wessel aus Marienthal durch gütige Vermittlung des Hrn. Dr. Schläger.

Zeugnisse und Bücher zu Weihnachtsgaben für die Kinder schenkten: Mad. Hemme eine bedeutende Partie Katt zu Kleidern, Hr. Büchmann einige Bücher, Bock einige Reste Zeug, Eide desgl., Schulz einige Bücher.

An Brot wurde der Warteschule geschenkt: von den Bäckermeistern Herren Renzel für 12 Gr., H. Schramme für 12 Gr., König für 18 Gr., Mad. Oldendorff für 18 Gr., Hr. D. Schramme für 18 Gr., W. Schramme für 12 Gr., Hr. H. Blum für 12 Gr., F. Meyer für 12 Gr., Benneke für 3 Gr., H. Lemte für 18 Gr.

Dankbar müssen wir noch erwähnen, das Hr. Essigfabrikant Lampe schon seit einer

Reihe von Jahren den in der Warteschule consumirten Essig unentgeltlich geliefert hat. (Schluß folgt.)

M u s z u g

aus dem Protokolle der Sitzung des Magistrats und der Bürger-Vorsteher vom 11. Jan. 1856.

In der Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher vom 11. d. M. wurden

1) die Gesuche des Kaufmanns E. Stoffers von hier, des Schlossergefellen Carl Posthoff von hier und des Kaufmanns Brünning aus Bodenwerder um Zulassung zur Gewinnung des Bürgerrechts genehmigt,

2) das Deputat- und Reichholz festgestellt und

3) in Berücksichtigung der theuren Preise aller Lebensmittel verschiedenen Lehrern und städtischen Unterbeamten Theuerungszulagen von resp. 20, 15 und 10 fl bewilligt.

Für den Auszug: Marheineke.

Grausamkeit.

(Schluß.)

Wohl steht's nicht bei allen schlecht besoldeten Communallehrern so schlimm, viele helfen sich durch Privatunterricht; ihnen wird dadurch geholfen, dem Schulunterricht wird geschadet. Wenn sie die Zeit zwischen den Lehrstunden, die zur Erholung, zur Fortbildung bestimmt ist, mit andern Lehrstunden ausfüllen, dann kommen sie abgenutzt und abgeschwächt in die Klasse, sie verwenden ihre beste Kraft auf die Stunden, von denen sie leben, auf die Privatstunden, und die Versuchung liegt wenigstens nahe, daß auch die Eltern und Schüler bevorzugt werden, durch welche sie diesen Vortheil haben, jedenfalls kommen sie in eine abhängige Stellung, wenn sie darauf angewiesen sind, sich und die Ihrigen durch das Honorar aus der Hand jener zu erhalten.

So ist nicht allein ein Unrecht, eine Härte gegen den Lehrer, sondern auch gegen die Schule, wenn das Lehrergehalt so kümmerlich, so nicht einmal Hunger stiftend an-

gesetzt ist, wie bei den meisten Communal-
Schulen. *)

Man entgegne nicht: dadurch, daß ein
Lehrer gut bezahlt wird, ist er noch kein
guter Lehrer, das ist wahr, aber das ist auch
wahr und noch wahrer: ein Lehrer, der so
schlecht bezahlt ist, daß er sich wird an Leib
und Seele, kann nicht auf die rechte Weise
unterrichten. Darum sollten Magistrate und
Stadtverordnete, wenn nicht aus Menschen-
liebe zu ihren geplagten Mitmenschen, so
doch aus Erbarmen mit ihren eigenen Kin-
dern, den Lehrer auskömmlich besolden. Sie
sollten keine Verschönerung, keine Bauten
vornehmen, ehe sie nicht für jenes allernoth-
wendigste Bedürfnis gesorgt hätten, ja sie
sollten, wenn keine andere Möglichkeit vor-
liegt, sich keinen Augenblick bedenken, die
Communalabgabe für diesen Zweck zu erhö-
hen, denn besser, gewinnbringender kann
keine Abgabe verwendet werden. Freilich
fällt's mehr in die Augen, wenn schöne heiße
Schulclassen gebaut und kostbare Lehrappa-
rate angeschafft werden; wie dunkel es im
Herzen des Lehrers, wie kümmerlich es in
seinem Haushalte aussieht, das kommt bei
der Schulrevision nicht zum Vorschein. Da-
rum sei es hier gesagt und geklagt und Gott
lege seinen Segen darauf.

*) Es ist hier immer nur von den städtischen
Communalstellen die Rede; bei den ländlichen
walten, wenn auch nicht viel bessere, doch an-
dere Verhältnisse ob.

Wie man ein Kind bleibt.

Stuh doch glücklich diese Leute
Mit dem ruh'gen Temperament,
Welchen niemals in dem Herzen
Eine Leidenschaft entbrennt!

Essen, trinken, schlafen, lieben —
Alles ohne Affektion
Leben ernstig ihr Geschäfte
Wie der Vater so der Sohn.

Und es nennt die Welt bewundernd
Männer sie voll Pflichtgefühl,
Die noch von des Tags-Geschäften
Träumen Nachts auf ihrem Pfühl.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Ich, ein wider Dichterknabe,
Mit der ewig jungen Brust,
Kann mein Herz nicht verschließen
Jeder neuen, süßen Lust.

Mit dem Frühling muß ich springen
Lustig über Berg und Thal;
Flüchten aus den dumpfen Stuben
Bei dem ersten Sonnenstrahl.

Spielt wie ein Kind mit Blumen,
Jage Sommerfäden nach;
Horch' dem Murmel stiller Quellen
Und der Nachtigallen Schlag.

Schweife bei des Morgens Brauen
Einsam durch der Wiesen Grund;
Und am allerliebsten küß' ich
Einen rothen, süßen Mund.

Bin bald lustig, bin bald trauzig,
Ewig wechselnd wie der Wind;
Bist ja, daß der Dichter dieibet
Immerdar ein tolles Kind.

Schelten freilich dann die Leute,
Daß ich würde nie geliebt;
Doch ich lache, weine, singe —
Und so schweigen sie zuletzt.

(Christ. Hoeppl. *)

*) Aus dessen »Gedichten«. Zweite Auflage. Stutt-
gart bei F. Hoffberger. Bekanntlich weilt dieser
talentvolle Dichter zur Zeit in unserm Thale.
Die Redaction.

Bierpreise.

Monat Jan. 1856 1 Maas 10 S., 2 Maas 19 S.
» Febr. » desgleichen.
» März » desgleichen.
Hameln, den 12. Januar 1856.
Der Magistrat.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 6. Januar. Emil August Louis Deppmeier.

Gestorbene.

Den 3. Januar. Witwer Decorn-Bernhard Fried-
rich Daple, 65 J. 9 M. 15 T. alt.
— 8. Unverehelichte Wüldelmine Christine Koch
aus Berßen. 45 J. 11 T.

Hiezu als Beilage das »Register-
der Hameln'schen Anzeigen vom Jahre 1855.

gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

Der Jahrgang der Samelnschen Anzeigen kostet 1 Thlr. und 2 Gr. für den Besteller.

34. Jahrgang. Sonntag, den 20. Januar 1856. **3. Stück.**

Bekanntmachungen.

In Sachen den Concurs über das Vermögen des Maurers und Brinkfegers Ludwig Meyer in Bannensiel betreffend, dient den Gläubigern zur Nachricht, daß die vom Curator Obergerichtsanwalt Wei bezahn abgelegte Rechnung zur Aufstellung etwaiger Monita 14 Tage lang auf der Gerichtsschreiberei ausgelegt ist.

Beschlossen Hameln, den 18. Jan. 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
F. Kern.

Magistrat zu Hameln, den 19. Januar 1856.
Das Reihholz der Bürger ist fertig und kann von Dienstag, den 22. d. M. an, abgefahren werden.

Die vorher zu lösenden Holzbleche sind gegen Entrichtung von 2 \mathcal{A} für das Kasten und 16 \mathcal{M} 4 \mathcal{A} Hauer- und Rückerlohn auf der Kämmerei in Empfang zu nehmen.

Die Kämmerei ist aber angewiesen, die Holzbleche nicht vor vollständiger Entrichtung des rückständigen Schosses von dem betreffenden Hause zu verabfolgen.

Bleibt Schoss vom Hause bis zum 12. März d. J. unberichtigt, so wird das betreffende Reihholz zur Deckung desselben verkauft.

Bis zum 1. April d. J. muß das Reihholz abgefahren sein. Ist bis dahin die Abfuhr nicht beschafft, so darf vor dem 15. October d. J. mit der Abfuhr nicht wieder begonnen werden, die denn aber jedenfalls bis zum 15. November d. J. geschehen muß, widrigenfalls das Holz zum Besten der Kämmerei verkauft wird.

Schließlich wird bemerkt, daß das Reihholz nach der Ueberweisung an die Bürger vorsteher auf Gefahr der Empfänger liegt und der Magistrat sich bei vorkommenden Entwendungen auf Nachbewilligungen nicht einlassen wird.

Magistrat zu Hameln, den 18. Jan. 1856.
Es ist beschlossen, die Platzstraße neu zu pflastern und mit Trottoir zu versehen. Es kann und wird dies aber nicht eher geschehen, bis die Häuser an derselben, insofern sie den Tropfenfall nach der Straße haben, mit Rinnen versehen sind.

Es wird dies zur Nachricht für die anliegenden Hausbesitzer und jeden, den es interessiert, hiermit bekannt gemacht.

Magistrat zu Hameln, den 19. Jan. 1856.
Wir beabsichtigen, auch in diesem Winter eine Suppenanstalt, in gleicher Weise, wie im vorigen Jahre einzurichten.

Da die Armenkasse außer Stande ist, die dadurch entstehenden sehr bedeutenden Kosten zu tragen, so wird eine Sammlung durch die ganze Stadt veranstaltet werden, und hoffen wir von dem bekannten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner, daß sie einem so gemeinnützigen Unternehmen ihre Beihülfe nicht entziehen werden.

Durch die Suppen-Anstalt wird der Noth der wirklichen Armen in dieser Stadt vollständig abgeholfen, und wird Letzteren mit-mithin jeder Vorwand zum Betteln abgeschnitten. Wir machen hierauf besonders aufmerksam und sprechen dabei den dringenden Wunsch aus, den Bettlern, namentlich

aber den bettelnden Kindern keine Almosen zu verabreichen, da letztere durch solche Unterstützung nur verstorben werden.

Aufforderung.

[2. Bekanntmachung]

Magistrat zu Hameln, den 17. Decbr. 1855.
Alle Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1835, welche bei dem hiesigen Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, so wie aus den Jahresklassen 1833 und 1834 die bis zur höchstdienenden Nummer, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurückgesetzt oder vorläufig befreit sind, haben sich

Donnerstag, den 31 Januar 1856,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, erstere zur Untersuchung und Loosung, letztere zur Revision einzufinden.

Wer in diesem Termine nicht in Person erscheint, oder sich durch einen gehörig Bevollmächtigten, soweit eine Vertretung nach §. 24 des Militair-Aushebungsgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten läßt, verliert außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reclamationbefugniß und wird unter die Dienstpflichtigen obenan gestellt.

Einwaige Reclamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach §§. 30 und 31. des gedachten Gesetzes spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Bezüglich der Revisionaire machen wir auf unsere frühere Bekanntmachung aufmerksam, wonach diejenigen Revisionspflichtigen, welche wegen ihrer Körperbeschaffenheit einstweilen zurückgesetzt sind, sich im Loosungsbezirke ihres temporären Aufenthaltsorts und diejenigen von ihnen, welche sich vielleicht außer Landes befinden, in dem ihnen zunächst liegenden inländischen Loosungsbezirke ärztlich untersuchen lassen können, dann aber über ihre Person in dem Loosungstermine

der zutreffenden Commission sich gehörig auszuweisen müssen.

Sodann machen wir hinsichtlich der Revisionaire noch bekannt:

- 1) Die bei den vorigen Revisionen tüchtig befundenen und dienstpflichtig Classificirten und diejenigen Dienender, über deren Dienen die Beweise der Commission vorliegen, brauchen sich nicht zu stellen; dagegen haben die zum Train zurückgesetzten Militairpflichtigen sich in dem Loosungs- und Untersuchungsstermine einzufinden, jedoch ebenfalls nur bis zur höchstdienenden Nummer der betreffenden Jahresklasse.
- 2) Die nach §. 12. I des Militair-Aushebungsgesetzes vorläufig Befreiten müssen die Beweise des Fortdienen des Bruders, sowie des Geburts- und Einstellungs-Jahrs desselben, wenn dieser selbst nicht mit erscheint, im Untersuchungsstermine vorlegen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Januar 1856.
Gefunden sind:

1 Geldbeutel mit 8 R .

1 Nähseere und ein Schlüssel.

[1. Bekanntmachung]

Ediktallodung.

Der Kaufmann Maschmeyer dahier hat heute dem Gerichte seine Vermögens- und Zahlungslosigkeit angezeigt, auf Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zwecke eines zu versuchenden Arrangements angetragen, eventuell sein Vermögen den Gläubigern abtreten.

Es wird demnach Termin auf

Sonabend, den 1. März d. J.

Morgens 10 Uhr

angesezt, in welchem sich Alle zu melden haben, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners behuf ihrer Befriedigung Ansprüche machen und zwar unter der Androhung, daß wenn in diesem Termine eine gültliche Vereinbarung erreicht werden sollte,

die ausbleibenden einfachen chirographarischen Gläubiger als derselben zustimmend angenommen, wenn nicht, der Concurß eröffnet und alle nicht erschienenen Gläubiger von der Concurßmasse ausgeschlossen werden sollen.

Die auftretenden Gläubiger haben zugleich ihre etwaigen Vorzugsrechte anzugeben, imgleichen die dieselben begründenden Urkunden vorzulegen.

Dem Gemeinschuldner ist einseitig das Verfügungsrecht entzogen, Sicherungsmaßregeln sind angeordnet und Exekutionen sistirt.

Zum interimistischen Curator ist der Obergerichts-Anwalt Dr. Naumann II. daber bestellt und sollen im Falle der Concurßöffnung, in dem angeetzten Termine die Erklärungen der Gläubiger über die Person des definitiven Curators und die Verwaltung der Masse entgegengenommen werden.

Das abzulassende Präklusiv-Decret wird nur vor hiesigem Gerichte affigirt.

Beschlossen Hameln, den 18. Jan. 1856.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.

Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 16. Jan. 1856.

Nächsten Montag, den 21. d. M. Vormittags präzis 10 Uhr sollen in der hiesigen Strafanstalt zwei fette Schweine meistbietend verkauft werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Am Donnerstag, den 31. Jan. meistbietender Verkauf von 1884 Cubicfuß eichenes Bau- und Nutzholz, 19 Klafter eichenes Abfallholz, 4564 Cubicfuß buchnes Nutzholz und 146 Klafter buchnes Brenn- und Abfallholz, theils auf dem Stamme, theils in Klaftern, in den Böhldöben und Gehren, Bölfzer Forstbezanges.

Sammelplatz unten im Böhldöbenzuschlage Morgens 10 Uhr.

Springe, den 15. Jan. 1856.

Königliches Amt.

G. Giese.

Am Montage, den 21. d. M. Mittags 12 Uhr sollen auf hiesiger Kämmerei-Stube ca. 7 Malter Roggen, 5 Malter Gerste und 9 Malter Hafer, in Abtheilungen von 1 Malter, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber daselbst einfinden wollen. Schotte.

Am Montage, den 21. Januar Morgens 10 Uhr sollen im Königl. Amtshause 156 A confiscirtes Kochsolz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verpachtung:-Anzeige.

Zur meistbietenden Verpachtung des für die Wachen, Strafarbeitshaus u. s. w. erforderlichen Oels, Lichter, Besen im Jahre 1856 steht Termin auf Dienstag, den 22. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesiger Kämmerei einfinden wollen.

Vermischte Anzeigen.

Es befindet sich bei mir annoch eine erhebliche Menge, meist alter, Prozeß-Hand-Akten. Wegen Mangels an Raum für deren weitere Aufbewahrung, fordere ich Alle, welche bei mir noch Handakten liegen haben, zu deren alsbaldiger Abnahme auf, indem ich, wenn diese nicht erfolgt, die Beseitigung der Akten vornehmen werden.

Hameln, den 19. Januar 1856.

Weibeck, abn,
Obergerichts-Anwalt.

Gegen gute hypothekarische Sicherheit sind auf Ostern d. J. 600 fl Gold und 700 fl Ort. zu verleihen. E. Dypenheimer.



(2) **Schnell-Omnibus-Fahrt**
zwischen Hameln und Hannover
täglich mit Relaispferden.

Abfahrt von Hameln
Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr. bei dem Hrn. Gastwirth
Zeddes, Stadt Hamburg.

Abfahrt von Hannover
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr bei dem Hrn.
Gastwirth Bezold, Goldener Engel.

Die Abfahrten sind präcise. Fahrzeit 6 Stunden. Die Omnibusse sind
erster und zweiter Klasse eingerichtet.

Die Omnibus-Compagnie.

**Militär = Stellvertretungs = Anstalt
in Hannover.**

(3) Noch im Januar wird das Engage-
ment der Stellvertreter beginnen. Neben
Bewilligung guter Preise sollen wegen der
Zubeuerung der Lebensbedürfnisse unfer Um-
ständen auch baare Vorschüsse erfolgen. Die
Herren Agenten werden alsbald veröffent-
licht werden. Briefe werden postfrei er-
wartet.

C. Rieck.

Es wird ein Geschäft in der
Umgegend von Hameln zu kaufen
oder pachten gesucht. Offerten nimmt
die Expedition d. Bl. franco
entgegen.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungeⁿ
an die Brau-Administration zu machen ha-
ben, werden ersucht, dieselben in den näch-
sten vier Wochen zu leisten, sowie Diejen-
igen, welche noch Forderungen haben, ihre
Rechnungen einreichen wollen, da die Ab-
rechnung bis zum 1. März abgeschlossen
sein muß.

Das Brau-Comité
Wüchmann.

**Militair = Stellvertretungs = Anstalt
zu Hannover.**

Einkauf bis vor dem Loosungstage.
Die gedruckten Bedingungen sind zeitig vor-
her abzufordern von Herrn Senior minist.
Bödeker oder **C. Rieck** in Hannover.
Nach der Loosung verändern sich die Be-
dingungen. [1]

(2) Offene Stellen.

Für unsere Buch- und Zeitungs-Druckerei suchen wir auf sofort oder Dstern d. J. zwei junge Leute von 14 bis 17 Jahren, welche das Drucken oder Schriftsetzen erlernen wollen. Kost- und Gehrgeld wird nicht verlangt und vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Kunst zugesichert.

Weichelt'sche Buchdruckerei in Nienburg a. d. W.

Ein Garten wird zu mietben oder kaufen gesucht, am liebsten vor dem Osters- oder Neuen-Thore. Nachricht ertheilt
Fr. Weigel, Ritterstraße.

[3] Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche und Kellerraum, sowie Mitbenutzung eines kleinen Gartens am Hause ist zum 1. April, auf Verlangen zum 1. Mai, zu vermietben. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Montag, den 21. d. M. Versammlung des Gewerbe-Vereins, zu welcher sich die Mitglieder Abends 8 Uhr im Hause des Kaufmanns Wasmeyer einfinden wollen.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1) Ueber die beste Construction der Defen vom Hrn. Wasserbau-Inspcctor Danenberg.
- 2) Weitere Berathung über Anlage der Eisenbahn von hier nach Hannover.

Hamel, den 19 Jan. 1856.

Der Vorstand.
Marbeineke.

Nächstes Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Heute ist bei mir Tanzmusik
Witwe Dreyer. Boustr.

Dankfagungen.

Eine liebevolle Hand hat mir 1 fl für die Armen übergeben, die nach und nach vertheilt und von den Erfreuten mit dem Wunsche empfangen sind, daß Gott der freundlichen Geberin ein recht frohes Neujahr bereiten wolle.
Dr. Schläger.

Bei Ausnahme des Armenstockes in der Marktkirche befand sich in demselben ein Paquet mit 13 gg , für 2 verschämte Arme bestimmt, dasselbe ist der Bestimmung gemäß abgegeben und danken die Empfänger durch die Diakonen.

Vom Kaufmann Herrn Holz sind dem hiesigen Armen- und Waisenhaus geschenkt worden: 4 fl Pflaumen, 2 fl Gries, eine Quantität Äpfel und Burzeln und 4 fl Gerstenmehl, wofür im Namen der Armen herzlich dankt, die

Armenhaus-Commission.

Am 1. Epiphani-Sonntage befanden sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai zwei Pakete. In dem ersten 1 fl »für die Hermannsbürger Mission«, in dem zweiten 4 gg »für die Mission«. Obige Gaben für die Ausbreitung des Reiches Gottes erhalten zu haben bescheinigt, und dankt den lieben christlichen Gebern herzlich

W. Kater.

Für die Abendeschülerinnen empfing ich zur Aufmunterung des Fleißes von einem Ungenannten und einer Ungenannten 1 fl 16 gg , von Frau Amtsrätherin Koller 12 gg ; herzlichen Dank dem gütigen Geber und Geberinnen. Zugleich erlaube ich mir, die geehrten mitwirkenden Damen zur Berathung über die Stiftungsfeier in der Abendeschule, am Montage, den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr höflichst einzuladen.

Die Vorsitzende.

Die
Einnahme und Ausgabe
der Warteschule im Jahre 1855.

(Schluß.)

A u s g a b e.

Behalt an die Pflegemutter 53 Thlr., Lohn dem Mädchen 12 Thlr., Unterrichts für die Kinder 7 Thlr. 24 Gr., 3 Quartale Hausmiethe 21 Thlr., für Steinkohlen 7 Thlr., für Kartoffeln 21 Thlr. 16 Gr. 4 Pf., für trockne Zweischen, frische Gemüse, Salz zc. 3 Thlr. 2 Gr. 6 Pf., für Brod 33 Thlr. 18 Gr., für Milch 35 Thlr. 24 Gr., für Fett zu den Speisen 6 Thlr. 21 Gr. 4 Pf., für Mehl, Grüge, Graupen, Reis 7 Thlr., für Ofen u. Heerd zu reinigen, Sand, Besen, Holz zum Feuer anzünden, kleine Reparaturen am Geschirr, 1 neuen eisernen Kochtopf zc. 3 Thlr. 24 Gr., Kosten für die Weihnachtsbescherung 4 Thlr. 20 Gr., Kosten der Sammlungen der Geldbeiträge und Lebensmittel 3 Thlr. Summa der ganzen Ausgabe 219 Thlr. 6 Gr. 6 Pf.

Da das 4. Quartal der Hausmiethe unbezahlt bleiben mußte, so ergibt sich ein Deficit von 7 Thlrn.

Wenn wir in Vorstehendem bemüht waren, unsern Mitbürgern über die uns für die Warteschule anvertrauten Gaben Rechnung abzulegen und den Beweis zu liefern suchten, daß sie mit der haushälterischen Sparsamkeit verwant wurden, so fühlen wir uns bei diesem Rückblick auf das verfloßene, schwere Jahr von einem Gefühl freudigster Dankbarkeit durchdrungen, indem wir doch nicht gezwungen waren — wie wir bei den ungewöhnlich hohen Preisen aller Lebensmittel recht sehr zu fürchten Ursache hatten — eine Stockung eintreten zu lassen. Denn nur mit tiefem Schmerze würden wir diese Kinder, die in der angemessenen Pflege geistig und körperlich so erfreulich gedeihen, wieder ihrem Schicksale überlassen. Deshalb geht aus dem freudigen Danke auch wieder

die herzlichste Bitte hervor, uns mit mildem Sinne Herzen und Hände zu öffnen und uns aufs Neue in den Stand zu setzen, der Kleinen Schaar auch ferner Wartung und Pflege angedeihen zu lassen, zu welchem Zwecke in der nächsten Woche die Sammlung der milden Gaben erfolgen wird. Der Herr aber, der, was wir dem Geringsten thun, ansehen will, als wäre es Ihm erwiesen, wolle alle die freundlichen Geber tausendfältig segnen! —

Hameln im Januar 1856.

Die Vorstehenden der
Warteschule.

Gedanke.

Woher mag es kommen, daß man gewöhnlich das Ferne dem Nahen vorzieht?

Man sollte meinen, daß das Nahe, was wir sehen und kennen, dessen Werth wir durch Umgang und Beobachtung zu beurtheilen Gelegenheit gehabt hatten, würde immer den Vorzug vor dem Fernen, das nur selten mit uns in Berührung kam, gewinnen. Und doch ist dies nicht immer der Fall und darum sind wir so oft der Täuschung unterworfen. Während die Gegenwart uns manche Schwächen zeigt und unser Auge meistens mehr für die Unvollkommenheiten Anderer offen steht, verbreitet die Einbildungskraft über das Entfernte ein freundliches Licht, daß die Dunkelheit weniger hervortreten kann. Das Hellere in einzelnen Zügen springt mehr hervor und fesselt unsern Blick und oft zu spät werden wir dann gewahr: Wir haben uns geirrt und würden besser gethan haben, wenn wir das Nahe würdig aufgefaßt hätten. Der Jüngling und die Jungfrau verlassen freudig das älterliche Haus und suchen in der Ferne, was das Nahe ihnen schöner gewährt und das Weltkind giebt sich seinen Lüsten hin, um das unruhige Herz zu beschwichtigen. Wer das Nahe geringschätzig beurtheilt und

grundlos das Ferne vorzieht, schwebt immer in Gefahr, durch bittere Erfahrung dem Nahen Unrecht zu thun und eines Bessern belehrt zu werden.

Dr. Schläger.

Olivenblatt

von Elihu Buritt.

Der allgemeine Friede.

Die Idee des allgemeinen Friedens ist von Gott ausgegangen. Es ist dieselbe die Verheißung des Evangeliums, sowie der Wunsch der Menschheit, das kann Niemand bestreiten. Der Krieg aber ist eine gottlose Thorheit, worin diejenigen, welche sich am besten und am grausamsten schlagen, die höchsten Auszeichnungen empfangen. Das ist gewiß keine göttliche Idee.

Abbé Deguery.

Der Krieg des neunzehnten Jahrhunderts.

Hat der Krieg etwa die Tugenden des Christenthums angenommen? Haben moderne Kriege die barbarischen Gebräuche der Alten abgelegt? Ich für meinen Theil sehe keinen Unterschied zwischen den Gothen des 5. und den Gothen des 19. Jahrhunderts. Doch wir reden zu denen, welche durch Anleihen in Wirklichkeit die Männer anwerben und bezahlen, welche jene Grausamkeiten verüben und ihnen rufen wir zu: Ihr seid es, die den Arm in Bewegung setzen, welcher unschuldige Frauen und hilflose Greise mordet! Ihr seid es, welche die Fackel darreichen, wodurch friedliche, barmherzige Dörfer in Asche gelegt werden, und auf Eurer Seele wird die Bürde jener Missethaten gegen die Menschheit lasten.

Richard Cobden.

Die Trunksucht.

Die Volksverwahrlosung wächst in England durch den Hang zum Trinken ins Unendliche. Die Trunksucht ist der verheerendste Dämon Großbritanniens. In London allein giebt es über 180,000 Säufer und in dieser Stadt werden allein jährlich 3 Mill. Pfd. (20 Mill. fl) für Branntwein vergeudet. In Edingburg giebt es 1000 Branntweinschenken und es lassen sich in dieser Stadt von 27,000 Fällen der Verarmung 20,000 auf den Trunk zurückführen. Man will in London beobachtet haben, daß von 1271 Wahnsinnigen in der Hauptstadt mehr als die Hälfte ihren Verstand durch den Trunk verloren. Von 550 jugendlichen Verbrechern sind 400 ein Opfer der Trunksucht! Wenn man unsre Straf-, Armen- und Irren-Anstalten auf jene Weise, wie in London geschah, untersuchte, so würde man vielleicht dieselben grauenvollen Folgen erblicken, welche die Trunksucht begleiten. Dr. S.

Der Tod

ist nicht bloß, wie schon Schiller gesagt hat, etwas Allgemeines und kann schon deshalb kein Uebel sein, sondern er ist auch etwas durchaus nothwendiges, die wahre Grundlage und Voraussetzung alles Lebens, das ohne den Tod gar nicht möglich wäre. Jeder neue Keim hat einen ältern absterbenden zur Wiege, jede neue Zelle entwickelt sich nur, indem die Mutterzelle ihr selbstständiges Leben aufgibt; und so fort bei jedem neuen Keim und jeder neuen Zelle bis hinauf zu den komplizirtesten Schöpfungen wiederholt sich derselbe Kreislauf. Wir Baiern sehen den Tod gewöhnlich nur, wo er als scheinbare Vernichtung einer Existenz, als das Aufhören individuellen Lebens auftritt; die Naturwissenschaft belehrt uns, daß es auch einen Tod innerhalb des Individuums selbst giebt, und daß auch die Pflanze und das Thier und selbst der menschliche Körper jeden Augenblick abstirbt um in jedem Mo-

mente wieder erneuert zu werden. Denn dies ist der große Kreislauf des Lebens, daß nur aus dem Tode das Leben erblüht und daß das Leben nichts anderes ist, als ein immer wiederholtes, unausgesetztes Sterben und Vergehen. (Hermann Wagner's Schrift: »Der Tod«. Helmich in Bielefeld.) Zufuß des Herausgebers: Die christliche Ansicht vom Tode fordert mehr, als dort angegeben ist und wir erwarten mit Recht ein ewiges Leben.

Russisches Kommissbrod.

Moriz Hartmann schreibt aus Siurgewo: »In den Häusern dieser Stadt und der benachbarten Dörfer, wo die Russen lange gelegen, findet man viele von den Erthern zurückgelassene Brode. Die Europäer kaufen sie zu theuern Preisen an, um sie, als Merkwürdigkeit, nach ihrer Heimath mit zu nehmen. Ein Amerikaner schickte 3 dieser Brode, welche ausfahen, als wären sie aus Lava und Asche gebacken, zur New-Yorker Industrie-Ausstellung.

R ä t h s e l .

Gefäutert geh' aus Lumpen ich hervor
 Doch ist der Theetisch noch nicht meine Sphäre,
 Ja! wenn ich raffinirter wäre!
 Doch giebt's ein großes Fest, und schreitet man zur
 Wahl
 Des Bischofs oder Cardinal,
 Dann bin ich gut genug, dann muß ich mich bequemen
 Wohl Weiben noch die Bitterkeit zu nehmen.
 Nun noch ein Brod davon! schreit dann der rohe
 Koch,
 Und kaum entflohen wenige Sekunden
 So ist's auf immer eurem Blick entchwunden.
 Doch laßt den todten Stoff und schaut mich lebend an,
 Hört, wie ich rüßig das Wort Gottes lehre,
 Den Klagen den heil'ge Recht gewöhre,
 Den Kranken helfend gern zur Seite geh',
 Und froh ins Feld mit meinen Brüdern geh'.
 Auch könnt ihr hübsche Mädchen, holde Frauen
 Aus diesem reichen Stamme schauen.

Brod = Taxe,

v. 16. Jan. 1856 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Hmt. Roggen zu 2 Thlr. 2 Gr. — Pf., den
 Hmt. Waizen zu 2 Thlr. 12 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für	sind zu liefern.				
		fl.	gr.	sch.	pf.	z.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1 —	—	24	2	2	—
	2 —	1	17	1	—	—
	1 —	—	30	3	1/2	—
vom zweiten Mehle . . .	2 —	1	29	2	1	—
	4 —	3	27	—	1	—
	—	1	—	1	3	—
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2 —	3	2	—	—	—
	4 —	7	—	—	—	—
	—	8	14	—	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4 —	3	2	—	—	—
	8 —	7	—	—	—	—
Franzbrod von Waizen- mehl	8 —	10	2	—	—	—
	1 4	—	21	—	—	—

Hameln, den 15. Jan. 1856.

Der Magistrat.
Schmidt.

Stadt = Gemeinde.

Getaufte.

- Den 13. Jan. Sophie Henriette Stille.
- Denf. Georg Friedrich Wilhelm Becke.
- Den 14. Jan. Georg Friedrich Alexander Karl Ernst August Kaapfe.
- Den 17. Hermine Johanne Auguste Meyer.

Gestorbene.

- Den 12. Jan. Amalie Karoline Justine Reinecke, 1 J. 3 M. alt.
- Denf. Witwe Friederike Wömpner geb. Heringstake, 59 J. 11 M.
- Den 17. Jan. Witwer Karl August Nagel, 71 J. 6 M. 5 T.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 27. Januar 1856. 4. Stück.

Bekanntmachungen. Gestohlene Sachen.

Bei der unterzeichneten Staatsanwaltschaft ist eine als verdächtig beschlagnahmte, etwa 12 Fuß lange, an den Enden mit dem gewöhnlichen Haken und Ringe versehene Sperrkette abgeliefert, deren rechtmäßiger Eigenthümer bis jetzt nicht hat ermittelt werden können.

Die Kette, welche noch besonders daran kenntlich, daß sich etwa 4 Fuß vom Hakenende einige anscheinend später gemachte größere Glieder befinden, kann auf dem Bureau der unterzeichneten Staatsanwaltschaft in Augenschein genommen werden.

Hameln, den 19. Januar 1856.

Die Staatsanwaltschaft des Königlichen Obergerichts.

F r o m m e.

Magistrat zu Hameln, den 26. Januar 1856. Mit der Sammlung für die Suppenanstalt wird am nächsten Montage begonnen, und werden diejenigen Herren, welche die Güte gehabt haben, das Amt eines Sammlers zu übernehmen, jedem die Liste zur Einzeichnung von Beiträgen vorlegen.

Die Suppenanstalt wird mit dem 1. k. M. in Wirksamkeit treten und werden die Portionen, wie im vorigen Jahre, theils unentgeltlich, theils gegen Spisemarken verabsolgt werden. Letztere sind das Stück zu 8 k., bei Herrn Kaufm. Gorbe und dem Aufseher im Armenhause Volte zu kaufen, und müssen dieselben an dem Tage, welche dem vorgeht, an welchem man Essen haben will, bis Mittag 12 Uhr bei dem Aufseher Volte vorgezeigt und angemeldet werden.

Diejenigen, welche das Essen unentgeltlich zu haben wünschen, haben ihre Gesuche bei den Armenvätern ihres Bezirkes anzu-

melden, dieselben werden, wenn sie irgend begründet sind, berücksichtigt werden.

Magistrat zu Hameln, den 26. Jan. 1856. Die Verloosung des von dem Tischlermeister A. Koch als Meisterstück angefertigten Wagonie-Secretärs soll am Montag, den 4. Februar 1856, Morgens 11 Uhr auf diesem Polizeibureau stattfinden.

Edictalladung.

Der jetzt verstorbene Hokenamtsgenosse Johann Heinrich Stoffers hieselbst hat in einer Schuldurkunde vom 28. November 1808, gerichtlich confirmirt den 2. Decbr. desselben Jahrs, seinen Geschwistern Johann Christian Stoffers und Marie Dorothee Stoffers, vererblichten Freigang, wegen deren Forderungen an den väterlichen Nachlaß zu 266 fl 10 Mgr. 1 S , bezw. 207 fl 25 Mgr. 3 S in Golde, insbesondere an dem sub N° 13 und 14 hieselbst belegenen Wohnhause und den in der Feldmark hiesiger Stadt Charta VII sub N° 97 und 108 belegenen Lande bestellt und dat die nachher gleichfalls verstorbene Ehefrau desselben, Johanne Stoffers, geb. Krage unter Verpfändung ihres Vermögens für die gedachte Schuld Bürgschaft geleistet.

Von den einzigen noch lebenden Kindern der genannten Eheleute Stoffers, dem Drechlermeister Heinrich Stoffers, und Schuhmachermeister Georg Stoffers hieselbst, ist beauf Löschung der von ihren Eltern bestellten Hypotheken Edictalladung beantragt und nachdem dieselben den gesetzlich vorgeschriebenen Eid geleistet haben, werden Alle, welchen ein Anspruch auf die bezeichneten Hypotheken zustehen möchte, zu dessen Anmeldung in dem auf

Sonnabend, den 1. März d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte angelegten Termine vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheil, daß im Nichtanmeldungsfall die Hypotheken für vollständig erloschen erklärt werden sollen.

Das den Rechtsnachtheil aussprechende Erkenntniß wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, am 23. Januar 1856.

Königliches Amtsgericht.

Lademann.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 26. Jan. 1856. Zum meistbietenden Verkaufe von 87 Haufen Buchenbrennholz im Forstorte Hainholz steht Termin auf Dienstag, den 29. d. M. an, wozu sich Kaufliebhaber Nachmittags 1 Uhr am gedachten Tage auf der Warte bei Holtenen einfinden wollen.

Ferner werden 14 Stück Eichenblöcke, 474 Cubikfuß, 12 Stück Buchenblöcke, 549 Cubikfuß, und 3 Stück Lindenblöcke, 43 Cubikfuß enthaltend, 18 Klasten und 6 Haufen Buchenbrennholz im Forstorte Bröfel und Siebenberge Freitag, den 1. Febr. d. J., öffentlich meistbietend verkauft werden, und haben sich dazu Kaufliebhaber Nachmittags 1 Uhr am Neuenthore einzufinden.

Magistrat zu Hameln, den 26. Jan. 1856. Sonnabend, den 2. Februar d. J., wird 1 Himten Roggen auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber Morgens 10 Uhr einfinden wollen.

Zu verleiende Gelder.

200 \mathcal{R} Cour. Vormundschaftsgelder sind zu verleihen durch den Buchbinder Reimer.

Bermischte Anzeigen.

Zur Wahrnehmung meiner Geschäfte hier eingetroffen, vertheile ich nicht zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich, durch die in neuerer Zeit erzielte Vervollkommnung meiner Mittel zur Vertilgung schädlicher Hautthiere, jetzt um so mehr im Stande bin,

alle auf mein Fach bezügliche Wünsche mit Nachdruck befriedigen zu können. Mein Logis ist bei Herrn Gastwirth Seddies, Ostersstraße.

G. C. Domesher,

Königl. Hof-Cammerjäger.

Diejenigen, welche sich an der Verloosung des Secretärs des Tischlermeisters Koch theiligt haben, werden hiermit benachrichtigt, daß der hierauf bezügliche Ball am Montag, den 4. Februar, auf dem Rathhause saale stattfindet. — Für Fremde ist der Eintrittspreis auf 6 \mathcal{M} festgesetzt.

Der Männer-Gesangverein hieselbst beabsichtigt, unter freundlicher Mitwirkung einiger Musikbesessener Sonntag, den 3. Febr. d. J., eine

musikalische Abendunterhaltung

zu milden Zwecken zu veranstalten.

Indem wir hierdurch das geehrte Publikum davon in Kenntniß setzen, bemerken wir zugleich, daß das Programm in der nächsten Nummer der hiesigen Anzeigen mitgetheilt werden wird. — Einlaßkarten sind vom Dienstag an beim Bücherboten Meyer a 4 \mathcal{M} zu bekommen.

Der Vorstand des Vereins.

In früher Duntzeschen, jetzt Herrn Factor Barteldes gehörenden Hause an der Bäckerstraße sind bis zum 6. März unter der Hand billig gegen baare Bezahlung folgende Gegenstände zu verkaufen:

Eiserne Töpfe und Pfannen, Mühlen- und Zimmermannsägen und Beile, Tischlergeräthe und Schlösser, Broncesachen aller Art, Glas- und Porzellanwaaren, 1 Zugrolle, 1 Chaise, Haus- und Küchengeräthe, Kisten und Tonnen.

Hier sowohl, wie auch auswärts, kann ich einigen jungen Leuten unter vortheilhaften Bedingungen auf Ostern d. J. Bedienstungen stellen, vorzugsweise in Material-Waaren-Geschäften nachweisen.

Hameln, den 22. Januar 1856.

Carl Becker.



⁽³⁾ **Schnell-Omnibus-Fahrt**
zwischen Hameln und Hannover
täglich mit Relaispferden.

Abfahrt von Hameln
Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr. bei dem Hrn. Gastwirth
Zeddies, Stadt Hamburg.

Abfahrt von Hannover
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr bei dem Hrn.
Gastwirth Bezold, Goldener Engel.

Die Abfahrten sind präcise. Fahrzeit 6 Stunden. Die Omnibusse sind
erster und zweiter Klasse eingerichtet.

Die Omnibus-Compagnie.

Militair- Stellvertretungs- Anstalt
zu Hannover.

Ein Kauf bis vor dem Loosungstage.

Die gedruckten Bedingungen sind zeitig vor-
her abzufordern von Herrn Senior minist.

Bödeker oder **C. Rieck** in Hannover.

Nach der Loosung verändern sich die Be-
dingungen. [3]

Ein Jeder, der geneigt ist, die Stelle als
Schweinehirt in der Mühlenthorischen Hude
anzunehmen, der möge sich am Dienstag
Abend 9 Uhr beim Capit. Dose einfinden.

Vimburger Käse à Stück 3 Mgr. traf ein
bei F. A. Holtz.

Frisches Schweine-Schmalz à U
9 Mgr., sehr delicatesen Schweizer-Käse emp-
fiehl Carl Schmidt.

Eine freundliche Wohnung mit Meublen
für einen Herrn bei Fr. Witwe Michaëlis
am Markte.

Zwei Wohnungen, die aber am liebsten
in Eins vermietet werden, stehen auf Ostern
d. J. zu vermieten, Emmernstraße N^o 206.

[1] Zwei freundliche Wohnungen mit Meub-
len in der schönsten Lage von Hameln sind
zu vermieten; auf Verlangen wird auch
Kost verabsolgt. Nähere Nachricht in der
Buchdruckerei.

Mein an der Wendensstraße belegenes
Haus ist auf den 1. März in eins oder
auch getheilt zu vermieten. Auch ist sehr
gutes Heu bei mir zu haben. W. Reimer.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagung.

Den Empfang und die beabsichtigte Ver-
wendung der milden Gaben aus der letzten

Bestunde (darunter 2 R für arme Kranke) beschienigt mit herzlichem Danke im Namen der Empfänger Pastor Wellhausen.

Wir sollen gegen Andere liebevoll in unsern Urtheilen sein.

In keiner Sache sind die Menschen leichtfertiger, als in dem Nichten und Verdammten des Nächsten. Und doch ist es so schwer, den Andern richtig zu beurtheilen. Unsere Ansichten von dem Werth des Bruders können sich nur darnach richten, wie er sich gegen uns zeigt. Seine Reden, seine Handlungen gefallen uns nur einen Blick in sein Inneres. Das Äußere also ist es, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, eine günstige oder ungünstige Meinung von ihm zu hegen. Wie leicht können wir uns irren und den für schlecht halten, der besser ist, als wir. Denn ist es nicht oft die Schlaubei, die uns täuscht ist es nicht oft die fromme Heuchelei, die auch dem schärfsten Beobachter die Wahrheit zu verbergen strebt? Wir sind ja mit uns selbst nicht vertraut, wenn wir den Splitter in dem Auge des Andern sehen, und den Balken in unserm Auge nicht bemerken. Darum solley wir in unsern Urtheile über Andere zurückhaltend sein und uns nicht überreden, als wäre es ein Leichtes, ein Urtheil über die Sittlichkeit des Andern zu fällen. Denn wir verrathen, wenn wir immer nur Aeres von dem Nächsten denken, selbst ein böses Herz. Wir können in unsern Beurtheilungen immer nur von uns, als einem Maßstabe ausgehen. Sind wir sanfter Gemüths, aufrichtig und ehrlich, freundlich und dienstfertig, werden wir nicht gern unsere Gesinnung auf Andere übertragen? Der neidische, schadenfrohe, boshafte, scheinbeilige, listige Mensch trauet Andern dieselben Tüde zu, die er nährt. Wie kennlich werden wir daher durch ein schonungsloses Nichten und erfahren die Wahrheit: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Wer hat es nicht gehört, daß gerade die, welche sich Vieles vorzumwerfen haben, am Allerhärtesten über den Andern absprechen, und ihm, der sich nicht vertheidigen kann, alle

Ehre rauben und nicht beherzigen, daß sie als Ehrlosen gegen die Liebe, die doch des Gesetzes Erfüllung ist, sich schwer versündigen. Verdammst nicht, so werdet ihr auch nicht verdammst, spricht er, der durch Sanftmuth auch gegen seine Feinde, uns ein leuchtendes Vorbild ist. Können wir uns für seine ächten Jünger halten, wenn wir dem Bruder alle Nachsicht versagen und vergessen, daß uns unsersere Schuld nur verziehen wird, wenn wir zum Vergeben siebenzigmal sieben Mal uns bereit fühlen. Die Liebe hoffet Alles, glaubt Alles und duldet Alles. Das Evangelium fordert Entschuldigung und erkennt nur die für seine wahren Jünger, welche Liebe unter einander haben. Welche Freuden würden Alle sich schaffen, in welchem Frieden würden Alle leben, wenn sie sich nicht das Richteramt anmaßten, sondern dasselbe Gott, dem Allwissenden allein überließen. Denn er kennt allein genau das Herz und voll Barmherzigkeit berücksichtigt er die Macht der Verhältnisse, die uns zum Straucheln bringen. Er allein weiß, wie wir es meinen. Ein liebeloses Urtheil, das gar keinen Grund hat, ist immer verwerflich und unwürdig. Ist Jemand schlecht, übertritt er frevelhaft die Gesetze der Ordnung, so mag er auch die Strafe erleiden, welche auf die Verletzung gelegt ist. Selbst auch in unsern Urtheilen über den Verbrecher sollen wir vorsichtig sein und alles dem anheimstellen, der allein recht richtet. Wir wollen den Grundsatz festhalten, immer liebevoll in unsern Urtheilen über Andere zu sein, damit wir ihnen kein Unrecht thun, das wir vielleicht nie wieder gut machen können, damit wir unser Gewissen bewahren und Christi wahre Jünger werden!

Dr. Schläger.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 20. Jan. Johanne Friederike Rückmann.
 — 21. — Carl Friedrich Otto Schmidt.
 — — — Gestorbene.
 — — — Chem. Grenzaufseher Heins. Weigel
 34 J. 8 M. 7. J. alt.
 — 23. — Chem. Wäckerin, Christ. Bernhard
 König, 41 J. 1 M. 10 T. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 3. Februar 1856. 5. Stück.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Landwirthe, welchen für das Jahr 1856 die bei Ab- schätzungen und Untersuchungen landwirth- schaftlicher Gegenstände zu übertragen sind. (Aufolge §. 260 der Abätzungs-Ordnung vom 23. Juli 1853.)

1. Hofbesizer Ahlborn in Uenzen.
2. Cammer-Commissair Andrea zu Verden.
3. Domainenpächter Barkhausen zu Blumenau.
4. Geometer Bartmer zu Wülfel.
5. Conductor Battermann zu Duendorf.
6. Verwalter Bauer zu Hamelnschenburg.
7. Gastwirth Bergmann zum Rehburger Brunnen.
8. Guttsbesizer Berkefeld zu Brunnen- borsfel.
9. Ober-Verwalter Bode zu Hüpede.
10. Gutspächter Carl zu Hoya.
11. Conductor Dreyer zu Springe.
12. Domainenpächter Düwel jun. zu Medlenhorst.
13. Vollmeier Heinrich Ebeling zu Laagen.
14. Domainenpächter Ebmeyer zu Stol- zenau.
15. Aktuar Echte zu Sylte.
16. Vollmeier Gerd. Dr. Ehlert Nr 15 zu Brockum.
17. Verwalter Engel auf dem Posthofe vor Hannover.
18. Forstmeister a. D. Erdmann zu Stol- zenau.
19. Brinkhütter Fenneling zu Weischen.
20. Deconom Forke zu Wettbergen.
21. Gemeindevorsteher Harms zu Wehrbleck.
22. Lieutenant Hartmann zu Reiben.
23. Gutspächter Hartmann zu Lauenau.
24. Deconom Heineke zu Thiedenwiese.
25. Verwalter Herbst zu Banteln.
26. Gutspächter Herbst zu Lauenau.
27. Deconom Hockemeyer zu Ricklingen.
28. Eindrittelmeier Hürmann zu Block- winkel.
29. Bürgermeister Christian Jahné zu Duingen.
30. Conductor Jäpper zu Eldagsen.
31. Cammercommissair Jbffen zu Eggerfen.
32. Gutspächter Jbffen zu Poggenhagen.
33. Domainen- Pächter Jisemann zu Lauenau.
34. Bauermeister Kedenburg zu Gr. Gutbergen.
35. Vollmeier Kiselborst in Schulenburg.
36. Hauptmann und Cammer-Commissair Kirchhoff zum Schäferhofe.
37. Cammer-Commissair Kleinschmidt zu Vorstadt Hannover.
38. Lieutenant Lauenstein zu Griesen.
39. Conductor Meyer zu Bokelob.
40. Verwalter Aug. Meyer vor Nienburg.
41. Aktuar Meyer zu Uchte.
42. Lieutenant Meyer zu Beferingen.
43. Deconom Heinrich Meier zu Hoya.
44. Deconom Mohrmann zu Hildesheim.
45. Deconom Müdner zu Hopfinghausen.
46. Deconom Nietmann zu Ditternbergen.
47. Particulier Pegel zu Hannover.
48. Deconom Peters zu Vorstadt Hannover.
49. Conductor Rebren zu Hamelspringe.
50. Deconom Rebsse zu Eimbeckhausen.
51. Bauermeister Rosshop zu Eschenhausen.
52. Gutspächter Rowehl zu Brokeloh.
53. Deconom Schaaf zu Wägen.
54. Amtsvoigt Schlecker zu Warmfen.
55. Deconom Schweidel zu Nienburg.
56. Bauermeister Schorling zu Webedorn.
57. Conductor Schütter zu Mönchhof bei Golenfeld.
58. Deconom Schröder zu Kirchhofen.
59. Freisasse Schumann zu Drakenburg.

60. Hauptmann Schuster zu Mariensee.
 61. Vollmeier Christian Sieling in Holtorf.
 62. Hauptmann Strauß zu Beeferingen.
 63. Vollmeier Stubbe zu Donstorf.
 64. Brinkfänger Dietrich Stürbmann zu Kirchfelde.
 65. Domainenpächter Volger zu Wülfingshausen.
 66. Landes-Deconomie-Commissär Wessfeld zu Diepholz.
 67. Domainenpächter Wilhelm zu Liebenau.
 68. Deconom Beddies zu Hameln.
 Hannover, den 22. Januar 1856.
 Königlich Hannoverische Landesoffici.
 v. Bülow.

Magistrat zu Hameln, den 27. Januar 1856.
 Mit Genehmigung Königlich Landdrostei zu Hannover ist der in die stille Woche, den 18. März d. J., fallende hiesige Kram- und Vieh-Markt auf den 13. März und der auf Himmelfahrt, den 1. Mai d. J., fallende Viehmarkt auf den 30. April d. J. verlegt worden.

Magistrat zu Hameln, den 2. Februar 1856.
 Es ist in neuerer Zeit häufig vorgekommen, daß bei den wöchentlichen Sammlungen für die Stadtarmen die Almosen nicht in die Büchse gesteckt, sondern den mit der Büchse umhergehenden Knaben gegeben werden, wobei dann auch wohl bestimmt wird, daß die Knaben die Gabe behalten sollen.

Eklere werden in dem städtischen Armenhause vollständig unterhalten, sind mithin durchaus nicht des Geldes bedürftig. Die Knaben werden nun durch die ihnen ausgethändigten Almosen zu unnützen Ausgaben verführt oder selbst, wenn die ihnen in die Hand gegebenen Almosen nicht für sie bestimmt sind, in die Versuchung gebracht, das Geld zu unterschlagen.

Wir machen hierauf aufmerksam und ersuchen dringend, die Almosen nie den Knaben zu geben, sondern sie stets in die Büchse zu legen.

Magistrat zu Hameln, den 2. Febr. 1856.
 Das städtische Armenhaus hält mit mehreren hiesigen Gewerbetreibenden ein Contobuch.

Da es nun vorgekommen ist, daß gegen das Armenhaus auch Forderungen geltend gemacht werden, welche nicht im Contobuche stehen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Armenhaus nur solche Posten bezahlen wird, welche im Contobuche verzeichnet sind, da nur diejenigen, welche das Contobuch vorzeigen, beauftragt sind, für das Armenhaus Einkäufe zu machen.

Magistrat zu Hameln, den 2. Febr. 1856.
 Es ist hier eine zwischen Hackmühlen und dem Kreuzkrüge gefundene wollene Pferde-decke eingeleiert, welche von dem Eigentümer gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden kann.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 2. Febr. 1856.
 In dem Forstreviere vor dem Brückertthore und zwar in den Forstorten Schoebrink, Pinkefstanne und beim Finkenborn sollen 26 Stück dreißiger und vierundzwanziger Fichtenstammen, 124 Stück desgl. Leiterbäume und $\frac{1}{2}$ Schock desgl. Lattenknüppel, sowie 11 Klasten und 20 Haufen Buchendrennholz Freitag, den 8. Febr. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber Nachmittags 1 Uhr auf der hiesigen Weserbrücke einfinden wollen.

Verlobungs-Anzeigen.

Marie Schrader.
 August Kay.
 Hildesheim. Hameln.

Anton Hale.
 Amalie Kengel.
 Verlobte.

Geburts-Anzeige.

Meine geliebte Frau wurde diesen Morgen von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hameln, 2. Februar 1856.

Gammerarius Schotte.

Magistrat zu Hameln, den 31. Januar 1856. Wir bringen hiermit das Resultat der am 3. December v. J. stattgefundenen Zählung der Einwohner und Wohngebäude unseers Verwaltungsbezirks zur allgemeinen Kenntniß und bemerken, daß darnach die Einwohnerzahl gegen die Zählung im December 1852 sich um 116 vermehrt hat.

Unter der vorstehend aufgeführten Seelenzahl sind begriffen:

Beyzeichnung der Gorte	Zahl der Wohngebäude.		Zahl der Haushaltungen.		Zahl der männlichen Einwohner.		Zahl der weiblichen Einwohner.		Zahl der Seelen.		Nach den Religionsbekenntnissen.															
	1852	1856	1852	1856	1852	1856	1852	1856	1852	1856	Evangelischer.	Andere.														
1.	383	817	822	1639	1916	1512	87	83	87	85	324	306	103	136	46	73	555	25	83	1548	75	—	16			
2.	324	647	769	1416	87	63	78	65	82	106	80	253	348	92	99	56	77	406	29	69	1368	10	—	23		
3.	330	623	703	1326	262	110	110	99	80	60	77	213	258	75	111	40	47	455	13	70	1265	29	15	1	16	
4.	389	1178	950	2128	—	—	121	112	102	99	95	112	607	428	172	132	73	74	609	44	97	2084	—	7	1	36
—	1426	3265	3244	6509	5343	445	422	353	344	348	354	1397	1340	442	478	215	271	2025	111	319	6265	39	112	2	91	

*) Ueber 90 Jahr alt: im I. Bezirk 1 weibl., 2. Bezirk 2 männl., 4. Bezirk 1 weibl.

Im Auftrage des Herrn Noblé und Comp. zu Hamburg mache ich hiermit bekannt, daß Herr Kaufmann Holz hier verpflichtet ist, das Geschäft von Maas zu 7 9/10 8 1/2 zu liefern, indem der Preis in Hamburg auf 6 9/10 das Maas auf einige Jahre festgesetzt ist. Mit allen Transportkosten über Weidensberg bis hier kostet das Maas 6 9/10 10 1/2. Ich erlaube, daß bei dem nächsten Umlage dieses Fabricats 10 Pfennige für das Maas ausgemessen wohl genügen sein könnte. Schließlich bemerke ich noch, daß Herr Noblé u. Comp. nur sehr gutes Gas. Der verabfolgen lassen.

Carl Blum, Lampenanfertiger.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Moschmeyer dieselb. der Concurs ausgebrochen ist, soll dessen Waarenlager in den nächsten Wochen **billigst ausverkauft** werden. Der Kaufm. Moschmeyer selbst ist mit dem Verkaufe beauftragt. Hameln, den 2. Febr. 1856.

Obergerichtsanwalt Dr. Kaumann II. als interimslicher Concurs-Curator.

(1) In meinem Hause an der Fischportstraße ist eine Wohnung zu vermieten. Auf Verlangen entweder im Erdgeschosse oder in der mittleren Etage nach der Straße belügen. G. Chr. Pale.

Capital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Der achte Rechenschaftsbericht der obigen Anstalt für das Rechnungsjahr de 1. Juli 1854¹/₂ ist jetzt ausgegeben, und kann solcher bei der Direction und den Agenten unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Danach sind 93 Versicherungen mit einem Versicherungs-Capitale von 18500 R ausgefallen und 200 neue Versicherungen mit einem Versicherungs-Capitale von 79350 R abgeschlossen. Es waren danach am Schlusse des Rechnungsjahres in Kraft

1395 Versicherungen zu 468,450 R .

Außerdem sind unter Hinaussetzung des Anfangs-Termins der Versicherung abgeschlossen
2 Versicherungen zu 500 R .

Die Gesamt-Summe der Einzahlungen an Jahres-Beiträgen, einschließlich der Capital-Einschüsse, hat sich belaufen auf

33,932 R 16 gr — 2

und die der gezahlten Versicherungs-Capitalien und Capital-Guthaben auf

11,958 R 22 gr — 2.

Das Gesamt-Guthaben der Theilnehmer am Schlusse des Rechnungsjahres, welches den Bestand des Hauptfonds ausmacht, hat sich von 151,022 R 7 gr 6 L auf 177673 R 4 gr 1 L vermehrt, und ist der Bestand des Reserve-Fonds von 1981 R 2 gr 9 L auf 3245 R 22 gr 1 L angewachsen.

Diese Fondsbestände sind auf sichere Hypothek zinslich belegt, und sind die defalligen Obligationen in einem Gemölde des Ministerial-Gebäudes, unter Mitverschuß des Vorsitzenden des Verwaltungsraths, deponirt.

Ergiebt sich aus dem Vorstehenden, daß unsere Anstalt, welche sich die Vermittelung der Ansammlung neuer Capitalien zur Aufgabe gestellt hat, in immer fortschreitender Ausdehnung begriffen ist, so ist zugleich aus vielen abgeschlossenen neuen Versicherungen zu entnehmen, daß das Publikum sich mehr und mehr darüber aufgeklärt hat, wie diese Ersparungs-Anstalt zweckmäßig auch als Credit-Anstalt zu benutzen sei, zur Ansammlung von Capitalien, um diese demnächst zur Tilgung von Schulden zu verwenden.

Durch die Königliche Verordnung vom 13. März 1855 haben verschiedene Abänderungen der Statuten, nach erfolgter Zustimmung des Verwaltungsraths die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

Diese Abänderungen bezwecken theils Verbesserungen der inneren Einrichtung, theils sind sie darauf berechnet, den Abschluß von Capital-Versicherungen auch in der Weise geschoben zu lassen, daß nur ein Einschluß-Capital, ohne jährliche Beiträge, beim Eintritt in die Anstalt gezahlt wird, nach Maßgabe eines Tarifs, welcher den Statuten-Abänderungen angehängt ist.

Hannover, den 19. Januar 1856.

Die Direction
J. Mehlis. C. Preuß.

Indem ich mich auf vorstehenden Rechenschaftsbericht beziehe, empfehle ich diese gemeinnützige Anstalt und bin gern bereit, jede gewünschte Auskunft darüber zu ertheilen der Agent Fr. Wilh. Hoppe.

In einem Garten vor dem Okerthore ist noch für 5 R Land zu vermietthen. Nähere Nachricht in der Expedition.

Zwei Wohnungen, die aber am liebsten in Eins vermietet werden, stehen auf Oker d. J. zu vermietthen, Emmernstraße N^o 206.

Hameln, den 3. Februar 1856.

Zu milden Zwecken: musikalische Abendunterhaltung

im Saale des Rathhauses,
unter gütiger Mitwirkung mehrerer Musikbeffissener,
gegeben von dem

Männer-Gesang-Bereine.

Anfang 7 Uhr.

Einspikarten, à 4 Ggr., so wie Text der Gesangstücke, à 1 Ggr., sind bei dem Bücher-
boten Meyer und an der Kasse zu bekommen.

Programm.

Erste Abtheilung.

- 1) Sonntagsslied von Kreuzer.
- 2) Duett für 2 Sopranstimmen.
- 3) Sabbathfeier. Comp. von F. Abt.
- 4) Clavierfag zu 4 Händen.
- 5) Die Welt ist so schön. Comp. von G.
L. Fischer.

Zweite Abtheilung.

Gesellenfahrten. *)

- 6) Wanderlied.
- 7) Handwerk hat ein'n gülden Boden.
- 8) Tanz.
- 9) Minnelied.
- 10) Schlosserlied.
- 11) Das treue deutsche Herz.
- 12) Duoblied.

*) das ist: anmuthige und curiose Historia von 5 wackeren Handwerksburschen, so des lieben deutschen Vaterlandes Sauen gar treulich mitfammen durchzogen, und was des Abenteuerlichen sich weiter mit ihnen begeben. In Reime gebracht und zu Rug und Frommen des wackeren deutschen Handwerkerstandes dicit und an's Licht gestellt von einem Leipziger Studioso. Die Weisen hat gesaget deren Stadtpfeifer zu Dresden beschft ihrer Currendanorum des Gymnasii, allda Meister und Director Ernestus Julius Otto, artis musicae peritus.

Montag, den 4. d. M. Versammlung des
Gewerbevereins, wozu die Mitglieder sich
Abends 8 Uhr im Saale im Hause des
Kaufmanns Wasmeyer einfinden wollen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Wasserbau-Inspectors
Dannenberg über Verzinnen des
Eisenblechs.
 2. Vortrag des Herrn Klempnermeisters
Köpke über die Entstehung der Zünfte.
- Hameln, den 2. Febr. 1856.

Der Vorstand.
Marheineke.

(1) Mittwoch, den 13. d. M. Nachmittags
2 Uhr wird der hiesige Missionsverein seine
vierteljährliche Versammlung in der hiesigen
Knabenschule halten, wozu alle Missions-
Freunde hierdurch eingeladen werden.

Hameln, den 2. Febr. 1856.

Der Vorstand.

Versammlung des Enthalt-
samkeitsvereins heute Nachmittags 3 1/2
Uhr.

Dr. Schläger.

Achten Limburger Käse 3/4 u. 1/2 lb
bei
Louis Bollmeyer.

100 fl Kirchenzinsen sofort zu verleihen.
Al. Berkel. Grünau, Lehrer.

Der Candidat Karl Heinrich Wil-
helm Schönhoff, ordinirt den 23. Jan.
d. J. hält heute als Pastor Colab. seine
Antrittspredigt.

Mehrere Zwetschenbäume zum Umpflanzen zu verkaufen bei A. Schölke.

Militair = Stellvertretungs = Anstalt zu Hannover.

Einkauf bis vor dem Loosungstage. Die gedruckten Bedingungen sind zeitig vorher abzufordern von Herrn Senior minist. **Bödecker** oder **C. Rieck** in Hannover.

Nach der Loosung verändern sich die Bedingungen. [3]

[2] Zwei freundliche Wohnungen mit Neublen in der schönsten Lage von Hameln sind zu vermieten; auf Verlangen wird auch Kost verabfolgt. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten bei Pofamentier Schlüter.

Nächsten Mittwoch Lieberrafel.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaiste Predigerkinder

ist ferner eingegangen:
von der Frau Proc. Götting geb. Bayer in Hildesheim 5 fl , welches dankbar zur Anzeige bringt mit der Bemerkung, daß der Fonds nun 393 fl 16 gr 7 d beträgt.
Dr. Schläger.

Die zum Bau einer evangelischen Kirche in Baccum, Amts Lingen, vorgeschriebene Beckenkollekte hat in der Marktkirche am Sonntage Serag. betragen

4 w 4 gr 6 h ,

welche Summe am 28. Januar an Königl. Konsistorium abgsandt ist.
Dr. Schläger.

U e b e r s i c h t

der im Februar, März, October, November und December 1855 und im Januar 1856 in der Abendsschule verfertigten Arbeiten:

30 Stück Mannshemden, 80 dto. Frauenhemden, 60 dto. Kinderhemden, 20 dto. gestickt, 16 dto. Servietten, 32 dto. Handtü-

cher, 14 dto. Tischtücher, 100 dto. kleine Tücher, 14 dto. Betttücher, 23 dto. Kissenbüren, 36 dto. Nügen, 16 dto. gestrickt, 160 Paar Strümpfe, 60 dto. angestrickt, 28 dto. Socken, 40 dto. Handschuhe, 8 Taschentücher mit Hoblsaum, 10 Röcke genäht und 10 Stück Garn gesponnen.

Indem ich den geehrten Damen meinen aufrichtigsten Dank für die treue Hilfe wiederhole, erlaube ich mir auch ihre fernere thätige Mitwirkung recht dringend und herzlich zu erbitten. Zur Stiftungsfeier empfing ich von einer Ungenannten 8 gr , von Hrn. Schulz 3 Tücher und 1 Krage. Im Namen der erfreuten Kinder dankt den gütigen Gebern und Geberinnen Allen nochmals aufs herzlichste.

Die Vorsteherin.

L e s e s t r ü c k t e.

Du hast Schuld.

Ein Uhrmacher lebte in stiller friedlicher Ehe mit seiner Frau. Ich hörte, daß beide ihre silberne Hochzeit feiern würden und sagte, es muß ein schönes Gefühl sein, auf 25 Jahre einer glücklichen Ehe zurückblicken zu können. Da lächelte er und antwortete nicht. Ich hörte nun: Sie sprechen von 25 glücklichen Jahren; wenn Sie in den ersten 12 Jahren unsrer Ehe bei uns gewohnt hätten, würden Sie gesehen haben, daß wir wie Hund und Kasse lebten. Während der ersten 12 Jahre lebte ich mit meiner Frau fast in täglichem Unfrieden. Einen Tag war der Zank besonders heftig; ich konnts nicht mehr ertragen, warf mein Arbeitszeug hin und lief vors Thor in ein Gebüsch hinein und fühlte mich recht unglücklich und dachte: Du könntest doch ganz glücklich sein, wenn nur Deine Frau anders wäre. Wir haben keine Nahrungsmittel, sind gesund, unsere Kinder machen uns Freude und doch sind wir so unglücklich. Wenn nur meine Frau den bösen Fehler nicht hätte. Es ist sonst eine brave Frau, fleißig, wir haben uns lieb, warum können wir uns denn gar nicht vertragen? Eublich fiel mir ein, daß die Frau bei Allem, was Unangenehmes im Hause sich ereignete, im-

mer sagte: Du hast die Schuld! Das wollte und konnte ich nicht immer zugeben. Da dacht ich bei mir selbst, am Ende hast Du auch öfters Schuld gehabt; Du wußt also immer nur die Schuld auf Dich nehmen, dann wird der Zank ein Ende haben. Da wurde mir leichter und ich ging mit diesem Vorsatz nach Hause. Das that ich nun. Wenn die Frau sagte: Du hast Schuld, dann sagte ich, ja ich habe Schuld und sie war still und ich freuete mich, daß ich nun Frieden hatte.

Das dauerte aber nicht lange. Nach ein Paar Tagen sah meine Frau mich von der Seite an, wenn ich sagte, ja ich habe Schuld! Doch äußerte sie noch nichts; aber einmal, als ich das wieder gesagt hatte, stellte sie sich vor mich hin, stemmte die Arme in die Seite, sah mich groß an, rief: Das redest du nur so; du denkst gar nicht daran, daß du Schuld hast. Das redest du nur so, weil du sonst nichts weißt, womit du mich ärgern kannst, aus purer Bosheit redest du das! Das wollte ich nicht leiden und fragte sie, ob das der Dank wäre, daß ich so geduldig gegen sie gewesen wäre. Da rief sie: was, du willst auch noch Dank haben für deine Bosheit? Da antwortete ich auch hart und wir zankten uns heftiger denn je; ich riß meine Hut von der Wand, lief aus der Stube, warf die Thüre zu voller Zorn, es war mir, als müßt' ich mir ein Leid anthun. Auf dem Wege begegnete ich einem langen Leichenzuge, da wurde es etwas stiller in mir, aber ich ward um so trauriger. Ich ging wieder in das Gebüsch, fiel auf meine Knie und bat Gott, er möge mir helfen, ich wüßte mir keinen Rath. Ich hätte doch die Schuld auf mich genommen, es hätte aber doch nicht geholfen. Da wurde es mit einem Mal Licht in meiner Seele und sagte mir, du hast Schuld, daß deine Frau so gegen dich ist. Es wäre ja dem lieben Gott ein leichtes, ihr Herz zu ändern, aber er thut es nicht, denn du brauchst eine solche Frau. Dein eignes Herz ist noch so zornig, du brauchst eine solche Ruthe. Wenn du selbst besser wärest, so wird der liebe

Gott deine Frau auch besser machen; aber du bist Schuld, daß ers nicht thut. Da erkannte ich, ich müsse geduldig tragen, woran ich Schuld sei und ging nach Hause. Wenn nun meine Frau in Allem die Schuld in mir suchte, sagte ich nicht, ja ich habe Schuld; aber ich dachte es im Herzen und war still.

Aber je weniger ich widersprach, desto heftiger war sie gegen mich; es war, als ob sie mich durchaus zum Zorn bewegen wollte. Ich trug es aber, wenn es mir auch recht wehe that und sagte mir nur: es ist ja meine Schuld, daß sie so ist. Einmal, wo sie mir so recht giftige Worte sagte, da konnte ichs nicht tragen, die Thränen traten mir in die Augen und ich sprach: liebe Frau, ich muß doch ein recht schlechter Mensch sein, denn wenn ich nicht recht schlecht wäre, dann könnte es der liebe Gott gar nicht zulassen, daß du so gegen mich wärest! Da sah sie mich groß an, sie ließ die Arme sinken, wurde blaß und stand eine Weile vor mir da und sprach kein Wort; aber mit einem Mal fiel sie mir um den Hals und schrie und weinte: nein, nein, du bist nicht schlecht, aber ich bin schlecht, ja ich will besser werden! Und Gott hat ihr geholfen, sie ist mir eine liebe sanfte Frau geworden, die mich oft durch ihre Nachgiebigkeit beschämt und wir lebten seitdem in einer glücklichen und zufriedenen Ehe. (Kreuzzug von S. v. Seld. 1855. N^o 33.)

Der Schmied und seine Werkstatt.

Ich kenn' ein klein' verborg'nes Haus,
Da geh'n viele Leute ein und aus.
Drein wohnt ein Schmied, bei Nacht und Tag
Ertönt stets sein Hammerschlag.

Dies kleine Haus ist's Menschenherz,
Da geh'n viele Freud' als Schmerz;
Biel Gut und Böses wechselt dort,
Im Leb'n erscheint's als That und Wort.

Du kennst den Schmied, der nimmer ruht,
So lang noch rollt des Lebend' Blut,
Es ist der Puts der rastlos schlägt,
Von seinem Schlag das Haus sich regt.

Und wenn's der Vater droben will,
Da hört er auf, da wird es still.
Von aller Lust und jedem Leid
Ist dann das arme Herz befreit.

Und seines Lebens goldenen Traum
Beschließt es dann im stillen Raum,
Von aller Lust und Freude leer
Zerfällt's in Staub — der Schmied ist nicht mehr.
Hameln. Berners.

Extrakt aus den Preis-Registern in Hameln im Monate Januar 1856.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster | Niedrigster Preis			
	ggel	2	ggel	2
Waizen, Pimten	60	—	58	4
Rocken, „ „	49	6½	47	6½
Gerste, „ „	34	5	32	6½
Safer, „ „	17	11½	15	8
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Weisse Erbsen, à Hmt.	46	2½	44	2½
Linzen, à Hmt.	54	10½	52	10½
Bohnen „ „	37	1½	35	1½
Wicken, „ „	—	—	—	—
Winter-Rübsamen, à Hmt.	—	—	—	—
Roggenstroh, à St. 200 Pfd.	25	1½	23	1½
Heu, à Centner	17	1½	15	1½
Kartoffeln, à Hmt.	13	4	12	—
Weisser Kobl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ junge, „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	16	—	13	4
Butter, à Pfund	4	8	4	4
Stach, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 1. Februar 1856.
Die Polizei-Commission.

Bergiftung durch Kaffee.

Wohl Mancher, der seinen Kaffee täglich selbst bereitet, um ihn recht klar zu haben, das Sieb in der Maschine mit einem oder 2 Blättchen Löschpapier bedeckt, mag wol nicht ahnen, daß er durch letzteres sehr leicht einer Vergiftung durch Arsenik ausgesetzt sein kann. Der Chemiker Dr. Bohl

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

in Bonn hat nämlich vor Kurzem gefunden, daß gegenwärtig fast allgemein im Handel eine Sorte graues Löschpapier vorkommt und in enormen Quantitäten verbraucht wird, worin ein bedeutender Arsenikgehalt befindlich ist. Dieses Papier soll nämlich von Papierschnitzeln und alten Tapeten angefertigt werden, welche letztere fast nie frei von Arsenikhaltender Kupferfarbe sind und nicht selten noch außerdem bleihaltige Theile führen.

Brod-Preise,

v. 1. Febr. 1856 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hmt. Roden zu 1 Ebr. 19 Gr. 4 Pf., den Hmt. Waizen zu 2 Ebr. 8 Gr. — Pf. gerechnet.

Feines weißes Rodenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	Für 97	\$	sind zu liefern.			
			1	2	3	4
vom zweiten Mehle	1	—	27	3	2	—
	2	—	1	23	3	—
	1	—	1	2	3	1
	2	—	2	5	2	2
	4	—	4	11	1	1
	1	—	1	3	3	—
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	3	3	2	—
	4	—	7	3	—	—
	8	—	15	2	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	3	3	2	—
	8	—	7	3	—	—
Franzbrod von Waizen- mehl	8	—	11	2	2	—
	1	4	23	1	—	—

Hameln, den 31. Jan. 1856.

Der Magistrat.

Schmidt.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 26. Jan. Christian Friedrich Wolf (Koch).

Gestorbene.

Den 26. Jan. Karl Gottfried Ernst Schmidt, 2 J.

2 W. 3 T. alt.

— 27. — Christian Friedrich Wolf, 6 T. alt.

Gedruckt bei G. W. Riemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 10. Februar 1856. 6. Stück.

Bekanntmachungen.

Kommission der Königl. Militärverwaltungs-Sachen hieselbst. Das Verbot von Wegen über den Exerzierplatz wird hierdurch mit dem Bemerkten wiederholt, daß, wenn solchem Verbot zuwider gehandelt wird, die Betroffenen unfehlbar dem Gerichte zur Bestrafung angezeigt werden.

Da ferner nur Militärpersonen das Reiten auf dem Exerzierplatze gestattet ist, so haben sich alle Civilisten des Plazes mit Pferden gänzlich zu enthalten.

Magistrat zu Hameln, den 8. Februar 1856. Am heutigen Tage ist eine f. g. Fährballbrinke, bei Klößen als Vorlegebrücke dienend, welche die Weser heruntergeschwommen ist, aufgefangen und geborgen.

Der Eigenthümer hat sich behuf Geltendmachung seiner Ansprüche binnen der nächsten 3 Wochen so gewiss auf hiesigem Polizeibureau einzufinden, als sonst anderweit den Rechten gemäß über die Brücke verfügt werden wird.

Magistrat zu Hameln, den 9. Febr. 1856. Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist auf dem Wege von der Chausee nach der Hummebrücke gefunden und hier eingeliefert, desgleichen ein blauer Schleier.

Edictalladung.

[1] In Sachen des Kirchenvorstandes zu Afferde, Pastor Bartzke und Conf., Kläger, wider den Anbauer Friedrich Brockhausen in Afferde, Beklagten, wegen Forderung, soll im Wege der Zwangsvollstreckung die dem Beklagten gehörende, unter Nr. 57 belegene Adbauerstelle in Afferde, bestehend aus einem Wohnhause mit Fachwerk auf 16 und 20 Fuß zweistöckig und auf

20 und 18 Fuß einstöckig zu zwei Wohnungen eingerichtet, mit kleinem Hofraum, Stallung und einem etwa 5 Ruthen haltenden Garten, von welcher jährlich 1 R 12 gr Grundzins und 1 R 5 gr 6 d Dienstgeld entrichtet werden müssen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Es ist dazu Termin auf Sonnabend, den 3. Mai d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor hiesigem Amtsgerichte angesetzt.

In diesem Termine haben sich auch diejenigen zu melden, welche an der zu verkaufenden Stelle Näher-, lehnrechtliche, fideikommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden in Beziehung auf den neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Der Präklusivbescheid wird nur an der Gerichtstafel des Amtsgerichts affigirt.

Hameln, den 6. Februar 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
S. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 9. Februar 1856. In der städtischen Forst vor dem Neuenthore sollen Mittwoch, den 13. Februar d. J., 3 Klaster und 46 Hausen buchen Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich um 2 Uhr gedachten Tags beim Forsthaufe zum Wehle einfinden.

Desgleichen sollen in der städtischen Forst vor dem Ostenthore im Forstorte Hainholz Freitag, den 15. d. M., 66 Stück buchen Wagenreicheln und Leiterbäume und 57 Hausen buchen Brennholz meistbietend verkauft werden und wollen Käufer sich um 2 Uhr Nachmittags gedachten Tags beim Forsthaufe zur Heisenfücke einfinden.

Magistral zu Hameln, den 7. Februar 1836. Da in der durch № 5 der diesjährigen Anzeigen veröffentlichten Uebersicht der nach der letzten Zählung in der Stadt Hameln vorhandenen Volksmenge und Wohngebäude mehrere Unrichtigkeiten sich eingetragenen haben, so wird die Uebersicht in bezeichneter Weise nochmals veröffentlicht.

Gleichung der Seele	Haupt-Seelenzahl.		Unter der vorstehend aufgeführten Seelenzahl sind begriffen:																								
	Zahl der Wohngebäude.	Zahl der Haushaltungen oder Familien.	unter dem weltlichen Alter	vom 7. bis zum vollendeten 14. Jahre	vom 14. bis zum vollendeten 20. Jahre	vom 20. bis zum vollendeten 45ten Jahre	vom 45. bis zum vollendeten 60. Jahre	vom 60. bis zum vollendeten 90. Jahre	über 90 Jahre	Verheirathete	Wittwen	Blinden	Nach den Religionsverrichtungen														
			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	Euthanas.	Reformirte.	Katholiken.	sonstige christliche Secten.	Sectirten.						
1.	195	384	818	826	1644	1916	151	122	87	84	87	86	324	308	104	136	46	73	557	25	83	1553	—	75	—	16	
2.	173	324	646	770	1416	8	7	63	78	66	81	106	80	253	348	92	99	56	77	406	29	69	1368	10	15	—	23
3.	163	330	623	703	1326	26	20	110	110	99	80	60	77	213	258	75	111	40	47	455	13	70	1265	29	15	1	16
4.	190	389	1186	952	2138	—	—	120	113	106	96	98	108	619	426	171	133	72	75	609	44	97	2094	—	7	1	36
—	721	1427	3273	3251	6524	53	43	444	423	358	341	351	351	1409	1340	442	479	214	272	2027	111	319	6280	39	112	2	91

†) Ueber 90 Jahre alt: im 1. Bezirk 1 weibl., 2. Bezirk 2 männl., 4. Bezirk 1 weibl.

Am Mittwoch, den 13. Febr., sollen auf der Pfarre zu St. Peter Meublen und Betten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufschaher wollen sich Nachmittags 1 Uhr darselbst einfinden. Köllner, Gerichtsvogt.

Montag, den 11. Febr., Vormittags 11 Uhr, sollen auf diesem Rathhause 4 Mäster buchen Brennholz, welches dem Armenhause Mangelst gehört meistbietend ver-

kauft werden. Käufer wollen sich präcise 11 Uhr einfinden.

Geburts-Anzeige.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Hameln, den 8. Februar 1836.

Bernh. Glöckner und Frau geb. Horver.

Bermischte Anzeigen.

Dem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich vom 1. Februar an, die von der Brauergilde gepachtete Bierhalle aus dem bisherigen Lokale in das bekannte Bierlokal des Herrn Förster am Pferdemarkt verlegt habe und bitte unter Zusicherung reeller Bedienung um geneigten Zuspruch. **E. W. Krone.**

Bekanntmachung.

An dem vom hiesigen landwirthschaftlichen Vereine veranstaltet werdenden **Concert und Ball** am Sonntag, den 17. d. M., können auch Nichtmitglieder des Vereins Theil nehmen, so weit die Räumlichkeit des hiesigen Rathhaussaales es gestattet, und wolle man sich wegen Einlasarten à 16 *gr* an den Vice-Präsidenten des Vereins, Herrn Commissair **Plat** hieselbst wenden.

Die Festlichkeit wird um 6 Uhr Abends mit Aufführung eines Concerts beginnen, und präzis 8 Uhr der Tanz seinen Anfang nehmen.

Die Musik besorgt das Musikcorps des Garde-Jäger-Bataillons zu Hannover und wird Seitens des unterzeichneten Comitées für alle diejenigen Einrichtungen, welche zur Erhöhung des Festes, sowie zur Bequemlichkeit der Theilnehmer gereichen können, beständig geforgt werden.

Hameln, den 8. Februar 1856.

Das Fest-Comitée.

Bitte.

Ich vermisse seit längerer Zeit das Leben Jesu von Strauss, 2 Bände, und ersuche den Besizer dieses Werks, dem ich es geliehen, es mir zurückzugeben.

Dr. Schläger.

Frühe und niedrige grüne Gartenerbsen, à 2 1/2 und 3 Mgr., sind zu haben bei **W. Weißenhahn** auf der Rohrfer Warte.

Literarische Anzeigen.

Volger's Schulgeographie 9. Aufl.

Im Verlage der **Hahn'schen** Postbuchhandlung in Hannover ist so eben wieder neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Schulgeographie

für die mittleren Classen der Gymnasien, für Bürger-, Real- und Töchter-Schulen.

(Auch unter dem Titel: Lehrbuch der Geographie. Zweiter Curfus.)

von

Dr. W. F. Volger,

Director der Realschule des Johanneums in Lüneburg.

Neunte verbesserte Auflage. gr. 8. 1856.

Preis 1 Thlr.

In dieser neuen, abermals sehr verbesserten und vermehrten 9ten Auflage sind die vielfachen Veränderungen und Umgestaltungen der Neuzeit bis auf die Gegenwart genau berücksichtigt worden, und wird dieses Lehrbuch nicht nur den Unterrichts-Anstalten, sondern auch jedem Gebildeten, namentlich allen Zeitungsliesern willkommen sein, da bei dem beibes hielten sehr billigen Preise ein äußerst reichhaltiges Material und ein genaues Register zum Nachschlagen geliefert ist. Der bereits in der 15. Auflage erschienene Erste Curfus dieses so weit verbreiteten Lehrbuchs der Geographie, oder Leitfaden etc. kostet nur 1/2 Thlr., der Dritte Curfus 1 Thlr. und das Handbuch der Geographie in 2 Bänden von demselben Herrn Verfasser, 5. Auflage, 3 Thlr.

† Archiv für Landeskunde in dem Groß-**Herzogthum Mecklenburg** und Revue der **Landwirthschaft**. V. Jahrgang. 1855. Schwerin bei **A. W. Sandmeyer**. 12 Hefte und 2 Beilagenhefte.

Nicht allein, weil der **Hamelenser**, Herr **Eh. Schäfer** diese Zeitschrift mit vielem Geschick redigirt, verdient dieselbe in unserm Blatte eine ehrenvolle Erwähnung, sondern auch ihres Inhalts wegen möchte sie sich namentlich für unsern landwirthschaftlichen Verein empfehlen. **Mecklenburg** leidet freilich in gewerblichen und anderen Bezies-

bungen an vielen Mängeln, wovon auch dieses Blatt indirekte Andeutungen genug liefert, allein in Beziehung auf die Landwirthschaft hat dies reiche Land große Vorzüge vor manchen andern, und werden deshalb unsere Oekonomen vieles aus der dortigen Wirthschaftsmethode lernen können. Die landwirthschaftlichen Berichte, die Cultur, die Bearbeitung und die Benutzung der Ackerkrume, die systematische Eintheilung der Bodenarten, die landwirthschaftliche Bildungsanstalt, die mecklenburgischen Thierschauen und Wollmärkte, die Düngungsversuche, die gegenwärtigen Getreidepreise, ihre Ursachen und Fortdauer, die Drainage, die Pferdezuucht, die Schlageintheilung und Fruchtfolge u. s. w. sind alles Aufsätze des vor uns liegenden Jahrganges, welche die Beachtung unser strebsamen Landwirthe verdienen und auf die aufmerksam zu machen, wir hiermit nicht haben unterlassen wollen; zugleich dürfen wir aber auch unsere Freude aussprechen, daß unser Landsmann Schäfer, nachdem er hier die Buchdruckerkunst erlernt hatte, nunmehr durch sich selbst, auf die Spitze eines so bedeutenden Unternehmens sich mit so vielem Erfolge geschwungen hat.

Dr. H. S.

Besten Rüben-Syrup 20 R }
 so wie guten Honig 10 R } pro R
 bei A. D. Lemke.

Neue holländische Häringe und Sardellen erhielt
 J. W. Kesse.

Holländische Häringe in wirklich bester Waare empfing soeben und empfiehlt bestens
 A. D. Lemke.

Vom 1. d. M. bis incl. den 9. d. sind von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armenhaufe unentgeltlich verabreicht

1117 Portionen,
 und für verkaufte Mar-
 fen 173

Summa 1290 Portionen.

Ein Instrument wird zu mietzen gesucht.
 Von wem? erfährt man in der Buchdruckerei.

[3] Zwei freundliche Wohnungen mit Meublen in der schönsten Lage von Hameln sind zu vermietzen; auf Verlangen wird auch Kost verabfolgt. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

(2) Mittwoch, den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird der hiesige Missionsverein seine vierteljährliche Versammlung in der hiesigen Knabenschule halten, wozu alle Missions-Freunde hierdurch eingeladen werden.

Hameln, den 2. Febr. 1856.

Der Vorstand.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
 Dreyer.

Danksagungen.

Der Ertrag des von dem Männer-Gesang-Vereine am 3. Februar d. J. veranstalteten Concerts ist gewesen 38 R 4 M; davon sind für die notwendige Einrichtung, Karten, Programms ausgegeben 10 R 7 M 10 S und die übrig gebliebenen 27 R 4 M 2 S der Bestimmung gemäß vertheilt an V., W., M., L., R. R., M., M., P., G., B., P., G., C., H., L., L., G., K., R., P., K., K., H., K., W., D., und an die Prediger- u. Lehrers-Witwen-Kasse 10 R. Indem der wärmste Dank von den Erstreuten denen dargebracht wird, welche sowohl der zahlreichen Versammlung den Sonntag Abend verschönerten, als auch ihre Freude in die Hütten der Armen zu tragen bereit waren, können wir den allgemeinen Wunsch nicht unterdrücken, daß dieser herrliche Verein möge geneigt sein, uns bald wieder durch seine Vorträge köstliche Stunden zu schaffen.

Dr. Schläger.

Am vorigen Sonntage, als am Feste der Darstellung Jesu im Tempel, befand sich

im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein Paket, worin 4 gr »aus Dankbarkeit gegen Gott, für einen Kranken,« selbige ist der Bestimmung gemäß einer Armen auf ihrem Krankensbette gereicht; dieselbe dankt dem lieben christlichen Geber durch
die Diakonen.

Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege hält es für seine Pflicht, einmal wieder öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen, daß die mildthätige Liebe ihm ohn' Ermüden die Mittel spendet hat, in seiner lobnenden Thätigkeit fortfahren zu können. Mancher dringenden Noth konnte abgeholfen, manche Kummerthräne getrocknet werden; Kranken konnte auf ihrem Leidenslager Erquickung verschafft, Genesenden zur Wiedererlangung ihrer Kräfte verholfen werden! Gaben an barem Gelde werden nur in Nothfällen und nach gewissenhafter Prüfung verabreicht. Der Ertrag der monatlichen Sammlungen wird hingegen hauptsächlich verwendet, um Schwachen und Genesenden da, wo die gespendeten Speisen nicht ausreichen, Fleisch und Reis zu stärkender Suppe, oder wo Noth und Mangel so gar groß sind, Kartoffeln, oder hin und wieder ein wärmendes Kleidungsstück, oder einigen Altersschwachen den Genuß von Kaffee, oder endlich kränkeldenden Kindern die nöthige Pflege durch Bouillon, Milch &c. zu verschaffen. Das von einigen Bäckern unentgeltlich gespendete klare Brod ist theils Altersschwachen, theils kränklichen Kindern zu gut gekommen und immer mit freudigster Dankbarkeit aufgenommen. Welche reichliche Wirkung der Genuß passender, nahrhafter Speisen in manchen Fällen hervorbringt, das haben wir oft mit freudigem Erkennen zu beobachten Gelegenheit gehabt; da aber noch immer bei Weitem nicht alle Bedürftenden berücksichtigt werden können, so möchten wir bei dieser Gelegenheit die innigste Bitte aussprechen, ob sich nicht noch das eine oder andere milde Herz zur Verabreichung passender Krankenspeise an einem

Lage in der Woche verpflichten wollte? Denn obgleich 8 Bächer zu unsrer Verfügung stehen, hat es sich doch nicht selten ereignet, daß es in neuen dringenden Fällen oft noch recht Bedürftigen wieder entzogen werden mußte, oder auch, daß Kranke für den Augenblick noch gar keine Berücksichtigung finden konnten.

In Beziehung auf die Einnahme hat sich mit jedem Jahre ein sehr erfreuliches Wachsen der Theilnahme kund gethan, da sie immer etwas gestiegen ist.

	fl 4 gr 2
Sie betrug nämlich i. J. 1853	129 20 4
dagegen betrug die Ausgabe .	113 15 2
Die Einnahme im Jahre 1854	
mit dem Ueberschuß aus vorig-	
jähriger Rechnung	140 18 4
die Ausgabe	133 7 —
Die Einnahme im Jahre 1855	
mit dem Ueberschuß aus vorig-	
jähriger Rechnung	157 17 —
die Ausgabe	143 23 5

Unsere Zusammenkünfte finden an jedem Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, im Lokal der Abendsschule regelmäßig statt und würden wir jede neue Theilnehmerin freudigst begrüßen.

** Hildesheim, 3. Februar. Der am 9. September 1855 zu Nordstemmen gebildete hannoversche Gartenbau-Verein hielt hier am heutigen Tage seine erste Vereinsversammlung ab. Nach dem heute ausgeheilten Statuten hat der Verein den Zweck, das Fortschreiten des Gartenbaues in allen seinen Zweigen zu befördern. Alle Gärtner und Gartenliebhaber, sowie alle Freunde des Gartenbaues finden in dem Verein Aufnahme. Man kann freilich die Behauptung erheben, daß jener Zweck auch in dem Bereich des schon bestehenden Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins liege. Allein abgesehen selbst von den besonderen und selbstständigen Zweigen des Gartenbaus und deren Umfang, wird der eigenthümliche Beruf dieses Vereins sich auch dadurch recht-

fertigen, daß sein Gebiet ebensowohl die Kunst, als die wirtschaftliche Cultur für seine Gegenstände begreift.

Die ersten Vorstandsmitglieder des Vereins waren bereits zu Nordstemmen gewählt, und die heutige Versammlung wurde von dem Vicepräsidenten, Kunstgärtner F. Marsheinecke, eingeleitet. Derselbe machte zuvörderst den Versammelten mit Bedauern die Mittheilung, daß der Präsident, Gartenmeister W. Nelle zu Schwöbber, inzwischen ausgeschieden sei, weil er eine andere Stellung, und zwar im Auslande erhalten habe. Dann erfolgte den Statuten gemäß die Aufnahme mehrerer neuen Mitglieder, deren Zahl bis jetzt auf 34 herangewachsen ist. Der jährliche Beitrag für jedes Mitglied ist auf 12 *gr* festgesetzt. Die Wahl des neuen Präsidenten fiel auf den Faktor Kircher hieselbst, und der Vorstand für dieses Jahr besteht aus ihm, dem Vicepräsidenten F. Marsheinecke, dem Rechnungsführer Gartenmeister H. Heise und dem Schriftführer L. A. Scartmann. Außerdem wurden zu Beisitzern des Vorstandes die Herren: Kunst- und Handlungsgärtner Thyrnau, Kunstgärtner Enger, Waisenhausvater Palandt und Obergerichtsanwalt Lehmann erwählt. Nachdem der Verein sich so vollständig constituirt hatte, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Vorläufig wird die Stadt Hildesheim zum Mittelpunkt des Vereins ausersehen; der Verein veranstaltet eine Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaus und Geräthen der Gärtnerei, welche zu Hildesheim am 26., 27., 28. und 29. Juni stattfinden soll. Endlich wurde für die nächste Vereinsversammlung am 4. Mai hieselbst zur Tagesordnung bestimmt: die Einrichtung der bevorstehenden Ausstellung; die näheren Vorschläge zur Errichtung eines Lesekirkels; ein Vortrag des Waisenvaters Palandt über Bercilung der Schnecken, sowie ein Vortrag des Kunstgärtners Avenarius über verschiedene Bercilung der Topfgewächse und über deren Unterlagen.

Versuch

einer Beantwortung der, in der Beilage zum 45. Stück der Hameln'schen Anzeigen pro 1855 enthaltenen Bitte, Adam und Eva in der Fischportentstraße betreffend.

Als der Mensch, begünstigt durch einen viel vollkommeneren Körper als die übrigen Thiere, zu einer Stufe der Bildung sich emporgeschwungen hatte, die es gestattete abstrakte Begriffe zu bilden d. i. zu denken, war wohl nichts natürlicher, als daß er sich mit den übrigen Geschöpfen auf dieser Erde, namentlich mit den Thieren verglich. Diese Vergleichung mußte ihn bald zu der Einsicht führen, daß er physisch und geistig ihnen überlegen und also ihr Herr sei. Aber eben so bald mußte er auch wenn er die um sich her in der physischen Welt sich ereignenden Vorgänge ansah, zu der Ueberzeugung gelangen, daß er auf ihr Entstehen und Wiederverwinden keinen Einfluß ausüben könne, daß es folglich noch eine andere und namentlich eine höhere Macht geben müsse, als er sie besitze. Allein, nach seiner Vorstellung konnte diese höhere Macht, da er sie nur in der Vergleichung mit sich selbst gewahr geworden war, auch nur einem dem Menschen ähnlichen Wesen innewohnen; es war daher ganz natürlich, daß er sie auch mit der menschlichen Gestalt beileidete. Wenn gleich im ferneren Fortschreiten in seiner Bildung er wohl einsehen und sich selbst sagen mußte, daß ein menschlicher Körper für ein solches Wesen doch wohl zu unvollkommen sei, so hat er sich doch bis zu dieser Stunde noch keine, auch nur einigermaßen klare Vorstellung von dem Wesen jener Macht, oder der Gottheit, machen können.

Er hat durchaus keinen andern Maßstab, wornach er dies unbekannt, unsichtbare Wesen beurtheilen kann als sich selbst und so überträgt er noch jetzt, sowohl die guten als auch die schlechten Eigenschaften, die er an sich und seines Gleichen kennen lernt, auf das höchste Wesen über.

Wollen wir Menschen irgend eine Vor-

steltung in unsrer Seele bleibend machen, so müssen wir sie hier auf Erden an einen sinnlich wahrnehmbaren Gegenstand knüpfen. Ich will damit nicht behaupten, daß noch jetzt jeder Mensch dieses Hülfsmittels durchaus bedürfe, im allgemeinen ist es aber so; wir können in uns (im Geiste) das schönste Bild von einer Sache zusammensetzen, zeichnen oder schreiben wir solches nicht nieder, so geht es uns bald wieder verloren und wollen wir gar in einem Andern es entstehen lassen, so müssen wir stets zu diesen Hülfsmitteln unsere Zuflucht nehmen. Hierin ist begründet, daß der Mensch, wenn er seine Vorstellung von Gott seinem Mitmenschen deutlich machen will, er ihn mit einem Menschen vergleicht. Wir thun das jetzt größtentheils mit Worten; für den Ungebildeten sind aber Bilder und Figuren viel deutlicher und verständlicher, denn mit ihnen läßt sich eine umfassende Vorstellung auf einmal geben, was mit Worten nicht möglich ist. Die Ver sinnbildung ist daher so alt als der denkende Mensch. Jedes Volk der Erde hat stets, je nachdem es sich herausgebildet hat, seine Götter oder seinen Gott mit dem Menschen verglichen und selbst Moses hat nicht umhin gekonnt, als er die Israeliten von dem Polytheismus ab und zum Monothiesmus hinzuziehen wollte, seinem Gotte die menschliche Sprache beizulegen, und diesem Umstände verdankt nicht allein die Theopnezie, sondern auch die Angelo- und Diabolopnezie ihr Entstehen.

Als die Menschen zur Pflege ihres religiösen Bedürfnisses sich bestimmte Plätze wählten und späterhin sich zu dem Zwecke Tempel und Kirchen bauten, bezielten sie die Ver sinnbildung vielfach bei, da sie namentlich den Bauleuten und Künstlern ein großes und schönes Feld der Thätigkeit öffnete. So wie die Künste sich vervollkommneten, so verschönernten sich auch ihre Bilder und daher findet man unter den gebildeten Völkern nicht mehr die vollständigen Figuren, weil dadurch das Ueberirdische zu sehr zu der unvollkommenen Menschheit herabgewürdigt wird,

sondern nur Theile derselben noch dargestellt. Da der Mensch durch Erfahrung klug und weise wird, so stellte man in dem Bildnisse eines alten Mannes ein weises Wesen dar und aus diesem Grunde haben die Führer und Leiter der Völker unter diesem Bilde ihnen die Gottheit selbst versinnlichen wollen. Das vornehmste und vorzüglichste Wesen auf dieser Erde, der Mensch Adam, ist der Liebling des Schöpfers — Gott schuf ihn nach seinem Bilde — deswegen ruht er in seinem Schooße. Von dem geistigen Wesen, oder den Eigenschaften Gottes hat er nur die Anlage (ein Fünkchen) bekommen, er muß also Gelegenheit bekommen, diese Anlage zu entwickeln und dazu bedurfte es eines andern, ihm gleichlebenden Wesens, also eines Menschen. (Wer den Vorgängen auf dieser Erde nur etwas Aufmerksamkeit widmet, muß in dieser Einrichtung bald die Grundlage der sittlichen Weltregierung benennen erblicken. Nicht allein im Thierreich, sondern auch im Pflanzenreiche existirt die Einrichtung, daß zwei schon vorhandene Wesen sich verbinden müssen, um einem Dritten (dem Ankömmling) die Stätte zu bereiten und so für seine ersten Bedürfnisse so lange zu sorgen, bis er selbst im Stande ist dies zu übernehmen und sich vollständig zu entwickeln. Der verblendete Mensch hält diese Einrichtung oft für unheilig und sündlich und tritt so den Absichten des Schöpfers geradezu entgegen, statt daß er solche mit Vernunft zu gebrauchen sich bemühen sollte.) Dieser Mensch (Eva) mußte in allen seinen Eigenschaften dem Adam gleich sein, aber er mußte, damit er sich nicht von ihm trennte und kein Streit über Herkunft und Berechtigung entstand, mit einem unauflösblichem Bande mit ihm verbunden, oder von ihm selbst entnommen werden, so daß beide ihren geistigen Eigenschaften nach zwei, körperlich aber nur ein Wesen sind. Der Mann wird Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen. Die Symbolik stellt dies darin dar, daß der Schöpfer die Eva aus einer Rippe des

Adams körperlich bildet oder schafft. Dreieck und Winkel sind Attribute des Schöpfers; sie bezeichnen aber auch die Instrumente, welche der vernünftige Mensch gebrauchen muß, wenn er Gott ähnlich werden will.

So lange sich die Menschen noch keinen festen Aufenthaltswahlort gewählt hatten, kamen sie wegen des Meins und Deins nicht in solche Verwicklungen als späterher als solches geschehen war. Entstand Streit zwischen den Familienvätern, so endete derselbe entweder gütlich oder mit Vertreibung von der temporär in Besitz genommenen Grundfläche, und es gab keinen andern Richter, als den eigenen Willen und die physische Kraft. Diese Zeit fällt aber weit hinter den Zeitpunkt zurück, in welchem die Mosaische Zeitrechnung die Schöpfung der Erde und ihre Bewohner verlegt. Wahrscheinlich ist dies aber nur ein Anachronismus der späteren Geschichtserzähler und damit die Zeit gemeint, wo der Mensch begann, seine Wahrnehmungen durch Aufstellung theoretischer Beweise zu begründen, d. i. als wirkliche Bildung entstand und die Menschen anfangen Staaten zu bilden, in denen dem Schwachen Schutz verliehen und dem Uebermüthigen eine Schranke entgegengesetzt wurde. Wir wissen jetzt zu bestimmt, daß zur Zeit als Adam in Syrien im Paradiese lebte, ein mächtiger Herrscher in Babylon schon einen Gesandten und Geometer nach Egypten schickte, um die dort so sehr nöthige Geometrie zu lehren, woraus abzunehmen ist, daß es in Chaldäa und Egypten, aber gewiß auch in Syrien Städte, oder Dörfer gab, die nicht willkürlich eingenommen werden und von denen der Eine den Andern nicht mehr vertreiben konnte. Die Noth ist die beste Lehrerin. — Dem denkenden Menschen mußte bei Betrachtung einer dreiseitigen Figur es bald deutlich werden, daß ein Dreieck durchaus unveränderlich ist, wenn er es mit anderen Figuren verglich. Es

kann also nicht bestreben, wenn wir sehen, daß er es zum Sinnbild der Ewigkeit erhebt. Ebenso natürlich ist es, daß er es zum Ausmessen anderer Figuren (Flächen und Körper) anwandte, wobei er denn bald gewahr wurde, daß es keinen Raum gäbe, dessen Größe man nicht mit Hilfe desselben ermitteln könne und daß sein Gebrauch besonders auf der Kenntniß der Winkel, namentlich des Grundwinkels, daß in ihm zwei rechte seien, beruhe, und so entstand das bekannte Winkelinstrument der Bauleute und Geometer und wurde seiner Unentbehrlichkeit und Wichtigkeit wegen, zum Sinnbild der Weisheit. Jetzt arbeitet kein Baumeister oder Künstler diese Symbole mehr in Statuen, sondern höchstens in Gemälden und Kupferstichen. Letztere findet man vielfach in religiösen Schriften. In den Tempeln, Kirchen und sonstigen den religiösen Berrichtungen gewidmeten Gebäuden bringt man dagegen jetzt, wie schon erwähnt, Theile derselben, wodurch die vorzüglichsten Eigenschaften ausgedrückt werden, an, als z. B. das Auge, den Arm in der Hand eine Segenwage der Handweiser, oder eine Waage mit hängenden Schalen haltend u. Mit den deutlicheren und richtigeren Begriffen vom Schöpfer und von der Welt hat sich auch die Symbolik — die im allgemeinen ein Maßstab für die Stufe der Bildung der Völker, besonders der religiösen ist — verfeinert.

(Schluß folgt.)

Stadt: Gemeinde. Getaufte.

- Den 3. Febr. Christian Wilhelm Seale.
 — — Maria Meta Amalie Sophie Graver.
 — — Eilse Sophie Birbe.
 — — Frederike Caroline Strüver.
 — — Heinrich Friedrich Christian Uebel.
 — 6. Christian Nikolaus Schmed.
 — 8. Carl Otto Karl Bemmcl.
 Gestorbene.
 Den 6. Febr. Sophie Anna Rüssel, 5 J. 3 M.
 7. J. alt.

Hierbei als Beilage ein Prospect der technischen Schrift: Dr. J. J. Reichmar's Anleitung Geld zu verdienen und zu ersparen. Ausgegeben von D. L. Budock's Buchhandlung.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 17. Februar 1856. 7. Stück.

Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Januar d. J. iſt in Leiſerde eine goldene Cylinder-Uhr nebt Uhrſchlüſſel und Kette geſtohlen.

Die Uhr hat ein ſilbernes Zifferblatt mit römischen Zahlen; auf der Rückſeite einen goldenen Deckel mit drei Beulen, darunter eine ebenfalls goldene Kapſel, worauf in blauer Emaille die Worte ſtehen: *Cylindre Quatre* (wahrscheinlich *trous en pierre*) und *L. Epine*, ſo wie die *N* 2012.

Die Uhrkette iſt von dunkelblondem Haar, an welcher ſich ein goldener Schieber mit 5 rothen und einem blauen Steine, und ein goldener Uhrſchlüſſel, zwei Hände darſtellend, befindet.

Der hier verhaftete Dieb will die Uhr in Barbſen an einem Plage verſteckt haben, wovon ſie nachmals ohne ſein Zuthun verſchwunden ſein ſoll.

Es wird Jedermann vor dem Ankaufe der Uhr gewarnt und werden die Beamten der gerichtlichen Polizei aufgefordert, über deren Verbleib Nachforſchungen anzustellen, und etwaige Ermittlungen anhero anzuzeigen.

Hameln, den 9. Februar 1856.

Die Staatsanwaltschaft des Königl. Obergerichts
F r o m m e.

Magiſtrat zu Hameln, den 14. Febr. 1856.
Nachdem die Braurechnung vom Jahre 1854 monir worden und die geſtellten Monita vom Rechnungsführer beantwortet ſind, ſo wird zur ſchließlichen Abnahme der Rechnung Termin auf Dienſtag, den 26. d. M. angeſetzt, wozu ſich die Brauinteressenten Morgens 11 Uhr auf hieſigem Rathhauſe einzufinden haben.

In dieſem Termine werden auch für 2 abgehende Brauvorſteher 2 neue Brauvorſteher, ſo wie auch 2 Reviſoren zur Reviſion der Rechnung vom Jahre 1855 gewählt werden.

Die Richtersdienenden werden ſo angeſehen, als wenn ſie dem Beſchlusse der Mehrheit beigetreten wären.

Magiſtrat zu Hameln, den 14. Februar 1856.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach der Verordnung vom 25. Januar 1822 während des vor- und nachmittägigen Hauptgottesdienſtes an den Sonn- und Feſttagen alle Kram- und andere Läden und Buden bei einer Geldbuße von 2 bis 20 R verſchloſſen bleiben müſſen.

Deſgleichen wird darauf aufmerkſam gemacht, daß nach dem hieſigen Straßenreglement vom 2. Januar 1822 verboten iſt:

1) bei einer Geldbuße von 16 gr Pferde ohne Aufſicht und beſpannte Wagen, ohne daß die Stränge von den Pferden gehörig ausgehängt ſind, auf der Straße ſtehen zu laſſen.

2) Bei einer Geldſtrafe von 8 gr das Füttern der Pferde auf den engen Straßen; auf breiten Straßen iſt es nur mit Genehmigung des Hausherrn und unter der Bedingung geſtattet, daß der zurückgeſaſſene Vorrath und Miſt ſofort zuſammengeſegt und weggeſchaft wird.

Magiſtrat zu Hameln, den 17. Febr. 1856.
Eine alte wollene Pferdebedecke, welche von einem hieſigen Einwohner hinterm Deſter gefunden worden, imgleichen ein gefundener ſilberner Uhrfaßen mit goldenem Knopfe ſind dahier eingeliefert.

Edictalladung.

[2] In Sachen des Kirchenvorstandes zu Afferde, Pastor Bartels und Conf.; Kläger, wider den Anbauer Friedrich Brochhausen in Afferde, Beklagten, wegen Forderung, soll im Wege der Zwangsvollstreckung die dem Beklagten gebörende, unter № 57 belegene Anbauerstelle in Afferde, bestehend aus einem Wohnhause mit Fachwerk auf 16 und 20 Fuß zweistöckig und auf 20 und 18 Fuß einstöckig zu zwei Wohnungen eingerichtet, mit kleinem Hofraum, Stallung und einem etwa 3 Ruthen haltenden Garten, von welcher jährlich 1 fl 12 gr Grundzins und 1 fl 5 gr 6 d Dienstgeld entrichtet werden müssen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Es ist dazu Termin auf Sonnabend, den 3. Mai d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor hiesigem Amtsgerichte affigirt.

In diesem Termine haben sich auch diejenigen zu melden, welche an der zu verkaufenden Stelle Näher-, lehnrechtliche, fideikommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden in Beziehung auf den neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Der Präklusivbescheid wird nur an der Gerichtstafel des Amtsgerichts affigirt.

Hameln, den 6. Februar 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

F. Kern.

[2. Bekanntmachung.]

Der Kaufmann Maschmeyer dahier hat heute dem Gerichte seine Vermögens-Unzulänglichkeit angezeigt, auf Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zwecke eines zu versuchenden Arrangements angetragen, eventuell sein Vermögen den Gläubigern abgetreten.

Es wird demnach Termin auf Sonnabend, den 1. März d. J. Morgens 10 Uhr

angesezt, in welchem sich Alle zu melden haben, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners behuf ihrer Befriedigung Ansprüche machen und zwar unter der Androhung, daß wenn in diesem Termine eine gütliche Vereinbarung erreicht werden sollte, die ausbleibenden einfachen chirographarischen Gläubiger als derselben zustimmend angenommen, wenn nicht, der Concurseröffnet und alle nicht erschienenen Gläubiger von der Concursmasse ausgeschlossen werden sollen.

Die aufstretenden Gläubiger haben zugleich ihre etwaigen Vorquadranten anzugeben, imgleichen die dieselben begründenden Urkunden vorzulegen.

Dem Gemeinschuldner ist einstweilen das Verfügungsrecht entzogen, Sicherungsmaßregeln sind angeordnet und Exclusionen sistirt.

Zum interimistischen Curator ist der Oberrichts-Anwalt Dr. Neumann H. dahier bestellt und sollen im Falle der Concursöffnung, in dem angelegten Termine die Erklärungen der Gläubiger über die Person des definitiven Curators und die Verwaltung der Masse entgegenzunehmen werden.

Das abzulassende Präklusiv-Decret wird nur vor diesem Gerichte affigirt.

W. Schlossen Hameln, den 18. Jan. 1856.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.

Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistral zu Hameln, den 16. Febr. 1856. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 59 Hausen buchen Durchforstungsholz im Neuborschen Forstreviere, sowie von 14 Stück geringe Fichten-Ballen, 133 Stück geringe Fichten Sparren, 157 Stück dito Letzerbäume, 21 $\frac{1}{2}$ Schock dito Laitenknüppel, 4 Schock dito Baumstangen, 5 Schock dito Bohnenstiefeln und 7 Hausen Eichen- und Fichtenholz vor dem Dierhore, festi Termin an auf Dienstag, den 19., und Freitag, den 22. d. M., und haben sich Kaufliebhaber

zum erstgedachten Termine 1½ Uhr vor dem Neuenthore, zu letzterem 1 Uhr vor dem Oesthore einzufinden.

In Zwangsvollstreckungs-Sachen gegen den Makler Hartlieb hieselbst sollen dessen in Pfand genommene Meubles öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am Dinstage, den 26. d. M. Morgens 10 Uhr in der Wohnung des Schuldnere in der Fischportenstrafe einfinden.

Hameln am 16. Febr. 1856.
Hunnemann, Gerichtsvogt.

Am Montag, den 25. d. M. Morgens 10 Uhr soll in Zwangsvollstreckungs-Sachen gegen den Fuhrmann Lücke hieselbst ein 2-spänniger Frachtwagen öffentlich meistbietend verkauft werden und wollen Kaufliebhaber sich im Hause des Schuldners in der Baustrafe einfinden.

Hameln am 16. Febr. 1856.
Hunnemann, Gerichtsvogt.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 16. Februar 1856. Die Anfuhr von 6½ Klaftern buchen Brennholz aus der Stadforst soll mindestfordernd verbungen werden und sieht dazu Termin auf Dienstag, den 19. d. M., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause an.

Geburts-Anzeige.

Heute, den 16. Februar, schenkte uns der liebe Gott ein gesundes Mädchen. Friedrich Placidus und Frau, geb. Schläter.

Todes-Anzeige.

Mit unbesehrlichem Schmerze erfüllen wir die traurige Pflicht, Theilnehmenden anzuzeigen, daß es dem himmlischen Vater gefallen hat, uns unsere Tochter Auguste, unser so innig geliebtes einzigstes Kind, 24 Jahre alt, heute Abend ein Viertel vor 9

Uhr von dieser Welt abzurufen in die Heimath des Friedens.

Celle, den 9. Februar 1856.
Sanitätsrath Scheller und Frau.

Zu verleihende Gelder.

Es sind 40 R Kirchengelder gegen genügende Sicherheit zu verleihen. Baustraße N^o 136.

Vermischte Anzeigen.

Der Unterzeichnete wird mit seiner Familie in Kurzem von hier abreisen und ersucht Jeden, der an ihn noch zu fordern hätte, Rechnung bis zum Mittwoch, 20. d. M. bei Hrn. Witttram und Rose auf der Lader-Fabrik einzureichen, da spätere Anforderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Adam Schmuck,
Bekführer.

Die Mittheilungen des Gewerbevereins für das Königreich Hannover von 1834 bis 1855, 23 Jahrgänge mit Kupfern, complet, sind billig abzulassen durch den Rechnungsführer Nolte in Hameln.

Nächsten Montag, den 18. Februar, Holzverkauf in der Kedeferischen Forst bei Rohrsen. Es kommen zum Verkauf: tannene Latten, Baum- und Bohnenstangen, Leiters- und Blumenstöcke, auch buchen Unterholz. Käufer wollen sich Nachmittags um 2 Uhr beim Forsthause daselbst einfinden.

Zu verkaufen.

Rodensstroh, sehr gutes Vorheu und eine sehr gute Ziege, engl. Race. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei d. Bl.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Ortsveränderung ein fast neues gutes Fortepiano bei F. Alstedt.

Levkojen-Saamen, vorzüglichster Qualität, bei Bartelds.

Das Musikcorps des Königl. Garde-Jäger-Bataillons aus Hannover wird am Montag, den 18. d. M. Abends, auf hiesigem Rathhaus-Saale ein

CONCERT

zu geben sich beehren.

Programm.

I. Theil. (Streichmusik.)

- 1) „Wiederschn-Marsch“ von Heinsdorff.
- 2) Ouvertüre zur Oper: „die Zigeunerin“ von Balse.
- 3) Finale aus der Oper: „Lucia di Lamermoor“, von Donizetti.
- 4) Oberländer, von Gung'l.
- 5) Glossen, Walzer von Strauß.
- 6) Concertino für Tenorbas, von Sachs.

II. Theil. (Hornmusik.)

- 7) Hochzeit-Marsch aus: „der Sommerstraum“, von Mendelssohn.
- 8) Ouvertüre zur Oper: „der Ahnenstab“ von Reissiger.
- 9) Scene und Aria aus der Oper: „die Regimentsdchter“, von Donizetti.
- 10) Lied von Marschner.
- 11) Carillon-Galopp von Leutner.
- 12) Potpourri über preussische Volkslieder von Wieprecht.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 1. Platz 6 *gr.*, 2. Platz 4 *gr.*. Familien-Billets 1. Rang 5 Stück für 1 *fl.*, sowie einzelne Billets, sind beim Herrn Rathbedienten Bunze bis zum 18. d. M. Nachmittags 4 Uhr und Abends an der Kasse zu haben.

Verein zur Beförderung von Handwerken unter den Juden im Königreiche Hannover.

Die Gesuche um Unterstützung zur Erlerung eines Handwerks aus den Landdrosteien Hannover und Lüneburg müssen statutenmä-

sig bis zum 1. März d. J. bei der unterzeichneten Direction eingereicht werden, unter Beilegung von Zeugnissen über tadellofen Lebenswandel, Bedürftigkeit, 14jähriges Alter und Kenntniß des Deutsch Lesens und Schreibens.

Hannover, den 4. Februar 1856.

Die Direction des obigen Vereins.

Da mein Strohhut-Lager durch den Empfang der neuesten und modernsten Dessins reichhaltig completirt ist um allen Anforderungen zu entsprechen, und ich dasselbe zu äußerst soliden Preisen verabfolgen lassen kann, so verfehle ich nicht, solches einem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen, und verbinde damit zugleich die Anzeige, daß von jetzt an jede Woche Strohhüte gewaschen werden und mit allen Sorten Bordüren, um die gewaschenen Hüte zu modernisiren, versehen bin.

Elise Wiche, Vahhandlung,
Neuemarktstraße N^o 373.

Eine Bitte zur Beherzigung.

Es hat dem Einsender schon oft leid gethan, die Bemerkung in unserm Gotteshause zu machen, daß daselbst noch immer ein Uebel vorherrschend geblieben, nämlich daß die Ersteintretenden gleich ihren Platz am Eingange des Stuhles nehmen und dadurch den Nächstkommenden ihren Eintritt erschweren. Sollte es daher nicht jeder Andachtsübende für angemessen erachten, insofern man diesem Uebel entgegen zu wirken denkt, daß man stets den obern Sitz des Stuhles wähle, wodurch doch dann jede Störung beseitigt und die Unterbrechung des Gesanges aufgehoben wird.

Die Großherzogl. Nassauer Staats-Liste für 1856 liegt zur Ansicht bei E. Oppenheimer.

Austern, Seezisch, so wie verschiedene Fleischspeisen bei Bernh. Glöckner.

Frische Braunschweiger Gartensämerei, frühe Mai- und andere Sorten Gartenerbsen empfiehlt Bührmann.

Sehr schöne Roth.=Pflaumen recht billig bei F. A. Holz.

Holländ. Heringe erhielt wieder Louis Bollmeyer.

Einen rechtlichen, ordentlichen Burschen, der Lust zur Arbeit hat und wo möglich auch bei einem Pferde Bescheid weiß, kann eine Stelle nachgewiesen werden in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Das geräumige, sub N^o 34 an der Stubenstraße belegene Haus ist jetzt völlig ausgebaut, enthält 5 Wohnungen, jede bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodenz, Keller-, Gartenraum und Stallung und kann an 5 oder 3 rechtliche kleine Familien vermietet werden.

Bunze, Rathsdienet.

Eine Wohnung ist zu vermieten auf den 1. Mai, Baustraße N^o 211.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Heute ist bei mir Tanzmusik
Witwe Dreyer. Baustr.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaugungen.

Ausgabe der bei der Thierschau gesammelten Gaben.

Es war eingenommen 20 fl 15 Mqz . 3 h und diese Summe ist vertheilt an G.

mit 3 fl , an 3 Witwen 1 fl 8 gr , an die Kinderbewahranstalt 3 fl , an die Suppenanstalt 3 fl , für Suppenarten 4 fl , an eine sehr leidende Frau 12 gr , desgleichen an eine arme Witwe 1 fl und den Rest an verschämte Arme verabfolgt.

Plate. Dr. Schläger.

Durch die Herren Diakonen ist mir aus dem Klingbeutel vom vergangenen Sonntag ein Packet mit 3 fl übergeben; die „drei arme Wöchnerinnen“, für welche sie bestimmt waren, sagen ihrem unbekanntem Wohlthäter um so innigern Dank, je mehr durch dessen reiche Gabe ihre Noth gelindert ist.
Pastor Wellhausen.

Von dem Fährmann Schagberg aus Grohnde sind 8 gr und von den Fischern Schieber und Riefe von jedem 2 gr den hiesigen Armen geschenkt, welches hiedurch dankend bescheinigt wird.

Vom Herrn Stadtsyndikus Marheineke sind aus einer Injurienkasse 20 Mk in die hiesige Armenkasse abgeliefert.

Hameln, den 16. Februar 1856.

E. L. Schaefer,

Rechnungsführer der General-Armenkasse.

Heber Dachrinnen.

Als vor etwa 2 Jahren Magistrat und Bürgervorsteher beschlossen, daß diejenigen Hauseigenthümer, welche bis zum 1. Jan. 1857 ihre Häuser mit Dachrinnen versehen, eine einjährige Schosfreiheit genießen sollten, gab die Stadtverwaltung zu erkennen, daß sie es vorziehe, sich in solchen Angelegenheiten zuerst an die Bereitwilligkeit der Bürger zu wenden, ehe sie den Weg des Zwanges betrete. Sie gab sich ohne Zweifel dabei der Hoffnung hin, daß die Bürger dieses erkennen, und das bereitwillig thun würden, wozu sie nöthigenfalls gezwungen werden können.

Leider ist der erwartete Erfolg nicht eingetreten; noch jetzt fehlen die Dachrinnen

an vielen Stellen, an welchen sie besonders wünschenswerth wären, selbst an sehr belebten Straßen, und an Häusern, deren Eigenthümer die Kosten recht gut anwenden könnten.

Die Folge davon wird sein, daß die Herstellung von Dachrinnen bei einer Geldstrafe wird anbefohlen werden, und haben wir auch schon gehört, daß eine derartige Bestimmung für 1. Jan. 1857 vorbereitet wird.

Bescheidene Erwiderung

die Straßenpflasterung der Platz-Straße betreffend.

In dem Beschlusse des wohlbl. Magistrats heißt es (s. 3. Stück der Hamelnischen Anzeigen): »Die Platzstraße soll nur dann gepflastert und mit Trottoir versehen werden, wenn die Häuser an derselben, insofern sie den Tropfenfall nach der Straße haben, mit Rinnen versehen sind.« Jeder Hausbesitzer, wenn seine Mittel es gestatten, wird gewiß gern von selbst die Rinnen anlegen; aber in dieser theuern Zeit sind Vielen die Flügel so beschnitten, daß sie auch bei dem besten Willen jenen Vortheil sich nicht verschaffen können. Die Oster- und die Bäckerstraße sind vielleicht schon 3—4 Mal gepflastert; die Platzstraße hat nur meistens die dort abgenutzten alten Platten zuweilen erhalten und doch bezahlen die dort Wohnenden wohl nicht mehr städtische Steuern, als die, deren Häuser an der Platzstraße liegen. Gewiß nicht aus Trägheit ist die Anlage von Dachrinnen bei Einigen unterblieben, sondern aus dem Mangel an Mitteln. Unse Platten sind so hohl, daß man fast im Stande wäre, die Schweine darin abzubrennen. Wir müssen die Marktwagen mit thun oder sie mit Gelde bezahlen und die Osterstraße, die das Stellgeld einnimmt, hat den Nutzen davon. Auf das Gesuch des Stellmachers Stolze, die Reparatur des vor seinem Hause befindlichen Trottoirs betreffend, wurde vom Magistrat den 27. Decbr. 1851 eröffnet, daß das Trottoir im Frühjahr des kommenden Jahres in gebreigen Stand gesetzt werden solle, also

vor 5 Jahren schon sollte die Straße gebessert werden, die lange schon einer Verbesserung bedurfte, und gern geben wir uns der Hoffnung hin, daß diese gründliche Reparatur ohne alle Beschränkung in diesem Jahre stattfinden werde und bitten mit aller Bescheidenheit darum

Mehre an der Platzstraße
Wohnende.

Versuch

einer Beantwortung der, in der Beilage zum 45. Stück der Hamelnischen Anzeigen pro 1855 enthaltenen Bitte, Adam und Eva in der Fischpfortenstraße betreffend.

(Schluß.)

Je bezeichnender die Bilder und Symbole sind, desto deutlicher hat die sinnlich wahrnehmbar darzustellende geistige Eigenschaft vor der Seele des Bildners gestanden. Uebrigens sind Dreieck, Winkelmaß u. s. w. nicht durchaus Embleme der Freimaurer. Wir sind viele Kirchen und auch jüdische Tempel bekant, in welchen neben den vorgenannten Symbolen auch das Dreieck angebracht ist. Was man in den alten, vorzugsweise aus dem Heidenthume herstammenden Symbolen selten findet, das ist das Auge im gleichseitigen Dreieck — die Allwissenheit — und ebenso die hinter dem Dreieck angebrachte strahlende Sonne — die Liebe darstellend. — Das Christenthum hat seine Symbole für die Eigenschaften des höchsten Wesens. Es faßt sie sämmtlich in dem Begriffe, den wir mit dem Ausdruck »Vater« bezeichnen, zusammen und so ist sein Symbol Millionen Millionenmal auf dieser Erde vorhanden, ohne daß man behuf seiner Erläuterung zu tothen Figuren seine Zuflucht zu nehmen braucht.

Das Christenthum will nicht die Gottheit definiren, um heranzuklügeln, wie nahe oder wie fern der Mensch zu ihr stehe, oder welchen Einfluß er auf selbige auszuüben im Stande sei; seine Tendenz ist nur dem Menschen das Verhältniß des Schöpfers zu

den Geschöpfen in dem Beispiele eines Vaters zu seinen Kindern begrifflich und verständlich zu machen, damit er zu seinem eigenen Wohle die richtigen Folgerungen daraus herleitete. Wenn der Vater alle seine Kinder mit derselben Liebe umfaßt, so wird dies Verhältniß der Kinder zum Vater gestört, wenn sie sich unter einander streiten, statt daß sie sich alle mit eben der Liebe umfassen sollten, mit der sie vom Vater geliebt werden. Da aber ein sinnlich-wahrnehmbarer Vorgang verständlicher ist, als alle geschriebenen Lehrbücher, so stiftete Christus eine Ceremonie, in der die Bruderliebe so klar und deutlich niedergelegt ist, daß auch der Ungebildete ihre Wichtigkeit begreifen kann — das Liebes- oder Brudermahl, gewöhnlich Abendmahl genannt. Wir lesen in der Bibel, daß die Jünger (Schüler) und die übrigen Christen sich gegenseitig und stets mit dem bezeichnenden Ausdrucke »Bruder oder Schwester« anredeten. Erst Constantia — 306 nach Christo — der erste christliche Regent (denn vor ihm gab es keine christliche Regierung, da die ersten Christen, obgleich sie Kirchen oder Bethäuser, die aber zugleich als Schulen dienten, hatten, nur eine geduldete Secte waren, zu der kein Staatsbeamter sich bekennen durfte) ließ in den Kirchen Statuen, Bilder und sonstige prachtvoll voll Herrathen, die er besonders aus dem Heidenthume entlehnte, aufstellen.

Damit gerieth aber das wahre Christenthum in Verfall und wurde zu einem Mittel in den Händen der, durch irdische Verhältnisse Bevorzugten zur Befriedigung ihrer selbstsüchtigen Zwecke die Niedrigstehenden sich dienstbar zu machen und diese Unbill damit zu entschuldigen, daß des Gottes Wille — den die Geschlechter nunmehr wieder aus einem allbeherrschenden Vater zu einem irdischen Herrscher herabwürdigten — so sei.

Will man aber eine christliche Symbolik haben, so kann das nichts anderes sein, als eine Schüssel mit Brot und der Kelch. Alle übrigen bildlichen Darstellungen, Gebräuche und Ceremonien sind aus dem

Juden- und Heidenthume mit herübergenommen und da man ihre Bedeutung falsch erklärt; so sind sie ohne allen Nutzen für die Menschheit.

Hannover, den 1. Jan. 1856.

G.

Geschichtliche Notiz.

Der am 11. Novbr. 1772 zu Magdeburg geborene und am 17. Jan. 1856 in Berlin gestorbene Kgl. Preuß. General der Infanterie Frhr. Joh. A. Friedr. Hiller von Gärtringen stand im Jahre 1806 als Compagnieführer in Hameln. Als sich bei der Nachricht der abgeschlossenen Capitulation die preuß. Garnison in Tummel auflöste, stand Hiller an der Spitze der untadelhaften Compagnie und schützte das Rathhaus und die Kgl. Fahnen. Es glückte demselben, im Jahre 1807, nach Preußen zu entkommen, daselbst gegen einen franz. Hauptmann ausgetauscht und dann zum wirklichen Capitain ernannt zu werden. Später war Hiller (1815) Commandant in Minden. — Aus der Ehe seines Sohnes August mit Auguste von Reiche erlebte Hiller Enkel und Enkelinnen und einen Urenkel (Graf Pfeil).

Wie bereiten wir uns auf die ungewisse Zukunft würdig vor?

So oft wir einen bedeutenden Zeitabschnitt beschließen, richtet sich unser Auge auf die Zukunft und gern möchten wir wissen, was sie uns bringen werde. Soll sie uns nicht überraschen mit ihren Gaben, so haben wir uns gegen sie weise zu rüsten. Unterlassen wir das, so kann auch der unbedeutendste Umstand uns leicht in Verwirrung setzen und unsern Frieden uns rauben. Ist nicht deswegen ein großes Vermögen in fremde Hände gekommen, weil der Besizer es für unerschütterlich hielt? Burden nicht Tausende befinnungslos, als ein schweres häusliches Ereigniß, das ihnen unmöglich schien, sie traf? Wurde nicht bei manchen Armen die günstige Wendung des Glückes zum Unglück, weil sie sich in die frohe Lage nicht finden

konnten? Darum soll man sich zu rechter Zeit gehörig waffnen, daß die Zukunft uns nicht unvorbereitet ereile. Dann werden wir die Möglichkeit eines eintretenden Wechsels unsrer Lebensverhältnisse uns nicht verbergen. Die Stille, die uns jetzt umgibt, kann sich bald in ein großes Geräusch, unser Wohlstand sich in Noth verwandeln. Wer an der Erde Süttern so hängt, als wenn er ihren Verlust nie zu fürchten brauche, muß er nicht aus aller Fassung gebracht, nicht völlig betäubt werden, wenn geschieht, woran er nicht gedacht? In einem Traume befinden sich so viele Menschen und wollen aus ihm sich nicht erwecken lassen. Oder betrachten nicht Tausende ihr vergängliches Gut als ewig dauernd, ihre Gesundheit als ungestört? Muß es sie nicht unendlich betrüben, daß sie es vergaßen, es könne bald anders werden? Schon der morgende Tag, schon die nächste Stunde führt uns etwas zu, was wir nicht hoffen oder nicht fürchteten. Wer dies stets bedenkt, der wird der ungewissen Zukunft immer gefaßt entgegengehn, weder Freuden noch Leiden werden ihm keine Ruhe nehmen. Dann werden wir aber auch durch eine weise Vorsicht bei Allem, was wir unternehmen, uns auf die ungewisse Zukunft vorbereiten. Durch ein aufmerksames Achten auf das, was um uns vorgeht, durch ein sorgfältiges Erwägen der Zeitverhältnisse, und dessen, was sie bewirken mögen, durch ein ernstes Prüfen unsrer Kraft und unsrer irdischen Güter werden wir vielen Uebeln entgehen. Diese Vorsicht läßt uns nicht bloß das erblicken, was uns nahe liegt, sondern auch das Ferne und bewahrt uns, daß wir nicht unbedachtsam zu Werke geben, nicht durch Leichtsinns unsre Zukunft uns verbunkeln und uns von dem Glanz oder der Beschwerde des Augenblicks nicht blenden lassen. (Schluß folgt.)

Krieg und Prozesse

sind darin einander ähnlich, daß sie dort im Großen hier im Kleinen die traurigsten Fol-

gen herbeiführen, den Wohlstand untergraben und ganze Länder und Familien ins Verderben stürzen. Wäre man genügsam mit dem, was man besitzt und was man durch ein redliches Bestreben sich zu erweitern sucht; beherrschte man weise den Ehrgeiz und die Habsucht, dächte man daran, daß Niemand davon lebt, wenn er viele Güter hat; gewöhnte man sich, einen kleinen Verlust geduldig zu ertragen, um einem größeren Schaden zu entgehen — wie viel Glend würde dann weniger auf der Erde sein. Wer daher gern hofft, der 20. Febr. möge die gewaltig gestörte Kube im Großen wieder herstellen, der kann auch den Wunsch nicht unterdrücken, daß der Krieg im Kleinen, daß die Prozesse möchten aufhören, denn Beide sind verderblich! R.

Lastinn eines Blinden.

In einer Schwalfabrik in London befindet sich ein blinder Arbeiter, der durch seine Geschicklichkeit schon die Aufmerksamkeit vieler Besucher auf sich gezogen hat. Derselbe erblindete vor einem Jahre und ist seit dieser Zeit in der Fabrik beschäftigt, wo er mit bemundenswerther Schnelligkeit und ohne sich einmal zu irren, die Schiffchen mit verschiedenartiger Wolle fortirt und an die betreffenden Weber ausheilt.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 10. Febr. Catharine Elisabeth Amalie Pieper.
Denf. Sophie Charlotte Hoppe.
Denf. Johanne Wilhelmine Louise Warhene.

Gestorbene.

- Den 9. Febr. Heinrich Ferdinand Dewent, 35 J.
3 M. 28 T. alt.
— 12. — Eduard Heinrich Wilhelm Wähne,
1 J. 7 M. 9 T. alt.
— 15. — Heinrich Christian Lindemann, 4 J.
6 M. 5 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum Beſten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 24. Februar 1856. S. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Sameln, den 18. Februar 1856. Nachdem die Rechnungen der Zehntablöſungs-Kaſſe von 1837 bis Ende 1854 monirt ſind, und demnach eine Repartition der in dieſen Jahren erreichten Schuldentilgung auf die einzelnen theilhabenden Zehnten ſtatutenmäßig vorgenommen iſt, ſo wird ein Extract dieſer Berechnung und Repartition im Nachfolgenden zur öffentlichen Kunde gebracht.

Die Zehntablöſungs-Kaſſe hat behuf Bezahlung der Zehntablöſungs-Kapitalien an die Zehntberechtigten im Ganzen angeleihen:

36,800 fl Gold und 30,150 fl 20 *gr* 8 q Cour.

davon fallen auf die einzelnen Zehnten als urſprüngliche Schuld, welche von jedem Zehnten allmählig abzubezahlen iſt, folgende Summen:

	Gold.		Courant.	
Webler Zehnte	3286 fl	14 <i>gr</i> 10 $\frac{40}{2880}$ z	— 2690 fl	22 <i>gr</i> 1 $\frac{1000}{2880}$ z
Oſterthorſche Zehnte	6064 „	7 „ 1380 $\frac{2880}$	— 4968 „	19 „ 10 $\frac{1380}{2880}$ „
Oſterwalder Zehnte	5285 „	15 „ 6 $\frac{2760}{2880}$	— 4330 „	20 „ 5 $\frac{1800}{2880}$ „
Stifts u. Reichſcher Zehnte 12589 „	3 „ 4545 $\frac{2880}$	— 10315 „	1 „ 785 $\frac{2880}$	„
Hohenroder Zehnte	6743 „	15 „ 5 $\frac{1885}{2880}$	— 5525 „	11 „ 445 $\frac{2880}$
Geiſtl. Miniſterium Zehnte 100 „	19 „ 11 $\frac{710}{2880}$	— 82 „	15 „ 8 $\frac{2750}{2880}$	„
Gröningerfelder Zehnte	2729 „	19 „ 9 $\frac{1320}{2880}$	— 2237 „	2 „ 5 $\frac{480}{2880}$

= 36,800 fl Gold und 30,150 fl 20 *gr* 8 q Cour.

Von den zuerſt angeleihen 36,800 fl Gold und 30,150 fl 20 *gr* 8 z Cour.

waren Ende 1854 noch nicht bezahlt 15,450 „ „ „ 28,450 „ 20 „ 8 „ „

es ſind mithin allmählig abbezahlt 21,350 fl Gold und 1700 fl Cour.

Dieſer Ueberſchuß nach Abſatz von = 1576 fl 14 *gr* 10 z Cour., welche von einzelnen Zehntpflichtigen als Ablöſungs-Kapitale bezahlt ſind und welche den betreffenden Zehnten abgeſetzt werden müſſen, iſt auf die einzelnen Zehnten nach Verhältnis ihrer geleifteten Beiträge und unter Berücksichtigung der auf denſelben laſtenden beſonderen Ausgaben zu vertheilen und dann von ihrer urſprünglichen Schuld abzuziehen.

Es haſten danach Ende 1854 noch auf den einzelnen Zehnten folgende Schuldpoſten, welche allmählig abzutragen ſind:

	Gold.		Courant.	
Webler Zehnte	1195 fl	22 <i>gr</i> 2 $\frac{504}{2880}$ z	— 2566 fl	8 <i>gr</i> 2 $\frac{960}{2880}$ z
Oſterthorſche Zehnte	2356 „	5 „ 11 $\frac{2625}{2880}$	— 4794 „	11 „ 10 $\frac{1380}{2880}$ „
Oſterwalder Zehnte	2214 „	— „ 6 $\frac{1992}{2880}$	— 4306 „	21 „ 4 $\frac{1800}{2880}$ „
Stifts-Reichſcher Zehnte	5280 „	20 „ 6 $\frac{361}{2880}$	— 9891 „	16 „ 2 $\frac{1265}{2880}$ „
Hohenroder Zehnte	2782 „	18 „ 11 $\frac{2205}{2880}$	— 5384 „	16 „ 5 $\frac{2605}{2880}$ „
Geiſtl. Miniſterium Zehnte 42 „	11 „ 9 $\frac{654}{2880}$	— 82 „	7 „ 9 $\frac{2030}{2880}$	„
Gröningerfelder Zehnte	1577 „	15 „ 11 $\frac{1176}{2880}$	— 1424 „	10 „ 8 $\frac{480}{2880}$

Summa der noch vorhande-

nen Schuld Ende 1854 15,450 fl Gold und 28,450 fl 20 *gr* 8 z Cour.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der Webler Zehnte 19 fl 16 *gr* von der Kämmererei und 65 fl 18 *gr* 9 z an zuvielbezahlten Koſten von den anderen Zehnten zu fordern hat.

Magistrat zu Hameln, den 23. Febr. 1856.
Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach §. 116 des Polizeistrafgesetzes jeder, der einen Auswärtigen ohne Vorwissen der Obrigkeit als Miethsmann aufnimmt, eine Geldbuße bis zu 10 fl verwirkt, und daß nach unserer Bekanntmachung vom 1. Sept. 1823 alle diejenigen, welche einen Fremden länger als 48 Stunden bei sich beherbergen, davon der Polizei bei Vermeidung einer angemessenen Geldstrafe Anzeige zu machen haben.

Vorstehende Verhandlungen als:

Pr. den 18. Februar 1856.

An

Königliches Amtsgericht

zu

Hameln.

(I. Abthl.)

Klaganträge

von Seiten

des Obergerichts-Anwalts Jacobsen II. zu Hameln, als Curators im Concurse des Buchhändlers Labusse, über welchen jetzt wider

den Candidaten Sauter, zuletzt in Welfe, Beklagten,

wegen Forderung
III. Werth-Klasse.

Der Beklagte, welcher früher in Welfe Hauslehrer war, ist während dessen dem Buchhändler Labusse, über welchen jetzt bekanntlich, unter meiner Bestellung zum Curator, Concurse erkannt ist, für von demselben hier in Hameln gekaufte Gegenstände:

Reist von voriger Rech. fl gr sch
1853 nung 1 17 —

Juli 4. 1 Zugkow, Unterhaltungen für 1853, 2 Semester 1 2 —

» 26. 1 Conversationslexicon 5—10 1 — —

Aug. 2. 1 Vierteljahrskatalog 2. und 3. Heft — 12 —

Oct. 13. 2 Delbildchen — 12 —

		Transport	fl gr sch
Oct. 16.	1 Rückert	—	4 —
	1 Wilhelm v. Humboldt	—	8 —
	2 Ansichten (Brocken u. Muse um und in Berlin)	—	6 6
	1 Rheinfall	—	4 —
Nov. 8.	1 Düringsfeld. In der Heimath	1	— —
Decbr. 7.	1 Ferd. v. Sallet	—	8 —
	1 Münch. Bilderbogen Abonnement vom 1. 1854 Sept. bis 31. Decbr.	1	8 —
Jan. 4.	1 Freut euch des Lebens	—	6 —
» 24.	1 Conversationslexicon 11—13	—	12 —
Febr. 7.	1 Hinrichs Vierteljahrskatalog, 1854, erstes Quartal	—	6 —
» 26.	Abonnement vom 1. Februar bis 31. März 1854	1	— —

zusammen 10 10 6

schuldig geworden, hat sich aber von seinem bisherigen Aufenthalte entfernt, ohne daß es dem Exidat oder mir bisher möglich gewesen wäre, seinen neuen Aufenthalt zu erfahren. Da nun aber unter den angeführten Umständen bei Königlichem Amtsgerichte der Gerichtsstand des Contractes begründet ist und da daneben auch schon eine Erlösung des Anspruches durch Verjährung droht, so bitte ich,

daß Königliches Amtsgericht hierunter einen Verhandlungstermin bestimme, und dem Gegner diese Klaganträge nebst der Verfügung darauf durch öffentliche Blätter zutelle,

indem ich gegen denselben dessen Verurtheilung zu der Bezahlung gedachter 10 fl 10 gr 6 sch sammt 5% Verzugszinsen darauf seit der Zustellung dieser Klaganträge und zur Kostenersatzung beantragen werde.

Hameln, den 8. Februar 1856.

G. H. L. Jacobsen II.

Verhandlungstermin

Montag, den 17. März d. J.,
Morgens 10 Uhr.

Beschlossen Hameln, den 18. Febr. 1856.
Kern, Amtsrichter.

Eine gleichlautende Schrift nebst Abschrift dieser Urkunde habe ich im Auftrage der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Hameln für Beklagter dem Herrn Amtsrichter Kern hieselbst heute eingehändigt.

Hameln, den 20. Februar 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

werden, da der Aufenthaltsort des Beklagten nicht bekannt ist, denselben durch Einrücken in die öffentlichen Blätter zugestellt.

Hameln, den 20. Februar 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 23. Febr. 1856.
Montag, den 25. d. M., Morgens 11 Uhr, soll auf dem Münsterkirchhofe ein Stallgebäude zum sofortigen Abbruch meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich daselbst zur bestimmten Zeit einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 23. Februar 1856.
Dienstag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen vor dem Materialien-Schoppen vor dem Pflerthore mehrere abhändige Holz- und Eisen-Sachen, wobei sich auch aus der Legge einige Kammräder, sogenannte Drillinge, und Wellen befinden, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 23. Februar 1856.
Zum meistbietenden Verkaufe von 70 Hausen buchen Brennholz im Forstorte Ehrberg steht Termin auf Mittwoch, den 27. d. M. an, zu welchem sich Kaufliebhaber Nachmittags 1½ Uhr auf der Weserbrücke einfinden wollen.

Der auf Dienstag, den 26. d. M. angelegte Verkaufstermin der Hartlieb'schen Mobilien, sowie der auf Montag, den 25. d. M., angelegte Verkaufstermin des dem Fuhrmann Lude gehörenden Frachtwagens findet nicht statt.

Hameln, am 24. Februar 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Am Montag Nachmittag um 2 Uhr sollen mehrere Sorten Tannen im Köhen-Holze verkauft werden. Liebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Neuenthore bei der Brücke einfinden.

Knickmeyer.

Zu verleihende Gelder.

[2] Es sind 40 fl Kirchengelder gegen genügende Sicherheit zu verleihen. Baustraße N^o 136.

Vermischte Anzeigen.

Im vorigen Frühjahre stürzte bekanntlich ein Wagen nebst Pferden neben der Kettenbrücke in die Weser. Man hätte denken sollen, daß dieser Unfall hingereicht haben würde, an der betreffenden Stelle unverzüglich eine Barriere zu ziehen; da bis jetzt aber noch keine Art von Sicherung an dieser gefährlichen Stelle bemerkt wird, so muß man glauben, daß die Gefahr noch nicht hinreichend erwiesen ist und doch kann täglich ein ähnlicher Unfall wieder vorkommen; sollte aber jener Unfall bereits vergessen sein, so wollen wir ihn hiermit in Erinnerung bringen und bitten wir um gefällige Berücksichtigung der Gefahr, die bei so frequenter Passage längst hätte beseitigt sein sollen.

Sehr gute Koch-Erbsen, Linsen und weiße Bohnen bei Kleinen sowohl wie Himpten-weise, sowie beste neue Bamberger und andere billigere Sorten Zwetschen bei

J. W. Kesse.

Sommer-Lvkofen-Saamen empfing

Fr. Kahler.

Kapital = Versicherungs = Anstalt zu Hannover.

In dem Halbjahre vom 1. Juli 1855 bis 1. Januar 1856 wurden neu abgeschlossen:

80 Versicherungen zu 27,000 fl , und betrug die Gesamtsumme der von den Theilnehmern gezahlten Einschuss = Kapitalien und Jahres = Beiträge 16,704 fl 17 *gr* 3 *z*.

Die im jetzigen Semester abzuschließenden neuen Versicherungen werden statutenmäßig ihre Wirkksamkeit mit dem 1. Juli d. J. beginnen. Die darauf zu leistenden Zahlungen können ohne Aufgeld nur bis Ende April d. J. angenommen werden.

Hameln, den 21. Februar 1856.

Der Agent

F. W. Hoppe.

Heu und Runkelrüben bei
F. C. Kruse.

Sehr schöne Sommer = Butter empfiehlt
F. W. Kefe.

Hamburger Rauchfleisch bei
Louis Bollmeyer.

Chocolade und Soja bei
F. C. Kruse.

Frischen Honig, so wie sehr guten Frucht = Syrup, à 2 *Gr.* empfiehlt
F. W. Kefe.

Wurzeln, Kohlrabi und rothe Rüben bei
F. C. Kruse.

[2] Verkaufs = Anzeige.
Wegen Ortsveränderung ein fast neues gutes Fortepiano bei F. Alstedt.

Wauschutt ist mir noch willkommen; auch habe ich mehre Fuder guten Dünger zu verkaufen.
Schilling,
auf der Walfemühle.

Auf den 1. April ist bei mir eine Wohnung zu vermieten.

Weber Meyer, Wendenstraße.

Vom 10. d. M. bis incl. 23. d. sind von der Suppen = Anstalt im hiesigen Armenhause unentgeltlich verabreicht 2032 Portionen, und für verkaufte Speise:

Marken	381	»
<u>Summa</u> 2413 Portionen.		

Dazu die früher angezeigten 1290 »
also überhaupt 3703 Portionen.
Hameln, den 23. Februar 1856.

Montag, den 25. d. M., Versammlung des Gewerbe = Vereins, wozu sich die Mitglieder Abends 8 Uhr in dem Lokale beim Kaufmann Maschmeyer einfinden wollen.
Gegenstände der Tagesordnung:

- 1) Bericht der Kommission, wegen Anfertigung von Wasserglas.
- 2) Vortrag des Herrn Klempnermeisters Köpfe über die Entstehung der Zünfte.

Hameln, den 22. Februar 1856.
Der Vorstand
Marheineke.

Versammlung des Kirchenvorstandes Donnerstag Abends 6 Uhr.

Nächsten Mittwoch **6 Uhr** Bidertafel.
Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaisete Predigerkinder ist ferner eingegangen:
Zinsen von 30 fl Cour. vom 27. Jan. 1855 bis 27. Jan. 1856, 1 fl 1 *gr* 2 *z*.
Dr. Schläger.

Am Sonntage Reminiscere befanden sich im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai 2

Rackete. In dem ersten befanden sich 8 *ggr* zum Neubau der Münsterkirche, in dem zweiten 4 *ggr* für die Mission. Für beide obige Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich
B. Kater.

Herr Wessel zu Marienthal hat im verfloffenen Jahre 1855 für die Armenanstalt 85 Stück wollene Decken walten lassen, à Stück 2 *ggr*, beträgt 7 *fl* 2 *ggr*; hiervon ist dem Balkemeister Fehling eine Gratifikation von 3 *fl* aus der Armenhaus-Kasse bezahlt und sind die übrigen 4 *fl* 2 *ggr* der Armenanstalt von Herrn Wessel geschenkt.

Herr Posthalter Wahlstedt hat die Güte gehabt, in diesem Jahre für das Armenhaus unentgeltlich 4 Fuder Dünger fahren zu lassen; desgleichen Herr Dekonom Friedrich Kaapke 2 Fuder Dünger, und vom Herrn Adolph Kunze in England sind unserm Armenhause 5 *fl* geschenkt. Für obige Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich die Armenhaus-Kommission.

Hameln, den 23. Febr. 1856.

Johann Jobst Wagener,

geb. in Hameln, den 1. März 1712,

gest. in Hannover, den 3. April 1785.

Ein Mann, die Zierde seiner Geburtsstadt, ein treuer Haushalter der ihm anvertrauten Güter, durch eine liebevolle Sorge für die Armen eine wohlthuende Hand über das Grab hin ausbreitend und sein Erbdenkmal vorwiegend, verdient ein Ehrendenkmal, das immer nicht würdig genug über das Gewöhnliche sich erheben kann. Er war in der hiesigen Marktgemeinde den 5. März 1712 getauft. Sein Vater hieß Johann Berend Wagener, welcher mit Jungfrau Anna Engel Kluten den 26. November 1684 in der Münsterkirche copulirt war. Von Beiden wissen wir wenig; aber das mögen wir schließen, daß sie eine fleißige, gottesfürchtige Bürgerfamilie bildeten, welche ihren Sohn

zu allem Guten anhielten und ihm mit ihrem Beispiele vorangingen, so daß der Sohn der Ältern Geist mit nach Hannover nahm, wo er in eine Weißbäckerei kam, nachdem er wahrscheinlich schon in Hameln die Bäckerei erlernt hatte. Sein anständiges Betragen, seine Aufmerksamkeit auf seinen Beruf wurde unstreitig bald wohlgefällig bemerkt; er wurde Bürger und wohnte auf der Neustadt zu Hannover, Calenberger Straße N^o 16, verheirathete sich mit Ilse Sophie Ewelen und lebte mit ihr in einer glücklichen Ehe 32 Jahre. Der große Wohlstand, zu welchem sich unser Wagener erhob, war unter dem Segen Gottes die Frucht seiner klugen Benützung der sich darbietenden Verhältnisse, seiner Sparsamkeit und seiner Rechtlichkeit, wobei ihm seine Gefährtin treu zur Seite stand. Man darf gewiß glauben, daß das dankbare Gemüth dieses christlichen Ehepaars nicht allein die glücklichen Erfolge der gewagten Unternehmungen in Demuth begrüßte, sondern daß auch Beide ihr Haus zu einer Stätte des Wohlwollens widmeten und dadurch der allgemeinsten Achtung sich erfreuten. *) Doch nicht zufrieden mit dem Blick auf die sorgereiche Gegenwart und auf die nächste Zukunft wollte der brave Mann, wenn seine Erben ausgestorben wären, noch auf Jahrhunderte hinaus die Thränen des Kummerd trocknen und ein Engel in den Hütten des Elends werden. Darum

*) Auf dem Leichensteine in seinem Erbdenkmal auf dem Neustädter Kirchhofe steht: Bis zur stüblichen Auferstehung ruhen hier die Gebeine des Ehrenfesten und wohlgeachteten Herrn Johann Jobst Wagener, Bürger und Weißbäcker und Hanneismann der Neustadt Hannover, geboren in Hameln an der Weser, 1. März 1712, gestorben Anno 1785 den 3. April seines Alters 73 Jahr 1 Monat.

Und dessen Ehle viel ehr und Tugendfame Frau Ilse Sophie Ewelen, geboren Altstadt Hannover, den 9. Decbr 1707, gestorben den 7. Novbr. 1772. Ihres Alters 65 Jahr 1 Monat. In einen glücklichen Ehestand zusammengelebt 32 Jahre. 6 Kinder gezeugt, wovon 3 im Herrn entschlafen.

legte er in einem Testamente vom 17. August 1784 also fast 1 Jahr vor seinem Tode, seinen letzten Willen nieder, in welchem er sein großes Vermögen meistens für die Armen Hannovers bestimmte und auch seiner Vaterstadt jährl. mit folgenden Worten gedachte:

„Ferner vermache ich zum Besten und zur Sublevation der Armuth aus der Bürgerschaft der Stadt Hameln an der Weser eine Summe von Einhundert Thaler in Pistolen zu voll gerechnet, welches all- und jedes Jahr, von dem Tage an zu rechnen, da der letzte von meiner Posterität in absteigender Linie, verstorben sein wird, dem löblichen Stadt-Magistrat zu Hameln baar und postfrei zugesandt werden soll.

Diese Einhundert Thaler sollen alljährlich unter 10 Hausarme aus der Bürgerschaft, deren Nothstand, Bedürfnis und vorzügliche Würdigkeit dem löblichen Magistrate und der Geistlichkeit daseibst zuverlässig bekannt ist, baar vertheilt werden, so daß einem Jeden jährlich 2 Louisd'or gereicht werden; wobei ein vorzügliches Augenmerk auf solche Dürftige zu nehmen ist, welche ein hohes, dem biblischen Ziel des menschlichen Lebens nahe oder solches übersteigendes Alter erreicht haben.“

Die directen Nachkommen waren ausgestorben und das Testament trat am 25. Febr. 1853 in Kraft.

Du guter Wagener sollst unter Allen, welche Du durch Deine Liebe auch in Hameln jährl. tröstest, im dankbarsten Gedächtnis immer leben und Alle, welche Gott mit irdischen Gütern in der Ferne oder hier gesegnet hat, durch Dein rührendes Beispiel ermuntern, Dir mit christlichem Wohlwollen nachzufolgen und bei ihrem Wohlthun nie zu vergeßen, daß sie nur Haushalter sind und stets sich sagen mögen

Gott wir geben's von dem Deinen!

Dr. Schläger.

Wir bereiten wir uns auf die ungewisse Zukunft würdig vor?

(Schluß.)

Wer immer das Ende bedenkt, der braucht vor der Zukunft nicht unruhig zu werden, der wird dem Glücke nicht zu viel zutrauen und bei einer schmerzenvollen Gegenwart nicht den Muth verlieren. Dabei sollen wir auch den Glauben in uns befestigen, daß unser Leben und alle unsere Schicksale in Gottes liebevoller Vaterhand stehen und wie Kinder werden wir ohne Furcht den Weg gehen, den Gott uns führt. Diese Ueberzeugung, daß er, der die Liebe ist, abwägt, was er mir giebt oder was er mir nimmt, daß er mir keine schwerere Last auflegt, als ich tragen kann, daß er mich für etwas Höheres erzieht und mir nie versagt, was mich wahrhaft glücklich macht, ist gewis mächtig geeignet, jede Zukunft würdig zu empfangen. Wir sind keinem blinden Zufalle unterworfen, sondern der Allweise bekümmert sich um das Geringste, was uns begegnet. Wir können bei unsrer Kurzsichtigkeit nicht immer wissen, was uns nützt; wir können auch bei allem Eifer, auch bei aller Klugheit nicht über alle äußeren Lebensverhältnisse, über Krankheit und Tod gebieten; besetzt uns aber der Glaube, der Allmächtige, der die Sterne zählt und allen ihre Bahnen anweist, der uns ins Dasein rief und wieder abfordert; der Allgütige, der keine Freude an unserm Schmerz hat, der uns immer mehr schenkt, als wir bitten oder verstehen, ist unser getreuer Vater, der unsere guten und bösen Tage in sein Buch geschrieben und was er thut, soll uns unserm Ziele der Vollendung näher bringen. Dann mag die Sonne scheinen, oder der Sturm kranken, wir bleiben auf der ebenen Bahn. Ruhen wir auf diesem Felsen, dann wanken wir nicht, sondern sind immer getroßt. Sumat wenn wir durch einen frommen Sinn und Wandel uns zu einer möglichen Unabhängigkeit von der Zeit aufschwinge-

gen suchen. Den Frommen werden alle Leiden gemildert und verkürzt und ihre Hertzungsverbindung mit Gott läßt sie auch die schwerste Prüfung überwinden. Sehen wir auf dem schmalen Pfade, so brauchen wir kein Unglück zu fürchten und trifft es uns, so ist er uns ja nahe und erlöset uns schneller, als wir gedachten. Darum soll unser Auge nur auf seinen heiligen Willen gerichtet sein und die bösen Geister, welche uns auf die breite Straße der Sünde und des Unrechts locken, können uns nicht verführen, wir sind Tempel des heiligen Geistes. Aller Leichsinn, alle Lieblosigkeit, alle Untreue ist fern von uns; wir erfüllen gewissenhaft, was uns befohlen ist, wirken nach unsern Kräften für aller Wohl — wovor sollte uns dann trauen? Die Zukunft liegt also in unsrer Macht, wenn wir uns auf sie würdig vorbereiten. Möchten das doch alle thun, dann erlahnen sie, der Herr ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

Dr. Schläger.

Historische Notizen.

M. Joh. Justus Mattbian war 1643 zu Hameln geboren, und wurde 1671 als Stud. theol. an Diffens Stelle an die Egidienkirche zu Hannover berufen, starb 1674, 33 Jahr alt.

Licent. Fridericus Wineker, Hofprediger und Confessorial-Rath zu Hannover, ein zu seiner Zeit berühmter Theolog ist geboren zu Rodenberg im Schaumburgischen. Anno 1634 wurde er nach Hameln als Pastor berufen, von wo er als Licentiat nach Rinteln ging und 1644 Confil.-Rath in Hannover wurde. Er hat verschiedenes in den Druck gegeben, als:

1. Fridr. Winekers zweyte Vasetz oder Abhandlung, Predigt, welche er dereinst vor wenig Monathen bey der christlichen Gemeinde zu Hameln in der Hauptkirche St. Bonifacii daselbst gehalten, und zwar auf eine andere Art, nemlich bei einer Christlichen Avelichen Leichen-Begängnis, der verstorbenen

Frauen Sabinen gebohrenen von Carlewih, hinterlassenen Wittiben von Erdmannstorff, welche den 30. Martii im Jahr 1644 in der Stadt Hameln seelig entschlaffen und den 2. Maii daselbst zur Erde bestättiget worden. Hannover 1644. NB. Aus dem Titul dieser Predigt sollte man fast schließen, daß er zuvor in Hameln noch an einer andern Kirche gestanden.

2. Fridr. Winekers Reichpredigt auf Job. Eichrodium, Syndicum der Stadt Hameln, welcher den 27. Juni 1638 gestorben. Rinteln 1638.

3. Reichpredigt auf Christian Bessel, Fürstl. Braunsch.-Lüneb. Obristen und Commandanten der Stadt Hameln, welcher gestorben den 20. Septbr. A. 1641. Rinteln eod.

1666 scheint Wineker gestorben zu sein.

M. Rudolph Mollerus, 1534 erster Inspector und Superintendent der Marktkirche zu Hannover, ging gefordert 1540 nach Hameln und hat daselbst die Reformation auch zu Stande gebracht, worauf er zwar wieder nach Hannover zurückgegangen, allein 1542 ist er zum Superintendenten in Hameln und Decano des Capituli bestellt worden, woselbst er 1568 noch gelebet.

M. Hilmarus Deichmann war erst 8 Jahr Rector in Hameln, ferner 6 Jahr Pastor in dem Grossen Barfede bey Hameln; anno 1641 nach Hannover an die Egidien- und 1670 zum Prediger an die Georgen-Kirche berufen. Er starb 5. Oktbr. 1674.

Der 53. Abt zu Loccum war Gerarilus, eigentlich Gerhard Wolter Molanus genannt, aus Hameln, ist anno 1672 den 18. Oktbr. aus Fürsorge gewählt, und nach dem Absterben seines Antecessoris, anno 1677, vom Herzoge Johann Friederich zu Braunschweig und Lüneburg als Abt confirmirt. Er starb 1722 den 7. Septbr. im 88. Jahr seines Alters eines sanften Todes, und ist in dem Kloster Loccum ohn allen Prang zur Erde bestättiget worden. Sein Nachfolger war Christophorus, sonst Justus Christ. Böhmer genannt. So hat

auch der zeitige Garnisonprediger in Hameln Christoph Friedrich Fein in gebundener Rede den unvergesslichen Nachruhm dieses Abts A. 1733 besungen.

Henricus Moller von Pattensen anno 1585. Er ist aus der Hamelschen Schule, woselbst er 1584 den 17. Febr. angetreten, vom Senate nach Hannover als Rector berufen. Anno 1592 ist er um Johannisitag wieder dimittirt und zuletzt noch Bürgermeister in Hannover geworden. Anno 1623 11. Octbr., 69 Jahr alt, ist er verstorben.

Institutus 45 scolae Hannoveranae Justus Vibrectos Hamelensis anno 1661. (S. Dan. F. Barings Beitrag zur Hann. Kirchen- und Schul-Historien. Hannover 1748.)

Olivenblatt

von Elibu Buritt.

Was ist der Krieg?

Der erste Gedanke, der in Bezug auf den Krieg sich uns aufdrängt, ist, daß derselbe eine Zuflucht zur physischen Macht ist, vermittlest eine jede Nation die andere zu überwältigen trachtet. Die Vernunft und der göttliche Theil unsres Wesens — wodurch wir uns allein von dem Thiere unterscheiden — wodurch wir der Gottheit uns nähern und worin uns das Bewußtsein einer Gerechtigkeith (welche ja des Krieges Zweck sein soll) beschlossen liegt, sind entthront. Kurz es ist der Krieg ein thierisches Verfahren, welches die Menschen einführt haben und worin sie sich bemühen, den Bestien an Grausamkeit gleich zu kommen, im Blutdurste mit ihnen zu wetteifern und gleichsam mit Löwenkrallen ein vermeintliches Recht zu behaupten. Zwar wird in neuerer Zeit das eigentliche Wesen des Krieges durch die dabei angewandte Kunst und Geschicklichkeit einigermassen verhäßt; doch ist die Sache dessen ungeachtet ganz dieselbe geblieben, ja sogar viel verderblicher geworden durch die Erfindungskunst, welche sich so tief hat herabwül-

digen lassen, in seine Dienste zu treten. Ich brauche wohl kaum der moralischen Verfunkenheit zu gedenken, die daraus hervorgehen muß. Alle Leidenschaften der menschlichen Natur werden entfesselt, Bluthunden gleich läßt man sie wüthen. Alle die Missethaten, wodurch unsere Gefängnisse sich füllen, schreiten fast ungehemmt einher, indem sie von der Gerechtigkeit ungestraft gelassen werden. Mord, Räuberei, Nothzucht und Diebstahl sind die Früchte dieser teuflischen Saturnation. Solcher Art ist die schmachvolle Verunstaltung, welche der Krieg bei den Menschen hervorbringt; ja bei dem Menschen von welchem es heißt: »Wie erhaben ist seine Vernunft, wie endlos sind seine Fähigkeiten, wie edel und bewundernswürdig seine Gestalt und Bewegungen; seine Handlungen sind denen der Engel gleich, seine Fassungskraft ist der göttlichen ähnlich!«

Charles Somner.

Gutta-Taban nicht Gutta-Perfscha

ist die richtige, ursprüngliche vaterländische Benennung jenes indischen, aus dem verdickten Saft eines dortigen Baumes (Isanandra Gutta Hook) entstandenen Saftes, welcher jetzt in Europa so viele Anwendung findet. Das, was man in Europa Gutta Perfscha nennt, ist vielmehr der ungedickte Saft einer verschiedenen anderen Baumart, mit welcher die Einfammler häufig die ächte Gutta-Taban verfälschen, weil die Zahl der Bäume, welche diese letztere allein liefern, durch Verwüstung (nämlich durch Umbauen der Stämme anstatt bloßen Anzapfens derselben) in manchen Gegenden so abgenommen hat, daß sie binnen wenigen Jahren ganz ausgerottet worden sind. So z. B. in der Gegend von Singapore.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 17. Febr. Friederike Annette Haage.

Den. Septhie Dorothee Neuschäfer.

— 18. — Johanne Marie Ulise Wortmann.

— 20. — Otto Friedrich Conrad Reitemeyer.

Gestorbene.

Den 17. Febr. Melosine Henze, 62 J. 1 W. alt.

Samelnsche Anzeigen

Besten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 2. März 1856.

9. Stück.

Edictalladungen.

[1. Bekanntmachung.]

Nachdem der Gastwirth Friedrich Lu E. feld aus Fuhlen unterm 25. d. M. seine Ueberschuldung zur Anzeige gebracht und nachgewiesen hat, ist zur Abwendung des förmlichen Concurfes vorerst zum Güteversuch Termin auf den 27. März d. J. Morgens 9 Uhr, in das Geschäftszimmer des hiesigen Justiz-Amtes anbestimmt.

In diesem Termine haben sämtliche Forderungen-Berechtigte so gewiß zu erscheinen, die geeigneten Handlungen zu gewärtigen, auch sich über Wahl des Curators zu erklären, als widrigenfalls die Richterschiedenen, als dem Beschlusse der Mehrzahl der Erscheinenden betreffend, werden angesehen werden.

Oldendorf, am 26. Februar 1856.

K. S. Justiz-Amt daselbst.
Colson.

[1. Bekanntmachung.]

Der Rittmeister a. D. von Münchhausen zu Schwöbber hat folgende in der Feldmark der Dorfschaft Afferde belegene Grundstücke:

	Morg.	Abt.
im Ahlebreitefelde	1	38
über der Bobers-Mühle	—	77
im Südlampe	—	76
im langen Felde	1	12
im Sackfelde	—	103

an verschiedene Einwohner in Afferde verkauft und behuf Sicherung der Käufer gegen Ansprüche Dritter Edictalladung beantragt.

Es werden demnach Alle, welche an den bezeichneten Grundstücken Eigenthums, N.

bers, lehnrrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dieselben in dem auf

Dinstag, den 25. März d. J.

Morgens 10 Uhr,

angesehten Termine anzumelden, unter der Verwarnung, daß die sich nicht Meldenden ihrer Rechte im Verhältnisse zu den Käufern der Grundstücke für verlustig erklärt werden sollen.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Sameln, den 25. Febr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

Verkäufe zum Meistgebot.

Holzverkauf.

Am 6. f. M., März, Morgens 10 Uhr, sollen im Sonntagschen Gasthause zu Rischenau 28 Stück starke buchene Schiffsbaudlzer von 40—40 Fuß rheinl. Länge und entsprechender Stärke unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Die betreffenden Hölzer sind in den Forstorten Seiberg, Lossborn, Wessenberg und Pläßenberg der Forstreviere Schwalenberg und Falkenhagen aufgehauen, und können in etwa 1/2 Stunde an die Chauffee nach der kaum 2 Stunden entfernten Weser bei Volle abgefahren werden.

Wieselerfeld und Falkenhagen bei Rischenau, 23. Februar 1856.

Der Oberförster F. Röttelen.

Der Revierförster Wagener.

Montag, den 10. März, und die darauf folgenden Tage, Nachmittags präzis 2 Uhr, findet im früher Dunte'schen, jetzt Herrn Factor Barteldes gehörenden Hause an der Bäckerstraße, Auction statt. Vorkommende Gegenstände sind: Haus- u. Küchengeräthe, Leinen, Drell und Betten, Säde, ein kleiner Wagen, neue eiserne Töpfe, Porcellan- und Glasfachen, Schlösser, Kisten und Tonnen. Verkaufte Sachen werden Tags darauf von 9—12 Uhr gegen baare Bezahlung verabfolgt.

Zu verleihende Gelder.

100 R und 70 R Cour. Witwengelder. Nachricht beim Rechnungsführer Herrn Hauert.

Gleich oder auf den 1. April sind 250 R Gold zu verleihen. H. Bunze.

Bermischte Anzeigen.

Am 1. März d. J. hat die Weser-Dampfschiffahrt wieder ihren Anfang genommen.

Für die Konfirmanden

dieses Jahres bitte ich diejenigen lieben Mitglieder unserer Kirchengemeine, welche der in jetziger Noth besonders zahlreichen Bedürftigen unter ihnen sich ein Wischen annehmen wollen, das den Mädchen Zudachte an Fräulein Feldmann, das für die Knaben Bestimmte an mich übergeben lassen zu wollen.

Pastor Wellhausen.

In meinem Laden ist ein Geldbeutel mit etwas Geld vor einigen Wochen liegen geblieben. Ditto Büchmann.

Sauren Kohl, eingemachte und trockene Bittbohnen, Knoblauch, Sellerie, Porre und Meerrettig bei J. Walter.

Nächsten Donnerstag frischer Kalk bei Wallbaum.

Da mein Strohhut-Lager durch den Empfang der neuesten und modernsten Dessins reichhaltig completirt ist und allen Anforderungen zu entsprechen, und ich dasselbe zu äußerst soliden Preisen verabfolgen lassen kann, so verfehle ich nicht, solches einem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen, und verbinde damit zugleich die Anzeige, daß von jetzt an jede Woche Strohhüte gewaschen werden und mit allen Sorten Bordüren, um die gewaschenen Hüte zu modernisiren, versehen bin.

Elise Wiehe, Puhhandlung,
Neumarktstraße Nr. 374.

[2]

Frische Braunschweiger Gartensämereien empfiehlt F. A. Holz.

Frühe und blaue Erbsen, so wie auch Es- und Pflanz-Kartoffeln bei F. W. Posthoff.

Alle Sorten Garten-Sämereien, so wie Pflanz-Erbsen und Bittbohnen empfiehlt W. Zbiemann sen. Kl. Straße Nr. 293.

Täglich frische Bückinge bei F. A. Holz.

Gemüse-Saamen, großblättrige englische Sommer-Ervoyen, Aßtern-Saamen u. s. w. zu haben bei E. Bernhardt.

Zu verkaufen:

Für reisende Handwerker zwei sehr gute Felleisen bei Fränkel.

Stippzypollen bei F. C. Kruse.

Einige Fuder Dünger sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckeret.

Ein erfahrene's Kindermädchen wird auf
 Dfiern gesucht. Nähere Nachricht in der
 Buchdruckerei.

Zu vermietthen.

Auf Dfiern d. J. 2 Stuben und 1 Kam-
 mer mit oder ohne Meubles; auch 1 Stube
 und Kammer mit Meubles.

Prem.-Lieut. Pape.

Vom 24. Februar bis incl. 1. März sind
 von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armen-
 hause unentgeltlich verabreicht

	1078	Portionen,
und für Speisemarken	225	"

Summa	1303	"
-------	------	---

Dazu die früher angezeigten	3703	"
-----------------------------	------	---

also überhaupt	5006	Portionen.
----------------	------	------------

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
 Drever.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaiste
 Predigertöchter

ist ferner eingegangen:

vom Hrn. Sanitätsrath Dr. Scheller in
 Gelle im Namen seiner lieben beimgegan-
 genen Tochter Auguste 5 fl Cour. Dank-
 bar zeigt den Empfang mit der Bemerkung
 an, daß der Fond jetzt 399 fl 17 gr 9 h
 beträgt. Dr. Schläger.

Ver spätet.

Am Sonntag Invoe. sand sich ein Packet
 im nachmittägigen Klingbeutel mit 4 gr
 für eine kranke Witwe und ist damit eine
 lange bettlägrige Witwe doch erfreut worden.

Dr. Schläger.

Münsterkirche.

Auf dem Becken der Montagbetsunde
 sand sich ein Packet mit 8 gr »für den Bau

der Münsterkirche«. Gott gebe seine Gnade
 zu den Wünschen des milden Gebers.

Pastor Bellhausen.

Am Sonntage Deculi befanden sich im
 Klingbeutel der Kirche St. Nicolai zwei
 Packete. In dem ersten befanden sich 2 fl
 »zum Bau der Münsterkirche«, in dem zweiten
 8 gr »zum Neubau der Münsterkirche«
 und aus der Betsunde durch Hrn. Pastor
 Bellhausen 1 Packet mit 8 gr »zum Bau
 der Münsterkirche«. Obige Gaben der krist-
 lichen Liebe habe ich durch die Herren Dia-
 konen erhalten und dankt den lieben Gebern
 herzlich. 1. Chron. 30, 16. 17. 18.

B. Kater.

Unangenehme Erfahrungen sollen unsere
 Thätigkeit nicht vermindern, sondern erhöhen.

Nur gar zu oft bringen die Uebel der
 Erde, namentlich die unverdienten Leiden,
 die Wirkung hervor, daß sie den Menschen
 unzufrieden mit der Welt machen, ihn zu
 lauten Klagen veranlassen, ihn in seiner eif-
 rigen Thätigkeit hemmen und ihn dahin
 führen, daß er gegen die, welche seinen Werth
 nicht erkennen, gebäßrige Gesinnungen begt
 und sich der Gesellschaft entzieht. So soll
 es aber nicht sein. Der Christ steht höher,
 als die Erde und seine Ansichten von der
 menschlichen Würde sind zu großartig und
 zu fest, als daß sie durch äußere Schicksale
 erschüttert werden könnten. Fragen wir uns
 nun, warum wir auch bei den unangenehmsten
 Erfahrungen in unserer Thätigkeit nicht müde
 werden, sondern diese vielmehr erhdoben sol-
 len, so bieten sich uns dazu drei Gründe
 dar; unstreitig nehmen wir durch
 eine erhöhte Thätigkeit den her-
 ben Erfahrungen ihre Bitterkeit; wir kräftigen
 dadurch unser Selbst-
 gefühl und werden in eine Verfas-
 sung gebracht, in welcher wir das
 Schwerste besiegen. — Unangenehme
 Erfahrungen, sie mögen in Uebeln bestehen,
 die wir selbst verschuldeten, oder in Drang.

salen, durch welche eine höhere Hand uns prüft, oder in Schmerzen, welche die Lieblosigkeit Anderer uns bereitet, sollen uns in unsrer Thätigkeit nicht hemmen. Denn wir können die Mißgeschick, die uns begegnen, nicht gewisser überwinden, nicht sicher ihnen das Bemühende nehmen, als wenn wir unsern Eifer für unsern Beruf verdoppeln, als wenn wir uns Aem entreißen, was unsre Stunden leer entfliehen läßt, als wenn wir recht geflissentlich Vieles aussuchen, was unsern Geist beschäftigen, unsre Aufmerksamkeit fesseln und uns von dem wegziehen kann, was uns betrübt. Wollten wir unthätig sein, dem Grame uns hingeben, nur seufzen und klagen und die Bande zerreißen, die uns an die unvollkommene Erde knüpfen; wie würden wir dann das Leid vergrößern und selbst das Gute übersehen, das uns auf dem Dornenpfade begleitet. Nur durch eine weise Beschäftigung drängen wir die Gedanken von dem zurück, was uns beugen will, nur eine erhöhte Wirksamkeit trägt uns auf sanften Flügeln über dunkle Stunden und raube Bahnen hin. Der Abend naht und der ermüdete Leib findet die verdiente Ruhe. So wird denn auch unser Selbstgefühl gekräftigt, wenn wir uns durch unangenehme Erfahrungen in unsrer Thätigkeit nicht aufhalten lassen, sondern diese vielmehr erhöhen. Unbekümmert um äußeren Lohn sollen wir nur darnach ringen, auf allen unsern Wegen den Ruhm des Ewigen zu verkündigen und durch die Festigkeit in der Erfüllung unsrer Pflichten uns über den Wechsel des Lebens zu erheben. Denn die Ruhe des Gemüths, die allein aus einem guten Gewissen entspringt, ist ja die einzige Quelle wahrer Glückseligkeit. Verwendest du deine Kräfte und Güter zu deiner Schande, wirst du matt in deinem Betruße, erkaltet dein Eifer für das Wohl der Menschheit, weil man dich verkennet; willst du deswegen nicht mehr Liebe üben, weil man dich mit Undank lobt — dann hast du zur ächten Menschenwürde dich noch nicht erhoben und bist zum höhern Leben

noch nicht hindurch gedrungen. Wie groß aber seid ihr, wenn ihr auf das stets euer Auge richtet, was euch obliegt, wenn ihr weder zur Rechten noch zur Linken weicht, sondern immer die Bahn des Rechts verfolgt und euch immer fester an den anschließt, der nach seinem Ebenbilde euch erschuf. Mögen dann auch die Unglückswinde wehen, ihr wanket nicht; mag die Welt euch verachten, ihr habt eure Ehre vor Gott in eurer Brust — mag der Tod euch ruhen, ihr geht zu ewiger Herrlichkeit ein. Dieses edle Selbstgefühl bist uns endlich auch das Schwerste besiegen. Haben wir uns früh daran gewöhnt, den unangenehmen Erfahrungen eine weise Thätigkeit entgegenzusetzen und war es unser emsigste Bemühen, uns vor der Welt unbefleckt zu erhalten, so machen wir die frohe Entdeckung, daß unsre Kraft zum Widerstande zunimmt, daß unsre Geduld wächst, daß unser Vertrauen auf Gott in dem Grade unerschütterlicher wird, in welchem wir darnach ringen, immer treuer seinen Willen zu thun. Wir sehen ja die Erde nur als eine Schule an, in welcher wir lernen sollen, würdig eine andere Welt zu betreten. Die Uebel sind uns wohlthätige Mittel, die unsre Kräfte wachen, uns reinitigen und uns dahin treiben sollen, was bleibt, wenn wir auch davon müssen. Wenn die unangenehmen Erfahrungen solche Segnungen in sich schließen, daß sie uns veredeln und schon hier uns das selige Gefühl der Freiheit der Kinder Gottes bringen — dann werden sie uns willkommen sein; sie leiten uns auf den Pfad des dauernden Friedens!

Dr. Schläger.

Historische Notizen.

Aus einem 1853 veröffentlichten Verzeichnisse der Zöglinge des Königl. Pädagogiums zu Alfeld entnehmen wir wörtlich, daß folgende Hamelenser dort ihre Schulbildung erhielten:

Beilage

zum 9. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Anno 1689 Joachim Friedr. Brunk, Maj. Lachemo-Hamelensis.

- 1706 Gerhardus Reiche, Hamelensis ab. 1709.
- 1712 Christ. Paul Valent. Stüve, Hamelensis ab. 1717.
- 1717 G. Valent. Carpus. Henr. Stüve, Hamelensis ab. 1723.
- 1719 Friedr. Car. Phil. Harding, Hamel. ab. 1723.
- 1720 Henr. Jul. Bodemeyer, Hamel. ab. 1722.
- 1721 Joh. Friedr. Harding, Hamel. ab. 1725.
- 1729 Eduardus Stöcker, Hamelensis, pensionarius disc. 1730 ex consilio abundi.
- 1730 J. Aug. Dietericus Harding, Hamelensis, valedixit 1733.
- Lud. Ern. Görgan, gente Galus, natu Hamelensii. Cum diu ejus abitus ob mores licentiorissimos optatus et destinatus fuisset, abiit tandem a 1732 mense April.
- 1732 Jobst Hermann et Carol. Alexander Rechtern, Hamelenses ab 1736 et 1737.
- 1733 Car. Ludov. Harding, Hamelensis, sollers et modestus, et sponte currens sine calcaribus. Postea pastor Seefordiensis 1749, et dei primarius Lauenburgicus.
- 1734 Ant. Christ. Baxmann, Hamel., al. Hannov. valed. 1737.
- 1735 Jobst Herm. Lackemann, Ham. ab. 1738.
- Jo. Clamor Meyer, Hamelensis, pension Homo prodigus et malae notae a Curatore avocatus 1737.
- 1736 Theoph. Fried. Jacobi, Hamel., al. Hannov. ab. sine valedictione 1739.
- 1737 Gottl. Christ. Constant. Rupert, Hamelensis, al. Hannov. disc. 1739.

Anno 1738 Joh. Herm. Ruperti III., nat. Münderae, domicilio Hamelensis, al. Hannov. ab. 1740.

- Gerh. Ludov. Reiche, Hamelensis, al. Hannov. ab. 1741.
- 1739 Phil. Christ. Bernh. Heine, Hamel. al. Hann. disc. 1742.
- 1745 Franc. Christ. Seip, Hamel. al. Hannov. juvenis probae Indolis nec infelicis ingenii, ab d. 5. April 1748.
- Franc. Fried. Wilh. Kleinschmidt, Hamel. al. reg. juvenis ingenii non vulgaris Göttingam se contulit d. 10. Mart. 1747.
- 1750 Carol. Ludov. Ruperti, Hamel., al. reg. in studiis mediocriter profecit, moribus corruptus et corruptor aliorum, unde abire jussus sub. fest. D. Joh. 1753.
- 1768 Joh. Fr. Carol. Gust. de Stiedtencron, nat. Welsae in comit. Eberstein. In hoc ingenium satis placuit et diligentia; in moribus autem et ingenuitatem et probitatem desideravimus. Ab. sub fest. Mich. 1769.
- 1787 m. Majo: Jo. Ludovic. Loeber, Hamelensis, al. reg. ab. m. Apr. 1790.
- 1791 m. Majo: Just. Henric. Lackemann, Hamel. ab. m. Sept. 1793.
- - - Exech. Ad. Dammert, al. reg. ab. m. Sept. 1793 (war Amtmann in Boffe).
- 1793 m. April Georg Daniel Athenstädt, Hamel., al. reg. ab. m. Mart. 1795.
- 1802 G. E. A. de Hake, Hann. ab. d. 30. Jul. 1805 (Droß a. D. zu Dhr).
- 1803 E. C. Avenarius, Hamel. al. reg. ab. d. 22. Jul. 1806 (Pr. &.).
- 1804 Fried. Wilh. Dan. Jacobsen, Mündensis, al. reg. ab. d. 19. Mart. 1807 (D. & G. Ann. in Hameln).
- 1814 Aug. Henr. Lud. Westrumb,

Hamel. ab. d. 4. Sept. 1816 (Red.:
Rath Dr. in Hameln).

Anno 1828 im Oktbr. Th. Fr. Mor. Theil-
kuhl aus Osterode, al. Geder, abg.
d. 10. April 1832 (Rector in Hameln).

- 1830 G. L. Dommers aus Hannover
abg. 7. Sept. 1832 (D.:G.:Rath in
Hamel) B.:D.:G. Director in Nienburg.

- 1835 im Oktbr. Friedr. L. Theod.
Lueder aus Hameln, al. reg. abg. d.
7. Sept. 1838 (Amtsaffess. in Dransfeld).

- 1836 im April Hermann Schläger
aus Hameln, abg. den 29. Decbr. 1838
(Dr. in Hannover).

- 1845 im Apr. Aug. E. Fr. E. von
Mengersen aus Helsen, al. reg. abg.
31. März 1849.

- 1846 im April Fr. Wilh. v. Mengersen
aus Helsen, al. reg. abg. 3.
April 1851.

- 1850 Staats A. Gabr. de Bottere
aus Uslar abg. 6. Sept. 1851 (Lieut.).
Aus dem Jahre 1820, M. Apr., gehört
hierher auch Friedr. Theod. Geitze, Uslar
al. reg. ab. d. 10. Sept. 1823, der lange
Jahre als Amts-Aff. in Hameln stand, nach-
her nach Hildesheim als D.:G. Rath u. dann
in gleicher Eigenschaft nach Hannover kam.

Schlusssänge.

Vers 1.

Wie hierher hast Du gehoben
Mir auf diesem Lebenspfad,
Süßig hast Du mich gewähret,
Das auch, was ich nicht erdat!

Vers 2.

Nicht verlang ich Gold und Schätze,
Nicht ersteh' ich eitlen Ruhm,
Deine Liebe sei das Höchste,
Sei in mir das Heiligthum!

Vers 3.

Segne, Vater, dieses Streben
Nach des Glaubens lichten Höhen,
Dieses Ziel einst zu erreichen,
Macht das Leben mir so schön!

Vers 4.

Gieb von Oben Deinen Beistand,
Stütze mich mit Deiner Kraft,
Laß den Saamen, den ich streue
Keifen, daß er Früchte schafft!

Vers 5.

Vater Du wirst mich erlösen,
Kuh Dich will ich fest vertraun,
Diese Hoffnung ist mein Leben,
Diese Hoffnung laß mich schaun!*)

*) Obiges, von Hrn. Lehrer Bezinsky zur Feier
der Konfirmation des David Blank verfaßtes
Lied wurde in der Synagoge am 16. Februar
d. J. gesungen. Die Red.

Konfirmandenlied.

Vers 1.

Herr! nur Dir allein vertrauen
Ist der Seele rechte Lust,
Schutzblos in die Zukunft schauen
Schwellt mit Borne hoch die Brust!

Vers 2.

Hier keh' ich vor Deinem Throne
Hebe meine Hände auf,
Will mich alles hier verlassen
Nimm, o Herr, nimm Du mich auf!

Vers 3.

Die nur will ich angehören,
Meines Lebens künftige Zeit,
Die aus Deiner Hand mir kommet,
Deinem Dienst sei sie geweiht!

Vers 4.

Herr, Du kennst meinen Willen
Und mein Geißt ist Dir bewußt,
Offen liegt vor Deinen Blicken
Jede Regung meiner Brust!

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 22. Februar. Anna Sophie Wöbler und Au-
guste Marie Wöbler, Zwillingstöchter.
— 23. Heinrich Conrad Christian Koch.
— 24. Marie Magdalena Klumpe.
— — Dorothea Helene Schimpf.

Kopulirte.

- Den 23. Februar. August Bernhard Bartels, und
Jgfr. Justine Karoline Tegetmeier.

Gestorbene.

- Den 25. Februar. Karl August Heinrich Feine-
meier, 7 M. 8 J. alt.
— 28. Der engl. Penfionär Wilhelm Gottlieb
Brunotte, 70 J. 8 M. 25 J. alt.
— — Friedrich Wilhelm Paspelmarh, 65 J. 1
M. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

34. Jahrgang.

Sonntag, den 9. März 1856.

10. Stück.

Bekanntmachungen.

In Sachen des Kirchen-Vorſtandes von Afferde, Paſtor Bartels u. Conf. daſelbſt, Klägers, wider den Anbauer Friedrich Brockhäuſen zu Afferde, Beklagten, wegen Forderung VII. Werthklaſſe wird der durch Verſetzung vom 6. v. M. auf Sonnabend, den 3. Mai d. J. angeſetzte Termin zum Verkaufe der Anbauereſtelle N^o 57 in Afferde hiermit aufgehoben.

Befchloſſen Hameln, den 5. März 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Magiſtrat zu Hameln, den 8. März 1856.

[1] Da der pro 1855 ſchon im Dezbr. v. J. abzuhalten gewefene Grundsteuer-Mutations-Termin wegen Erneuerung der Grundsteuer-Mutterrollen erſt jetzt ſattfinden kann, ſo werden hierdurch alle Diejenigen, mit deren Grundſtücken im Laufe des Jahres 1855 und von da bis zum 1. März d. J. Befitz, Eigenthums- oder ſonſtige Veränderungen vorgenommen ſind, aufgefordert, ſolche in dem auf

Dinſtag, den 18. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hieſigem Rathhauſe anſtehenden Termine ſo gewiſſ anzumelden, als ſie ſonſt in die durch die Königl. Verordnung vom 5. Juli 1830 angeordnete Strafe genommen werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 1. März 1856.

Die nachbenannten Militairpflichtigen, welche gebüßig geladen in dem am 31. Januar d. J. dabier abgehaltenen Loſungs- und Untertuſchungstermine nicht erſchienen und nicht vertreten gewefen ſind, auch ſich ſeitdem nicht geſtellt haben, werden hiermit öffent-

lich aufgefordert, ſich binnen 6 Monaten von heute zu ſtellen, widrigenfalls ſie als Ausgetretene werden verurtheilt werden.

1. Schrell, Johann Heinrich Eberrecht, geboren am 8. Mai 1831.
2. Bentzien, Erſt Karl Theodor Victor, geboren am 12. Juli 1832.
3. Lücke, Auguſt Wilhelm, geboren den 15. März 1833.
4. Warnke, Karl Friedrich Wilhelm, geboren den 27. Januar 1834.
5. Langener, Karl Auguſt, geboren den 3. Dezbr. 1834.
6. Prohmann, Georg Heinrich, geboren den 7. Oktbr. 1834.
7. Wagener, Erſt Louis, geboren den 17. Dezbr. 1834.

Vom Geburtsjahre 1835.

8. Krumbholz, Conrad Friedrich.
9. Plate, Heinrich Chriſtian Wilhelm.
10. Eigenbürger, Johann Heinrich Ludwig.
11. Sander, Friedrich Conrad.
12. Schleebaum, Johannes Heinrich.
13. Wellhauſen, Heinrich Ludwig.

Edictalladungen.

[2 Bekanntmachung.]

Nachdem der Gaſtwirth Friedrich Tuffeld aus Fuhlen unterm 25. d. M. ſeine Ueberſchuldung zur Anzeige gebracht und nachgewieſen hat, iſt zur Abwendung des förmlichen Concurses vorerſt zum Güterverkauf Termin auf den 27. März d. J. Morgens 9 Uhr, in das Geſchäftszimmer des hieſigen Juſtiz-Amtes anbeſtimmt.

In dieſem Termine haben ſämmtliche Forderungen-Berechtigte ſo gewiſſ zu erſcheinen, die geeigneten Handlungen zu gewärtigen,

auch sich über Wahl des Curators zu erklären, als widrigenfalls die Nichterscheinenen, als dem Beschlusse der Mehrzahl der Erscheinenden beitreten, werden angesehen werden.

Oldendorf, am 26. Februar 1856.

K. H. Justiz-Amt daselbst.
Colson.

[2 Bekanntmachung.]

Der Rittmeister a. D. von Münchhausen zu Schwöbber hat folgende in der Feldmark der Dorfschaft Afferde belegene Grundstücke:

	Morg.	Abt.
im Ihlebreiteselde . . .	1	38
über der Bobers-Mühle . . .	—	77
im Südkampe . . .	—	76
im langen Felde . . .	1	12
im Schwefelde . . .	—	103

an verschiedene Einwohner in Afferde verkauft und behuf Sicherung der Käufer gegen Ansprüche Dritter Ediktalladung beantragt.

Es werden demnach Alle, welche an den bezeichneten Grundstücken Eigenthums-, Nahrung-, lehnrrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dieselben in dem auf

Dinstag, den 25. März d. J.

Morgens 10 Uhr,

angesehten Termine anzumelden, unter der Verwarnung, daß die sich nicht Meldenden ihrer Rechte im Verhältnisse zu den Käufern der Grundstücke für verlustig erklärt werden sollen.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hamelns, den 25. Febr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

Concursöffnung, Ediktalladung und Verkauf-Anzeige.

[1. Bekanntmachung.]

Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Bade

in Hameln hat dem Gerichte seine Insolvenz angezeigt und sein Vermögen den Gläubigern abgetreten, es ist der Concursprozeß gegen denselben als eröffnet erkannt, ihm das Verfügungsrecht über sein Vermögen entzogen und der Obbergerichts-Anwalt Weisbezahln hieselbst zum interimistischen Concurs-Curator bestellt.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an die desfallsige Concursmasse zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben in dem auf
Sonnabend, den 17. Mai d. J.

Morgens 10 Uhr

angesehten Termine vor unterzeichnetem Amtsgerichte unter Vorlegung der, die Ansprüche begründenden Urkunden anzumelden, widrigenfalls sie von der Concursmasse bezw. mit den Vorzugsrechten der Ansprüche ausgeschlossen werden sollen.

Auch haben die Gläubiger in solchem Termine sich über die Person des definitiven Curators zu erklären.

In demselben Termine sollen die zu der Concurs-Masse gehörigen folgenden Immobilien:

1. das an der Altenmarktsstraße unter *N* 394 belegene Wohn- und Böhnerhaus, mit wohnbarem Hintergebäude und Stallgebäude auch etwas Gartenraum, wovon als außerordentliche Abgaben der hiesigen Kirche *St. Nicolai* 4 *ggr* 8 *l* Cour. und dem Armenhause *St. Spiritus* 14 *ggr* 3 *l* Cour. jährlich entrichtet werden müssen.

Die Weidberechtigung zur mühlenthsischen Hude ist ungetheilt geblieben.

2. ein Garten vor dem Brückertthore am Breitenwege ex *N* 106 und *N* 107 nach dem Kammerei-Cataster 47 doppelte Ruthen haltend, wovon an hiesiges Stift 2 *ggr* 1 *l* und an *St. Spiritus* 10 *ggr* 3 *l* Cour. jährlich entrichtet werden müssen. — Zu diesem Garten sind bei Theilung der Brückertthorischen Hude 8 1/2 *Abt.* zugekauft.

3. das Gartenland, die s. g. Mannesflage Reuthor-Garten-Parte *N* 147 und

und 149, nach dem Kammerei-Cataster 4 Mrg. 38½ doppelte Rth. haltend, wovon dem Stifte allhier 6 ggr 10 h und für Behaten 2 p 9 ggr 7 h jährlich entrichtet werden müssen.

4. die vor hiesigem Mühlenhore, im Westen, ex N^o 131 belegene, nach dem Kammerei-Cataster 1 Mrg. 47½ dopp. Rth. haltende Wiese.

5. das vor hiesigem Osthore Charta XIII. N^o 187a und 188 belegene, nach dem Kammerei-Cataster 1 Mrg. 38 doppelte Ruten haltende Ackerland, wovon jährlich 22 ggr 1 h Zehntablösungsrente an hiesige Kammerei entrichtet werden müssen.

6. den an der ostthorischen Chaussee vor hiesiger Stadt belegenen, bis 1864 pachtweise nutzbaren Kalkofen, sammt Gebäuden und Garten.

meißbietend verkauft werden und werden Diejenigen, welche an diesen Immobilien Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfands- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermerken, aufgefördert, diese in dem Termine anzumelden, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden in Beziehung auf den neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Der Präclussiv-Bescheid soll nur an der Gerichtsafel des Amtsgerichts affigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 5. März 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
F. Kern.

Proklama und Ediktalladung.

[I. Bekanntmachung.]

In Sachen des Kaufmanns Anselm Rosenenthal zu Copenbrügge, Klägers, wider den Anbauer und Steinewerber Wilhelm Krohne zu Holtensen, Beklagten, wegen Forderung VII. Werthklasse, soll im Wege der Zwangsvollstreckung die dem Beklagten gehörige Anbauersstelle N^o 51 in Holtensen,

welche aus einem erst neu erbauten, 1stöckigen Wohnhause von Fachwerk, zu 2 kleinen Wohnungen eingerichtet, nebst Stallung und Hofraum, besteht, und von welcher jährlich 1 p 12 ggr Grundzins an den Köthner Wilhelm Möller daselbst bezahlt werden, öffentlich meißbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf

Sonnabend, den 26. April d. J.

Morgens 11 Uhr

angesezt, in welchem bei annehmlichem Gebote sofort der Zuschlag ertheilt wird.

In diesem Termine haben sich alle diejenigen zu melden, welche an dem Verkaufs-Objecte, Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfands-, und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermerken, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden im Verhältnisse zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Das demnächstige Präclussiv-Decorret wird nur vor dem Gerichte affigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 1. März 1856.
Königliches Amtsgericht. Abth. I.
F. Kern.

Verkäufe zum Meißtgebot.

[I. Bekanntmachung.]

Auf den Antrag des Tischlers W. Flügel sollen, behuf Auseinandersetzung der Erben, die von seinem weil. Vater, dem Tischlermeister Wilhelm Flügel hieselbst nachgelassenen Immobilien:

1. das an der Bäckersstraße sub. N^o 528 belegene Wohn- und Brauhaus, von welchem dem Diaconatamte 1 p 22 Mrg. jährlich zu entrichten sind.
2. der vor dem hiesigen Brückthore sub. N^o 167, ex 168, 170, 171, 172 belegene, 2 Morgen 13 Ruten haltende Garten, von welchem dem Stifte St. Bonifacii 5 Mrg. 3 q jährlich entrichtet werden müssen.
3. der daselbst sub. N^o 59 belegene, 19 Rth. haltende Garten

meistbietend verkauft werden und ist dazu
Termin auf

Dinstag, den 1. April d. J.

angesezt, an welchem Tage

Morgens 11 Uhr,

Käufer vor dem Amtsgerichte sich einfinden
wollen.

Hameln, den 5. März 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
P a c e m a n n.

Magistrat zu Hameln, den 8. März 1856.
Donnerstag, den 13. d. M. sollen im städti-
schen Forstorte Klüt

35 Stück geringe Stangen,

375 Stück Fichten-Beiterbäume,

7 Schock Fichten-Lattensnüppel,

8 $\frac{3}{4}$ Schock dto. Baumstangen,

21 Schock vto. starke Bohnensiefeln,

16 $\frac{1}{2}$ Schock geringe Bohnensiefeln,

20 $\frac{1}{2}$ Schock Blumenstangen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich gedachten Tags Nach-
mittags 2 Uhr auf der Weserbrücke einfinden.

[2] Montag, den 10. März, und die darauf
folgenden Tage, Nachmittags präzis 2 Uhr,
sindet im früher Dunte'schen, jetzt Herrn
Factor Barteldes gehörenden Hause an
der Bäckerstraße, Auction statt. Vorkom-
mende Gegenstände sind: Haus- u. Küchen-
geräthe, Leinen, Drell und Betten, Sade,
ein kleiner Wagen, neue eiserne Töpfe, Por-
cellan- und Glasfachen, Schüssler, Kisten
und Tonnen. Verkaufte Sachen werden
Tags darauf von 9—12 Uhr gegen baare
Bezahlung verabfolgt.

Verkaufs-Anzeigen.

Am Dienstag, den 11. März, von 8 Uhr
Morgens an, werden zu Kl. Berkel ver-
schiedene Haus- und Küchengeräthe, so wie
eine große Quantität Flachs öffentlich meist-
bietend verkauft.

Am Dienstag, den 11. d. M., Morgens
10 Uhr, sollen 18 Klafter eichen Brennholz

im Meierholze bei Halvestorf öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Käufer wollen sich gedachten Tages an
Ort und Stelle einfinden.

Weidehohl, den 8. März 1856.

Brinßiger Meyer.

Verpachtung-Anzeige.

Königliche Direction des Strafarbeits-
hauses in Hameln, 5. März 1856.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde
gebracht, daß die Lieferung der regulären
Erfordernisse zur Beköstigung der Gefangen-
en im hiesigen Strafarbeitsause für den
Monat April d. J., als: Brod, Erbsen,
Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße,
Hafergröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Sch-
senfleisch, Speck, Bierentalg und Häntze,
jeder Artikel einzeln, am

Sonnabend, den 15. d. M.

Vormittags präzis 10 Uhr,

mindestfordernd verhanden werden sollen.

Lieferungslustige werden demnach hierdurch
eingeladen, zur bestimmten Stunde in der
hiesigen Strafanstalt persönlich sich einzufin-
den und ihre Forderung mündlich zu Pro-
tokoll zu geben.

Bermischte Anzeigen.

Bei unserer Abreise von Hameln nach
Eisbergen sagen wir Freunden und Bekann-
ten ein herzliches Lebewohl.

Hameln, den 3. März 1856.

Friedrich W e m m e l,

Luise W e m m e l,

geb. F o m m e.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen
an mich zu machen haben, bitte ich, dieselben
bis zum 20. d. M. bei mir anzumelden.
Zugleich ersuche ich auch diejenigen, welche
mir noch schulden, bis dahin zu zahlen.

E. D u n t e.

Gutes Heu ist zu haben bei

H. G u p e, Wendenstraße.

Die Sohlinger Musterbleiche bei Uslar.

Für den diesjährigen Betrieb können die zu bleichenden Gegenstände von jetzt an eingeliefert werden und zwar entweder direct auf die Bleiche an den Bleichschreiber Nolte oder durch Vermittelung der Herren Speditteure, als:

1. des Herrn F. W. Heepe in Uslar.
2. » » H. F. A. Luz daselbst.
3. » » H. Friebold daselbst.
4. » » W. Siebrecht daselbst.
5. » » Karl Dörger in Hameln.

Für baumwollene Garne ist der bisherige Bleichlohn von 1 ggr per Ä auf den Satz von 8 ggr pro Bündel, d. h. 10 Ä englisch, ermäßigt, und für baumwollene Zeuge eine Herabsetzung von 1 ggr per Ä auf 10 S per Ä höhern Orts beantragt. Der Stärkelohn für baumwollene Waaren richtet sich nach den Einkaufspreisen der Stärke.

Für die übrigen Bleichsachen bleibt der bisherige Tarif unverändert.

A. Für Damast. (Volle oder ganze Bleiche.)

1. für $\frac{6}{4}$ Elle breiten . . .	2	12
2. » $\frac{13}{8}$ » » . . .	2	6
3. » $\frac{5}{4}$ » » . . .	2	—
4. » $\frac{7}{8}$ u. $\frac{1}{4}$ Elle breiten	1	12

B. Für Drell. (Volle oder ganze Bleiche.)

1. für $\frac{6}{4}$ Elle breiten . . .	2	—
2. » $\frac{13}{8}$ » » . . .	1	18
3. » $\frac{5}{4}$ » » . . .	1	12
4. » $\frac{7}{8}$ u. $\frac{1}{4}$ Elle breiten	1	6

C. Für Leinen. (Volle oder ganze Bleiche.)

1. für $\frac{6}{4}$ Elle breites . . .	1	12
2. » $\frac{13}{8}$ » » . . .	1	8
3. » $\frac{3}{4}$ » » . . .	1	4
4. » $\frac{7}{8}$ $\frac{1}{4}$ u. $\frac{3}{8}$ Elle breites	1	—
5. » Handelsleinen in 24r.—30r. S 12		

Die 60 hannoverschen Ellen.

maß niemals in halbe Bleiche genommen. $\frac{1}{4}$ -Bleiche ist überall nicht zulässig. Für Nachbleiche wird, je nachdem die Gegenstände mehr oder weniger weiß in der Vorbleiche geworden, die Hälfte oder $\frac{3}{4}$ des tarifmäßigen Bleichlohnes berechnet.

D. Für Garn.

1. Bei mehr als 3 Lopp a. d. Ä —	9
2. von $2\frac{1}{2}$ —3 Lopp » » »	1 —
3. » 2— $2\frac{1}{2}$ Lopp incl » » »	1 3
4. bei weniger als 2 Lopp » » »	1 6

Für 1 Lopp über den hann. Preis.

E. Für Zwirn und Bindfaden.

Für Zwirn und Bindfaden werden 3 L pro Lopp mehr als für Garn berechnet, im übrigen die Bleichpreise dafür nach dem Gewichtsverhältniß, wie bei dem Garn berechnet.

Die Garne müssen in Loppen zu 10 Bind eingeliefert werden. Einzelne Lappe, welche weniger wie 10 Bind halten, werden zu voll berechnet.

Uslar, den 1. März 1856.

Die Administration der Königl. Muster-Bleiche zu Sohlinger
C. A. Wehmann.

Vorläufige Marktanzeige.

Unterzeichneter besucht zum ersten Mal den am 13, 14 und 15. dieses Monats stattfindenden Markt in Hameln mit den feinsten böhmischen Großall-Glas-Waaren, mit einer sehr reichen Auswahl, sowohl couleuten wie weißen Tischglases und dem Neuesten, zu Ausstattungen und Vollerabendgeschenken passend. — In welchem Hause sich das Lager befindet, wird später angezeigt. — Es bittet die Honoratioren Hamelns und der Umgegend um recht zahlreichen Besuch und Ansicht seines Lagers

Mois Storch,

Kgl. Hofglasherrschast aus Hannover.

Daselbe hält Lager in Pyrmont während der Badezeit.

Die Putz-Handlung

v o n

Dorette Deneke aus **Braunschweig** empfiehlt dieses Mal den geehrten Damen eine ganz besonders schöne Auswahl von Strohhüten für Damen, Herren und Kinder, sowie Gartenhüte, elegante Atlas- und Grosdenapleshüte, Blumen, Bänder, Corsetten von engl. Leder und Drell in jeder Art; sämmtliche Waaren auffallend billig.

Verkaufsort bei Hrn. Dekonom Zeddes.

Kleider = Magazin.

Friedrich Künemund,

Königl. Hof-Schneider aus Hannover,

trifft mit seinem wohlassortirten Lager fertiger Herren-Garderobe ein und empfiehlt ohne alle Anpreisung jede Art Herren-Kleidungsstücke zu dieser Saison von guter reeller Qualität, solider und schöner Arbeit und nach den neuesten Façons. Die Preise sind so billig gestellt, daß jede Concurrnz unmöglich ist.

M. L. Appel aus **Sildesheim**

empfeht sich zum bevorstehenden Markte mit seinem Wandlager.

Sein Stand ist auf dem Rathhause.

D i e

Putz-Handlung, Blumen- & Strohhut-Fabrik
v o n

J. S. D. Rohmeyer aus **Braunschweig**

empfeht den geehrten Damen ihr vollständig assortirtes Lager von Strohhüten jeder Art, sowie Atlas- und Grosdenaples-Hüten, nach Pariser Modells gearbeitet, ferner Blumen und Bänder zu auffallend billigen Preisen. Mein Lokal ist bei Hrn. Bäckermeister Meyer am Markte.

Jahrmart = Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich wieder mit einer schö-

nen Auswahl von $\frac{1}{4}$ br. ächtfarbigem Bettzeug, $\frac{1}{4}$ br. Kleiderzeug, a Elle 2 ggr 6 L zu dem festen Preise.

E. F. Geißler,

aus Kohnau bei Herrenhut in Sachsen.

Durch dieses meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich eine große Auswahl Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüte in neuesten Façons zu enorm billigen Preisen empfangen habe. Auch werden von jetzt an Strohhüte umgarnt und gewaschen. R. Seckendorff.

Den geehrten Damen Hameln's und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Putzmacherin etablirt habe.

Anna Weinberg,

Hummerstraße bei Hrn. Schwam, Wöhlmann.

[1] Bei mir werden jede Woche Strohhüte gewaschen und nach dem neuesten Façon umgenäht. Auch empfehle ich eine große Auswahl neuer Strohhüte in allen Sorten zu dem Preise von 6 ggr an.

Minna Otterbein,

Putzhandlung, Bäckerstraße N^o 530.

Es werden jede Woche Strohhüte gewaschen und modern umgenäht bei

Anna Riemann, Putzmacherin,
Kleinststraße.

Mein Lager von

Tapeten, Borden & Rouleaux
ist auf's Geschmackvollste sortirt.

H. L. Bok.

Malz-Bonbons erhielt wieder

Louis Bollmeyer.

Butter à R 6, 7 und 8 Gr., sehr schönes
Schmalz, a R 8 Gr. 4 S empfiehlt

F. A. Hofg.

Billard-Bälle, Kegeln und Kegel-Kugeln,
Spazierstöcke und Cigarrenspitzen in bedeutender Auswahl bei **J. Walter.**

Lindener Wachs-Seife.

[1] Das bekannte Fabrikat, welches durch seinen **innern Gehalt**, durch die **zweckmäßige Wahl und Verbindung** der **ausgesehensten Stoffe**, durch die **Abwesenheit** alles **Scharfen** und der **Wäsche** **Nachtheiligen**, dabei durch seinen **äußerst mäßigen Preis** die **Beachtung**, die ihm zu **Theil** wird, in **vollkommenem Maße** verdient, ist in **Hameln** **ächt** **vorrätzig** bei

H. F. Schäfer.

Georg Garbe.

Sobald traf bei mir ein:

Dr. J. P. Reichnau's **Anleitung**, **Geld zu verdienen und zu ersparen**.
Preis 12 *gr.* — Anstatt alles Weiteren, beziehe ich mich auf meine Beilage zu *N^o 6* d. *Bl.*
Hameln, 8. März 1856. **D. Labuske.**

Die Actionaire des Canzettes

werden auf **Dienstag**, den **11. d. M.**, **Abends 8 Uhr** zu einer **Versammlung** im **Hause** des **Herrn Gastwirth Dose** **eingeladen**. Der **Hauptgegenstand** der **Berathung** wird ein **Vorschlag** sein, welcher **dahin** geht, das **Zelt** in ein **festliehendes Haus** zu **verwandeln**.

Die **Kommission**.

Die berühmten **Schnupftabake** aus der **Fabrik** von **Gebrüder Bernhard** in **Offenbach** **empfehlen**

Carl Schmidt.

Frische Apfelsinen & Citronen

billigt bei **F. M. Holz.**

Beste ostfriesische Sommer-Buette **empfehlen**
F. W. Rese.

Neue Messina-Apfelsinen **empfehlen**
Georg Schöll.

Neue Messina-Orangen, Citronen und Apfelsinen **empfehlen** **Louis Vollmeyer.**

Ich vergüte 4 *gr.* fürs **Juder** **Vauschutt**, auch ist ein **Stall-Gebäude** zu **verkaufen**.
C. Schilling.

Alte abgelagerte Ambalema- und Cuba-Cigarren sind **sehr preiswerth** bei
Carl Schmidt.

Frische Messina-Citronen und Apfelsinen **empfehlen**
August Kay.

Schutzen-, Harken-, Hacken-, Grepens- und Bejensiele, Erbsen- und Bohnen-Pfläner, große und kleine Gartenstühle, auch bemalte bei
J. Walter.

Frische Braunschweiger Gartensämerei, frühe Mai- und andere Sorten Pflanzersbjen bei
Bühmann.

Gute Es- und Pflanz-Kartoffeln, a Hmt. 19 Gr., bei **Väcker Kruse.**

Ein Kinderschissel ist bei mir **stehen** **geblieben**. Der **Eigenthümer** kann ihn **gegen** die **Insertionsgebühren** **zurückerkhalten** bei
Schmied Krüger.

Die Patent-Gummi-Schnhe mit **ledernen Sohlen** für **Damen** und **Herrn** werden **stets** bei mir **angefertigt**.

Dornedden, Schuhmacherstr.

[1] Ein **Knabe**, welcher die **Schmiedeproffion** zu **erlernen** **wünscht**, kann bei mir in die **Ehre** **treten**.
H. Krüger, Baustr.

Frischer **Lachs** bei A. Rodécourt.

Nächsten Mittwoch frischer Kalk bei
Wallbaum.

Nächsten Freitag frischer Kalk bei
Daake.

Vom 2. Februar bis incl. 8. Febr. sind von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armenhause unentgeltlich verabreicht

	1336 Portionen,
und für Speisemarken	217 "
<i>Summa</i>	1553 "
Dazu die früher angezeigten	5006 "
also überhaupt	6559 Portionen.

Zu vermietthen.

Auf Ostern d. J. 2 Stuben und 1 Kammer mit oder ohne Meubles; auch 1 Stube und Kammer mit Meubles.

Prem.-Lieut. Pape.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusf.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

16 *gr* Zeugengebühren vom Herrn Dr. Raumann l. erhalten und der Bestimmung gemäß an 2 arme Witwen verwendet zu haben, wird hiermit dankbar angezeigt.

Dr. Schläger.

Für die Konfirmanden

sind von Herrn Advokat Müller, Herrn M. N., Madame Hemme und Fr. Oberlieut. Elderhorst freundliche Gaben in Kleidungsstücken eingegangen, deren Empfang ich dankbar bescheinige.

Pastor Wellhausen.

Für fleißige und arme Konfirmandinnen empfang ich mit herzlichem Danke von Mad. Hünemann 2 Kleider, Fr. Neubauer 2

Kleider, Frau v. Reizenstein 2 Kleider, 1 Tuch, 2 Paar Strümpfe.

G. Feldmann.

Brod = Taxe,

v. 1. März 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Roggen zu 1 Tdr. 20 Gr. — Pf., den Hmt. Weizen zu 2 Tdr. 8 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für	sind zu liefern.				
	5	10	15	20	25	
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	—	27	1 1/2	
	2	—	—	1 22	2 3	
	1	—	—	1 2	1 2	
vom zweiten Mehle	2	—	—	2 4	3	
	4	—	—	4 9	1 3	
	—	—	—	1	3 5	
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	—	3 3	2	
	4	—	—	7 3	—	
	8	—	—	15 2	—	
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	—	3 3	2	
	8	—	—	7 3	—	
Franzbrod von Weizenmehl	8	—	—	11 2	2	
	1 4	—	—	23 1	—	

Hameln, den 29. Febr. 1856.

Der Magistrat.

Schmidt.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 6. März August Christian Niemeyer.

Den 6. Heine Marie Gertrude Bock.

Den 7. Sophie Winkel.

Gestorbene.

Den 3. März unverhebl. Henriette Margarethe Budde, 86 J. 9 M. 20 T. alt.

— 4. — Gese. Louise Ide, 44 J. 3 M. 10 T. alt.

— 5. — Dorothee Charlotte v. d. Heyde, 8 M. 22 T. alt.

— 6. — Gese. Johanne Wolf, 31 J. 3 M. 21 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 16. März 1856. 11. Stück.

Bekanntmachungen.

In Sachen des Gastwirths Fr. Krest zu Pöble, Klägers, wider den Bollmeier Heinrich Flöge in Gr. Hilligsfeld, Beklagten, wegen Forderung, ist zum Verlaufe des in der Bekanntmachung vom 15. Dezbr. v. J. näher beschriebenen Bollmeierhofes N^o 2 in Gr. Hilligsfeld anderweiter jedoch letzter Termin auf

Sonnabend, den 5. April d. J.

Mittags 12 Uhr

angesezt, wozu sich Kauflustige im hiesigen Gerichtsstokale einzufinden haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche sich der Ediktalladung vom 15. Dezbr. v. J. ungeachtet mit ihren Ansprüchen an dem bezeichneten Bollmeierhofe in dem dazu auf heute angeſetzten Termine nicht gemeldet haben, angebroheter Maaßen damit präcludirt.

Beschlossen Hameln, den 8. März 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Magistrat zu Hameln, den 15. März 1856.
Am Montag, den 17. März wird, sofern die Witterung günstig ist, das Laubholen aus der Stadtforst vor dem Oſterthore und zwar aus den Forstorten Wasberg, Borberg, Knaabenburg, Meiersgrund und Heisenfuchengrund, soweit dieselben mit Eichen bestanden sind, und

Dinstag, den 18. März,

das Laubholen aus der Neuthorſchen Forst und zwar aus den Forstorten Deipeffel über und unter Schlickerbrunnen mit Ausnahme der Parthie, welche mit Strohdocken bezeichnet ist, und Bröfel, soweit Eichen als einen Bestand sich darin vorfinden der Bür-

gerschaft unter folgenden Bevormortungen gekattelt:

1. Das Laub darf nur getragen oder auf Schiebbarren transportirt werden. Der Gebrauch von Wagen ist verboten.
2. Das Laubholen von jeden andern als den oben bezeichneten Forstorten ist streng verboten und haben Zuwiderhandelnde um so weniger Entschuldigung zu gewärtigen, da die Forstbedienten nähere Anweisung auf Befragen ertheilen werden.
3. Die Laubsammelnde haben den Anweisungen der Forst-Bedienten und Forstarbeiter an Ort und Stelle sich zu fügen, die Schutzzeichen gehörig zu beachten und jede Beschädigung, namentlich des jungen Aufschlages, zu vermeiden.

Magistrat zu Hameln, den 8. März 1856.

[2] Da der pro 1855 schon im Dezbr. v. J. abzuhaltende gewisse Grundsteuer-Mutations-Termin wegen Erneuerung der Grundsteuer-Nutterrollen erst jetzt stattfinden kann, so werden hierdurch alle Diejenigen, mit deren Grundstücken im Laufe des Jahres 1855 und von da bis zum 1. März d. J. Besitz, Eigenthums- oder sonstige Veränderungen vorgenommen sind, aufgefordert, solche in dem auf

Dinstag, den 18. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine so gewiß anzumelden, als sie sonst in die durch die Königl. Verordnung vom 5. Juli 1830 angedrohte Strafe genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 15. März 1856.
Ein noch unbenutztes Netzbuch ist als gefunden eingeliefert.

Edictalladungen.

[3. Bekanntmachung.]

Nachdem der Gastwirth Friedrich Luchfeld aus Fuhlen unterm 25. d. M. seine Ueberschuldung zur Anzeige gebracht und nachgewiesen hat, ist zur Abwendung des förmlichen Concurſes vorerst zum Güteversuch Termin auf den 27. März d. J. Morgens 9 Uhr, in das Geschäftszimmer des hiesigen Justiz-Amtes anbestimmt.

In diesem Termine haben sämtliche Forderungen-Berechtigte so gewis zu erscheinen, die geeigneten Handlungen zu gewärtigen, auch sich über Wahl des Curators zu erklären, als widrigenfalls die Nichterschiedenen, als dem Beschlusse der Mehrzahl der Erscheinenden beitreten, werden angesehen werden.

Oldendorf, am 26. Februar 1856.
K. H. Justiz-Amt daselbst.
Colson.

Concurseröffnung, Edictalladung und Verkauf-Anzeige.

[2. Bekanntmachung.]

Der Kaufmann Dietrich Wilhelm Bade in Hameln hat dem Gerichte seine Insolvenz angezeigt und sein Vermögen den Gläubigern abgetreten, es ist der Concurſprozess gegen denselben als eröffnet erkannt, ihm das Verfügungsrecht über sein Vermögen entzogen und der Obergerichts-Anwalt Weibezahn hieselbst zum interimistischen Concurſ-Curator bestellt.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an die desfallige Concurſmasse zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben in dem auf

Sonnabend, den 17. Mai d. J.

Morgens 10 Uhr

angesehten Termine vor unterzeichnetem Amtsgerichte unter Vorlegung der, die Ansprüche begründenden Actunden anzumelden, widrigenfalls sie von der Concurſmasse bezw. mit den Vorzugsrechten der Ansprüche ausgeschlossen werden sollen.

Auch haben die Gläubiger in solchem Ter-

mine sich über die Person des definitiven Curators zu erklären.

In demselben Termine sollen die zu der Concurſ-Masse gehörigen folgenden Immobilien:

1. das an der Altenmarktstraße unter N^o 394 belegene Wohn- und Wödenhaus, mit wohnbarem Hintergebäude und Stallgebäude auch etwas Gartenraum, wovon als außerordentliche Abgaben der hiesigen Kirche St. Nicolai 4 ggr 8 & Cour. und dem Armenhause St. Spiritus 14 ggr 3 & Cour. jährlich entrichtet werden müssen.

Die Weidberechtigung zur Mühlenhorstischen Hude ist ungetheilt geblieben.

2. ein Garten vor dem Brückenthore an Breitenwege ex N^o 106 und N^o 107 nach dem Kämmerer-Cataster 47 doppelte Ruthen haltend, wovon an hiesiges Stift 2 ggr 1 & und an St. Spiritus 10 ggr 3 & Cour. jährlich entrichtet werden müssen. — In diesem Garten sind bei Theilung der Brückenthorschen Hude 8 1/2 Reb. zugekauft.

3. das Gartenland, die s. g. Mannesflage Neuthor-Garten-Charta N^o 147 und 149. nach dem Kämmerer-Cataster 4 Mrg. 38 1/2 doppelte Rth. haltend, wovon dem Stifte alhier 6 ggr 10 & und für Behnten 2 & 9 ggr 7 & jährlich entrichtet werden müssen.

4. die vor hiesigem Mühlenbore, im Weissen, ex N^o 131 belegene, nach dem Kämmerer-Cataster 1 Mrg. 47 1/2 doppelte Rth. haltende Wiese.

5. das vor hiesigem Oßerthore Charta XIII. N^o 187a und 188 belegene, nach dem Kämmerer-Cataster 1 Mrg. 38 doppelte Ruthen haltende Ackerland, wovon jährlich 22 ggr 1 & Behntablösungsrente an hiesige Kämmerer entrichtet werden müssen.

6. den an der oßerthorschen Cbauffee vor hiesiger Stadt belegenen, bis 1864 pachtweise nutzbaren Kalkofen, sammt Gebäuden und Garten.

meißbietend verkauft werden und werden Diejenigen, welche an diesen Immobilien Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, aufgefordert, diese in dem Termine anzumelden, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden in Beziehung auf den neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Der Präclusiv-Bescheid soll nur an der Gerichtstafel des Amtsgerichts affigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 5. März 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
F. Kern.

Proklama und Ediktalladung.

[2. Bekanntmachung.]

In Sachen des Kaufmanns Anselm Rosenthal zu Copenbrügge, Klägers, wider den Anbauer und Leineweber Wilhelm Krohne zu Holtensen, Beklagten, wegen Forderung VII. Werthklasse, soll im Wege der Zwangsvollstreckung die dem Beklagten gebührige Amdauerstelle № 51 in Holtensen, welche aus einem erst neu erbauten, 18ökigen Wohnhause von Fachwerk, zu 2 kleinen Wohnungen eingerichtet, nebst Stallung und Hofraum, besteht, und von welcher jährlich 1 $\frac{1}{2}$ 12 gr Grundzins an den Köthner Wilhelm Möller daselbst bezahlt werden, öffentlich meißbietend verkauft werden, und ist dazu Termin auf

Sonnabend, den 26. April d. J.

Morgens 11 Uhr,

angesezt, in welchem bei annehmlichem Gebote sofort der Zuschlag ertheilt wird.

In diesem Termine haben sich alle diejenigen zu melden, welche an dem Verkaufssubjecte, Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand-, und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden im Verhältnisse zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Das demnächstige Präclusiv-Decret wird nur vor dem Gerichte affigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 1. März 1856.
Königliches Amtsgericht. Abth. I.
F. Kern.

Verkäufe zum Meißtgebot.

[2. Bekanntmachung.]

Auf den Antrag des Tischlers W. Flügel sollen, behuf Auseinandersetzung der Erben, die von seinem weil. Vater, dem Tischlermeister Wilhelm Flügel hieselbst nachgelassenen Immobilien:

1. das an der Bäckerstraße sub. № 528 belegene Wohn- und Brauhaus, von welchem dem Diaconatamte 1 $\frac{1}{2}$ 22 Mgr. jährlich zu entrichten sind.
 2. der vor dem hiesigen Brückenthor sub. № 167, ex 168, 170, 171, 172 belegene, 2 Morgen 13 Ruthen haltende Garten, von welchem dem Stifte St. Bonifacii 5 Mgr. 3 $\frac{1}{2}$ jährlich entrichtet werden müssen.
 3. der daselbst sub. № 59 belegene, 19 Rth. haltende Garten
- meißbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Dinstag, den 1. April d. J.

angesezt, an welchem Tage

Morgens 11 Uhr,

Käufer vor dem Amtsgerichte sich einfinden wollen.

Hameln, den 5. März 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
Lackemann.

Auctionen-Anzeige.

Allerlei Möbeln, Haus- und Küchen-Geräthe, Kochtöpfe, Porcellan und Gläser, Sattel und Kopfjestelle, Mantelsäcke, diverse Reisekoffer, ein Webstuhl mit allem Zubehör, ökonomische Bücher, ein Kutschwagen und sonstige Sachen werden

Dienstag, den 25. d. M.,
und folgenden Tagen von Morgens 9 Uhr

an, im hiesigen Gasthause meistbietend verkauft, wozu Kaufsliebhaber einlabet

Bauer.

Hämelschburg, den 16. März 1856.

Verpachtung: Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 15. März 1856.
Die Anfuhr von 6½ Klaftern Buchenholz aus der Stadtforst soll Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause mindestfordernd öffentlich verdingen werden. Pachtlustige haben sich daher zur gedachten Zeit dort einzufinden.

Verpachtung eines Stein- u. Mergelbruchs.

Montag, den 17. d. M., soll der Stein- und Mergel-Bruch außerhalb des Brückerthors, der Brückerthorschen Hude gehörend, öffentlich meistbietend auf drei nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich am bemerkten Tage Nachmittags 3 Uhr im Hause des Unterzeichneten einfinden.

G. L. Dose,

derzeitiger Rechnungsführer der Brückerthorschen Hude.

Bermischte Anzeigen.

Prüfung der städtischen Töchterhule und Freischule.

Montag, den 17., von
8—10 Uhr Morgens Klasse IV. und III.
10—12 " " II.

Dienstag, den 18., von
8—10 Uhr Morgens Klasse VI. und V.
10—12 " " I. (Freischule.)

Alle Angehörige der Schüler und Schülerinnen und alle Freunde des städtischen Schulwesens werden zur Theilnahme gehorsamt eingeladen. W. Theilkuhl.

[2] Ein Anake, welcher die Schmiedepfession zu erlernen wünscht, kann bei mir in die Lehre treten. H. Krüger, Baustr.

Da mein Strohhut-Lager durch den Empfang der neuesten und modernsten Dessins reichhaltig complectirt ist um allen Anforderungen zu entsprechen, und ich dasselbe zu äußerst soliden Preisen verabsolgen lassen kann, so verfehle ich nicht, solches einem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen, und verbinde damit zugleich die Anzeige, daß von jetzt an jede Woche Strohhüte gewaschen werden und mit allen Sorten Bordüren, um die gewaschenen Hüte zu modernisieren, versehen bin.

Elise Wiehe, Pughandlung,
Neuemarktstraße Nr. 374.

[3]

[2] Bei mir werden jede Woche Strohhüte gewaschen und nach dem neuesten Façon umgehäht. Auch empfehle ich eine große Auswahl neuer Strohhüte in allen Sorten zu dem Preise von 6 ggr an

Minna Otterbein,
Pughandlung, Bäckerstraße Nr. 530

Meine neuen Muster von Tapeten und Borden

sind angekommen und empfehle ich dieselben zu geneigten Aufträgen, indem ich noch bemerke, daß dieselben dieses Jahr besonders schöne und billige Sorten enthalten.

Otto Bückmann.

Neue Messina-Apfelsinen erhielt wieder, so wie Orangen und neue Citronen

Louis Bollmeyer.

Beste ostfriesische Sommer-Butter empfiehlt
S. W. Reese.

Sehr schöne Zwetschen à 8 zu 2 Gr. und
2 Gr. 4 Pf., Birnen à 8 zu 2 Gr. 2 Pf.
S. A. Holz.

Niederrheinische Güter - Asscuranz - Gesellschaft in Wesel.

Diese Gesellschaft, welche mit einem Grundkapital von Einer Million Thaler und einem Reserve-Fonds von mehr wie 100,000 fl ausgestattet ist und einen eigenen mit 300,000 fl fundirten Rückversicherungsberein besitzt, hat dem Unterzeichneten die Agentur für Hameln und Umgegend übertragen, daher er Veranlassung nimmt, sich dem betreffenden Handelsstande bei See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungs-Geschäften angelegentlichst zu empfehlen, jeder Zeit gern bereit, wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Hameln, im März 1856.

Der Agent **Joh. Böнау.**

Lindener Wachs-Seife.

[2] Das bekannte Fabrikat, welches durch seinen **innern Gehalt**, durch die **zweckmäßige Wahl** und **Verbindung** der **ausgesuchtesten Stoffe**, durch die **Abwesenheit** alles Scharfen und der Wäsche Nachtheiligen, dabei durch seinen **äußerst mäßigen Preis** die **Beachtung**, die ihm zu Theil wird, in vollkommenem Maße verdient, ist in Hameln **ächt** vorrätzig bei

H. F. Schäfer.

Georg Garbe.

Schöne Holländ. und Schottische Häringe, Sardellen, Rahmkäse, beste Bamberger und andere billige Sorten Zwetschen billigt bei
H. W. Rese.

Hydrokarbure (Gas) ist vorrätzig bei
H. A. Holz.

Sehr schön brennende Talg- u. Stearin-Lichte empfiehlt
H. W. Rese.

Bei mir ist gutes Bor- und Nachheu zu haben.

Heinrich Nische, Schmiedemeister.
Zbiertborstecke.

Für Ziegen-Lämmer zahlt den höchsten Preis
L. Kühne, Bildhändler,
wobohst Stubenstraße N^o 34.

Frischer Lachs bei **A. Rodécourt.**

Nächsten Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, soll bei Herrn Bäckermeister Kruse Auction abgehalten werden. Es kommt vor: eine Quantität Dünger, eine Kornmühle und mehrere Mobilien.

Obstkörner

sind in einer Menge von gegen 5 fl auch in diesem Frühjahr wieder mit dem Wunsche von mir ausgeheilt, daß sie fröhlich mögen aufwachsen und veredelt zum Segen der Stadt recht viele Früchte tragen.

Dr. Schläger.

Vom 9. Februar bis incl. 15. Febr. sind von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armenhause unentgeltlich verabreicht

	1126 Portionen,
und für Speisemarken	201 "
	<i>Summa</i> 1327
Dazu die früher angezeigten	6539 "
also überhaupt	7866 Portionen.

Einer sehr rechtlichen Familie, deren Verfolger seit 11 Wochen an einer sehr schmerzhaften Krankheit darnieder liegt (Stubenstraße N^o 38) fehlt das tägliche Brod. Möchten sich barmherzige Seelen finden, ihnen in ihrer dringenden Noth Hilfe zu bringen. Die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

In meinem Hause ist eine Wohnung mit oder ohne Möbeln zu vermietben.

E. Meyer, Uhrmacher.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaiste Predigertöchter

ist ferner eingegangen:

Durch den Herrn Generalsuperintendenten Rettig in Göttingen von Herrn Billert 1 R und von Herrn G. Dypenheimer hieselbst 12 gr , so daß nun der Fond zu 400 R 19 gr 7 q gestiegen, was ich dankbar hiermit anzeige.

Dr. Schläger.

Auf dem Becken in der Donnerstagsbetstunde nach Laetare befand sich ein Packet mit 1 R und der Bestimmung für 2 rechtliche arme Witwen, welche ihren unbekanntem Wohlthäter gerührt segneten und mit mir den Wunsch hegen, daß Gott diese mildthätige Familie noch lange ungetrübt und erhalten wolle..

Dr. Schläger.

Für die milden Gaben aus den Beständen, darunter 2 Pakete mit je 16 und 8 gr für die Münsterkirche, sowie 1 Packet mit 1 R für Arme, und 1 Packet mit 8 gr für eine arme Kranke und 1 R zur Erquickung für Kranke, spricht den innigen Dank der Empfänger aus Pastor Wellhausen.

Für bedürftige Konfirmanden

ist ferner eingegangen: von Herrn T. 4 Paar Schuhe, Frau Generalin v. d. Busche Kleidung und 1 R , Frau v. Blum 1 R , N. N. Kleidung, Frau Hemmerich und N. N. desgl. bescheinigt herzlich dankend Pastor Wellhausen.

Für fleißige und arme Konfirmandinnen ist ferner eingegangen: von einer Unge-

nannten 1 Kleid; Frau v. Engelbrechten 1 Kleid, Rock, Schuhe, Tuch; Frau Generalin v. d. Busche Kleid, Rock, Kragen; Frau D.-G.-Räthin Griesebach 2 Kleider; Frau Doctorin Sertürner 2 Kleider, Tuch, Krage; Frau Doctorin Scheller Kleid, Rock, 6 Paar Strümpfe, 2 Taschentücher; Mad. Reise 12 gr ; Frau Oberamtmannin v. Blum 1 R ; Frau Actuar Brede 2 R ; Frau S. R. 1 Kleid; Frau Pastorin Böttcher 1 Kleid; Frau Dr. Raumann II. 1 Kleid; Frau Amtsrichter Kern 1 gr. Tuch. Warmen herzlichen Dank und reichen Segenswunsch den gütigen Geberinnen.

G. Feldmann.

Münsterkirche.

Am Feste der Empfängniß Christi befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein Packet, worin 4 gr für die Münsterkirche; ferner aus den Becken der Bestunde durch Herrn Pastor Wellhausen erhalten zwei Pakete. In dem ersten befanden sich 16 gr für die Münsterkirche, in dem zweiten 8 gr für die Münsterkirche, wofür den christlichen Gebern herzlich dankt

B. Kater.

Herr Deconom Redeker hat die Güte gehabt für das hiesige Armenhaus unentgeltlich 2 vierpännige Fuder Dünger fahren zu lassen; desgleichen Herr Deconom Stöver; Mad. Kropp schenkte $\frac{1}{2}$ Himpten Zwiebeln. Für obige Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich

die Armenhaus-Kommission.

Hameln, den 15. März 1856.

Verzeichniß der für die Speise-Anstalt in Hameln eingegangenen Gaben.

Von den Herren: Färber Menke 1 Thlr., Sen. Weibzahn 1 Thlr., Ocom. Wittig 1 Thlr., Altenbeeren 12 Sgr., Mad. Stroberg 6 Sgr., Hr. Agent Schwädel 4 Sgr., Fr. Koble 8 Sgr., Werner Müller 6 Sgr., Fr. Köfener 8 Sgr., Hr. Pappe 1 Hmt.

Wurzeln, E. Spreine 8 Ggr., Ritter sen.
 1 Ggr., Ritter jun. 2 Ggr., Geb. Pape 8
 Ggr., H. Stoffers 8 Ggr., H. Strohmänn
 3 Ggr., H. Henjes 2 Ggr., E. Wedemeyer
 4 Ggr., H. Lohmeier 2 Ggr., H. Köhler
 16 Ggr., Hachmeister 2 Ggr., H. Behrens
 4 Ggr., Dthmer 2 Ggr., Schwarze 1 Ggr.,
 Fil. Weigert 1 Ggr., Hr. Dinger 2 Ggr.,
 Zwinmann 4 Ggr., Hoyer 4 Ggr., H. Nöhne
 2 Ggr., Witwe Jäger 2 Ggr., Hr. Homeier
 2 Ggr., Wahlmann 8 Ggr., Lindau 2 Ggr.,
 G. F. Sonnemann 4 Ggr., Sagebiel 12
 Ggr., Grebe 1 Ggr., Luttmann 4 Ggr.,
 Conz. Crp. Gohde 6 Ggr., Schornsteinfeger
 Schneider 8 Ggr., Dornedden 4 Ggr., Ma-
 ler Vock 8 Ggr., Bürger 4 Ggr., Kocdecurt
 6 Ggr., Bluhm 1/2 Schd. Steckrüben, Fil.
 Dohs 2 Ggr., Henne 4 Ggr., Hr. Walter
 1/2 Schd. w. Kohl, 1 Hmt. Wurzeln u. 1/2
 Hmt. Steckrüben, Schäfer 1 Hmt. Kartof-
 feln u. 2 Hmt. Steckrüben, Dr. Habenicht
 16 Ggr., Köpfe 8 Ggr., H. F. Schäfer 1
 Zblr., G. Kettig 1/2 Schd. Steckrüben, Kla-
 ges 4 Ggr., Appenrodt 2 Ggr., Kohlhaut
 4 Ggr., G. Hofe etwas Gemüse, F. W.
 Menke 12 \bar{u} Reis u. 1 \bar{u} Lorb. erblätler,
 G. Garbe 20 \bar{u} Reis, Karl Meier 12 Ggr.,
 S. v. Gdden 1 Zblr., Warnke 8 Ggr., Fr.
 Affst. Lüderig 1 Zblr., Lampe 1 Zblr.,
 Michaelis 8 Ggr., Hr. Karl Hake 1 Schd.
 Sellerie u. 1 Schd. Porreau, Fil. West-
 rumb 1 Zblr., Hr. Schröder 12 Ggr., Wem-
 mel 8 Ggr., Krone 1/2 Schd. Steckrüben u.
 1/4 Schd. w. Kohl, C. W. Lohmann 6 Ggr.,
 Kränkel 6 Ggr., Maler Fischer 8 Ggr.,
 Bäcker Meier 12 Ggr., Kengel 12 Ggr.,
 Deymeyer 6 Ggr., Bunzet 8 Ggr., Freitag
 4 Ggr., C. E. Schäfer 1 Zblr., Thorleuch-
 ter 12 Ggr., E. Kettig 12 Ggr., Hinrichs
 12 Ggr., Oberst Mehlis 1 Zblr. 12 Ggr.,
 Hoppe 2 Ggr., Kettig 6 Ggr., H. Schmidt
 8 Ggr., Streck 8 Ggr., v. Scriba 2 Zblr.,
 G. Schmitz 8 Ggr., F. Napfe 1/2 Hmt.
 Bittsbohnen, Haspelmath 2 Zblr., Henjes
 1/4 Hmt. Gerstenmehl, Krosberg 5 Zblr.,
 C. Fischer 1 Zblr., Optinn. Ebel 16 Ggr.,

G. Kettig 8 Ggr., D. G. Dir. v. Pape 10
 Zblr. (5 Zblr. für die Speiseanstalt und 5
 Zblr. für Büllets), J. H. Wolters 16 Ggr.,
 E. v. Bintheim 12 Ggr., Drost v. Hake (durch
 Frau Dräp. v. Pape) 5 Zblr. (für Marken),
 W. Gothe 1 Hmt. Kartoffeln, Gdm. Stöver 5
 Zblr., Dr. Stöver 1 Zblr., Wehrhan 4 Ggr.,
 Dfel 2 Ggr., Placidus 4 Ggr., Dr. med.
 Deffa 1 Zblr., Böhne 2 Ggr., Chr. San-
 der 8 Ggr., Heyden 4 Ggr., Gerlach 8 Ggr.,
 Bruns 4 Ggr., C. Stöver 1 Zblr., C. Meyer
 1 Mg. Linsen, Dbristl. Ederhorst 3 Zblr., Postv.
 Heise 8 Ggr.; Dr. Raumann I. 8 Zblr., C.
 Gertürner 10 Zblr., N. 1 Zblr. 8 Ggr., v.
 Hanffengel 3 Zblr., Sen. Berger 3 Hmt.
 Kartoffeln, F. W. Hoppe 1 Zblr., G. Schöll
 12 Ggr., A. v. Blum 3 Zblr., W. König
 8 Ggr., Bürgerm. Schmidt 6 Zblr., W. Bluhm
 8 Ggr., Zeddis 1 Hmt. Steckrüben, 1 Hmt.
 Wurzeln u. 1 Mg. Bittsbohnen, Büchmann
 1 Zblr., C. F. Schulz 1 Zblr., C. Wolf
 12 Ggr., St. 12 Ggr., M. Kruse 12 Ggr.,
 Leonb. Meyer 20 Ggr., A. Meder 1 Zblr.,
 Ph. Hemmerich 1 Zblr., H. Nassip 12 Ggr.,
 J. Schlottheuber 16 Ggr., Frölich 16 Ggr.,
 R. Ddendorff 1 Zblr. F. Meier 1/2 Schd.
 Steckrüben, C. Ddendorff 12 Ggr., C. M.
 12 Ggr., G. Stropel 1 Hmt. Kartoffeln,
 Michelson 1 Schd. Steckrüben, Rittm. Heise 16
 Ggr., D. G. R. Iffland 1 Zblr., Rasse 12 Ggr.,
 H. F. Meyer 16 Ggr., Med. Westrumb 1 Zblr.,
 Fr. Weigel 6 Ggr., H. Husmann 6 Ggr.,
 A. D. Lemke 12 Ggr., Witwe Lemke 1/2
 Mg. tr. Bittsbohnen u. 1/2 Hmt. Wurzeln,
 Hr. J. G. Vollmeyer u. Sohn 36 \bar{u} tr.
 Zwetschen, G. D. Sauerwein 6 Ggr., C.
 H. Schraanne 1 Zblr., H. Krüger 4 Ggr.,
 Almstedt 8 Ggr., C. Schmidt 8 Ggr., H.
 Bürger 4 Ggr., R. v. d. Heyde 1 Zblr.,
 Schotte jun. 8 Ggr., H. Eide 1 Zblr.,
 Justorff 1 Hmt. Steckrüben, F. Raapte 4
 Ggr., H. E. Vock 1 Zblr., Mad. Steuber
 1 Zblr., Hr. Hagemann 1 Zblr., Thomsen
 12 Ggr., A. Weigel 12 Ggr., C. Junak 1
 Zblr., v. M. 16 Ggr., Fr. Loges 8 Ggr.,
 E. Grimm 16 Ggr. (Fortsetzung folgt.)

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 23. März 1856. 12. Stück.

Bekanntmachungen.

Im hieſigen Landdroſtei-Bezirk werden für die Bedeckzeit des laufenden Jahrs die nachbezeichneten herrſchaftlichen Landbeſitzer aufgeſtellt:

in Baſſe, Amts Nidlingen:

Freeland, Fuhs,

Heron, Braun,

in Hämelshauſen, Amts Hoya:

Montroſe, F.

Standard, dunkelbr.

in Herrenhauſen, Amts Hannover:

The Calculator, br. B.

Sykophant, vdr. B.

in Holzbalge, Amts Nienburg:

Ephemeron, br. Blb.

Cassio, br.

Kabul, F.

Phönix, br.

in Hoyerhagen, Amts Martfeld:

Alliwal, ſhw.

Mortara, F.

Yg. Premier, br.

in Landesbergen, Amts Stolzenau:

Ernestus, Schimmel,

Palafox, br.

in Mari, Amts Lemförde:

Avecca, Sch.

Freemann, F.

High-Fory, br.

in Morjum, Amts Schwarme:

Duncannon, br. Blb.

Claret, br.

Tout-va, br.

in Diſte, Amts Martfeld:

Lantern, br. Blb.

Holderness, Sch.

Scamander, br.

Trieglaſſ, br.

in Mohrſen, Amts Hameln:

Yg. Phaenomenon, Sch.

Robur, br.

in Stedebergen, Amts Weſten:

Oronocco, ſch. B.

Westow, br. B.

Arlequin, br.

Mortaban, br.

Seebras, Sch.

in Stöden, Amts Neuſtadt a/R.:

Regulator, br. B.

Orlando, br.

Trumph, br.

in Sudweyhe, Amts Briunum:

Ebor, br.

Grambow, br.

Samas, ſchwarzbr.

Hannover, den 8. März 1856.

Königlich-Hannoverſche Landdroſtei.

J. Mehliſ.

Magiſtrat zu Hameln, den 19. März 1856.

Im leztverfloſſenen Herbſte iſt im hieſigen Haſen bei deſſen Aufräumung ein auf dem Grunde liegender Kahn gefunden worden.

Der biſher unbekante Eigenthümer des Kahns hat ſich binnen 4 Wochen hier zu melden und ſeine Eigenthumsrechte nachzuweiſen, widrigenfalls darüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Magiſtrat zu Hameln, den 22. März 1856.

Als gefunden ſind:

1 goldene Hemdnadel,

1 Taſchenmeſſer,

1 wollene Pferdedecke,

1 Leibgürtel,

1 Brille in rothem Futterale

eingeliefert.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 22. März 1856.
Die zu den 3 Häusern N^o 16, 17 und 57
gehörenden Hudetheile sollen öffentlich meist-
bietend verpachtet werden und wollen sich
Pacht Liebhaber dazu

Mittwoch, 26. d. M.,

Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einfinden.

Bermischte Anzeigen.

Bei gutem Wetter ist von heute an der
Felsenkeller eröffnet, wozu ergebenst einladet
C. W. Krone.

Bereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff macht am 20. d. M.
eine directe Fahrt nach H. a. Münden in
einem Tage.

Abfahrt Morgens 4 Uhr.

Dagegen findet am 31. d. M. von Mün-
den nach Hameln eine Thalfahrt nicht statt.
Hameln, den 22. März 1856.

Die Direction.



Ein neues zweistöckiges Haus,
in welchem früher Gastwirth-
schaft betrieben wurde und die-
selbe zu jeder Zeit wieder angefangen wer-
den kann, mit 11 Morgen Land bei Hameln
an der hannoverschen Chaussee ist zu ver-
kaufen. Kaufliebhaber können das Nähere
bei Herrn Waller Bussfe in Hameln er-
fahren.

[3] Bei mir werden jede Woche Strohhüte
gewaschen und nach dem neuesten Façon um-
genäht. Auch empfehle ich eine große Aus-
wahl neuer Strohhüte in allen Sorten zu
dem Preise von 6 ^{gr} an.

Minna Otterbein,

Fußhandlung, Wäckerstraße N^o 530.

Punsch à la Romaine (Eispunsch)

bei

Bernh. Glöckner,

Hülseruf!

Am Freitage, den 14. d. M., Abends,
brach zu Sudheim Feuer aus, welches sich
bei heftigem Sturmwinde sehr schnell über
einen großen Theil des Dorfes verbreitete
und in kurzer Zeit 39 Wohnhäuser, 26 Ne-
bengebäude, die Kirche und die Schule in
einen Schutthaufen verwandelte. — Mehr
als 50 Familien sind obdachlos geworden,
und haben, da die Kürze der Zeit ihnen
nicht gestattete, ihre Habe zu retten, fast
Alles verloren!

Die Häuser sind alle nur sehr gering,
die meisten unter der Hälfte des Werthes
versichert, — auch nur einige der Unglück-
lichen hatten ihre Mobilien in einer Brand-
kasse versichern lassen.

Die Verarmten stehen um Hülfe! Und
wir haben uns vereinigt, ihre Bitten zu
veröffentlichen, die uns zugehenden Unter-
stützungen in Empfang zu nehmen und für
deren gewissenhafte Verwendung Sorge zu
tragen.

Wohl wissen wir, daß die allgemeine
Theuerung und der bei Vielen schon ver-
handene Mangel die Erfüllung unserer Bitten
erschweren werde. Wir richten sie deshalb
zunächst an die Bemitteltesten und bitten diese
in der Nähe und Ferne recht dringend, ih-
ren Wohlthätigkeitsfinn an den schwer Be-
drängten menschensfreundlich zu bewahren!

Nörten, am 17. März 1856.

Reichmann, Amtmann. Wülfefeldt, Amts-
richter. Nathaei, Pastor. Behrens, Do-
mainenpächter. Jordan, Bürgermeister. *)

Das außerhalb des Osthors (Bekers
Bleiche) belegene Wohn- und Stallgebäude
nebst Schoppen, so wie ein Garten dabei,
steht anderweitig vom 1. April an zu ver-
mieten. Reflectanten wollen sich bei Herrn
J. F. O. Becker, Wäckerstraße, melden.

*) Ich bin gern erbötig, eingehende Geschenke für
die unglücklichen Sudheimer zu besorgen.

Dr. Schlegel.

Mein Lager von

Tapeten und Borduren

ist in diesem Jahre durch circa 200 neue Dessins auf's geschmackvollste sortirt.
Von den einfachsten Zimmertapeten das Stück zu 2 ⁷⁷/₁₀₀ 4 ³/₁₀₀ bis zu den elegantesten Golddruck- und Velour-Salon-Decorationen halte ich stets completes Lager.

Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl von Rouleaux in Landschafts-, Louisse- und Arabesken-Dessins, so wie Rouleauxzeuge in grün und blau in jeder Breite.

Sameln.

H. L. Böck.

Vormundschafts-, Hube- und Silberrechnungen, so wie Gesuche aller Art werden von dem Unterzeichneten billigt und prompt aufgestellt und abgeschrieben; auch beschäftige ich mich mit sonstigen Abschreibungen. Um geneigten Zuspruch bittet.

Joh. Böna u.

Himbeer- & Erdbeerensaft in halben Flaschen bei Louis Bollmeyer.

Filzhüte in grau und braun à 1 ¹/₃ u. 1 ¹/₂ R empfiehlt H. L. Böck.

Neue Apfelsinen & Orangen erhielt wieder Louis Bollmeyer.

Ein grünesidener Regenschirm, gezeichnet mit den Buchstaben J. v. d. B., ist verloren gegangen; der Finder wolle ihn gegen eine gute Belohnung in der Buchdruckerei d. Bl. wieder abgeben.

Nächsten Sonnabend frischer Kalk bei Wallbaum.

Es steht sofort oder auf Johannis eine Wohnung mit oder ohne Möbeln zu vermieten bei

Christian Schmidt, Kammacher.

Die untere Etage meines Hauses steht zu vermieten und können Stallung, Scheurenraum und zwei Kuhweiden dabei gegeben werden.

Fr. Hapfe,
Bäckerkratz.

In der F. Stegen'schen Buchhandlung in Alfeld ist erschienen:

Der Weg der Leiden.

Eine Predigt,

über das

Evangelium am 21. Sonntage nach Trinit.
Joh. 4. 47—54.

gehalten und herausgegeben
von

Pastor zum Berge,

in Wolfsheld bei Hannover.

Mit einem Vorworte von Dr. theol. Schläger in Hameln.

Zum Besten des Fonds für arme verwaisete Prediger-Töchter. Preis: geb. 2 Sgr.

Alle Sorten Mineral-Wasser zu möglichst billigen Preisen empfiehlt
Carl Schmidt.

Vom 16. März bis incl. 22. März sind von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armenhause unentgeltlich verabreicht

	1111	Portionen,
und für Speisemarken	155	"
	Summa	1266

Dazu die früher angezeigten 1886
also überhaupt 9154 Portionen.

Saatwicken und Heu bei
Fr. Bussé, Matler.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Am 2. Oftertage findet auf der Wehr-
berger Warte Unterhaltungsmusik und Tanz
statt, wozu ergebenst einladet Lemke.

Am 2. und 3. Oftertage ist auf der Höhe
Tanzmusik. W edemeyer.

Auf meinem Garten findet am 2. Ofter-
tage Tanzmusik statt. Dreyer.

Dankfagungen.

Für bedürftige Konfirmanden
ferner erhalten zu haben: Kleidung von den
Herren Silberschmidt, Hagemann, Ober-
amtmann Notermund, Lüder, N. N. beschei-
nigt mit herzlichem Dank

Pastor Wellhausen.

Am stillen Freitag befand sich
auf den Becken der Marktkirche ein Packer
mit 2 fl 12 *gr* mit der Bestimmung weini-
gen durch Krankheit nothleidenden Familien
eine kleine Freude zu bereiten. Mit dieser
Gabe sind fünf recht arme und theils franke
Familien erfreut und danken dieselben recht
innig dem milden Geber durch
die Diakonen.

Münsterkirche.

Am Charfreitage befand sich auf den Beck-
ten in der Kirche St. Nicolai ein Packer,
worin 12 *gr* zum Neubau der Münster-
kirche. Für diese Gabe der christlichen
Liebe dankt dem lieben Geber herzlich
B. Kater.

Die Herren Knochenhauermeister Schläger
und Deconom Fischer haben die Güte ge-
habt, für unser Armenhaus unentgeltlich
jeder 2 Fuder Dünger fahren zu lassen, wo-
für herzlich dankt

Hameln, den 22. März 1856.

Die Armenhaus-Kommission.

Verzeichniß der für die Speise-Anstalt in
Hameln eingegangenen Gaben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Fr. L. Wilkening 16 *Gr.*, Frl. Hage-
mann 2 *Ibtr.*, Fr. Wallbaum 1 *Ibtr.*, D.
G.-Erped. E. A. Worchers 12 *Gr.*, G. H.
D. 1 *Ibtr.*, Dr. Raumann II. 4 *Ibtr.*,
Hunnemann 8 *Gr.*, H. W. Schramme 1
Ibtr., Dist.-Com. Wenzel 1 *Ibtr.*, Rosen-
stern 1 *Ibtr.*, Köhler 12 *Gr.*, Frau v. Stern-
feld 1 *Ibtr.*, Fr. Assf. G. A. Rose 1 *Ibtr.*,
Kupferschm. Höflich 12 *Gr.*, E. W. Nie-
meyer 1 *Ibtr.*, reit. Förster Wegberge 12
Gr., Fr. Raß 1 *Mß.* Rißbohnen, Major
Kistner 1 *Ibtr.*, N. R. 12 *Gr.*, F. C. F.
Schulz 1 *Ibtr.*, Am. Holste 2 *Ibtr.*, Frl.
G. Feldmann 16 *Gr.*, Fr. Matler Wille 4
Gr., H. Bluhm 8 *Gr.*, F. W. Kefe 23
u Graupen, Dr. Bernuth 1 *Ibtr.*, Insp. D.
Rumpf 12 *Gr.*, Chr. Beele 6 *Gr.*, David
2 *Gr.*, L. Schmidt 1 *Hmt.* Kartoffeln,
Oberw. Sperber 4 *Gr.*, Fr. A. Wähmann
4 *Gr.*, Seddies 6 *Gr.*, Uhm. Gropen-
gießer 1 *Ibtr.*, Sattler Schmidt 4 *Gr.*,
Rentier Kleinschmidt 4 *Ibtr.*, Fr. Kedelet
6 *Hmt.* Kartoffeln, Frau Raumann 8 *Gr.*,
Fr. v. W. 1 *Ibtr.*, G. Schotte 1 *Hmt.*
Kartoffeln u. $\frac{1}{2}$ Schk. Stedrüben, D. G. A.
Hoppe 1 *Ibtr.*, Krusel 1 *Ibtr.*, D. v.
Lwow 2 *Ibtr.*, Frl. Seltzenborn 12 *Gr.*,
Moriz Seitel 2 *Ibtr.*, Schubm. Friede 2
Gr., Saamenhändler Abiemann 2 *Gr.*,
Schubm. Krosenberg 2 *Gr.*, Schubm. Hom-
berg 2 *Gr.*, Binn. Raaple 2 *Gr.*, Wa-
genw. Koppelmann 4 *Gr.*, Handschubm.
Annader 6 *Gr.*, Schubm. Dreyer 4 *Gr.*,
Koppenn. Haas 2 *Gr.*, Mad. Niemann
4 *Gr.*, Tabackf. Michaelis 3 *Gr.*, Postv.
H. Albers 8 *Ibtr.*, Dr. Ibblo 2 *Ibtr.*, Frau
D. J. Ristenpart 8 *Gr.*, Wtw. Bürger 16
Gr., D. G. N. Heinichen 1 *Ibtr.*, 8 *Gr.*,
Carl Dörger 2 *Ibtr.*, M. Seefeldorf 12
Gr., Rümelforf 2 *Gr.*, Landwirthschaftl.
Berein Hameln 3 *Ibtr.*, Wessel 2 *Ibtr.*,
Daake 8 *Gr.*, Dr. Friedrich 3 *Ibtr.*, Post-
hoff 12 *Gr.*, Oberc. Schlüter 8 *Gr.*, Bäcker

Kruse $\frac{1}{2}$ Hmt. Bittbohnen, J. Winkel 1
 Tblr., G. Lopp 12 Ggr., L. Seidenhof 12
 Ggr., Frau D. C. Demeter 2 Tblr., Frau
 Hauptm. Dietrichs 1 Tblr., Fr. Zell 12
 Ggr., Mad. König 8 Ggr., Lehrer Les-
 cinsky 2 Ggr., L. Willenag 6 Ggr., G.
 Grewe 6 Ggr., F. Wilkening 8 Ggr., C.
 Möblmann 2 Ggr., C. Uhde 4 Ggr., Ph.
 6 Ggr., Ch. Eckert 4 Ggr., Wehe 2 Ggr.,
 D. Amtm. Kaufmann 3 Tblr. C. A. Kag
 8 Ggr., N. N. 4 Ggr., Quast 2 Ggr.,
 Chr. Lemke 8 Ggr., Chr. Hinrichs 6 Ggr.,
 C. Aiche 4 Ggr., L. Schläger für 1 Tblr.
 Speck, W. Arneke $\frac{1}{2}$ Mq. Bittbohnen,
 Quartiermeister Hully 4 Ggr., C. Anger
 2 Ggr., Eckemeier 2 Ggr., Anorre 4 Ggr.,
 H. Lemke für 1 Tblr. Brot, B. Lemke 16
 Ggr., N. N. 2 Ggr., N. N. 4 Ggr., Fr.
 Heutjer 8 Ggr., D. G. A. Jacobien 1. 3
 Tblr., Kallmeyer 2 Ggr., W. Krüger 12
 Ggr., A. 8 Ggr., Wdmpner jun. $\frac{1}{2}$ Schd.
 w. Kobl, A. Borries 2 Hmt. Kartoffeln,
 Hoffte 2 Ggr., Gebr. Philippsohn 16 Ggr.,
 C. K. 4 Ggr., G. F. Becker 6 Ggr., Burz-
 hoff 6 Ggr., Fel. Wiebe 4 Ggr., Fdelerin
 Prösch 16 Ggr., C. Oppenheimer 16 Ggr.,
 Knickmeyer 8 Ggr., W. Kaye 6 Ggr.,
 Bierkamp 4 Ggr., Fr. v. Didershausen 3
 Tblr., Gräfin v. Deynhausen 1 Tblr. 12
 Ggr., D. G. R. Fromme 2 Tblr., Rose 4
 Ggr., Pst. Willhausen 3 Tblr., N. N. 4
 Ggr., Dr. Hübener 12 Ggr., Degener 16
 Ggr., Neher 2 Ggr., Silberschmidt 1 Hmt.
 Erbsen, Drosen 4 Ggr., Wdmpner sen. 6
 Ggr., Rettig 4 Ggr., D. G. R. v. Unger 2
 Tblr., Amtsr. Lademann 2 Tblr., Insp.
 Willigerod 1 Tblr., A. Koch 4 Ggr., Mad.
 Hoyer 2 Ggr., F. G. C. Windel 6 Ggr.,
 Frau Commissarin Sievers 1 Tblr., Carl
 Mollen 2 Tblr., G. Rocca 12 Ggr., Fdler
 C. Misting 16 Ggr., C. A. Henne 1 Tblr.,
 A. Schmidt 8 Ggr., Ruperti 1 Hmt. Kar-
 toffeln, Wislender 4 Ggr., C. L. Luder 16
 Ggr., G. König 4 Ggr., B. Glöckner 12
 Ggr., A. Huett 8 Ggr., D. Stropel 4 Ggr.,
 A. Homberg 4 Ggr., D. Amtm. v. Bium
 2 Tblr., Olivet 8 Ggr., F. Bock 4 Ggr.,

Keese 4 Ggr., Louis Bollmeyer 14 A Zwets-
 schen, N. N. 12 Ggr., Frau Hauptm.
 Blankhard 12 Ggr., Gemker 8 Ggr., G.
 König etwas Gemüse, Schlessler Bollmeyer
 8 Ggr., Bartides 16 Ggr., Fr. Dunte
 16 Ggr., L. Hafe 1 Tblr., D. S. 4 Ggr.,
 Bennede 1 Mq. Bittbohnen, Ww. Hein-
 richs 1 Hmt. Kartoffeln, $\frac{1}{2}$ Hmt. Wurzeln,
 Carl Schmidt 12 A Zwetschen, Job. Becker
 1 Tblr., Controleur Siegmann 4 Ggr.,
 Mahlsiedt 1 Tblr. 12 Ggr., N. N. 8 Ggr.,
 G. Mehlis 12 Ggr., A. E. Lademann 1
 Tblr., Strüver 12 Ggr., C. Boke 8 Ggr.,
 Bauer 2 Ggr., Dpfermann 4 Ggr., F. C.
 Kruse etwas Steckrüben und Kohlrabi,
 Rapp 1 Tblr., C. Hafe 12 Ggr., Chr.
 Kretz 8 Ggr., F. Ehlers 12 Ggr., Frau
 Hauptm. Kirch 8 Ggr., G. Rose 2 Tblr.,
 B. Hayle Wurzeln, C. K. 12 Ggr., Fr.
 Meyer 16 Ggr., Fr. Kohler $\frac{1}{2}$ Hmt. Lin-
 sen und 1 Mq. Erbsen, Fischlerm. Keese 4
 Ggr., Fr. Erhard 2 Hmt. Kartoffeln und
 1 Mq. Zwiebeln, Thierarzt Dette 1 Hmt.
 Wurzeln, G. Bese 2 Tblr., Herz Berend
 1 Tblr., Korff 12 Ggr., Nielländer 4 Ggr.,
 Pst. Ellie 16 Ggr., G. Fdler 2 Tblr.,
 Kern 2 Tblr., D. Amtm. Rotermund 1
 Tblr., Schilling 4 Hmt. Kartoffeln, Hahn
 8 Ggr., Reisse 8 Ggr., Bachmann 4 Ggr.,
 B. Bachmann 4 Ggr., L. 2 Tblr., Thiel
 8 Ggr., G. Reys 8 Ggr., Pst. S. Wdtt-
 cher 8 Ggr., Mad. Hafe 1 Mq. Linsen,
 D. Schramme 2 Hmt. Kartoffeln, $\frac{1}{2}$
 Schd. w. Kobl, P. Schramme 2 Tblr.,
 Fel. Wolte 1 Tblr., Postm. Brandis 2 Tblr.,
 F. Fischer 1 Hmt. Zwiebeln und 1 Hmt.
 Kartoffeln, G. F. Schulze 1 Tblr., C. G.
 Hauer 1 Tblr., Tuckfeld 8 Ggr., Fr. K.
 Kupf 1 Tblr., Ww. Schramme 12 Ggr.,
 G. H. R. 6 Ggr., L. Erhard 1 Hmt. Kar-
 toffeln, Mad. Meier 4 Ggr., Fr. Otter-
 bein 2 Ggr., Blumenau 4 Ggr., Kaufmann
 4 Ggr., Flügel 4 Ggr., Cantorin Ndlle 4
 Ggr., Pieper 1 Mq. Linsen und 1 Mq.
 Erbsen, G. Hayle 1 Mq. Zwetschen, Weyer
 8 Ggr., Spode 6 Ggr., Wuthen 1 Tblr.,
 Frau v. d. Ruffche 3 Tblr., Wedekind 16

Ggr., M. Th. 1 Thlr., Kropp 1 Thlr., Dir. Sehmeyer 3 Hmt. Kartoffeln und 1 Mh. tr. Bilsböhnen, Pastor Schühoff 16 Ggr., Dr. Schläger 2 Thaler, davon 1 Thaler an die Speise-Anstalt und für 1 Thaler Speisemarken, H. Garbe 1 Thaler, H. C. Ost 12 Ggr., C. H. Schütz 16 Ggr., H. Vorherling 4 Ggr., H. Kater Wurzeln und Steckrüben, Hr. Zütting 4 Ggr., L. S. Blanke 16 Ggr., N. N. 4 Ggr., Fr. Kater 12 Ggr., Pieper 8 Ggr., Meyer 4 Ggr., Rothbohnen 1 Hmt. Kartoffeln, Kag 6 Hmt. Kartoffeln, Amtm. Meyer 2 Thlr., C. Lemke 8 Ggr., Sen. Kater 2 Thlr., W. Erhard 12 Ggr., G. H. Stoffers 6 Pfund Reis, H. Manegold 8 Ggr. Fr. Syndici Marquar 12 Ggr., Hr. Syndicus Warzeinefe 4 Thlr., Marquard jun. 6 Ggr., Graf Wedel 2 Thlr., D. S. R. Griesbach 3 Thlr., H. Göring 4 Ggr., Oberfm. v. Meding 6 Thlr., Fische 2 Ggr., Kaaple ¼ Ctr. Salz, Sühle 2 Ggr., H. Wansschaff 1 Anker Sauer, C. L. Dose 12 Ggr., Wtw. Packemann ¼ Schf. Kohl und ½ Schf. Steckrüben, Wdhme 8 Ggr., Mad. Busch 4 Ggr., F. A. Holz 6 ß Gerstemehl, 4 ß Buchweizen, Cap. Grupe 1 Hpt. Kartoffeln, 1 Hpt. Wurzeln, Blum 1 Portions-Fülle, Herbst 4 Ggr., Knopf 2 Ggr., Otte 8 Ggr., Bante 2 Ggr., Wtw. Lucie ½ Schf. Kohl, ½ Schf. Steckrüben, Rappe 2 Ggr., Ph. Koch Steckrüben u. Wurzeln, J. F. Konrich 1 Hmt. Kartoffeln, Amtm. v. Reizenstein 2 Thlr., Hr. Seebohm 8 Ggr., C. W. H. 1 Thlr., Dg. 1 Thlr., Fider 4 Ggr., Dley 1 Thlr., Rittm. v. Engelbrechten 2 Thlr., Wedekind 1 Thlr., Fr. Bockmüller 12 Ggr., Vient. Pape 16 Ggr., Reigert 4 Hmt. Steckrüben, Mad. Spiess 1 Schf. Kohl und 1 Hmt. Kartoffeln, v. Gülich 5 Thlr., L. Sprenger 8 Ggr., N. N. 1 Thlr., Act. Brecke 1 Thlr., F. W. Bod 16 Ggr., Gebr. Garbe ½ Mh. Linsen, Goldammer 4 Ggr., Wiebe jun. 2 Ggr., Kaufmann 1 Hmt. Kartoffeln, 1 Hmt. Steckrüben, 1 Mh. Linsen, W. Hacke 6 Hmt. Kartoffeln, D. Seiffert 2 Hmt. Kartoffeln, Reimer 2 Ggr., D. S.

A. Rosendorf 1 Hmt. Wurzeln, Sauerwein 6 Ggr., Jrl. Diermann 12 Ggr., C. Lemke 12 Ggr., Major Stackemann 12 Ggr., Hansmann 4 Ggr., Stoffers 8 Ggr.

Schidet euch in die Zeit.

Die Zeit bleibt sich immer gleich und ihr unsichtbarer Strom fließt unablässig in den Schoß der Vergangenheit. Wir bezeichnen aber mit diesem Ausdrucke das, was auf unserm Lebenswege uns zugeführt wird und deswegen reden wir von einer guten und von einer bösen Zeit. Es scheint sehr leicht zu sein, sich in die gute Zeit zu schicken und doch lehrt die Erfahrung, daß der Mensch in dem Glücke seltener als ein vernünftiges Wesen sich bewährt, als in bösen Tagen. Das günstige Loos blähet den, welchen es traf, wenn er nicht sehr wachsam ist, gar bald auf und wird eine Ursache, daß er seine Besinnung verliert, seine Pflichten vernachlässigt, seine Brüder verachtet und ein schlechter Mensch wird. Oder giebt es nicht viele Beispiele, daß die, welche in niedrigen Verhältnissen lebenswürdige, verträgliche, arbeitsame, dankbare, gottesfürchtige Menschen waren, ganz und gar verändert wurden, als ein unerwartetes Glück sie überraschte und durch den Ueberfluß, in welchem sie sich versetzt sahen, hochmüthig, träge, geizig und unzufrieden wurden. Darum hat Jeder, der aus der Dürftigkeit in den Schoß irdischer Güter getragen wird, wohl Ursache zu sorgen, daß Reichthum, das äußere Auszeichnung seine innere Verfassung nicht föhren: daß die glücklichen Umstände ihn nicht blenden, nicht auf Abwege leiten, nicht in der Erreichung einer höhern Bestimmung hemmen, sondern vielmehr alle Kräfte aufzubieten, Gottes Ehre zu befördern, seinen Nebenmenschen zu dienen und aus den irdischen sich himmlische Schätze zu bereiten. Wir sollen nie vergessen, daß der Regierer unsrer Tage es ist, der uns erhebt und daß Alles, was wir empfangen, von seiner gütigen Hand uns dargereicht wird und daß wir nur alsdann vor ihm bestehen, nur als-

dann eines dauernden Friedens uns erfreuen, wenn wir getreue Haushalter der uns anvertrauten Pfunde sind. Deshalb dürfen wir nicht den Lockungen der guten Zeit trauen, die ja bald verändert werden kann, sondern desto gewissenhafter, liebevoller, demüthiger werden, je mehr die äußern Wünsche mit Erfüllung gekrönt werden. Darum schicket euch in die gute Zeit und ihr werdet über ihre Anwendung vorwurfsfrei bleiben; sie wird nicht euch, sondern ihr werdet sie beherrschen. Schickt euch aber auch in die böse Zeit, Böse machen die Menschen die Zeit, wenn sie gehässige Gefinnungen in ihrer Brust nähren und verabscheuungswürdige Handlungen vollbringen. Wäre die Liebe nicht oft nur Erbschelt; wartete Jeder mit Gewissenhaftigkeit seines Amtes; schenkte Jeder dem Fehlenden Nachsicht und dem Redlichen Achtung; thäte Jeder seine Pflicht mit allem Eifer, keine Feindschaft, kein Neid, kein Betrug, kein Unrecht, keine Noth würde die Menschheit betrüben, unter allen Verhältnissen gäbe es eine gute Zeit. Selbst wenn unabwendbare Unglücksfälle, wenn ansteckende Seuchen, wenn Theuerung und Feuersbrünste und Wasserstuten uns schwer drücken, so weiß doch der, welcher sich in die böse Zeit zu schicken gelernt hat, sich in die Schmerzen der Gegehwart zu fügen und ist desto getrofter, je weniger er die bitteren Erfahrungen verschuldet. Durch Ungebuld und Kleinmüthigkeit verschlimmern wir und erhöhen wir unser Ungemach. Wollten wir die Hoffnung daß es wieder besser werde aufgeben, wollten wir unser Auge nur auf das Unangenehme richten und das Gute, in dessen Besitz wir uns bei allem Leid befinden, übersehen, dann verlieren wir allen Muth und unsere Traurigkeit nagt an dem Faden unsers Lebens. Mit einem unzufriedenen, mißtrauischen Sinne ändern wir nichts, sondern verderben uns und ändern, die mit uns verbunden sind, die Zeit. Lernen wir aber im Lichte des Evangelii die böse Zeit betrachten, so bedenken wir, welche Segnungen Gott durch

sie uns bereiten will und wie er durch sie uns zur Herrlichkeit zu führen strebt. Die bösen Tage bewirken Vieles, was beim Sonnenschein nicht so leicht möglich ist. Sie machen die Herzen weich, erwecken Theilnahme, verbinden die Menschen und werden Quellen der Freude für Tausende. Darum verdoppele Jeder seinen Fleiß, wenn die Sorgen des Augenblicks sich mehren; darum sei Jeder desto sparsamer, je größere Forderungen an ihn gemacht werden; darum gebrauche Jeder mit Weißheit jedes erlaubte Mittel, seine Last sich zu erleichtern. Der Mensch kann der Herr jeder Zeit werden, wenn er vernünftig in der Gegehwart seinen Glauben an den Allweisen bewahrt, der keine Freude an unserm Leid hat, der uns bald in die blumigen Auen des Glücks, bald in ein finstres Thal der Thränen leitet, damit er uns fester mit sich vereinige, damit er uns die Wandelbarkeit alles Irdischen zum lebendigsten Bewußtsein bringe und uns treibe, den Felsen der Treue zu suchen, der unerschütterlich bleibt, wie gewaltig auch die Stürme der Erde brausen. Deshalb beherzigt gern des frommen Dichters Wort:

„Lernt euch in die Zeiten schiden,
So wird Alles heilsam glücken!“
Dr. Schläger.

Warum pflanzen wir nicht recht viele Koffkastanien an und benutzen deren Früchte nicht?

Das leichte Fortkommen und der reiche Fruchttertrag der Koffkastanie haben schon oft das Bedauern aussprechen lassen, daß die Frucht dieses Baumes, der überall gedeiht und der im Fall guten Ertragnisses noch viel zahlreicher angepflanzt werden würde, nicht nutzbar zu machen sei. Dieses Bedauern ist gehoben, indem ein französischer Chemiker ein Verfahren entdeckt hat, die Koffkastanie essbar zu machen. Bewährt sich dasselbe, so ist ein wohlfeiles und nahrhaftes Nahrungsmittel gewonnen, welches namentlich den ärmeren Klassen sehr

willkommen sein dürfte. — Nachdem die Frucht von ihrer braunen Schale gesäubert ist, wird der Kern geräspelt oder gerieben und mit Kohlen gesäubertes Soda durchmengt. Der hundertste Theil von dem Gewicht der Kastanie reicht zu dieser Mischung hin. Dann verfährt man wie mit jedem Bodensatz d. h. man wäscht und siebt das Ganze und läßt es gehörig trocknen, wodurch man mit geringer Mühe und noch geringeren Kosten ein weißes, nahrhaftes Mehl gewinnt, welches mit Weizenmehl gemischt, zu seinem Gebäck verwendet werden kann. Man hat schon viele Versuche damit angestellt und diese sind befriedigend ausgefallen. Wollen nicht auch wir die Kaffkastanien zwischen dem Ofter- und Neuenthore in diesem Jahre benutzen? Dr. S.

Eine Lebensgefährtin, wie sie Joh. Caspar Lavater sich wünschte.

Vor allem muß sie meinen Eltern und ich ihren Eltern gefallen. Ihre Familie, Glücksumstände und Alter müssen von den meinigen nicht zu sehr verschieden sein. Sie muß in Ansehung ihres moralischen Charakters über allen Verdacht der Unreinigkeit und des Leichtsinns erhaben sein. Sie muß ein gutes Herz haben, sanftmüthig, friedsam, bescheiden sein. Eitelkeit und Pracht muß von ihr so fern sein, daß sie nur die Gesetze des Wohlstandes und der Ehrbarkeit nicht verlegt. Sie muß nicht nur aus Geschmack, sondern aus Gottesfurcht tugendhaft sein. Schönheit darf sie eben nicht haben, wenn sie nur angenehm, freudig, gesund, reinlich, sanft ist. Ich fordere keine Amazonenanmuth, aber sie soll auch keine Tändlerin und kein gnädiges Fräulein sein. Sie muß keine verderbliche Romane lesen, gute Begriffe von der Erziehung haben, mit mir in dem Plane der Erziehung übereinstimmen wollen. Sie muß mich hauptsächlich lieben, weil sie sich mit mir vereinigen will, tugendhaft zu sein. Sie muß mir keine Hindernisse in meinem Amte in den Weg legen und mich auch in mei-

nem Berufe durch den Besuch der Wöchnerinnen und Kranken unterstützen wollen.
(Lav. Briefw. mit Heint. Hes.)

L e s e f r u c h t.

»Mögen auch die Naturwissenschaften in immer breiterer Tiefe und Ausdehnung wachsen und der menschliche Geist sich erweitern, wie er will, über die Höhe und sittliche Kultur des Christenthums, wie er in den Evangelien leuchtet, wird er doch nicht hinauskommen. Die christliche Religion ist über alle Philosophie erhaben und bedarf ihrer Stütze nicht. Die Unsterblichkeit der Seele hat innere Nothwendigkeit. Auch ist es ein höchst vermessenes, sich selbst straffendes Beginnen, an den göttlichen Geheimnisse zu rühren, weil die Menschen dabei in ein ihnen nicht zugetheiltes Element geraten, wie der ihnen unerklärliche Widerstreit zwischen der Freiheit des Willens und der Unwissenheit Gottes zeigt. Wenn auch von allen Mysticismus entfernt, müssen wir doch immer zuletzt ein Unerforschliches eingestehen.
Goethe.

S t a d t - G e m e i n e.

G e t a u f t e.

- Den 17. März. Karl Louis Weller, unehel.
- 20. März. Louise Friedriche Schotte

K o p u l i r t e.

- Den 16. März. Der Kaiser im Strazarbeitsbanse Karl Wilhelm Ludwig Schrader, und Josefine Hanne Justine Friederiche Christine Kreyer.

G e s t o r b e n e.

- Den 17. März. Witwe Charlotte Justine Hinrichs, 63 J. 11 M. 14 J. alt.
- 18. Friedrich Hermann Julius Dietz, 1 J. 1 M. 17 J. alt.
- — Sophie Dorothee Caroline Franke, 6 J. 4 M. 18 J. alt.
- 20. Witwe Marie Dorothee Schrell, 83 J. alt.
- — Witwe Louise Harze, 60 J. 6 M. 19 J. alt.
- — Ehefrau Hanne Louise Sophie Kefate, geb. Matthis, 41 J. 10 M. 5 J. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 30. März 1856. 13. Stück.

Bekanntmachungen.

In Sachen des Debitwesens des Handelsmanns Levl. Frankenstein in Hemeringen betreffend dient den Gläubigern zur Nachricht, daß die von dem Curator, Obergerichts-Anwalt Hoppe, abgelegte Rechnung zur Einsicht und etwaigen Stellung von Erinnerungen 14 Tage lang auf der Gerichtsschreiberei ausgelegt ist.

Beschlossen Hameln, den 24. März 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Magistrat zu Hameln, den 29. März 1856.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Decbr. 1834 und Verordnung vom 12. Novbr. 1834 werden alle Diejenigen, welche zur Entrichtung der Besoldungs-, Einkommen-, Gewerbe- und Personensteuer für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1856/57 verpflichtet sind, aufgefordert, ihre desfallsigen Declarationen auf dem Rathhause in den dazu angeetzten Terminen

1. Die Bewohner der Häuser von N^o 1 bis 300 am Montag, den 7. April d. J. Vormittags von 10—12 Uhr.
2. Die Bewohner der Häuser von N^o 301 bis 500 am Dienstag, den 8. April d. J. Vormittags von 10—12 Uhr.
3. Die Bewohner der Häuser von N^o 501 bis 605, auch der Stifthshäuser, Warten und sonstigen Freihäuser am Mittwoch, den 9. April, Vormittags von 10—12 Uhr

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile einzureichen und ihre, sowie ihrer Dienstboten auf die Personensteuer-Einfluss habenden Verhältnisse mündlich anzugeben, insofern sie nicht vorgehen, auch dieserhalb schriftlich

vollständige Anzeige zu machen. Die erforderlichen Formulare der Declarationen zur Besoldungs-, Einkommen- und Gewerbesteuer können auf dem Rathhause vorher abgefordert werden, sollen indes denjenigen, welche anscheinend zu den genannten 3 Steuerarten contribuiren müssen, am Tage vor dem sie betreffenden Termine zugestellt werden, wodurch aber die Pflicht zur Declaration für Diejenigen, welche etwa solche Formulare nicht erhalten, nicht aufgehoben wird.

Insondere werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe in dem angeführten Rechnungsjahre auch außerhalb des hiesigen Receptur-Bezirktes betreiben wollen und deshalb die Ausfertigung eines Gewerbescheins begehren, hiermit aufgefordert, dies bei ihrer Declaration und Anmeldung ausdrücklich anzuzeigen, weil gesetzlicher Bestimmung zufolge ohne solche ausdrückliche Anzeige Gewerbescheine nicht ausgestellt werden.

Wer zur angegebenen Zeit die Declarationen und Anzeigen nicht einbringt, wird sofort in die vorschriftsmäßige Ordnungsstrafe von 1 bis 10 fl genommen werden.

Da ferner in Gemäßheit der Verordnung vom 12. Novbr. 1834 die Nachtragbescheinigung der persönlichen directen Steuern für das Rechnungsjahr 1855/56 gegenwärtig stattfinden muß, so werden sämtliche Steuerpflichtige, in deren Verhältnissen irgend eine Veränderung eingetreten ist, welche auf ihre bisherigen Steuersätze Einfluß hat, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile und Strafen, dergleichen Veränderungen, so wie den Tag des Eintritts derselben, falls es nicht bereits beim Königl.

Steueramte oder bei uns geschehen sein sollte, spätestens bis zu den angegebenen Tagen auf dem Rathhause in specie bei dem Stadtschreiber Kruse anzuzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 29. März 1856.
Der Termin zur Abfuhr des Reichholzes wird bis zum 15. April d. J. verlängert.

Wer bis dahin nicht abgefahren hat, muß das Holz bis zum nächsten Herbst stehen lassen.

Magistrat zu Hameln, den 29. März 1856.
Als gefunden sind eingeliefert:

- 1 wollenes Einbindetuch.
- 1 baumwollene Schürze.

Verfügung.

Der Wirth Heinrich Steinmeyer hiersebst hat heute die Erklärung vor uns abgegeben, daß er seine andringenden Gläubiger nicht befriedigen könne und denselben darum sein Vermögen abtreten wolle. Es ist in Folge dieser Erklärung der Concurß der Gläubiger erkannt und dem gedachten Wirth Heinrich Steinmeyer jede Disposition über sein Vermögen bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt worden.

Wir fordern nun Alle, welche Ansprüche an die Concurßmasse machen wollen, auf, im Termin

Mittwoch, den 30. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, entweder persönlich oder durch hinreichend legitimirte Mandatare zu erscheinen und ihre Forderungen bei Meldung der Ausschließung anzumelden und sowohl Liquidität als Priorität zu begründen, auch ihre Beweismittel, wenn sie in Urkunden bestehen, vorzulegen, sonst aber dieselben bestimmt und vollständig anzugeben und zwar bei Strafe der Desertion.

Zugleich haben die Gläubiger einen engeren Ausschuß unter sich und einen Masse-Verwalter zu wählen und wird von denen, welche in dieser Hinsicht Erklärung nicht

abgeben, angenommen werden, sie seien dem Beschlusse der Uebrigen beigetreten.

Alle weiteren Verfügungen in dieser Concurßsache werden nur durch Affirion an die Gerichtslade zur öffentlichen Kunde gelangen.

Bormont, am 13. März 1856.

Fürstlich Waldeckisches Kreisgericht I.

A. Bindel.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafärbeitshauses in Hameln, 29. März 1856.

Nächsten Dienstag, den 1. April d. J., Vormittags präzis 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt 2 schlachtbare Schweine meistbietend verkauft werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Nächsten Mittwoch, den 2. April, Nachmittags um 3 Uhr, soll das sub N^o 493 an der Großenhofstraße hieselbst belegene Haus des Bürgers G ö d e k e alhier

in einem einzigen Termine öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Zuschlag wird **sofort** ertheilt. Kaufliebhaber wollen sich zur gedachten Zeit bei mir einfänden.

Hameln, den 28. März 1856.

Dr. Raumann II.

Obergerichtsh-Anwalt.

Verpachtungs-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 29. März 1856.

Der Papagos-Anger soll

Freitag, den 4. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause unter den im Termine zu publicirenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verpachtung eines Stein- u. Mergelbruchs. Sonnabend, den 5. April, Abends 7 Uhr, im Hause des Unterzeichneten. Pachtlustige wollen sich zur angegebenen Zeit einfänden.

C. L. Dose,

derzeitiger Rechnungsführer der Brückwerth'schen Hude.

Bermischte Anzeigen.

Neue Apfelsinen & Orangen erhibt wie-
der Louis Bollmeyer.

Gummi-Schabe,

Prima Amerik. Patent,

für Herren à Paar $1\frac{1}{2}$ \$,
 „ Damen „ $1\frac{1}{6}$ \$,
 trafen so eben in allen Größen wieder ein.
S. L. Bock.

Gute Kuntelrüben sind zu verkaufen bei
 G. Rettig, Fischportenstraße.

Ein Hausmädchen, die auch Gartenarbeit
 versteht, wird gesucht. Wo? erfährt man
 in der Buchdruckerei d. Bl.

Tapeten, Borden, Rouleaux

sind in großer Auswahl stets vorrâthig.
S. L. Bock.

Auf gleich 100 \$ Cour. gegen erste Hypo-
 thek zu verleihen.

Mehrere Reise-Koffer verschiedener Größe,
 so wie einige Sattel nebst Stange und
 Trense bei G. Blumenau.

Filzbüte in braun und grau zu $1\frac{1}{2}$ u.
 $1\frac{1}{3}$ \$ bei S. L. Bock.

Vom 23. März bis incl. 29. März sind
 von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armen-
 hause unentgeltlich verabreicht

	1159	Portionen,
und für Speisemarken	172	„

	Summa	1331	„
Dazu die früher angezeigten		9154	„

also überhaupt 10485 Portionen.

Eine Markise vor ein Fenster ist zu ver-
 kaufen, Emmernstraße № 219.

Eine freundliche Wohnung mit oder ohne
 Möbeln ist zu vermieten bei
 J. Lezgin sky,
 Jüdenstraße № 306.

Sofort 4 freundliche Wohnungen an kleine
 Familien für monatlich 2 \$ Gold, $2\frac{1}{2}$ \$
 und 2 \$ Cour. zu vermieten.
 Dr. Raumann II.

Es steht bei mir eine Wohnung zu ver-
 mieten; auch kann ein junger Mensch, der
 Lust hat, die Tischlerprofession zu lernen,
 bei mir in die Lehre kommen.

J. Raapfe, Tischlermeister.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Danksaugungen.

Für die Abgebrannten in Sudheim bei
 Nörten ist eingegangen:

Von Herrn Oberst v. Scriba 1 \$, R.
 R. 1 \$, deren Empfang hiermit dankbar
 angezeigt wird.

Dr. Schläger.

Den Empfang und die bezeichnete Ver-
 wendung der milden Gaben vom 1. Oster-
 tage, als 4 gr für die Witwe R., 10 gr
 für die Familie W. und 8 gr für den Bau
 der Münsterkirche bescheinigt mit herzlichem
 Dank Pastor Wellhausen.

Münsterkirche.

Am ersten heiligen Overtage befand sich
 auf den Becken in der Kirche St. Nicolai
 ein Packet worin 8 gr „zum Neubau der
 Münsterkirche.“ Diese Gabe der christlichen
 Liebe habe ich durch Herrn Pastor Well-
 hausen erhalten und dankt dem lieben Ge-
 ber herzlich B. Kater.

Die Vertheilung der milden Gaben für
 die Konfirmandinnen fand unter Leitung der

Frau Pastorin Wellhausen und freundlicher Mitwirkung der Frau Pastorin Böttcher in der Abendschule statt. 25 Mädchen wurden beschenkt, und alle beschiedenen Wünsche konnten durch die vielen gütigen Beiträge erfüllt werden. Im Namen der hoch erfreuten Mädchen wiederhole ich den freundlichen Wohlthäterinnen den wärmsten herzlichsten Dank und bitte mit ihnen um Segen für dieselben.

Zu obiger Vertheilung empfing ich von zwei Ungenannten 2 f., Ungenannten, Frau v. Oiberöhausen, Frau Gräfin v. Deynhausen, Fräulein Düsterdieck, Fräul. Holzgermann, Mad. Spies auf Helenenruh, Frau v. Webing, Fräulein Ruperti, Frau Dr. Dammann Kleider und Röcke zc. mit großer Freude und Dankbarkeit.

G. Feldmann.

Der Einfluß der wohlthätigen Literatur.

Seit der Wiederbelebung der Wissenschaften ist die Sonne derselben am Horizont der Gesellschaft allmählich immer höher geflogen. Anfangs fiel ihr Licht bloß auf Aberglauben und Fehrwahr. Als aber die Buchdruckerkunst erfunden ward, stieg in der That gleich einer Sonne die Wissenschaft empor und verbreitete einen Glanz rings umher, welcher alle Irrthümer und Unwissenheit der Menschen unsichtbar machte. Das von ihrem Lichte geleitete Volk zertrümmerte die vererblichen Einrichtungen, welchen seine Vorfahren ergeben gewesen waren, und jetzt strahlt die Wissenschaft gleich der Mittagssonne im Meridian ihres Glanzes. Unverhüllt durch Wolken zerreißt sie den Schleier der Unwissenheit und bringt in die innersten Tiefen aller Einrichtungen der geselligen Welt sowohl als der moralischen und politischen. Heutzutage ist die Wirkung der Presse eine wahrhaft elektrische. Sie bringt alle Nationen in enge Berührung. Sie macht die Pfleger der Wissenschaften zu den Vornehmsten des Menschengeschlechts. Ihnen allein ist die Führung des Sonnenwagens

der Erkenntnis anvertraut, welcher die Welt erleuchtet. Sie sind die Schiedsrichter zwischen Recht und Unrecht, die Beschützer der Sitten, der Schild der Nationen. Sie können ihren kräftigen gewandten Arm ausstrecken und ein Volk durch Tugend groß machen oder durch Laster entwürdigen. Sie können ganze Massen der Menschensfamilie mit Wohlthaten überhäufen oder sie durch beklagenswerthe und verderbliche Trägheit und Ruhe dem Verfall entgegenführen. Da sie aber diese Macht besitzen, so muß es auch ihre heilige Pflicht sein, das Herz des Menschen zu reinigen, während sie seine Kräfte vervielfältigen und stärken. Sie müssen zeigen, daß der Baum der Erkenntnis Früchte der Tugend trägt. Sie müssen den sittlichen Bau der Gesellschaft aufrichten und die Pfeiler der wahren Volkswohlthat auf ein vergänglichliches Fundament gründen.

Auf der schmalen Landenge, wo wir stehen, rollt auf der einen Seite der Ocean der Literatur der Vergangenheit und auf der andern der Ocean der Literatur der Zukunft. Wir hören die Wogen der immer weiter zurückweichenden Vergangenheit ihre gedämpfte Musik murmeln, die gleich einem leise verhallenden Glockenspiel an das Ohr der Seele schlägt, während die noch wüste unermessliche Zukunft sich vor uns ausbreitet, von einem nur erst tagenden, nebeligen, träumerischen und unsicheren Lichte erhellt. Wer kann die Geheimnisse der sich entwickelnden Geschehnisse errathen, die verborgenen Orakel, die mit Nacht bedeckt im Schooße der Zukunft ruhen? Wir selbst haben nicht die Macht, den Schleier hinwegzureißen, der die Geheimnisse der Zukunft unsern Augen verbirgt. Aber durch die Fernsicht schwankender Schatten hindurch glauben wir die aufstehenden Strahlen einer neuen Sonne zu sehen, in der wir den überschwänglichen Glanz einer neuen Epoche in der Welt der Wissenschaften begrüßen — wir meinen die wohlthätige Literatur.

Eine Menge hervorragender Erzeugnisse der Literatur erscheint jetzt zu ungemein

Beilage

zum 13. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

wohlfeilen Preisen und mit wie lebhaftem Gefühle des Stolzes und der Freude betrachten wir sie, wenn sie mannigfachen Talenten Gelegenheit geben, sich zu entfalten und zu üben, wenn sie die Grundfäße der Tugend pflegen und durch ihren rein literarischen Charakter den unfruchtbaren gegenseitig erbitternden Streit auf dem Felde der Politik in den Hintergrund drängen! Wir meinen damit jene wohlfeilen Preßerzeugnisse, welche sich bemühen, einen Standpunkt über dem mistönenden Kampf des Sekteneifers und über der schwülen Atmosphäre politischer Parteinungen einzunehmen, in einer Region, wo ein freieres und reineres Licht glänzt, wo die Gedanken wahrheitsliebender, freundlicher Geister aus den Quellen der Begeisterung und Begabung unter den Klängen einer neuen Remonssäule der emporsteigenden Sonne der Intelligenz entgegenströmen.

Die Eigenthümlichkeiten, durch welche sich die Literatur der jetzigen Generation auszeichnet, sind besonders in den wohlfeilen Preßerzeugnissen zu Tage getreten. Sie fanden zuerst Günst bei dem Publikum dadurch, daß sie ausschließlich die Leidenschaften oder vielmehr die Erregbarkeit der Menschen in Anspruch nahmen. Auf diese Weise riefen sie eine Zeit lang einen unnatürlichen Reiz hervor gleich den starkgewürzten Leckerbissen in Ermangelung einfacherer und gesünderer Nahrung. Ein Roman nach dem andern, alle verschiedene Gattungen dieses Zweiges der Literatur umfassend, erschien in rascher Reihenfolge. Und in welch engen Raum waren hier die ungeheuerlichsten Ereignisse zusammengedrängt! Welch ein Chaos von Leidenschaft, Furcht, Schrecken, Liebe, Verzweiflung, Aufzehr der Elemente, Seestürmen, Donner, Blitze, Schlachten, Feuer, Nacht und Tod! Dies waren die Hauptbestandtheile jener Schöpfungen entblößt von jedem Hauche der Natur, der sie zu einem wirklichen Bild des Menschle-

bens gemacht hätte. Hier gab es nur überaus raschende, wenn auch unwahrscheinliche Ereignisse, hohle, schon hundertmal dagewesene Redensarten, Effecthascherei, Gräuul und Schandthaten und Karrikaturen menschlicher Gefühle und Leidenschaften, in denen keine Spur von Wahrheit zu finden war. Wichtigere Dinge wurden ganz vernachlässigt. Die Zeit, der unbestechliche Richter, welcher den Probirstein der unsterblichen Wahrheit in der Hand trägt und den Spiegel der Natur hoch emporhält, öffnete dem Publikum bald die Augen über die ungeheure Thorheit, Erzeugnissen Vorschub zu leisten, welche die Phantasie nur durch ungeheuerliche und furchtbare Gebilde überreizen und schrecken. Dabei ist es jedoch keineswegs unsere Meinung, diese Bemerkungen ohne Unterschied auf alle wohlfeile Erscheinungen der Romanliteratur angewendet wissen zu wollen. Es giebt darunter vieles Gute und Verdienstliche und viele der oben angedeuteten Elemente sind nothwendig, um das Interesse der Leser zu erregen und zu fesseln. Aber auch bei Schilderung unverbesserlicher Bösewichter eben so wie bei den Schildern tugendhafter Charaktere und von Schicksalsfällen verfolgter Helden und Heldinnen kann man der Natur immer noch treu bleiben. Der Spielraum einer solchen Erzählung gestattet immerhin die weitesten Grenzen für die wahrheitsgetreue Zeichnung menschlicher Charaktere und wir haben gegen solche Erzeugnisse, sobald sie von dem Verfasser mit Geist und Geschick behandelt sind nicht das mindeste einzuwenden.

Diese wohlfeilen Erscheinungen rufen manches nützliche und anmuthige Talent in Thätigkeit. Sie bieten ein anziehendes Feld für ihre Entfaltung, ja man kann bis zu einem gewissen Grade behaupten, daß solche Talente dadurch geschaffen werden. Viele neue und werthvolle Wahrheiten sind schon auf diesem Wege verbreitet und eine noch weit größere Anzahl allerdings nicht neuer,

aber doch nicht allgemein bekannter, in einer zugänglicheren und anziehenderen Form dem Publikum dargeboten und dadurch zu einem wohlthätigen Gemeingut gemacht worden. So manche Stunde, die sonst zu schädlichen Thorheiten verwendet worden wäre, ist mit Hilfe dieser Präparatengruppe, in, wenn auch nicht allemal nutzenbringender, doch ganz gewiß harmloser und unschädlicher Unterhaltung vergangen und deshalb sind sie eine Wohlthat für das große Ganze, auch wenn sie weiter nichts gewährten, als unschuldige Erholung. Durch ihre Wohlfeilheit stellen sie sich in das Reich der bescheidensten Mittel und gewähren dadurch Vielen Gelegenheit zum Lesen, denen sich außerdem das unermessliche Gebiet der Erkenntniß, reich an den Schätzen aller Zeiten, nimmermehr erschlossen haben würde. Durch strenge Ausschließung alles dessen, welches nur im Entferntesten die Unmoralität begünstigen könnte, ist ihr Inhalt stets ein sittlich reiner, damit sie auch von dem unverborgensten Gemüth ohne Anstoß und Gefahr gelesen werden und so recht eigentlich zur Unterhaltung und Belehrung des Familienkreises dienen können.

Wohlfeileres Brod.

Wer sich solches bereiten will, nehme auf 4 \mathcal{L} ausgesiebtes Roggenmehl 1 \mathcal{L} Reismehl, thue allenfalls noch 2 Hände voll geriebene, in der Schale gekochte Kartoffeln dazu und behandle das Brod übrigens wie gewöhnlich. Man erhält dadurch nach dem Gewichte ein Sechstel mehr Brod, als vom ungemischtem Roggenmehl.

Delersparniß.

Man macht eine gesättigte Auflösung von gewöhnlichem Kochsalz und filtrirt dieselbe um sich zu überzeugen, daß alles Salz gehörig aufgelöst ist. Von dieser Sättigung läßt man den Docht durchziehen, der dann wieder gehörig getrocknet werden muß. Darauf mischt man zu gleichen Theilen die Salzsättigung mit Brennöl, und schüttelt sie einige

Zeit tüchtig durcheinander; dann läßt man es so lange stehen, bis alles Del wieder an die Oberfläche getrieben ist, und klärt dies ab. Der auf solche Weise bereitete und gespeiste Docht giebt eine sehr belle Flamme ohne allen Rauch und das Del verbrennt viel langsamer als gewöhnliches Brennöl.

Das Delius-Papier

macht großes Aufsehen, nach seinem Erfinder in Berlin so genannt. Es besitzt die Eigenschaft, daß es mit Dinte beschrieben, durch einen feuchten Schwamm zu jeder Zeit wieder vollkommen gereinigt wird. Man kann daher ein solches Blatt 40—50 Mal, ja mit einer Gänsefeder 140 Mal beschreiben und die Schrift wieder tilgen, ohne daß die geringste Spur zurückbleibt. Zur Benutzung gehet eine eigenthümliche Dinte, die Hr. Delius in jeder beliebigen Farbe bereitet. Das betreffende Papier hat eine pergamentartige Stärke.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 23. März. Daniel Georg Friedrich Wilhelm Schramme.
 — 24. Friedrich Heinrich Legtmeier.
 — — Franziska Dorothea Schäbler.
 — — Friederike Karoline Emilie Kopp.
 — — Charlotte Karoline Friederike Twick.
 — — Auguste Bertrine Karoline Placidus.

Gestorbene.

- Den 14. März. Charlotte Auguste DeGENER, 56 J. 7 M. 9 T. alt.
 — 17. Schramme (todtgeboren).
 — 23. Anna Sophie Klages, 11 M. 8 T. alt.
 — 24. Friederike Auguste Dreßler, 6 M. 1 T. alt.
 — 25. August Friedrich Kugel, 1 J. 9 M. 24 T. alt (unehelich zu Banzeißl).
 — 26. Heinrich August Georg Müller, 9 M. 26 T. alt.
 — 27. Witwe \mathcal{W} Schuhmachermeisters J. Wolf, Sophie geb. Schrader, 71 J. 2 M. alt.
 — 28. Bernhard Lambert Schulte, 3 J. 9 M. alt.

Samelnische Anzeigen

zum

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 6. April 1856. **14. Stück.**

Der Ueberschuß der Samelnischen Anzeigen vom Jahre 1855 beträgt:

249 fl 9 *mgr.* 2 *g.*

Dr. Schläger. J. W. Hoppe.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Sameln, den 29. März 1856.
In Gemäßheit des Gesetzes vom 21. Octbr. 1834 und Verordnung vom 12. Novbr. 1834 werden alle Diejenigen, welche zur Entrichtung der Besoldungs-, Einkommen-, Gewerbe- und Personensteuer für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1856/57 verpflichtet sind, aufgefordert, ihre desfallsigen Declarationen auf dem Rathhause in den dazu angeordneten Terminen

1. die Bewohner der Häuser von N^o 1 bis 300 am Montag, den 7. April d. J. Vormittags von 10—12 Uhr,
2. die Bewohner der Häuser von N^o 301 bis 500 am Dienstag, den 8. April d. J. Vormittags von 10—12 Uhr,
3. die Bewohner der Häuser von N^o 501 bis 605, auch der Stiftshäuser, Warten und sonstigen Freihäuser am Mittwoch, den 9. April, Vormittags von 10—12 Uhr

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile einzureichen und ihre, sowie ihrer Dienstboten auf die Personensteuer Einfluß habenden Verhältnisse mündlich anzugeben, insofern sie nicht vorziehen, auch dieserhalb schriftlich vollständige Anzeige zu machen. Die erforderlichen Formulare der Declarationen zur Besoldungs-, Einkommen- und Gewerbesteuer können auf dem Rathhause vorher abgefordert werden, sollen indeß denjenigen, welche anscheinend zu den genannten 3 Steuerarten contribuiren müssen, am Tage vor dem sie

betreffenden Termine zugestellt werden, wodurch aber die Pflicht zur Declaration für Diejenigen, welche etwa solche Formulare nicht erhalten, nicht aufgehoben wird.

Insbefondere werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe in dem angeführten Rechnungsjahre auch außerhalb des hiesigen Receptur-Bezirktes betreiben wollen und deshalb die Ausfertigung eines Gewerbescheines begehren, hiermit aufgefordert, dies bei ihrer Declaration und Anmeldung ausdrücklich anzuzeigen, weil gesetzlicher Bestimmung zufolge ohne solche ausdrückliche Anzeige Gewerbescheine nicht ausgestellt werden.

Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Declarations-Formulare für die Besoldungs-, und Einkommensteuer genau und vollständig ausgefüllt und namentlich die generellen Declarationen und Negativbescheinigungen wörtlich nach dem Schema eingerichtet werden müssen, es daher keineswegs genügt, daß die fraglichen Formulare durchgestrichen und dann unterschrieben werden.

Wer zur angegebenen Zeit die Declarationen und Anzeigen nicht einbringt, wird sofort in die vorchriftsmäßige Ordnungsstrafe von 1 bis 10 fl genommen werden.

Da ferner in Gemäßheit der Verordnung vom 12. Novbr. 1834 die Nachtragsbeschreibung der persönlichen directen Steuern für das Rechnungsjahr 1856/56 gegenwärtig stattfinden muß, so werden sämtliche Steuerpflichtige, in deren Verhältnissen irgend eine Veränderung eingetreten ist, welche auf ihre bisherigen Steuersätze Einfluß hat, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile und Strafen, dergleichen Ver-

änderungen, so wie den Tag des Eintritts derselben, falls es nicht bereits beim Königlichen Steueramte oder bei uns geschehen sein sollte, spätestens bis zu den angegebenen Tagen auf dem Rathhause in specie bei dem Stadtschreiber Kruse anzugehen.

Magistrat zu Hameln, den 4. April 1856.
Die Osterthorsche Huderrechnung de 1855 soll in dem auf

Mittwoch, den 9. d. M.

Morgens 11 Uhr

zu Rathhaus angelegten Termine verlesen und abgenommen werden.

Die Osterthorschen Hude-Interessenten werden dazu unter dem Präsidize geladen, daß die Nichterscheinenden mit ihren Einwendungen ausgeschlossen und als den Beschlüssen der Erschienenen beistimmend betrachtet werden sollen.

Magistrat zu Hameln, den 5. April 1856.
Nachdem die für die Speiseanstalt durch allgemeine Sammlung eingegangenen Gelder, sowie dasjenige, was für verkaufte Portionen erhoben ist, durch die Ausgabe von 11,955 Portionen erschöpft sind, so wird am nächsten Montag, den 7. d. M., zum letzten Male Offen ausgegeben werden.

[1. Bekanntmachung.]

Edictalladung.

Der Kaufmann August Holtz dahier hat dem Gerichte seine Vermögens-Unzulänglichkeit angezeigt, auf Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zwecke eines zu versuchenden Arrangements angetragen, eventuell sein Vermögen den Gläubigern abzutreten.

Es wird demnach Termin auf

Sonnabend, den 31. Mai d. J.

Morgens 10 Uhr

angesezt, in welchem sich Alle zu melden haben, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners behuf ihrer Befriedigung Ansprüche machen und zwar unter der Andro-

hung, daß, wenn in diesem Termine eine gütliche Vereinbarung erreicht werden sollte, die ausbleibenden einfachen chirographarischen Gläubiger als derselben zustimmend angenommen, wenn nicht, der Concurß eröffnet und alle nicht erschienenen Gläubiger von der Concurß-Masse ausgeschlossen werden sollen.

Die auftretenden Gläubiger haben zugleich ihre etwaigen Vorzugsrechte anzugeben, imgleichen die dieselben begründenden Urkunden vorzulegen.

Dem Gemeinschuldner ist einstweilen das Verfügungsrecht entzogen, Sicherungsmaßregeln sind angeordnet.

Zum interimistischen Curator ist der Advokat Müller dahier bestellt und sollen, im Falle der Concurß-Eröffnung, in dem angelegten Termine die Erklärungen der Gläubiger über die Person des definitiven Curators und die Verwaltung der Masse entgegen genommen werden.

Das abzulassende Präklusiv-Decorret wird nur vor hiesigem Amtsgerichte affixirt.

Beschlossen Hameln, den 2. April 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

J. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Zum meistbietenden Verkaufe der von dem weiland Tischlermeister Wilhelm Hügel hieselbst nachgelassenen Immobilien:

- 1) das an der Bäckerstraße hieselbst sub N^o 528 belegene Wohn- und Brauhaus, von welchem dem Diaconatamte 1 Rth 22 Mgr. jährlich zu entrichten sind,
 - 2) der vor hiesigem Bräckerthore sub N^o 167 ex 168, 170, 171, 172 belegene, 2 Morgen 13 Ruthen haltende Garten, von welchem dem Stifte St. Bonifacii 5 Mgr. 3 Pf. jährlich entrichtet werden müssen,
 - 3) der daselbst sub N^o 59 belegene 19 Ruthen haltende Garten,
- ist anderweiter Termin auf

Dienstag, den 22. April d. J.,

Morgens 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte angesetzt und wird
bei erfolgdem annehml. Gebote der
Zuschlag erteilt werden.

Hameln, den 2. April 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
P a c k e m a n n.

Eichenholz-Verkauf.

Am 11. und 12. f. M. werden ca. 12000
Cubicfuß zum Theil zu Schiffbauholz geeig-
netes eichen Bau- und Nutzholz aus den
Forstorten Lützenberg, Dittenberg und Hum-
merfer Schläge des Forstreviers Falkenhagen,
beziehungsweise

Freitag, den 11. April,

Morgens 9 Uhr im Krüge zu Sabbenhausen,
Mittags 1 Uhr im Krüge zu Wörderfeld,
und

Sonntag, den 12. April,

Morgens 9 Uhr im Krüge zu Hummersen,
unter den alsdann näher bekannt zu ma-
chenden Bedingungen meistbietend verkauft.
Das Holz ist in unmittelbarer Nähe der
resp. Verkaufsorte aufgehauen, von wo
aus gute chausstr. Wege thalwärts führen,
auf denen die Abfuhr desselben bequem ge-
schehen kann.

Falkenhagen bei Richenau im Lippeschen,
den 30. März 1856.

Der Revierförster W a g e n e r.

In Zwangsvollstreckungssachen wider den
Nachrichter Mietzling sollen die demsel-
ben abgepfändeten Mobilien, als Schrank,
Sopha, Kommode und einiges Küchengerät
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am Montag,
den 14. d. M., Morgens 10 Uhr, in der
Wohnung des Schuldners in der Thiethor-
straße einfänden.

Hameln, am 5. April 1856.
H u n n e m a n n, Gerichtsvogt.

Dienstag, den 8. April d. J., von Mit-
tags 1 Uhr an, sollen gegen gleich baare

Zahlung folgende Gegenstände, wobei zu
bemerkn ist, daß dieselben aus einer sehr
rechtlichen Familie eingeliefert sind, öffentlich
meistbietend verkauft werden:

Damast-Gedäcke, feine Dress-Raken, Ser-
viettten, Handtücher, Betten, Bettenüber-
züge (ein- und zweischläfern), leinene
Manns- und Frauenhemden, Tasch-
entücher, baumw. Strümpfe, weiße Mützen
und Kragen, Sommerdecken, weiße Ueber-
hänge-Decken, Nairagen, wollene Tisch-
Decken, schwarz-seidener Mantel mit Pelz-
werk, Wollen- und Cattun-Oberrocke,
gebleichtes Leinen, Sopha- und Wiegen-
Ueberzüge, Filz-Fußdecken, Knabenlei-
dungsstücke, Leuchter, Plätteisen, Messer
und Gabeln mit Hirschschaaalen;

ferner der Nachlaß der Dienstmagd Chre-
stine K a s t e n aus Mackenstedt, wobei ein
Paar Ohrringe, eine Brosche, Kleidungs-
stücke, Schuhwerk u. s. w. vorkommen.

Käufer wollen sich um oben bemerkte Zeit
in dem Gasthause bei Herrn Loges hieselbst
einfänden.

K ö l l e r, Gerichtsvogt.

Nächsten Mittwoch, den 9. d. M., Nach-
mittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung
Fischportstraße im Hause des Herrn
Schornsteinfegermeister S c h n e i d e r, zwei
Treppen hoch, meistbietend verkauft werden:

1 Bergere mit Pferdehaaren, 6 gepolsterte
Stühle desgleichen, 6 eiserne Rohrstühle,
1 Caffeebrant, 3 Ertiegel, 1 Kommode, 1
Bureau, 2 fast neue Kleiderschränke, 1
Zeugschrank, 1 Sopha, 3 Bettstellen,
1 Anrichte, 1 Küchenschrank auch allerlei
Haus- und Küchengeräthe.

H. B u n z e.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 5. April 1856.
Zur meistbietenden Verpachtung des Pava-
göb-Angers steht Termin auf Montag, den
7. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Mor-
gens 11 Uhr auf hiesigem Rathhause ein-
finden wollen.

Zu verleiheude Gelder.

150 R Gold, Pfarrrwitwengeld, auf Johannis.
Dr. Schläger.

Bermischte Anzeigen.

Seit Ostern d. J. wohne ich nicht mehr bei dem Herrn Pr.-Licut. Rabe, sondern beim Drechslermeister Herrn König, Bäckersstraße N^o 434.

Hameln, den 29. März 1856.

E. Müller, Advokat.

Geschäfts-Veränderung.

Das von mir bislang unter der Firma **J. S. Schaefer Witwe & Sohn** geführte Colonial- & Material-Waaren-Geschäft habe ich unterm heutigen Tage dem Herrn **Heinrich Brünig** käuflich übergeben; indem ich nun für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlichst danke, bitte dasselbe auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Hameln, den 1. April 1856.

C. L. Schaefer.

Auf obige Annonce höflichst Bezug nehmend, werde ich benanntes Geschäft vom heutigen Tage an unter meiner eignen Firma und in gleicher Weise wie bisher betrieben, fortführen; ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu übertragen, indem ich im Voraus eine stets strenge Reellität und billige Bedienung versichere.

Hameln, den 1. April 1856.

Heinr. Brünig.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich, jungen Damen Unterricht im Schneidern zu ertheilen; auch schneidet sie in und außer dem Hause. Ihre Wohnung ist bei Herrn Wagnemeister Koppelman, Kleine Straße N^o 298. Auguste Lüddecke geb. Keimer, Schneiderin.

Gutes Heu bei Malter Bussé.

Am Sonntag, den 30. März, ist im Kochschen Gasthause in Aergen eine Brieftasche, in der nachfolgende Lotterieloose zu der letzten Klasse 126. Hannoverischen Lotterie, so wie ein Schuldschein, lautend auf 50 R , sich befunden haben, verloren gegangen. $\frac{1}{4}$ Loose 8976, $\frac{2}{4}$ 8977, $\frac{2}{4}$ 8978, $\frac{2}{4}$ 8980, $\frac{1}{4}$ 7511, $\frac{2}{4}$ 7513, $\frac{2}{4}$ 7514, $\frac{1}{4}$ 7505, $\frac{2}{4}$ 7273, $\frac{1}{4}$ 7274, $\frac{1}{4}$ 7275. Keiner, der die Brieftasche gefunden oder die Loose hat, kann Anspruch auf Antheil an den Loosen haben, da die nöthige Anzeige beim Königl. Amte Aergen, wie bei den Hauptcollecteuren gemacht ist. Der Finder wird gebeten, die bemerkte Brieftasche mir abzuliefern.

Zugleich wird Jeder vor dem Ankauf der Loose gewarnt, da die betreffenden Gewinne doch nur dem rechtmäßigen Eigenthümer der Loose ausbezahlt werden.

Aergen, den 31. März 1856.

Isaac Gutmann,
Subcollecteur.

Allerfeinste Weizen-Stärke, bestes Neublau, so wie bunte Kern- und gelbe englische Waschseife empfehle zu billig gestellten Preisen bestens. A. D. Lemke.

Zu verkaufen. Von den so sehr einträglichen sächsischen Zwiebelkartoffeln, welche bisher stets gesund geblieben, sind noch einige Malter abzuliefern. Nähere Nachricht bei der Expedition.

Gutes Heu à Ctr. 24 Gr. bei

J. G. Bollmeyer,
Ritterstraße.

Für Ziegen-Lämmer zahlt den höchsten Preis L. Kühne, Wildhändler, wohnhaft Stubenstraße N^o 34.

Für Ziegen-Lämmer zahlt 8—9 Gr.

H. L. Jäger, jun.,
Siebmacher und Schleifer.

Heu, Runkelrüben und Steckrüben bei H. Stoffer, Neuthorstraße.

Auf ruf!

Abermals wiederhole ich hiemit die Auforderung an junge christliche ledige Männer von 20—29 Jahren, sich zum Eintritt in die hiesige Brüderanstalt zu melden. Schon der neuliche Ausruf sagte, daß in den letzten Jahren an 500 Brüder von hier gefordert worden. Seit Anfang dieses Jahres bis heute hätten wir über 30 Brüder haben müssen, um allen neuen Anforderungen mannigfacher Art zu genügen. Zur Gesangs- pflege, zur Armenpflege, zur Pflege und Erziehung von Waisen und andern armen Kindern in Schulen und Anstalten verlangt das Vertrauen der christlichen Gemeinden von hier täglich Arbeiter, das Feld, das uns aufgethan wird, ist weiß zur Ernte! Wir bitten den Herrn, daß er Arbeiter sende, wie bitten die Freunde des Reiches Gottes, daß sie uns helfen rufen und sammeln. Namentlich richtet der Unterzeichnete diese Bitte an Geistliche, Lehrer, Vorsteher von Jünglingsvereinen und Andere, denen die Möglichkeit zur Förderung dieser Angelegenheit gegeben ist. Wir unterdrücken und verheimlichen die Bitte nicht, sondern rufen sie laut in die Christenwelt hinaus als Zeugniß der Gnade des Gottes, der seinen Armen und Elenden in unsern Tagen wieder helfen will durch solche, die sich ihm zum Dienst bereitstellen. Er begleite diese Bitte mit seinem Segen und mache die Herzen willig zu seinem Dienst!

Die Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Wichern.

Horn, Raub's Haus, 16. Febr. 1856.

Gelbe Steckrüben, a Himpt. 9 Gr., bei größeren Partien billiger, sind zu haben in Spiß Garten vor dem Brückertthore.

Gesunden. Am vorigen Sonntag ist in der Marktkirche ein goldener Ring gefunden und kann solcher nach Angabe der Kennzeichen und gegen Zahlung der Inse- rionsgebühren in Empfang genommen werden bei F. W. Hoppe.

Einem Knechte, der seine Arbeit gut versieht, und einen guten Lohn bekommt, kann sofort eine Stelle nachgewiesen werden durch die Buchdruckerei d. Bl.

Eine hiesige Herrschaft sucht sofort ein gutes Mädchen, welches die Küchen- und Gar- tenarbeit versteht. Ohne gute Zeugnisse braucht sich keine zu melden. Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

Bei mir steht eine Wohnung von 2 Stur- ben, 4 Kammern, Küche, Keller und Boden- raum, auf Verlangen auch Stallung, zu vermietthen.

Christian Schmidt, Kammacher.
N^o 209.

Zu vermietthen.

Eine freundliche Familienwohnung nebst Garten vor dem Brückertthore. Nachricht bei Herrn H. Bunze.

Verammlung des Kirchenvorstandes am 10. April, Abends 6 Uhr, — die Wahlen betreffend.

Vom 30. März bis incl. 5. April sind von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armen- hause unentgeltlich verabreicht

	1150	Portionen,
und für Speisemarken	320	"

Summa 1470 "

Dazu die früher angezeigten 10485 "

also überhaupt 11955 Portionen.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

Wedemeyer.

Dank sagungen.

Für die Abgebrannten in Sudheim bei Wörten ist ferner eingegangen:

Von Frau Doctorin Sertürner 1 \mathcal{R} . 5 Gr.
Director Seelmeyer 1 \mathcal{R} ., deren richtigen

Empfang mit der Bemerkung anzeigt, daß auch diese Geschenke an den Herrn Pastor Maribai nach Körtzen abgesandt sind.

Dr. Schläger.

Auf dem Kirchenbeken in der Montagbestunde befand sich ein Packet mit 1 R für 2 arme Wöchnerinnen.

Am 2. April wurden mir von einer dankbaren hocherfreuten Witwe 4 ggr für Rothleidende überreicht und von S. 8 ggr 4 R (Spielgewinn) für einen würdigen armen Kranken. Alles ist der Bestimmung gemäß verwendet und die Beglückten segnen die unbekanntenen Wohlthäter herzlich.

Dr. Schläger.

Durch den Herrn Graveur J. F. Fickenscher in Hannover sind mir von dem Herrn Goldarbeiter Philipp Knickmeyer in Basel 5 R Gold zugegangen und indem diese Summe nach der Abicht des Herrn Knickmeyer verwendet werden soll, danke ich auch dafür ihm, daß er aus der Ferne der Leidenden in seiner Vaterstadt so liebevoll gedenkt. Möge er auch für die Zukunft und nicht vergessen und Gott ihm mit reichem Segen sein gnädiges Antlitz leuchten lassen!

Dr. Schläger.

Herr Olofermeister Friedr. Kater hat die Güte gehabt, in voriger Woche für das hiesige Armenhaus 2 Tuder Dünger unentgeltlich fahren zu lassen, wofür herzlich dankt die Armenhaus-Kommission.

Die christliche Demuth, eine Mutter der dankbaren Zufriedenheit.

Wenn so Viele mit ihren Verhältnissen, mit ihrem Schwicksale, mit ihren Nebenmenschen, mit den göttlichen Fügungen unzufrieden sind und von Mißmuth sich beherrschten lassen, so liegt der Grund ihres Trübnißs an ihnen selbst, weil sie eine zu hohe Meinung von sich haben, weil sie Ansprüche machen, die nicht erfüllt werden kön-

nen. Denn zu geschweigen, daß der Ehrgeiz, daß die Habsucht unerfüßlich sind, daß unsere Ruhe desto mehr erschütteret, je mehr uns gewährt wird, bleibt denn nicht unser ganzes Wesen und Wirken immer nur Stückwerk? Daher ist es eine Wahrheit, die wir nie genug zu Herzen nehmen können, je demüthiger wir sind, desto dankbarer und zufriedener werden wir sein. Denn in der Demuth sehen wir in allen Wohlthaten unverdiente Geschenke der göttlichen Huld. So sehr wir uns auch bemühen mögen, durch Pflichttreue uns auszuzeichnen — haben wir doch Alles gethan, was wir zu thun schuldig waren? Daß wir leben, in einer glücklichen Lage uns befinden, uns durch unsere geistigen Kräfte, durch irdische Güter, durch einen bedeutenden Wirkungskreis über Viele erheben — ist das die Frucht unsers Verdienstes? Die Demuth öffnet das Auge, daß wir unsre Schwachheit erkennen und die Lichtseite unsrer Lage dankbar bemerken. Darum erblicken wir denn auch in der kleinsten Gabe aus der Hand des himmlischen Vaters die gnädige Fürsorge des Höchsten und werden fröhlich in unserm Geist. Die Demuth, die sich überet geistigen und sittlichen Verfassung bewußt ist, bemüht sich unablässig, an Volkshumaneität in ihrem Wissen und Handeln zuzunehmen. Der Aufgeblasene wähnt das höchste Ziel erreicht zu haben und lebt in einer schrecklichen Verblendung. Er fühlt kein Bedürfniß, weiter fortzuschreiten. Und doch ist kein Stillstand möglich. Der Hochmüthige kommt also zurück und entfernt sich immer mehr von seiner Bestimmung. Wie kann er, wenn er zur Besinnung erwacht und über die nicht-benühten Gelegenheiten sich zu vervollkommen nachdenkt und in Verkehr mit Andern tritt, wo er seine Dürftigkeit erfährt, zufrieden bleiben! Der Demüthige erkennt in der fleißigen Prüfung seine Lücken und sieht sich angespornt, sich immer mehr zu reinigen von dem, was seine Freude trübt, und zu wachsen in seiner Geduld, in seiner Treue,

in seiner Liebe. Die höhere Stufe, die er erlangt, bringt ihn dem Himmel näher. Wer in seiner Seele Ruhe finden will, der strebt nach der Krone der Demuth und wird zufrieden, zumal er auch die Nichterfüllung seiner Wünsche als Beweise der göttlichen Liebe anzusehen gelernt hat. Als Kinder, die wir ja in unsern Erkenntnissen immer hier bleiben, nehmen wir in der Demuth uns nicht heraus, dem höchsten Regierer unsers Lebens vorzuschreiben, wie er uns führen, was er uns geben oder versagen soll, sondern wir glauben fest, daß er unser weiser, gültiger Vater ist, welcher uns nie statt des Brodes ein stein darbietet, sondern sprechen, er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. Die Leiden sind nie schwerer, als wir tragen können und die Schule derselben dient zu unserm Besten. Wir schließen uns desto fester an den Vater an, je mehr wir seines Bestandes bedürfen und halten Alles für Schaden, um nur des väterlichen Wohlgefallens immer würdiger zu werden. Mit Gott, dem Allmächtigen fürchten wir kein Unglück, denn er kennt die Seinen. Und die Seinen werden wir immer mehr, je mehr die ächte Demuth unser Herz schmückt. Wir fühlen uns schon fast unwiderstehlich zu dem hingezogen, welcher keine Ansprüche macht und mehr leidet, als er äußerlich leiden zu können scheint. Der aufrichtig Demüthige ist ein Gegenstand der Liebe und Hochachtung Aller und Gott sieht mit väterlicher Freude auf sein Kind herab, das seinen Geboten gern folgt, das sich dem Himmel zuwendet und jene Zufriedenheit in der Brust trägt, die ohne Demuth nicht gefunden werden kann. Darum sieht dieses Erdenkind seinem Ende auch freudenvoll entgegen, wo erscheint, was er sein wird und er erlöset ist von allem Uebel. Die christliche Demuth, die uns in und um uns reich macht an dem, was allein bleibt, ist die Mutter der Zufriedenheit!

Dr. Schläger.

Neues künstliches Material zur Erbauung von Mauern.

Es besteht aus Kies, etwas Sand, gebacktem Stroh, und einer Quantität Kalk, welche hinreichend ist, um diese Substanzen mit einander zu verbinden. Man bringt diese Masse in eichene starke Bohlen, zu einem Kasten vereinigt, die fest mit einander verbunden sind. Diese Formen werden am Boden etwas enger gehalten, wie am obern Theil, damit sie leichter auszuteeren sind. Die kleinen Massen, die man damit erzeugt, sind 37—45 Centimetre lang, 2,5 breit und eben so stark. Mit ihren Rändern wird die Form auf einem Werkstisch fest angebracht. Ist sie auf ein Drittel angestellt, so stampft man das Material fest ein mit einem Schlägel, dann macht man auf der abgeflampften glatten Oberfläche Einschnitte und Vertiefungen, damit sich die folgende Schicht fest damit verbinde; über diese zweite Schicht gießt man einen sehr flüssigen Mörtel und macht darüber wieder Einschnitte, was bei der letzten Schicht nicht geschieht. Die Kosten sind um ein Drittel geringer, als an Ziegelbauten. 2 Männer können in einem Tage 200—250 solcher Steine herstellen. In der Grasschaft Esser bedient man sich dieses Materials zu Gartenmauern.

Lesefrüchte.

Ein Gegner der Kuhpockeneimpfung sagt u. A.: »Es giebt kein Genie mehr in der Welt. So lautet die allgemeine Klage. Seit wann? Seit den Kindern etwas Rinderhaftes eingeimpft wird, kann ihr Geist die höchste Entfaltung nicht mehr erreichen. Alle Genies waren ungeimpft. Wäre in Shakespeeres, Raphaels, Göthes, Schillers, Mozarts, Beethovens Blut solch Ebiergift gebracht worden, sie würden die nicht geworden sein, die sie sind, sage ich! Wer widerlegt mich? Eben heute noch von früherer Zeit her Genies, so vermette ich meinen Kopf, daß auch sie nicht geimpft sind. Ist etwa unser verehrter Humboldt als Kind geimpft worden?«

Ein englischer Statistiker hat darauf hingewiesen, daß, wenn in einem Lande mit einer Bevölkerung von 30 Mill. Seelen jedes Individuum täglich nur einen Mund voll Nahrung weniger genießt, als gewöhnlich, und man dieses Minus auf ein Loth Speise veranschlagt, dies eine tägliche Ersparnis von beiläufig 10,000 Centner Mehl ergibt.

A p h o r i s m e n.

Besser sein und Bessermachen ist der beste Tadel; darum tadel nur dann, wenn du durch Lehre und Wandel etwas Besseres geben kannst, sonst ist dein Tadel schädlich.

Erne vor allen Dingen schweigen, wo dich gewohnter Unmuth zum Reden zwingen will; lerne ertragen, dulden, verzeihen, wenn andere Personen Schwächen zeigen, und denke daran, daß mit Güte und Liebe Alles, mit Trost nichts erzwungen wird.

Brod = Lage,

v. 1. April 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Fmt. Roggen zu 1 Ebr. 18 Gr. — Pf., den Fmt. Weizen zu 2 Ebr. 6 Gr. — Pf. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.	
	99r	8	99r	8
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	28	2
	2	—	125	1
	1	—	1	3
vom zweiten Mehle	2	—	2	7
	4	—	4	15
	—	1	—	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	4
	—	4	—	8
	—	8	—	16
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknete Semmel	—	4	—	4
	—	8	—	8
Frantzbrod von Weizenmehl	—	8	—	12
	1	4	—	24

Hameln, den 31. März 1856.

E x t r a k t aus den Preis-Registern in Hameln im Monate März 1856.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höherer Preis		Niedrigerer Preis	
	99r	8	99r	8
Weizen, Pimten	54	4	52	4
Roggen, „ „	41	10½	39	10½
Gerste, „ „	30	10½	28	10½
Hafers, „ „	17	—	15	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Weißer Erbsen, à Fmt.	43	4	41	4
Linzen, à Fmt	52	10½	50	10½
Bohnen, „ „	34	—	32	—
Wicken, „ „	28	—	26	—
Winter-Rübsamen, à Fmt.	25	—	—	—
Roggenstroh, à St. 200 Pfd.	—	5½	24	—
Heu, à Centner	16	—	14	—
Kartoffeln, à Fmt.	12	10½	12	—
Weißer Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
Eier, à Schock	16	—	13	4
Butter, à Pfund	5	5½	4	10½
Flachs, „ „	9	8	9	—

Hameln, den 1. April 1856.

Die Polizei-Commission.
Schmidt.

S t a d t = G e m e i n e.

G e t a u f t e.

Den 31. März. Louise Johanne Schoönsky.

K o p u l i r t e.

Den 30. März. August Bernhard Moriz Rehm, und Isfr. Louise Mathilde Wilkening.

G e s t o r b e n e.

Den 29. März. Witwe Charlotte Amalie Jäger, 75 J. alt.

— 30. Witwe Lotte Buschbaum, 74 J. 8 W. alt.

— 4. April. Wilhelmine Louise Seelmeyer, 5 R. 14 J. alt.

Samelnische Anzeigen

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 13. April 1856. 15. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 11. April 1856.
Nachstehende Verfügung des Königl. Kriegsministeriums bringen wir zur öffentlichen Kenntniß:

»Nachdem beschlossen worden ist, daß die in eigener oder in fremder Militairpflicht dienenden Unteroffiziere u. Soldaten der Altersklasse 1828 (Kriegsreserve), welche zur Uebernahme einer Stellvertretung geeignet sind und Gelegenheit finden bei der nächsten Contingens-Einstellung eine Stellvertretung zu übernehmen, ihre Entlassung am 15. d. M. auch in dem Falle erhalten sollen, daß die Kriegsreserve im Ganzen noch länger beibehalten werden müßte, erhalten die Königl. Landdrosterei und die Königl. Berghauptmannschaft den Auftrag, diese Bestimmung, soweit es vor der Contingens-Einstellung noch geschehen kann, zur Kenntniß der Militairpflichtigen zu bringen.«

Hannover, den 4. April 1856.
Königl. Hannoverisches Kriegsministerium.
v. Brandis.

Magistrat zu Hameln, den 12. April 1856.
Diesjenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihren Declarationen an noch im Rückstande sind, haben solche Montag, den 14. d. M. Morgens zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Rathhaufe einzuliefern, widrigenfalls die Säumigen nicht nur in die verwirkten Ordnungsstrafen genommen, sondern auch von Obriktionswegen zu einem angemessenen Steuer-Quantum angefehrt werden, wogegen demnach nur in sehr beschränkter Weise eine Reklamation stattfinden kann.

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1856.
Eine kurze Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Armen-, Waisen- und Krankenhaus, sowie der Stifter St. Spiritus und Crucis bringen wir im Nachfolgenden zur allgemeinen Kenntniß:

Armen-, Waisen- und Krankenhaus.

In dem Armenhause befinden sich jetzt 14 Männer, 15 Frauen und 30 Kinder. 16 Lehrlinge werden in Wäsche und Kleidung erhalten.

Einnahme.

	⊥	gr	⊄
1. An Ueberschuß aus voriger Rechnung	12	11	3
2. An Binsen von Capitalien	27	4	—
3. An Zuschuß aus der General-Armen-Kasse (1854 resp. 125 ⊥ und 150 ⊥) Kämmerer-Kasse	150	—	—
100	—	—	
4. An dem Armenhause von Verstorbenen zugefallenen Sachen	11	17	1
5. Für Bekleidung und Beköstigung von Stadtknechten aus der General-Armen-Kasse	827	33	5
und aus anderen Kassen	85	—	—
und	123	14	5
und	6	11	8
6. Für Straßensegen u. s. w.	23	16	—
7. Für Kränze, Zupfen von Wolle u. s. w.	118	—	4
8. Aus der Kämmerer-Kasse beb. für Feuerung	125	—	—
9. An milden Beiträgen und Geschenken	165	1	10
(1854 172 ⊥ 6 gr 10 ⊄)			
10. Insgemein	252	20	3
	2029	—	3

A u s g a b e.		fl	gr	L
1. An Befoldungen		222	—	—
2. An Bau- u. Reparaturkosten		37	6	5
3. An Tagelohn		7	4	—
4. Für Flachs, Heede, wollene Decken		24	22	9
und		19	12	4
5. Für Seife, Del, Ibran		75	7	2
(1854 73 fl 7 gr 7 L)				
6. Für Bleichlohn, Leinen, Drell, Färben u. s. w.		9	12	—
und		7	21	—
und		5	23	4
7. Schuhmacherarbeit		42	10	—
(1854 61 fl 5 gr 8 L)				
8. Schneiderarbeit		10	8	—
und		6	11	—
(1854 31 fl 11 gr 10 L)				
9. Für Medicin und Krankenspflege		74	18	5
und		97	18	10
(1854 177 fl 5 gr 10 L)				
10. An Beerdigungskosten		14	14	—
(1854 32 fl 5 gr 9 L)				
11. Für Brod		729	18	8
(1854 597 fl 15 gr 8 L)				
12. Für Salz		8	4	—
13. Für Kartoffeln		—	—	—
(1854 120 fl 2 gr) Die Kartoffeln sind auf dem vom Armenhause kultivirten Lande geerntet.				
14. Für Speck, Talg, Fleisch		103	14	6
(1854 91 fl 6 gr 5 L)				
15. Für Grütze, Graupen, Mehl, Erbsen, Bohnen, Kaffee u. s. w.		37	14	2
und		19	4	—
und		12	16	8
16. Für Rauch-, Schnupstabaq, Bier		11	14	4
17. Stroh und Heu		9	2	4
18. Brennmaterial		169	3	1
(1854 136 fl 21 gr 9 L)				
19. Bestellungskosten		54	8	4
20. Haus- und Küchengeräth		2	14	8

21. Für gekauftes Vieh und an Weidegeld	fl	gr	L
	34	12	—
22. Insgemein	176	10	3
	2024	14	3
Vergleich mit der Einnahme	2029	—	3
Ueberschuß	4	10	—
Summa sämmtlicher Bes- pflegungstage 1855	22,454		
1854	19,373		
Die Einnahme betrug 1854	2135	14	2
Ausgabe	2122	2	11

Armenhaus Wangelist.

In demselben befinden sich 7 Pröbener.

E i n n a h m e.		fl	gr	L
1. An Ueberschuß vorig. Rechnung		106	14	2
2. An Zins- und Meiergefällen		19	17	—
3. Aus der Sammlung		63	17	6
(1854 65 fl 9 gr 9 L)				
4. Für Bier u. s. w.		37	19	6
5. An Zinsen von der Kämmerrei u. s. w.		66	12	2
		22	9	6
		3	14	2
6. An Garten- und Landmiete und		20	—	—
		51	18	3
7. Einkaufs- und Vacanzgelder		98	2	7
(1854 91 fl 23 gr 7 L)				
8. Für den Mai- und Herbstflachs		3	10	3
		493	15	3

A u s g a b e.

1. An die Pröbener		23	8	—	
und		128	11	11	
und an den Stöckner		22	—	—	
2. Salariengelder		9	21	7	
3. Baukosten		75	19	4	
(1854 39 fl 11 gr 9 L)					
4. Behuf der Kapelle		14	—	—	
5. Zinsen auf angeliehene Capitalien		30	19	2	
(Capitalsschuld 800 fl Gold.)					
6) Ausgeliehene Capitalien		50	—	—	
7. Oeffentliche Abgaben		19	10	2	
8. Insgemein		11	2	—	
		351	20	2	
		mithin Ueberschuß	108	19	1

St. Spiritus und Crucis.

In demselben haben 32 Personen theils mit, theils ohne Familie freie Wohnung.
Einnahme.

1) Zinsen von ausgeliehenen Capitalien	fl	gr	℔
	162	3	9
	und	71	— 4
2) an Hauszinsen	37	20	3
3) Garten- und Landzinsen	5	5	9
4) an Zinskorn	107	2	8
5) an Vermächtnissen	3	11	1
6) an Pachtgeldern	29	9	8
7) aus der Armenbüchse	77	10	6
(1854 74 fl 3 gr 11 ℔)			
8) Insgemein	9	6	7
	<hr/>	502	22 7

Ausgabe.

1) an die Probener	49	1	4
2) Baukosten	122	20	1
(1854 40 fl 9 ℔)			
3) Befoldungen u. s. w.	29	14	3
	<hr/>	201	11 8
Ueberschuß	301	10	11

Beguinenhof.

Einnahme.

1) an Zinsen von Capitalien	6	20	5
	und	4	9 6
2) an Zinsen von Bürgerhäusern	6	2	11
3) an Landpachten	9	2	4
4) an Hausmieten	2	16	—
	<hr/>	29	3 2

Ausgabe.

1) an Baukosten u. s. w.	25	13	3
2) Insgemein u. s. w.	5	15	10
	<hr/>	31	5 1
Deficit	2	1	11

Magistrat zu Hameln, den 10. April 1856.
Die Witwe Weidmeyer, Sophie geb. Menneke, und die Ehefrau Thiel, Dorothee geb. Wilsening, sind heute als Hebammen beidigt, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Magistrat zu Hameln, den 12. April 1856.
Diejenigen Bürger, welche Bauholz aus der städtischen Forst zu haben wünschen, werden aufgefordert, sich bis zum 22. April d. J. bei uns zu melden, widrigenfalls sie in diesem Jahre kein Holz mehr bekommen, sondern erst im nächsten Frühjahr.

Magistrat zu Hameln, den 12. April 1856.
Gefunden und eingeliefert sind:

- 1 leinener Sack,
- 1 Kinderschuß.

Edictalladungen.

[2. Bekanntmachung.]

Der Kaufmann August Holz dahier hat dem Gerichte seine Vermögens-Unzulänglichkeit angezeigt, auf Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zwecke eines zu versuchenden Arrangements angetragen, eventuell sein Vermögen den Gläubigern abgetreten.

Es wird demnach Termin auf
Sonabend, den 31. Mai d. J.
Morgens 10 Uhr

angesezt, in welchem sich Alle zu melden haben, welche an das Vermögen des Gemeinschuldners behuf ihrer Befriedigung Ansprüche machen und zwar unter der Androhung, daß, wenn in diesem Termine eine gültliche Vereinbarung erreicht werden sollte, die ausbleibenden einfachen chirographarischen Gläubiger als derselben zustimmend angenommen, wenn nicht, der Concurß eröffnet und alle nicht erschienenen Gläubiger von der Concurß-Masse ausgeschlossen werden sollen.

Die auftretenden Gläubiger haben zugleich ihre etwaigen Vorzugsrechte anzugeben, imgleichen die dieselben begründenden Urkunden vorzulegen.

Dem Gemeinschuldner ist einstweilen das Verfügungsrecht entzogen, Sicherungsmaßregeln sind angeordnet.

Zum interimistischen Curator ist der Advokat Müller dahier bestellt und sollen, im

Fälle der Concurseröffnung, in dem ange-
setzten Termine die Erklärungen der Gläu-
biger über die Person des definitiven Cura-
tors und die Verwaltung der Masse entge-
gen genommen werden.

Das abzulassende Präklusiv- Decret wird
nur vor hiesigem Amtsgerichte affigirt.

Beschlossen Hameln, den 2. April 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Concurseröffnung und Edictalladung.

[1. Bekanntmachung.]

Der Schenkwirth Louis Kühne in Ha-
meln hat dem Gerichte seine Insolvenz an-
gezeigt. Es ist der Concurserproceß gegen
denselben als eröffnet erkannt, ihm das Ver-
fügungsrecht über sein Vermögen entzogen
und der Dr. Raumann II. hieselbst zum
interimistischen Concurser-Curator bestellt.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die
desfallsige anscheinend sehr geringfügige
Concursermasse zu machen haben, werden auf-
gefordert, dieselben in dem auf

Sonnabend, den 21. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

angesehtem Termine vor unterzeichnetem
Amtsgerichte unter Vorlegung der die An-
sprüche begründenden Urkunden anzumelden,
widerigensfalls sie von der Concursermasse bezw.
mit den Vorzugsrechten der Ansprüche aus-
geschlossen werden sollen.

Auch haben die Gläubiger in solchem
Termine sich über die Person des definitiven
Curators zu erklären.

Das Präklusiv- Decret soll nur an der
Gerichtstafel des Amtsgerichts affigirt wer-
den.

Hameln, den 11. April 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

F. Kern.

[1. Bekanntmachung.]

Nachdem über das Vermögen des Gast-
wirths Friedrich Tuckfeld aus Fuhlen
unterm heutigen Tage der förmliche Concurser
erkannt worden, ist zur Haupt-Liquidation

Termin auf den 21. Mai d. J., Morgens
9 Uhr, als Contumait-Zeit, in das Si-
zungs-Zimmer des unterzeichneten Justiz-
Amtes bestimmt.

In diesem Termine haben sämtliche
Forderungs-Berechtigte ihre Forderungen un-
ter Vorlegung der desfallsigen Beweistücke
so gewiß anzumelden und zu begründen, als
sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden.

Den Gläubigern dient zugleich zur Nach-
richt, daß in der Person des vorhinigen
Amtsvogts Meier aus Großenwieben der
Curator und Contradictor bestellt worden ist.

Oldendorf, am 21. März 1856.

K. H. Justiz-Amt daselbst.

Colson.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 12. April 1856.

Das Reihholz für die Häuser sub N^o 37,
98 a., 151, 189, 286, 429 soll, nachdem der
Schöf pro 1855 von diesen Häusern bis-
lang nicht bezahlt ist, in Gemäßheit unserer
Bekanntmachung vom 19. Januar d. J. zur
Deckung des Schöffes

Mittwoch, den 16. d. M.,

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

zu Rathhaus öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Magistrat zu Hameln, den 12. April 1856.

Das durch Verlegung der Landstraße vor
dem Mühlenthore gewonnene Terrain zwi-
schen der Straße und dem Schneider'schen
Garten soll

Mittwoch, den 16. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhaus öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Magistrat zu Hameln, den 12. April 1856.
Die der Kammerei gehörigen Wohnhäuser
sub N^o 16, 17, 57 mit Nebengebäuden sollen

Mittwoch, den 16. d. M.,

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

zu Rathhaus zum Abbruch öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von $\frac{7}{12}$ Mq. Weizen, 39 Mtr. 2 Spt. $3\frac{1}{4}$ Mq. Roggen, 85 Mtr. 3 Spt. $2\frac{1}{12}$ Mq. Gerste und 31 Mtr. 1 Spt. $2\frac{1}{12}$ Mq. Hafer, welche auf dem hiesigen Stiftekornboden gefollert sind, ist Termin auf Mittwoch, den 23. April d. J. anberaumt worden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Morgens 11 Uhr im Stifts-Administrations-Hause hieselbst anfinden, die Bedingungen vernehmen und des Zuschlages an die Höchstbietenden gewärtig sein.

Hameln, den 12. April 1856.
Das Stifts-Collegium St. Bonifacii.
C. L. D. Kaufmann.

Bermischte Anzeigen.

Da wir am 15. d. M. nach America auswandern, so sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Adolph Rabke.
Dorette Böker.

Bereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Vom 16. April d. J. an fahren die Dampfschiffe zwischen Ha. Münden und Hameln täglich.

Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.
Hameln, den 10. April 1856.

Die Direction.

Schöner Limburger Käse, à Stück 4 Mgr.
bei H. F. Schaefer.

[1] Abends Schreib-, Rechnen- und Zeichnen-Unterricht u. für Knaben.

C. Giffhorn,
Fischportentrafé Nr. 5.

Nachdem in dem Concurs des Buchhändlers Labuske hieselbst ein Arrangement zu Stande gekommen ist, kraft dessen die ganze noch vorhandene Concursmasse demnachst der Ehefrau desselben wieder zu übertragen sein wird, und nachdem ich dann auch bereits in

Folge desselben auf Anweisung der Ehefrau Labuske die Leihbibliothek, das Musikalien-Leihinstitut und das sämtliche noch vorhandene Waarenlager dem Buchhändler Labuske wieder übertragen habe, wird auch der Betrieb derselben von heute an nicht mehr für Rechnung der Concursmasse, sondern wieder von dem Buchhändler Labuske für seine eigene Rechnung und beziehungsweise für die Rechnung seiner Ehefrau fortgesetzt werden. Auch sind sämtliche rückständige Zahlungen wegen der Leihbibliothek von heute an schon wieder an jenen zu machen.

Hameln, den 11. April 1856.
C. H. A. Jacobsen II.
als Labuskescher Concurs-Curator.

Mich auf Vorstehendes beziehend erlaube ich mir hiemit anzuzeigen, daß die hiesige

Buch- & Musikalien-Handlung

verbunden mit

Leihbibliothek & Musikalien-Leih-Institut

von heute an wieder für meine Rechnung geführt wird. Das Geschäftslokal wird von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet und Sonntags nur während der Kirche geschlossen sein.

Von dem vorhandenen Lager an Büchern, Bildern, Musikalien u. unter denen sich noch viele werthvolle Piecen befinden, verkaufe ich noch bis Sonntag, den 20. April, zu herabgesetzten Preisen.

Meine Leihbibliothek hat durch neue Anschaffungen sich um ein Bedeutendes vergrößert und wird binnen Kurzem ein 2. Nachtrag des Cataloges von mir ausgegeben werden.

Indem ich meine verschiedene Institute auf's Angelegenlichste zur Benutzung empfehle, verspreche ich in jeder Hinsicht reelle und prompte Bedienung.

Hameln, den 11. April 1856.

D. Labuske.

Tapeten-Verkauf

aus der Fabrik von

Hernhard Mönlich in Osnabrück.

Die neuesten Muster im schönsten Pariser Geschmack aus der obigen berühmten Fabrik zu sehr billigen Fabrikpreisen liegen bei mir zur Ansicht bereit, und halte ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfohlen.

Sameln, den 11. April 1836.

Georg Schöll.

In der Emmernstraße N^o 196 ist 1 Schraubstock und 2 Drehbänke zu verkaufen.

Von Herrn Oberstlieutenant Eiderhorst 1 ϕ , welcher Thaler sofort an den Pastor Matthäi durch die Post abgesandt ist.

Dr. Schläger.

Bei mir ist gutes Heu zu haben.
F. Raapke, Tischlermeister.

Münsterkirche.

Eine milchende Ziege steht zu verkaufen
Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Am 2. Sonntage nach Ostem befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein Packet, worin 8 gg zum Aufbau der Münsterkirche; für diese Gabe der christlichen Liebe dankt dem christlichen Geber herzlich
B. Kater.

Auf den 1. Juli steht bei mir eine Wohnung zu vermieten.

L. Hoyer am Münsterkirchhofe.

Gewerbefreiheit betreffend.

Nächsten Montag frischer Kalk bei
Daake.

Am 6. und 7. April sind von der Suppen-Anstalt im hiesigen Armenhause unentgeltlich verabreicht
320 Portionen,
und für verkaufte Marken 122 "

Summa 442 "

Dazu die früher angezeigten 11955 "

Es sind also ausgegeben 12397 Portionen.

Nächsten Mittwoch Vidertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaagungen.

Für die Abgebrannten in Sudheim bei Körtien ist ferner eingegangen:

Seitdem Oesterreich mit anscheinend entschlossener Energie seine schlummernden Kräfte durch die Einführung der Gewerbefreiheit zu wecken gedenkt, gehdrt die Frage, ob Kunst, ob nicht, zu einer der brennendsten, welche sich jeder Gewerbetreibende recht zeitig zu beantworten suchen sollte. Schon sprechen sich die Gewerbevereine des künftigen Württembergs mehr und mehr zu Gunsten der Gewerbefreiheit aus, und in denken den Kreisen unsers Landes hdt man diesen Gegenstand ebensfalls oft zur lebendigen Besprechung bringen. Es kann dabei nicht fehlen, daß ein nicht geringer Theil unserer, im starren Kunstzwang groß gewordenen Gewerbetreibenden nur mit gewisser Scheu an eine Zeit denken, wo kein kostspieliges Meisterstück, Verwendgensnachweis, bestimmte Kunst

erfordernisse mehr nöthig sein sollen, um mit ihnen Concurrenz zu machen; wo die ungeprüfte Befähigung, die regsame, umsichtige Thätigkeit allein die Hoffnung auf eine einträgliche Existenz bieten und jeder da sein Brod suchen soll, wo er es zu finden vermeint. Dessen ungeachtet müssen die Vor- und Nachtheile des Kunstwesens und der Gewerbefreiheit fort und fort sorgfältig gegen einander aufgewogen werden, damit nicht eines Tages uns die Entscheidung plötzlich unvorbereitet antresse und überrasche. Schreiber dieses, der schon lange theoretisch zu den Freunden der Gewerbefreiheit gebörte, und sich von deren Segen für das Ganze und die Einzelnen in andern Ländern, (Belgien, Schweiz, England, Frankreich, Nordamerika und in gewisser Weise Preussen) überzeugt hat, verkennt deshalb doch nicht mancherlei Gutes in den bisherigen Zünften und redet keineswegs dem plötzlichen Uebergange das Wort; allein gerade für die kleinen Städte sind unseres Erachtens die Zünfte ein Hauptgrund, weshalb dort das gewerbliche Leben immer mehr in Verfall gerathen und der Wohlstand auf bedenkliche Weise zurückgegangen ist, es liegt daher, wie wir meinen, in ihrem besonderen Interesse, sich die Folgen des freien Gewerbetriebs recht klar zu machen und wenn sie mit uns zu gleichen Resultaten kommen sollten, was wir hoffen, ihres Theils zur Erreichung dieses schönen Zieles mit hinzuwirken. Daß uns dabei allseitige Erdörterungen ohne Leidenschaft auch in diesen Blättern willkommen sein werden, brauchen wir nicht erst zu sagen und zweifeln nicht daran, daß die verehrl. Redaktion zu diesem Zwecke gern die Spalten ihres Blattes öffnen werde. An und für sich liegt es in der Natur der Sache, daß eine ungehinderte Anwendung der Kräfte am besten dieselben entwickelt, um so mehr aber bei einem Gewerbe, das niemals für sich allein getrieben werden kann. Fast kein Handwerk kann ohne die Hülfe des andern bestehen, und da nicht jeder für den einzelnen Zweck so billig und so gut oder so

zweckentsprechend für den andern arbeiten kann, als dieser es verlangt oder auch nur zu verlangen können meint, so macht er sich dies oder jenes selbst besser nach Wunsch, greift damit aber in das Privilegium einer andern Zunft ein, setzt sich Strafen und andern Beistläufigkeiten aus, die ihn unlustig machen und hinderlich werden, um ausgedehntere Betriebe zu unternehmen. Andererseits sind manche Handwerker, namentlich in kleinen Städten, durch den Betrieb ihres Handwerks nicht ausreichend genug beschäftigt, die Nachfrage nach ihren Artikeln ist im Vergleich zur Concurrenz oder auch ohne dieselbe zu gering, um davon mit Familie existiren zu können; er war deshalb oft gezwungen, Ackerbau nebenbei zu treiben, um seine Arbeitskraft auf angemessene Weise zu verwerthen, allein daraus ging ihm häufig die nothwendige Befähigung zum guten Handwerksbetriebe verloren, und in beiden Nahrungszweigen wurde nichts Bedeutendes geleistet, wodurch ein Vermögensverfall eintreten mußte. Die Gewerbefreiheit würde dagegen das Uebergehen von einem Handwerke zum andern, von einem Geschäfte zum andern gestatten, wenn das eine oder das andere durch Umstände und Conjunkturen veranlaßt nicht einschlagen will, und hinderte nicht, daß jeder seine Kräfte dahin wenden könnte, wo er glaubte, verdienen zu können, sie gestattete es, daß ein umsichtiger Kopf unter seiner Leitung mehre Geschäfte zu gleicher Zeit betriebe. Der Unfähige, Träge würde freilich einweilen unter den Fähigen vielleicht augenblicklich mehr leiden als jetzt, wo ihn Zunftprivilegien nothdürftig schützen, allein die Erfahrung lehrt es, daß gute Vorbilder zur Nachahmung ermuntern, und daß dort, wo Gewerbefreiheit herrscht ein reges gewerbliches Leben die ersichtliche Folge ist. Im allgemeinen aber bleibt in unsern kleinen Städten das zünftige Handwerk zurück, es ist, durch den Schutz hervorgerufen, keine spornende Concurrenz auf die Dauer anzutreffen und so macht es sich bei den täglich leichter werdenden Ver-

Lehrmitteln sehr häufig so, daß die Consumen-
ten einen Theil ihrer Bedürfnisse von
den großen Plätzen beziehen, wo das Hand-
werk durch die Verhältnisse gezwungen, schon
mehr einen fabrikmäßigen Charakter ange-
nommen hat, und geschmackvollere Erzeug-
nisse, und was die Hauptsache ist, billigere
Waaren liefert. Dadurch muß aber begreif-
lich das Gewerbe in den kleinen Städten
noch mehr leiden, als es schon aus den oben
angeführten Gründen thut, und auch hierge-
gen bringt die Gewerbefreiheit Hülfe. Der
kleine Handwerker kann ungestört dann einen
Nischen halten, und darin die fabrikmäßig
billig und gut gearbeiteten Sachen ausstellen,
er kann selbst mit verwandten Dingen Han-
del treiben, was jetzt die Zünfte hindern,
kurz das Feld der Thätigkeit wird nach allen
Richtungen hin frei und geöffnet. Freilich
kann darunter häufig die Solidität der Ar-
beit leiden, allein dies zu beurtheilen, wird
Sache der Consumenten sein, die nach ihrem
Geschmack wählen mögen. Schließlich müs-
sen wir noch darauf verweisen, daß die Hin-
dernisse, welche die Zunftvorschriften der
Ausbildung der Gesellen beim Wandern häufig
bereiten, mit der Gewerbefreiheit von
selbst wegfallen, und daß die unausbleiblichen
Menschlichkeiten bei Beurtheilung von Gesel-
lenen und Meisterstücken verschwinden, die
nebenbei häufig den Anfängern das kleine
Betriebskapital aufzehren und doch für das
nachfolgende Geschäftsleben nicht die geringste
Garantie der Solidität und Fähigkeit bie-
ten. Auf keinem Felde der Wissenschaft tritt
heut zu Tage eine so rasche Aenderung in
vielen Dingen ein, als auf dem gewerblichen
Gebiete, es thut daher Noth, daß die Ge-
werbetreibenden sich fort und fort anregen,
um Schritt mit den Fortschritten zu halten
und dazu müssen sie umsichtig, regsam und
tätig erzogen werden, was augenscheinlich
in den abgeschlossenen Grenzen der Zünfte
bisher mit wenigen Ausnahmen nicht gesche-
hen ist. Daß aber an Fleiß, Kunstfertigkeit
und Billigkeit der Arbeit die jüngstigen Ge-
genden im Großen und Ganzen hinter denen

der gewerbfreien Länder weit zurück geblie-
ben sind, davon haben die großen Industrie-
Ausstellungen in München, London und Pa-
ris die schlagendsten Beweise geliefert und
dies spricht mehr zu Gunsten der österrei-
chischen Pläne, als alle Theorie. Deshalb
empfehlen wir nochmals im eigenen Interesse
die gründlichste und unparteiischste Erwä-
gung dieser großartigen österreichischen Re-
formfrage allen unsern Lesern auf das An-
gelegentlichste. *)

*) Obenstehenden Kassa's aus dem »All. Wochenbl.«
theilen wir unsern Lesern zur weitern Erwär-
mung gern mit. Die Red.

Wie nach der Thräne das Lächeln des
Säuglings, und nach seinem Lächeln die
Thräne folgt, so ist das Lächeln und die
Thräne, die Thräne und das Lächeln, ein
Bild des ganzen menschlichen Lebens. Wohl
dem Menschen, ja selig der Mensch, der bei
dieser Unbeständigkeit alles Irdischen, wie
der Säugling an das Mutterherz, mit seinem
wahren Glauben über Zeit und Grab hin
zu dem Herzen des ewigen Vaters eilen kann.
So findet er auf der armen kleinen Erde voll
Thränen sein Himmelreich voll Freuden.

Stadt-Gemeine. Getaufte.

- Den 6. April. Helene Eleonore Auguste Lindau.
— 9. Johann Theodor Georg Schlüter.
— — Sophie Christiane Stolze.
— 10. Christiane Friederike Auguste Glädner.
— — Georg Justus Becker.

Kopulirte.

- Den 10. April. Ludwig Christoph Jeddies, und
Jzfe. Johanne Sophie Dorette Schröder.

Gestorbene.

- Den 5. April. Anton Christian Karl Wedepohl,
38 J. 2 M. 7 T. alt.
— — Witwe Charlotte Henriette Placidus, 76 J.
7 M. 11 T. alt.
— 6. Witwe Ludwig Wilhelm Sode, 88 J.
10 M. 28 T. alt.
— — Major a. D. Backmann, 57 J. 5 M. 18
T. alt.
— 7. Wilhelm Friedrich Pons, 5 J. 3 M. 29
T. alt.
— 8. Friedrich Schütte, 8 M. 19 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 20. April 1856. 16. Stück.

Bekanntmachungen.

Im Herbst 1854 ist in Rohrsen, Amtsgericht Hameln, eine silberne Taschenuhr (Double fond) unter verdächtigen Umständen zum Verkauf ausgetoten.

Die Uhr, mit weißem geborsteten Zifferblatt, römischen Zahlen und gelben Zeigern, wird auf der Rückseite aufgezogen; die Kapsel ist in der Umgebung des Schlüssellocks graviert, und befindet sich an dem runden Ringe der Uhr, eine kleine zweifsträngige schwärzliche baumwollene Fige mit einem messingenen Uhrsſchlüssel, dessen unterer Theil von Stahl ist.

Der unbekannte Eigenthümer dieser Uhr wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen so gewiß bei der unterzeichneten Staatsanwaltschaft — in deren Besiß dieselbe sich jetzt befindet — zu legitimiren, als nach unbenutztem Ablauf dieser Frist, den Rechten gemäß über die Uhr verfügt werden soll.

Hameln, den 11. April 1856.

Die Staatsanwaltschaft des Königlichen Obergerichts
F r o m m e.

Magistrat zu Hameln, den 19. April 1856. Es wird hierdurch nochmals zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der auf den 1. Mai d. J., Himmelfahrt, fallende Viehmarkt auf den 30. April d. J. verlegt ist.

Magistrat zu Hameln, den 19. April 1856. Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach der Verordnung vom 25. Januar 1822 das Arbeiten auf dem Felde u. s. w. an Sonn- und Festtagen bei einer Geldstrafe bis zu 25 fl bestraft wird.

Magistrat zu Hameln, den 18. April 1856. Eine kurze Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der General-Armen-Kasse aus dem Jahre 1855 bringen wir im Nachfolgenden zur allgemeinen Kenntniß.

General-Armen-Kasse.

E i n n a h m e.

1. An Zinsen von ausstehenden Capitalien	65	10	2
und	163	1	4
2. An Grundzinsen	8	18	4
3. An Pachtgeltern	169	22	10
4. Aus den wöchentl. Sammlungen (1854 574 fl 4 gr 1 L)	572	16	7
5. Aus den Büchern in den Wirtshäusern (1854 15 fl 20 gr)	15	4	10
6. Aus der Büchse, mit der die Currendenkaben umhergehen (1854 122 fl 13 gr 1 L)	102	2	—
7. Von den Tanzgesellschaften (1854 40 fl)	48	2	—
8. Von Sammlungen auf dem Jahrmarkte u. s. w.	31	3	8
9. Von Hochzeiten	20	15	7
(1854 26 fl 1 gr 9 S)			
10. Von Kindtaufen u. s. w. (1854 25 fl 17 gr 2 L)	16	2	9
11. Ueberschuß der Hamelnſchen Anzeigen (1854 248 fl 11 gr 9 L)	264	13	2
12. An Strafgeldern	11	14	2
13. Aus Vermächtnissen u. s. w. (1854 317 fl 8 gr 9 L)	175	4	7
14. Ueberschuß der Diaconatklasse (1854 317 fl 8 gr 9 L)	317	19	7
von St. Spiritus	301	10	11
15. Insgemein, Restanten u. s. w.	157	22	6
	2141	17	—

	A u s g a b e .	R	S	T
1. An Voranschuss voriger Rechnung (1854 Nichts.)		27	8	7
2. An gewöhnlichen Unterstützungen (1854 184 R 14 gr)		149	6	—
3. An außerordentlichen Unterstützungen		639	23	3
Darunter für Brod 585 R 2 gr 4 s.				
(1854 696 R 18 gr 1 s)				
4. An Zuschuss an das Armenhaus (1854 125 R)		150	—	—
5. Für Hauer- und Fuhrlohn wegen des Brennholzes an die Armen		17	12	—
6. An Medizin (1854 159 R 1 gr 5 s)		161	18	6
7. An Verpflegungskosten u. s. w. für die im hiesigen Krankenhaus verpflegten Personen (1854 502 R 23 gr 3 s)		611	7	11
8. An Beerdigungskosten (1854 27 R 23 gr 4 s)		30	23	4
9. Für Kleidung und Handwerksgeräth u. s. w. (1854 213 R 3 gr 7 s)		184	11	8
10. Für Beköstigung von Stadt-Armen im hiesigen Armen-Hause (1854 21 R 18 gr 8 s)		33	3	10
11. Für Schulbücher u. Schreibmaterialien armer Kinder (1854 26 R 18 gr 3 s)		27	—	8
12. An Schulgeld für arme Kinder (1854 109 R 16 gr)		116	16	—
13. An wandernde Handwerksburschen (1854 60 R 20 gr)		48	20	—
14. An Salair, öffentlichen Ausgaben u. s. w.		379	2	7
		2577	14	6
Vergleiche mit der Einnahme bleibt ein Deficit von		241	17	—
		135	17	6

Magistrat zu Hameln, den 19. April 1856. Die schlechten Resultate der im Jahre 1840 eingetretenen Suspension des Musikwangs haben uns veranlaßt, unter Zustimmung der Bürgervorsteher, wieder einen Stadtmusikus, provisorisch den Musikus Kock aus Nienburg, anzustellen und demselben die der Kammerei zustehende ausschließliche Befugnis zu Tanz- und Unterhaltungsmusik im Bezirke der Stadt Hameln zu übertragen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kunde bringen, machen wir zugleich bemerklieh, daß vom 24. d. M. an alle hiesige und auswärtige Musikanten, insofern sie sich nicht zuvor mit dem Stadtmusikus durch Zahlung von 2 R abgefunden haben, oder den Auswärtigen ausnahmsweise vom Magistrat Erlaubniß erteilt ist, sich aller Musik-Aufwartung bei 5 R Strafe zu enthalten haben.

Magistrat zu Hameln, den 20. April 1856. Als gefunden ist eine Wagenkette eingeliefert.

Die beiden Frauen Witwe Sophie Weidmeyer geb. Menckede und Dorothee Thiel geb. Wilkening sind, nachdem sie von der Obrigkeit für den Hebammendienste erwählt und nach von uns erhaltener Belehrung am 10. April darauf beedigt waren, kirchlich-religiös am 14. April d. J. in ihren Beruf eingeführt.

Das geistliche Ministerium.

Edictalladungen.

Demnach laut einer Anzeige der Calenberg-Grubenhagen-Hildesheimischen ritterschaftlichen Credit-Commission zu Hannover, der Präsident Wolf v. Wangenheim zu Hannover, welcher mit seinem Rittergute Holtensen bereits dem ritterschaftlichen Credit-Vereine beigetreten, anderweit mit diesem Gute behuf Erlangung eines neuen Darlehns in den ritterschaftlichen Credit-Vereine aufgenommen zu werden wünscht und dem Vereine für solches Darlehn sein gedachtes alldiales Rittergut Holtensen mit allem Zubehör insonderheit an Verbauden, ferner

an Gärten, Aedern, Wiesen und Weiden und Forsten, welche Grundstücke in der Grundsteuer-Mutterrolle von Holtensen unter der Hauptnummer 1, laufende Nummer 1 bis 5, 7 bis 18 und 20 bis 53 mit überhaupt 379 Morgen 2 □ Ruthen und von Unsen unter der Hauptnummer 27, laufende Nummer 1 bis 3 mit 12 Morgen 47 □ Ruthen, einschließlich der zum Bestande der ursprünglichen Gutsländerei hinzugelegten neu erworbenen Grundstücke angeschrieben sind, imgleichen an Abfindungen aus getheilten Gemeinheiten und an unabgefundenen Gemeindeberechtigungen, so wie an berechtigten und Zugehörigen jeder sonstigen Art, mit Ausnahme der noch vorhandenen ablösbaren Befälle, abermals zum statutenmäßigen Pfande setzen will:

so werden auf Antrag der genannten ritterschaftlichen Credit-Commission alle diejenigen, welche an den bezeichneten Grundbesitz und dessen Zubehör Eigenthums- oder Mitbesitz-Ansprüche, hypothekarische Forderungen, servitutische, fideicommissarische, lehnrechtliche oder sonstige dingliche Anrechte geltend machen und begründen zu können glauben sollten, hierdurch vorgeladen, in dem auf

Dienstag, den 20. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

vor unterzeichnetem Königlichen Amtsgerichte anstehenden Edictaltermine zu erscheinen, um solche Ansprüche, Forderungen und Rechte anzumelden und klar zu machen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden ohne Aussicht auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand durch Abgabe eines Präclusiv-Bescheides der hypothekarischen Forderung, die der Credit-Verein für ein vorzustreckendes Darlehn erlangen wird, bis zu dessen gänzlicher Tilgung nachgesetzt werden sollen.

Von der Anmeldepflicht befreiet nur ein von ritterschaftlicher Credit-Commission über bereits angezeigte Ansprüche ertheiltes Certificat.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch

Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 16. April 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
Lackemann.

Proklama und Edictales.

In Sachen des Posthalters Nablstedt in Hohnsen, Klägers, gegen den Schneider Matties in Gr. Hilligsfeld, Beklagten, wegen Forderung III. Werth-Klasse, soll im Wege der Zwangsvollstreckung die dem Beklagten gebührige Anbauerstelle N^o 31 b in Gr. Hilligsfeld öffentlich meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Freitag, den 30. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

angesezt ist, in welchem bei annehmlichen Gebote sofort der Zuschlag ertheilt wird.

In diesem Termine haben sich alle diejenigen zu melden, welche an dem Verkaufs-Objecte Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermerken, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden im Verhältnis zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Das Präclusivum wird nur vor dem Gerichte affigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 14. April 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

J. Kern.

Concursöffnung und Edictalladung.

[2 Bekanntmachung]

Der Schenkwirth Louis Kühne in Hameln hat dem Gerichte seine Insolvenz angezeigt. Es ist der Concursproceß gegen denselben als eröffnet erkannt, ihm das Verfügungsrecht über sein Vermögen entzogen und der Dr. Raumann II. hieselbst zum interimistischen Concurs-Curator bestellt.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die defalligste anscheinend sehr geringfügige Concursmasse zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben in dem auf

Sonnabend, den 24. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

angesehten Termine vor unterzeichnetem Amtsgerichte unter Vorlegung der die Ansprüche begründenden Urkunden anzumelden, widrigenfalls sie von der Concursmasse bezw. mit den Vorzugsrechten der Ansprüche ausgeschlossen werden sollen.

Auch haben die Gläubiger in solchem Termine sich über die Person des definitiven Curators zu erklären.

Das Präclusiv-Decret soll nur an der Gerichtstafel des Amtsgerichts affigirt werden.

Hameln, den 11. April 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

J. Kern.

[2. Bekanntmachung]

Nachdem über das Vermögen des Gastwirths Friedrich Tuffeld aus Fuhlen unterm heutigen Tage der förmliche Concurs erkannt worden, ist zur Haupt-Liquidation Termin auf den 27. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, als Centumairs-Zeit, in das Sitzungszimmer des unterzeichneten Justiz-Amts bestimmt.

In diesem Termine haben sämmtliche Forderungs-Berechtigte ihre Forderungen unter Vorlegung der desfallsigen Beweisküde so gewis anzumelden und zu begründen, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden.

Den Gläubigern dient zugleich zur Nachricht, daß in der Person des vorhinigen Amtsvogis Meier aus Großenwieden der Curator und Contradictor bestellt worden ist.

Oldendorf, am 27. März 1856.

K. H. Justiz-Amt daselbst.

Golßen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 19. April 1856. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von Eichenbocke am Rüt und vor dem Neuen- und Osterthore zwei Termin auf Montag, den 28., und Dienstag, den 29. v. M. angelegt, wozu sich Kaufliebhaber am 28. v.

M. auf der Weserbrücke Nachmittags 2 Uhr und am 29. d. M. auf dem Behle Nachmittags 2 Uhr eintreffen wollen.

Magistrat zu Hameln, den 19. April 1856. Zum meistbietenden Verkaufe des Harseimischen Hauses an der Stubenstraße auf den Abbruch steht anderweiter Termin auf Mittwoch, den 23. d. M. an, wozu sich Kaufliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesigem Rathhause eintreffen wollen.

Verpachtungs-Anzeige.

Königliche Direction des Strafärbeits-hauses in Hameln, 16. April 1856.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Lieferung der regulären Erfordernisse zur Beköstigung der Gefangenen im hiesigen Strafärbeitshause für den Monat Mai d. J., als: Brod, Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafengröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Ochsenfleisch, Speck, Nierentalg und Häringe, jeder Artikel einzeln, am

Dinstage, den 22. d. M.

Vormittags präcise 10 Uhr
mindestfordernd verdingen werden soll.

Lieferungslustige werden demnach hierdurch eingeladen, zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt persönlich sich einzufinden und ihre Forderungen mündlich zu Protokoll zu geben.

Vermischte Anzeigen.

Das durch seine vortrefflichen Leistungen hier schon bekannte Berg-Musikchor aus Clausthal beabsichtigt Dinstag, den 29. d. M. hieselbst ein Concert zu geben. Im Voraus auf diesen Kunstgenus aufmerksam machend, bittet zugleich um zahlreichere Theilnehmung von Seiten des kunstliebenden Publikums

H. C. Ruischer.

Nächsten Sonntag, den 20. April d. J.,
wird die Wirthschaft auf dem Ohrberge er-
öffnet. Um zahlreichen Besuch bittet
C. Wilke,
Gastwirth.

Ohr, den 18. April 1856.

Auf Heleneruh bei H. Spieß sind
sehr schöne Kochkartoffeln zu verkaufen.

Die so beliebten **Nettigsbombons** sind stets
frisch zu haben bei

Bernh. Glöckner.

Alten Varinas-Kanaster in Rollen em-
pfiehlt billigst Carl Schmidt.

Ein fast neuer kupferner Kessel, 12 Eimer
haltend, steht zu verkaufen bei
Witwe Harseim.

Geräucherten Speck, Heu, Kartoffeln,
Wurzeln, Pastinacken (Massfutter für Schwe-
ne), weiße Runkelrüben, eingemachte rothe
Rüben, Mais, Saat-Witsbohnen, rothe
Rüben- und Runkelrüben-Kerne, Porros,
Braunkohl, Pastinacken und Salatsaat bil-
lig bei F. C. Kruse.

Montag frischer Kalk bei

Daake.

Bei mir ist gutes Vorheu zu haben.
C. Bauer, Wendenstraße.

Für einen hiesigen Stadthaushalt wird
auf Johannis d. J. ein mit der Haus- und
Küchenarbeit vertrautes Mädchen gesucht,
welches mit sehr guten Zeugnissen ver-
sehen ist. Näheres in der Buchdruckerei.

Ich suche zu Johannis einen Bedienten.
Derselbe muß reiten und fahren können,
darf nicht zu groß und schwer sein, muß
zur Aufwartung Geschick haben, und un-
tadelhafte Zeugnisse vorlegen.

Or. von Wedel,
Forstmeister a. D.

[2] Abends Schreib-, Rechnen- und Zeichen-
Unterricht u. für Knaben.

C. Giffhorn,
Fischportenkraße N^o 5.

Bei dem Unterzeichneten steht sofort eine
freundliche Wohnung, bestehend aus einer
Stube, zwei Kammern, Küche, Keller und
Bodenraum, zu vermieten.

C. Annacker,
Kleinststraße N^o 299.

Die bis jetzt von Herrn Buchhändler
Labuske bewohnte Wohnung ist auf Jo-
hannis anderweitig zu vermieten.

C. L. Lüder.

Die Wohnung des Herrn Major Lade-
mann ist zu Michaelis anderweitig zu ver-
mieten, so wie auch eine Wohnung für
einen einzelnen Herrn, parterre.

J. W. Pothoff.

Meine Wohnung ist auf der Baustraße
N^o 165. Hebamme Weidemeyer.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für einen armen Kranken fanden sich im
Becken in der Donnerstagsbestunde 8 *gr.*,
welche gewissenhaft verwendet werden sollen.
Gott bereite den Gebern noch oft und noch
lange so erhebende Freuden, welche ihnen am
Tische des Herrn bereitet wurden.

Dr. Schläger.

Am 3. Sonntage nach Ostem befand sich
im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai ein
Paket mit 8 *gr.* Diese Liebesgabe ist der
Bestimmung gemäß an die sehr krank dar-
niederliegende K. abgegeben; dieselbe dankt
mit gerühmtem Herzen dem christlichen Gebet
berzlich durch die Diakonen.

A u s z u g

aus dem Protokolle der Sitzung des Magistrats und der Bürger-Vorsteher vom
18. April 1856.

In der Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher vom 18. d. M. wurden

1) die zur Kämmererei-Rechnung de 1854 gestellten Monita und deren Beantwortung durchgenommen und dazu verschiedene Beschlüsse gefaßt, sowie

2) die Anträge mehrerer Hauseigentümer auf 3 resp. 1jährige Schoßfreiheit wegen bedeutender Reparaturen u. s. w. genehmigt.

3) Der Musikus Koch ist als Stadtmusikus hier angestellt, und ihm für die beiden ersten Jahre eine Beihilfe von jährlich 40 fl aus der Kämmerereikasse für den Fall seines Wohlverhaltens bewilligt. Da jener nun jetzt seinen Dienst antritt, so wurde beschloffen, den früher hier bestandenen Musikzwang wieder einzuführen und zu dem Ende die nöthige öffentliche Bekanntmachung zu erlassen.

4. Der Verkauf des Terrains vor dem Mühlenthor neben der Hameln-Ohsener Landstraße an den Schornsteinfeger Schneider wurde für den Preis von 1 fl 11 gr 4 h für die Ruchte unter noch näher festzustellenden Bedingungen, sowie der eines kleinen Theils jenes Terrains an den Handarbeiter Meier für den Kaufpreis von 2 fl genehmigt.

5) Der Schiffsbauer Burgemeister hatte darauf angetragen, ihm einen Morgen vom Rosenbusche bebau Anlage eines Schiffsbauplatzes pachtweise zu überlassen.

Diesem Antrage wurde unter verschiedenen noch weiter festzustellenden Bedingungen stattgegeben und die Pacht auf jährlich 26 fl festgesetzt.

6. Hinsichtlich der Remission des Haus-Schoßes, als Bauwohltat wurde bestimmt, daß für die Zukunft nach folgenden Principien dabei verfahren werden solle:

1. eine 3jährige Schoßfreiheit findet statt, wenn Jemand an seinem im innern Stadtgebiete oder auf dem ehemaligen Festungs-

terrain befindlichen Wohnhause und zwar nicht bloß in dessen Innern eine Summe verbaut, welche $\frac{1}{4}$ der Summe gleichkommt, zu welcher das fragliche Haus vor dem Bau in einer Brandkasse versichert ist, immer aber auch nur dann, wenn die Außenseite des Hauses, wo dieses noch nicht geschehen, mit Rinnen versehen und mit Oelfarbe angestrichen wird.

2. eine 1jährige Schoßfreiheit wird bewilligt, wenn Jemand die Außenseite seines Hauses, welches im innern Stadtgebiete oder auf ehemaligem Festungsterrain belegen ist, mit Oelfarbe anstreicht.

3. Derjenige, der wegen Baues u. s. w. auf Schoßfreiheit Anspruch macht, muß von dem Baue u. s. w. der Baucommission innerhalb des Jahres, in welchem der Bau u. s. w. vorgenommen wird, Anzeige machen, widrigenfalls er seinen Anspruch auf Schoßfreiheit verliert.

4. Auch wenn aus verschiedenen Gründen ein Anspruch auf Schoßfreiheit über 3 Jahre hinaus gemacht werden kann, so wird doch nie auf mehr als 3 Jahr die Schoßfreiheit bewilligt.

Die betreffende Bekanntmachung soll Magistratsseitig erlassen werden.

Für den Auszug: Marxheineke.

Die christliche Verfassung im Glück.

Daß es weit schwerer ist, im Glücke die gehörige Mäßigung, als im Unglücke eine edle Standhaftigkeit zu beweisen, das sagen uns die vielen traurigen Beispiele derer, welche grade durch ihr glückliches Loos an ihrem Glauben und an ihrer Tugend Schiffbruch ertitten. Der sollten uns keine Menschen bekannt sein, welche, so lange sie in einer gewissen Abhängigkeit und Niedrigkeit lebten, in dem verdienten Ruhe der Bescheidenheit, Gefälligkeit und Redlichkeit standen, aber sobald sie aus der Dunkelheit hervorgezogen und mit äußern Gütern gesegnet wurden, hochmüthig, ungeschicklich und schlecht wurden? Darum soll jeder Christ sorgen,

daß er eine würdige Verfassung im Glück bewahre. Wacht er mit offenen Augen über sich selbst und über die Veränderungen, welche jeder Tag bringet, so wird er sich bestreben, seinem Geiste die Freiheit zu erhalten. Wir sollen uns nicht zu Sklaven vergänglicher Dinge, noch zu einer Knechtschaft erniedrigen, welche uns vor Allem das Evangelium entreißen will. Räumt der Mensch ein, daß beim Mißgeschick sein innres Leben sich verdunkle, oder bei einem heitern Sonnenblick sein Herz sich erfreue, so trägt sein Gemüthszustand die Farbe, welche der trübe oder helle Himmel ihm giebt. Hat er aber dann nicht seine Freiheit verloren? Ist er dann nicht jedem Wechsel des Geschicks mit seinem ganzen Wesen unterthan? So soll es nicht sein. Unse innere Verfassung und unse äußeren Verhältnisse sind verschiedene Gegenstände, die auf einander Einfluß haben mögen, aber doch von einander verschieden sind. Der Geist kann traurig, der Leib völlig gesund, der Leib kann krank und der Geist völlig heiter sein. Denn sowie der sinnliche Mensch, der seinen Begierden folgt, seinen göttlichen Geist unterjocht, so kann und soll der Mensch die Lüste des Fleisches beherrschen. Das ist seine Ehre; diese Freiheit giebt ihm erst seine Menschenwürde und eine Unabhängigkeit, welche die Welt nicht erschüttern kann. Dies soll das erhabene Ziel des christlichen Lebens sein. Können wir eine solche Freiheit im Glück gewinnen? Wir kommen in ihren Besitz, wenn wir nicht vergessen, daß wir nichts mit auf die Erde brachten und nichts mitnehmen; wenn wir bedenken, daß Niemand davon lebt, daß er viele Güter hat; wenn wir frohe Tage als Gnadenmittel ansehen, die Gott uns schenkt, um uns unvergängliche Güter zu erwerben. Wenn dies uns klar geworden ist, wird dann die Ehre vor der Welt, äußere Macht und Reichthum uns blenden, daß wir unse Seele verderben? In der Unabhängigkeit unsees Geistes allein wird uns wohl — wir haben nur das Eine, die Vollendung unsees Wissens nach Gottes

Willen vor Augen und jagen festen Schrittes unser Heiligung nach, es mag bergauf oder bergunter gehen. Der Leib wird Staub und Alles, was wir besitzen, kommt in andere Hände; was wir aber an geistigen Gütern erlangen, das bleibt in Ewigkeit. Diese Freiheit des Geistes im Glück wird ungeschädter sein, je gegenwärtiger uns die Erfahrung bleibt, daß es bald auch mit uns anders werden kann. Daß wir doch diese Erfahrung, die sich uns an jedem Tage aufdringt, immer mögten vor Augen haben, wenn ein freundliches Loos uns zu Theil wird. Aber wir vergessen in guten Tagen so oft, daß es bald anders werden könne und wollen es nicht beherzigen, böse Zeiten müssen auch kommen, die Sonne am Himmel darf nicht immer für den schwachen Menschen scheinen, damit er seiner höhern Bestimmung sich zuwende. Wer ein ungeschörtes Glück wünscht, der begreift nicht, daß dasselbe uns hienieden nicht gewährt werden kann. Die täglichen Veränderungen, welche mit einzelnen Menschen, mit Familien, mit ganzen Ländern vorgehen, gewöhnen uns an den Gedanken, daß unse Gesundheit in Krankheit, unse Wohlstand in Armuth sich verkehren kann. Kommt nicht das größte Leid daher, daß wir das, was doch nur eine vorüberfliegende Erscheinung ist, für beständig halten und zu unser Beschwämung gesehen müssen, das haben wir nicht erwartet? Der Grund unser Bekümmerniß liegt weniger in dem Wechsel unser Lage, sondern in unserm Leichtsinne, in unseer Kurzsichtigkeit, in unseer Schwachheit, die im Glücke von einer Veränderung nicht hören mag. Die würdige Verfassung aber schützt uns gegen die Schläge, mit welchen ein herbes Geschick den Unvorbereiteten zu Boden wirft, macht uns auf Alles gefaßt; in ihr verlangen wir nichts, was hier nicht möglich ist; in ihr vergrößern wir nicht durch Nutzlosigkeit unseer Leid, sondern sind weise auf Mittel bedacht, die es mildern oder heben. Darum wollen wir uns vom Glücke nicht verwirren, nicht verführen lassen, zu wäghen,

eß könne nicht wanken, sondern aufmerksam auf die Erfahrung achten, daß bittere Thränen heute weint, der gestern noch hoch sich freute. Dann werden wir aber auch mit unserm Glücke so viel Gutes wirken, wie wir nur können. Je größer die Summe der Gaben ist, welche der himmlische Hausvater uns anvertraut, desto mehr sollen wir uns verpflichtet fühlen, sie nach seinem Willen anzuwenden. Denn auch über unsre Freuden haben wir Rechenschaft abzugeben. Wer von seinem Glücke beraubt wird, daß er thut, was nicht taugt, wer dem Betrunknen gleich, selbst auf einem ebenen Wege strauchelt und fällt, wer hochmüthig auf die weniger Gesegneten hinabschaut und sein Herz vor dem Armen verschließt; wer seine Erdengüter gebraucht, um die Unschuld zu verführen und seinen Namen mit Schande zu bedecken, der bereitet sich ein trauriges Loos. Der Wurm in seinem Gewissen stirbt nicht und sein Glück wird der Mörders seines Friedens. Die christliche Verfassung treibt uns, den Segen des Himmels nach Gottes Absichten zu nützen, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden und den Unglücklichen Beistand zu leisten und so Engel auf Erden zu sein, die Gott verherrlichen und ihren Brüdern dienen mit den Gütern, die sie empfangen haben. Der Christ ist desto demüthiger, desto liebevoller, desto treuer in seinen Pflichten, desto dankbarer, je mehr er erhöht wird und dann wird ihm hier und dort das Lob des Herrn zu Theil! Das ist die würdige Verfassung des Christen im Glück!

Dr. Schläger.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 13. April Wilhelmine Amalie Budde.
 — 14. — Heinrich Georg Johann Helm.
 Denf. Sophie Louise Fute.
 — 17. — Mariane Christiane Charlotte Stöver.
 Denf. Johann Christian Schütze.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Kopulirte.

- Den 13. April Friedrich Christian Wilhelm Müller und Dorothee Caroline Wilhelmine Louise Metusine Seelmeyer.
 Denf. Heinrich Anton Michelson und Jzfr. Elise Theodora Josephine Hartmann.
 Denf. Karl Heinrich Ludwig Garbe und Jzfr. Hanne Wilhelmine Dorothee Seutke.

Gestorbene.

- Den 4. April Christian Friedrich Henke, 4 J. 3 M. 25 T. alt.
 — 12. — Korbmacher Heinrich Wilhelm Placidus, 50 J. 5 M. 9 T. alt.
 — 13. — Ehefrau Sophie Marie Christine Weinecke, 56 J. 9 M. 1 T. alt.
 Denf. Witwer August Rühmkerf, 92 J. 14 T. alt.
 — 17. — Marie Auguste Vogel, 1 J. 2 M. 9 T. alt.

Versuchen. Das am 10. d. M. gekaufte und in diesen Anzeigen bemerzte Kind ist kein Mädchen, sondern ein Knabe und heißt August Rudolph Justus Stöckner.

Brod = Tage,

v. 16. April 1856 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Pmt. Roggen zu 1 Thlr. 12 Gr. — Pf., den Pmt. Weizen zu 2 Thlr. — Gr. — Pf. gerechnet.

	Für		sind zu tiefen.			
	fl	gr	sch	st	h	gr
Feines weißes Roggenbrod, wohl und süchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	1	—	2
	2	—	2	—	—	1
	1	—	1	9	3	1½
vom zweiten Mehle	2	—	2	19	2	3
	4	—	5	5	1	3
	—	1	—	2	1	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	4	2	1	—
	4	—	9	1	—	—
	—	8	—	18	1	2
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter geknetete Semmel	4	—	4	2	1	—
	8	—	9	1	—	—
Frangbrod von Weizenmehl	8	—	13	3	—	—
	1	4	—	27	2	2

Hameln, den 15. April 1856.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnische Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

34. Jahrgang.

Sonntag, den 27. April 1856.

17. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 22. April 1856. Nach der Rechnung der Zehntablösungskasse vom Jahre 1855, welche von uns revidirt ist, sind 1855 1400 fl abbezahlt. Diese 1400 fl sind auf die einzelnen Zehnten vertheilt, welche darnach Ende 1855 noch schuldig waren

Behler Zehnte	1195 fl 22 gr 2 h	Gold	2435 fl 22 gr 4 h	Cour.
Ostertborcher Zehnte	2356 „ 6 „ — „	„	4557 „ — „ 5 „	„
Osserwalder Zehnte	2214 „ — „ 7 „	„	4096 „ 23 „ 3 „	„
Stifts Reichescher Zehnte	5280 „ 20 „ 7 „	„	9424 „ 23 „ 1 „	„
Hohenroder Zehnte	2782 „ 19 „ — „	„	5121 „ 14 „ — „	„
Geistliches Ministerium	42 „ 11 „ 9 „	„	78 „ 4 „ 4 „	„
Gröningerfelder Zehnte	1577 „ 15 „ 11 „	„	1336 „ 5 „ 3 „	„

Der Behler Zehnte hat noch von der Kämmererei 19 fl 16 gr und von den andern Zehnten 65 fl 18 gr 9 h zu fordern.

Magistrat zu Hameln, den 26. April 1856. In neuerer Zeit ist es häufig beschwerend zur Anzeige gekommen, daß die Kinder die Bäume in den Alleen, welche um die Stadt führen, durch Steinwürfe u. s. w. beschädigen und die Alleen selbst verunreinigen.

Wir fordern die Eltern dringend auf, ihre Kinder von dergleichen Unarten abzubalten, und werden künftig etwaige Beschädigungen u. s. w. ernstlich bestraft werden.

Edictalladungen.

Auf freiwilligen Antrag des Weibauers Heinrich Schmalkoch in Holtensen, soll die daselbst unter N^o 28 belegene Weibauerstelle desselben, zu welcher 1 Morgen, 75 Ruthen Garten- und Ackerland gehören, meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Sonabend, den 31. Mai d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte angelegt.

Nach Angabe des Eigenthümers ist die

Stelle, den übrigen Weibauerstellen gleich, in der Gemeinde-Forst und Weide berechtigt und sind von derselben als besondere Abgaben 17 gr Dienstgeld an die Rentekasse und ein Zinshuhn an das v. Wangenheim'sche Gut in Holtensen jährlich zu entrichten.

Zugleich werden Alle, welche an der Stelle Eigenthums-, Näher-, lehurechtliche, fideikommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung in dem angelegten Termine unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß sie widrigenfalls solcher Rechte, im Verhältnisse zu dem neuen Erwerber für verlustig erklärt werden sollen; einer Anmeldung der in das Hypothekenbuch eingetragenen Forderungen der Kirche in Hochmühlen, der Begräbniskasse in Tünbern, des Lumpensammlers Grupe in Fleggen, des Wilhelm Krohne in Holtensen und des Kaufmanns Schaefer hieselbst bedarf es aber nicht.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 23. April 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
P a c k e m a n n.

Proklama und Edictales.

[2. Bekanntmachung.]

In Sachen des Postbalters M a b l s e d t in Hohnsen, Klägers, gegen den Schneider M a t t i e s in Gr. Hilligsfeld, Beklagten, wegen Forderung III. Werth-Klasse, soll im Wege der Zwangsvollstreckung die dem Beklagten gebührige Anbauerstelle N^o 31 b in Gr. Hilligsfeld öffentlich meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Freitag, den 30. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,

angesezt, in welchem bei annehmlischen Gebote sofort der Zuschlag erteilt wird.

In diesem Termine haben sich alle diejenigen zu melden, welche an dem Verkaufs-Objecte Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden im Verhältniß zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Das Präclufivum wird nur vor dem Gerichte assigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 14. April 1856.
Königliches Amtsgericht, Abth. I.
F. K e r n.

[3. Bekanntmachung]

Nachdem über das Vermögen des Gastwirths Friedrich T u c h f e l d aus Fuhlen unterm heutigen Tage der förmliche Concurd erkannt worden, ist zur Haupt-Liquidation Termin auf den 27. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, als Contumair-Zeit, in das Sitzungszimmer des unterzeichneten Justiz-Amts bestimmt.

In diesem Termine haben sämtliche Forderungs-Berechtigte ihre Forderungen un-

ter Vorlegung der desfallsigen Beweisstücke so gewiß anzumelden und zu begründen, als sie sonst von der Masse ausgeschlossen werden.

Den Gläubigern dient zugleich zur Nachricht, daß in der Person des vorhinigen Amtsvogts M e i e r aus Großenwieden der Curator und Contradictor bestellt worden ist.

Oldendorf, am 27. März 1856.
K. G. Justiz-Amt daselbst.
C o l s o n.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 19. April 1856.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von Eichenborke am Klüt und vor dem Neuen- und Osiertore wird Termin auf Montag, den 28., und Dienstag, den 29. d. M. angesetzt, wozu sich Kaufliebhaber am 28. d. M. auf der Weserbrücke Nachmittags 2 Uhr und am 29. d. M. auf dem Wehle Nachmittags 2 Uhr einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 26. April 1856.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des Harseimschen Hauses auf den Abbruch wird dritter und letzter Termin auf Freitag, den 2. Mai angesetzt, wozu sich Kaufliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesigem Rathhause einfinden wollen.

Zum Verkauf folgender Quantitäten hier und in Ohfen lagernder herrschaftlicher Finsfrüchte, als:

- 3 Mehen Weizen,
- 5 Malter Roden,
- 2 " Gerste,
- 100 " Hafer,

öffentlich auf's Meistgebot unter den beim Verkauf bekannt zu machenden Bedingungen steht Termin an auf

Freitag, den 2. Mai d. J.,
auf hiesiger Königlichen Amtsstube, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Grohnde, den 21. April 1856.
Königliches Amt.
N e u b o u r g.

Meistbietender Verkauf

von 40 Stamm Tannen und einigen Eichen zu Bauholz am Mittwoch, den 30. April, vor dem Neuenthore, neben dem Hause des Herrn E. Kettig.

Nächsten Dienstag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen 15 halbe Klafter eichen Brennholz auf dem Zimmerplatz des Herrn Zimmermeisters Kroyß vor dem Mühlenthore meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich präcise 3 Uhr einfinden.

H. Bunze.

Verlobungs-Anzeige.

Amalie Erhard.

Ferdinand Strothmann.

Hameln.

Hannover.

Todes-Anzeigen.

Heute 5½ Uhr Nachmittags starb nach schwerer Krankheit, in dem Alter von 57 Jahren, mein mir unvergesslich theurer Mann, der Medicinalrath Westrumb.

Hameln, den 25. April 1856.

Sophie Westrumb,
geb. Mehliß.

Heute Morgen 8 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben unser geliebtes Töchterchen Henriette, kaum ein halbes Jahr alt. Um stille Theilnahme bitte

E. Dppenheimer und Frau.

Hameln, den 25. April 1856.

Vermischte Anzeigen.

Nächsten Dienstag, den 29. d. M., wird das Bergmusk-Corps aus Clausthal im Saale des Rathhauses das in voriger Nummer dieses Blattes angekündigte Concert zur Aufführung bringen.

Eintrittspreis 6 gr. Anfang 7½ Uhr. Näheres theilt das Programm mit.

H. C. Kutscher.

Beideidene Anfrage, die Speise-Anstalt betreffend.

Wenn man die große Summe der Portionen beachtet, welche unentgeltlich dieses Jahr den Armen geschenkt sind, so will die Frage hervortreten: Sollte damit nicht zuviel geschehen sein? Sollte es nicht zweckmäßiger sein, die Geschenke möglich zu beschränken und dafür jede Portion mit der Ausgabe von etwa 4 oder 6 R zu belegen? Dadurch würde die Kasse, welche von dem Wohlwollen gefüllt wurde, nicht so schnell erschöpft sein und die Empfänger würden den Werth des schönen Essens gewiß dankbarer erkennen, wenn sie es für ein kleines Opfer kaufen müßten.

Schönen Limburger Käse, à Stück 4 Mgr. bei
H. F. Schaefer.

Peruan. Guano und Chilit-Salpeter empfehle ich zu möglichst billigen Preisen.
F. W. Kefe.

Schlangengurken-Kerne, Stangen- und Krup-Bitsbohnen empfiehlt
Bührmann.

Sehr schönes hiesiges Schmalz und Speck, à 10 Gr., amerikanisches Schmalz, à 9 Gr. bei
F. W. Kefe.

Von Köln zurückgekehrt erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich nach wie vor wiederum mit Verfertigung von Pußartikeln beschäftigen werde und verspreche ich neben reeller und prompter Bedienung, die neuesten und geschmackvollsten Arbeiten zu liefern.

Ida Kettig, Bugmachein,
Baustraße Nr 162.

Spazierstöcke, auch für Kinder, in großer Auswahl, Pfeifenköpfe mit der Ansicht von Hameln, von 2 bis 16 gr à Stück, bei
J. Walter.

Beim Beginne der Frühjahrswäschen empfehle ich mein Lager von bester bunter **Kernseife**, à 8 Pfd. 1 Thlr., schöner gelber **engl. Seife**, à 9 Pfd. 1 Thlr., feinsten **Sommer-Stärke** in Stangen und Stücken, bestes **Neublau**, **engl. Dreihutblau**, **Waschtinctur** in Gläsern und Blaupapier, sowie **Stärkeglanz** in Stückchen à 1 Gr., wodurch wenn selbiges der Stärke beigemischt, die Wäsche glänzend und blendend weiß wird.

F. W. Hese.

Sonnenschirme in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen bei
Carl König, Kirchhofstraße.

Große und kleine Gartenstühle, auch bemalte bei
J. Walter.

Vor längerer Zeit habe ich einen schwarzeisenen Regenschirm verliehen und ein grüneisenener Sonnenschirm ist hier stehen geblieben. Die Eigenthümerin kann ihn wieder in Empfang nehmen. Um Zurückgabe des ersteren bittet
W. Dreyer vom Garten.

Eine gute junge Ziege, seit 5 Wochen milchend, steht zum Verkauf, Bäckerstraße N^o 445.

[1] Einem Burschen, der Lust hat, die Tischlerprofession zu erlernen, kann auf sofort ein tüchtiger Lehrmeister nachgewiesen werden. Näheres in der Buchdruckerei.

Frischer Kalk bei
Wallbaum.

Nächsten Montag frischer Kalk bei
Daake.

[1] In meinem Garten vor der Brückertborschen Allee steht eine freundliche Wohnung auf fogleich oder Johannis zu vermieten, mit oder ohne Möbeln, für einen einzelnen Herrn oder einige Damen.

Dreyer.

Mittwoch, den 30. April, Abends 8 Uhr, Versammlung des Bürgervereins.

Tageordnung.

- 1) Vorstands-Wahl.
- 2) Besprechung über den Neubau der Münsterkirche.
- 3) Fest-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Am Donnerstag Nachmittag findet die erste Unterhaltungsmusik von dem Stadtmusikus Koch auf dem Felsenkeller statt, wozu ergebenst einladet
G. W. Krone.

Am Himmelfahrtstage wird auf dem Dhrberge Unterhaltungsmusik sein, wozu ergebenst einladet
G. Wille, Gastwirth.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksagung.

Für die milden Gaben aus den Becken in der Bestunde am vorigen Montag zwei Packete mit je 4 *gr* und eins mit 12 *gr* sagt im Namen der dadurch erfreuten K. und des Tauben, welchem dieselben bestimmt waren, herzlichsten Dank

Pastor Wellhausen.

Beilage

zum 17. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Der Frühling ist ein Engel des Trostes.

Der Winter, welcher vielen Tausenden so mancher Ungemach bereitet und bald diesen Kreis mit bangen Sorgen beunruhigte, bald einen Geliebten zum Grabe führte, nimmt wieder Abschied und macht einer freundlicheren Zeit Raum. Wie er die Stieder eines Hauses zusammendrängte, daß sie geschützt durch ein schirmendes Obdach und durch eine wohlthuende Wärme die Kälte, den Regen und die Stürme weniger empfanden, so gewinnt mit seinem Scheiden Alles eine andere Gestalt. Mit dem Frühling wird das enge Haus leer — das Sterbekleid draußen weicht dem schönen Grün, und ein frohes Leben entwickelt sich im stillen Hain, wie auf den Fluren, in den Lüften, wie im Gewässer. Der gefühlvolle Mensch kann die mächtigen Stimmen nicht vernehmen, ohne von der Freude, die allenthalben jubelt, mit fortgerissen zu werden. Er wird in dem Frühling einen Engel des Trostes sehen, der ihm verkündet, eine weise Hand ordnet unveränderlich die Gesetze der Erde. Seit Jahrtausenden geht auf des Schöpfers Gebot unser Planet in einem unermesslichen Kreise seine Bahn und unverrückt folgen sich die Jahreszeiten zum allgemeinen Wohl. Es mag sich auf der Oberfläche uners Weltkörpers ereignen, was da will, die Schöpfung folgt unbedingt dem ewigen Gesetze, welche die Weisheit vorschrieb. Die Stürme schweigen; die brausenden Fluthen kehren gehorsam in ihre Ufer zurück; die gewöhnlichen Schaa ren suchen ihre gewohnte Stätte wieder auf. Wenn wir traurig über Manches, was uns drückt, werden wollen und die Frage uns quält, wie wir Belümmernisse beseitigen sollen, so ruft uns der Engel des Frühlings zu: Verzage nicht; du stehst nicht allein, wie der Allmächtige Alles regiert, so ruhen auch deine Schwicksale in seiner väterlichen Hand und was er thun kann für dein Heil, das geschieht ge-

wiß. Wird dieses ermunternde Wort dich nicht trösten bei der Erde Mühen und Kämpfen; wird es nicht ein Lichtstrahl für dein Herz sein, das der entflohene Friede dich wieder mit der herbsten Erfahrung ausöhnt und jede Klage zum Schweigen bringt? Schau denn in den Frühling hinein mit seinen Blumen, mit seinen Hoffnungen und verschließe dein Ohr nicht vor den sanften Tönen, mit welchen er dir nabet und stiller wird es werden in deiner Brust. Dein Geist wird ihn verstehen, der aus dem blühenden Baume, aus dem milden Hauche der Lüfte, der aus den reichen Saaten dir ins Ohr säuselt: Ein weiser Vater lenkt auch deine Leiden und Freuden und macht Alles wohl! Und darum ist der Frühling auch ein Engel des Trostes, weil er uns eine Liebe zeigt, die Alles mit Wohlwollen umfaßt. Wie ein allgemeines Grab erschien noch eben Alles um uns her! Und doch war die Natur im Stillen beschäftigt, neues Leben hervorzulocken. Gott ist die Liebe, das sagen uns die Säger des Waldes, die dem Schöpfer ihre Freudentlieder anstimmen; Gott ist die Liebe, das verkündigen uns die duftenden Blumen, welche sich dem Schosse der Erde fröhlich entwandten; Gott ist die Liebe, das preiset das beschneide Weichen, das singen tausend Stimmen auf den Höhen wie in den Tiefen, das predigen die wärmern Tage, welche uns zum Eintritt in den Tempel der Natur einladen. Will das Herz dem Gram entfliehen, so höre es auf den lieblichen Engel, der es füllen will mit einer Freude, die nicht von dieser Welt, der immer bereit ist, seinen Kummer zu füllen. So sei uns willkommen, du freundlicher Bote von Oben, du sollst uns trösten, wenn die Bürden uns drücken, wenn Menschen uns Leid thun, wenn wir selbst leiden und uns betrüben — du sollst immer mit neuer Zärtlichkeit uns daran erinnern, daß unser Herr ein Gott der Liebe ist. Denn du hältst uns auch einen Spie-

gel unsers künftigen Looses vor und verbeißest uns, daß auch uns nach allen Erdenstürmen ein herrlicher, ewiger Frühling erwartet. Eine schauer- volle Einöde war der Wald; alles Leben schien draußen verschwunden; ein Fest der allgemeinen Auferstehung feierten die Werke des Herrn. Der blendende Schnee hat sich in üppige Kräuter und Blumen verwandelt — selbst der Kranke, der in den langen Nächten den labenden Schummer nicht finden konnte, begrüßt dankbar den frühen Morgen. Die Erde hat sich von den erstarrenden Fesseln des Winters frei gemacht und in einer rührenden Verjüngung prangt sie vor unsern Augen. Das ist das Loos des Sterblichen, daß er erst kämpfe, wenn er siegen will — hat er gut gerungen, so kommt auch sein Frühling. Aus des Graues Nacht verklärt sich sein Staub. Fragst du, wie soll das zugehen — kannst du denn begreifen, wie neue Welten dem Frühlinge hier entwachsen? Das Winterliche in unserm Erdenleben wird auch aufhören — der Mensch ist mehr als die Lilie des Feldes. Höre denn das erquickende Wort des Frühlingsboten: Ueber ein Kleines und deine Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Bleibe nur nicht vor den Werken um Dich her zurück; arbeite unermüdet; bilde deinen inneren Menschen mit Sorgfalt aus; halte dein Herz rein, damit eine Blume nach der andern sich aus deinem Geiste entfalte und über ein Kleines und der Engel der hier treu dich geleitet, trägt auf seinen Fittichen dich zu dem Frühlinge empor, wo kein Schmerz mehr ist! Dr. Schläger.

Alfenide,

ein neues Metall, ist bereits in Paris sehr viel angewendet und jetzt nach Berlin übersiedelt. Es wird hier schon für die Couverts in zwei großen Hotels gebraucht. Es ist dem wirklichen Silber täuschend ähnlich, hat aber noch größere Zähigkeit und läßt sich nicht so leicht verbiegen. Es behält auch bei starkem Gebrauch seine Weiße und die Risse und Schrammen zeigen dieselbe Farbe.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Das Gewicht der stark versilberten Gegenstände ist fast dasselbe, wie das des Silbers, wogegen der Preis nur den fünften Theil von diesem in gleich eleganten Façons beträgt. Da Säuren und Schärfen das Alfenide nicht angreifen und dasselbe auch in seiner Zusammensetzung nichts der Gesundheit Gefährliches enthalten soll, so wird sich der neue Artikel leicht Bahn brechen, namentlich wenn erst einige wissenschaftliche Autoritäten denselben analysirt und sich über den sanitätischen Charakter öffentlich ausgesprochen haben.

Nachtigall.

Die Nacht zog leise nieder,
So ruhig, mild und klar;
Mich zieht's hinaus ins Freie,
Zum Walde wunderbar.

Die Welt ist nun entschlafen
Und Alles ist so still,
Die Sterne funkeln leise,
Der Wind weht frisch und kühl.

Doch hörch! welch süße Töne
Dort in des Dichtichs Nacht?
Es ist ein Lied der Liebe,
Die nur allein noch wacht.

Es ist ein Lied der Liebe,
Es ist die Nachtigall;
Sie liebt mit vollem Herzen,
So liebt man nur einmal.

Ich kenn' sie nicht die Liebe,
Doch muß sie süß sein; —
Wie könnt' so süß sonst singen
Das liebe Vögelein?

Immerode.

Agnes Crusius.

Stadt-Gemeine. Getaufte.

- Den 20. April. Henriette Cäse Juline Reise.
— — Friedrich Ludwig Bihlflafe.
— — Karoline Sophie Dorothea Behrmann.
— 21. Karl Wilhelm Otto Wähler.

Kopulirte.

- Den 24. April. Georg Friedrich Biefeter aus Hess. Oldendorf, und Joh. Luise Dorothea Lemke von der Wehrberger Warte.

Gestorbene.

- Den 21. April. Dietrich August Schiemer, 21 J.
2 W. 11 T. alt.
— 22. Bornemann (todtgeboren.)

Gebruckt bei S. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen.

34. Jahrgang.

Sonntag, den 4. Mai 1856.

18. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2. Mai 1856.
Es wird hiedurch in Erinnerung gebracht, daß das Herumziehen mit den Pfingstochsen in den Straßen der Stadt bei einer Geldbuße von 1 bis 2 R verboten ist.

Desgleichen, daß nach § 251 des Polizeistrafgesetzes das Ausnehmen oder Zerflören der Nester, Eier oder Brut von Singvögeln mit einer Geldbuße bis zu 3 R oder verhältnismäßigem Gefängniß bestraft wird.

Ferner, daß nach § 244 der Gewerbeordnung die Gegenstände, welche zu Märkte gebracht werden, während der Marktzeit nicht an anderen, als den angewiesenen Plätzen, also hier auf dem Marktplatz vor dem Rathhause verkauft werden dürfen, und daß etwaige Uebertretungen nach § 12 der Gewerbeordnung mit einer Geldbuße bis zu 25 R bestraft werden.

Nachdem beschlossen worden, für die abgehenden Mitglieder des Kirchenvorstandes, die Herren Senator Kater, Ph. Seiffert, Hauer und Oldendorf, vier andere Kirchenvorstands-Mitglieder, auch vier Ersahmänner erwählen zu lassen und dann hierzu Termin auf heute anberaunt, solches auch vorschriftsmäßig von der Kanzel an zwei vorhergehenden Sonntagen verkündigt, die Wählerliste während acht Tagen im Schulgebäude ausgelegt war: so hatten die vorbemerkten Mitglieder des Kirchenvorstandes sich anhero verfügt und ward dann mit der Wahl verfahren, wie dies die Wählerliste ergibt. Nach beendigtem Exutino fand sich, daß durch Stimmenmehrheit erwählt worden seien zu Mitgliedern des Kirchenvor-

standes die Herren Senator Kater mit 11, Ph. Seiffert mit 11, Hauer mit 10 und Oldendorf mit 10 Stimmen;

zu Ersahmännern: die Herren Posthalter Wahlstedt mit 11, Kaufmann G. Schaefer mit 11, Kaufmann Kahler mit 10, Bernhard Hake mit 7 Stimmen.

Geschehen zu Hameln in der Kirche St. Nicolai, den 29. April 1856.

Der Kirchenvorstand.

Dr. Schläger.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 29. April 1856.

Nächsten Montag, den 5. Mai d. J., Vormittags präcise 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt 2 schlachtbare Schweine öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Porcellan = Auction.

Auf den Antrag der Direction der Fürstenberger Porcellanfabrik zu Fürstenberg soll den 19. Mai d. J.,

und an den folgenden Tagen von Morgens 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr im Gasthause »Zum Vuntrock« zu Holzminde eine große Quantität Fürstenberger Porcellans in allen gangbaren Sorten auctionsmäßig gegen sofortige baare Bezahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Holzminde, den 22. April 1856.

Herzogliches Amtsgericht.

V. v. Alten.

Auf Antrag des Herrn Drosfen Müller zu Nerzen sollen am Donnerstag, den 8. d. M., und den folgenden Tagen, jedesmal von 1 Uhr Mittags an, auf hiesiger Domain allerlei Möbeln, Betten und sonstige Hausgeräthe, 1 zweiflüger und 1 vierflüger Kutschwagen, ein noch sehr gutes Fortepiano, ältere Bücher und mehrere sonstige Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich einzufinden wollen.

Nerzen, den 1. Mai 1856.

Der Amtsgehülfe
C. Höwe.

Verkaufs-Anzeige.

Die dem Herrn Oberamtmann Grimsehl zugehörnden vor hiesigem Dierthore hinter Westrumb's Garten, an dem Fahrwege in's große Dierfeld belegenden beiden Gärten sind vom unterzeichneten v. Grimsehl'schen Mandatäre unter der Hand zu verkaufen.

Hameln, den 30. April 1856.

Weibezahn, D.-G.-Anwalt.

Verlobungs-Anzeige.

Christian Strumper.

Louise Bod.

Harburg.

Hameln.

Bermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche Forderungen an den weiland Medicinalrath Dr. Westrumb allhier zu machen haben, ersuche ich, binnen 14 Tagen sich bei mir zu melden.

Hameln, den 30. April 1856.

J. G. Raumann Dr. I.,
Obergericht's-Anwalt.

Zu verpachten.

Außerhalb dem Dier- und Neuenthore 4 bis 5 Morgen guten Klee, in gemessenen ganzen, halben und viertel Morgen, auch Thalerweise, 6 Ruthen per Thaler.

J. G. C. Bindel.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Schuhmachermeister etablirt habe und bei mir eine Auswahl Schuhe und Stiefeln nach neuester Façon zu haben sind. Durch prompte und reelle Bedienung werde ich mir das Wohlwollen und Zutrauen zu erwerben wissen.

Louis Wilkening jun.,

Schuh- und Stiefelmacher, Dierstraße Nr. 257.

Tapeten, Borduren & Rouleaux
sind in den elegantesten Dessins am Lager.
H. L. Bod.

Spazierstöcke und Sonnen-
schirme in großer Auswahl empfiehlt
Carl König, Kirchhoffstraße.

Das Pfingst-Dönsfleisch kostet 3 7/8
4 3/4 à L.

J. Kaiser. H. Guett. Fr. Jäger.

Meine Weidgerechtigkeit wünsche ich dieses Jahr zu verpachten.

Fr. Höltje, Baustraße.

In der Kirche ist schon vor längerer Zeit ein grünes Sammetkappchen liegen geblieben; der Eigenthümer kann es wider in Empfang nehmen. Dr. Schläger.

[2] Einem Burschen, der Lust hat, die Tischlerprofession zu erlernen, kann auf sofort ein tüchtiger Lehrmeister nachgewiesen werden. Näheres in der Buchdruckerei.

Gesucht wird eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben und eben so viel Kammern von
Pastor Lilié.

[2] In meinem Garten vor der Brückertthorschen Allee steht eine freundliche Wohnung auf sogleich oder Johannis zu vermieten, mit oder ohne Möbeln, für einen einzelnen Herrn oder einige Damen.

Dreyer.

Bad Pyrmont.

Die Saison hat am 1. Mai begonnen.

Die neu decorirten **Kur- und Conversations-**säle nebst dem **Lesecabinet**, in welchem die bedeutendsten deutschen, französischen und englischen politischen und belletristischen Zeitungen und Journale gehalten werden, sind dem Publikum vom **4. Mai** an täglich unentgeltlich geöffnet.

Eröffnung der Spielsäle am 11. Mai.

Wünsche.

- 1) Daß der leere Platz vor der Gartenmauer des Herrn Amtsrichters Kern möge mit Stauden und passenden Blumen gefüllt und geschmückt werden.
- 2) Daß die Wälle vor dem Mühlenhore eine Grandbedeckung erhalten mögen, da sie bei reginigem Wetter kaum zu betreten sind.
- 3) Daß der Fahrweg neben der Hauptstraße, der jetzt mit Schutt aller Art einen unangenehmen Eindruck macht, möge geebnet werden.

Da die Gegend vor dem Mühlenhore immer mehr an Schönheit und Leben gewinnt: so wird sich gewiß die Behörde geneigt finden, diese Wünsche gütigst zu beachten.

Hoffnung auf ein fruchtbares Jahr.

Die Jahre, welche sich mit 56 schließen, sollen von 1036 an immer sehr fruchtbare Jahre gewesen sein; wir dürfen also hoffen, daß auch das Jahr 1856 mit dem Segen einer reichen Aërnte uns erfreuen werde.

E.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Nächsten Montag frischer Kalk bei
Daake.

Heute Versammlung des **Enthalt-**samkeitsvereins, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Am 1. Pfingstmorgen findet auf meinem Garten Unterhaltungsmusik statt.
Dreyer.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaisete
Predigerstöchter

ist ferner eingegangen:

von Herrn Pastor Diefelmann in Celle
1 $\frac{1}{2}$ R. . Den richtigen Empfang zeigt dank-
bar an
Dr. Schläger.

Am vergangenen Sonntag Vormittags be-
sand sich im Klingbeutel der Marktkirche
ein Packet mit 8 R. , womit der Bestimmung
gemäß zwei arme Witwen erfreut sind,
welche herzlich danken durch
die Diaconen.

Herr Deconom Pieper hat die Güte gehabt, für unser Armenhaus unentgeltlich 3 Fuder Dünger fahren zu lassen; desgleichen Herr Deconom Pape 2 Fuder, wofür herzlich dankt

Hameln, den 3. Mai 1836.

Die Armenhaus-Commission.

Speise-Anstalten.

In Leipzig besteht schon seit 1848 eine Speiseanstalt, welche von der Stadtverwaltung begründet ist, in welcher das Maas guten Essens nebst einigen Loth Fleisch zu 1 Sgr. (10 \mathcal{L}) verkauft wird. Die Frequenz dieser Anstalt ist sehr verschieden, und richtet sich sehr nach den Gerichten, welche gekocht werden und welche man jeden Morgen im Tageblatt angezeigt findet. Wird nun ein Lieblingsgericht der Leipziger (z. B. Klöße und Pflaumen) gekocht, so übersteigt die Masse der ausgegebenen Portionen 2000, während bei weniger ansprechenden Gerichten oft nicht ganz 1000 abgefordert werden. Die Räumlichkeiten, welche zu dieser Koch-Anstalt benutzt werden, gehören der Stadt und werden von dieser unterhalten, sonst hat sich die Anstalt ganz selbstständig erhalten bis auf die beiden letzten Jahre, wo die Stadt im letzten Jahre auf jede ausgegebene Portion $\frac{3}{4}$ \mathcal{H} der Abrechnung wegen hat zu bezahlen müssen. Es muß noch bemerkt werden, daß 8 Bürger unentgeltlich die Oberaufsicht der Anstalt und das Verabreichen der Portionen übernommen haben.

Im vorigen Jahre ist es von Hrn. Eggestorf in Linden unternommen worden, eine Speiseanstalt zu gründen, in welcher eine Portion gutes Essen nebst 4 Loth Fleisch zu 12 \mathcal{H} und in Hannover zu 13 \mathcal{H} verabreicht wird. Diese Anstalt wird laut Nachricht noch viel stärker als die Leipziger benutzt, und erhält sich, wie Herr Eggestorf nachgewiesen, ganz durch sich selbst, so daß keinerlei Zuschüsse erforderlich sind.

Die außerordentlich starke Benutzung solcher Anstalten läuft auf ihre Nützlichkeit schlie-

ßend und es muß daher jeder, dem das Wohl seiner Mitmenschen am Herzen liegt, wünschen, recht viele solcher Anstalten entstehen zu sehen. Es wäre also zu untersuchen, ob es nicht möglich sei, auch in unserer Stadt eine solche Anstalt ins Leben zu rufen. Die Möglichkeit, ja Nothwendigkeit, wird Niemand in Abrede stellen, da es hier viele Arbeiter giebt, welche wochenlang Mittags kein warmes Essen bekommen, und es außerdem in den meisten Fällen der Frau, welche sich mit Zubereitung des Essens beschäftigt, möglich ist, durch Tagelohn in der Zeit in welcher sie dasselbe bereitet, so viel zu verdienen, als das ganze Essen in einer Speiseanstalt kostet. Man hat hier in den letzten Jahren der Noth Speiseanstalten gegründet, in denen bei weitem der größte Theil umsonst an Bedürftige vertheilt, und der kleinste Theil mit 8 \mathcal{L} die Portion bezahlt worden ist.

So anerkennenswerth es nun auch ist, daß dergleichen geschehen, und so sehr man denen, welche Mühsaltungen dabei übernommen haben, zu Dank verpflichtet ist, so ist damit noch lange das nicht erreicht, was durch eine fortbestehende Speiseanstalt geleistet werden könnte. Denn erstens dauert eine solche Anstalt, in welcher die Speisen umsonst oder unter dem kostenden Preise verabreicht werden, nur kurze Zeit, da sie nur durch milde Beiträge erhalten werden kann, und kann daher nur der drückendsten Noth abhelfen, und zweitens wird sich ein großer Theil Menschen, welche dieselbe sonst gern benutzten, immer daran stoßen, daß dieselbe eine Armen-Anstalt ist, und wird lieber äußerst dürftig leben, ja hungern, ehe er sich dazu versteht, aus einer solcher Anstalt sein Essen zu holen. Ein ganz anderes Ansehen nimmt die Sache an, wenn ein Privatmann der Gründer einer solchen Anstalt ist und nur gegen baare Bezahlung die Speisen verabsolgen läßt, es wird sich dann Niemand geniren, eine solche Anstalt zu benutzen, wie sich das auch schon in Leipzig und Hannover herausgestellt hat, wo

Beilage

zum 18. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

ganz wohlhabende Leute sich, wenn es paßt, ihre Portion Essen holen lassen. Der Preis der Portion, welche über 1½ Maas gut gekochtes Gemüse enthält, hat sich hier im Armenhause bei den theuern Preisen der letzten Jahre auf 9—10 L herausgestellt, und es ist gewiß anzunehmen, daß gegen Zahlung eines ähnlichen Preises sich immer eine eben so große Zahl wie bisher finden würde, welche eine solche Anstalt gegen Zahlung des vollen Preises benutzte, da schon derer eine ziemliche Anzahl ist, welche in den hiesigen und nahegelegenden Fabriken arbeiten und denen eine solche Anstalt gewiß sehr angenehm sein würde. Es wäre also nur zu wünschen, daß sich ein Mann fände, der die Sache unternähme, und es ist der Hauptzweck dieser Zeilen, dazu aufzufordern, daß die Sache besprochen und ins Werk gerichtet wird. Das Anlage-Capital braucht hier nicht sehr groß zu sein und vielleicht würde die Stadt-Verwaltung auch etwas thun.

L e s e r u t .

Zeit und Meer rollen ihre Bogen ins Unendliche. Wer mag sagen, wo diese Bogen branden und brechen? So auch ist jeder Tag unser Zeit ein Tropfen, jedes Jahr eine Woge, jedes Jahrhundert eine Fluth, die da kommt und verraucht, die da aufsteigt und niedersinkt. Aber jede Fluth in Zeit und Meer hebt die in der Nacht der Tiefe begrabenen Schichten mehr und mehr empor und läßt sie den Strahl der Sonne schauen, welcher erwärmt, belebt und befruchtet. Zwischen den Trümmern und Resten der Bergangenheit steht das Neue auf. Das Neue, eine neue Welt mit neuem Geist und Leben, darum das ewige Gesetz der Natur — Schaffen und Zerstören. Es giebt keinen Stillstand, denn nur Tod ist Stillstand. Darum die Auferstehung aus dem Tode!

Das neunzehnte Jahrhundert ist eine wunderbare Fluth, die Todes zum Leben erweckt, jeder Tag dieses Jahrhunderts ist ein Tropfen. Jedes Jahr desselben eine Woge. Und der Geist Gottes schwebt über der Fluth. Es muß so sein und so kommen, wie es ist und wie es wird. Der Geist feiert seine Auferstehung. Geläutert, strahlend im Licht, geht er hervor aus den Banden des Grabes — Segen und Frieden werden dann seine Sphären begleiten. Die Weltgeschichte wird unser Jahrhundert das Zeitalter der Wunder nennen.

Franz Lubojagky.

Der Genuß neugebackenen Brodes
ist neben dem Verbräuche größerer Quantitäten der Gesundheit schädlich und minder nahrhaft als das altgebackene, etwa 24 Stunden alte Brod. Das Staatsministerium in Baiern bringt diesen Gegenstand öffentlich in Anregung, welche, wie nun auch die sächsische Regierung verordnete, und fordert sämtliche Polizeibehörden zu der Anordnung auf, an die Bäcker geeignete Anträge dahin zu erlassen, daß sich dieselben stets mit entsprechenden Vorräthen altgebackenen Brodes zu versehen haben, was durch öfteres Wifitiren zu kontrolliren und mangelnden Falles geeignet zu bestrafen ist.

A p h o r i s m e n .

Das Köstlichste, was du den Deinigen im Tode als Erbschaft geben kannst, ist die Hochachtung und Freundschaft, deren du genossest.

Mancher tödtet die heutige Sonne mit dem Schwermüthigen Grämen um die verschwundene, und verliert das neu aufblühende Glück in der Sehnsucht nach dem verlorenen.

Die Tage unsers Weisammenseins auf Erden sind kurz, vergifte sie daher nicht mit Born und Uebereilung; denn es ist schimpflich und belästet mit Schuld, Andere zu befeinden und zu kränken.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 11. Mai 1856. 19. Stück.

Bekanntmachungen.

Die von dem Dr. Raumann I. als Curator im Debitwesen des Bäckermeisters August Spreine in Hameln abgelegte Curatel-Rechnung ist den Gläubigern 14 Tage lang auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht resp. Monirung ausgelegt.

Beschlossen Hameln, den 6. Mai 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Magistrat zu Hameln, den 9. Mai 1856.
Diejenigen, welche mit ihren Gebäuden in die vereinigte landschaftliche Brandkasse auf den 1. Juli d. J. ein- oder aus derselben austreten wollen, oder welche eine Veränderung in der Versicherungssumme beabsichtigen, haben ihre desfallsige Erklärung

Freitag, den 16. d. M.

Morgens 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause persönlich abzugeben.

Diejenigen, welche austreten wollen, haben ihren letzten Intimationschein, diejenigen, welche einzutreten beabsichtigen oder Veränderungen in den Versicherungssummen anmelden, haben gehörige Taxata beizubringen.

Später etwa erfolgende Anmeldungen werden nicht berücksichtigt werden.

Magistrat zu Hameln, den 10. Mai 1856.
In Folge des Ablebens des Herrn Medicinalraths Dr. Westrumb ist für dieses Jahr die Impfung der impflichen Kinder in hiesiger Stadt dem Herrn Dr. Friedrich einstweilen übertragen, welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Magistrat zu Hameln, den 10. Mai 1856.

Als gefunden sind eingeliefert:

1 blauer Schleier, 1 eiserner Wagenbolzen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 10. Mai 1856.
Zum öffentlich meistbietenden Verfaufe des Ritterschen und Feldmannschen Hauses nebst Hintergebäuden und Scheure an der Dunsstraße, steht Termin auf

Mittwoch, den 14. d. M.,
an, wozu sich Kaufliebhaber Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause einfinden wollen.

Zum Verkauf einer Quantität von 90 Malter Hafer hier und in Obfen lagernder herrschaftlicher Zinsfrucht öffentlich aufs Meistgebot unter den beim Verkauf bekannt zu machenden Bedingungen, steht Termin an auf

Donnerstag, den 15. d. M.,

Morgens 10 Uhr,
auf hiesiger Königl. Amtsstube, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Großhe, den 4. Mai 1856.

Königliches Amt.

Neubourg.

Auf den Antrag der Erben weis. Schmiedemeisters Conrad Verkebusch zu Halle soll die von demselben nachgelassene Brinffgerstelle N^o assec. 33 zu Halle mit Zubehör, besonders etwa 1½ Morgen Ackerland, einer Reihholz-Berechtigung und dem in der Schmiedewerkstatt befindlichen Blasebaige versteigerungswise an den Meistbietenden verkauft werden. Termin dazu ist auf

den 5. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr im Brandschen Wirthshause zu Halle angesetzt. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Gerichts-Secretariate oder bei dem Mandatäre der Erben, Obergerichts-Advokaten v. Rosenhorn hieselbst vor dem Termine eingesehen, auch

die Grundstücke selbst von den etwaigen Kauflustigen, welche sich zu dem Ende an den Gastwirth Brand zu Halle wenden, in Augenschein genommen werden.

Gschershausen, am 5. Mai 1856.

Herzogliches Amtsgericht.

F. Niemann.

[1]

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Mai, will Herr Wannschaff aus seinem Fichtenkampe in Meyersgrund: Latten und eine bedeutende Quantität Bohnen-, Blumen- u. Leiterstöcke Nachmittags 2 1/2 Uhr meistbietend verkaufen lassen.

Die Blumen- und Leiterstöcke eignen sich besonders zum Einbinden der Hecken und Anfertigung todter Befriedigungen und da dieselben nicht ausgeästet sind, können sie auch zu Erbs- und Bittbohnen-Braten passend verwendet werden.

Käufer wollen sich um 2 Uhr beim Pförtnerhause des Osthofes oder am Verkaufsplatz einfinden.

G. Redlich.

Verpachtung: Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 10. Mai 1856. Die Anfuhr einer Quantität Steine aus dem Wolfsbruche nach der Holtenser Chaussee soll Dienstag, den 13. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindestfordernd verdungen werden.

Nächsten Dienstag, den 13. Mai, soll außerhalb dem Osthofe ein Brau-Huthethal auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Pächter wollen sich Nachmittags 2 Uhr in der Osthofischen Allee einfinden.

H. Bunze.

Geburts: Anzeige.

Unsere hiesigen Freunden und Bekannten die frohe Nachricht, daß mir meine liebe Frau, Luise geb. Bütemeister, am 5. d. M., 8 1/2 Uhr Morgens, ein gesundes Töchterlein geboren hat.

Hameln, den 8. Mai 1856.

A. Iffland, Obergerichtsrath.

Vermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche Forderungen an meinen sel. Ehemann, den Wegbau-Aufscher Wellhausen allhier zu machen haben, ersuche ich, binnen 8 Tagen sich bei mir zu melden.

Witwe Wellhausen geb. Raapke, als Vormünderin ihrer 2 Kinder.

Bereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Am ersten Pfingsttage macht das Dampfboot „Hermann“ bei günstiger Witterung eine Lustfahrt nach Ohr und Ohrberge.

Preis hin und zurück a Person 2 ff.

Billete aus älterer Zeit sind ferner nicht gültig. — Abfahrt von hier 4 Uhr Nachmittags, von Ohr 8 Uhr Abends.

Hameln, den 8. Mai 1856.

Die Direction.

Die Actionaire des Tanz-Zeltes

werden hiermit zu einer Versammlung am nächsten Donnerstag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr im Hause des Herrn Gastwirth Dose eingeladen. Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung werden sein:

Wahl eines neuen Vorstandes.

Bestimmung darüber, ob in diesem Jahre ein Schützenfest gefeiert werden soll.

Berathung und Beschluß über einen Plan das Tanzzelt festzustellen.

Es wird gebeten, sich an dieser Versammlung recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Goldfische bei A. D. Lemke.

Literarisches.

Biographische Mittheilungen über Friedr. Wilh. Gaspelmath, Ritter des Lilien-Ordens. Aus seinen Briefen zusammengestellt und als Manuscript herausgegeben von F. G. F. Schläger. Hameln, 1856.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Ein Wohnhaus an der Großenhoffstraße
nebst Huthelil ist sofort zu vermietben durch
Dr. Raumann I.

Am 1. Pflingsttuge Nachmittags findet auf
dem Felsenkeller Unterhaltungsmusik statt,
wozu ergebenst einlabet

Koß, Stadtmusikus.

Am ersten Pflingstnachtsmituge wird auf
dem Oherberge Unterhaltungsmusik und am
zweiten Pflingsttuge Tanzmusik sein, wozu
die geehrten Bewohner Hamelns und der
Umgegend ergebenst einlabet

G. Wille,
Gastwirth in Ohr.

Am 2. Pflingsttuge ist auf der Wehrberger
Warte Unterhaltungsmusik und Tanz, wozu
ergebenst einlabet Lemke.

Zu der Unterhaltungsmusik am 2. Pflingst-
tuge Morgens und am 3. Pflingsttag Nach-
mittags, so wie zur Tanzmusik am 2. und
3. Pflingsttuge ladet ergebenst ein

Wede meyer.

Am 2. Pflingsttuge findet auf meinem Gar-
ten Tanzmusik statt. Drever.

Danksaagungen.

Auf dem Becken in der Montagabetsstunde
befand sich ein Paket mit 8 ggr und der
Bestimmung „für das Schwesterpaar
Stille im heil. Geist.“ Ich habe es ab-
gegeben und den Segen des Danks gegen
die Wohlthäter von den Empfängertinnen
trage ich in den Kreis derer, welche durch
dieses Werk der Liebe sich eine Freude be-
reitet haben, die nicht von dieser Welt ist.
Dr. Schläger.

Münsterkirche.

Am 6. Sonntage nach Ostem befand sich
im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein
Paket, worin 12 ggr „zum Aufbau der Mün-
sterkirche“; für diese Gabe der christlichen
Liebe dankt dem lieben Geber herzlich
D. Kater.

Das Segensreiche der Aufmerksamkeit auf
das, was Gott thut.

Nichts ist gewöhnlicher und doch ist nichts
unwürdiger, als die Gedankenlosigkeit, mit
welcher der Mensch das unbeachtet läßt, was
Gott für ihn thut. Wir erhielten ja deswe-
gen eine aufgerichtete Stellung, um einen
größeren Kreis zu überblicken; deswegen
einen denkenden Geist, welcher die irdischen
Räume überfliegt; deswegen sandte er
erleuchtete Männer, welche die Augen ih-
rer Zeitgenossen zu öffnen, und die Rath-
schlüsse des Unendlichen zu erforschen streb-
ten. Wenn nun so viele in ihrer Blindheit
den weisen Lenker der Welt nicht sehen, so
mag es gewiß zweckmäßig sein, einmal her-
vorzuheben, wie segensreich es ist, fleißig
auf das zu achten, was Gott thut. Dann
wird dadurch eine unerschöpfliche
Quelle der Freude uns zuströmen.
Denn wir erfahren, wenn wir auf das Wal-
ten des Herrn achten, was um unsert we-
gen geschieht, und erblicken in Allem, was
uns zu Theil wird, die zärtlichste Fürsorge.
Das Brod, das wir genießen, der Weiland
in großen Gefahren, die Blume, die uns
entgegenblühet, der leuchtende Sonnenstrahl,
die Verbindung mit gleichgesinnten Freun-
den, das Gedeihen unsrer Unternehmungen,
der Sieg über Ungerechtigkeit — Alles be-
trachten wir, als aus der milden Hand des
Höchsten uns geschenkt und von selbst wird
unsre Seele durch eine solche väterliche Liebe
fröhlich. Die glänzenden Sterne im Win-
ter, wie die Blüthe des Frühlings, die rei-
chen Saaten, wie die vollen Scheuren, Al-
les trägt uns empor und auch darum wird
die Aufmerksamkeit auf das, was Gott thut,
segensreich, weil wir dadurch zur Erfüllung
einer Pflicht ermuntert werden, von der
unsre Ruhe abhängt, zum innigen
Danke gegen Gott. Wie könnten wir
mit Bewußtsein die vielen Gaben, die wir
täglich und stündlich empfangen, annehmen,
ohne den innig zu preisen, der nie aufhört,
unsrer in allen Lagen unsers Lebens huldvoll
zu gedenken und mehr uns giebt, als wir

verdienen. Wer nie auf das merkt, was auf seinem Wege ihm begegnet, wessen Herz gefühllos erwacht, seine Arbeit fortsetzt und beschließt, ohne dem die Ehre zu geben, dem sie gebührt, der kann bei stiller Prüfung nicht mit sich zufrieden sein; denn das Gefühl des Undanks drückt ihn schwer und alle irdischen Freuden füllen seine Sehnsucht nicht. Nur wenn wir in Demuth Alles heiligen, was uns erfreut oder betrübt, und unsere Kniee in Ehrfurcht vor Gott beugen, wird uns wohl. Dann dürfen wir auch für die Zukunft die frohesten Hoffnungen nähren, wenn wir dem, was Gott im Kleinen, wie im Großen thut, unsere vollste Aufmerksamkeit widmen. Bis hierher hat der Herr geholfen; von Jugend auf hat er mich begleitet und nie ließ er es an dem fehlen, was mir nöthig war. Schneller, als ich dachte, entriß er mich der Noth, mit welcher ich rang! Wird derselbe Vater nicht ferner mir Schutz gewähren, nicht ferner mein treuer Versorger sein? Das ist er um so gewisser, je mehr wir von unserer Seite das Unkrige thun, damit er mit seiner reichen Gnade uns begleite. Widerstreben wir seiner weisen Leitung; mißbrauchen wir wohl gar die Mittel, die er uns verleiht, um uns zu erziehen und zu erfreuen, lassen wir mit kaltem Gemüthe Alles vor uns vorübergehen, ohne den Finger zu bemerken, der den Faden unsers Geschicks lenkt; verlegen wir muthwillig, was sein heiliger Wille von uns fordert, dann haben wir die Bedeutung unsers Wesens noch nicht gefaßt und stehen traurig allein. Nur durch Treue in dem uns übergebenen Werke, durch herzliche Verdienste entgehen wir vielen Uebeln, welche der Leichtsinn herbeiführt, und zeigen, daß wir freudenvoll erkennen, was für uns geschah, geschieht und geschehen soll. Die Aufmerksamkeit auf das, was Gott thut, erbötet die Kraft unsers Geistes, weckt den Scharfsinn, berichtigt unser Urtheil, erweitert unser Wissen, stärkt uns zum Wollen des Guten und wo wir uns auch befinden mögen, wir

leben, wehen und sind in ihm! Ja es ist segensreich für unsern Frieden, fleißig auf Alles zu achten, was Gott thut!

Dr. Schläger.

Das Pfingstfest,

das von dem griechischen Pentekoste, was 50 bedeutet — der 50. Tag nach Ostern — ist nach seinem Namen und nach seiner Bedeutung aus dem Judenthume in das Christenthum übergegangen. Bei den Juden ist es das Dankfest für die Aernthe und für die Gesezgebung. Man behielt die Ideen, welche dort stattfanden, in der christlichen Kirche bei, vergeistigte sie aber. Bei den Juden wird es als Fest der Erstlinge der Aernthe gefeiert, in der christlichen Kirche empfangen die Apostel die Erstlinge des Geistes; dort feierte man die Gesezgebung auf Sinai; und hier die durch Gott gegebene Offenbarung, als das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes auf die Apostel. Die jetzt übliche Feier in der christlichen Kirche war erst seit dem 4. Jahrhundert in der Kirche allgemein geworden. Bis zum Schlusse des 11. Jahrhunderts feierte man nur einen Tag; Paps Urban II. verordnete eine ständige Feier. In manchen protestantischen Ländern wird die Konfirmation der jüngeren Christen am Pfingstfeste vollzogen.

E.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 4. Mai. Maurergesell Georg Friedrich Wasing, und Witwe Sophie Charlotte Weigt geb. Wäbel.

Gestorbene.

- Den 7. Mai. Carl August Köbler, 4 J. 5 M. 25 T. alt.
— 8. Witwe Henriette Hartmann geb. Berg, 77 J. 1 M. 3 T. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 18. Mai 1856. 20. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 17. Mai 1856.
Wir finden uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß allein der Kaufmann Kahler dahier, und namentlich nicht der Kaufmann Schmidt, zum Handel mit natürlichen und künstlichen Mineralwassern concessionirt und befugt ist.

Magistrat zu Hameln, den 17. Mai 1856.
Als gefunden sind 2 Sonnenschirme eingeliefert.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 17. Mai 1856.
Termin zum meistbietenden Verkaufe von Eichenborke im Forstorte Rothenberg steht auf Dienstag, den 20. d. M. an, wozu sich Kaufliebhaber Nachmittags 2 Uhr vor dem Neuentbore einzufinden haben.

Magistrat zu Hameln, den 17. Mai 1856.
Anderweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des Ritterschen und Feldmannschen Hauses nebst Hintergebäuden steht auf Mittwoch, den 21. d. M.

Morgens 11½ Uhr an, wozu sich Kaufliebhaber an Ort und Stelle einzufinden wollen.

Auf den Antrag der Erben weil. Schmiedemeisters Conrad Verkebusch zu Halle soll die von demselben nachgelassene Brinkfischerstelle N^o 33 zu Halle mit Zubehör, besonders etwa 1½ Morgen Ackerland, einer Reichholz-Berechtigung und dem in der Schmiedewerkstatt befindlichen Blasebaige verfertigungsweise an den Meistbietenden verkauft werden. Termin dazu ist auf

den 5. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr im Brandtschen Wirthshause zu Halle angesetzt. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Gerichts-Secretariate oder bei dem Mandatäre der Erben, Obergerichts-Advokaten v. Rosenstern hieselbst vor dem Termine eingesehen, auch die Grundstücke selbst von den etwaigen Gastwirth Brand zu Halle wenden, in Augenschein genommen werden.

Eshershausen, am 5. Mai 1856.

Herzogliches Amtsgericht. [2]
F. Niemann.

Am Montag, den 26. d. M., Morgens 10 Uhr, soll im Wege der Zwangsvollstreckung beim Fuhrmann Lücke ein zweispänniger Wagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich im Hause des Schuldners um die genannte Zeit einzufinden.
Hameln, am 17. Mai 1856.

Gunnemann, Gerichtsvogt.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 17. Mai 1856.
Die Anfuhr von 26 halben Kloster Stuken und 108 Cubicfuß vom Forstorte Brössel für das Rathhaus und die Stadtknabenschule soll dem Mindestbietenden überlassen werden, und haben sich diejenigen, welche jene Anfuhr überbieten wollen, Mittwoch, den 21. d. M. Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Kammer einzufinden.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 17. Mai 1856.

Die Lieferung der nachbenannten Erfor-

bernisse für das hiesige Straf-
arbeitshaus, als: Brod, Erbsen,
Linsen, Reis, Gerstengraupen,
Gerstengröße, Hafergröße, Weizen-
mehl, Gerstenmehl, Ochsenfleisch,
Speck, Nierentalg, Häringe und
Rochenstroh soll am Freitag,
den 23. dieses Monats,

Vormittags präcise 10 Uhr,
für den Monat Juni dieses Jahres
mindestfordernd verbungen werden,
welches hiermit öffentlich bekannt
gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur
bestimmten Stunde in der hiesigen
Strafanstalt persönlich einfinden
und ihre Forderung mündlich zu
Protokoll geben.

Verlobungs-Anzeige.

August Blechschmidt.

Anna Wolf.

Clausthal.

Hannover.

Todes-Anzeige.

Am Morgen des 1. Pfingsttages nahm
uns der Herr unser einziges liebes
Söhnchen in dem Alter von fast 3
Jahren. Allen hiesigen Freunden
und Bekannten zeigen solches
mit der Bitte um stille Theilnahme
statt jeder weitern Ansage
hierdurch an die tief betrübt
Eltern

Wegh. Inspector Willigrod
und Frau

Hameln, den 12. Mai 1856.

Bermischte Anzeigen.

Allen denjenigen, welche mit so
außerordentlich menschenfreundlicher
Bereitswilligkeit uns bei dem am 13. d. M.
be-
troffenen Brandunglücke so
hilfsreiche Hand geleistet haben,
sagen wir hiermit unsern
wärmsten Dank.

Hameln, den 15. Mai 1856.

F. Henjes und Frau.

[1] Vom 20. Mai sind die Bäder in
meinem Hause eröffnet.

H. Vorries.

Vereinte Weser-Dampfschiffahrt.

[1] Die Actionaire der vereinten
Weser-Dampfschiffahrt wollen sich
am 7. Juni Morgens 10 Uhr auf dem
hiesigen Rathhause zur diesjährigen
General-Versammlung einfinden.

Unter andern Berathungen wird
auch darüber Beschluß zu fassen sein:

ob jetzt ein Schlep-Dampfschiff
für die obere Strecke angeschafft
werden soll.

Hameln, den 13. Mai 1856.

Die Administration der vereinten
Weser-Dampfschiffahrt hieselbst.

H. C. Dett. F. v. Gilly. Fr. Lampe.

Kunstfachen.

[1] Den Actionairen des Hannover.
Kunstvereins und allen Kunstfreunden
hiesiger Stadt und Umgegend dient
hiermit zur Nachricht, daß die von dem
Comité des Kunstvereins von der
Ausstellung zur Verloofung
angekauften und hierhergesandten
41 Stück Delgemälde im Saale der
Stadtknabenschule 14 Tage, von dem
18. d. M. bis 1. Juni d. J., und zwar
Montags, Dienstags, Donnerstags
und Freitags von 11 bis 2 Uhr,
und Mittwochs, Sonnabends
und Sonntags von 11 bis 4 Uhr zu
sehen sind.

Der einmalige Besuch für die
einzelne Person beträgt 4 *gr.*,
und für eine Familie 6 *gr.*

Der Besuch für die ganze Dauer
der Ausstellung kostet:

für jede einzelne Person 6 *gr.*,

für eine Familie 8 *gr.*

Hameln, den 18. Mai 1856.

L. Niebour.

Alle, welche noch Zahlungen an die
Brauerei-Administration zu machen
haben, werden ersucht, diese bis zum
15. Juni an den Kaufmann
Bückmann zu machen, da dann gegen
die Restanten gerichtlich verfahren
werden muß.

Der Brau-Vorstand.

Theater im Rathhaus-Saale.
Heute Sonntag, den 18, Mai 1856:
Große
außerordentliche Vorstellung.

Zum Schluß der Vorstellung das rühmlichst bekannte Ballet:

J O C C O,

oder der Brasilianische Affe.

Dieses Ballet ist in Wien mehr als 120 Mal wiederholt worden. Herr Alfonso wird sich als Jocco durch Aufführung mehrerer gymnastischer Kunstproductionen auszeichnen.

Am Dienstag, den 20. Mai,

findet die letzte Vorstellung statt.

Das Nähere besagen die Theater-Zettel. — Anfang 8 Uhr.

Ergebenst

Carlo de Pasqualis,

Balletmeister aus Rom.

Empfehlung.

Die von Herrn Carlo de Pasqualis aus Rom angekündigten und am Freitage bereits gezeigten Vorstellungen sind nach den Erklärungen derer, welche gegenwärtig waren, so ausgezeichnet gewesen, daß das Publikum besonders hierauf aufmerksam gemacht zu werden verdient.

Die Red.

Außerhalb des Neuenthorses am Wehle sind zwei Stück Land zu verpachten; auf dem einen Stücke sind Kartoffeln gepflanzt, auf dem andern befindet sich Klee, welcher zu verkaufen ist. Termin ist auf künftigen Donnerstag Nachmittags 4 Uhr angesetzt, und wollen sich Pächter und Käufer beim Thorschreiberhause einfinden.

Die Weide für eine oder zwei Kühe in der Neuenthorsche Hude ist zu verpachten. Nachricht in der Buchdruckerei.

Literarisches.

Atlantis. Eine Dichtung von Christian Hoeypl. Hannover, Carl Rümpler 1856. 184 S. in 8.

Der Herr Verfasser, welcher eine kurze Zeit in unser Mitte war, und den wir bereits durch einen Band Gedichte, durch »Santalas«, kennen gelernt haben, hat uns mit der Atlantis eine Dichtung geschenkt, die verdient bemerkt zu werden und wollen wir diese Dichtung nur hier vorläufig zur Anzeige bringen.

Geschichte

des freien adligen Jungfrauenstifts Fischbeck und seiner Abtissinnen in der kurhess. Grafschaft Schaumburg. Aus den vorhandenen Quellen bearbeitet von Dr. F. L. Hynck, Pfarrer und Stiftsprediger. Minteln 1856 bei E. Wilsendahl. 175 S. in 8.

Diese Frucht einer 15jährigen Anstrengung heißen wie herzlich willkommen, zumal

sie auch Vieles enthält, was sich aus der früheren Zeit auf Hameln und seine Umgebung bezieht. Wir freuen uns, daß diese Schrift auf welche schon vor 18 Monaten aufmerksam gemacht wurde, das Licht erblickt hat und wünschen, daß sie von allen Geschichtsfreunden dankbar aufgenommen werden möge.

Biblische Numismatik oder Erklärung der in der heiligen Schrift erwähnten alten Münzen von Dr. Celestino Cavendonis und aus dem Italienischen übersetzt und mit Zusätzen versehen von A. v. Werlhof, Königl. Hannov. Ober-Appellations-Rathe. 2 Theile. Hannover. Hahn'sche Hofbuchhandlung. 1855 und 1856.

Wer sich eine genaue Kenntniß von den biblischen und andern Münzen verschaffen

will, nehme obiges Werk, das schön ausgestattet ist, zur Hand und er wird dem hochverdienten Uebersetzer danken, daß er Cavendonis Schrift ins Deutsche übertragen und diesen Gegenstand durch neuere Forschungen vervollständigt hat. Die Red.

Personen, welche in Dienst verlangt werden.

[1] Wegen Krankheit auf sogliche oder Johannis eine erfahrene Haushalts-Demofelle, lutherischer Religion, welche perfect kochen kann, und im Stande ist, einen Haushalt allein zu führen, auch ohne Hülfe der Hausfrau. Genügende Zeugnisse sind erforderlich. Nähere Nachricht in der Expedition d. Bl.

Gesucht.

Ein Mädchen in bürgerlichen Haushalt auf sogliche. Nachricht in der Buchdruckerei.

Am 1. Juni wird die zweite Probe-Nummer ausgegeben werden von:

Hildesheimische landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben

vom land- und forstwirthschaftlichen Provinzial-Verein für das Fürstenthum Hildesheim.

Redigirt von dessen Secretair, Geometer Mundt.

Diese neue Zeitung wird vom 1. Juli d. J. an regelmäßig 2 mal monatlich je einen Bogen stark erscheinen und neben den Berichten über die Thätigkeit und die Verhandlungen des hiesigen Provinzial-, und der mit ihm verbundenen Vereine fast nur Originalmittheilungen über alle Zweige der Land- und Forstwirthschaft in allgemein verständlicher Sprache, so wie endlich Marktberichte u. dgl. enthalten. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich nur 12 Ggr., wofür das Blatt durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen ist.

Die Herren Landwirthe und Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine, für welche insbesondere die neue Zeitung vom größten Interesse sein wird, erlauben wir uns demnach zur gefälligen Bestellung bei uns oder dem nächstgelegenen Postamt mit dem Bemerkten einzuladen, daß wir für pünktlichste frankirte Zusendung jeder Nummer sofort nach Erscheinen Sorge tragen werden.

Probenummern sind durch uns gratis zu erhalten.

Inserate, welchen das Blatt große und wirksame Verbreitung unter dem landwirthschaftlichen Publikum namentlich unserer Provinz verschafft, werden gegen die Gebühr von 1 ggr pro Zeile aufgenommen und unter nachstehender Adresse erbeten.

Buchhandlung von Gebr. Gerstenberg in Hildesheim.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Schuhmachermeister etablirt habe und bei mir eine Auswahl Schuhe und Stiefel nach neuester Façon zu haben sind. Durch prompte und reelle Bedienung werde ich mir das Wohlwollen und Zutrauen zu erwerben suchen.

Louis Wilkening jun.,

Schuh- und Stiefelmacher, Osterstraße Nr. 257.

Auf dem Gute Hämelschenburg stehen vom 27. Mai an bis auf Weiteres Lederkarpsen zum Verkauf. Am Tage des Fischens, als am 27., kostet das Pfund 3 ggr., später 4 ggr.

NB. Fische, welche unter ein Pfund wiegen, sollen zu 2 ggr. pro Pfund abgegeben werden.

Am Sonntag und Montag, den 25. und 26. Mai, findet in Mohrfen das Schützenfest statt, wozu die Gemeinde die Bewohner Hameln's und der Umgegend höflichst einladet. Für gute Bewirthung ist bestens gesorgt.
Gastwirth Lübke.

Am 7. d. M. sind meine Besatz-Probekarten ausgegeben und bis heute nicht retour gefandt.

Hermann Eise.

Von allen Sorten Pflanzen bei
Bühmann, Osterstraße.

Bei Kammacher Gottfried Schmidt an der Baustraße sind von allen Sorten Pflanzen zu haben.

Beim Unterzeichneten steht die mittlere Etage auf Johannis zu vermieten.

A. Gans, Kleinststraße.

Nächsten Montag frischer Kaff bei
Daake.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

B i t t e.

Ich bemerke auf unserm Kirchhofe so manche Inschriften, welche unrichtig geschrieben und dadurch für jeden Gebildeten sehr anstößig sind. Ich möchte daher wünschen, daß solche für den Leichenstein oder für das Kreuz bestimmte Inschriften mir erst vorgelegt werden, damit ich nachsehen und sie orthographisch, wenn sie es nicht sind, berichtigen.
Dr. Schläger.

Dankfagungen.

Am zweiten Pfingsttage Vormittags besand sich im Klingebettel der Marktkirche ein Paket mit 1 \mathcal{G} , womit der Bestimmung gemäß drei arme Kranke erfreut sind, welche herzlich danken durch

die Diakonen.

Münsterkirche.

Durch Herrn Dr. Schläger habe ich am 1. heiligen Pfingsttage aus dem Becken der Kirche St. Nicolai ein Paket erhalten, worin 8 ggr. „zum Bau der Münsterkirche“; für diese Gabe der christlichen Liebe dankt herzlich
B. Kater.

Wegen einer Angelegenheit in der Bräuerthorischen Hude durch Herrn Ernst Lemke 8 ggr. für das hiesige Armenhaus erhalten zu haben bescheinigt mit herzlichem Dank
Die Armenhaus-Kommission.

Des Menschen Lebensweg von dem evangelischen Lichte beleuchtet.

Nicht genug wird es beherzigt, wie groß die Segnungen sind, welche wir dem Evangelio verdanken, sonst würden die wohlthätigen Wirkungen sichtbarer, alle Verbindungen freundlicher und der Friede allgemeiner sein. Aber Viele verschließen vor seinem Geiste die Augen, während sie den irdischen Angelegenheiten die größte Aufmerksamkeit widmen und bei ihren täglichen Geschäften sich als kluge Wesen zeigen. Nur der geringere

Theil der Menschen bringt lernbegieriger in die Herrlichkeit des christlichen Glaubens ein und erkennet es dankbar, wie derselbe unsern irdischen Zustand unendlich verschönert, wie er unser Leben uns erleichtert und zum Siege über die Welt uns führt. Und fragen wir, was ohne das ächte Christenthum die meisten Völker der Erde sein, welche öde Gegenden wir erblicken würden, wenn die evangelische Sonne durch ihre erquickenden Strahlen sie nicht beleuchtet, sie nicht urbar gemacht, nicht besüchtet nicht gesegnet hätte, so werden wir das Evangelium als ein köstliches Kleinod beachten, das wir in seiner ganzen Fülle zu besitzen streben. Denn wenn unser Lebensweg von dem evangelischen Lichte beleuchtet wird, so wird er ein richtiger, ein ebener, ein angenehmer, ein lehrreicher und ein beseligender Weg sein. — Wohl nicht ganz unmöglich, doch sehr schwierig und gefahrvoll ist des Menschen Weg ohne einen höhern Führer. Wir haben zwar Verstand; aber wie leicht läßt er sich täuschen und wird eine Beute des Irrthums; wir haben zwar ein Gewissen; aber wie oft wird es unterdrückt und seine Stimme verhallt. Wunden, welche ihm die Vorwürfe des Gewissens schlagen, die bitteren Folgen seines Leichtsinns rufen ihm zu, daß er nicht auf dem rechten Wege sei. Beleuchtet dagegen das Evangelium seinen Lebenspfad, so kann er nicht irren. Denn er sieht in Allen, was ihn umgiebt und was er erfährt, seinen Herrn, er hört, was ihm obliegt, er wird mit dem brüderlichen Verhältnisse bekannt, in welchem er zu seinen Mitmenschen lebt; er weiß nicht allein, was er thun soll, sondern auch mit welchem Geiste er seinen Gehorsam gegen Gott an den Tag zu legen hat und daß er weder zur Rechten noch zur Linken sich wenden, sondern den schmalen Weg, der zum Leben führt, festhalten dürfe. Nimmt der Mensch die ihm dargebotene Frucht des Evangeliums an, so wandelt er nicht in der Finsterniß und alles Irdische ist ihm nur ein Mittel, immer näher zum Vater zu

kommen. Denn sein Weg wird erst eben durch das evangelische Licht. Eine Dornenbahn haben wir vor uns ohne Christenthum und bei den Bergen, die sich vor uns aufschürmen, daß wir sie erklimmen, um unserer Begierde zu folgen, fehlt es uns an Ermunterung zur dauernden Freude; der Stachel der Betrübniß bereitet uns Schmerzen, daß wir die Steine des Anstoßes und der Versuchung nicht vermeiden. Der Sündendiebstahl schleicht auf verborgenem, unwegsamem Boden in der Dunkelheit der Nacht unher. Der Lügner, der Betrüger, der Dieb, der Verläumber kann keinen Schritt thun, ohne Widerwärtigkeiten anzutreffen, die ihn aufhalten, ohne in den Abgrund des Verderbens zu sinken. Wie so ganz anders ist der Lebensweg des Christen im Lichte des Evangeliums. Es räumt die Hügel und Berge weg, welche uns von der Erreichung unsrer Bestimmung zurückhalten wollen, und erfüllt uns mit Kraft, die Uebel, die uns auf unsrer Pilgerreise begleiten, zu überwinden. Es vermindert durch die Weisheit, welche die Lehre Jesu uns verschafft, durch die Vorsicht, welche sie empfiehlt, durch die Treue, zu welcher sie uns führt, alle irdischen Beschwerden, und reicht uns Labequellen in Menge dar, die uns erquickend, wenn wir des Tages Last und Hitze tragen müssen. Ruhig wandeln wir an der Hand des himmlischen Vaters durch finstere Thäler und über steile Höhen. So gehen wir furchtlos unserm Ziele zu und werden gewahr, daß der Weg der Wahrheit, auf welchem das Evangelium uns bringt, ein angenehmer ist. Alle, welche das Arge lieben, wandeln in einer Gegend, wo nur Disteln und Dornen wachsen, wo keine Blumen süß blühen, wo giftige Kräuter und Thiere die Gesundheit und das Leben verderben. Die düstern Wolken der Unzufriedenheit und der Schmerzen umhüllen sie. Das Christenleben dagegen ist einem Blumengarten ähnlich, durch den kühlende Quellen rieseln, in welchem die Liebe mit ihrem Thau uns tränkt; wo sich uns die köstlichsten Aussichten in die

Ferne von allen Seiten darbieten. Hinter uns ist ein ährenreiches Feld; um uns glänzen die Thürane der Dankbarkeit, welche wir durch Wohlthaten den Brüdern entlocken; über uns leuchtet der gestirnte Himmel in seiner Pracht und vor uns winkt die Heimath, wo wir ruhen sollen von unsrer Arbeit. In einen solchen Garten leitet uns das Licht des Evangeliums und mit dem Kranze der Demuth geschmückt, gehen wir zufrieden fort; Freude wohnt in unsrer Brust, zumal dieser Weg auch ein Lehr- und fruchtreicher ist. Denn der Christ ist nicht untätig; er benutzet weise seine kurze Zeit und strebt darnach, in den ihm anvertrauten Gütern treu erfunden zu werden. Der natürliche Mensch bauet auf den Sand und erfährt, daß die Welt mit aller ihrer Lust vergeht. Der Christ dagegen glühet vom Eifer, mehr zu lernen, mehr zu nützen und die edelsten Früchte hervorzurufen. Täglich gewinnt er an Weisheit und durch eine würdige Gefinnung wird er immermehr Gottes Kind. Sein Herz wird immer reiner; sein Mund verkündet nur das Lob des Unendlichen, sein Wandel zeigt nur Werke, die in Gott gethan sind. Das Evangelium freuet unablässig die heilige Saat der Wahrheit über ihn aus und sie keimt und bringt hundertfältige Frucht. So kann es denn auch nicht fehlen, daß das evangelische Leben beseligend unserm Leben ein frohes Ende bereitet. Wer die Finsterniß liebt und in Trägheit seine Tage entfliehen läßt, der kann auf seine zurückgelegte Reise nicht hinblicken, ohne zu erröthen, der kann nicht ruhig sterben. Der Christ, das Licht des Evangeliums lebend und liebend, freuet sich des herannahenden Abends. Er hat viel gewirkt im Segen und richtet gern seine Augen auf seine Heimath und will seine Erdenföhne untergeben, so faltet er freudenvoll seine Hände und sinkt in den Schoß der Verklärung, um die Krone des ewigen Lebens zu empfangen!

Dr. Schläger.

Der Wald

Ist eine ganz besondere Welt, so still und lauschig, die großen Bäume erzählen sich von den wunderbaren Dingen, die ihnen der Sturm vorsingt und was die Sonnenstrahlen, die so mitten hineinfallen in das Geäst, gesehen haben auf ihrer Wanderung zur Erde. Die Büsche und Sträucher tiefer unten flüstern es nach. — Da ist Alles lebendig, Alles fröhlich bewegt und doch so ruhig, daß der Lockvogel erschrecken kann. Und wenn in uns Alles rege ist und voll Gedanken, da ist der Wald der beste Freund, der nichts verräth und dessen Einsamkeit uns wie eine Mutter ans Herz nimmt, beruhigend und verfühnend. Im Wolde schweigt das Herz.

Das menschliche Leben

Ist dem glatten Spiegel eines ruhigen Sees vergleichbar, der Einzelnen Wirken dem Steine, der hineingeworfen wird. Um den Ort, da er hineinsiel, bilden sich Kreise auf Kreise; sie werden weiter, aber auch schwächer, bis sie verwischt zur Oberfläche des Wassers, aus der sie entstanden waren, zurücksinken. Nur wenige Steine werden mit der Kraft geworfen, daß ihre Kreise die Ufer des Sees erreichen und das Gestade beruhren, von wo aus sie die Ueberlieferung zur Nachwelt weiter führt.

Der Jüngling und der Greis.

Dem Jüngling war Haus und Stadt zu klein, Er wollte immer wo anders sein, Seine Wünsche, Gefühle und Gedanken hatten kein Ufer, kannten nicht Schranken; Er schaute sich über den Horizont hinaus und in einem Andern war er lieber zu Haus. Im Greise nun wird die Welt zu weit, Ihm ist der Raum zu groß und zu kurz die Zeit, Sein Häuschen, sein Zimmer ist seine Welt Worin er sich noch am ehesten gefällt, Sein Lehnsstuhl und Schreibtisch und ein Buch, Damit hat er schon von der Welt genug, So wird immer enger und enger der Raum Bis daß er mißt sechs Fuß noch kaum.

Aphorismen.

Es ist ein trefflicher Grundsatz, der bei allen Streitigkeiten und Mängeln beobachtet werden sollte, daß man sich sanfter Worte und starker Gründe bediene, um nicht sowohl dem Gegner wehe zu thun, als vielmehr ihn zu überzeugen: sonst ist es nicht selten der Fall, daß unbedachtsame Aeußerungen zum Nachtheile ihrer Urheber ausfallen.

Es ist in eines jeden Menschen Gewalt, seine Rechtschaffenheit zu bewahren, aber kein Mensch kann sagen, daß er seinen guten Namen erhalten könne, so lange es böse Zungen giebt, die bereit sind, auch den besten Ruf zu schänden, und so viele offene Ohren, um ihre Erzählungen anzuhören.

Wer mit seinem Stande, in den ihn Gott berufen hat, nicht zufrieden ist, der wird auch in jedem anderen Stande unglücklich sein; denn nicht die Art der Geschäfte, welche man treibt, nicht das große oder kleine Vermögen, was man besitzt, nicht der Palast oder die Bauernhütte, welche man bewohnt, nicht die Würde, welche man vor den Leuten trägt, ist die Quelle unsers Glücks, sondern das Herz allein ist es, welches man zum Stande, zum Vermögen, zum Palaste oder zur Hütte bringt.

Unfehlbar wirkt der Autor einmal, früher oder später, und allgemein; denn Gedanken sind wie Lust und Himmel überall. Erschalte und walte in der göttlichen Wahrheit, und Heile sie mit reinem Lichte dar; von der Begeisterung empfängt er seinen Lohn, seine Wirkung überlasse er dem Schicksale.

Willst du Nachsicht gegen deine Schwäche erwecken, die du nie ganz verbergen, oder nicht schnell überwinden kannst, so übe schonende Nachsicht auch gegen Uebereilung und Fehler Anderer.

Brod = Lage,

vom 16. Mai 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Roggen zu 1 Ebr. 11 Sar. 8 Pf., den Hmt. Weizen zu 2 Ebr. — Sar. — Pf. gerechnet.

	Für	sind zu liefern.		
		fl.	sch.	gr.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1 —	30	2	3
	2 —	129	1	2
	1 —	6	11	11
vom zweiten Mehle	2 —	212	2	3
	4 —	425	1	3
	—	1	2	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2 —	4	2	1
	4 —	9	1	—
	8 —	18	1	2
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4 —	4	2	1
	8 —	9	1	—
Franzbrod von Weizenmehl	8 —	13	3	—
	14 —	27	2	2

Hameln, den 15. Mai 1856.

Stadt = Gemeinde.

Getaufte.

- Den 11. Mai. Georg Heinrich Carl Selbammer.
— — Carl August Bernhard Christian Georg Schmidt.
— 12. Friedrich Wilhelm Hartmann.
— 13. Luise Johanne Amalie Asche.
— — Heinrich Philipp Papp.
— 15. Johanne Friederike Rebecka Lücke.

Kopulirte.

- Den 14. Mai. Johann Friedrich Ludwig Ritter, und Luise Wilhelmine Bauer.

Gestorbene.

- Den 6. Mai. Carl August Fischer, 2 J. 6 M. 22 J. alt.
— 10. Arbeitsmann Wilhelm Rehate, 71 J. 26 J. alt.
— — Louis Friedrich Albert Willigerod, 2 J. 9 M. 25 J. alt.
— 11. Ehefrau Margarethe Wilhelmine Katharine Waschmeier, 58 J. 6 M. 8 J. alt.

Samelnische Anzeigen

3 u m

Besten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 25. Mai 1856.

21. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 24. Mai 1856.
Auf Beschwerden der Pächter des städtischen Kämmerer-Fischfangs wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß alles Fischen in der Weser unterhalb der Schlachten bis zur Werderspige nur den Pächtern zusteht, und wird gegen diejenigen, welche dort beim Fischen betroffen werden, die öffentliche Anklage wegen unbefugten Fischens erhoben werden.

Magistrat zu Hameln, den 24. Mai 1856.
Dritter und letzter Termin zum Verkaufe allein des Ritterschen Hauses auf den Abbruch steht auf Donnerstag, den 29. d. M. an, wozu sich Kaufliebhaber an Ort und Stelle einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 22. Mai 1856.
Auf den Grundstücken der Mühlenthorischen Hube sind vor längerer Zeit durch das Hochwasser 5 Stüd Eichenbauloh angeschwemmt.

Der Eigenthümer, welcher bisher sich nicht gemeldet, hat seine Ansprüche binnen der nächsten 4 Wochen am dem Polizeibureau geltend zu machen, widrigenfalls über das Holz anderweit den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Magistrat zu Hameln, den 24. Mai 1856.
Vor längerer Zeit sind bei einem hiesigen Einwohner ein Sack und ein Buntel mit Kartoffeln, sowie eine Schute in Beschlag genommen, ohne daß bis jetzt der rechtmäßige Eigenthümer ermittelt ist.

Falls diese Gegenstände auch in den nächsten 4 Wochen nicht reclamirt werden, wird über dieselben nach den Gesetzen anderweit verfügt werden.

Ein Korb ist gefunden und eingeliefert worden.

Grundstück-Verkauf betreffend.

Der unterzeichnete Concurſ-Curator über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns B a d e macht besonders darauf aufmerksam, daß die zur Concurſmasse gehörende s. g. Mannes-Flage vor dem Neuenthore sich unzuverlässig in jeder Hinsicht ganz vorzüglich zur Einrichtung von Gärten eignet.

In dem am 14. Juni anstehenden 2. und jedenfalls letzten Verkaufs-Termin wird Verkaufs-Versuch in 4, 6 oder 8 Theilen, je nach auszusprechendem Wunsche gemacht werden, indes ist unerlässlich, daß alle Theile Abnehmer finden und darnach für das Ganze zusammen nicht höheres Gebot erfolgt.

Hameln, den 21. Mai 1856.

W e i b e z a h n, Obergerichts-Anwalt.

Der auf Montag, den 26. d. M., Morgens 10 Uhr angesetzte Termin wegen Verkaufs eines Wagens beim Fuhrmann Lücke findet nicht statt.

Hameln, den 24. Mai 1856.

S u n n e m a n n, Gerichtsvogt.

Präklusiv-Bescheid

u n d

Verkaufs-Anzeige.

[1] In Sachen, den Concurſ des Kaufmanns Diedrich Wilhelm B a d e hieselbst betreffend, werden alle diejenigen, welche sich auf die Creditallodung vom 5. März d. J. mit ihren Ansprüchen und Forderungen an die Masse in dem dazu auf dem 17. d. M. angesetzten Termine und bis jetzt nicht gemeldet haben, damit angebrohetermaßen präcludirt.

Zum meistbietenden Verkaufe der zur Concurſmasse gehörenden Gebäude und Grundstücke, nämlich:

1) des an der Altenmarktstraße unter Nr. 394 belegenen Wohn- und Böhnerhaus

seß — mit wohnbarem Hintergebäude und Stallgebäude auch etwas Gartenraum, wovon als außerordentliche Abgaben der hiesigen Kirche St. Nicolai 4 *gr* 8 *h* Cour. und dem Armenhause St. Spiritus 14 *gr* 3 *h* Cour. jährlich entrichtet werden müssen.

Die Weiderechtigung zur mühlenhörigen Hude ist ungetheilt geblieben.
 2) Ein Garten vor dem Brückertthore am Breitenwege ex *N* 106 und *N* 107 nach dem Kämmerer-Cataster 47 doppelte Ruthen haltend, wovon an hiesiges Stift 2 *gr* 1 *h* ex *N* 106 und 8 *gr* 3 *l* von 107 und an St. Spiritus 10 *gr* 3 *h* Cour. jährlich entrichtet werden müssen.

Zu diesem Garten sind bei Theilung der Brückertthorschen Hude 8½ Ruthen zugekauft.

3) des Gartenlandes, der f. g. Mannesflage, Neuthorgarten, Charta *N* 147 und 149 nach dem Kämmerer-Cataster 4 Morgen 38½ doppelte Ruthen haltend, wovon dem Stifte albier 6 *gr* 10 *h* und für Zehnten 2 *fl* 1 *gr* 4 *l* jährlich entrichtet werden müssen.

4) der vor hiesigem Mühlenthore, im Besitz ex *N* 131 und Charta 28 ex 4 belegenen, nach dem Kämmerer-Cataster 1 Morgen 47½ doppelte Ruthen haltenden Wiese.

5) des vor hiesigem Osthore, Charta XIII. *N* 187a und 188 belegenen, nach dem Kämmerer-Cataster 1 Morgen 38 doppelte Ruthen haltenden Ackerlandes, wovon jährlich 22 *gr* 1 *l* Zehnt-Abfindungs-Rente an hiesige Kämmerer entrichtet werden müssen.

6) des an der Osthorschen Gasse vor hiesiger Stadt belegenen, bis 1864 pachtweise nutzbar Kalkofens, sammt Gebäuden und Gärten

wird anderweiter, jedoch letzter Termin auf

Sonnabend, den 14. Juni d. J.

Morgens 10 Uhr

angeseht und wird auf den Antrag des Curators der Verkauf der f. g. Mannesflage vor dem Neuthore in 8 gleichen Thei-

lungen versucht werden, da die Lage dieses Grundstücks sich ganz besonders zur Einrichtung kleiner Gärten eignen soll.

Beschlossen Hameln, den 21. Mai 1856.
 Königliches Amtsgericht, Abth. I.
 F. Kern.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unser innigstgeliebter Sohn Wilhelm in einem Alter von 1 Jahr 8 Monat in Folge der Masern. Verwandte und Freunde werden eine stille Theilnahme nicht versagen.

Hameln, den 20. Mai 1856.
 Fr. Redeker und Frau.

Bermischte Anzeigen.

Nochmals ersuche ich Diejenigen, welche mir noch Zahlungen zu leisten haben und sich keine Unannehmlichkeiten zuziehen wollen, mir solche bis zum 7. Juni dieses Jahres zu entrichten.

L. Dunte,

wohnhaft bei Herrn Voß am Markte.

Kunstfachen.

(2) Den Actionairen des Hannov. Kunst-Vereins und allen Kunstfreunden hiesiger Stadt und Umgegend dient hiermit zur Nachricht, daß die von dem Comité des Kunstvereins von der Ausstellung zur Verlosung angekauften und hierhergesandten 41 Stück Delgmalde im Saale der Stadt-Knabenschule 14 Tage, von dem 18. d. M. bis 1. Juni d. J., und zwar Montags, Dinstags, Donnerstags und Freitags von 11 bis 2 Uhr, und Mittwochs, Sonnabends und Sonntags von 11 bis 4 Uhr zu sehen sind.

Der einmalige Besuch für die einzelne Person beträgt 4 *gr*, und für eine Familie 6 *gr*.

Der Besuch für die ganze Dauer der Ausstellung kostet:

für jede einzelne Person 6 *gr*,

für eine Familie 8 *gr*.

Hameln, den 18. Mai 1856.

L. Riebour.

[1]

Die

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

Grundkapital 3,000,000 Thlr.

Reservefonds 255,434 Thlr.

schließt Versicherungen gegen Stromgefahr zu billigen festen Prämien ab. Schäden werden auf's prompteste regulirt.

Nähere Auskunft und Policen ertheilt

F. W. Bock,
Agent in Hameln.

Vereinte Weser-Dampfschiffahrt.

(2) Die Actionaire der vereinten Weser-Dampfschiffahrt wollen sich am 7. Juni Morgens 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zur diesjährigen General-Versammlung einfinden.

Unter andern Berathungen wird auch darüber Beschluß zu fassen sein:

ob jetzt ein Schlepp-Dampfschiff für die obere Strecke angeschafft werden soll.

Hameln, den 13. Mai 1856.

Die Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt hieselbst.

H. C. Oest. H. v. Gildich. Fr. Lampe.

Der Unterzeichnete ersucht die Bewohner in der Umgegend von Hameln, bei Schützen- und andern Festen ihm die Musikleistungen zu übertragen. Mit seinem gutbesetzten Musikcorps wird er die ihm werdenden Aufträge zur Zufriedenheit ausführen; — fernher macht er die Anzeige, daß noch Lehrlinge angenommen werden.

Hameln, den 24. Mai 1856.

Kock, Stadtmusikus.

Eine Ziege ist zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerel.

Theater im Rathhaus-Saale.

Heute, Sonntag, den 25. Mai 1856:

unwiderruflich letzte große Vorstellung.

Zum Schluß der Vorstellung auf allgemeines Verlangen das rühmlichst bekannte Ballet

JOCO,

oder der Brasilianische Affe.

Das Nähere besagen die Theater-Zettel.

Anfang 8 Uhr.

Carlo de Pasqualis,
Balletmeister aus Rom.

[2] Vom 20. Mai sind die Bäder in meinem Hause eröffnet.

A. Berries.

Personen, welche in Dienst verlangt werden.

[2] Wegen Krankheit auf sogleich oder Johannis eine erfahrene Haushalts-Demoiselle, lutherischer Religion, welche perfect kochen kann, und im Stande ist, einen Haushalt allein zu führen, auch ohne Hilfe der Hausfrau. Genügende Zeugnisse sind erforderlich. Nähere Nachricht in der Expedition d. Bl.

Am Mittwoch, den 4. f. M., Nachmittags 2 Uhr, wird, so der Herr will, das Jahresfest unsers Missions-Vereins in der hiesigen Marktkirche gefeiert werden.

Zur Theilnahme an dieser Feier werden alle Missionsfreunde hiermit freundlichst eingeladen.

Hameln, den 24. Mai 1856.

Der Vorstand des hiesigen
Missions-Vereins.

Gesucht. Ein gebrauchter Kinderwagen.
von Blum.

Wegen Ortsveränderung des Forst-Auditors Winkel steht die bislang von demselben benutzte Wohnung in meinem Hause auf Michaelis d. J. anderweit zu vermieten.

Spohr, Bäckermeister.

Dienstag, den 27. Mai, kein Männer-Gesangverein.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Donkagungen.

Allen, welche unser theuren am 11. Mai verstorbenen Mutter in ihren schweren Leiden tröstend zur Seite standen und ihr auf ihrem letzten ernstesten Wege folgten, statten wir unsern herzlichsten Dank ab.

In meiner Brüder und in meinem Namen
Otto Kulemann in Berlin.

Bei einem frohen Mahle im Bäckeramte ist auch der verschämten Armen gedacht und liebevoll die Summe von 1 R 14 g 4 h für sie zusammengbracht und der Vorschrift gemäß vertheilt, welches hiermit dankbar zur Anzeige bringt
Dr. Schläger.

Den Empfang und die beabsichtigte Verwendung der milden Gaben aus den Beständen vergangener Woche (darunter 6 g für die Mission-) und von einer am Freitage stattgefundenen Taufe (2 R) bescheinigt im Namen der Empfänger herzlich dankend
Pastor Wellhausen.

Wie bekommen wir eine neue Münsterkirche, ohne uns und unseren Nachkommen Lasten aufzubürden?

Diese Frage hat in jüngster Zeit Veranlassung zu mancherlei Besprechungen gegeben und so verschieden die Ansichten und Meinungen überhaupt sind, so kann es nicht fehlen, daß namentlich in dieser Angelegenheit viel dafür und dawider gesprochen wird. Nur in einem Punkte ist man sich, mit gewiß nur wenigen Ausnahmen, einig, und der ist, — wir müssen und wollen eine neue Münsterkirche haben. — Doch der fatale Kostenpunkt! woher die Mittel nehmen?

Frommer Sinn hat bereits einiges gethan, aber solche Scherstein sind nur Tropfen gegen einen Strom, des Stiftes Mittel und Wille sind auch sehr beschränkt und wenn durch freundliche Bemühungen auch noch manches zum Häuflein gesammelt wird, so werden dem Bürger doch immer noch die schwersten Steine zu tragen übrig bleiben.

Haben will Jeder gern, aber mit dem Geben? damit sieht ganz anders aus, und man ist in Verlegenheit, wie die veranschlagten 75,000 R , welche sich leicht auf 100,000 vermehren könnten, zusammenzubringen sind, ohne die Bürgerschaft, und namentlich die weniger Wohlhabenden, zu sehr zu belästigen.

Da trat der Herr Dr. Dammann mit der Erklärung auf, er wolle die Kirche neu erbauen, unter der einfachen Bedingung, daß man ihm das alte Kirchen-Gebäude als Geschenk überweise und ihm das Patronats-Recht abtrete und übertrage.

Dieser Vorschlag war nicht so gleich von der Hand zu weisen und sollte in nähere Ueberlegung gezogen werden.

Es ist nun, wie gesagt, seitdem viel über diesen Gegenstand hin und hergeredet worden und namentlich manche irrige Meinung und Aeußerung laut geworden. Um nun über den eigentlichen Willen und die Ideen des Herrn Dr. Dammann eine sichere und klare Ansicht für die Bürgerschaft zu bekommen, ward derselbe gebeten, in einer Versammlung des Vorstandes des Bürgervereins die dem wohlbld. Magistrat gemacht-

Beilage

zum 21. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Mittheilung zu wiederholen. Dies geschah, und wir erlauben uns, dessen Rede nachfolgend, ihrem Hauptinhalte nach, mit dessen Bewilligung hier wiederzugeben:

»Ihren Wunsche, dasjenige hier über den Bau der Münstersirke Zinnen zu wiederholen, was ich in einer Sitzung des wohlthät. Magistrats und des Bürgervorsteher-Collegiums gesagt habe, komme ich gern nach.

Die Idee zu der gemachten Äußerung kam mir ganz zufällig und zwar bei der Gelegenheit, als in einer Sitzung der Antrag vom wohlthät. Magistrat gestellt ward, daß die Glocken des Münsters aus dem einen Thurm in den andern transportirt werden mögten, die Stadt hätte dann das schöne Geläute wieder; um diesen Zweck zu erreichen, sei aber ein Kosten-Aufwand von etwa 3000 fl erforderlich und das Bürgervorsteher-Collegium wurde ersucht diese zu bewilligen.

Es wollte mir nicht als zweckmäßig erscheinen, den Bürger mit solcher Ausgabe zu belästigen, und zwar aus dem Grunde, weil bei dem intendirten Neubau der Kirche, welcher doch über kurz oder lang unternommen werden muß, vielleicht sich die Anlagen, welche das Umbängen der Glocken erforderlich machten, als nicht zweckmäßig, oder dem Bauplan nicht anpassend erscheinen könnten, mithin die Gelder nicht der Absicht gemäß verwandt worden wären.

Um nun mit einem Male den Antrag zu beseitigen, welchem ich meine Bewilligung mit gutem Gewissen nicht geben konnte, so sagte ich, ich allein wolle die ganze Kirche neu erbauen.

Aufreichtig bekannt, war es mir mit dieser Äußerung gar nicht Ernst, ich hatte aber meinen Zweck erreicht und der Antrag zur Bewilligung der 3000 fl ward zurückgenommen.

Später dachte ich der Sache nach, und es kam mir der Gedanke, daß es doch sehr wohl möglich wäre, diese nur so hingeworfene Äußerung zur Wahrheit zu machen.

Es findet nämlich im Laufe dieses Jahres in London eine Versammlung der sämtli-

chen Geistlichkeit des britischen Reiches statt, wozu auch ich die Ehre habe, eingeladen zu sein, und zwar aus dem Grunde, weil ich sehr vielen der höhern, namentlich der schottischen Geistlichkeit, persönlich bekannt bin, da ich im Jahre 1847 bei Einführung der freien schottischen Kirche in mancher Beziehung theilhaftig war.

Daß auf meine Anträge nicht wenig Rücksichten genommen werde, davon hatte ich den Beweis dadurch, daß ich für Frankreich binnen 9 Wochen 26,000 Franken zusammenbrachte, und der Gegenstand, wofür ich das Geld sammelte, bei Weitem nicht das Interesse namentlich für die Schweden hatte, als dasjenige, welches die hiesige Münstersirke für sie haben wird, wenn ich die Sache aus dem ihnen interessanten Gesichtspunkte vorstelle.

Um nun aber meinen Zweck zu erreichen, ist es unerläßlich notwendig, daß ich der Versammlung sagen kann:

»Mir ist in Hameln das seit Eures großen Landmannes, des Heidenbekehrers St. Bonifacius, Zeit bestehende, und demselben auch geweihte, also in doppelter Beziehung althehrwürdige Kirchengebäude geschenkt. Leider verfällt dasselbe auch von Außen immer mehr, seit dasselbe während der französischen Occupation im Innern gänzlich zerstört worden und zwar in solch zunehmendem Maße, daß wohl bald ein völliger Einsturz droht.

Wern möchte man sich das althehrwürdige, zur Hiede der ganzen Gegend reichende Gebäude erhalten, doch leider können die dazu erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden. Der Wille zum Neubau ist schon seit 30 Jahren lebhaft vorhanden, aber aus dem Vollbringen wird nichts!

Ich machte den Vorschlag, ich wolle die Kirche neu erbauen, und mich Freunden ward dieses angenommen. Ich bin jetzt Patron der Kirche und in meinem Interesse ist es, derselben ihren seit 1000 Jahren bestehenden Ruhm der Nachwelt zu erhalten und dadurch die Segnungen, welche der hei-

lige Bonifaz für das nördliche Deutschland gestiftet, auch den fernsten Generationen in Erinnerung zu bewahren.

Wir dazu behülflich zu sein, fordere ich Euch auf, ich bin der festen Ueberzeugung, daß es an Euren guten Willen nicht fehlt, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Es sind etwa 10 — 12,000 Pfd. Sterl. erforderlich und wird es Euch nicht schwer fallen diese in Euren Sprengeln zusammenzubringen.*

Wenn ich etwa so in der Versammlung spreche, so möchte ich mit meinem Kopfe büraen, daß ich meinen Zweck erreiche.

Wohl weiß ich, mit wie mancherlei Schwierigkeiten und Vassen ich zu kämpfen haben werde und zwar, leider muß ich es bekennen, hier mehr als dort! Einerseits werden mir egoistische Absichten untergeschoben, andererseits sünden, ich möchte es fast Intriguen nennen, statt und wieder andererseits eine Befangenheit und Aengstlichkeit, welche sich selbst nicht recht bewußt ist, warum sie nicht geru sieht, daß ich die Stadt mit einer neuen Kirche beschenke.

Ich habe kein persönliches noch pekuniäres Interesse dabei, das wiederhole ich Ihnen hiemit nochmals!

Was kann mir das Patronatrecht nügen? männliche Erben habe ich leider nicht und meine Lebenszeit verstreicht ja auch bald. — Wenn ich als Patron auch das Recht habe, die kirchlichen Stellen vom Prediger an bis zum Wälgentreter hinab zu besetzen, so muß ich mich doch immer den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen und wenn ich Ruhmehander wäre, so würde ich doch immer nur einen vom königl. Consistorio genehmigten Prediger u. s. w. anstellen können, und sollte ich nicht etwa ein eben so guter Kirchenpatron sein können, als mancher Landjunker?

Was man sich damit zu vergeben glaubt, wenn man mir das Patronatrecht überträgt, vermag ich nicht einzusehen, da in meinen Plänen durchaus Nichts vorliegt wodurch ich mir irgend etwas zum Nachtheil der Bürgerschaft oder des Ganzen, zum Nutzen machen könnte. — Auf Uebertragung des Patronat-Rechtes muß ich aber bestehen, denn

ganz fest steht es bei mir, daß ich ohne dasselbe Nichts ausrichten werde. —

In der Versammlung ward nun beschloffen, mit Genehmigung des wohllöbl. Magistrats Circulare umgehen zu lassen, um durch Unterschriften herauszustellen, ob man Seitens der Bürgerschaft vorzieht, auf die Vorschläge des Hrn. Dr. Dammann einzugehen, oder ob man lieber den größten Theil des erforderlichen Capitals aus eignen Mitteln hergeben, oder, wer weiß wie lange, die Zinsen tragen will.*)

Aus dem Vorstande des
Bürgervereins.

*) Die Ausführung des, wegen der Bieberberstellung unser von den Franzosen vorzüglich ruinirten Münsterkirche von dem Herrn Dr. Dammann gethanen Vorschlages dürfte wegen des als Bedingung gemachten Patronats manchen Hindernissen, welche nicht leicht zu überwinden sind, entgegenstehen. Wenn aber der Herr Antragsteller es für möglich hält, in England eine bedeutende Summe am Kirchentage für diesen Zweck zu erringen und den sehr gewünschten Ausbau zu erleichtern: sollte er nicht aus dem reinsten Interesse genügt sein, auch ohne die Patronatschaft seinen Einfluß in England dazu zu verwenden, unsere verfallene Kirche wieder lebendig machen zu helfen und dadurch einen dauernden Dank unser Stadt sich zu erwerben? Dr. Schläger.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 18. Mai. Georg August Bergen.
— — Lucrine Wilhelmine Niemeyer.
— 22. Johanne Wilhelmine Therese Bachmeister.
— 23. Freda Marie Charlotte Emma Pfand.
— — Carl Heinrich Wiegmann. (Nothhaufer.)

Kopulirte.

- Den 20. Mai Kaufmann Friedrich August Kahler, und Zbst. Auguste Amalie Charlotte Rose.
— — August Konrad Carl Waldbser, und Zbst. Lisette Henriette Johanne Luise Plager.

Gestorbene.

- Den 14. Mai. Luise Rebecka Bindau, 2 J. 1 M. 23 T. alt.
— 15. August Christian Wöhler, Soldat, 23 J. 10 M. 14 T. alt. (ertrunken.)
— 16. Christian Friedr. Aug. Siegmann, 6 T. alt.
— 18. Witwe Caroline Elisabeth Schaefer, 92 J. 4 M. 10 T. alt.
— 20. Wilhelm Heinrich Rebecke, 1 J. 9 M. 20 T. alt.
— 22. Caroline Wilhelmine Pinze, 4 J. 6 M. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 1. Juni 1856. 22. Stück.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 31. Mai 1856.

Gesunden und eingeliefert sind:

- 1 goldene Tuchnadel.
- 1 blecherne Butterdose.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafarbeits-
hauses in Hameln, 31. Mai 1856.

Nächsten Montag, den 2. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr, soll in der hiesigen
Strafanstalt ein schlachtabares Schwein öf-
fentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten
Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfin-
den.

In Zwangsvollstreckungssachen gegen den
Nachrichter Nießling hieselbst sollen die
denselben abgepfändeten Mobilien, als:
Sopha, Kommode, eschen Schrank ic. ic.
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am Mittwoch,
den 9. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, in
der Wohnung des Schuldners in der Thie-
thorstraße einfinden.

Hameln, am 31. Mai 1856.

Hunne mann, Gerichtsvogt.

Präklusiv-Bescheid

u n d

Verkaufs-Anzeige.

[2] In Sachen, den Concurs des Kaufmanns
Dieblich Wilhelm Bade hieselbst betreffend,
werden alle diejenigen, welche sich auf die
Edictalladung vom 5. März d. J. mit ihren
Ansprüchen und Forderungen an die Masse

in dem dazu auf dem 17. d. M. angeſetzten
Termine und bis jezt nicht gemeldet haben,
damit angebrohetermaßen präcludirt.

Zum meistbietenden Verkaufe der zur Con-
cursmasse gehörigen Gebäude und Grund-
stücke, nämlich:

1) des an der Altenmarktstraße unter N^o
394 belegenen Wohn- und Bädnerhaus-
ses — mit wohnbarem Hintergebäude
und Stallgebäude auch etwas Garten-
raum, wovon als außerordentliche Ab-
gaben der hiesigen Kirche St. Nicolai 4 ggr
8 3 Cour. und dem Armenhause St.
Spiritus 14 ggr 3 3 Cour. jährlich ent-
richtet werden müssen.

Die Weiderechtigung zur Mühlenthor-
ſchen Hude ist ungetheilt geblieben.

2) Ein Garten vor dem Brückertthore am
Breitenwege ex N^o 106 und N^o 107
nach dem Kämmerer-Cataſter 47 dop-
pelte Ruthen haltend, wovon an hiesi-
ges Stift 2 ggr 1 3 ex N^o 106 und
8 ggr 3 2 von 107 und an St. Spi-
ritus 10 ggr 3 3 Cour. jährlich entrich-
tet werden müssen.

Zu diesem Garten sind bei Theilung
der Brückertthorschen Hude 8 1/2 Ruthen
zugekauft.

3) des Gartenlandes, der f. g. Mannes-
Flage, Neuthorgartens, Charta N^o 147
und 149 nach dem Kämmerer-Cataſter
4 Morgen 38 1/2 doppelte Ruthen hal-
tend, wovon dem Stifte alhier 6 ggr
10 3 und für Zehnten 2 1/2 1 ggr 4 2
jährlich entrichtet werden müssen.

4) der vor hiesigem Mühlenthor, im We-
ſten ex N^o 131 und Charta 28 ex 4
belegenen, nach dem Kämmerer-Cataſter

1 Morgen 47 $\frac{1}{2}$ doppelte Ruthen haltenden Wiese.

5) des vor hiesigem Osthore, Charta XIII. Nr 157 a und 188 belegenen, nach dem Kämmerer Cataster 1 Morgen 38 doppelte Ruthen haltenden Ackerlandes, wovon jährlich 22 ggr 1 L Zehnt-Abfindungs-Rente an hiesige Kämmerer entrichtet werden müssen.

6) des an der Osthorschen Chaussee vor hiesiger Stadt belegenen, bis 1864 pachtweise nutzbaren Kalkofens, sammt Gebäuden und Gärten

wird anderweiter, jedoch letzter Termin auf

Sonnabend, den 11. Juni d. J.

Morgens 10 Uhr

angesehen und wird auf den Antrag des Curators der Verkauf der f. g. Mannesfloge vor dem Neuenthore in 8 gleichen Abtheilungen verkauft werden, da die Lage dieses Grundstücks sich ganz besonders zur Einrichtung kleiner Gärten eignen soll.

Wislotten Hameln, den 21. Mai 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

K. Kern.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 31. Mai 1856.
Das Gras und Obst auf dem neuen Kirchhofe soll für dies Jahr

Mittwoch, den 4. Juni d. J.,

Morgens 11 Uhr,

auf dem Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Geburts-Anzeigen.

Heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Knabe.

Hameln, den 31. Mai 1856.

G. A. Borchers,

Ganzl-Expedient.

Heute wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens erstet

Hameln, den 31. Mai 1856.

L. Del. Geometer Bedekind
und Frau.

Bermischte Anzeigen.

Von Montag, den 2. Juni d. J., ist die Schwimm- und Bade-Anstalt bei der f. g. alten Fähr bei Hameln wieder eröffnet.

Schwimm-Unterricht wird täglich von Abends 6 Uhr an erteilt und bitte ich um zahlreichen Besuch. Das Honorar muß praenumerando bezahlt werden.

Hameln, den 31. Mai 1856.

Fr. Krüger jun.

Feuerverjährungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem erfreulichen Rechnungsabslusse der Bank für 1855 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

10 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilhaber im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Anteil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausbezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerverjährungs-Gesellschaft beizutreten geneigt ist, giebt der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Anskunft und vermittelt die Versicherung.
Hameln, den 27. Mai 1856.

Robert v. d. Hende.

Den geehrten Abonnenten die ergebene Anzeige, daß bei günstigem Wetter die Musikvortrage des Unterzeichneten am nächsten Freitag, den 6. Juni, auf dem Dreyerschen Garten stattfinden werden.

K o f f, Stadtmusikus.

Bei mir ist von jetzt an Blumenfehl in kleinen und größern Portionen zu haben.
Ohr, den 29. Mai 1856.

G. A s c h e m a n n, Gärtner.

Gute Bohnenstiefeln, à Schock 20 ggr bei
G. H. Stoffers.

Das Schützenfest

wird hier in diesem Jahre am 13., 14. und 20. Juli gefeiert werden. Die Wirthe, so wie alle diejenigen, welche dort auszusuchen und Plätze angewiesen zu haben wünschen, werden ersucht, sich beim Kaufmann Bückmann baldmöglichst zu melden, da ein besonderer Termin zum Anmelden in diesem Jahre nicht stattfindet.

Die Kommission.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum verzehe ich nicht mein Lager von Sommer-Artikeln für Herren und Damen angelegentlichst zu empfehlen.

Friedr. B o d.

Bei dem Unterzeichneten sind gute Bohrenstiefeln à Schock 22 *z* zu haben.

A. Dehne,
Fährmann zu Dyr.

Mein Lager von
Dannen und Federn,
so wie auch
Bettredelle und Parchend
sind wieder completirt.

Friedr. B o d.

Verloren.

Ein silberner Ring ist vom Rathhause auf die Bäckerstraße verloren gegangen, und wird gebeten, denselben wieder abzugeben an die Redaktion d. Bl.

Eine neue Sendung
extrafeine graue Canin-Hüte
für Herren und Knaben
empfang und empfiehlt

Friedr. B o d.

Eine junge milchende Ziege steht zu verkaufen bei

Büchner sen., Osterstraße.

Preise

der natürlichen

Mineral-Wässer

diesjähriger Füllung

beim

Kaufmann **Fr. Kahler,**
Bäckerstraße N^o 455.

	₤	mg.	s
Adelheidsquelle die große Flasche	—	14	—
Carlsbader Sprudel, der fl. Krug	—	9	—
Kreuznacher Elisen, die gr. Flasche	—	9	—
Driburger, die kleine Flasche	—	4	4
Emser Krauchen, der große Krug	—	8	—
„ „ kleine „	—	5	4
Eger Franzens, „ „	—	9	—
Eger Salz, „ „	—	9	—
Fachinger, der große Krug	—	8	—
Friedrichshaller Bitter, d. fl. Krug	—	9	—
Geislauer, der große Krug	—	8	—
Kemptner Salz, die gr. Flasche	—	14	—
„ „ fl. „	—	10	—
Kissingen Ragoczy, der gr. Krug	—	9	—
„ „ fl. „	—	6	—
Marienbader Kreuz, der fl. Krug	—	8	—
Pyrmonters Salz, die gr. Flasche	—	5	—
„ „ fl. „	—	4	4
„ Stahl, die gr. Flasche	—	5	4
„ „ fl. „	—	5	—
Pylnauer Bitter, der kleine Krug	—	9	—
Saidschüger „ „	—	9	—
Schles. Obersalz, die fl. Flasche	—	10	—
Selterser, der große Krug	—	7	—
6 Krüge	1	—	—
Wildunger, die kleine Flasche	—	7	4
Kreuznacher Mutterlauge, à ù	—	2	4
Rehmer Mutterlauge, à ù	—	2	—
Portugiesisches Seesalz, à ù	—	1	—

Ferner künstliche Mineralwässer zu den von der Struve'schen Mineralwasser-Anstalt festgesetzten Preisen.

Die früher von Hrn. Kell. Förster Westberge benutzte Wohnung in meinem Hause steht zu vermieten.
C. W. Niemeyer.

[2]

Die

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

Grundkapital **3,000,000** Thlr.

Reservefonds **255,434** Thlr.

schließt Versicherungen gegen Stromgefahr zu billigen festen Prämien ab. Schäden werden aufs prompteste regulirt.

Nähere Auskunft und Policen ertheilt

F. W. Bock,

Agent in Hameln.

Deutscher Phönix.

Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M.

Folgendes sind die Resultate der in der ersten General-Versammlung am 26. April 1856 abgelegten Rechnung des Jahres 1855:

Grundkapital	Rthlr. 3,142,800.
Feuer-Versicherungen im Jahre 1855 abgeschlossen	» 209,214,848.
Einnahme für Prämien und Zinsen	» 448,033. 16 Sgr.
Total-Summe der baaren Reserven	» 502,764. 4 Sgr.

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluss können bei dem unterzeichneten Agenten eingesehen werden.

Zu Versicherungen lade gleichzeitig ein.

Hameln, den 31. Mai 1856.

H. F. Schaefer,

Agent des Deutschen Phönix.

In meinem Hause steht auf gleich eine freundliche Wohnung zu vermieten nebst Stallung.

Fr. Müller, Maler,
Großhöfstraße № 487.

[1] Eine Wohnung, bisher von Herrn Postverwalter Heise bewohnt, steht auf Michaelis zu vermieten.

L. Wilkening, Pferdemarkt.

Das Jahresfest des hiesigen Missions-Bereins

wird, so der Herr will, Mittwoch, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Marktkirche öffentlich gefeiert werden.

Zur Theilnahme an dieser Feier wird ein Jeder freundlichst eingeladen.

Hameln, den 1. Juni 1856.

Der Vorstand des hiesigen
Missions-Bereins.

Heute Versammlung des
Enthaltensamkeits-Bereins
Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaiste
Predigertöchter

ist ferner eingegangen:
von E. C. 2 fl .

Da auch dieses Geschenk von einer lieb-
reichen Hand für mein Werk bestimmt ist,
so wird es nicht ohne Segen bleiben, was
dankebar wünscht

Dr. Schläger.

Von Herrn Kaufmann Dörger ist mir
1 fl als Betrag für die Ablegung eines
Zeugnisses als Sachverständiger zur Ver-
wendung für Nothleidende übergeben, und
sind damit 6 sorgenvolle Witwen erfreuet
worden, welche mit mir dem milden Wohl-
thäter herzlich danken.

Dr. Schläger.

Am vorigen Sonntage fand sich im Klinge-
beutel der Marktkirche ein Paket mit 8 fl
zum Wiederaufbau der Münsterkirche,
eins mit 1 fl für eine arme Wöchnerin und
eins mit 1 fl für arme Kranke bestimmt.

Diese Gaben der Liebe sind den Bestimmun-
gen nach verwandt und danken die dadurch
Erfreuten den gütigen Gebern durch
die Diakonen.

Münsterkirche.

Am 1. Trinitatis-Sonntage befand sich
im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai ein
Paket, worin 8 fl zum Bau der Münster-
kirche. Für diese Gabe der Liebe dankt
dem christlichen Geber herzlich

B. Kater.

† Die Münsterkirche

und deren Wiederherstellung gehört seit lan-
gen Jahren mit Recht zu den Lieblingsge-
genständen eines jeden guten Hamelnischen
Kindes, so daß wir jedes Wort, welches uns
dem erwünschten Ziele näher bringen kann,
gern vernehmen und deshalb auch den in
voriger N^o d. Bl. mitgetheilten Aufsatz mit
Interesse gelesen haben. Wir gebühren nicht
zu denjenigen, welche auf die Ausübung des
Patronatrechts durch das Stift St. Boni-
facii den geringsten Werth legen, zumal
dasselbe in kurzer Zeit sogar mit dem Auf-
hören des Stiftes an die Kgl. Regierung
übergehen wird, so daß wir aus diesen Rück-
sichten für die Erfüllung der von Hrn. Dam-
mann ausgeprochenen Ausichten das Patro-
natrecht gern uns erklären würden, da wir
nicht zweifeln, daß derselbe mindestens eben
so gut, wahrscheinlich besser wie das Stift
bei den Predigerwahlen auf die Wünsche der
Gemeinde gebührende Rücksicht nehmen würde.
Alein beharrt Hr. Dr. Dammann darauf,
daß er nur unter dieser Bedingung die
englische Geistlichkeit für die Wiederherstel-
lung unsrer ehrwürdigen Kirche sich interessieren
will, dann wird daraus leider unzweifelhaft
nichts. Denn auch für den unwahrschein-
lichen Fall, daß sämtliche Personen und Be-
hörden mit der Verleihung des Patronats
an Hrn. Dr. D. sich ohne Weiteres einver-
standen erklären würden, könnte doch diese
Angelegenheit unsers Erachtens im Laufe
dieses Jahres nicht erledigt werden und

in diesem Jahre soll die englische Kirchenversammlung stattfinden, wo dann die günstige Gelegenheit zum Wirken vergeblich vorübergegangen sein würde. Denn bei der Aufgabe dieses Patronats haben die Stiftsherren, der Magistrat, die Klosterkammer, das Consistorium und das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten ein Wort mitzusprechen und die Einzelheiten zu reguliren, daß an eine rasche Erledigung gar nicht zu denken ist. Danach fürchten wir, wie gesagt, daß aus der Sache nichts werde, so gut gemeint sie auch sein mag. Uebrigens möchten wir nebenbei wohl den Wunsch aussprechen, daß Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium endlich Schritte thäten, um das Stifts-patronat der Gemeinde zu verschaffen, da anscheinend das Stift eine wesentliche Pflicht des Patronatsrechts, die Erhaltung der Kirche, nicht mehr zu erfüllen im Stande ist, bei welcher Gelegenheit wir zugleich unsern Juristen die Frage vorgelegt haben möchten, ob nicht die Kirchengemeinde oder deren Vertretung besugt und verpflichtet ist, auf dem Wege Rechtsens den Kirchenpatron anzuhalten, die seinem Patronat unterworfenen Kirche in tugbarem Zustande zu erhalten oder herzustellen? Würde diese Frage bejaht, dann müßte das Stift, welches ein Drittel des Patronatsrechts ausübt, unserer unvorgreiflichen Ansicht zum Drittentheile mit seinem Vermögen haften, abgesehen von vielleicht andern hier uns nicht vorliegenden Befreiungsgründen. — Sollte indeß auf den Dammannschen Vorschlag weiter eingegangen werden, dann würde an eine möglichst ausgedehnte Betheiligung der Gemeinde an der Ausübung des Patronatsrechts bedacht genommen werden müssen, und die Landesverfassungsmäßige Verheißung einer Mitbetheiligung der Gemeinden wenigstens wieder an einem Orte dem erwünschten Ziele näher gerückt sein.

H.

Nekrolog.

Dr. Aug. Heinr. Ludw. Westrumb,
Medizinal-Rath, Land- und Stadt-Physikus,
erster Physikus des Königl. Obergerichts in
Hameln und mehrer gelehrten Gesellschaften
Mitglied,

geb. in Hameln den 19. Oktbr. 1798,
gest. daselbst den 25. April 1856.

Dr. med. A. H. L. Westrumb, dem, als einem geborenen Hamelenser, wir uns verpflichtet fühlen, in wissenschaftlicher Beziehung einen Raum der Geschichte wegen in unsern Anzeigen zu schenken, mußte in dem Alter von 57 Jahren 6 Monaten und 6 Tagen seine gedrehtliche Hülle, welche ihm längere Zeit schwere Schmerzen bereitet hatte, der Erde am 29. April zurückgeben. Er war als Zwillingkind in dem Schooße einer wohlhabenden Familie geboren. Sein Vater war der Apotheker Dr. Johann Friedrich Westrumb, Bergkommissair, dessen Name als Chemiker und Mitglied vieler gelehrten Vereine noch jetzt im Gedächtnis der Wissenschaftsfreunde lebt († 1819 den 31. Jan.) und seine Mutter war Anna Sophie geb. Ulsche († 5. Oktbr. 1828). Schon früh wurde er der städtischen Knabenschule, dann dem Kastendiebschen Institute übergeben, in welchem er den Grund zu einer wissenschaftlichen Ausbildung legte. Bis zu seiner Konfirmation, welche ohne Zweifel Ostern 1813 erfolgte, verblieb er in dieser Anstalt, mußte aber 1 Jahr in der Apotheke mit den pharmazeutischen Gegenständen sich beschäftigen, um dadurch auf seinen künftigen Beruf sich vorzubereiten. Als er hierin das Nothwendigste eingenommen hatte, kam er 1814 auf das Pädagogium in Ulsed, wo er bei seinen nicht gewöhnlichen Anlagen in Sprachen und Wissenschaften nach 3 Jahren für die Landes-Universität reif wurde. In Göttingen, wo er den 30. Okt. 1816 akademischer Bürger wurde, studirte er 3 Jahre und zeichnete sich in den verschiedenen Zweigen der Medizin so aus, daß er schon hier eine Arbeit lieferte,

welcher der Preis zuerkannt wurde und wofür er eine Medaille, 45 Dukaten an Werth, erhielt. Daraus begab er sich nach Wien, um die dortigen großartigen Anstalten kennen zu lernen und sein Wissen zu bereichern. Hier blieb er 1 Jahr und schrieb ein Werk, das Aufsehen machte, über die Eingeweidewürmer. Als er hierauf nach seiner Vaterstadt kam, um nach seiner Doktor-Promotion und nach dem wohlbestandenen gesetzlichen Examen als praktischer Arzt zu wirken, erfuhr er nach einigen Jahren, 1829, durch Blumenbach erwählt für das von diesem gestiftete Reisestipendium von 126 Pistolen, was alle 6 Jahre vertheilt wird, zum ersten Male zu benutzen, um nach den Statuten eine wissenschaftliche Reise zu machen. Er ging nun 1830 nach den wichtigsten Städten, welche ihm eine wichtige Ausbeute für sein Fach darreichen konnten, nach Berlin, Leipzig, Tübingen, München, Strassburg, Paris. In Frankreichs Hauptstadt verweilte er fast ein ganzes Jahr, kehrte nach Hameln zurück, wurde aber bald von der vaterländischen Behörde mit dem Auftrage beehrt, die Länder Deutschlands zu bereisen, worüber er gewiß ausführliche Berichte eingeliefert hat. Die Regierung übertrug ihm nun das Landphysikat in Wunsdorf, wo er bald eine ausgedehnte Praxis erhielt und wo er so glücklich war, in der Tochter des Herrn Superintendenten Mehlis, Sophie Dorette Luise, eine treffliche Gefeährtin zu erhalten, mit welcher er sich am 11. Mai 1841 ehelich verband, die nun kinderlos dem früh Heimgegangen nachschaut. Am Ende des Jahres 1848 erhielt er den Ruf nach Hameln und wurde Nachfolger des Med. Rath Dr. Gebhard. — Wie thätig er war, seine gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen über die verschiedenen Zweige seiner Wissenschaft zu verbreiten, das zeigen die von ihm herausgegebenen Werke. Denn von ihm erschienen folgende Schriften:

1. Commentatio physiologica de phaenominis quae ad vias sic dictas Lotii clandestinas demonstrandas

- referuntur, in concertatione civium academiae Georgiae Augustae 1819.
2. De helminthibus acanthi cephalis 1821 in Fello.
 3. Physiologische Untersuchungen über die Einsaugungskraft der Venen. 1825.
 4. Johann Friedrich Westrumb. Materialien für Brauntweinbrenner. Gesammelt und herausgegeben von A. Westrumb. 1827.
 5. Lehrbuch der Naturkenntnis. 1827. Die 2. Auflage erschien 1832 mit Kupfern.
 6. Guerin de Chamers. Neue Toxicologie. Aus dem Französischen übersetzt. 1829.
 7. Saissy. Ueber die Krankheiten des innern Ohrs. Aus dem Französischen. 1829.
 8. Ballingal. Einleitende Vorlesung über die Kriegsheilkunde. Aus dem Französischen. 1840.
 9. Foissac über den Einfluss des Klimas auf den Menschen. Aus dem Französischen. 1840.
 10. Beitrag zur näheren Kenntnis der Amphibien*) mit 1 Tafel Abbildungen.
 11. Ueber die Mineralquellen zu Robburg und Wenzlar. 4. 1838.
 12. Samuel Augustin. Prolegomena in das Sexualsystem der Botanik. Geschriebenes Heft mit Kupfertafeln.
 13. Ueber den Farn, die Aufzuehung u. der Bluteigel. Aus dem Französischen.
 14. Chevalliers Wörterbuch der Verunreinigungen und Verälschungen der Nahrungsmittel, Arzneistoffe u. Handelswaren u. s. w. Aus dem Französischen. 1856. Mit Kupfertafeln.

Ein Werk ist noch unter der Presse, das er noch auf seinem Krankenvette schrieb und kurz vor seinem Abschiede vollendete. Außerdem fand er mit vielen gelehrten Verei-

*) Die Amphibien sind eine Art Eingeweidewürmer, welche sich vorzüglich in den Nieren der Sumpfschädel, Schwatzen, Krähen, aufhalten und zu den Helminthen gehören. Dieser kleine Beitrag giebt eine nähere Kenntnis des Genus der Amphibien. Die Med.

nen in Verbindung, denen er Mittheilungen machte. Denken wir zugleich an die vielen Berichte und Gutachten, welche er als Land- und Stadtphysikus u. s. w. abzusatten hatte, an seine Praxis, welche ihn oft von seinem Schreibtisch entfernte, so haben wir die Thätigkeit zu bewundern, durch welche er seine Lebensjahre auszeichnete, und bemerken dabei, daß seine Uebersetzungen aus dem Französischen nicht bloß wörtliche Uebertragungen ins Deutsche, sondern mit vielen Anmerkungen und Verbesserungen versehen sind. Möge seine reiche Bibliothek, wie die vorzügliche Sammlung von chirurgischen Instrumenten, Elektrifizirungsmaschinen u. s. w. eine Anstalt finden, in welcher Alles vereinigt bleibt.

Hameln. Dr. Schläger.

Im Mai.

Der Mai ist erwacht mit wonniger Pracht,
Wie freuet sich Alles und singt und lacht,
Nur ich allein bin traurig.
Ach, Sehnsucht mir im Herzen glüht,
Und wie auch Alles grünt und blüht,
Für mich ist's öd' und schaurig!

Ich habe an alle Zeiten gedacht,
Da ist die Sehnsucht neu erwacht,
Ich kann nicht lachen und scherzen
Ich die ich liebe sind ja fern,
Wie wär' ich heute bei ihnen so gern
Mit meinem warmen Herzen!

Nun muß ich hier sitzen ganz allein
Und kann nur klagen und traurig sein
Und fühlen tiefe Schmerzen.
Wie trügerisch ist doch der Erde Glück!
Es läßt nur Weh und Klagen zurück.
Statt Ruh' und Frieden im Herzen.

Wie konnt' ich auch wännen glücklich zu sein?
Ach, Alles war nur Trug und Schein,
D, hält ich's geglaubt doch nimmer!
Und doch, es war ja mein einziges Glück,
Mit Wehmuth will ich denn denken zurück.
Ist's auch dahin für immer!

Immenrode.

M. G.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Brod-Lage,

vom 1. Juni 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Dmt. Roden zu 1 Ebr. 18 Ggr. 8 Pf., den Dmt. Waizen zu 2 Ebr. 6 Ggr. 8 Pf. gerechnet.

	Für	sind zu liefern.				
		99	3	1/2	1/4	1/8
Feines weißes Rodenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	—	28	—	3 1/2
—	2	—	—	1 24	1	3
vom zweiten Mehle . . .	1	—	—	1 3	1	1
—	2	—	—	2 6	2	2
—	4	—	—	4 13	—	2
—	—	—	—	1	—	2
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	—	—	—	2	—	4
—	—	—	—	4	—	8
—	—	—	—	8	—	16
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	—	—	4	—	4
—	—	—	—	8	—	8
Franzbrod von Waizenmehl	—	—	—	8	—	12
—	—	—	—	1 4	—	24

Hameln, den 31. Mai 1856.

Der Magistrat hieselbst.
Schmidt.

Stadt-Gemeine. Getaufte.

- Den 25. Mai. Bertha Dorothee Schönsfeldt.
— — Emma Charlotte Wilhelmine Krosberg.
— 27. Christiane Caroline Pape.

Populirte.

- Den 25. Mai. Christian August Giffhorn, und
Jskr. Hanne Wilhelmine Metzkesel.

Gestorbene.

- Den 24. Mai. Luise Philippine Dorothee Koch, 6
T. alt.
— 27. Karl Ludwig Koch, 6 J. 3 M. 12 T. alt.

Berichtigung.

Unter den Getauften (in der letzten N) ist zu lesen: Frieda Marie Charlotte Emilie Pfand, statt Frieda Marie Charlotte Emma.

Gedruckt bei G. B. Riemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 8. Juni 1856. 23. Stück.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 6. Juni 1856.

Als gefunden und eingeliefert:

einige Schlüssel,
eine silberne Nadel.

Edictalladung.

Nachdem die Vormünder der durch Testament ernannten Universal-Erbin des weiland Köthners Friedrich Wesperrmann zu Elze, der minderjährigen Caroline Battmer zu Ahrenfeld, Schullehrer Albrecht und Ackermann Füllberg daselbst erklärt haben, daß sie die Erbschaft des Wesperrmann nur mit der Rechtswohlthat des Inventar antreten wollten und um Erlaß der desfallsigen Edictalladung sowohl, als auch um eine Edictalladung bezüglich aller Ansprüche dinglicher Natur an den unbeweglichen Gütern dieser Nachlassenschaft gebeten haben, so werden:

1) Alle, welche Ansprüche auf Befriedigung an diese F. Wesperrmann'sche Nachlassenschaft zu haben vermeinen, unter der Rechtsverwarnung, daß die nicht angemeldeten Ansprüche der Universalerin Battmer gegenüber nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse sich beschränken sollen, welcher nach Berücksichtigung der angemeldeten Erbschaftsschulden und Lasten auf den Erben überkommen ist; Alle aber, welche an die vom Erblasser Wesperrmann erkaufte an der Hauptstraße zu Elze neben Stolte zu beiden Seiten belegene, früher Gehörs'sche Bürgerstelle nebst bisher dabei bebauter, früher Gehörs'scher Kötterei-Gerechtigkeit, bestehend namentlich in Berechtigungen auf der gemeinen Hude und Weide, wie im Elzer Mehler Holz, den 10 Erbholztheilungen da-

selbst, wie dem Heiligen-Vorlinge im Lehnkublenfelde neben Schwarze und Sander und dem Landsknecht neben Sander, wie dem Reichtheilgrafe und ferner an dem Garten hinter dem Hause, wie endlich an folgende, gleichfalls im Gehörs'schen Schuldenwesen erkaufte Länderei:

- ein Ackerlandsstück zu ca. 36 [M. im Papenthaufsfelde neben Neilson und Plock,
- ein Stück Gartenlandes auf der Worth zwischen Sander und Schwarze, zu ca. 33 [M.,
- ein Stück Ackerlandes am Sonnenberge neben Ekeling und Hünze, zu ca. 116 [M.,
- ein Stück Landes in der Mäsch neben Neilson und Heuer, zu ca. 50 [M.,
- ein desgl. im Papenthaufsfelde neben der Schaussee, zu ca. 48 [M.,
- einen Morgen Graslandes auf den Elzer Wiesen, sämtlich in der Elzer Feldmark belegene,

dingliche oder Näher-Rechte, namentlich Hypothek-Rechte irgend einer Art geltend machen zu können glauben, aufzufordere solche unter dem Rechtsnachtheile auf Freitag, den 4. (vierten) Juli auf dem Amts-Gerichte zu Elze, Vormittags 11 Uhr;

Alle aber, welche an dem auf die gedachte Universalerin übertragene Wesperrmann'sche Stelle zu Esbeck sammt Garten beim Hause zu ca. 60 [M., dem Garten im Felde zu ca. 1 M. 13 [M., dem Garten auf dem Die zu ca. 7 [M. und der Wiese auf dem Hemerik, Esbecker Feldmark, gleiche dingliche und Näherrechte geltend machen wollen, solche unter dem Rechtsnachtheile auf Donnerstag, den 3. Juli d. J. 12 Uhr auf Königlichem Amts-Gerichte

Lauenstein unter dem Rechtsnachtheile geltend zu machen, daß jeder dingliche Anspruch dem neuen Erwerber — der Universalerbin nämlich — gegenüber erlischt.

Vorbehalten sind die Rechte der Concurssmasse der Ehefrau Gehrs geb. Schütte, die nicht anzumelden sind, wie der Witwe des Testator Wesperrmann und der in der vor Königlichem Amte Gerichte Elze aufgenommenen Testamente aufgeführten Legatäre.

Elze und Lauenstein, den 10. Mai 1856.
Königlich Hannoversche Amtsgerichte dafelbst.
gez. Soßmann. Hasenbalg.

Verkäufe zum Meistgebot.

Zum meistbietenden Verkaufe der in Holstenen unter N^o 28 belegenen Veibauerstelle des Heinrich Schmalloch ist anderweiter Termin auf

Sonnabend, den 21. d. M.,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte angelegt, in welchem bei annehmlichem Gebote der Zuschlag erfolgen wird.

Alle, welche ihre etwaigen Rechte an der Stelle in dem auf den 31. v. M. angelegt gewordenen Termine und bis jetzt nicht angemeldet haben, werden derselben im Verhältnisse zu dem neuen Erwerber für verlustig erklärt.

Hamelns, den 2. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Vackemann.

In Concurssachen des Riffenfabrikanten Eduard Schilling auf der s. g. Wankschmiede vor Herzen sollen am Mittwoch, den 11. dieses Monats Juni, nachfolgende Gegenstände, als:

5 Kreid- und verschiedene andere Sägen, auch eine Quantität zur Fabrik gehöriges Handwerksgeräth, 1 Kuh, 5 Hühner, 1 großer kupferner Kessel, 1 eiserner Kochbeerd, 1 Schreibisch, 1 Zeugrolle, 1 Kleiderschrank, etwa 400 ð Drabstüfen, 1 completes Bett mit Bettstelle, eine große Anzahl Kleidungs-

stücke und Wäsche, viele verschiedene andere Haus-, Küchen-, Acker- u. Geräthe und Lebensmittel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich daher am Mittwoch, den 11. Juni d. J., Nachmittags präcise 4 Uhr, in der Schilling'scher Wohnung vor Herzen ansinden.

Herzen, den 5. Juni 1856.

J. Nickenberg, Gerichtsvogt.

Die Auktion in dem Concurse des Kaufmanns Maschmeier hieselbst findet nicht am Freitag, den 6. d. M., sondern am Mittwoch, den 11. d. M. statt.

Es kommen namentlich vor:

1 Doppelsägte, 1 Büchse, Jagdtaschen u. s. w., verschiedene Bilder in Rahmen, 1 Secretair, 1 Stubenuhr, 1 Conversations-Lexicon in 12 Bänden, 1 Lünzner, 1 Handwagen, 1 Bockkarre, 1 Mistkarre, so wie verschiedene Haus-, Garten- und Feldgeräthschaften.

Käufer wollen sich gedachten Tages Nachmittags 2 Uhr in dem Maschmeierschen Hause einsinden.

Hamelns, den 5. Juni 1856.

Kölker, Gerichtsvogt.

Das Gras auf den Wegen der Brückertshorschen theilenden Hude auf zwei Schnitt, zugleich auch in zwei Gärten das Gras auf einen Schnitt, soll Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 4 Uhr, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit beim Brückertshorschen Thorschreiberhause einsinden.

Nächsten Dienstag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll dicht vor dem Brückertshore eine Parthie Eichen Knüppelholz, worunter etwas Bohnenstiefeln, in passend kleine Haufen getheilt, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit auf der Kettenbrücke einsinden.

Nächsten Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Balkenmühle bei Herrn Schilling mehrere 35—40 Fuß lange tannene Balken, so wie verschiedenes altes Bauholz, Bohlen, Fenster ic. meißbietend verkauft werden.
H. Bunze.

Bermischte Anzeigen.

Alle, welche noch Zahlungen an die Brauerei-Administration zu machen haben, werden ersucht, diese bis zum 15. Juni an den Kaufmann Büdmann zu machen, da dann gegen die Restanten gerichtlich verfahren werden muß.
Der Brau-Vorstand.

Das Schützen-Corps in Hameln

hat in seiner am gestrigen Tage stattgefundenen General-Versammlung für das fernere Weitehen sehr erhebliche und wirksame Beschlüsse gefaßt; namentlich ist eine Commission behuf Revision und Umarbeitung der Statuten, welche in manchen Beziehungen sich als zweckmäßig nicht erwiesen und den Verhältnissen, wie solche während des Bestehens sich dargestellt, nunmehr angepaßt werden müssen, ausgesetzt, und hat selbige das Resultat ihrer Arbeiten schon in der auf den 9. d. M. angesetzten ferneren Versammlung zur Vorlage und Beschlußfassung zu bringen.

Da neben andern wichtigen Gegenständen, z. B. Bestimmung einer andern Kopfbedeckung, auch die Wahl des neuen Vorstandes — und zwar in Gemäßheit der neu errichteten Statuten — auf der Tagesordnung steht, so wird den Mitgliedern des Schützen-Corps ihr Erscheinen in der auf Montag, den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Dose anberaumten Versammlung dringend anheim gegeben.

Um so mehr fern, als wir uns die Umgestaltung des Schützen-Corps und dessen Hebung sehr angelegen sein lassen und eine regere Betheiligung Seitens der hiesigen Einwohner zu wünschen und

zu hoffen ist, fordern wir hiermit alle diejenigen, welche dem Corps beitreten wollen, auf, solches recht bald zu erklären.

Hameln, den 6. Juni 1856.

Der Vorstand des Schützen-Corps.

Geräucherter **Wachs** und neue **Jager-Häringe** bei

Louis Bollmeyer.

Delikate neue **Jager-Häringe** bei

A. D. Lemke.

Friedrichstädter **Tafelseif** erhielt wieder
Louis Bollmeyer.

Feinste Weizenstärke und Neublau, abgelagerte bunte Kern- und gelbe engl. Seife empfiehlt billigt
A. D. Lemke.

Am Donnerstag, den 5. Juni, ist von dem Saale des Dreveryschen Gartens, wahrscheinlich aus Versehen, ein fast neuer seidener Regenschirm von Jemand mitgenommen und wird gebeten, denselben bei mir wieder abzugeben.
Vanneij.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in kurzer Zeit wieder in Hameln einen Tanz-Cursus eröffnen werden.

Ergebenst

Marie Klebisch und Tochter,
Tanzlehrerinnen.

Nächsten Freitag **Musik-Vorträge** auf Drevers Garten. Anfang 5 Uhr.

Kock, Stadtmusikus.

Meine Scheune steht zu vermiethen. Reflectanten wollen sich bald melden.

E. A. Erhard.

[2] Eine Wohnung, bisher von Herrn Postverwalter Heise bewohnt, steht auf Michaelis zu vermiethen.

L. Wilkening, Pferdemarkt.

Mobiliar-Feuer-Versicherungs- Gesellschaft

für das Königreich Hannover.

In Gemäßheit des in der Generalversammlung am 15. December 1855 gefaßten Beschlusses werden die Mitglieder der Gesellschaft ersucht, zu einer außerordentlichen Generalversammlung am

Montag, den 16. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, sich zur Berathung und Beschlußnahme über die Mittel und Wege zur Erweiterung der Anstalt und zur Verbesserung verschiedener Einrichtungen auf dem Bureau der Gesellschaft (Burgstraße N^o 30) einzufinden.

Hannover, den 1. Juni 1856.

Die Direction.

W. Hanstein. J. N. Hoff. G. G. Grotefend.

Auf Vorstehendes mich beziehend, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß es gut sein wird, von den Interessenten meiner Agentur einen Bevollmächtigten zu obiger Versammlung abzuordnen; die dadurch entstehenden Kosten werden auf jeden einzelnen Interessenten repartirt und können auf diese Weise nicht erheblich sein. Ich erkläre mich gern zu der Sendung bereit, und werde nicht verfehlen, in diesen Tagen die Vollmacht jedem Interessenten vorzulegen.

Hannover, den 7. Juni 1856.

Johannes Bönan, Agent,
Ritterstraße N^o 89.

(2) In meinem Hause steht auf gleich eine freundliche Wohnung zu vermieten nebst Stallung.

Fr. Müller, Maler,
Großhofstraße N^o 487.

(1) In meinem Hause steht eine Wohnung zu vermieten.

Witwe Dreyer, Baustraße N^o 135.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Den Empfang und die Verwendung der milden Gaben aus den Bestunden vergangener Woche, darunter mit besonderer Bezeichnung: ein Padet mit 8 *gr* für W. R., eins mit 16 *gr* und eins mit 8 *gr* „für die Münsterkirche“, drei mit resp. 2 *fl*, 16 *gr* und 8 *gr* bescheinigt mit herzlichem Danke

Pastor Wellhausen.

Am Jahresfest des hiesigen Missionsvereins, welches am Mittwoch, den 4. d. M., in der St. Nikolai-Kirche feilich gefeiert wurde, betrug die Collecte 18 *fl* 2 *gr*

10 3. Der Herr wolle doch die Gaben wie die Geber reichlich segnen!

Sameln, den 7. Juni 1836.

V. Kater.

Münsterkirche.

In der St. Nicolai-Kirche befanden sich im Becken der Bestände in voriger Woche zwei Pakete. In dem ersten befanden sich 16 *gr* für den Bau der Münsterkirche, in dem zweiten 8 *gr* für die Münsterkirche. Beide Gaben habe ich durch Herrn Pastor Wellhausen erhalten und dankt den lieben christlichen Gebern herzlich

V. Kater.

Wann dürfen Vektern die frohesten Hoffnungen von ihren Kindern hegen?

Jedes Haus, das der Herr mit Kindern segnet, soll ein Haus der Freude werden; darum vertrauet er den Vektern Söhne und Töchter an, daß diese unter der Aufsicht und Leitung des Vaters und der Mutter heranwachsen zum Segen der Menschheit. Die Vektern begrüßen den Ankömmling mit gerühstem Gemüthe und sehen der Zukunft hoffnungsvoll entgegen, daß derselbe ihnen werde Ehre machen und durch ihre Auszeichnung ihnen ihre Zufriedenheit befördern. Aber wie oft wird diese Aussicht getrübt! Wir denken hier nicht an die Trauer, in welcher Vektern ihre Lieblinge früh müssen zurückgeben und zu Grabe tragen, sondern an die bittere Erfahrung, daß Kinder sich schlecht betragen, und ihren Vektern Kummer und Schande bereiten. Um einem solchen Schicksale zu entgehen, ist die Frage wohl einer Antwort werth, wann Vektern wohl mit einiger Sicherheit die frohesten Hoffnungen von ihren Kindern erfüllt sehen dürfen? Wir können dann von unsern Kindern das Erfreulichste erwarten, wenn wir nach unsern Kräften für ihre körperliche und geistige Ausbildung zu rechter Zeit Sorge tra-

gen. Daß Kinder so oft mißrathen und die breite Straße der Sünde betreten, kommt meistens daher, weil sie die dargebotenen Gelegenheiten, sich Kenntnisse zu erwerben, nicht benutzten. Unverantwortlich werden so manche Kinder von den Vektern vernachlässigt, mit Speisen, für den Magen der Kleinen zu schwer, überladen, gegen Gefahren nicht möglichst geschützt, unweilich gehalten, nicht, wo schon der Geist sich zu entfalten anfängt, dem Unterricht übergeben u. s. w., so daß es nicht bekümmern mag, wenn sie roh aufwachsen, unwissend bleiben und auch später kaum nachholen können, was versäumt wurde. Aus dieser Verwahrlosung ist auf eine frohe Zukunft nicht zu hoffen. Krankheiten nehmen die Kinder ins Leben mit und beim Mangel an Kenntnissen werden sie nicht gesucht, liegen ihren Vektern zur Last und werden ein Unkraut auf dem Boden des bürgerlichen Lebens. Ganz anders ist es dort, wo Vektern alle Aufmerksamkeit anwenden, um das Kind gesund zu erhalten und kein Opfer scheuen, damit es tüchtig werde für irgend einen künftigen Beruf. Dieses wird zu der Hoffnung berechtigen, daß es glücklich und die Vektern für ihre Liebe segnen werde. Erfüllen solche Kinder nicht, was die treueste Liebe hofft, so mögen sie demnächst vor Gott und vor ihrem Gewissen die Strafe des Verichtsinn und des Undanks erleiden. Doch reicht diese Fürsorge allein noch nicht hin, auch vorzüglich auf das sittliche Leben des Kindes soll sie sich beziehen. Das geschieht, wenn Vektern mit allem Nachdruck die Kinder zur Erfüllung alles dessen, was ihnen aufgetragen ist, anhalten und sie an die strengste Wahrheitsliebe von Jugend auf gewöhnen. Wo die Kleinen nicht lernen, dem Worte des Vaters und der Mutter früh gehorsam zu sein; wo sie nicht Ermunterung erhalten, für empfangene Wohlthaten zu danken; wo man sie nicht früh an Ordnung gewöhnt, nicht zur Verantwortlichkeit und Dienstfertigkeit ermahnt, da zieht sich der selbstsüchtige Geist leicht in das ganze Leben hinein und der Mensch wird

bald ein arger Baum, der nur schlechte Früchte trägt. Nur wenn Aeltern nie vergessen, daß sie die Stellvertreter Gottes sind, welche ihre Kinder für die Ewigkeit erziehen sollen; nur wenn sie die Kleinen hinweisen auf den, der Alles so schön und herrlich eingerichtet hat, der jeden Gedanken weiß und mit Liebe den guten Menschen umfaßt — nur dann darf man frohen Hoffnungen entgegensehen; das Edlere im Kinde ist gewekt — es wird sich ausbreiten über die Gesinnungen und in Werken, die in Gott gethan sind, sich offenbaren. Scheint es auch zuweilen, als wolle es verschwinden — es tritt immer wieder hervor und verkündet das Leben. Dies wird um so gewisser der Fall sein, wenn die Aeltern den Kindern in Allem, was löblich und gut ist, voranleuchten. Wo Kinder unter den Dornen des Zankes und Streites, der Unordnung, der Gottlosigkeit aufwachsen, wie selten werden sie zu dem Gegehtheil geleitet, daß sie es einsehen, des Vasters Bahn führe zum Verderben; wie wandeln sie nur gar oft den Weg der Unredlichkeit, der Lüge und der Pflichtvergessenheit. Dürfen schlechte Aeltern, deren Haus eine Mördergrube ist, die keine Liebe kennen und den jungen Seelen das Gift des Bösen durch ihr Beispiel einflößen, sich wundern, wenn ihre Kinder Ketten tragen müssen oder von aller Welt geflohen werden? Blicken wir dagegen in einen Kreis, den ein ächt evangelisches Wohlwollen füllt, wo Alle für Einen und Einer für Alle leben, wo die Kinder nur Gutes sehen und hören, wo ein frommer Geist dem Herrn am Morgen, Mittag und Abend sich naht, wo der Sonntag würdig gefeiert wird, wo man mit einem Worte betet und arbeitet, da wird auch dann noch das Bild der Aeltern den Kindern vor Augen stehen, wenn jene längst im stillen Schooße der Erde ruhen. Das Haus war ein Gotteshaus und wird ein Gotteshaus bleiben. Haben auch die besten Aeltern zuweilen den Schmerz, daß ihr Sohn oder ihr Tochter ihre höhere Bestimmung vergessen — sie haben doch das

süße Bewußtsein, daß sie thaten, was sie vermochten. Haben sie nichts unterlassen, um die ihnen anvertrauten Seelen zum Bester zu führen, so dürfen sie ruhig die frohe Zukunft erwarten; ihren Kindern wird es wohl geben!

Dr. Schläger.

Seit wann werden hier die Marktpreise festgestellt?

Als ich 1822 hierher kam, gab es kein solches Blatt für unsre Stadt und es war mein erstes Bestreben, ein solches zu schaffen, wenn ich auch Anfangs mit manchen Hindernissen zu kämpfen hatte. Um den Markt einigermaßen zu heben, erbat ich mir von der Polizei die Preise aller zu dem sehr dürftigen Marke kommenden Gegenstände. Dann schickte ich nach den Wirthen der umliegenden Dörfer die Stücke, welche die Preise enthielten. Die Landleute erfuhrn, was die Butter, die Eier, die Hühner &c. kosteten, sobald dies hier zum Verkaufe gebracht wurde, und ich wiederholte die Abwendung der Hamelnischen Anzeigen eine längere Zeit. Obgleich nun früher eine gewisse Feststellung der Marktpreise stattgefunden haben mag, so blieb sie doch unbekannt und erst von 1823 an kann man, in welchem Jahre die Anzeigen erschienen, die Roccen-, Weizen-, Gerste- u. s. w. Marktpreise, die hier galten, erfahren. Der Markt wurde, weil nicht die geringsten Preise angegeben zu werden pflegten, nun immer fleißiger von den Landleuten besucht, so daß wir am Mittwoch und Sonnabend jezt eine ziemliche Auswahl haben. Erst durch Landdrostei-Rescript vom 20. Oct. 1834 ist bestimmt, in welcher Art und Weise die Aufzeichnung der Marktpreise geschehen soll und ist seit dieser Zeit eine geordnete Registerführung über diesen Gegenstand eingetreten.

Dr. Schläger.

Brodbückeri durch Maschinen.

Ein Herr Bolard erfand eine Maschine dieser Art, welche vielen Beifall fand und gute Resultate lieferte, so daß einige Bäckereien die Knetmaschine sofort einführten. Sie erheischte aber eine so große bewegende Kraft, daß sie in den kleinen Bäckereien nicht angewendet werden konnte. 1851 erschien eine neue Erfindung von Herrn Kollands, die sowohl das Kneten des Teiges als das Backen des Brodes betraf. Seine beiden Werkzeuge dazu, die Knetmaschine und der Backofen sind in zwei merkwürdigen Berichten beschrieben, abgefaßt an die Akademie der Wissenschaften von Herrn Poyen, der andere an den Verein für Aufmunterung zu Verbesserungen von Herrn Gaultier de Claubry. Dieser Gegenstand hat dadurch eine große Bedeutung gewonnen. In Fontainebleau ist die erste Anstalt gegründet und in Lyon eine andere. Zwei Dampfmaschinen von großer Kraft setzen 12 Paar Mühlensteine und 4 Knetmaschinen in Bewegung, die hinreichen, um 8 Öfen nach dem Kollandschen Systeme, die sich in einem ungeheuren Backhause an einander reihen, zu füllen. Die Arbeit geht Tag und Nacht fort; die Mühlen erzeugen täglich ungefähr 150 Centner Mehl, die an Brod 18—20,000 Kilogrammes Brod geben und dieses Erzeugniß schafft wenigstens für 30,000 Personen das Brod herbei. Der durch die Thür als Getreide in die Anstalt tretende Weizen verläßt dieselbe durch die andere in der Form von Brod. Das Brod erster Qualität kostet 2 Cent., das Halbweiße 4 Cent., das Hausbrod 6 Cent. fürs Kilogrammes unter der Laxe. Das Brod ist ausgezeichnet und viel billiger, als das auf die bisherige Weise gebackene Brod.

(Schwäbische Chronik N^o 118.
1856 vom 18. Mai.)

Die Wurstvergiftung

ist hier und dort wieder vorgekommen und die vorgerückte Jahreszeit mahnt an die

größte Vorsicht. Vorzüglich sind es die Leberwürste, in welchem sich das tödtliche Wurstgift gern bildet und welches den Genus selbst kleiner Mengen solcher Würste äußerst gefährlich machen kann. Es sollte nämlich jede Zuthat von Milch, Weißbrod und überhaupt von solchen Stoffen unterlassen werden, welche gärende Ferseungen veranlassen oder fördern, wozu auch älteres Blut, Zwiebeln u. s. w. gehören. Dagegen wird eine ungesparte Zuthat von Salz nur konservirend auf die Würste wirken.

Den fernem Lieben.

Nach der Gegend bliek' ich drüben,
Wo die blauen Berge sehn,
Um die Heimath meiner Lieben
In der Ferne zu erspähn.
Um die Wünsche zu bestellen,
Die die Seele mir durchglühn,
Streu' ich Blumen in die Wellen,
Die zu Euch hinüberziehn!

Durch die Lüfte send' ich Grüße,
Die der Sehnsucht Voten sind;
Und der Liebe heiße Küsse
Geb' ich auf dem Abendwind.
Aber unerwidert bleiben
Gruß und Kuß noch jederzeit,
Und mich hat von meinen Lieben
Keine Antwort noch erfreut.

Darum muß ich zweifelnd fragen:
Wird mein Gruß auch wohl bestellt?
Hat die Luft ihn hingetragen,
Hat der Wack von mir erzählt?
Hat mit meinen heißen Küssen
Euch erreicht der Abendwind?
O wie gerne mögt' ich wissen,
Ob es treue Voten sind.

R.

D.

Sprüche.

Jeder kehre vor seiner Thüre sein,
So wird's im ganzen Orte rein.

Besser in Leinen,
Den reinen,
Als in Seiden gepugt,
Und mit Schmutz beschmutzt.

Wenn Knecht und Magd dir dienen,
Dien' du ihnen
In Liebe wieder.
Sie sind deine Schwestern und Brüder.

Thue das Seine Jeder,
Mit Habel oder Feder,
Mit Besen oder Feder.
Vor Gott ist's einerlei. —
Nur trenn, nur trenn!

Extrakt
aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Mai 1856.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster | Niedrigster Preis			
	99c	2	99c	2
Weizen, Hinten	48	5 1/2	46	5 1/2
Rocken, „ „	38	—	35	6 1/2
Berke, „ „	29	4	27	4
Hafer, „ „	16	7 1/2	11	7 1/2
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Weige Erbsen, à Hmt. . . .	38	2 1/2	36	2 1/2
Linzen, à Hmt	48	5 1/2	46	5 1/2
Bohnen „ „	33	4	31	4
Wicken, „ „	26	8	24	10 1/2
Winter-Rübsamen, à Hmt. . . .	—	—	—	—
Kornstroh, à St. 200 Pfd. . . .	22	2 1/2	20	2 1/2
Heu, à Centner	16	—	14	—
Kartoffeln, à Hmt. . . .	13	8 1/2	12	11 1/2
Weißer Kohl, à Schock	—	—	—	—
Pöchner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „	—	—	—	—
Gier, à Schock	12	—	10	—
Butter, à Pfund	6	—	5	4
Flachs, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 31. Mai 1856.

Die Polizei-Commission.
Marheineke.

Brod-Lage,

vom 1. Juni 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Roden zu 1 Ebr. 18 Sgr. 8 Pf., den
Hmt. Weizen zu 2 Ebr. 6 Sgr. 8 Pf. gerechnet.

	Für		sind zu tiefen.	
	99c	2	99c	2
Feines weißes Rodenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	28	3 1/2
	2	—	1 24	1 3
	1	—	1 3	1 1
vom zweiten Mehle	2	—	2 6	2 2
	4	—	4 13	— 2
	—	—	1	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	4	—
	4	—	8	—
	—	—	8	16
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- fuetete Semmel	4	—	4	—
	8	—	8	—
Franzbrod von Weizen- mehl	8	—	12	—
	1 4	—	24	—

Hameln, den 31. Mai 1856.

Der Magistrat hieselbst.
Marheineke.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 1. Juni. Johanne Luise Strämper.
— — Marie Friederike Kahlé.
— 2. Dorothee Marie Luise Homberg.
— 4. Emil Wilhelm Anton Heintzen.
— 5. Louis Theodor Hermann Spreire.

Gestorbene.

- Den 31. Mai. Johanne Karoline Wellhausen, 2
J. 4 M. 29 J. alt.
— 3. Juni. Arbeitsmann Christian Friedrich
Schramm, 31 J. 5 M. alt.
— 5. Charles Christopher Pedter, 15 J. 9 M.
alt.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 15. Juni 1856. 24. Stück.

Aufforderung.

Magistrat zu Hameln, den 10. Juni 1856.
Nachdem in Gemäßheit §. 21 des Ortsstatuts die Bürgervorsteher
Schreiber Leefemann,
Kaufmann Bückmann,
Dr. Dammann,
Rüschner Hauer

ausgelooft worden, welche daher mit dem
1. Juli d. J. aus dem Bürgervorsteher-
Collegio ausscheiden, wird hiermit zur Wahl
von 4 neuen Bürgervorstehern Termin

für den 1. und 2. Stadtbezirk auf
Mittwoch, den 25. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

für den 3. und 4. Stadtbezirk auf
Donnerstag, den 26. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

angesezt, und werden die in die Wahlliste
eingetragenen Wahlberechtigten in Gemäß-
heit des Ortsstatuts §. 22 durch diese Haus-
bei Haus zu vertheilende Aufforderung in
die große Rathsstube geladen. Im 1. und
4. Bezirk kann jeder wahlfähige Bürger, in
den beiden andern Bezirken dürfen nur Haus-
besitzer gewählt werden.

Von Dinstag, den 17., bis Dinstag, den
24. d. M. einschließlich, liegen die Wahllisten
auf der Polizeistube des Rathhauses

Morgens von 9 bis 12 Uhr,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

zu Jedermanns Einsicht offen und sind et-
waeige Einwendungen bei Verlust derselben
vor dem Magistrate anzumelden und zu be-
gründen.

Außer auf die bekannten gesetzlichen Be-
schränkungen über die Stimmfähigkeit wird
besonders darauf aufmerksam gemacht, daß

durch verschlossene Stimmzettel gewählt wird,
daß jeder stimmfähige Bürger wählbar, und
nur die in die Wahlliste eingetragenen Wäh-
ler Zutritt zum Wahltermine haben, weshalb
über jedem Exemplare dieser Aufforderung
die Hausnummer und die in die Wahlliste
eingetragenen Bewohner des betreffenden
Hauses bemerkt sind. — Der Wahltermin
wird um 1 Uhr präcise geschlossen.

[1. Bekanntmachung.]

Proklama und Ediktalladung.

In Sachen, das Debitwesen des Kauf-
manns Maschmeier hieselbst betreffend,
ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe
des zur Concursmasse gehörigen Bürger- und
Brauhauses N^o 431 hieselbst Termin auf

Sonnabend, den 6. Septbr. d. J.

Morgens 11 Uhr

angesezt.

Das betreffende Haus liegt an der Bäcker-
große, ist zweistöckig, von Fachwerk, hat
auch Scheune und Stallung, so wie hinläng-
lichen Hofraum, von welchem ein Theil zu
Blumengarten eingerichtet ist. Auf dem
Hofe befindet sich ein Brunnen. Das Haus
hat städtische und Brauergerechtfame und ist
an der Brückenthorschen noch ungetheilten
Hufe mit berechtigt.

In dem Termine haben sich auch Alle,
welche an dem gedachten Grundstücke Eigen-
thums-, Nöhers-, lehnrechtliche, fideicommis-
sarische, Pfands- und andere dingliche Rechte,
insbesondere Servituten und Realkberechtigun-
gen zu haben vermeinen, zu melden, wid-
rigenfalls für den sich nicht Meldenden im
Verhältnisse zum neuen Erwerber das Recht
verloren geht.

Das Präclustv: Decret wird nur vor un-
terzeichnetem Gerichte affigirt werden.

Weschlössen Hameln, den 10. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 14. Juni 1856.
Der erste Schnitt des Grases auf dem Ro-
senbusch soll

Montag, den 16. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft
werden.

Im Auftrage des Holz'schen Concurs-
Curators, Herrn Revolat Müller hieselbst,
sollen die zur Concurs-Masse gehörenden
Effecten, bestehend in Material-Waaren und
einigen Meublen, öffentlich meistbietend ver-
kauft werden.

Kausliebhaber wollen sich am Montag, den
16. d. M. und den folgenden Tagen, Nach-
mittags 3 Uhr, im Hause des Cudars hie-
selbst einfinden.

Hameln, am 12. Juni 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Zu verkaufen.

Montag Nachmittags 2 Uhr das Gras in
dem Vock'schen Garten vor dem Reuenthere,
etwa 1 Morgen haltend, auf 2 Schnitt.

Verpachtungs-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeits-
hauses in Hameln, 13. Juni 1856.

Die Lieferung der nachbenannten Erforder-
nisse für das hiesige Strafarbeitshaus, als:
Brod, Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen,
Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Ger-
stenmehl, Ochsenfleisch, Speck, Nierentalz und
Heringe soll am

Freitage, den 20. d. M.

Vormittags präcise 10 Uhr

für den Monat Juli d. J. mindesfordernd

verhanden werden, welches hiermit öffentlich
bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimm-
ten Stunde in der hiesigen Strafanstalt per-
sönlich einfinden und ihre Forderung münd-
lich zu Protokoll geben.

Magistrat zu Hameln, den 14. Juni 1856.
Die Anfuhr von 10 Fuder Steinen aus dem
Nehrburger Steinbruche zur Besserung des
Förweweges nach den Siebenbergen soll

Dinstag, den 17. d. M.

mindestbietend an Ort und Stelle verhan-
den werden.

Diejenigen, welche die Fuhrn übernehmen
wollen, haben sich Nachmittags 3 Uhr im
Wehle einzufinden.

Auf dem Weideslecke u. sollen circa 4
Morgen Gras im Ganzen oder theilweise
auf einen Schnitt meistbietend verpachtet
werden.

Pächter wollen sich Freitag, den 20. d.
M., Nachmittags 3 Uhr, auf der Ketten-
brücke einfinden. J. G. C. Windel.

Auf die beiden diesjährigen Schnitte sol-
len meistbietend verpachtet werden: 6 Theile
Gräserci, wovon jeder Theil etwa 1/3 Mor-
gen groß ist, belegen vor dem Brückertshorn,
nahe beim Kälberanger, wozu sich Pacht-
liebhaber Mittwoch, den 18. d., Nachmittags
2 Uhr, auf der Kettenbrücke einfinden wollen.

Verlobungs-Anzeige.

Johanne Boges.

August Sörling.

Gr. Hilligsfeld.

Hameln.

Vermischte Anzeigen.

Mittwoch, den 18. d. M. findet auf
»Schlickers Brunnen« ein **Bogel-
schießen** statt. Es wolle sich jeder Jäger
präcise 2 Uhr in dem Rathbause einfinden,
indem mit Musik hinausmarchirt wird.

Die **Schieß-Commission**
der IV. Compagnie.

Diejenigen, welche dem weiland Medicinalrath Dr. Westumb das Honorar für ärztliche Bemühungen noch verschulden, ersuche ich, binnen 14 Tagen mir das Honorar einzuzahlen, da die Regulirung der mit der Rechtswohlthat des Inventars angetretenen Erbschaft solches erfordert.

Hameln, den 11. Juni 1856.

Dr. Naumann I.,
Obergerichts - Anwalt,
als Mandatar der Beneficialerbin.

Zur Rechnungsablage und Berathungen über den Steinkohlenbohrversuch außerhalb des Neuenthores werden nicht allein die Interessenten des Betriebs, sondern Jeder, welcher sich für diese Angelegenheit interessiert, eingeladen, sich Montag, den 16. d., Abends 9 Uhr, im Stoffers'schen Saale einzufinden zu wollen.

Während der Sommerzeit ist jeden Mittwoch und Sonnabend feisches Fassbier zu haben.

Hameln, den 15. Juni 1856.

G. Förster.

Tapeten, Borduren & Rouleaux sind stets in den schönsten Dessins am Lager.

H. L. Bok.

Vanille-Eis bei

Bernh. Glöckner.

Perlisches Insecten-Pulver,

anerkanntes Praeservativ-Mittel zur Vertilgung von Motten, Wanzen, Flöhe u., das Glas 2 und 4 ggr bei

H. L. Bok.

Neue Zagers-Häringe empfiehlt

Georg Schöll.

Sigaren in bekannten schönen abgelagerten Qualitäten, zu jedem Preise.

H. L. Bok.

Sommerröcke, elegant und schön bei

H. L. Bok.

Flachsberbeitungs-Anstalt.

(1) Von dem 23. d. M., wo hieselbst die Arbeit beginnt, können Knaben, Mädchen und Frauen feste Beschäftigung finden.
Kraimühle, am 12. Juni 1856.

Der Herr Pastor Böttcher,

der unermüdete Kämpfer gegen den Brantwein wünscht am Montag Nachmittags 5 Uhr auf Dreyers Garten im Saale einen Vortrag zu halten und recht Viele um sich her versammelt zu sehen. Gewiß werden Damen und Herren gern diese Gelegenheit benutzen, diesen so vielen Tausenden werthen Mann kennen zu lernen und zu hören und lade ich in seinem Namen dazu Alle ein, welche an der Angelegenheit, für die er redet und wirkt, ein Interesse nehmen.

Dr. Schläger.

Das Hauskrenz, oder was vom Brantwein trinken zu halten sei? vom Pastor Böttcher ist so eben in der 32. verbesserten Auflage erschienen und herausgegeben. Das Exemplar kostet gebestet einzeln $\frac{1}{2}$ s., in Partibien zu 25 Exemplaren $\frac{1}{16}$ s.

Den Werth dieser Schrift zeigen die Tausende von Exemplaren, welche auch in fremden Sprachen nach allen Seiten hin verbreitet sind. Die Red.

Am 13. d. M. früh ist auf dem Wege von Hameln bis zum Schötwege eine silberne, zweigehäufige Taschenuhr mit stählerner Kette und messingener Ueberkapsel verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe derselben in der Buchdr. d. Bl. eine Belohnung zugesichert.

Eine silberne Taschenuhr ist verloren. Man bittet den ehrlichen Finder auf den Namen des Eigenthümers im Innern der silbernen Kapsel zu achten, und sie demselben oder auf dem Polizeibureau gegen eine Belohnung zurückzugeben.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA.

Rechnungs-Abschluß von 1855.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1855 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	" 1,022,849. 12
Prämien-Reserven	" 1,308,251. 7
	Thlr. 5,331,100. 19
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1855	" 503,760,956.

Die Agenturen:

- D. L. Beyer** in Hameln.
Herm. Schulze in Bodenwerder.
 Steuereintnehmer **Lobmann** in Lauenau.
L. Bode in Lauenstein.

Eine Tüll-Mantille mit Spitzen ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung im Hause des Herrn Kaufmann **Wock**, Bäckerstraße, abzugeben.

[3] Eine Wohnung, bisher von Herrn Postverwalter Heise bewohnt, steht auf Michaelis zu vermieten.

L. Wilkening, Pferdemarkt.

[2] In meinem Hause steht eine Wohnung zu vermieten.

Witwe **Dreyer**, Baustraße № 135.

Auf Michaelis ist in meinem Hause die mittlere Wohnung zu vermieten.

J. Jusorff, Buchbinder,
 Emmernstraße № 207.

Versammlung des

Enthaltensamkeits-Vereins
 auf Dreyers Garten, Montag Abend
 5 Uhr.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
 Wedemeyer.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Bestunde am Donnerstage besaß sich ein Paket mit 1 Pf und ist diese Viebesgabe der Bestimmung gemäß abgegeben, welches dankbar mit dem Wunsche anzeigt, daß Gott die mir werthe Familie mit dem Frieden, welchen die Welt nicht hat, ferner segnen möge

Dr. Schläger.

Münsterkirche.

Am 3. Trinitatis-Sonntage befanden sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai 2 Pakete. In dem ersten 12 Pf zum Bau der Münsterkirchen, in dem zweiten 8 Pf zum Aufbau der Münsterkirchen. Für diese Gaben der christlichen Liebe dankt den lieben Gebern herzlich
 B. Kater.

Bemerkung.

Schon öfters sind der Redaction durch die hiesige Post, wie es scheint, von hiesigen Einwohnern anonyme Sendungen zugegangen, welche sie, weil sie deren Zweck nicht kennt, unbeachtet läßt, wie sie früher bereits öffentlich erklärt hat. Zum Theil enthalten sie gebäßige Anzuspungen, zum Theil

Beilage

zum 24. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

widerstänige Belehrungen, welche nur könnten von Mund zu Mund widerlegt, gerügt oder berichtigt werden. Warum treten Diejenigen, welche der Redaction etwas zu sagen haben, nicht aus der Dunkelheit hervor und zeigen sich als Solche, welche es aufrichtig und redlich meinen? Der Christ liebt das Licht und haßt die Finsterniß!

Die Red.

Die guten Menschen haben einen schweren Kampf.

Es bleibt eine merkwürdige Erscheinung, daß die guten Menschen schwere Kämpfe zu bestehen haben. Man sollte auf den ersten Blick denken, daß sie als die eigentlichen Wohltäter der Menschheit, als die Säulen der allgemeinen Wohlfahrt müßten überall die dankbarste Aufnahme, die bereitwilligste Unterstützung finden. Aber gerade das Gegenteil. Wer es ernst und treu mit seinen Brüdern meint, stößt meistens auf den hartnäckigsten Widerstand. Die ganze Geschichte beweiset es, daß Allen, welche durch ihre Thätigkeit, durch ihren Eifer, durch ihre Aufklärung gegen den Aberglauben und gegen Vorurtheile auftraten um das Bessere hervorgerufen und tauernde Segnungen der Welt zuzuführen bemühet waren, die größten Hindernisse entgegengesetzt wurden. Die Weisen des Alterthums hatten in ihren Schulen herrliche Grundsätze ausgesprochen und sich bestrabt, durch ihr Licht den Sebrachen des bürgerlichen und sittlichen Lebens abzuhelfen, aber sie wurden nicht gehört, sie wurden oft gemißhandelt, während die reifer gewordene Menschheit das ihnen gethane Unrecht erkannte, ihnen später Ehrendenkmale setzte und ihre Anstrengungen und Entdeckungen dankbar benutzte. Alle Helden, welche in jedem Jahrhundert die gütige Vorsehung erweckte um durch sie die Unwissenheit zu vermindern und ein edleres Leben zu schaf-

fen, konnten sie gleich die Finsterniß zerstreuen? Mußten nicht grade die Besten im Gefängnisse ihre Tage verseufzen und für ihre Liebe auf dem Blutgerüste dühen? Mußte nicht unser Herr am Kreuze sterben, weil er die Heuchelei entlarvte und die Selbstverleugnung forderte? Wie hat unser Luther gerungen, um das reine Evangelium wieder zu gewinnen! und wie hat der Kampf für das Beste noch immer nicht sein Ende erreicht. Blutig ist der Weg zum Höheren immer gewesen; nach gewaltigen Erschütterungen ganzer Reiche entwickelte sich erst das Volkommennere. Auch im Kleinen arbeiten wir erst im Schweiße unsers Angesichts durch viele Versuche und Opfer uns aus dem Zustande der Mittelmäßigkeit empor und der Mensch bleibt ein Geist und an Tugend ein Kind, wenn er nicht kämpfte; er steht aber in voller Herrlichkeit, wenn er viel gekämpft und gesiegt hat. Welches mögen die Ursachen sein, daß der Schöpfer diese Einrichtung traf! Wäre es nicht vielleicht besser, wenn es uns leichter gemacht wäre, selbst gut zu werden und unsere gereinigten Einsichten schneller und wirksamer zu verbreiten? Der Mensch ist nicht allein zur Freiheit berufen, sondern er soll sich auch seiner Freiheit bewußt werden. Dies kann aber nur erst alsdann geschehen, wenn die in uns wohnende Kraft zum Streite mit der Außenwelt die Aufforderung erhält. Unser Werth und unsere Freude kann nur dadurch gewinnen, wenn feindliche Mächte uns entgentreten und wir sie mühevoll mit Gott überwinden. Wie die Völker erst was sie wurden, durch sich selbst werden mußten; wie sie erst eines freieren Zustandes würdig waren, nachdem sie ihre Arme gebrauchten und unter den schmerzhaftesten Enttagungen das Bessere in Künsten und Wissenschaften errangen, so darf der einzelne Mensch, soll er ein Mensch in höherer Bedeutung werden, dem Kampfe nicht auswei-

chen. Dieser beginnt mit der Wiege; dieser begleitet uns und hört nicht eher auf, als bis das Grab uns über das Irdische erhebt. Der Leichtsin, der Neid, die Ungerechtigkeit, der Unverstand sind die Feinde der Wahrheit, gegen welche wir aufreten, wenn wir ihr unheiliges Wesen zu vermindern und zu vernichten suchen wollen. Wenn nun dieser Kampf desto heftiger, desto furchtbarer sein wird, je ernster wir die Feinde der sittlichen Ordnung angreifen, je feuriger wir der allgemeinen Wohlfahrt uns weihen, je glühender die Liebe ist. Allen Frieden zu bringen: so wird diese Wahrheit uns eine richtige Schätzung der Lage anderer Menschen verschaffen. Der Pflichtvergessene, dem kein Mittel eine Gränze hat, seine Lüste zu befriedigen, scheint weniger Kämpfe zu haben. Aber betrachten wir die Sache genauer, so zeigt es sich, daß es schwerer ist auf dem breiten Sündenwege, als auf dem schmalen Tugendspfade zu wandeln. Er muß die Nacht benugen, um sein Werk zu vollführen; er muß zittern und fliehen, wenn auch Niemand ihn verfolgt. Er kann mit ungerechtem Gute sich bereichern, er kann sich zu hoher irdischer Macht durch Schmeicheleien und Grausamkeiten ausschwingen — aber das Böse hat für die Dauer nie gesiegt. Das Gute dagegen hat, wie groß, wie lange und wie blutig auch die Kämpfe waren, immer triumphirt. Kämpfst nicht der heilige Gott selbst mit? Helfst nicht Millionen, daß es immer besser werde? Der Treulose geht unter und das soll uns ermuntern, es mit der Wahrheit, dem Recht und der Ordnung allein zu halten. Zu unserer Vollendung ist der Kampf nothwendig und die überwundenen Hindernisse werden Quellen der Freude, wenn sich unsere Pflichten bewährte; denn der Sieg ist desto herrlicher, desto ehrenvoller, je schwerer er war. Deshalb wollen wir freudig kämpfen und das Feld zu behalten streben, damit die Siegerkrone unser Haupt dort schmücke, wo der gnädige Gott seine Kinder von allem Uebel erlöset!

Dr. Schläger.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Der richtige Gebrauch der Augen.

Ein Geistlicher, welcher viele Leiden erfuhr, ergab sich in dieselben ohne Murren und trug sein Geschick mit einer musterhaften Geduld. Ein vertrauter Freund bewunderte lange diese Tugenden, die er für ganz unnachahmlich hielt. Er fragte ihn, wie er immer so heiter und aufgeräumt sein könne. D. erwiderte der Priester, mein Geheimniß ist kaum der Mühe werth; es besteht nur darin, daß ich einen richtigen Gebrauch von meinen Augen zu machen weiß. Worin besteht, versehte der Freund, dieses Geheimniß? In was für einer Lage oder Stimmung ich auch bin, sagte der Priester, so blicke ich immer zunächst zum Himmel auf und erinnere mich, daß es mein Hauptbestreben hieneben sein soll, dorthin zu gelangen. Dann schaue ich auf die Erde herab und rufe mir ins Gedächtniß, einen wie geringen Raum ich einst auf derselben einnehmen soll, wenn ich begraben sein werde; und endlich sehe ich mich draußen in der Welt um und beobachte, wie viele Tausende auf Erden noch weit unglücklicher daran sind, als ich. Hieraus lerne ich, wo das wahre Glück daheim ist, wo alle unsre Sorgen enden müssen, und wie wenig Ursache ich zum Murren oder zur Klage habe.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 8. Juni Johann Friedrich Wilhelm Moriz Wahlmann.

Desf. Henriette Marie Schrader.

— 10. — Georg Christian Woltker.

Kopulirte.

Den 12. Juni Kaufmann Gottlieb Ludwig Julius zu Salzgitter und Igfr. Charlotte Marie Auguste Wot.

Gestorbene.

Den 29. Mai Witwe Helena Sibhorn, 66 Jahr alt.

— 8. Juni Wädel (todtageboren).

— 10. — Albertus Schmidt, 68 J. 7 M. 2

T. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 22. Juni 1856.

25. Stück.

Todes-Erklärung.

Nachdem der verschollene Knochenhauermeister Johann Julius Rettig von hier innerhalb der, durch Edictalladung vom 6. März 1855, vorgeschriebenen Frist und bis jetzt, sich nicht gemeldet hat, auch glaubwürdige Nachricht über sein Fortleben nicht eingegangen ist, so wird derselbe nunmehr, auf Antrag seines Sohnes, des Knochenhauermeisters Gerhard Rettig, für todt erklärt.

Zugleich werden etwaige Erb- und Nachfolge-Berechtigten des Verschollenen, außer den hier lebenden Kindern desselben, nochmals zur Anmeldung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung aufgefordert, daß bei der Ueberweisung des Vermögens des Verschollenen auf sie keine Rücksicht genommen werden soll.

Sameln, den 16. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Laquemann.

[1. Bekanntmachung.]

Proklama und Edictalladung.

In Sachen den Concurß des Kaufmanns A. Holz hieselbst betreffend ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zur Concurß-Masse gehörigen Bürger- und Brauhauses N 591 hieselbst sammt Hintergebäuden und Hudertheile Termin auf

Sonnabend, den 13. Septbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

angesezt.

Das betreffende Haus liegt an der Kupferschmiedestraße, ist zweistöckig, aus Fachwerk aufgeführt, bezieht zehn reizbare Zimmer, vierzehn Kammern, fünf Küchen, zwei Keller, zwei Böden und einen zur Betrei-

bung eines Material- und Colonial-Waaren-Geschäfts eingerichteten Laden. Dasselbe ist zu 3550 Thlr. in der Naden-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert und mit einer außerordentlichen Abgabe von jährlich 5 Ggr. an das Stift zu Wangelist belastet.

Zu demselben gehören: die Hälfte eines Hintergebäudes, welche bislang als Waaren-Lager benützt ist, und die aus der Brückenthorschen Hudertheilung auf das Haus gesfallene Weide-Abfindung von ca. 3 Morgen, die seit vier Jahren als Ackerland benützt ist.

In dem Termine haben sich auch Alle, welche an den gedachten Grundstücken Eigenthums-, Nüßers-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfands- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermögen, zu melden, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden, im Verhältnisse zum neuen Erwerber, das Recht verloren geht.

Das Präclusiv-Decret wird nur vor unterzeichnetem Gerichte affigirt werden.

Beschlossen Sameln, den 17. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

H. Kern.

[2. Bekanntmachung.]

In Sachen, das Debitwissen des Kaufmanns Maschmeyer hieselbst betreffend, ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zur Concurß-Masse gehörigen Bürger- und Brauhauses N 431 hieselbst Termin auf

Sonnabend, den 6. Septbr. d. J.

Morgens 11 Uhr

angesezt.

Das betreffende Haus liegt an der Bäcker-

frage, ist zweifelsüchtig, von Fachwerk, hat auch Scheune und Stallung, so wie hinlänglichen Hofraum, von welchem ein Theil zu Blumengarten eingerichtet ist. Auf dem Hofe befindet sich ein Brunnen. Das Haus hat städtische und Brauergerechtfame und ist an der Brückertshof'schen noch ungetheilten Hude mit berechtigt.

In dem Termine haben sich auch Alle, welche an dem gedachten Grundstücke Eigenthums-, Naber-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfands- und andere dingliche Rechte, insbesondere Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, zu melden, widerfallts für den sich nicht Meldenden im Verhältnisse zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Das Präclusiv-Decret wird nur vor unterzeichnetem Gerichte assigirt werden.

Beschlossen Hameln, den 10. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 20. Juni 1856.

Nächsten Montag, den 23. d. M. Vormittags präcise 10 Uhr, soll in der hiesigen Straf-Anstalt ein fettes Schwein meistbietend verkauft werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Im Concurs des Kissel's Fabrikanten Eduard Schilling auf der s. g. Blank-schmiede vor Aerzen sollen am Montage, den 23. d. M. Juni nachfolgende Gegenstände, als:

1. ein großer kupferner Kessel,
2. ein Schreibtiſch,
3. eine Leugrolle,
4. eine Quantität Drahtliste,
5. verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche,
6. verschiedene Gartenfrüchte, so wie
7. viele andere Haus-, Küchen-, Acker- u. Geräthe

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich daher gedachten Tages Nachmittags präcise 4 Uhr in der Schilling'schen Wohnung vor Aerzen ansünden.
Aerzen, den 20. Juni 1856.

F. Rieckenberg, Gerichtsvogt.

Auf Antrag des Herrn D. & G.-Anwalts Dr. Naumann II., als Concurs-Curator in dem Concurs des Malers Placidus sen. hieselbst, sollen am Freitag, den 26. d. M. zur Concurs-Masse gehörende Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden, als: Schränke, Tische, Stühle, Kleidungsstücke, verschiedene Maler- und sonstige Geräthschaften.

Käufer wollen sich am oben bemerkten Tage Nachmittags 2 Uhr in dem ehemaligen Placidus'schen Hause auf der Baustraße ansünden.

Hameln, den 20. Juni 1856.

Kölller, Gerichtsvogt.

Dienstag, den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Hause N^o 395 auf der Altenmarktstraße verschiedene Hausgeräthe, worunter auch 2 Koffer und eine Anrichte, nebst einigen Kleidungsstücken, öffentlich meistbietend verkauft werden bei

Dresen.

Am nächsten Montag, Nachmittags 4 Uhr, soll von der Mühlenthor'schen Hude auf dem Weidesfeld die Gräferei auf einen Schnitt verkauft werden. Desgleichen im Westen am Dienstag um 4 Uhr; die Kaufgelder brauchen erst bis Michaelis bezahlt werden. Die Käufer haben sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einzufinden.

Knickmeyer. Rapp.

Am Montag zu derselben Zeit sollen auf dem Weidesfeld circa 3 Morgen Gräferei auf den ersten Schnitt verkauft werden.

J. G. Windel.

Von meiner außerhalb des Brückertthors belegenen 58 doppelte Ruten haltenden Wiese will ich das Gras auf beide Schnitte ver-

laufen. Kauffliebhaber wollen sich bei mir melden.

Hameln, den 21. Juni 1856.
Ph. Seiffert.

Todes-Anzeigen.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Anzeige, daß heute Nachmittags 4 1/2 Uhr mir meine geliebte Frau, Philippine geb. Bette, nach einem langen, schmerzlichen Krankenlager, durch den Tod entrisen wurde.

Rohrßen, den 19. Juni 1856.
Wilb. Raapke sen.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft unser guter Vater und Schwiegervater, der Färber B. H. Schneider, im bald vollendeten 88. Lebensjahre.

Hildesheim, den 20. Juni 1856.
Die Hinterbliebenen.

Vermischte Anzeigen.

Meinen hochgeehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Fischportstraße № 70 wohne, und bitte, daß mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu schenken, indem ich durch gute und dauerhafte Arbeiten dasselbe zu erhalten suchen werde.

G. F. Placidus,
Maler.

Prämien = Auslobung.

Hameln. Am 18. d. Abends ist mir ein Hund getödtet worden, und zwar in der Nähe meiner Wohnung, durch Vergiftung, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat.

Wenn gleich ich nun nicht zweifle, daß die bereits begonnene gerichtliche Untersuchung den Thäter ermitteln werde, da es höchst wahrscheinlich die Person sein wird, welche über die beabsichtigte Vergiftung vorher sich ausgesprochen hat, so verspreche ich dennoch demjenigen, welcher mir gründliche Auskunft hierüber ertheilen kann, eine Belohnung von

zehn Thalern.

Schlüter, Obersteuer-Controleur.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1855 ist erschienen und legt günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	19,363 Pers.
Versicherungssumme	30,888,700 ₰
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,411,191 „
Ausgabe für 463 Sterbefälle	716,200 „
Bankfonds	8,162,142 „
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,358,197 „
Dividende im Jahre 1856	33 Procent.

Das Maximum der auf ein Leben versicherbaren Summe ist von 10,000 ₰ auf 15,000 ₰ erhöht worden.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

- Hob. v. d. Heyde in Hameln.
- Conr. Lindemann in Hildesheim.
- Brunnen-Cassirer Cordes in Pyrmont.
- G. L. Poppelbaum in Rinteln.

Glasbereitung = Anstalt.

[2] Von dem 23. d. M., wo hieselbst die Arbeit beginnt, können Knaben, Mädchen und Frauen stete Beschäftigung finden.
Kraimühle, am 12. Juni 1856.

Cigarren in abgelagerter schöner Waare zu möglichst billigen Preisen empfiehlt
E. Schmidt.

Delicate neue Jager-Häringe empfiehlt
J. G. Vollmeyer u. Sohn.

Simbeer- & Erdbeerjast in kleinen Flaschen bei
Louis Vollmeyer.

Alle Sorten Schnupftabak aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Gebr. Bernard in Offenbach halte bestens empfohlen.
E. Schmidt.

Neue Jager-Häringe empfing wieder
Louis Vollmeyer.

Im Mai und Juni sind zwei Probe-Nummern ausgegeben worden von:

Hildesheimische landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben

vom land- und forstwirthschaftlichen Provinzial-Verein für das Fürstenthum Hildesheim.

Redigirt von dessen Secretair, Geometer Mundi.

Diese neue Zeitung wird vom 1. Juli d. J. an regelmäßig 2 mal monatlich je einen Bogen stark erscheinen und neben den Berichten über die Thätigkeit und die Verhandlungen des hiesigen Provinzials und der mit ihm verbundenen Vereine fast nur Originalmittheilungen über alle Zweige der Land- und Forstwirtschaft in allgemein verständlicher Sprache, so wie endlich Marktberichte u. dgl. enthalten. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich nur 12 Ggr., wofür das Blatt durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen ist.

Die Herren Landwirthe und Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine, für welche insbesondere die neue Zeitung vom größten Interesse sein wird, erlauben wir uns demnach zur gefälligen Bestellung bei uns oder dem nächstgelegenen Postamt mit dem Bemerkten einzuladen, daß wir für pünktlichste frankirte Zusendung jeder Nummer sofort nach Erscheinen Sorge tragen werden.

Probenummern sind durch uns gratis zu erhalten.

Inserate, welchen das Blatt große und wirksame Verbreitung unter dem landwirthschaftlichen Publikum namentlich unsrer Provinz verschafft, werden gegen die Gebühr von 1 ggr pro Zeile ausgenommen und unter nachstehender Adresse erbeten.

Buchhandlung von **Gebr. Gerstenberg** in Hildesheim.

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag 4. Abonnements-Concert.

K o c k, Stadtmusikus.

Alle Tage Veeflack, Gottleits, Tauben- und Wildbraten und delikates Lagerbier in der Restauration bei L. Kühne.

Ein Neuthorisches Hudetheil, am Weseranger belegen ist zu verpachten. Näheres Baustraße Nr 136.

Wegen Erpachtung meiner Scheune wolle man sich in meiner Abwesenheit von hier an Herrn Goldarbeiter F. Meyer wenden.

G. A. Erhard.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

W e d e m e y e r.

Dankfagungen.

Die verschiedenen Gaben auf dem Beden der Montagsbestunde für die Mission, für Arme ic. sind der Bestimmung gemäß verwendet, welches dankbar angezeigt wird.

Dr. Schläger.

Am vergangenen Montag, in der Bestunde, befand sich im Beden der Kirche St. Nicolai ein Paket mit 2 ggr für die Mission, wofür dem christlichen Geber herzlich dankt

B. Kater.

Was mir unangenehm ist.

Nichts kann betrübender und niederschlagender sein, als in allen öffentlichen Blättern die Gesegübertretungen mitzutheilen. Ich habe nie geglaubt, daß in unserm christlichen Vaterlande so viele Verbreechen began-

Beilage

zum 25. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

gen würden, als täglich berichtet werden. Kindermorde, Unzucht, Raubmord, Meineide, Einbrüche u. s. w. kommen in allen Provinzen vor und die Zeitblätter scheinen nach solchen Berichten förmlich zu haschen. Nach meiner Ansicht wird durch die Veröffentlichung gerade das Gegentheil von dem erreicht, was man beabsichtigt. Die Menschen werden gleichgültiger gegen Verbrechen, je mehr sie davon hören oder lesen und kommen durch die öffentlichen Untersuchungen auf Dinge, an die sie sonst nicht gedacht hätten. Doch kann ich mich irren, wollte aber mein verletztes Gefühl nicht unterdrücken.

Dr. Schläger.

Die Freude des Christen in dem Glauben,
daß Gott Alles wohl macht.

Der Christ lebt in der Ueberzeugung: Gott macht Alles wohl, denn er hat in dem Unendlichen einen treuen Vater kennen gelernt, der mit unerschöpflicher Liebe ihm angehdrt. Gar oft will der Gedanke uns beunruhigen, ob der Herr, der die zahllosen Welten in ihren Bahnen erhält, der das große unermessliche Weltall ordnet, sich auch wohl um den einzelnen Menschen, um den Gang seines Lebens, um dessen Wohl und Wehe bekümmere; ob es dem Höchsten nicht zu unbedeutend sei, einen Jeden in eine besondere Aufsicht zu nehmen. Wie müßte es uns quälen, wie müßte bei unsrer Schwachheit, bei unsrer Kurzsichtigkeit auch der geringste Zweifel an der Fürsorge Gottes uns peinigen und uns bei dem unaufhörlichen Wechsel von Lust und Leid jede dauernde Freude rauben. Das Evangelium besiegt alle Unruhen, indem es uns in dem Unendlichen den gütigen Vater erblicken lehrt, der die Lilit so schön schmückt, der unsern Dnem bewahrt und ohne dessen Willen uns nichts widerfahren kann. Zu

ihn können wir ein unbeschränktes Vertrauen haben, daß er uns zärtlich liebt und nie statt des Brodes uns einen Stein giebt, der uns nichts versagt, was uns wahrhaft nützlich ist, dessen Fügungen nur den Zweck haben, uns unsrer höhern Bestimmung näher zu bringen. Alle Kräfte und Güter, die wir besitzen, alle Leiden und Freuden, die wir erfahren, sollen uns nützlich machen, das Bleibende immer mehr zu gewinnen. Manches ist uns dunkel, aber hell wird es, wenn erscheinen wird, was wir sein werden. Mit zufriednem Gemüthe ruhen wir als Kinder an unsers Vaters Brust und wandeln an seiner Hand und der Friede des Himmels begleitet uns. Soll aber der Glaube: Gott macht Alles wohl! in uns Leben haben, so werden wir das kindliche Verhältniß, in welchem wir zum Vater stehen, auch stets vor Augen haben. O daß wir, so oft wir das Vater unser beten, es recht tief empfinden mögten, zu welcher Würde wir erhoben wurden, daß wir den, welcher Himmel und Erde regiert, Vater, lieber Vater, nennen dürfen, daß es uns gestattet ist, zu jeder Stunde uns dem Höchsten zu nahen, ihm unsern Kummer zu klagen, unsre Thränen zu weinen und überzeugt zu sein, er stille unsre Leiden, er heße uns die Sorgen und Lasten, die uns auferlegt werden, tragen und verlasse uns derläume uns nicht. Aus diesem beseligenden Verhältnisse sollen wir nie heraustreten, und nie dem Ahrweisen vorschreiben, was er thun möge; nie ungeduldig werden, wenn wir nicht empfangen, was wir bitten; nie den Muth verlieren, wenn wir schwer geprüft werden; nie verzagen, wenn unser Gehorsam, unsre Ergebenheit, unser Dank auch bei aller Aufmerksamkeit immer nur Stückwerk bleibt. Je bewußter wir das kindliche Verhältniß in uns aufnehmen, desto ruhiger gehen wir unsern Pfad, die frohen wie die schmerzvollen Tage sind uns theuer; wir preisen den Allgütigen, der,

wie wunderbar auch seine Rathschlüsse sind,
doch Alles herrlich hinausführt!

Dr. Schläger.

Blumen-Luftschlöffer.

Ein Gärtner in der Vorstadt von Versailles bemühte sich, Mittel zu finden, um die natürliche Größe von Blumen über die natürlichen Grenzen auszudehnen. Aber überall stieß er auf ein: Bis hierher und nicht weiter. Er beruhigte sich aber nicht und ging weiter, zunächst mit vollen Weilschen. Er nahm an, daß sich die zarten Draganen derselben wegen des großen Luftdruckes nicht weiter vergrößern ließen und kam auf die Idee, sie in höheren Regionen zu ziehen. Da nun aber um Versailles ihm keine hohen Berge zu Gebote standen, machte er sich von Lust einen Berg und baute ein Gewächshaus auf diesen Berg. Er füllte einen Luftballon und ließ ihn an einem starken seidenen Faden 1200 Metres hoch steigen und in dieser Höhe halten. An den Ballon hatte er einige Töpfe mit vollen Parma-Weilschen mit gehörigem Schutze vor dem Winde gebunden. Nach einem Monat schraubte er den Ballon wieder herunter und fand statt der Weilschen wahrhaft prächtige blaue Weilschen-Rosen, so groß wie Gentisilien.

Wenn sich das bestätigt, werden gewiß bald eine Menge Gewächshäuser auf Berge von Lust gebaut. Ist der betreffende Ballon groß genug, kann man auch oben im Blumenjaale des Aethers Kaffee trinken, wenn man vielleicht eine Strickleiter anbringt, um die Gäste hinauf und herunter zu befördern. Dazu kommt noch die Kunst, Luftballons oder Luftschiffe beliebig zu lenken, da doch der gemeinste Vogel selbst dem Winde entgegenfliegen kann. Eine Wohnung dort oben, wo man sich häuslich einrichtet, von riesengroßen Blättern umblüht und beschattet, würde eine schöne Sommerwohnung sein, zumal man keine Grundsteuer von solchen Häusern verlangen kann.

Verlagsgesellschaft Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Brod = Tage,

vom 16. Juni 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Fmt. Roggen zu 1 Thlr. 22 Sgr. — Pf., den Fmt. Weizen zu 2 Thlr. 8 Sgr. — Pf. gerechnet.

	Für		sind zu liefern.		
	fl.	sch.	fl.	sch.	gr.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	26	1	3
—	2	—	120	3	3
—	1	—	1	1	—
vom zweiten Mehle	2	—	2	2	—
—	4	—	4	4	1
—	1	—	1	3	3
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	3	3	2
—	4	—	7	3	—
—	8	—	15	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	3	3	2
—	8	—	7	3	—
Franzbrod von Waizenmehl	8	—	11	2	2
—	14	—	23	1	—

Hamel, den 15. Juni 1856.

Der Magistrat hieselbst.
Schmidt.

Stadt = Gemeinde.

Getaufte.

Den 19. Juni. Johann Heinrich Friedrich Fastening.

Kopulirte.

Den 15. Juni. Friedrich Carl Christian Bloem, und Jgfr. Justine Karoline Luise Rottemeier.

Gestorbene.

Den 13. Juni. Friedrich Wilhelm Lücke aus Tannern, 12 J. 2 M. 24 T. alt, in der Weser ertrunken.

— 15. Eduard August Goldmann, 7 J. 2 M. 27 T. alt.

— 16. Wittwer Georg Carl Wilhelm Fupe, 54 J. 6 M. 11 T. alt.

— — Schutzmachersesell Friedrich August Jung aus Springe, 21 J. 11 M. 6 T. alt.

Gedruckt bei C. W. Niemeyer.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 29. Juni 1856.

26. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Sameln, den 28. Juni 1856.
Die Pächter des ſtädtiſchen Feſtungſterrains werden aufgefordert, die Johannis d. J. fällig gewene Pacht bei Vermeidung der contractmäßigen Nachtheile, unfehlbar bis zum 4. Juli d. J. der Kämmererei einzuzahlen.

Magiſtrat zu Sameln, den 28. Juni 1856.
Bei einem dieſigen Einwohner iſt ein ſilbernes Uhrgehäuſe, welches er angeblich vor dem Neuenthorre gefunden haben will, in Beſchlag genommen. Diejenigen, welche über das fragliche Gehäuſe nähere Auskunft ertheilen können, wollen dieſerhalb auf dem Polizei-Bureau ſich melden.

Magiſtrat zu Sameln, den 28. Juni 1856.
Gefunden ſind:

- 1 Quantität Flachſ,
- 1 Taſchenmeſſer mit 2 Klingen.

Edictalladung.

[1. Bekanntmachung.]

Die Ehefrau des Landes-Oeconomie-Geometers Bedekind, Johanne geb. Kable dieſelbſt, beabſichtigt ihre vor dem dieſigen Neuenthorre ſub Nr. 121 und 122 belegenen Gärten, welche ſie als Miterbin ihres weil. Großvaters, des Tabakfabrikanten Kroſeberg, zuſolge Theilungs-Receſſes vom Jahre 1850 erhalten hat, dem Stiſte St. Donſacii dieſelbſt tauſchweiſe zu überlaſſen und iſt von derſelben, um das letztere gegen etwaige Anſprüche Dritter zu ſichern, Edictalladung beantragt.

Es werden demnach Alle, welche an die gedachten Gärten Eigenthums-, Näher-, Leh-

rechtliche, fideicommiſſariſche, Pfand- und andere dingliche Rechte, inſbeſondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung in dem auf

Dinſtag, den 15. Juli d. J.

Morgens 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte angeſetzten Termine hiermit vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheils, daß die ſich nicht Meldenden ihrer Rechte im Verhältniſſe zu dem neuen Erwerber der Gärten, für verluſtig erklärt werden ſollen.

Das tiefen Rechtsnachtheil ausſprechende Erkenntniß wird nur durch Anſchlag an die Gerichtſtafel bekannt gemacht werden.

Sameln, am 25. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

Verkäufe zum Meiſtgebot.

Magiſtrat zu Sameln, den 28. Juni 1856.
Zum öffentlichen Verkaufe von 6—7000 Cubfuß eichen Bau- und Nutzholzes in der ſtädtiſchen Forſt ſteht Termin auf den 4. Juli an, und wollen ſich dazu Kauſliebhaber Morgens 8 Uhr am Neuenthorre einfinden.

Magiſtrat zu Sameln, den 28. Juni 1856.
Das Gras am Walle hinter dem Obergerichts-Gebäude ſoll Montag, den 30. d. M. öffentlich meiſtbietend verkauft werden, wozu ſich Kauſliebhaber Morgens 11 Uhr an Ort und Stelle einfinden wollen.

In meiner Wiese am Garten, circa 2 Morgen groß, beabſichtige ich das Gras auf den erſten Schnitt unter der Hand baldigſt zu

verkauft. Die Wiese liefert bestes Kuh- und Schaaflheu.

Rohrfer Warte, den 27. Juni 1856.
W. Weibzahn.

Vermischte Anzeigen.

Die Interessenten der Feuerversicherungsbank in Gotha, die den Betrag ihrer

Dividende

bei mir noch nicht abgefordert haben, werden ersucht, dieses baldigst zu thun.

Robert v. d. Heyde.

Der Königl. Hof-Kammerjäger G. Domezeyer aus Hannover ist zur Wahrnehmung seiner Geschäfte hier eingetroffen und logirt bei Herrn Gastwirth Zeddes zur "Stadt Hamburg" an der Osterstraße.

Flachsbereitungs-Anstalt.

[3] Von dem 23. d. M., wo hieselbst die Arbeit beginnt, können Knaben, Mädchen und Frauen stete Beschäftigung finden.

Kraimühle, am 12. Juni 1856.

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag 5. Abonnement-Konzert.

Koch, Stadtmusikus.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche an den verstorbenen Albertus Schmidt noch Forderungen haben und wer ihm noch schuldet, ersuche ich, sich binnen 8 Tagen zu melden bei

H. Schmidt.

Sehr delikaten Schweizer-Kräuterkäse empfiehlt
Georg Schöll.

Rechten Limburger Käse in Stücken von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ \ddot{u} , à 6 Gr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme
F. A. Holz.

Amerikanische Apfelschnitte und böhmische Pfäumen billigt bei
Georg Schöll.

Große Tafelpflaumen, à \ddot{u} 4 Gr., Zwetschen und Bratbirnen billigt bei
F. A. Holz.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir zu jeder Zeit lebende Kücken, Tauben, Suppenhühner und fetter Puter zu haben sind.

L. Kühne, Wildhändler.

Kanarienvogel billigt bei
A. F. Meyer, Bürstenmacher.

Verloren.

Eine schwarze Manille mit Spigenbesatz; gegen Empfang einer angemessenen Belohnung in der Buchdruckerei d. Blattes abzuliefern.

Alle Sorten lothgares Leder ist unter reeller Bedienung von heute an zu haben bei

L. Seeborn, Lohgerbermeister, wohnhaft vor dem Reuenthore.

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano steht zu verkaufen oder zu vermieten. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

[1] Auf Michaelis d. J. steht eine Wohnung bei mir zu vermieten, bestehend aus 1 Stube, 2 bis 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, auf Verlangen auch Etalung.
Albrecht Meyer,

Neumarktstraße N^o 349.

Zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung an der Sonnenseite, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kellerraum; am liebsten an ruhige Leute.

Ferner 1 Stube, Kammer und Küche im Hinterhause mit Aussicht in die Gärten, beide auf Michaelis.

Es kann letztere auch mit ersterer vereinigt werden.
D. W. Bade.

Montag frischer Kalk bei
Daake.

Nächsten Mittwoch Viedertafel.

Auf der Höhe findet heute Nachmittag
3 Uhr Unterhaltungsmusik und am Abend
Tanzmusik statt. Wede meyer.

Danksaugung.

Herr O. Förster hat dem hiesigen Armen-
hause in dieser Woche 2 Tonne Bier ge-
schenkt, wofür im Namen der Armen herz-
lich dankt

die Armenhaus-Kommission.

Hameln, den 28. Juni 1856.

Die Milde des Christen.

Wenn wir an unsere Hilfsbedürftigkeit,
an unsre Unvollkommenheit denken; wenn
wir erwägen, wie sehr wir durch Unbulsam-
keit, Lieblosigkeit, Härte und Bitterkeit uns
und andern das Leben trüben; wenn wir
endlich uns sagen, daß wir, wenn die Milde
uns fehlt, aufhören ächte Christen zu sein,
so kann sie nicht dringender genug empfoh-
len werden. Denn sie ist die köstlichste Frucht
von der Saat, welche das Evangelium auf
das Herz seiner gläubigen Bekenner ausge-
streut hat; sie besteht in der Weichheit des
Gemüths, das Niemandem wehe thun kann;
in der Sanftmuth, welche Nachsicht übt und
gern verzeiht; in der Freude, durch ein herz-
liches Wohlwollen Anderer Zufriedenheit zu
befördern. Es sind aber drei Seiten, wo-
hin diese Milde ihre erwärmenden Strahlen
sendet; sie offenbart sich in den Glaubens-
ansichten, in den Urtheilen über den sittlichen
Werth des Nächsten und in dem liebevollen
Betragen gegen Aie. Unsere Ansichten, oder
die Art, wie wir die Dinge um uns her,
die Erfahrungen, die wir machen, die Ver-
hältnisse des Lebens, in denen wir leben,
betrachten und auffassen, vorzüglich aber un-
sere Ansichten von Gott, seinem Wesen und
Willen werden durch viele zusammenwirkende
Umstände bestimmt und hängen von Gesund-
heit und Krankheit, von den Anlagen, von
der Erziehung, von den Schicksalen ab und
gewinnen erst dann eine würdige Festigkeit,
wenn sie zu unsrer Ueberzeugung erhoben

ist. Sie verändern sich auch; was wir als
Kinder für wichtig hielten, das erscheint uns
im ernsteren Alter als etwas Gleichgültiges.
Unsere Ansichten, wie viel wir auch sorgen,
sie zu berichtigen, zu begründen, sind selten
von Vorurtheilen und Irrthümern frei. Und
doch ist man nie härter und unbulsamer
gewesen und ist es zum Theil noch, als wenn
Jemand diesen oder jenen Gegenstand des
Glaubens anders ansah, als die gewöhnliche
Welt; man führte ihn ins Gefängniß; man
belegte ihn mit Ketten, man brachte ihn
auf den Scheiterhaufen und marterte ihn zu
Tode; man vergoß Ströme Blutes, und
wollte erzwingen, was kaum durch äußere
Gewalt möglich ist, daß er für wahr halten
sollte, was ihm als unwahr erschien. Auch
beim besten Willen kann der Mensch über
seine Ansichten nicht gebieten; erst durch
Gnade kann und wird er seine Ueberzeu-
gung ändern. Hätten doch Alle, welche eine
völlig gleiche Ansicht von den Gegenständen
des Glaubens fordern, bedacht, daß dies un-
möglich ist, so würden sie sich nicht heraus-
nehmen, Jemanden zu verfolgen, zu hassen,
der auf Manches weniger Werth legt, als
sie, Manches für unschuldig hält, was sie
als Sünde ansehen; sie würden Milde üben
und sich einander dienen mit der Gabe, die
sie empfangen haben, als die guten Hausbal-
ter Gottes. Meistens sind es nur Neben-
dinge, über welche die Menschen in Streit
gerathen, die Hauptwahrheiten drängen sich
dem Vernünftigen so auf, daß er ihnen nicht
widerstehen kann. Er muß glauben, daß
ein Gott sei; er muß glauben, daß eine
Vergeltung stattfinden werde; er muß glau-
ben, wenn er Jesu Lehre hört, daß sie von
Gott ausgegangen sei und zum Vater führe.
Er ist kein vernünftiges Wesen, wenn er
diesen Wahrheiten den Glauben versagt. In
andern Gegenständen sollen wir unter ein-
ander uns eine brünstige Liebe beweisen und
die schwache Gebrechlichkeit tragen. Dann
werden wir auch in unsern Urtheilen
über den sittlichen Werth des Näch-
sten milder sein. Ein scharfes Urtheil

über den Bruder bezeichnet immer ein leichtsinniges oder boshaftes Gemüth, das sich selbst nicht kennt und Andere verdammen will. Und doch sind die Menschen so leichtfertig, daß sie den Nächsten kaum gesehen haben, und über ihn richten, seine Herzengüte bezweifeln, Mißtrauen in seine Redlichkeit setzen. Wo die Milde waltet, da findet ein solches Benehmen nicht statt. Sie ermuntert uns, es mit dem Fehlenden nicht aufs Strengste zu nehmen, ihn gegen die Angriffe der Unbilligkeit und der Verläumdung zu verteidigen und das Urtheil dem zu überlassen, der die Herzen erforscht. Eine solche Milde geziemt sich für Wesen, die Alle Sünder sind und die da wissen, daß ihnen ihre schwere Schuld nur dann erlassen werde, wenn sie die geringeren Schulden dem Bruder oder der Schwester erlassen. Sie soll uns allen leuchten, welche sich für Christi wahre Jünger halten wollen. Wo sie fehlt, da giebt es Unfrieden, Haß und Betrübnis; da treibt der Neid, der Hochmuth ein verderbliches Spiel und der Jammer hat kein Ende. Dafür bringt sie, wenn sie uns besetzt, uns die süßesten Freuden und ist ein Band, das Alle fest und glücklich vereinigt. Denn in unserm ganzen Betragen soll sie uns verherrlichen. Sie ist freundlich und dienlich, weint mit den Trauernden, freut sich mit den Fröhlichen. Sie lübt die Schmerzen des Gedrückten und hilft ihnen nach Kräften ab; ihre Seligkeit ist, daß sie segnet mit den Gütern, die sie besitzt und alle Verhältnisse zu Quellen des Seelenfriedens für sich und für Andere macht, daß sie nichts von dem Nächsten verlangt, was er nicht leisten kann. Darum wollen wir Milde und Sanftmuth üben gegen Alle, mit welchen wir verbunden sind und wir werden geliebt und geehrt, wie suchen den Himmel nicht, sondern haben ihn!

Dr. Schläger.

Der Werth einer großen Persönlichkeit.

Die Strahlen einer großen Persönlichkeit vergolden Alles in ihrem Umkreise und auch

das Geringsste fühlt sich erleuchtet durch ihren Anblick; denn was wir suchen, sind nicht die Werke, sondern der Geist des Meisters in ihnen. Was er berührt hat, wird zu einer Reliquie; nicht nur den Baum, den er mit eigenen Händen pflanzte, auch der, von dessen Früchten er pflückte oder nur im Vorbeigehen einen Zweig abbrach, der endlich, der auf seinem Grabe aufwuchs. Wo er athmete, da scheint für alle Zeiten die Luft eine andere, und hätten sie in langen Jahren tausend Stürme davon getragen.

Söthe sagt:

Sie zeren an der Schlangenhaut,
Die jüngst ich abgelegt.
Und ist die nächste reif genug,
Abstreif ich sie sogleich.
Und wandle neu belebt und jung
Im neuen Götterreich.

Die Seifenpflanze,

die in Kalifornien wild wächst, ist nun auch nach Europa gebracht, um dieses nützliche Gewächs, wo möglich auch bei uns anzubauen und es werden im K. K. Garten in Wien die ersten Versuche damit gemacht. Die Pflanze ist etwa 1 Fuß hoch und verdorret im Monat Mai; jede Pflanze enthält eine Kugel von natürlicher Seife, welche jedi künstlich bereite weit übertreffen soll.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 22. Juni. Christiane Friederike Henriette Grube.

Kopulirte.

Den 26. Juni. der Fabrikant Christian Heinrich Wilhelms Wiltmann und Johs. Johanne Friederike Amalie Hagemann.

Gestorbene.

Den 20. Juni. Johanne Dorothee Meier, genannt Ettening, 17 J. 7 M. 29 T. alt.

— 21. — Ghemann Tabakspinner F. P. Becker, 43 J. 7 M. alt.

— 21. — Deconom Johann Friedrich Fischer, 80 J. 2 M. 30 T. alt.

Denf. Matergehülfe Diederich Otto Klapproth, 63 J. 9 M. 11 T. alt.

— 26. — Ehef. Dorothee Marie Kniff, 58 J. 6 M. 2 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 6. Juli 1856.

27. Stück.

Bekanntmachungen.

In Sachen, den Concuſ über das Vermögen des Buchhändlers Labuſke betreffend, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der alhier anhängige Concuſprozeß durch Beſcheid vom heutigen Tage ſiſtirt und dem Erbid die Diſpoſition über ſein Vermögen zurückergeben iſt.

Sameln, den 1. Juli 1856.

Königl. Hannoverſches Amtsgericht, Abth. I.
Ritter. v. c.

Magiſtrat zu Hameln, den 5. Juli 1856.
Es iſt in neuerer Zeit vielfache Beſchwerde darüber erhoben, daß die Pumpen auf den Straßen beſchädigt ſeien oder doch nicht gebraucht werden könnten; angeſtellte Nachforſchungen haben in den meiſten Fällen ergeben, daß die Unbrauchbarkeit der Pumpen dadurch veranlaßt iſt, daß Kinder Steine u. ſ. w. in die Pumpen geworfen oder ſonſtige Ungebühr an denſelben verübt haben.

Wir fordern die Eltern der Kinder auf, dieſe vor dergleichen Ungebührlichkeiten zu warnen und den Kindern das Spielen in der Nähe der Pumpen zu unterſagen, ſowie ihnen anzudeuten, daß ſie im Uebertretungsfall eine ernſten, nöthigenfalls körperlichen Züchtigung werden unterworfen werden.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß bößwillige oder muthwillige Beſchädigung fremden Eigenthums, namentlich auch an Brunnen, Canälen u. ſ. w. nach §. 230 des Polizeiſtrafgeſetzes, wenn der Schaden 2 fl nicht überſteigt, mit Gefängniß bis zu 14 Tagen, oder Geldbuße bis zu 25 fl , und bei einem höheren Betrage des Schadens mit Gefängniß bis zu 6 Wochen oder Geldbuße bis zu 100 fl beſtraft wird, und daß

dieſe Strafbeſtimmung auch auf Kinder, welche das 12. Jahr erreicht haben, Anwendung findet.

Die Herren Brunnenherren werden erſucht, auf die Befolgung dieſer Vorſchrift zu achten und etwaige Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Magiſtrat zu Hameln, den 3. Juli 1856.

Die neugewählten Bürgervorſteher:

Kaufmann L. Schäfer,

Deconom C. Stöver,

Deconom A. Spieß,

ſind heute in Eid und Pflicht genommen.

Dr. Dammann, welcher vom dritten Stadtbezirk zum Bürgervorſteher wieder gewählt worden, hat abgelehnt und wird demnächſt eine Neuwahl ausgeschrieben werden.

Edictalladungen.

[2. Bekanntmachung.]

Die Ehefrau des Landes-Deconomie-Geometers Wedekind, Johanne geb. Kahle hieſelbſt, beabſichtigt ihre vor dem hieſigen Neuenthor ſub Nr. 121 und 122 belegenen Gärten, welche ſie als Mitbin ihres weſt. Großvaters, des Tabakfabrikanten Kroſeberg, zufolge Theilungs-Receſſes vom Jahre 1850 erhalten hat, dem Stifte St. Bonifacii hieſelbſt tauſchweiſe zu überlaſſen und iſt von deſelben, um das letztere gegen etwaige Ansprüche Dritter zu ſichern, Edictal-Ladung beantragt.

Es werden demnach Alle, welche an die gedachten Gärten Eigenthums, Naber-, lehnrechtliche, fideicommiſſariſche, Pfand- und andere dingliche Rechte, inſondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben

vermeinen, zu deren Anmeldung in dem
auf

Dinstag, den 15. Juli d. J.

Morgens 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte angelegten Termine
hiermit vorgeladen, unter dem Rechtsnach-
theile, daß die sich nicht Meldenden ihrer
Rechte im Verhältnisse zu dem neuen Er-
werber der Güten, für verlustig erklärt wer-
den sollen.

Das tiefen Rechtsnachtheil aussprechende
Erkenntnis wird nur durch Anschlag an die
Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hamelu, am 25. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

[1. Bekanntmachung.]

Nach der glaubhaft gemachten Anzeige
der Witwe des Schiffers Christian Bennen-
feld, Justine geb. Wagener zu Heinsen
ist derselben eine vom Herzogl. Leihhause zu
Holzminden unterm 22. Mai 1855 ausge-
stellte auf den Inhaber lautende Obligation
Littr. K. N^o 3918 über 100 fl abhanden
gekommen, und wird auf den Antrag der
z. Bennenfeld der unbekannte Inhaber der
gedachten Obligation damit aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten, vom heutigen Tage an
gerechnet, zu melden und seine Ansprüche an
der Obligation klar zu machen, widrigenfalls
diese in Gemäßheit des § . 27⁵ N^o 5 der
Civ.-Pr.-D. dem Schuldner oder dessen
Rechtsnachfolger gegenüber für ungültig und
wirkunglos erklärt werden soll.

Holzmindeu, den 20. Juni 1856.

Herzogliches Amtsgericht.
v. Stutterheim.

Verkäufe zum Meistgebot.

In Zwangsvollstreckungssachen gegen den
Fuhrmann Lüdke hieselbst soll der demselben
in Pfand genommene zweispännige Fracht-
wagen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich am Montag,

den 14. d. M., Morgens 10 Uhr, im Hause
des Schuldners einfinden.

Hamelu, den 5. Juli 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Desgleichen gegen den Schlachtermeister
Seibert am selbigen Tage Morgens 11
Uhr allerhand Meublen, Kessel zc., wozu
Kaufliebhaber sich im Hause des Schuldners
einfinden wollen.

Hamelu, den 5. Juli 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Montag, den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr
sollen auf dem Brückertborischen Ager einige
Theile Gras auf den ersten Schnitt meist-
bietend verkauft werden. Käufer wollen sich
zu derselben Zeit an Ort und Stelle ein-
finden.

J. G. Windel.

Verpachtung: Anzeigc.

Magistrat zu Hamelu, den 5. Juli 1856.

Die Anfuhr von zwei Faden Steine aus
dem Ripenerbruche zum Umbau der Mag-
straße, soll am Montag, den 7. d. Mts.
Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause min-
destfordernd verdingen werden.

Zu verleihende Gelder.

Zu verleihen 1000 fl Cour. auf den 1.
Decbr. d. J. und 100 fl Cour. sogleich.
Nähere Nachricht auf der Pfarre in Lüdern.

Vermischte Anzeigen.

Im Auftrage des Fräulein L. Dunke
hieselbst fordere ich alle diejenigen, welche
derselben Zahlungen zu machen haben, bei
Vermeidung gerichtlicher Schritte hiermit
auf, solche Zahlungen binnen 14 Tagen an
mich zu leisten.

Hamelu, den 1. Juli 1856.

Dr. Raumann I.
Obergerichts-Kawalt.

Montag und Dinstag frischer Kaff bei
Daake.



Schnell-Omnibusfahrt

zwischen Hannover und Hameln,
in der Kurzeit auch nach Pyrmont,
täglich mit Relaispferden.

Abfahrt von **Hannover** bei Herrn Gastwirth **Pezold**, goldener Engel,
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Abfahrt von **Hameln** bei Herrn Gastwirth **Zeddes**, Stadt Hamburg,
Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr.

Zwischen **Hannover**, **Hameln** und **Pyrmont** während der Kurzeit.

Abfahrt in **Pyrmont** bei Hrn. Gastwirth **Waldeck**, Stadt Bremen.

Abfahrt von Hannover Morgens 10 Uhr.

Ankunft in Hameln Nachmittags 4 Uhr.

Abfahrt von Hameln Nachm. 4 Uhr 30 M.

Ankunft in Pyrmont Abends 7 Uhr 30 M.

Abfahrt von Pyrmont Morg. 6 Uhr 30 M.

Ankunft in Hameln Morgens 9 Uhr 30 M.

Abfahrt von Hameln Morg. 10 Uhr 30 M.

Ankunft in Hannover Nachm. 4 Uhr 30 M.

Außerdem Sonntags während der Kurzeit nach **Pyrmont** und zurück.

Abfahrt von **Hameln** Morgens 8 Uhr.

Abfahrt von **Pyrmont** Abends 9 Uhr 30 Minuten.

Fahrpreis à Person von **Hannover** nach **Hameln** 16 gr., von **Hannover** nach **Pyrmont** 1 $\frac{1}{4}$ 4 gr., von **Hameln** nach **Pyrmont** 12 gr., und für die Sonntagsfahrt hin und retour 16 gr.

Die Omnibus-Compagnie.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Kreis-Physikus in Berlin,

Preis:

die ½ Flasche 2 Thlr.
die halbe 1 Thlr.

approbirte

Brust-Syrup,

Preis:

die ½ Flasche 2 Thlr.
die halbe 1 Thlr.

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stöckenden Schleimes, mildert sofort den Reiz des Kehlkopfes und befreit in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspucken.

Für Hameln haben wir Herrn Kaufmann **F. A. Holtz** die alleinige Niederlage übergeben.

Wilhelm Mayer und Comp. in Breslau.

Leihbibliothek & Musikalien-Leih-Institut

von

O. Labuske in Hameln.

Abonnements-Bedingungen.

	a) für 1 Bd.	b) für 2 Bde	c) für 3 Bde.
	₤	₤	₤
für 1 Jahr .	2	3	4
" 6 Monate	1 6	1 16	2 8
" 3 Monate	— 16	— 22	1 8
" 1 Monat	— 6	— 8	— 12

Auswärtige Leser erhalten bei gleichen Preisen die doppelte Anzahl Bände, dürfen dieselben jedoch nur einmal in der Woche wechseln, und gelten für solche die Bedingungen sub b. und c.

Seit Ausgabe meines 1. Nachtrages zum Kataloge habe ich meine

Leih-Bibliothek

um ca. 800 Bände, die neuesten Erscheinungen der belletristischen, historischen und Reise-Literatur enthaltend, vermehrt und wird der 2. Nachtrag im Laufe des Herbstes erscheinen.

Für eine Parthie Musikalien im Werthe von 2 ₤ : auf 1 Jahr 3 ₤, 6 Monate 1 ₤ 16 ℂ, 3 Monate 22 ℂ, 1 Monat 8 ℂ, einzelne Piecen per Tag 6 Pf. — Wer jährlich 12 Thlr., halbjährlich 7 Thlr., oder vierteljährlich 4 Thlr. zahlt, kann in der Zeit seines Abonnements für den vollen Betrag desselben Musikalien nach eigener Wahl entnehmen. Auswärtige erhalten bei gleichen Preisen das doppelte Quantum Musikalien.

Um mehrfach an mich gestellten Anforderungen zu genügen, habe ich ein

Schüler-Abonnement

eingerrichtet. Die Preise desselben stellen sich für 1 Musik-Piece (ausnahmsweise werden auch ab und an 2 Piecen verabfolgt) auf 1 Jahr 1 Thlr., 6 Monate 16 ℂ., 3 Monate 10 ℂ., 1 Monat 4 ℂ. und empfehle solches bestens zu recht zahlreicher Benutzung.

Auch mein Musikalien-Leih-Institut habe ich um ca. 600 neue Piecen erweitert und erscheint ebenfalls darüber ein Nachtrag im Laufe dieses Herbstes.

Die Abonnements-Preise sind praenumerando zahlbar.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss von 1855.

Grundkapital	Thlr.	3,000,000.	—
Prämien- u. Zinsen-Einnahme für 1855 (excl. der Prämien für spätere Jahre	"	1,530,259.	25
Prämien-Reserven	"	2,308,934.	10
	Thlr.	6,839,194.	5
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1855	"	766,159,814.	—

H. Krüdeberg, Agent in Coppenbrügge.

H. L. Meyer, Agent in Springe.

J. C. Meyer, Agent in Aerzen.

H. B. Sabiel, Agent in Grohnde.

G. Schädel, Agent in Hameln.

J. B. Taufen, Agent in Bodeuwerder.

Ein Orgel-Concert

will der Herr Organist Rebbeling in unserer Marktkirche geben und wird als Etwas, was so selten ist, gewiß, wie es auch zu wünschen ist, recht viele Zuhörer finden.

Dr. Schlagler.

Am Sonntage, den 13., und Montag, den 14., sowie am Sonntage, den 20. d. M. findet das hiesige Schützenfest statt und werden hiesige und Auswärtige zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Die Festordnung ist folgende:

Am 13. werden um 3 Uhr Nachmittags die Jäger- und Schützen-Compagnie nach dem Plage ausrücken, bald nach Ankunft derselben beginnt der Tanz, um 6 Uhr Erleuchten des Kletterbaumes, Abends brillante Beleuchtung des Plages und Aufsteigen von Raketen. Am Montag, den 14. findet Nachmittags von 3 Uhr an Unterhaltungs-Musik auf dem Schützenploge statt, gegen Abend werden mehrere Luftballons steigen, der Tanz beginnt 5 Uhr Nachmittags. Am 20. ist Ausmarsch und Festordnung wie am 13. Juli.

Die Fest-Commission.

Kleider-Magazin.

Friedrich Künemund,

Königl. Hof-Schneider,

trifft mit seinem bekannten Lager fertiger Herren-Kleidungsstücke zu dem bevorstehenden Markte ein und empfiehlt dem geehrten Publikum Sommerdecke aller Art, Westen von 1 $\frac{1}{2}$ an und Beinkleider von 1 $\frac{1}{2}$ an. Die Preise sind so gestellt, daß jede Concurrnz unmöglich ist. Das Verkauf-Lokal befindet sich im Eckzimmer auf dem Rathhause.

M. V. Appel aus Hildesheim

empfehl ich zum bevorstehenden Markte mit seinem Wandlager.

Sein Stand ist auf dem Rathhause.

Bemerkenswerthes Avis.

J. W. Saamkopf,
Stahlwaaren-Fabrikant aus Einbeck,
vormals Braunschweig,

bisucht wiederum den bevorstehenden Jahrmarkt mit seinem rühmlichst bekannten Messerwaaren-Lager engl. und eigener Fabrik, bestehend in einer großen und geschmackvollen Auswahl Tafel-, Dessert- und Trancier-Messer, Garten- und Waldmesser, Dolch- und Champagnermesser, überhaupt Taschen-Messer aller Art, mit einer und mehreren verschiedenen Piegen; Brod-, Küchen- und Gemüsemesser, Kobl- und Gurkenobel, Wiegen- und Hackmesser, Zuckerhammer und Zuckergangen, Messer für Bäcker, Sattler, Schlachter, Buchbinder, Schuh- und Korbmacher, Zahnschlüssel und Zahnzangen, Damen-, Strick- und Schneidwerkzeuge in allen Größen, vorzüglich gute Rasiermesser, Streichriemen und Messerschärfer, wie noch manche andere geschmackvolle Artikel.

Das Lager ist, wie immer, auf dem Rathhaussaale, kennbar an der Firma.

Die

Putzhandlung, Blumen- & Strohhut-Fabrik
von

J. S. D. Rohmeyer aus Braunschweig

empfehl den geehrten Damen ihr vollständig assortirtes Lager von Strohhüten, Blumen- und Borduren jeder Art, so wie Seiden-Hüten und Pughauben, nach Pariser Façons gearbeitet, und Blumen und Bänder zu äußerst billigen Preisen.

Mein Lokal ist auf dem Rathhaussaale.

Johanne Poppe

aus Hildesheim empfehl auch diesen Markt wieder eine große Auswahl moderner Damenhüte von Stroh, Seide und Atlas, feiner Blumen und Bänder zu billigen Preisen.

Der Stand ist auf dem Rathhause.

Stück für Stück von 1 ggr. bis 4 ggr. an.

Bereits seit längeren Jahren beziehe ich den Hameln'sche Markt und ersuche mich jedesmal eines zahlreichen Zuspruchs, erwarte daher auch diesmal, daß meine Hoffnung nicht getäuscht wird, da ich ganz neue Gegenstände mitbringe, darunter:

Vergoldete Tassen, Kaffees und Theebretter, Brodkörbe, Zuckerboxen, Spucknapfe, Aschendecker, Leuchter und Fitzbusbecher, Rippfiguren, Porte-Monnaies, Handlaternen, eine Parthie Auffüllstössel, Messer und Gabeln, Schreibzeuge, Glaçe = Handschuhe, Summi-Hosenträger und die beliebtesten englischen Nähadeln, 50 Stück für 1 ggr., Glasfächer und tausend andere Gegenstände, welche anzugeben der Raum nicht gestattet.

Mein Stand ist vor dem Hause des Herrn Dr. Naumann II.

J. Laube.

J. W. Geißler

aus Rohrau bei Zittau in Sachsen

empfehlte sich diesmal wieder den geehrten Damen mit seinen eignen Fabrikaten, bestehend in einer schönen Auswahl $\frac{1}{4}$ breiten echtfarbigen Bettüberzügen, Kleider- und Schürzenzeugen, so wie $\frac{1}{4}$ breiten weißen Halbleinen und verkauft zu dem billigen Preise à Elle 2 ggr. 6 s.

Sein Stand befindet sich vor dem Hause des Herrn Dr. Naumann II. und ist an der Firma kenntlich.

Großer Ausverkauf

von

Dorette Denecke aus Braunschweig.

In Folge der schon vorgetruckten Jahreszeit sollen sämtliche Strobbütle, elegante sowohl als einfache, um damit zu räumen, auffallend billig verkauft werden. Atlas- & Gros de Naples-Hüte, in allen Farben und neuesten Façons, möglichst billig, eben so

Blumen und Bänder, Corsetten von Dress und engl. Leder in jeder Nummer.

Verkaufsort bei Hrn. Dec. Zeddeß.



Um damit zu räumen verkaufe ich meine

Sonnenjirme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl König, Schirmfabrikant.

Eine neue Sendung

Copier-Papier

in blau, roth und weiß, à Bogen 2 gr.

Krag-Papier

(Papier pellée)

zu den verschiedensten Preisen von 1 gr. an pro Bogen.

Ausgezeichnete Stahlfedern aus der Fabrik von S. Roeder in Berlin empfiehlt D. Labuske.

Auf Drevers Garten nächsten Freitag 6. Abonnement-Konzert.

Kock, Stadtmusikus.

[2] Auf Michaelis d. J. steht eine Wohnung bei mir zu vermieten, bestehend aus 1 Stube, 2 bis 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, auf Verlangen auch Stallung.

Albrecht Meyer,
Neuemarktstraße Nr. 345.

[1] Gesucht wird sofort oder Michaelis eine perfecte Ober-Köchin für Postfäurer's Hotel in Celle.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankagung.

Die für die Militär-Wirnen und Weisen vorgeschriebene Kirchenbesen-Collecte hat am 5. Trinit.-Sonntage, den 22. Juni d. J., in der Marktkirche betragen

5 Thlr., 15 Ngr.,

welche Summe am 30. Juni an die Unterstützungsgesellschaft abgehandelt ist.

Dr. Schläger.

Zur Vervollständigung der Schilderung von den Festlichkeiten, welche die Weihe der Westbahn auszeichnen, mag auch der Glückwunsch gehören, mit welchem Fräulein Theodora Ludecke in Lingen die Excellenzen begrüßte und den wir gern mittheilen:

Erlaubt, ein kleines Liedchen hier zu singen,
Such Namens Stadt und Amt den Gruß zu bringen
Und das Gefühl, was jedes Herz durchzieht,
In schwachen Worten einfach Euch zu sagen,
Wie heute alle Herzen freudig schlagen,
Und Dankbarkeit heut' jede Brust durchfließt.

Ein Landstrich, an der Grenze fern gelegen,
Darf heute weht mit Recht die Hoffnung hegen,
Daß er nicht fremd mehr, unbekannt sich zeigt,
Da mit der Residenz er eng verbunden,
Der tiefe Sand durch Eisen überwunden,
Den allen Landestheilen er verzweigt.

Ein Landstrich, darauf bieder' Menschen leben,
Die ihrem Herrscherhause treu ergeben,
Obschon sie eine ferne Scholle trägt;
Die auch ihr Vaterland so innig lieben,
Bei allen Stürmen ruhig, friedlich bleiben
Und deren Herz für ihren König schlägt.

Da dessen Gnade sie schon oft erfahren,
Nun auch erfüllt, was sie ersieht seit Jahren,
So wird denn jubelnd dieser Tag begrüßt;
Und wird die Hoffnung lähn hervorgerufen:
Weil dieses Land jetzt nah' des Thrones Stufen,
Daß dessen Huld auch ferner es umfließt.

Denn dieses Ländchen ist nicht zu verachten,
Da die Bewohner ernstlich darauf dachten,
Daß Sand und Haide die Cultur durchdringt.
Es kann getreu die schön' Wahrheit zeigen:
Auch sand'ger Boden lebt in Blütenzweigen
Und fester Wille stets zum Ziele bringt.

Für Stadt und Amt hab' ich nun ausgesprochen
Den Dank, die Freude, daß die Bahn gebrochen,
Und Alt-Hannover ist uns nicht mehr fern.
Damit möcht' Wunsch und Bitten ich verweben,
Die heut' in jedem Herzen mächtig leben:
Dies Land sch' seinen Landesvater gern!

Wohl darf die Hoffnung mit dem Wunsch sich einen,
Der Landesvater mög' bald hier erscheinen,
Die Königin, und die ihr nahe steh'n;
Und dann mit hoher Freude zu erkennen:
Wie Herzen treu für ihren König brennen,
Und heil von Gott dem Herrscherhaus ersieh'n.

Dieser liebliche Gruß wurde, begleitet von einem schönen Blumenkranz, von dem Herrn Minister auf's freundlichste aufgenommen und die holde Dichterin empfing von allen Seiten die verdiente Huldiung.

Dr. Schläger.

Bergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

(Aus dem Englischen.)

Die Zeit, als mit Rosen und Lilien ich spielte,
Die hohen Gaben der Sonnenaefide,
Die Zeit, als ich tanzte auf grüner Haide,
Kaum die Erde berührend, o wenige Zeit!
Als auf zum Himmel ich lächelnd schaut',
Der über mir rein und sonnig sich btaut',
Als mein Schritt so leicht wie der Nachthauch war,
Der die Kume küßte in meinem Haar,
Als mein Auge, von Thränen noch ungetrübt, schien
So glänzend — die selige Zeit ist hin!

Die Zeit, als so sehr am Abend ich draußen
Es liebte, der Vogel Gesänge zu lauschen;
Als jedes Mädchen im Waldrosaria
Ich sah, und jedes mir lieblicher schien;
Als mein Geist auch erschweift im weiten Raum
Und mein Herz erzählte im wohnigen Traum:
Die Zeit, als am Ufer des Flusses ich lag,
Daß Muzelin vertaunlich zu mir sprach;
Als mein Leben wie die Wellen des Stromes schwand hin,
Rein, glänzend und wönig — die Zeit ist hin!

Und die Stunden der Dunkelheit sind gekommen,
Der Schatten, der alle Freuden genömmen.
Ueber dem lachenden See liegt ein Nebel schwer,
Und die Blumen und Lieber sind mir nichts mehr.
Meine Stirn ist gekrümmt und schwer mein Haupt;
Meiner Lipp' ist das rothe Lächeln geraubt.
Das Herz hat verloren, was warm es geliebt,
Das klare Aug' ist von Tränen getrübt;
Und die Zeit, wo der Tod nicht schrecklich mir,
Das Leben so traurig — die Zeit ist hier!

Doch die Zeit, wo ein Hafen der Ruh' mit beschieden,
Wenn still mich umfänger des Grabes Feiden,
Wenn der Erde Stürme nun ausgekämpft,
Und das brennende Fieber des Lebens gedämpft;
Wenn der Geist seine irdische Hülle dann scheidt
Und seinen Gott nun von Angesicht sieht;
Wenn dort in himmlischen Vaterland
Ihn Glück umzieht, wie er nie es empfand;
Wenn die Thronne getrocknet, gestillt das Leid —
O, sie wird noch kommen, die selige Zeit!

Muthe.

Henriette Gruius.

Samelnſche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 13. Juli 1856. 28. Stück.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß während der Gerichtsferien — vom 15. Juli bis 31. August einschließ- lich — die Gerichtsschreiberei dem Recht suchenden Publikum täglich, jedoch mit Aus- nahme der Sonn- und Festtage, von 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr Morgens geöffnet ist.

Hameln, den 3. Juli 1856.

Secretariat des königlichen Obergerichts.
A. Holscher, Dr.

[1] Die Concession zu der Nachrichterei und Abdeckerei in den Aemtern Hameln, Fölle, Herzen, Grohnde, Lauenau und Springe ist für den Zeitraum vom 1. Juli 1856/56 dem Weißgerbermeister Thorekucher zu Ha- meln ertheilt und dem Nachrichter Mietling daher entzogen.

Hameln, den 7. Juli 1856.

Königlich Hannoversches Amt.
Notermund.

Es wird daher Jedermann gewarnt, nicht in dies Geschäft unbefugter Weise einzugrei- fen, widrigenfalls derselbe die gesetzliche Strafe zu erwarten hat.

Thorleukter & Seebohm.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856.
Wegen des Schützenfestes sind die am Mon- tage, den 14. und 21. d. M. vor dem Bräu- kerkbore stattfindenden Holztage auf Dienstag, den 15. und 22. d. M. verlegt.

Zur Verhütung von Unglücksfällen wird an den Schießtagen Allen die Vornahme von Arbeiten vor dem Klütz damit untersagt.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856.
Einem hiesigen Einwohner ist vor einigen Tagen ein Hund, graubunte, junge Bull- dogge männlichen Geschlechts, mit kurzen Ohren und langem Schwanz, zugelaufen.

Der Eigenthümer wolle seine Ansprüche innerhalb 4 Wochen geltend machen, widrigenfalls über den Hund anderweit den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856.
Als gefunden ist ein messingener Zollfuß eingekauft.

Der Verkaufstermin im Hause des Schlach- termeister Seibert sen. ist hiermit aufge- hoben, indem die Sache erledigt ist.

Hameln, den 12. Juli 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

[2. Bekanntmachung.]

Proklama und Ediktalladung.

In Sachen des Concurs des Kaufmanns A. Holz hieselbst betreffend ist zum öffent- lich meistbietenden Verkaufe des zur Concurs- Masse gehörigen Wärgers und Braubauses Nr 591 hieselbst sammt Hintergebäuden und Huderbelle Termin auf

Sonnabend, den 13. Septbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

angesezt.

Das betreffende Haus liegt an der Kur- ferschniedestraße, ist zweistödig, aus Fach- werk aufgeführt, besigt zehn heizbare Zim- mer, vierzehn Kammern, fünf Küchen, zwei Keller, zwei Wöden und einen zur Verlei- hung eines Material- und Colonial-Waarens Geschäfts eingerichteten Laden. Dasselbe ist zu 3550 Thlr. in der Aachen-Münchener

Feuerversicherungsgesellschaft versichert und mit einer außerordentlichen Abgabe von jährlich 5 Ggr. an das Stift zu Wangelstift belastet.

Zu demselben gehören: die Hälfte eines Hintergebäudes, welche bislang als Baaren-Lager benützt ist, und die aus der Brückertshof'schen Huthetlung auf das Haus gefallene Werde Abfindung von ca. 3 Morgen, die seit vier Jahren als Ackerland benützt ist.

In dem Termine haben sich auch Alle, welche an den gedachten Grundstücken Eigenthums-, Naders-, lehntrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, zu melden, widerigenfalls für den sich nicht Meldenden, im Verhältnisse zum neuen Erwerber, das Recht verloren geht.

Das Präclusiv-Decret wird nur vor unterzeichnetem Gerichte assigant werden.

Wesphalen Hameln, den 17. Juni 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

K. Kern.

Gedictalladung.

[2. Bekanntmachung]

Nach der glaubhaft gemachten Anzeige der Witwe des Schiffers Christian Bennesfeld, Justine geb. Wagener zu Heiasen ist derselben eine vom Herzogl. Leihhause zu Holzwinden unterm 22. Mai 1855 ausgestellte auf den Inhaber lautende Obligation Litt. K. N^o 3918 über 100 fl abbanden gekommen, und wird auf den Antrag der ic. Bennesfeld der unbekannte Inhaber der gedachten Obligation damit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, vom heutigen Tage an gerechnet, zu melden und seine Ansprüche an der Obligation klar zu machen, widerigenfalls diese in Gemäßheit des §. 275 N^o 5 der Civ.-Pr.-D. dem Schuldner oder dessen Rechtsnachfolger gegenüber für ungültig und wirkungslos erklärt werden soll.

Holzwinden, den 20. Juni 1856.

Herzogliches Amtsgericht.

v. Stutterheim.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856.
Montag, den 18. August d. J. Morgens 9 Uhr sollen in der Wohnung des Pfandverleibers Dyppeheimer verschiedene bei ihm verfehete und jetzt verfallene Pfänder meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Das Verzeichniß der verfallenen Pfänder liegt auf dem Polizeibureau zur Einsicht aus.

In der v. Hake'schen Gutsforst zu Diederfen sollen Sonnabend, den 26. Juli d. J. etwa 8000 Cubicfuß eichen Bau-, Schiffbau- und Rademacher-Holz auf dem Stamme mit dem Wipfelholze meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr auf dem Entepdhle einfinden.

Diederfen, den 11. Juli 1856.

Hornschu.

Am 19. d. M. sollen auf Meistgebot die Früchte des Köthner Lutterbrodt in Kl. Hilligsfeld, ca. 30 Morgen, verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am genannten Tage im Lutterbrodt'schen Hause einfinden.

Verpachtungs-Anzeige.

Am Donnerstag, den 17. d. M., sollen etwa 20 Morgen vor dem Oster- und 5½ Morgen vor dem Neuenthore belegene Länderei auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich gedachten Tages Nachmittags 3 Uhr in der Osterthor'schen Allee einfinden.

Zu verleihende Gelder.

100 fl Cour. Pfarrgeld gleich.

Dr. Schläger.

Auf den 1. Januar 1857 gegen genügende Sicherheit 1500 fl Gold zu verleihen.

H. Wunze.

Bermischte Anzeigen.

Da am letzten Freitag das Concert auf Dreyers Garten durch erst Nachmittags eingetretenes unangünstiges Wetter nicht mehr konnte abbestellt werden, so erlaube ich mir den geehrten Abonnenten zu eröffnen, daß ich die Concerte, welche wegen schlechten Wetters nicht stattfinden, im September geben werde.

Koch, Stadtmusikus.

Für die Osterborsche Hude sollen 60 bis 80 Fuder Erde nach dem alten Anger zu fahren billigsfordernd verdungen werden; Reflectanten wollen sich nächsten Dienstag Abends 8 Uhr beim Gastwirth Beeke einfinden.

Die Lohnherren.

Bereinte Wejer-Dampfschiffahrt.

Zahlungen von Seiten der vereinten Wejer-Dampfschiffahrt werden bis auf Weiteres vom Unterzeichneten geleistet.

Hameln, den 12. Juli 1856.

Fr. Lampe.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die gehorsamste Anzeige, daß es mir möglich ist eiserne Thorwege von 25 bis 150 \mathcal{R} stark und dauerhaft zu liefern, und wird es jeder berechnen können, daß die Holzern im Verhältniß viel theurer kommen, denn der Eisenwerth bleibt immer.

F. W. Posthoff.

Einen Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher uns diejenigen Personen gründlich nachweisen kann, welche unbefugter Weise und ohne unsere Genehmigung in den Aemtern Hameln, Kerzen, Grobnde und zugehörigen Ortschaften abdecken oder ein todtcs Stück Vieh verscharen.

Hameln, den 11. Juli 1856.

Thorleucher & Seebohm.

Anzeige.

[1] Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl der elegantesten und geschmackvollsten Möblements unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Hermann Adolph, Tapezierer,
Breitestraße N^o 8 in Hannover.

Das Orgel-Concert,

mit welchem uns am Donnerstage, den 10. Juli d. J. Nachmittags in der hiesigen Kirche der Herr Organist Rebbeling unterhielt, zeichnete sich durch die besondere Wahl der Kompositionen von Stölze, Rink, von Felix Mendelssohn Bartholdy, Bach, Engel, Kühnstedt und Köpfer, wie durch die Fertigkeit, mit welcher die schwierigsten Passagen ausgeführt wurden, wie durch die Theilnahme, mit welcher eine nicht geringe Anzahl gebildeter Familien dem Concerte beiwohnte, sehr aus und wollen wir dem wackeren Spieler auch in diesem Blatte unsere Anerkennung zu seiner Ermunterung gern zollen.

Dr. Schläger.

Der **Bücherkatalog** aus dem Nachlasse des weil. Medicinal-Rath Dr. Westrum verdient es gewiß, angesehen zu werden, da er zum Theil ausgezeichnete Werke enthält, die einer andern Bibliothek zur Zierde gereichen. Und wir erlauben uns, auf die Bücher, wie auf die medicinischen Instrumente, welche sich vorzüglich auf die Chirurgie beziehen, aufmerksam zu machen.

Die Red.

Neue Jager-Haringe

empfehlt P. Bollmeyer.

Neue Jager-Haringe empfing

Fr. Kahler.

[2] Gesucht wird sofort oder Michaelis eine perfecte Ober-Köchin für Posthäuser's Hotel in Celle.

Vaterländische Literatur.

Carinen. Vier Novellen von Hermann Menenbergl. Alfeld, 1856. F. Siegen'sche Buchhandlung. 260 S. in 8.

Diese Carinen (Frühlingseblumen), mit welchen der Herr Verfasser uns entgegenkommt, gewähren in den vier Novellen eine ganz angenehme Unterhaltung. Die Erbschaft führt uns das Leben eines Mannes vor, welcher durch wunderbare Geschehnisse zum Ziel seiner Wünsche kommt. Der hoffnungsvolle Dunkel, eine Dorfgeschichte, schildert das Leben eines bejahrten Junggesellen und es entwickeln sich die frappantesten Begegnungen und die possierlichsten Scenen. Die Harzreise oder der einsame Dorfphilosoph zeigt, wie traurig die Erziehung endet, wenn man den Sohn verzärtelt und wie glücklich die treue Wiederkehr macht. Die Kusshöhnung, Handlung des 17. Jahrhunderts, beweiset, daß die Unschuld über die Hinterlist den Sieg gewinnt. Alles ist in einer edlen, oft poetischen Sprache erzählt, und mag manche Stunden nützlich ausfüllen. Auch das Reußere ist beifallswürdig.

Die Red.

Dunkelrothe Salatrüben, weiße Zuckerrüben und gegen 5000 Schock Braunkohlpflanzen, ferner junge wohlknechtende Kartoffeln bei
K. C. Kruse.

Montag und Dienstag frischer Kalk bei
Daake.

Auf Dreyer's Garten nächsten Freitag Abonnement-Konzert.

Kost, Stadtmusikus.

(3) Auf Michaelis steht eine Wohnung bei mir zu vermieten, bestehend aus: 1 Stube, 2—3 Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, auf Verlangen auch Stallung.

Albrecht Meyer,
Neuemarktstraße Nr 349.

Hierzu eine Beilage.

In dem zur Concursmasse des hiesigen Kaufmanns A. Holz gehörigen Wohnhause sind sofort zwei Wohnungen zu vermieten. Die eine im ersten Stocke besteht aus Stube und Kammer, die andere im zweiten Stocke aus einer Stube, zwei Kammern und einer K. che.

Hamel, im Juli 1856.

E. Müller, Advokat,
als Concurscurator.

Eine freundliche Wohnung an der Dierstraße belegen, steht auf Michaelis d. J. zu vermieten. Wo? erfährt man in der Druckerei d. Bl.

Die obere Wohnung meines Hauses, Baustraße 149, ist auf den 1. Septbr. zu vermieten.
H. Jürgens.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Montagsstunde befand sich ein Paket mit 6 ggr und sind diese der Bestimmung gemäß an das altersschwache Ehepaar S. abgegeben, das dem Geber mit mir herzlich dankt.

Dr. Schläger.

Am 7. Trinitatis Sonntage Nachmittags befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai ein Paket, worin 1 fl für die Mühsertkirchen. Für diese Gabe der christlichen Liebe dankt herzlich

B. Kater.

Das Evangelium soll die ganze sittliche Welt beherrschen.

Die große Aufgabe, welche sich das Evangelium gestellt hat, ist keine andere, als alle vernünftigen Wesen, die auf der Erde wohnen, zum himmlischen Vater zu führen und wenn sie auch noch nicht gelistet ist, es strebt durch das Licht, welches von ihm ausströmt,

Beilage

zum 28. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

durch die Liebe, welche es zum Segen Aller fordert, immer mehr die volle Lösung zu erwirken. Haben wir aber diesen hohen Zweck des Evangeliums aufgefaßt, so werden wir auch uns verpflichtet fühlen, das Evangelium als das Kostlichste, was uns geschenkt werden konnte, zu erkennen. Sein Geist soll unsern Geist ganz einnehmen, ihn mit allem Eifer in seinen Tiefen und in seinem Umfange erforschen und dadurch mit der wärmsten Dankbarkeit für diese Gnadengabe erfüllt werden. Ohne Religion ist der Mensch ein wankendes Rohr; er weiß nicht, wohin er seine Wünsche und Bestrebungen richten soll. Ueber das, was ihm so wichtig ist, über die Ruhe seiner Seele, über die Zukunft schwiebt er im Dunkeln. Daher hat der gütige Schöpfer Allen ein religiöses Gefühl eingepflanzt. Jeder erfährt es schon durch seine Denkkraft, daß die Welt nicht von Ungefahr könne entstanden sein, sondern einen weisen und mächtigen Urheber haben müsse. Er ahnet es, daß dieses Leben allein seine große Bestimmung nicht enthalte, sein Blick geht deswegen über das Grab hinaus. Aber wie leicht irret er, wie der Söldendienst zeigt. Das Evangelium giebt uns über Alles, was wir zu wissen wünschen, die bestriedendsten Aufschlüsse, so weit es möglich ist, löset unsere Zweifel, beruhigt uns in schweren Kämpfen, tröstet uns bei unsern Unvollkommenheiten und bezeichnet den Weg zu unserm Heile, es leuchtet uns und sieht mit seinem Geiste uns bei, daß wir den Sieg gewinnen. Sollte eine solche Perle, die dem Menschen dargeboten wird nicht verdienen, daß er Alles für Schaden hält, um sich nur in ihren Besitz zu bringen? Sollten wir das Evangelium nicht für das Kostlichste ehren, das uns erst zu Kindern Gottes weihet? Sollten nicht Alle, welche in der Finsterniß leben, nach und nach ihm sich freudenvoll zuwenden, um wahrhaft zufrieden zu werden? Denn der evangelische Geist begnügt sich nicht damit, daß wir ihn als etwas Herrliches und Götliches erkennen, wir wer-

den ihm auch dankbar folgen. Was uns werth ist, daß suchen wir nie zu betrüben, an das binden wir uns mit aller Kraft, das machen wir offenbar in unsern Leiden und Freuden. Das Evangelium verkündet unsere Empfindungen, unsere Worte und unsere Werke; es soll herrschen über unser Herz, daß es ein Tempel des heiligen Geistes werde; es soll herrschen über unsere Lippen, daß von ihnen nur der Hauch des Wohlwollens ausgehe; es soll herrschen in dunkeln Zeiten, daß wir nicht ungeduldig werden, sondern Gott vertrauen, in frohen Tagen, daß wir in Demuth vor dem uns beugen, der uns mehr gewährt, als wir verdienen; es soll herrschen in allen unsern Verhältnissen, daß wir Christo ähnlich werden. Nur ihm zu leben, nur ihm zu sterben, das soll unser Beruf, und des Erlösers erhabenes Vorbild an uns immer würdiger sichtbar werden zu lassen, das soll unsere Sehnacht sein. Und wahrlich, der Mensch kann nicht besser für sich sorgen, als wenn er sich ganz dem Evangelio ergiebt, es erfüllt ihn mit unerschöpflicher Macht, auch das Schwerste zu besiegen; es giebt ihm Muth, Gott über Alles zu lieben. Das Evangelium will die ganze Menschheit heiligen, daß Alle auf dem schmalen Pfade wandeln und die Erde zu einem Aufenthalt des Friedens werden. Und da Jeder glücklich zu werden wünscht, so wird Niemand zurück bleiben, sondern die gesammte sittliche Welt wird nach und nach sich dem Evangelio zuwenden, um Ruhe zu finden im Leben, Trost am Grabe und unaussprechlichen Gewinn für die Ewigkeit!

Dr. Schläger.

Die Bedeutung der Kirchthürme.

Kirchthürme sind zunächst ausgezeichnete Bieder der Städte, Flecken und Dörfer. Wie viel würde Hildesheim an Ansehen verlieren, wenn ihm diese verschiedenen, zum Theil köhn emporstrebenden sädnen Bauwerke fehlten? Auch eine großartig und in allen Theilen ansprechend gebaute Stadt

würde ohne ihre Kirchtürme als eine unförmliche Häusermasse, als ein Körper ohne Haupt erscheinen. Wie sehr wird dagegen die Ansicht eines sonst unbedeutenden Dorfes gehoben, wenn auch nur ein Thurm die umliegenden Gebäude beherrscht. Kirchtürme, zumal hohe und schön gebaute, repräsentiren dem auswärts lebenden Beschauer die Würde der Vater, aus deren Mitte sie ihre ehrwürdigen Häupter erheben, und dem sich nahenden Wanderer erscheinen sie zugleich als freundliche Boten, die ihn mit der Hoffnung begrüßen, daß er dem Ziele seiner Wanderung näher komme. Hatte er aber einmal das Unglück, den rechten Weg zu verfehlen, in unwegsamen, unbekanntem Gegenden sich zu verlieren, wie freudig wird sein Herz bewegt, wenn er in der Ferne einen Kirchturm erblickt. »Du kommst nun bald zu Ruhe und Erquickung sich sehnenenden Wanderer die durch jenen Anblick neu belebte Hoffnung, »bald wirst du eine gastliche Herberge, einen freundlichen Führer finden, denn jener Kirchturm, der so freundlich aus der Ferne dir entgegenwinkt, steht nicht allein, er ist von Wohnungen umgeben und in diesen leben auch menschenfreundliche Seelen und finden sich Ruheshätten für müde Pilger.« Der erduldeten Beschwerden gedenkt er nun nicht mehr, die Geschöpfung ist veraissen, von neuem Muthe belebt, sammelt er die letzten Kräfte. Neben dem Kirchturme steht auch ein Gott geweihtes Haus, in dessen heiligen Hallen fromme Väter sich sammeln, um in der Andacht stillen Stunden für ihre nach Gott tragenden Seelen Erhebung, Trost und Stärkung zu suchen und für ihre bekümmerten, beladenen Herzen den Frieden zu finden, welchen die geräuschvolle Außenwelt ihnen nicht geben kann. Im Geiste mischt sich der denkende Wanderer unter diese ehrwürdige Schaar und das thut seinem Herzen wohl. Er kommt immer näher und höher und höher wächst vor seinen Augen der über das alltägliche Treiben der Welt sich erhebende Bau und dessen sich verzüngende Spitze lenkt das Auge des sinnenden Beschauers zu den Wolken des Himmels, erin-

net den Erdenpilger an das erhabene Ziel seiner irdischen Wallfahrt, an die Heimath seines unsterblichen Geistes, so wie die große majestätische Kuppel des anderen Thurmes ihm als Sinnbild der großen, weiten Weltung erscheint, von wo der allmächtige Schöpfer der Welt mit dem heiligen Ernste des Richters unserer Seelen, aber auch mit der freundlichen Milde des barmherzigen und gnädigen Vaters niederblickt auf die Bewohner des Staubes, daß sie mit der Furcht der Liebe und dem Vertrauen kindlich ergebener Herzen zu ihm ausschauen mögen. Zu Wegweiser zum Himmel hat der fromme Sinn der Väter, die sie erbauten, die Kirchtürme bestimmt und damit sie das in möglichst weitem Umfange sein möchten, hat derselbe Sinn auf die Häupter derselben bedeutungsvolle, ernst mahnende Sinnbilder gestellt: den Hahn, das Kreuz und die Kugel, als Bilder der Wachsamkeit, des Glaubens und der Welt. Die Welt liegt im Argen und damit sie nicht durch ihre zahlreichen Versuchungen den schwachen Menschen behöre, fange, überwinde bedarf es eben so wohl des wachsamem Auges, als des Glaubensschildes und der Glaubenskraft. So rufen denn diese Sinnbilder uns nichts anders zu, als die ernste Mahnung des Erdisers: »Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!« (Matt. 26, 41.) oder das gleichbedeutende Wort des großen Apostels: »Wachet, hebt im Glauben, seid männlich und seid stark!« (1. Corinth. 16, 13.)

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 6. Juli. Theodor Louise Helene Weckind.
 — — Friedrich Wilhelm Carl Fischer.
 — — August Eduard Max Borchers.
 — — Adreas Eduard Kuhfus.

Populirte.

- Den 10. Juli. Anton Hake, und Zsgf. Amalie Rengel.

Gestorbene.

- Den 5. Juli. Ehefrau Wilhelmine Friederike Rode, 43 J. 2 M. 24 T. alt.
 — 7. Sophie Karoline Steinmeyer, 1 J. 4 M. 4 T. alt.
 — 10. Wolgram, Sohn (todtgeboren.)

Sameln'sche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 20. Juli 1856.

29. Stück.

Bekanntmachungen.

Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 1. September, wird bei dem Amtsgerichte nur an jedem Dinstage ein Gerichts- und Sprechtag für dringliche Sachen abgehalten werden.

Hameln, den 13. Juli 1856.

Königliches Amtsgericht
Lackemann.

[2] Die Concession zu der Nachrichterei und Abdeckerei in den Aemtern Hameln, Polle, Nerzen, Grohnde, Laucuan und Springe ist für den Zeitraum vom 1. Juli 1856/56 dem Weißgerbermeister Thorleuchter zu Hameln ertheilt und dem Nachrichter Mietbling daher entzogen.

Hameln, den 7. Juli 1856.

Königlich Hannoversches Amt.
Rotermund.

Es wird daher Jedermann gewarnt, nicht in dies Geschäft unbefugter Weise einzugreifen, widrigenfalls derselbe die gesetzliche Strafe zu erwarten hat.

Thorleuchter & Seebohm.

Magistrat zu Hameln, den 18. Juli 1856. Leider vorgekommene Beschädigungen der Anlagen und Bänke am Klüt, namentlich auch das Einschneiden von Namen ic., veranlassen uns, warnend darauf aufmerksam zu machen, daß böslische oder muthwillige Beschädigung fremden Eigenthums durch §. 230 des Polizei-Straf-Gesetzes mit Strafe bis zu 10 R oder 8 Tagen Gefängniß bedroht ist, und daß Polizei- und Forst-Bedienten angewiesen sind, dagegen Handtande zur Bestrafung anzuzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 18. Juli 1856. Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Klachbröten in fließenden und in solchen stehenden Gewässern, welche nicht ausschließliches Eigenthum des Rötenden sind, so wie das Ablassen des Wassers aus Rötegruben in die bezeichneten Gewässer nach dem Gesetze vom 6. Juni 1846 nur mit Genehmigung der Obrigkeit erlaubt ist, und daß Uebertretungen dieses Gesetzes mit Geldbuße bis zu 10 R bestraft werden.

Magistrat zu Hameln, den 18. Juli 1856. Als gefunden ist ein weißes Taschentuch und eine unechte Brosche eingeliefert.

Verkäufe zum Meistgebot.

[2. Bekanntmachung]

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856. Montag, den 18. August d. J. Morgens 9 Uhr sollen in der Wohnung des Pfandverleihers Dypendremer verschiedene bei ihm verlehnte und jetzt verfallene Pfänder meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Das Verzeichniß der verfallenen Pfänder liegt auf dem Polizeibureau zur Einsicht aus.

Magistrat zu Hameln, den 19. Juli 1856. Die Früchte auf dem an den Arbeitsmann Dellingshausen und Schaper verpachteten Lande vor dem Mühlenthere sollen Freitag, den 25. d. M., öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle einfinden wollen.

Am Freitag, den 25. Julius, Morgens 9 Uhr, sollen vom Vollmæier Meyer'schen Hofe N^o 2 in Hemeringen, etwa 40 Morgen ausgezeichnete Feldfrüchte und an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, 3 starke Pferde, 1 Füllen, 2 Milchkühe, 3 Kinder, 1 starker vierspänniger Ackervagen und sonstige Geräthe, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich um die bezeichneten Stunden vor dem Meyer'schen Hause einfinden.

Verpachtung:-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeits-hauses in Hameln, 17. Juli 1856.

Die Lieferung der nachbenannten Erfordernisse für das hiesige Strafarbeitshaus, als: Kartoffeln, Brod, Erbſen, Binten, Reis, Gerstengraupen, Weizengrühe, Hafergrühe, Weizenmehl, Gerstemehl, Ochsenfleisch, Speck, Nierentalg und Häringe soll am Dienstag, den 22. d. M. Vormittags präcise 10 Uhr für den Monat August d. J. mindestens verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt persönlich einfinden und ihre Forderung mündlich zu Protokoll geben.

Magistrat zu Hameln, den 18. Juli 1856.
Zur meistbietenden Verpachtung der städtischen Abdeckerereigerechtigkeit steht Termin auf Montag, den 21. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Juli 1856.
Die Anfuhr des Holzes für das Rathhaus und die Armen soll dem Mindestfordernden überlassen werden und wird Termin dazu auf Montag, den 21. d. M., angelegt, wozu sich diejenigen, welche die Anfuhr über-

nehmen wollen, Morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf hiesiger Kämmerlei einfinden wollen.

Zu verleiende Gelder.

200 \mathcal{L} Gold, Pupillengelder, gegen genügende Sicherheit sofort.

D. F. Schäfer.

Vermischte Anzeigen.

 Heute legte Feier auf dem Schützen-Platze. Nachmittags Aufsteigen eines Luftballons, Abends Feuerwerk. Tanzlustige werden zum Beschlusse freundlichst eingeladen.

Die Direction.

Montag, den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, beginnt auf dem Schützenplatze Scheiben- und Platterschießen, wozu alle Schießlustigen freundlichst eingeladen werden. Es werden auch alle Interessenten des Fremden-Vogels hiermit eingeladen, zum Abschießen des letzten Nestes zu der bestimmten Zeit sich dasselbst einzufinden.

Hameln, den 19. Juli 1856.

Die Schieß-Commission.

Indigo- (Alizarin-) Dinte

in ausgezeichneter Qualität in Krufen und Gläsern von 2 \mathcal{M} an, empfiehlt

D. Labuske.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen &c. ist der vom Medicinal-Rath Herrn Dr. Magnus „**approbirt**e Brust-Syrup,“ aus der Fabrik der Herren Wilhelm Mayer und Comp in Breslau, in Hameln nur allein ächt in Original-Flaschen, à 2 \mathcal{M} die ganze und 1 \mathcal{M} die halbe Flasche, bei **F. A. Holtz** zu haben.

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag Abonnement-Konzert.

Red, Stadimusikus.



Schnell-Omnibusfahrt

zwischen Hannover und Hameln,

(2) **in der Kurzeit auch nach Pyrmont,**
täglich mit Relaispferden.

Abfahrt von **Hannover** bei Herrn Gastwirth **Petold**, goldener Engel,
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Abfahrt von **Hameln** bei Herrn Gastwirth **Beddies**, Stadt Hamburg,
Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr.

Zwischen **Hannover, Hameln** und **Pyrmont** während der Kurzeit.
Abfahrt in **Pyrmont** bei Hrn. Gastwirth **Waldeck**, Stadt Bremen.

Abfahrt von Hannover Morgens 10 Uhr.	Abfahrt von Pyrmont Morg. 6 Uhr 30 M.
Ankunft in Hameln Nachmittags 4 Uhr.	Ankunft in Hameln Morgens 9 Uhr 30 M.
Abfahrt von Hameln Nachm. 4 Uhr 30 M.	Abfahrt von Hameln Morg. 10 Uhr 30 M.
Ankunft in Pyrmont Abends 7 Uhr 30 M.	Ankunft in Hannover Nachm. 4 Uhr 30 M.

Außerdem Sonntags während der Kurzeit nach **Pyrmont** und zurück.

Abfahrt von **Hameln** Morgens 8 Uhr.

Abfahrt von **Pyrmont** Abends 9 Uhr 30 Minuten.

Fahrpreis à Person von Hannover nach Hameln 16 ggr, von Hannover nach Pyrmont
1 fl 4 ggr, von Hameln nach Pyrmont 12 ggr, und für die Sonntagsfahrt hin und
zurück 16 ggr.

Die Omnibus-Compagnie.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt ist erschienen und legt günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	1933 Personen.
Versicherungssumme	30,888,700 Thaler.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,411,191 "
Ausgabe für 463 Sterbefälle	716,200 "
Bankfonds	8,162,112 "
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,358,197 "
Dividende im Jahre 1856	33 Procent.

Das Maximum der auf ein Leben versicherbaren Summe ist von 10,000 fl auf
15,000 fl erhöht worden.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Robert v. d. Seyde in Hameln.

Brunnen-Cassier Cordes in Pyrmont.

Conrad Lindemann in Hildesheim.

G. L. Poppelbaum in Nienburg.

Zur gefälligen Beachtung.

Es sind in diesem oder im vorigen Monate dieses Jahres in einigen, auf dem Klütberge befindlichen Bänken, nicht allein Namen eingeschrieben und andere Krügeleien gemacht worden, sondern es ist auch in eine derselben Name und Zeichen so tief eingeschnitten, daß die Bank dadurch sehr beschädigt ist. Ich muß deshalb dringend ersuchen, daß dies Uebel ferner gänzlich aufhören möge, damit ich nicht die Lust und das Vergnügen verliere, dem geehrten Publikum in und bei Hameln und in weiterer Ferne die Fußwege an und auf dem Klütberge und die dortigen Anlagen in gutem Zustande zu erhalten.

Schließlich bemerke ich noch, daß Derjenige, welcher den jungen Thäter der obigen Frevelthat nennt, damit ich denselben kennen lerne, von mir **3** R zum Geschenk erhalten soll.
 Georg Kleinschmidt.

Bereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Die Anmeldung von Gütern, Aufgabe der Frachtbriefe und Declarationen zur Versendung mit den Dampfschiffen geschieht bis auf Weiteres auf dem Comptoir der Direction, Sägemühle, auf dem Werder an der Kettenbrücke.

Hameln, den 18. Juli 1856.

Die Direction.

Ich warne hiedurch Jedermann, irgend Jemandem etwas auf meinen Namen zu bergen, indem ich für solche Forderungen nicht einstehe.
 Kock, Stadtmusik.

Anzeige.

[2] Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl der elegantesten und geschmackvollsten Möblements unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Hermann Adolph, Tapezierer,
 Breitestraße Nr 8 in Hannover.

Sehr schöne Haringe, à Stück zu 3, 4 und 6 S ; marinierte Haringe, à Stück 1 Mgr. empfiehlt
 F. A. Holtz.

[3] Gesucht wird sofort oder Michaelis eine perfecte Ober-Köchin für Bodhöver's Hotel in Gelle.

[1] Wegen Ortsveränderung steht bei mir auf Michaelis eine tapetirte Wohnung, 1 Treppe hoch, zu vermieten.

Bekanntmacher Luttman.

Was Allen unangenehm ist.

Es fehlt ein freier Durchgang auf der Brücke, so daß man beim Dunkelwerden sich tief unter den Schlagbaum bücken muß, und doch den Kopf sich noch verlegen kann.

Waterländische Literatur.

Praktisches Raupen-Taschenbuch für alle Anfänger und Freunde der **Schmetterlingskunde**. Nach einem neuen Plane bearbeitet und herausgegeben von J. H. Schwacke, Apotheker in Alfeld. Alfeld. Verlag der F. Stegenschens Buchhandlung. 1856. 84 S. in 8. geb.

Diese insbesondere für Forst- und Landwirthe, Lehrer, Aerzte, Apotheker, Gartenbesitzer und Gebildete aller Stände gewiß sehr nützliche Schrift, die der Herr Verfasser dem Herrn Garnisonlehrer Krösmann in Hannover widmete, wird Vielen willkommen sein, welche sich mit den Raupen und den Pflanzen, auf welchen sie leben, bekannt zu machen wünschen.
 Die Red.

Die junge Hebe am **Weinstocke des Herrn** oder Grundbegriffe des sittlichen und religiösen Lebens, durchgängig mit Beispielen erläutert. Zur Vorbereitung auf den evangelisch-lutherischen Religions-Unterricht. Von A. Hattenhoff, Pastor emer. Job. 15, 5, Hildesheim, 1856. Selbstverlag des Verfassers. 1 R . VIII und 278 S. in 8., geb.

Diese inhaltsreiche Schrift verbreitet sich in 4 Kapiteln über den menschlichen Körper und die Seelenlehre, über die Sitten- und über die Religionslehre und giebt moralische Aufgaben für die Jugend als Stoff zur Übung und Schärfung der sittlichen Urtheilskraft und mit allem Nachdruck und Ernst an die evangelische Kirche und deren Glieder die Ermahnung: *Laßt euch erleuchten, damit ihr das Licht nah' habt; legt ab das Flitterkleid der Frömmelrei und der Scheinheiligkeit, das keinen Werth hat, und folget dem evangelischen Geiste der Liebe von ganzem Herzen.* Diese Anzeige wird hinreichen, um Manche geneigt zu machen, das Buch sich anzuschaffen.

Die Red.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankfagung.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis befand sich im Klingbeutel der Marktkirche ein Paket mit 1 fl mit der Bestimmung „für einen oder eine arme Kranke“; mit dieser Gabe sind zwei recht Arme und Kranke erfreut und danken dieselben recht innig durch die Diakonen.

Nur in einem frommen häuslichen Kreise ist dauernde Freude.

Wir befinden uns in einem gefährlichen Irrthum, wenn wir meinen, wir dürften die Religion von unserm Wandel trennen und es wäre schon genug, sie nur zuweilen in einzelnen Handlungen an den Tag zu legen. Denn sie soll sich über unser ganzes Wesen verbreiten; sie soll der reine, heilige Born sein, aus welchem alle unsere Empfindungen, unsere Worte und Thaten fließen; sie soll alle unsere Wünsche und Neigungen leiten, unsere Begierden im Zaume halten,

in den Leiden und Freuden, im Leben, wie in der Stunde des Todes unsere Trösterin und Freundin sein — dann allein bringt sie ihren vollen Segen. Nicht zuweilen nur soll sie mit ihrem Feuer die Brust erwärmen und über den Staub unsern Geist erheben; allenthalben soll sich das Gefühl unsrer Abhängigkeit von Gott, unser Gehorsam gegen unsern Oberherrn offenbaren; in unseren Wohnungen, im Kreise der Anstigen, auf allen unsern Wegen soll Alles das ehrwürdige Gepräge eines religiösen Sinnes tragen, dann wird unsere Gottesfurcht unser ganzes irdisches Dasein verklären und eine Freude uns schaffen, die nicht von dieser Welt ist. Ein christlich-frommes Haus ist die Stätte der dauernden Freude, weil die Glieder der Familie bei allen äußeren Wechsellagen fest nach dem Einen trachtet, was Noth thut. Bei allen Veränderungen, welche auch die frommen Familien erfahren, bleiben die Glieder derselben durch den heiligen Sinn, der keine Abweichungen der Ordnung gestattet, durch den erhebenden Glauben, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, aufs Innigste vereinigt. Sie haben ihre Augen und ihr Herz nur nach Oben gerichtet. Denn sie haben es erfahren, daß die Luft der Welt vergeht; daß man weder auf andere Menschen, noch auf die Güter der Erde, noch auf sich selbst verlassen kann. Darum halten sich Alle allein zu dem, der immer bleibt wie er ist und dessen Jahre kein Ende nehmen; darum gehen Alle an der Hand dessen, der sie väterlich liebt und ihnen den Pilgerpfad durch eine gnädige Fürsorge ebnet. Welche Unruhe herrscht in einem Hause, wo man nie andächtig sich zum Gebet vereinigt; welche Sorgen nach Zerstreungen, um die köstliche Zeit zu tödten oder das Unangenehme, was sie bringt, weniger zu bemerken, zeigt sich da, wenn man keinen Hunger und Durst nach Gott's Gerechtigkeit empfindet; welche Betrübnis, wenn zerschmetternde Trübsale die Familie heimsuchen; welcher Uebermuth,

wenn das Glück lacht. Eine herzliche Einbeziehung suchen wir in einem Hause vergebens, das nicht durch den frommen Geist verbunden ist. Eine wahre, dauernde Freude wohnt nur da, wo man den Herrn vor Augen und im Herzen hat. Ja durch ein unaufhörliches Wachsen an Vollkommenheit vermehren sich die Freuden mit jedem Tage. Das man doch dieses recht ergreifend sagen könnte, wie das Vergnügen, das aus dem Umgange mit Gott, aus der treuen Beobachtung seines Willens entspringt, nie den Stachel des Grams zurückläßt, den die Weltlust in unsere Brust senkt, daß man Alle treiben könnte, die Erfahrung zu gewinnen, daß nur wahre Gottesfurcht eine Seligkeit darbietet, die allein uns für Zeit und Ewigkeit erquickt. Das Aeußere blendet und bereitet uns Schmerz, wenn wir ihm huldigen. Ganz anders ist es, wenn wir unser Haus zu einer Stätte weiden, wo des Herrn Ehre wohnt. Wie sind hier die Glieder durch die zärtliche Liebe mit einander verschlungen! Wie wetteifern Alle, Groß und Klein, sich die kurzen Lebensstunden durch Nachsicht, durch Dienstfertigkeit, durch Pflichttreue zu verfließen! Wie wird jede Freude ein Fest für Alle! Welche Dankbarkeit tettet Alle an einander! Da ist kein Mißtrauen, kein Neid, keine Unordnung, kein Streit — Alle loben den Herrn mit Einem Munde, daß er so freundlich ist und seine Güte kein Ende hat. Da ist das Haus der Gegenstand der Achtung und Verehrung aller Menschen und es breitet, wie gering es auch zu sein scheint, seinen Segen über Alle aus, welche mit ihm in Verbindung kommen. Und so hebt es sich empor; heiter ist seine Luft und Sorgen kennt es weniger, als da, wo man um den sich nicht bekümmert, der doch allein seinen Segen uns verleihen muß, wenn es uns wohl geben soll. Darum, wenn unser Haus keine Würdegrube werden soll, so haben wir den am Morgen, im Laufe unsers Berufs, am Mittag und am Abend im dankbaren Gedächtniß, der ja unsere Geschicke weise lenkt und

Alles aufzubieten, daß unser Haus ein Gotteshaus werde. Dann finden wir Frieden und Freude zu aller Zeit!

Dr. Schläger.

Beobachtung der Zugvögel.

Der Director Kesselhuber in Kremsmünster hat über die Zugvögel Beobachtungen veröffentlicht, die von großer Wichtigkeit für die Witterungskunde sind. 1. April die Knötenke erscheint in mehreren Exemplaren auf Flüssen; 8. April, der Hausrotschwanz kommt an; 13. April, die Dorfschwalbe erscheint in größerer Anzahl. Ankunfts des Kuckucks; 15. April, Durchzug des Zeisigs; 17. April, der Grönling kommt an; 18. April, die geschwähzige Grasmücke und der Schwarzfopf; 20. April, der Dornbrecher und der Wiedehopf; 1. Mai, Mauerichwalbe. Durchzug der Störche; 2. Mai, die Goldamsel hier; 9. Mai, erste Brut der Wildente ausgefallen; 10. Mai, die Stadtschwalbe in großer Anzahl; 15. Mai, erste Brut junger Staare und Reisen ausgefallen, eben so am 22. Mai von der Dohle; 25. Mai, der Wachtelkönig meldet sich, so wie am 27. Mai die Wachtel; 28. Mai, junge Staare fliegen aus dem Nest; 17. Juni, die junge Brut der Mauerichwalbe abgeflogen; 20. Juni, 2. Brut junger Staare abgeflogen; 26. Juni, der Gesang der Vögel verstummt; 2. Juli, die Mehrzahl der Mauerichwalbe abgezogen, einzeln noch bis Ende Juli hier; 2. August, die Goldamsel fort; 3. August, der Storch im Durchzuge, so wie am 3. Sept. die Mandelkrähe; 9. Sept., der Kreuzschnabel in großer Anzahl hier; 18. Sept., die Stadtschwalbe abgezogen; 20. Sept., die Bachstelzen sammeln sich zum Abzuge, so wie am 23. Sept. die Staare; 25. Sept., die Wiesenweibe im Durchzuge; 29. Sept., die ersten Schnepfen hier; 4. Oct., die Holztaube im Durchzuge und der Zeisig in großer Anzahl; 5. Oct., die Dorfschwalbe abgezogen; 6. Oct., der Zwergsalko im Durchzuge; 16. Oct., die Schwansmeise kommt an; 22. Oct., Zeisige ziehen in

L i e d

vom

Samelner Mattenfänger.

zahlreichen Jügen; 5. Nov., der Gimpel in großer Zahl hier; 21. Nov., die letzten Schneefen noch einzeln zu sehen; 28. Nov., der Bergfink in vielen Exemplaren da.

Flechte aus Papier zu bringen.

Man rühre gebrannte Magnesia oder kohlensaure Magnesia mit Wasser zu einem Brei an und bestreibe die Flecke damit vermittelst eines Pinsels. Ist der Aufstrich trocken geworden, entferne man das Pulver behutsam mit einem Messer, noch besser aber mit einer nicht zu harten Bürste. Sind die Flecke noch nicht vollständig verschwunden, wiederhole man diese Operation noch ein oder ein Paar Male.

Glaspapier.

Eine englische Papierfabrik unweit New-York liefert jetzt Glaspapier, welches mit dem Fensterglase die Durchsichtigkeit und mit dem Pergament die Elastizität gemein hat. Nächstens werden davon Spiegeltafeln erscheinen und somit eine Reform im Fach der Glaserkunst herbeiführen.

Feine weiße Seife zur Reinigung der Zähne.

Die botanische Zeitung berichtet: Ein Arzt hat entdeckt, daß die Schmerzen und die Zerstörung der Zähne von thierischen und pflanzlichen Schmarotzern ausgehen und zwar von viererlei Thier- und zweierlei Pflanzengattungen. Es giebt laut seiner Angabe nur eine gründliche Reinigung der Zähne, wodurch allen Uebeln vorgebeugt und abgeholfen wird, und das ist: das Ausbürsten mit feiner weißer Seife.

Rothe Ameisen

suchen in einigen Stadtvierteln Londons mehre Häuser heim, die sich für die Bewohner als eine große Plage darstellen. Die Ameisen sind von röthlicher Farbe und suchen vor Allem die Menschen auf.

Es zog einst aus vom Libenthal
Ein Heer von Mäusen und Ratten
Auffessend Alles überall,
Wo sie ihr Lager hatten.
Ja selber von dem Paradies,
Wo sich befand das gold'ne Thier,
Siebz übzig kaum ein Schatten.

Das waldige Germanenland
Mit seinen grünen Wiesen,
Wornach der Weserstrom benannt,
Sie auch zum Fraß erliesen.
Es wuchs allda auf grüner Weid'
Gar fettes Gras, der Hammel Freud',
Bedekt mit gold'nen Thieren.

Doch wie die sieben fetten Küd'
Die sieben Maeren frohen,
So war auch bald die gold'ne Blüth'
Der Hammel wra vom Rasen.
Statt grüner Wiesen, gold'ner Ku'n,
War'n Acherdanken nun zu schau'n,
Da trauerten die Aken.

In dieser Zeit der schweren Noth
Kam an ein Mattenfänger,
Der ihnen seinen Dienst anbot,
Auch Spielmann, Dichter und Sänger,
Verpredend, daß der Matten Bahn,
Der ihnen hat so weh gethan,
Sie plagen sollt' nicht länger.

Er forderte dafür als Lohn
Das Gold zu einem Ringe,
Nicht größer, als daß seine Bon'
Drei Punkt' vereint umschlingte.
Man war dazu sogleich bereit
Und freute sich schon auf die Zeit,
Wo ihm sein Werk gelinge.

Der Mattenfänger spielt ein Lied
Gar lohnungreicher Weise,
Womit er gleich zusammenzieht
Das Rattenvolk im Kreise;
Und rings herum um diesen Kreis,
Worin die Matten und die Mäus',
Macht er noch ein Geflüse.

Dies war ein starker Kühnen-Ring
 Geschmolzen in der Esse
 Der Noth zu einem einzigen Ding,
 So fest, wie mit der Presse
 Vereinigt zu einem Bann
 Stand Fürst, Leibkrieger, Edelmann
 Im ehernen Congresse.

So wandelte er spielend fort
 Und als er eingetroffen
 Mit ihnen war am rechten Ort,
 Wo stand kein Ausweg offen,
 Da ist die ganze Rattenschaar,
 An deren Spitze Barus war,
 Im rothen Meer' erloschen.

Doch als der Spielmann hat begehrt
 Den Lohn: Gleichheit der Rechte
 Da hat der Ritter nicht gewährt
 Die Freiheit seinem Knechte.
 Das Gold zu dem verlangten Ring
 Es blieb ein unbezahltes Ding
 Dem menschlichen Geschlechte.

I.

A p h o r i s m e n.

Große und kühne Ideen, die den Geist wie formlose Wesen umschweben, haben das mit den großen Leidenschaften gemein, daß sie unaussprechbar sind. Jeder weiß, daß es Gemüthszustände giebt, die zur Mittheilung völlig unfähig machen, und daß die wahre Liebe stumm ist, wissen alle Menschenkennner. Je tiefer das Gefühl, je ärmer ist es an Worten. Mit dem ersten Geständniß das über die schüchternen Lippen tritt, hat schon der reine Himmel der ersten Liebe aufgehört, das Gefühl hat Worte, der ätherische Hauch einen Körper gefunden.

Dreisylbiges Räthsel.

Es schwebt das Ganze, wenn sein Ziel errungen,
 Empor zum hohen ersten Silberpaar,
 Von seiner letzten Teru und fest umschlungen.
 Dies Räthselchen ist gar nicht groß, fürwahr!
 Jedoch erräthst Du, was das Wort mag sein,
 Dann, lieber Leser, bild' Dir drauf was ein.

Herausgeber Dr. theol. J. G. J. Schläger.

Brod = Tage,

vom 16. Juli 1856 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Pmt. Roden zu 2 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., den
 Pmt. Waizen zu 2 Thlr. 16 Sgr. — Pf. gerechnet.

	Für 99 3	sind zu liefern		
		W.	B.	S.
Feines weißes Rodenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	24	3	2
	2	17	3	1
	1	31		2
vom zweiten Mehle . . .	2	130	1	1
	4	328	2	
		1	2	1
Waizenbrod, fein, nahr und wohl ausgebacken . .	2	3		2
	4	6	1	
	8	12	2	
		4	3	2
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	8	6	1	
	8	9	1	2
Franzbrod von Waizen- mehl	1	4	18	3

Hameln, den 15. Juli 1856.

B i e r p r e i s e.

Monat Juli = 1 Maas 8 &
 " August = 2 " 17 "
 " September = 1 " 9 "
 Hameln, den 17. Juli 1856.

Der Magistrat.
 Schmidt.

S t a d t - G e m e i n e. G e t a u f t e.

Den 13. Juli. Johanne Karoline Amalie Friede.
 — 17. — Wilhelmine Johanne Dorette Louise
 Auguste Jördens.

K o p u l i r t e.

Den 13. Juli. August Wilhelm Hildebrand und
 Isfr. Dorette Karoline Speyer.

G e s t o r b e n e.

Den 7. Juli. Sophie Karoline Steinmeyer, 1 J.
 4 W. 4 T. alt.
 — 10. — Wollgram, Zwilling (stodtgeb.).
 — 12. — Friedrich Wilhelm Hartmann, 3 W.
 22 T. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang.

Sonntag, den 27. Juli 1856.

30. Stück.

Bekanntmachungen.

In dem hiesigen Barte-Zimmer sind folgende Gegenstände zurückgelassen, als:

- 1) ein schwarzer Schleier;
- 2) ein Paar schwarzseidene Handschuhe;
- 3) eine Cigarren-Tasche;
- 4) ein goldener Ring;
- 5) ein schwarzseidener Regenschirm,

wovon das Publikum mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt wird, daß die unbekanntesten Eigenthümer binnen 4 Wochen sich zu melden und bei gehöriger Legitimierung ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen haben.

Hameln, den 21. Juli 1856.

Königliches Postamt.
Elderborst.

[1. Bekanntmachung.]

Magistrat zu Hameln, den 26. Juli 1856.
Magistrat und Bürgervorsteher haben unter Genehmigung Königlicher Landdrostei beschloffen, daß bis zum 1. Januar 1859 alle an die öffentlichen Straßen grenzenden Gebäude in der Stadt strafwärts mit einer Dachrinne, wie solche der §. 16 der Bau-Ordnung vom 23. Juli 1838 vorschreibt, versehen werden sollen.

Indem wir diese polizeiliche Anordnung zur Kenntniß der Theilbeteiligten bringen, fordern wir die Hauseigenthümer auf, demgemäß ihre Gebäude mit Dachrinnen zu versehen bei Vermeidung der gegen die Säumnigen unfehlbar erfolgenden Strafverfügungen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Schwelchfreiheit für die Anlage von Dachrinnen nur eintritt, sofern die Anlage bis zum 1. Januar 1857 vollendet ist.

Magistrat zu Hameln, den 21. Juli 1856.
Nachdem von Magistrat und Bürgervorstehern beschloffen worden, an solchen Orten, wo das Interesse der Forst solche wünschenswerth macht, die Stücken durch die Forstverwaltung austreten zu lassen und dann aus Billigkeitsrücksichten, weil die forstberechtigten Bürger alle Jahre 2 resp. 1 Fuder Stücken gegen 4 Rthl 7 S Forstzins roden dürfen, jene Stücken zunächst den gedachten Bürgern gegen einen Preis von 2 Rthl 6 S für ein halbes Klafter anzubieten; so werden die Besitzer der Häuser sub N° 491 bis N° 552 incl., nachdem der Anfang des Reibehanges durch das Loos festgestellt worden, hiermit aufgefordert,

die Erlaubniß-Welche zur Abfuhr bis Freitag, den 18. August d. J., durch Bezahlung von 2 Rthl 6 S für das halbe Klafter zu lösen, widrigenfalls sie für diesen Reibegang ausgeschlossen bleiben.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juli 1856.
Um mehrfache Zweifel und Mißverständnisse des Publikums über die Befugnisse und Pflichten des beedigten Klasterchlägers Wellhausen zu beseitigen, machen wir nachfolgenden Auszug aus der demselben bei seiner Anstellung erteilten Instruction bekannt.

§. 6.

Beim Klaster schlagen dürfen in das Kloster nur gerade Stücke gelegt werden, wenn der Käufer nicht ein Anderes ausdrücklich genehmigt.

§. 7.

Genehmigt der Käufer die Annahme solcher Stücke, welche sich in Rechte theilen, oder

an welchen sich erhebliche Erhöhungen finden, so sind diese Stücke doch nicht in das Klasten, sondern nur zur Ausgleichung oben anzulegen.

§. 8.

Die Stücke müssen bei Klastern von 216 Cubicfuß sämmtlich 6 Fuß, bei Klastern von 180 Cubicfuß sämmtlich 5 Fuß und bei Klastern von 144 Cubicfuß sämmtlich 4 Fuß lang sein und darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Käufers kein anderes Holz eingelegt werden.

§. 9.

Es darf durchaus kein Knüppelholz in oder auf das Klasten gelegt werden, insofern nicht der Käufer zugestimmt, daß auf Knüppelholz der Contract abgeschlossen ist.

§. 10.

Auch muß dahin gesehen werden, daß nur gutes, brauchbares Holz in die Klasten kommt.

§. 11.

Der Klastenschläger muß sich seines eigenen, an beiden Seiten mit Metall beschlagenen und dann geachteten Maßstabes bedienen.

§. 12.

Der Klastenschläger darf nie mehr als 2 ygr für jedes geschlagene Klasten annehmen.

Für jedes einzelne Entgegenhandeln gegen diese Instruction ist dem Klastenschläger nun Strafe von 1 bis 5 fl angedroht und fordern wir daher das Publikum auf, derartige Conventionen bei uns zur Anzeige zu bringen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juli 1856.
Bei einem hier aufgegriffenen Vagabonden ist eine Kappe von dunkelfarbigem Plüsch mit Lederstreifen, der auf der oberen Seite mit demselben Stoffe überzogen, vorgefunden worden, welche derselbe aus einem nicht näher zu bezeichnenden Hause hiesiger Stadt gestohlen zu haben eingestanden hat.

Der unbekanntes Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, behuf Recognition der fraglichen Kappe in den nächsten Tagen auf dem Polizeibureau sich zu melden.

Magistrat zu Hameln, den 26. Juli 1856.
Als gefunden sind ein Haarband von gepresstem Sammt und eine unächte Brosche eingeliefert.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Montag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen die zum Nachlaß des weif. Agent Schädler gehörenden Früchte auf dem Halme, bestehend in:

8½	Morgen Roggen,
6½	» Weizen,
2	» Hafer,
2	» Bohnen,
2	» Klee,

öffentlich meistbietend verkauft werden, auch wird gleich nach dem Verkaufe das Land verpachtet.

Dinstag, den 29. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen 2 Pferde, 2 Kühe, 15 Schaafe, 3 Lämmer, 3 Wagen, 2 Pflüge, 4 Eggen und sonstiges Ackergeräth versteigert werden.

Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich am Montage um die genannte Zeit in der Osterthorischen Allee, am Dinstage im Hause des Verstorbenen einfinden.

Im Auftrage der Schädlerschen Vormünder
Hunnemann, Gerichtsvogt.

Am Montag, den 28. d. M., Morgens 10 Uhr, sollen 1 Pferd und 1 Wagen öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Pferd steht beim Gastwirth Lopp hieselbst, der Wagen beim Gastwirth Becke und können zum Verkauf gesehen werden.

Hameln, am 24. Juli 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Am Dinstag, den 29. Juli, Morgens 9 Uhr, will ich von 90 Morgen meines in Kl. Hilligsfeld belegenen Vollmeierhofes die Feldfrüchte aller Art, und am Donnerstag, den 31. d. M., Nachmittags 1 Uhr, 4 starke Ackerpferde, 1 Füllen, 2 Kühe, 3 Rinder, 1 Ackerwagen, Eggen, Pflüge und sonstige Geräthe öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich an beiden Tagen zur bezeichneten Zeit vor meinem Hofe in Kl. Hilligöfeld einfunden.

Friedrich Strüver,
Bollmeier.

Am Mittwoch, 30. Juli, Nachmittags 1 Uhr, sollen beim Unterzeichneten 3 starke Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 2 Kärwagen, Pferdegeschirr, Pflüge, Eggen, Ketten und sonstige Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich zur bezeichneten Zeit in meinem Hofe einfunden.

H. Kay,
Halbmeier in Kl. Borkel.

Ausschluss-Becheid.

In Sachen, betreffend die von den Vormündern der Friedrich Wesperrmann'schen Universalerin, Caroline Battmer zu Ahrensfeld, beantragte und am 10. Mai d. J. erlassene Edictalladung, wird auf Antrag der Battmer'schen Vormünder gegen alle diejenigen, die sich in dem am 3. Juli d. J. auf hiesiger Gerichtsstube angefertigtem Anmeldestermine mit ihren etwaigen Ansprüchen nicht gemeldet haben, und in der Edictalladung von der Anmeldung nicht ausgenommen sind, dem gestellten Präjudize gemäß der Ausschluss, und namentlich erkannt, daß die etwaigen Nöhers- und dinglichen Rechte derselben an der in der Edictalladung vom 10. Mai d. J. bezeichneten, zu Esbeck belegenen, früher Wesperrmann'schen Stelle, sammt den übrigen dort aufgeführten Grundstück der Universalerin Battmer gegenüber erloschen sind.

Erkannt Amtsgericht Lauenstein, den 17. Juli 1856.

J. Hasenbalg.

Todes-Anzeigen.

Freunden und Bekannten mache ich hiezu die traurige Anzeige, daß meine geliebte Frau Anna, geborene Köbbelen, gestern nach

kurzer Krankheit, in dem Alter von 27 Jahren, zum ewigen Vater hinüber gegangen ist. Drei Kinder beweinen mit mir den unerseßlichen Verlust.

New-York, am 26. Juni 1856.

Johannes Rudolph.

Am 24. d. M. entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Bruder Philipp Schramme im 73. Lebensjahre.

Hameln, den 25. Juli 1856.

Schramme, Amtmann zu Alfeld,
für sich und Namens der übrigen Anverwandten.

Bermischte Anzeigen.

Für die hiesige städtische Brauerei, in welcher Brauns-, Weiß- und Lagerbier gebraut wird, wird auf Michaelis d. J. ein tüchtiger erfahrener Braumeister gesucht. Die Einnahme beträgt 300 bis 350 fl . Darauf Reflectirende wollen sich alsbald bei uns melden und glaubwürdige Zeugnisse über ihre Qualifikation beifügen.

Einbeck, den 25. Juli 1856.

Der Magistrat.

Raven.

Hameln, den 22. Juli 1856. Alle an mich zu leistenden Johannes fällig gewordenen Zahlungen an Landpacht u. werden hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß gegen die Säumigen unverzüglich gerichtlicher Antrag gemacht werden muß.

Weibezahn, Obergerichts-Anwalt.

Ich habe 3 Stück gut erhaltene Eichen-Böttche von 1300 Quartier Maifraum, so wie ein Küßfaß billig abzugeben.

G. H. Stoffers.

Gefunden. Ein Stod auf dem Schuppenplage. Gegen Angabe der Kennzeichen und Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen bei

G. König.

Endivienpflanzen bei Bührmann.



Schnell-Omnibusfahrt

zwischen Hannover und Hameln,

[3] in der Kurzeit auch nach Pyrmont,
täglich mit Relaispferden.

Abfahrt von **Hannover** bei Herrn Gastwirth **Pezold**, goldener Engel,
Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Abfahrt von **Hameln** bei Herrn Gastwirth **Zeddes**, Stadt Hamburg,
Morgens 7 Uhr und 10½ Uhr.

Zwischen **Hannover**, **Hameln** und **Pyrmont** während der Kurzeit.

Abfahrt in **Pyrmont** bei Hrn. Gastwirth **Waldeck**, Stadt Bremen.

Abfahrt von Hannover Morgens 10 Uhr. | Abfahrt von Pyrmont Morg. 6 Uhr 30 M.

Ankunft in Hameln Nachmittags 4 Uhr. | Ankunft in Hameln Morgens 9 Uhr 30 M.

Abfahrt von Hameln Nachm. 4 Uhr 30 M. | Abfahrt von Hameln Morg. 10 Uhr 30 M.

Ankunft in Pyrmont Abends 7 Uhr 30 M. | Ankunft in Hannover Nachm. 4 Uhr 30 M.

Außerdem Sonntags während der Kurzeit nach **Pyrmont** und zurück.

Abfahrt von **Hameln** Morgens 8 Uhr.

Abfahrt von **Pyrmont** Abends 9 Uhr 30 Minuten.

Fahrpreis à Person von Hannover nach Hameln 16 *gr.*, von Hannover nach Pyrmont
1 *fl.* 4 *gr.*, von Hameln nach Pyrmont 12 *gr.* und für die Sonntagsfahrt hin und
zurück 16 *gr.*

Die Omnibus-Compagnie.

Billige Bibel-Ausgaben.

Die Bibel in gr. 8. Goldschnitt und ganz
Leder 1 *fl.* 8 *gr.*

— ganz Leder 16 *gr.*

— halbfranz 14 *gr.*

Das neue Testament mit Psalmen in 32.

Goldschnitt und ganz Leder 8 *gr.*

— in 12. Goldschnitt und ganz Leder 12 *gr.*

— in 8. halbfranz 6 *gr.*

gegen **baare** Zahlung.

O. Labuske.

[2] Wegen Ortsveränderung steht bei mir
auf Michaelis eine tapezirierte Wohnung, 1
Treppe hoch, zu vermieten.

Bekanntmacher **Luttmann.**

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag
Abonnement-Konzert.

Kock, Stadtmusikus.

Gesucht. Ein Mädchen zu Kindern,
auf sogleich. Nachricht in der Buchdruckerei
dieses Blattes.

[1] Es steht eine kleine Wohnung zu ver-
mieten bei **H. Eichhorn.**

[1] In meinem Hause stehen zwei Wohnun-
gen zu vermieten.

Witwe **Dreier**, Baustraße N^o 135.

Nächsten Mittwoch **Liedertafel.**

Beilage

zum 30. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Dankfagung.

Am 9. Trinitatis-Sonntage befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai ein Packet, worin 4 *gr* „für die Münsterkirche“; für diese Gabe der christlichen Liebe wird herzlich gedankt.

Was die Anfrage wegen des Geläutes der Münsterkirche betrifft, so wird die Sache, die der ganzen Gemeinde am Herzen liegt, hoffentlich recht bald in Angriff genommen werden können. B. Kater.

Am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr wurde die Stadt durch Feuerlärm aufgeschreckt, da es in einem Hause an der Ecke der Großenhofs- und Bäckerstraße brennen sollte. Es war aber nur ein Bett in Brand gerathen und wurde man bald des Feuers Meister. — Wir können die Anfrage dabei nicht unterdrücken, warum die Feuerlösch-Einrichtungen nicht den vortrefflichen in der Residenz Hannover gleichgemacht werden?

Wann verliert unser Abschied von der Erde allen Schmerz?

Allen, welche auf der Erde leben, sieht der Abschied von der sichtbaren Welt bevor. Der Eine wird früher, der Andere später seiner irdischen Wirklichkeit entrissen und von Allem, was ihm theuer ist, getrennt. Ein entscheidender Abschnitt unsers Daseins tritt da ein, wo unser Auge aus immer für diese Erde sich schließt und ein unbekanntes Land uns aufnimmt. Wie heilsam ist es daher, zu erfahren, auf welche Weise wir alle Schmerzen, welche uns in unsrer letzten Stunde ergreifen wollen, mildern, ja, wie wir ihnen alle drückende Macht nehmen. Gewiß kann nichts kräftiger uns beruhigen, als wenn wir zunächst uns nach dem Willen des Höchsten, mit Ergebenheit den Befehlen der Natur unterwerfen. Gewöhnen wir uns in gesunden

Tagen daran, die Einrichtungen Gottes als weise zu ehren, so werden wir keiner Unzufriedenheit Raum geben, wenn unsere Laufbahn sich zu Ende neigt. Das Erdenleben hat zwar einen großen Reiz. Wir haben so Manches, woran unser Herz hängt; Freunde welche uns zur Seite standen in der Noth und im Glück; Kinder, die wir erzogen; Werke, die wir gründeten — Alles bindet uns an die Gegenwart. Unsere Jahre mögen auch noch so hoch steigen, immer finden wir Etwas, was wir noch vollendet sehen möchten. Und dennoch sollen wir nie vergessen, daß die Einrichtung unsers gebrechlichen Leibes uns keinen langen Aufenthalt hienieden gestattet, daß die zusammengfügten Theile sich nach und nach wieder auflösen und Staub werden, wovon sie genommen waren. Haben wir auch alle Sorgfalt auf ihre Erhaltung verwandt, die Augen verlieren ihr Licht, der Arm wird matt und der Wunsch quillt aus unserm Innern hervor, daß wir erlöst werden von den Uebeln, die uns quälen. Sehen wir uns nun in die Verfassung, daß wir nur das wollen, was Gott beschloffen hat, lernen wir, uns in seine Ordnung willig fügen, so werden wir nichts verlangen, was hier nicht gewährt werden kann, sondern auch die Einrichtung dankbar anbeten, durch welche wir über alles Stückwerk erhoben werden sollen. Um so gewisser wird aller Schmerz entfliehen, je mehr wir Sorge tragen, daß wir in Frieden scheiden können. Es muß notwendig sehr beunruhigen, es muß unerträgliche Schmerzen verursachen, vor den Pforten der Ewigkeit zu stehen und so Vieles zu entdecken, was wir nicht zu rechtfertigen im Stande sind. Waren wir nur unsern Sinnen und Begierden ergeben; beherrschte uns der Eigennuß, dem allein wir dienten, unbekümmert um die Zufriedenheit des Nächsten; verbitterten wir denen, welche uns nahe waren, durch Lieblosigkeit das Leben; waren wir undankbar gegen unsere

Wohlthäter; verletzen wir das Recht; hören wir nicht auf die Stimme des Gewissens; verachteten wir Gott und sein Wort — wie muß dann das Sterbelager dornenvoll sein. Treten nicht in den Stunden, wo Leib und Seele sich scheiden soll, alle Sünden lebendig vor die Augen? Werden nicht die Klagen derer, welchen wir wehe gethan, laut; brennen nicht die Thränen, die wir Andern entlocken, wie höllisches Feuer? Für den Leichtsinrigen, für den Sündendiebstahler ist der Abschied von der Erde schmerzhaft; denn er wird empfangen nach seinen Werken. Soll unsere Trennung von hier eine sanfte, eine selige werden, so müssen wir Gott stets vor Augen und im Herzen haben, so dürfen wir unsere Besserung nicht aufschieben, sondern werden unsere Kräfte, unsere Güter anwenden, um durch Treue in unsern Pflichten, durch Liebe das Wohlgefallen des Höchsten zu gewinnen. Haben wir Gutes gewiekt, so lange es Tag für uns war, so belohnt uns der Friede des Himmels in unsrer Brust und mit Dank begrüßen wir unser letztes Stündlein, weil wir hoffen können, daß wir nicht sterben, sondern dahin getragen werden, wo kein Leid mehr ist. Denn aller Schmerz muß beim Abschiede von der Erde aufhören, wenn wir den Glauben an unsere ewige Fortdauer unerschütterlich in uns befestigen. Bedauernswerth sind Alle, welche an ihrer künftigen Fortdauer zweifeln; denn selbst das Erdenleben hat für sie weniger Werth, weil nur die Hoffnung ihnen die Beklammernisse auf ihrer Wanderung erleichtern kann. Ist aber der Glaube in dir fest: Ich bin dem Weizenkorne gleich, das, in den Schooß der Erde gelegt, verweset, um desto schöner aufzugehen; da bringt der Tod sogar eine süße Freude heran. Denn wir zerreißen die Bande nicht, welche uns mit unsern Freunden hier vereinigten, wir sinken uns in den Gefilden unsrer wahren Heimath wieder; wir verlieren hier nichts, was uns in unserm höheren Vaterlande nicht viel vollkommener geschenkt würde; wir werden

in unserer Entwicklung nicht gehemmt, wenn wir unser Erdenkleid ablegen, sondern sie wird fortgesetzt, wenn wir zu lichteren Räumen und aufgeschwungen haben. So soll denn aller Schmerz weichen, wenn wir scheiden müssen, durch das heilige Wort: Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft! Der Tod hat dann keinen Stachel mehr!

Dr. Schläger.

Der Engel des Trostes.

Wenn in bangen, trüben Stunden
Unser Herz beinaß verzagt,
Wenn von Krankheit überwunden,
Klagt in unserm Innern naagt;

Wir der Treugeliebten denken,
Wie sie Gram und Kummer drückt,
Wolken unsern Blick beschränken,
Die kein Hoffnungsstrahl durchblickt:

O, dann neigt sich Gott herüber,
Seine Liebe kommt uns nah;
Sehnen wir uns dann hinüber,
Steht sein Engel vor uns da.

Bringt den Kelch des frischen Lebens,
Lispelt Muth und Trost uns zu;
Und wir beten nicht vergebens
Auch für der Geliebten Ruh!

R.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 20. Juli. Heinrich Conrad Adolph Pirknerent.
— 23. — Louis Ernst Friedrich Bollgram.
— 24. — Georg Wilhelm Bod.

Gestorbene.

- Den 13. Juli. Ehefrau Wilhelmine Sophie Dettmer, 36 J. 2 M. 7 T. alt.
— 14. — Der Agent Franz Georg Schäbler, 42 J. 10 M. 6 T. alt.
— 21. — Johanne Wilhelmine Therese Bachmeister, 2 M. 20 T. alt.
— 24. — Witwe Henriette Friederike Hollmann, 71 J. 5 M. 8 T. alt.
Denf. Particulier Philipp Julius Schramme, 72 J. 5 M. 23 T. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 3. August 1856. **31. Stück.**

Bekanntmachungen.

Die directe Fahr-Post zwischen Hameln und Volle wird Ende dieses Monats aufgehoben, und sollen dagegen vom 1. k. M. an zweimal tägliche Fahrposten zwischen Hameln und Halle an der Weser circuliren, deren Gang folgendermaßen festgesetzt ist:

1. Post.

Abgang aus Hameln . 9 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens,
Ankunft zu Halle nach 11 $\frac{3}{4}$ Uhr Mittags,
zum Anschluß an die Fahrpost von Bodenwerder nach Einbeck.

2. Post.

Abgang aus Hameln 2 Uhr Nachmittags,
Ankunft zu Halle nach 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,
zum Anschluß an die Fahrposten von Elze nach Bodenwerder und Volle.

1. Post.

Abgang aus Halle gegen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens,
nach Ankunft der Post von Volle und Bodenwerder über Lanenstein nach Elze;
Ankunft zu Hameln gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

2. Post.

Abgang aus Halle gegen 4 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachm.
nach Ankunft der Post von Einbeck nach Bodenwerder;
Ankunft zu Hameln gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Beide Posten stehen zu Latzfelde mit Botenposten nach und von Grohude in Verbindung.
Das Vorstehende wird damit zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Hameln, den 29. Juli 1856.

Königliches Postamt.

Elderhorst.

Gemeintheilungs-Sache.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der statt Plans ausgearbeitete Receß über die Generaltheilung der Lachemer Interessenten-Försten, Amts Hameln, die Genehmigung Königl. Landdrostei zu Hannover erhalten hat, und es sowohl den Interessenten, als deren etwaigen Lehns-Guts-, oder Erbzins-Herren frei steht, solchen entweder persönlich oder durch hinreichend Bevollmächtigte bei dem mitunterzeichneten Landes-Deconomie-Commissair hieselbst einzusehen, oder auch Abschriften auf ihre Kosten zu verlangen.

Zur Publikation und Vollziehung des Recesses ist Termin auf Donnerstag, den 21. August d. J., Morgens 10 Uhr, im Dagesfördeschen Krüge zu Hemmingen anberaumt worden, in welchem alle diejenigen zu erscheinen hierdurch öffentlich vorgeladen werden, welchen aus irgend einem Grunde eine Einmischung in Beziehung auf die Ausführung der vorzeichneten Abfindung zusieht, als namentlich die Grundherren, Zehntberren, Pfandgläubiger und etwaigen Pächter der zum Umfah kommenden Grundstücke, so wie auch die etwaigen Guts-, Dienst-, Erbzins- und Lehnsherren, auch Lehns- und Fideicommissfolger, damit annoch die gebührende Rücksicht darauf genommen werde, indem zugleich bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche in diesem Termine ihre etwaigen Einreden nicht geltend gemacht, mit denselben auf beständige Zeiten ausgeschlossen werden sollen.

Hameln, den 10. Juli 1856.

Die verordnete Commission

F. Kern.

G. W. Plate.

[2. Bekanntmachung]

Magistrat zu Hameln, den 26. Juli 1856.
Magistrat und Bürgervorsteher haben unter Genehmigung Königlicher Landdrostei beschloffen, daß bis zum 1. Januar 1859 alle an die öffentlichen Straßen grenzenden Gebäude in der Stadt strafwärts mit einer Dachrinne, wie solche der §. 16 der Bau-Ordnung vom 25. Juli 1838 vorschreibt, versehen werden sollen.

Indem wir diese polizeiliche Anordnung zur Kenntniß der Beteiligten bringen, fordern wir die Hauseigentümer auf, demgemäß ihre Gebäude mit Dachrinnen zu versehen bei Vermeidung der gegen die Säumnigen unfehlbar erfolgenden Strafverfügungen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Schwofsfreiheit für die Anlage von Dachrinnen nur eintritt, wofern die Anlage bis zum 1. Januar 1857 vollendet ist.

Magistrat zu Hameln, den 2. August 1856.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach §. 23 der städtischen Bauordnung jede zwischen zwei Häusern auf die Straße ausgehende Gasse mit einer Thür von 10 Fuß Höhe in der Fronte des Hauses zu verschließen ist, und wird zugleich den Hauseigentümern bei einer Geldbuße von 1—5 fl aufgegeben, dieser Bestimmung binnen 4 Wochen nachzukommen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 2. August 1856.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zweiten Bauplatzes neben dem Kettigschen Hause vor dem Neuenthore, tarirt die Ruthe zu 4 fl 8 gr Gold, steht Termin auf Montag, den 4. d. M. an, wozu sich Kaufliebhaber Mittags 12 Uhr an Ort und Stelle einfinden wollen.

[3. Bekanntmachung]

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856.
Montag, den 18. August d. J. Morgens 9 Uhr sollen in der Wohnung des Pfandver-

leihers Dypenheimer verschiedene bei ihm verfehlt und jetzt verfallene Pfänder meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Das Verzeichniß der verfallenen Pfänder liegt auf dem Polizeibureau zur Einsicht aus.

Auf dem Ziegeleihofo zu Herrenhausen sollen am

11. August d. J., Morgens 10 Uhr, öffentlich meistbietend Ziegelei-Geräthe und Utensilien verkauft werden.

Zum Verkaufe kommen auch 10,751 \square Fuß Trockengerüste, Mauerstein- u. Mauerziegel-Fornbretter, eine große Anzahl Waaren, 7800 fl Schmiedeeisen in Roststäben und Unterläger, 9300 fl Gußeisen.

Langenhagen, am 31. Juli 1856.

Königliches Amt.

Hagemann.

[1] Das in der Kleinenstraße allhier belegene Wohn- und Wdenerhaus sub N^o 297 soll am 8. August d. J., Mittags 1 Uhr, in dem an Ort und Stelle angefesten Termine öffentlich meistbietend verkauft werden und wenn irgend annehmbar geboten, der Zuschlag sogleich erfolgen; gleichfalls der Witzgen auf dem dazu gehörenden Hudebette in der Osterthorschen Hude, wozu Kaufliebhaber um 2 Uhr sich vor dem Osterthorschen Pförtnerhause einfinden wollen.

Im Auftrage des Herrn Kaufmann

Schulz,

Köller, Gerichtsvoigt.

Im Auftrage des Curators im Concurse des hiesigen Kaufmanns Wade sollen am Dienstag, den 5. d. M. folgende Früchte auf dem Halme meistbietend verkauft werden, als:

1 Stück Wicken, außerhalb dem Mühlenthore,

1 Stück Hafer, 1 Stück Gerste und zwei Theile Wicken außerhalb dem Osterthore.

Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 4 Uhr in der osterthorschen Allee einfinden.

Hameln, den 2. August 1856.

H. Bunze.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 2. August 1856.
Zur Verpachtung des Kämmererlachsanges steht Termin auf Freitag, den 8. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Kämmerei einfinden wollen.

Bermischte Anzeigen.

Die durch den Tod des Agenten Schädler erledigte Stelle eines Agenten der vereinten Weser-Dampfschiffahrt am hiesigen Orte ist dem Herrn Wilhelm Lampe jun. hieselbst übertragen worden.

Derselbe wird täglich von 10 bis 12 Uhr Mittags in seinem Hause anwesend und zur Annahme von Anmeldungen zu versendender Güter u. s. w. bereit sein.

Hameln, den 1. August 1856.

Die Direction

der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

Hannover, 26. Juli. Die Direction der Hannoverschen Renten-Versicherungs-Anstalt hat so eben ihren (12.) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1855 veröffentlicht. Derselbe kann unentgeltlich bei sämmtlichen Agenten der Anstalt abgefordert werden.

Wie entnehmen aus dem sehr ausführlich gehaltenen, die Ergebnisse der Verwaltung der Anstalt vollständig darlegenden Berichte das Folgende.

Die Gesamtsumme der im Jahre 1855 bei der Anstalt gemachten Einzahlungen hat betragen 19,300 $\text{R} \text{ } \text{v} \text{ } \text{gr} \text{ } 8 \text{ } \text{S}$.

Der Bestand der Jahresgesellschaft 1855 hat sich am Schlusse des Jahres belaufen auf 445 Einlagen zum Gesamtbetrage von 15,273 $\text{R} \text{ } 23 \text{ } \text{gr} \text{ } 3 \text{ } \text{S}$, wobei zu bemerken ist, daß die 1. bis 3. Altersklasse in Vielfamilien getreten sind.

Der Bestand sämmtlicher Fonds der Anstalt hat sich bis zum Schlusse des Jahres 1855 vergrößert auf

452,136 $\text{R} \text{ } 12 \text{ } \text{gr} \text{ } 1 \text{ } \text{S}$.

In Beziehung auf die Rentensteigerung, welche im Einzelnen aus dem Berichte selbst zu entnehmen ist, führen wir hier nur an, daß für eine volle Einlage von 100 R für das Jahr 1856, je nach Verschiedenheit der Altersklassen u. c.

3 $\text{R} \text{ } 19 \text{ } \text{gr} \text{ } 4 \text{ } \text{S}$ bis 13 $\text{R} \text{ } 5 \text{ } \text{gr} \text{ } 4 \text{ } \text{S}$ an Jahresrente werden bezahlt werden. Die in einigen Altersklassen schon jetzt erheblich gestiegenen Renten müssen es mehr und mehr ins Klare stellen, daß die Anstalt ihren Theilnehmern wirklich das leisten wird, was man von ihr erwartet: eine reichlichere Versorgung im höheren Alter.

Indem ich mich auf den 12. Rechenschafts-Bericht der Direction der Hannoverschen Renten-Versicherungs-Anstalt beziehe, empfehle ich diese so gemeinnützige Anstalt angelegentlichst, und bin bereit, jede gewünschte Auskunft darüber zu ertheilen.

Der Agent

F. W. Hoppe.

Meine hiesige Niederlassung als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, so wie meine, bei Herrn Kaufmann Niemeyer bezogene Wohnung an der Osterstraße, zeige ich hiermit ergebenst an.

Hameln, den 1. August 1856.

Sievers, Dr. med.

Neuz seidene Regenschirme sind stets vorräthig, wie auch zum Ueberziehen der Regens- und Sonnenschirme stets in allen Farben Zeuge zur Auswahl parat liegen bei
Leuis Wittkamp,
Schirmfabrikant.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Tabackspinner befaßt habe und bitte ich bei Bedarf von Rau-Taback sich an mich zu wenden, indem ich reelle Bedienung und gute Waare verspreche.

Hameln.

Aug. Wolgram,
Kupfer- und Schmelzstraße.

Concert = Anzeige.

Die Königlichen Hofopernsänger Herr Schott (tiefer Bass), Herr Bernard (lyrischer Tenor) und der königliche Hof- und Kammer-Musikus Herr J. Kaiser aus Hannover werden künftigen Donnerstag, den 7. d. M., im Saale des Dreyer'schen Gartens nachstehendes Concert ausführen.

Programm.

- 1) Der Lindenbaum, Lied von Schubert, gesungen von Herrn Schott.
- 2) Alpenrosen von Schubert für Violine, vorgetragen von Herrn J. Kaiser.
- 3) a. Einer Rose Tod, } Lieder von G. Langer und A. Müller, gesungen von
b. Vorwärts und zurück, } Herrn Bernard.
- 4) Elegie von Ernst, vorgetragen von Herrn J. Kaiser.
- 5) a. Irene. } Lieder von Marschner und Reißiger, gesungen von Herrn
b. Wie mir ist, } Schott.
- 6) Lied für Tenor, gesungen von Herrn Bernard.
- 7) Freischütz = Fantasie, von Moser, vorgetragen von Herrn J. Kaiser.
- 8) Die Werbung, Duett von Reißiger, gesungen von Herrn Bernard und Schott.

Anfang Abends 6 Uhr.

Entrée = Billets sind bis Nachmittags 5 Uhr beim Lohndiener Marquard à 6 ggr und an der Kasse à 8 ggr zu haben.

Aufforderung, Erklärung und Bitte.

Seit einigen Tagen circuitirt in hiesiger Stadt das Gerücht: „ich hätte Wehm ic. unter das Mehl vermengt.“ Wenngleich nun dieses Gerücht nur als ein solches dasteht, denn die Wahrheit desselben kann nicht erwiesen werden, so fordere ich alle Diejenigen auf, welche bisher von mir Mehl bezogen, offen vor Gericht zu erklären, daß sie von mir auf oben angedeutete Weise betrogen worden seien, und will ich mich dann gerne dem Urtheile des kompetenten Gerichtes unterziehen; zugleich erkläre ich aber auch Diejenigen für Verläumber, die ein solches Gerücht in der Stadt gemacht und verbreiten, und bitte alle meine Consumenten, im Falle sie glauben, daß sie auf diese oder ähnliche Weise von mir oder meinen Untergebenen betrogen würden, von mir kein Mehl mehr zu kaufen oder Mehl mahlen zu lassen. Zu meiner eigenen Veruhigung füge ich aber noch hinzu, daß dieser Verläumdung nur Neid und Mißgunst zum Grunde liegt und

daß mir bis jetzt Keiner von meinen Kunden untreu geworden ist; auch bin ich überzeugt, daß es in Folge dieses platten Gerüchtes auch Niemand werden wird.

Uebrigens warne ich die Verläumber, ihre Zungen ein wenig im Zaume zu halten.

Fr. Seeborn,
Mühlbesitzer.

[1] Um Irrthum zu vermeiden zeige ich einem hochgeschätzten Publikum ergebenst an, daß ich nicht in der Fischportens, sondern in der Wendenstraße wohne und empfehle meine ladirten Korbwaaren, alle Sorten Korbmöbeln und Kinderwagen mit und ohne Federn.

Friedrich Placidus,
Korbmacher.

[1] Bei mir sind fortwährend Dachrinnen und Rebre von Zinkblech zu haben. Dachrinnen, 6 Zoll weit, à Fuß 2 ggr 4 S; Fallrohre, 3 Zoll weit, à Fuß 2 ggr 6 S.
W. Röple, Blecharbeiter.
Fischportensstraße N° 66.

Beilage

zum 31. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Neue Emden Matjes-Heringe, so wie
neuen Holl. Rahm-, echten Limburger- &
grünen Kräuter-Käse erhielt
Louis Bollmeyer.

Ausgezeichnete
Indigo- (Alizarin-) **Binte**
in Krufen und Flaschen von 2 ggr an.
D. Labuste.

Neue Citronen erhielt
Louis Bollmeyer.

Nächsten Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr,
wird bei dem Gastwirth Herrn Becke eine
Kornmühle verkauft werden.

Auf dem Wege von Afferde nach Hasten-
beck ist am 21. Juli ein Haararmband mit
goldnem Schloß in Form einer Schlange
verloren worden. Da dasselbe ein Andenken
ist, so bittet man den Finder es gegen 2 fl
Belohnung bei einem der Herren Prediger
in Hastenbeck oder Afferde gefälligst abzugeben.

[1] Ein fast neues Fortepiano steht zu ver-
kaufen oder zu vermietthen. Nachricht in der
Buchdruckerei d. Bl.

[1] Ein tüchtiges Mädchen, welches Lust hat
mit einer Herrschaft nach Harburg zu ziehen,
und in einem Zeitraum von 4 bis 5 Wochen
eintreten kann, gute Zeugnisse aufzuweisen
hat, wird gesucht. Von wem? erkährt man
in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag
Abonnement-Konzert.
Kost., Stadtmusikus.

[2] Es steht eine kleine Wohnung zu ver-
mietthen bei
H. Eichhorn.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

[2] In meinem Hause stehen zwei Wohnun-
gen zu vermietthen.

Witwe Dreier, Baustraße No 135.

B i t t e .

Gewiß wird Jeder, der die von dem Hrn.
Kleinschmidt angelegten Wege benutzt, dem-
selben herzlichsten Dank wissen und sich freuen,
wie sehr bei der Anlage Zweckmäßigkeit mit
Schönheit verbunden ist. In Bezug auf etwa
noch anzulegende neue Wege bleibt kaum
ein Wunsch übrig, höchstens der, daß der
Weg über die sogenannte Grotte wieder her-
gestellt würde, und damit ein anderer etwas
kürzerer Ausgang zum Klute. Es kann die
Schonung aller Anlagen dem Publikum nicht
genug empfohlen werden. Würde es aber
nicht ganz hübsch sein, wenn Herr Kleins-
chmidt jedem Plage einen bestimmten Na-
men gäbe, vielleicht nach Persönlichkeiten in
der Stadt, die ein besonderes Interesse ge-
zeigt. Daß unnütze Wuben hin und wieder
Namen in die Bänke oder Pfähle schneiden,
ist nicht zu vermeiden, und wird dem Ganzen
auch keinen großen Eintrag thun. Einige
Plätze haben schon Namen, z. B. ein Sans-
souci, ein andre Amittitiae und Concordiae.
S.

Mit großer Freude haben wir in voriger
Nummer aus der Erwiderung auf eine An-
frage in Betreff des Geldlutes der Münster-
liche erfahren, daß die Sache wahrscheinlich
bald in Angriff genommen werden soll. Wir
halten es bei solchen Dingen von allgem-
nem Interesse für besser, daß man nur erst
den Anfang macht mit den vorhandenen
Geldmitteln und zur That schreitet, als daß
man noch lange hin und her viel Papier
darüber verschreibt. Man muß sich entschei-
den, ob man renoviren will oder einen Neu-
bau vornehmen und im letzten Falle vielleicht
einen Preis für den von einer Baukommis-
sion als besten erkannten Plan ausschreiben.

Durch freiwillige Beiträge, regelmäßige Sammlungen, außerordentliche Zuschüsse wird man die nöthigen Geldmittel erreichen können, um langsam aber sicher zum Ziele zu gelangen. Der um die Angelegenheiten der Münsterkirche so sehr sich verdient machende Herr Senator Kater würde das Publikum gewiß zu großem Danke verpflichten, wenn er den ganzen Stand der Sache, die Größe der vorhandenen Geldmittel zur allgemeinen Kenntniß brächte.

Wohle fern der Heimath lebende
Freunde der Münsterkirche.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Danksagungen.

Den Empfang und die Verwendung der milden Gaben aus der Bestunde am Donnerstags, darunter mit besonderer Bezeichnung »für die Münsterkirche« 1 Paket mit 1 fl , eins mit 8 gr , eins mit 8 gr , bescheinigt mit herzlichem Danke Pastor Wellhausen.

Münsterkirche.

In den Bestunden voriger Woche fanden sich im Becken 3 Pakete, im ersten 1 fl , im zweiten 8 gr und im dritten 8 gr , alle drei Gaben aber für den »Aufbau der Münsterkirche«. Für diese Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich W. Kater.

Warme Tage.

Es regt auf dem reisenden Kornesid
Sich kaum ein Lüftchen leil' und mild;
Wie fromme Väter, Still begraüt,
Im Gotteshaufe stre'n gebüht,
So scheinen, von ihrem Segen trunken,
Die Aehren im Geber versunken.

Und zwischen ihnen dort und hier
Der blauen Blümchen süße Bier,
Als ob ein jedes held und hehr
Ein Liebesblick des Himmels wär;
Dum mag die Verhe mit frommen Vertrauen
Bei ihnen gern ihr Restlein bauen.

Verlaggeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Dies wohnet sie in Demuth zu,
Doch wenn sie zum Schöpfer reden will
Schwingt sie sich auf und singt ihr Lied,
Wo sie nun Gottes Auge sieht,
Und wer sie höret ihr Hochamt halten,
Den drängt es, betend die Hände zu falten.

Dein Segen, Herr, wie reich und hold,
Wie lacht und glänzt der Aehren Gold!
O, gib den Armen ihr täglich Brot
Und lind're ihre Sorg' und Noth,
Daß froh, wie Vorkensänge schweben,
Sich aller Seelen zu Dir erheben!
Julius Hammer.

Brod = Tage,

vom 1. Aug. 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Dmt. Roden zu 1 Tbr. 20 Gr. — Pf., den
Dmt. Waizen zu 2 Tbr. 16 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für		sind zu liefern.			
	fl	gr	fl	gr	fl	gr
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	—	8	—	18	1	1
	1	—	—	27	1	3
	2	—	—	122	3	3
	—	8	—	22	3	2
	1	—	—	1	2	1
vom zweiten Mehle . . .	2	—	—	2	4	3
	4	—	—	4	9	1
	—	1	—	1	2	1
Waizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	—	2	—	3	—	2
	—	4	—	6	1	—
	—	8	—	12	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Waizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetet Semmel	—	4	—	3	—	2
	—	8	—	6	1	—
Franzbrod von Waizen- mehl	—	4	—	4	2	3
	—	8	—	9	1	2
	1	4	—	18	3	—

Hameln, den 31. Juli 1856.
Der Magistrat hieselbst.
Schmidt.

Stadt = Gemeine. Gestordene.

Den 26. Juli. Witwe Anna Marie Catharine Feil,
72 J. 10 M. 1 T. alt.

Gebruckt bei S. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 10. August 1856. 32. Stück.

Bekanntmachungen.

Dem Kaufmann August Kay zu Hameln ist die Erlaubniß zur Uebernahme einer Neben-Agentur der Racherer-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für den Bezirk der Stadt Hameln unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs ertheilt.

Hannover, den 31. Juli 1856.

Königlich Hannoversche Landdrostei.

Magistrat zu Hameln, den 9. August 1856. Auf der Chauffee zwischen Hameln und dem Felsenkeller ist ein Paden Sohlleder von 200 U gefunden worden. Der Eigenthümer hat seine Ansprüche binnen der nächsten Wochen auf dem Polizeibureau so gewiß nachzuweisen, als sonst anderweit den Rechten gemäß über das Leder verfügt werden wird.

Ferner sind 2 Regenschirme als gefunden eingeliefert worden.

Der auf Freitag, 8. Aug., angesetzt gewesene Termin zum Verkaufe des Hauses an der Kleinenstraße Nr 297 und etwa $\frac{3}{4}$ Morgen Weizen ist eingetretener Umstände wegen auf Montag, den 11. d. M., verlegt, und wollen Kautliebhaber des Weizens Mittags 1 Uhr vor dem Okerthorischen Pförtnerbause, des Hauses Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle sich einfinden.

Hameln, den 8. August 1856.

Adler, Gerichtsvogt.

Verkauf zum Meistgebot.

Nächsten Mittwoch, den 13. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen an der Altenmarkstraße in Nr 394 meistbietend verkauft werden:

1 Bergere, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Tisch, 1 fast neue Korbwiege, 1 Bettstelle, 4 Fach complete Fenster, 1 Klavier, 1 steinerner Schweintrog, $6\frac{1}{2}$ Fuß lang, auch einige Gartengeräthschaften, Dünger u. s. w. Käufer finden sich zur oben bemerkten Zeit daselbst ein.

H. Bunze.

Verpachtung-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 8. August 1856.

Nächsten Dienstag, den 12. dieses Monats, Vormittags präcise 10 Uhr, soll die Lieferung von 500 Himten Frühkartoffeln zur Befestigung der Gefangenen im hiesigen Strafarbeitshause mindestfordernd verdungen werden, welches hiermit öffentlich und zu dem Zwecke bekannt gemacht wird, damit Lieferungslustige zu rechter Zeit in der hiesigen Strafanstalt sich einfinden mögen.

Die Jagd der Kl. Berckelschen Feldmark soll auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bachlustige wollen sich Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr in Kl. Berckel, einfinden.

Bode, Vorsteher.

Montag Morgen präcise 10 Uhr, soll die Schädler'sche Scheune von jetzt an bis zum 1. März 1857 meistbietend verpachtet werden. Bachliebhaber wollen sich um die bestimmte Zeit in dem Schädler'schen Hause einfinden.

Die Vormundschaft.

Vermischte Anzeigen.

Verein zur Beförderung von Handwerken unter den Juden.

Die Gesuche um Unterstützung zur Erlernung eines Handwerks aus den Landdrostieen Hannover und Lüneburg müssen statutenmäßig bis zum 1. September d. J. bei der unterzeichneten Direction eingereicht werden, unter Beilegung von Zeugnissen über tadellosen Lebenswandel, Bedürftigkeit, 14jähriges Alter und Kenntniß des deutsch Lesens und Schreibens.

Hannover, den 1. August 1836.

Die Direction des obigen Vereins.

[1] Gute starke Zinkrinnen bester Waare, welche sich nicht vorziehen und ausbiegen, liefert fertig an das Dach den Fuß zu 3 *gr.*, etwas kleinere 2 *gr.* 8 *h.*, von schlechterer Waare auch zu 2 *gr.* 4 *h.*

Carl Blum,

Kupferschmiedestraße N^o 592.

[2] Bei mir sind fortwährend Dachrinnen und Rohre von Zinkblech zu haben. Dachrinnen, 6 Zoll weit, à Fuß 2 *gr.* 4 *h.*; Fallrohre, 3 Zoll weit, à Fuß 2 *gr.* 6 *h.*

W. Nöbke, Blecharbeiter.
Fischsortenstraße N^o 66.

Ich zeige hiermit einem hochgeehrten besichtigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich nicht mehr als Tabacksspinner in dem Geschäfte des Herrn A. Kroscheberg arbeite, sondern das Taback-Geschäft für mich selbst betreibe, und meine Fabrikate, besonders den Schnupftaback, dem Kroscheberger Fabrikate gleich, zum billigern Preise besens empfehle.

Heinrich Rehlate,

Ziethorststraße N^o 110 in Hameln.

Zu verkaufen.

Eine gute Milchkuh und ein fettes Schwein auf der Pfarre in Ländern.

Beantwortung des im vorigen Stücke der Hamelnischen Anzeigen geäußerten Wunsches in Betreff der Geldmittel der Münstertirche.

Ueber den Stand des Kirchenvermögens kann ich folgende Mittheilung machen. Es besteht solches aus dreierlei Arten, und zwar a) in seit undenklichen Zeiten feststehenden s. g. unablößlichen Kapitalien, dieselben betragen 1959 *fl.* Kassen-Münze, diese können nicht flüssig gemacht werden und müssen als Kirchen-Kapital stehen bleiben; ferner b) in ausgeliehenen Kapitalien zum Betrage von 100 *fl.* Kassen-Münze, 400 *fl.* Gold und 407½ *fl.* Courant, und endlich c) in eigentlich zum Bau bestimmten Geldern, wovon noch nach Abzug nothwendiger Ausgaben 69 *fl.* belegt sind.

Sollte Jemand noch nähere Auskunft wünschen, so ersuche ich denselben, sich zu mir bemühen zu wollen, und werde ich mit dem größten Vergnügen jede mir mögliche Mittheilung machen.

B. Kater.

Bei mir sind fortwährend neue Sortier- und auch andere Kornreinigungs-Möhlen zu haben; auch sind bei mir stets Möbeln zu verlethen.

F. Raabe, Tischlermeister.

[2] Um Irthum zu vermeiden zeige ich einem hochgeschätzten Publikum ergebenst an, daß ich nicht in der Fischsorten-, sondern in der Wendenstraße wohne und empfehle meine lackirten Korbwaaren, alle Sorten Korbmöbeln und Kinderwagen mit und ohne Federn.

Friedrich Placidus,
Korbmacher.

Das Concert der Herren Kaiser, Schott und Bernard, welches am vergangenen Donnerstage eingetretener Umstände wegen ausgesetzt werden mußte, findet nun in der bereits bekannten Weise am nächsten Dinstag, den 12. d. M., statt.

Die Red.

Etablissemments = Anzeige.

Wir beehren uns hierdurch gehorsamst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage unter der Firma

G. F. Schmidt & Comp.

eine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung auf hiesigem Plage eröffnet haben.

Indem wir dieselbe allen geehrten Freunden der Literatur, Musik und Kunst in vor-
kommenden Fällen zur geneigten Berücksichtigung bestens empfehlen, versprechen wir zugleich
die pünktlichste und reellste Ausführung aller gütigen Aufträge.

Wir werden stets ein Lager der neuesten und gediegensten Erscheinungen der Literatur
und Musik vorrätig halten und wo dies ausnahmsweise augenblicklich nicht der Fall sein
sollte, Alles in kürzester Frist zu besorgen im Stande sein, so wie auch jeden Auftrag zu
Bücherauctionen und auf ältere antiquarische Werke zu den billigsten Bedingungen gern
ausführen.

Hameln, den 8. August 1856.

G. F. Schmidt & C. Suckert.

Bad Pyrmont.

Die Kur-, Conversations- und Spielsäle nebst dem Lesekabinet
sind dem Publikum täglich geöffnet.

Sonntag, den 10. August, große Illumination der
Haupt-Allee.

S. Röder's

Metall-Compositions-Schreib-Federn.

Durch das Bestreben, dem Publikum eine immer billigere Waare zu liefern, ist man
dahin gelangt, dass die Stahlfeder, anfänglich aus Gussstahl gearbeitet, jetzt ihren Werth
ganz verloren hat und, fast aus reinem Eisenblech nur bestehend, dem Schreiber den Ge-
branch verleidet.

Durch eigene Erfahrung zu diesem Resultat gelangt, war es schon seit Jahren mein
Bestreben, durch eine Metall-Composition eine Waare herzustellen, die, ohne den anfäng-
lichen Preis der von Mechanikern stückweis gearbeiteten Stahlfeder, welche 8 Ggr. pro
Stück kostete, zu erreichen, alle gute Eigenschaften derselben, vereint mit der Biegsam-
keit des Gänsekiels darbiete.

In der Erfindung meiner Metallfeder hat endlich dies Bemühen ihr Endziel erreicht.
Diese Feder nicht aus reinem Stahl, sondern, wie die chemische Analyse lehrt, aus noch
zwei anderen Metallen, deren galvanische Kräfte sich gegenseitig aufheben, hergestellt,
widersteht auf Grund dessen dem Angriff der Gallussäure und ist so vorzüglich gearbeitet,
dass sie weder ins Papier schneidet, noch spritzt oder laut kritzelt. Sie vermeidet also
alle bei der sogenannten Stahlfeder gerügten Uebelstände und zwar in solchem Mass, dass
sie von Liebhabern des Gänsekiels, ihres sanften Schreibens wegen, diesen vorgezogen

wird. Da ausserdem die Federn aus meiner Metall-Composition so ausdauernd sind, dass ein Dutzend derselben so lange wie ein Gross gewöhnlicher Stahlfedern aushält, so wird mir ein allseitiges Einführen meines Fabrikats als Genugthuung meiner Bemühungen gewiss nicht entstehen, um so mehr, als mir bereits vielfach rühmende Anerkennung geworden.

Ich lasse, um allen Anforderungen zu entsprechen, einige 90 Sorten in verschiedener Form, Farbe, Härte und Spitzenbreite anfertigen, so dass jedes Alter und Geschlecht wie verschiedene Kraft sein Einzel-Interesse gewahrt findet. Meine Classische Beamten- und St. Georges-Feder habe ich jetzt in verbesserter Metallmischung anfertigen lassen.

Sämmtliche Sorten sind mit meiner Firma abgestempelt, worauf ich zur Vermeidung von Irrthümern und Fälschungen aufmerksam mache, da neuerdings der von mir gewählte Name „Metallfeder“ auch häufig für die gewöhnliche Stahlfeder angewendet wird.

Gleichzeitig mache auf meinen neuen Halter gegen den Schreibekampf pro Stück 4 Gr. für Wiederverkäufer im Gross billiger, aufmerksam.

Für Hameln sind meine Fabrikat **nur** bei Herrn **O. Labuske** zu haben.

Berlin, den 25. Juli 1856.

S. Röder,

Metall-Schreibfeder-Fabrikant.

Der Vorzug der „Röder-Federn“ vor anderen Fabrikat besteht zunächst in der durchdachten und verständig gewählten Metallverbindung, durch welche die Nachgiebigkeit zwischen Feder und Papier, das sanfte Hingleiten derselben über dieses, überhaupt aber ein schon dadurch leichteres und freieres Schreiben bedingt, so wie das lästige und immer ärgerliche Spritzen und Kratzen oder gar Einreissen des Papiers abgestellt wird. Die Dauerhaftigkeit der Federn hat wohl gleichfalls darin ihren triftigen Grund, indem weniger Druck mit der Hand während des Schreibens erforderlich ist, als mit der gewöhnlichen Stahlfeder; wenn daher der ungleich längere Gebrauch einer solchen Metallfeder fast selbstverständlich einleuchtet, so dürfte dies noch dadurch erhöht werden, dass die Federn selbst den Säuren und das Stahlelechte angreifenden Zusätzen der Dinte, wie bereits die Erfahrung gelehrt hat, weniger oder gar nicht ausgesetzt sind. Ganz besondere Erwähnung verdient die durchgängige Gleichmässigkeit der einzelnen Federn im Metalle, ferner die wohlgedachte und gerechtfertigte, besonders aber das Schreiben erleichternde Construction der Federn und die daneben beobachtete elegante und gefällige Form derselben; endlich aber die vorzüglich sorgfältige Bearbeitung des Spaltes und der Spitze, als der Hauptbestandtheile einer jeden Feder überhaupt.

Diese aus innerster Ueberzeugung ausgesprochenen und durch die Erfahrung geläuterten, nennenswerthen Vorzüge und Annehmlichkeiten der Metall-Federn des Herrn S. Röder machten es mir zu einer angenehmen Pflicht, dieselben hiermit der allgemeinen Verbreitung und allseitigen Beachtung, wie sie es mit vollem Rechte verdienen, aufrichtig empfohlen zu haben.

(L. S.) **Ernst Schütze,**

Königl. Preussischer, Königl. Niederländ. und Königl. Schwed.

Hof-Kalligraph, akademischer Künstler, Ritter etc.

Mich auf Vorstehendes beziehend, empfehle ich mein reichhaltiges Lager der Röderschen Metall-Compositions-Schreibfedern. Proben sämmtlicher Sorten sind zum Preise von 12 Gr. stets zu haben und werden gern zur Auswahl mitgetheilt.

Wiederverkäufern bin ich im Stande Rabatt zu gewähren.

Hameln, den 25. Juli 1856.

O. Labuske.

[2] Ein tüchtiges Mädchen, welches Lust hat mit einer Herrschaft nach Harburg zu ziehen, und in einem Zeitraum von 4 bis 5 Wochen eintreten kann, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Von wem? erfährt man in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag Abonnement-Konzert.

Kock, Stadtmusikus.

[3] Es steht eine kleine Wohnung zu vermieten bei S. Eichhorn.

Beilage

zum 32. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Schmidt & Comp.** in Hameln, Emmernstraße N^o 203, ist vorrätbig:

Portrait der Königlichen Familie . . .	2	⊥
Portrait Sr. Majestät König Georg V.	1	⊥
Portrait Ihrer Majestät der Königin Marie	1	⊥
Portrait Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen zu Pferde	2	⊥

[2] Ein fast neues Fortepiano steht zu verkaufen oder zu vermietben. Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

Ein treuer, fleißiger Bursche, welcher im Schreiben und Rechnen bewandert ist, findet sogleich eine Stelle. Näheres bei **Schmidt & Comp.**, Emmernstraße N^o 203.

Nächsten Mittwoch Siedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Der 7. August war der schöne Festtag, wo den Bewohnern Hamelns das Glück zu Theil wurde H. W. den König und die Königin nebst Sr. Königliche Hoheit den Kronprinzen und die Prinzessinnen Marie und Friederike in die Stadt einzuziehen zu sehen. Die Freude und Begeisterung, daß Sr. Majestät der Einladung huldreichst Folge gegeben und die Stadt mit einem längeren Besuche beehrte, als im vorigen Jahre, zeigte sich in dem großen Jubel, mit dem das hohe Königepaar empfangen, in den festlich geschmückten Straßen, in der schönen Illumination. Die Bewohner Hamelns werden gewiß nie die Tage vergessen, und mit Dankbarkeit die altbewährte Treue dem glorreichen Hause der Guelfen bewahren!

Die Geschichte der Vergangenheit ist eine treue Lehrerin für die Zukunft.

Mit der Geschichte der Vergangenheit, so weit sie über den Gang des menschlichen Geschlechts uns Aufschlüsse giebt, sollte Jeder sich vertraut zu machen streben, um zu erfahren, daß Alles, was die Gegenwart zeigt, nur in einer andern Form schon dagewesen ist. Sie wird dann tröstend auf unser Gemüth wirken, ja sie wird uns auch einen Blick in die Zukunft verschaffen und uns belehren, was wir unter gewissen Bedingungen zu erwarten haben. Denn sie zeigt uns, daß Unsittlichkeit im Großen und im Kleinen immer nur Verderben bringt. Wir mögen an die Vorbilder des Alterthums denken, die, so lange sie noch auf Ordnung und Recht hielten, so lange noch die Furcht vor einer höhern Macht sie regierte, zu einer Bildung und zu einer Kraft sich entwickelten, welche noch jetzt unsere Bewunderung auf sich zieht. So wie sie aber den Lüssen der Welt sich hingaben und im Uebermuth thaten, was nicht taugt, so lösten sich die Bande des Friedens und sie gingen unter. Das ist noch immer nicht allein das Schicksal eines jeden Volks, sondern auch jeder Familie und jeder einzelnen Person. Mit lauter Stimme predigt uns die Geschichte, daß wir auf keine frohe Zukunft rechnen können, wenn wir heilige Befehle übertreten und den aus den Augen verlieren, welchem wir Rechenschaft abzulegen haben. Ein unsittliches Leben gebiert immer Noth, Elend und Verderben. Die Geschichte erinnert uns aber auch, daß nur langsam die Menschheit zu höherer Vollkommenheit sich erhebt. Ein Fortschreiten zum Bessern ist unverkennbar. Die Rohheit vermindert sich, Künste und Wissenschaften, die sonst nur das Eigenthum einiger Auserwählter waren, werden immer mehr ein Gemeingut, erleichtern und ver-

schönern das Leben. Aber die Begierden der Menschen, ihre Habsucht, ihre gehässigen Gefinnungen haben zu allen Zeiten die raschere Entwicklung zur Vollendung gehemmt und hemmen sie noch immer. Das wird uns trösten, wenn es uns scheint, als wäre die Gegenwart unerträglich, als würde es mit jedem Jahre schlimmer; das wird uns ermuntern, unsre Kräfte und Güter nicht zu unfern und zu Anderer Schaden zu verwenden, sondern vielmehr unsern Beitrag zum allgemeinen Wohle freudig auf den Altar der Menschheit zu legen und zu helfen, daß die bösen Geister, welche die Erde verfluchen, ihre Macht verlieren. Das haben die Eiden unsers Geschlechts in allen Jahrhunderten gethan und das Bessere, das verdunkelt war, wieder ans Licht gebracht. Auch unsre Zeit bietet des Großen und Herrlichen Vieles dar und das soll uns beruhigen, wenn ihre Schattenseite unser Auge trüben will. Denn es waltet ein mächtiger und weiser Herr, der sein Regiment seit Jahrtausenden auf das Beste übt, der nach und nach alle die Mächte, die ihm widerstreben, zu nichte macht und stets gezeigt hat, daß er der Herr sei, der die Herzen der Menschen wie Wasserbäche lenkt. Er hat, wenn die Noth am größten war, mit seiner Hülfe wieder zur Freude geführt und dem Jammer ein Ende gemacht. Das hat er früher gethan; das wird er auch ferner thun. Darum wollen wir gern, wenn wir voll Trauerns werden wollen, die Geschichte fragen und sie wird uns das Licht der Hoffnung leuchten lassen, die nicht zu Schanden wird!

Dr. Schläger.

Nicinusöl, ein vortheilhaftes Schmier-Material.

Reinigt Nicinusöl läßt sich mit bedeutendem Vortheile als Schmiermaterial für Maschinen verwenden, da es 2 Mal so viel als jedes andere Öl leistet und es eines Theils nicht aus dem Lager abläuft, andern Theils wegen Sdichtigkeit keine Klumpen

bildet, überdies frei von jeder säuerlichen Substanz, ist. Maschinen, welche man mit gewöhnlichem Oele 2—3 Mal täglich einschmieren muß, werden durch einmaliges Schmieren mit reinem Nicinusöle in vollkommenem Gange erhalten.

Extrakt
aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Juli 1856.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster Preis		Niedrigster Preis	
	99/	3	99/	3
Weizen, hinton	63	—	61	9
Roden, „ „	46	—	44	8
Gerste, „ „	34	10 $\frac{1}{2}$	33	1 $\frac{1}{2}$
Hafer, „ „	19	10 $\frac{1}{2}$	18	2 $\frac{1}{2}$
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Weiße Erbsen, à Pmt.	41	9 $\frac{1}{2}$	39	9 $\frac{1}{2}$
Linzen, à Pmt.	49	9 $\frac{1}{2}$	47	9 $\frac{1}{2}$
Bohnen „ „	39	1 $\frac{1}{2}$	37	1 $\frac{1}{2}$
Wicken, „ „	—	—	—	—
Winter-Kübsamen, à Pmt.	—	—	—	—
Rodensstroh, à St. 200 Pfd.	24	10 $\frac{1}{2}$	22	10 $\frac{1}{2}$
Heu, à Centner	16	—	14	—
Kartoffeln, à Pmt.	15	3 $\frac{1}{2}$	14	3
Weißer Kobl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ junge, „ „	3	—	3	—
Eier, à Schock	15	1 $\frac{1}{2}$	12	10 $\frac{1}{2}$
Futter, à Pfund	5	3 $\frac{1}{2}$	4	10 $\frac{1}{2}$
Fisch, „ „	4	8	4	—

Hameln, den 3. August 1856.
Die Polizei-Commission.
Marheineke.

Stadt-Gemeine
Getaufte.

- Den 7. August. Friedrich Wilhelm Ludwig Neuschäfer.
Denf. Friedrich Wilhelm Ludwig Neuschäfer.
Gefordene.
Den 7. August. Feuerregistrator Heinrich Friedrich Carl Doyne, 31 J. 7 M. 5 T. alt.
Denf. Georg Heinrich August Groppe, 5 J. 5 M. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 17. August 1856. 33. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 15. Aug. 1856.
Die des Destern schon bekannt gemachten Bestimmungen der Landdrostei, Bekanntmachung vom 4. Januar 1851, wornach insbesondere das Feilbieten und Verkaufen von Roden, welcher mit f. g. Brand- oder Mutterkorn, dessen Genuß bekanntlich gesundheits-schädlich, gemischt ist, nach §. 186—190 des Polizeistrafgesetzes mit Geldbuße bis zu 50 \mathcal{F} neben Confiskation des Rodens bestraft wird, bringen wir hierdurch in Erinnerung und bemerken dabei, daß die Polizeibehörde auf etwaige Uebertretungen jener Vorschriften genau achten lassen wird.

Hinsichtlich der Art und Weise der Reinigung des Rodens von Mutterkorn heißt es in der Ministerial-Bekanntmachung vom 29. Juli 1828:

»Wenn ausgewachsene, auch Brand- oder Mutterkorn sich zwischen dem Roden befinden, so muß man selbigen zweimal, nämlich einmal mit einem großen Rodensiebe, welches das ausgewachsene und Mutterkorn, da es größere Körner als der gewöhnliche Roden hat, nicht durchläßt; und das andere Mal mit einem kleinen Siebe, welches den guten Roden zurückhält und nur den kleinen Unkrautsaamen und das etwa ausgefallene Mehl des beim Dreschen zermalnten Mutterkorns durchfallen läßt, — sieben oder auf andere Art gehörig reinigen. Das ausgesiebte Mutterkorn darf aber nicht unter die Fütterung für das Vieh gemischt, sondern es muß solches verbrannt oder vergraben werden.«

Magistrat zu Hameln, den 16. August 1856.
Der Verkauf der kleinen länglichen rothen

Pflaumen (f. g. Hunde-Pflaumen), so wie der kleinen runden dunkelfarbigen Pflaumen (f. g. Kreiden), deren Genuß der Gesundheit sehr nachtheilig ist, ist von Polizeiwegen verboten und sind die Pförtner und Polizeidiener angewiesen, diese Pflaumen in die Stadt nicht einzulassen und von dem Markte zu entfernen.

Magistrat zu Hameln, den 14. Aug. 1856.
Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach §. 26 und 27 der städtischen Bauordnung der Abfluß aus den Viehställen niemals mit einer Gasse in Verbindung stehen oder Abfluß in selbige haben darf, und daß die Mistkühen und Aborte ausgemauert sein müssen. Uebertretungen dieser Vorschrift, so wie das Laufenlassen von Misthaue oder ähnlicher Unreinlichkeiten auf die Straße oder Trottoir werden mit einer Geldbuße bis zu 2 \mathcal{F} bestraft.

Magistrat zu Hameln, den 14. Aug. 1856.
In neuerer Zeit ist es häufig vorgekommen, daß die Knaben auf den Straßen mit f. g. Puffröhren und Flüchtern nach der Schieße schießen. Da dieses für das Publikum leicht gefährlich werden kann, so wird gedachtes Schießen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen bei einer Geldbuße bis zu 1 \mathcal{F} oder angemessener körperlicher Züchtigung hierdurch untersagt; auch werden die Eltern aufgefordert, ihre Kinder auf dieses Verbot aufmerksam zu machen.

Magistrat zu Hameln, den 15. Aug. 1856.
Seit dem 10. d. M. wird ein Knabe aus hiesiger Stadt, Namens Georg Wente, vermißt. Diejenigen, die denselben seit dem

10. d. M. gesehen oder sonst Kunde von ihm haben, werden ersucht, davon auf hiesigem Polizeibureau Nachricht zu geben.

Signalement: Größe etwa 4 1/2 Fuß, Augen schwarz; Haar blond; Alter 13 Jahr; Kleidung blauer Tuchrock, gestreifte rothe Weste und braune Sommerhose.

Verkäufe zum Meistgebot.

[4. Bekanntmachung]

Magistrat zu Hameln, den 12. Juli 1856. Montag, den 18. August d. J. Morgens 9 Uhr sollen in der Wohnung des Pfandverleiher's Dypenheimer verschiedene bei ihm verlehnte und jetzt verfallene Pfänder meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfänden wollen.

Das Verzeichniß der verfallenen Pfänder liegt auf dem Polizeibureau zur Einsicht aus.

Freitag, den 22. d. M. sollen auf dem Hofe des Senator Berger mehrere Ackergeräthe, als: Wagen, Ketten, Binden und Pflüge, eine Kornmühle, Pferdegeschirr etc., auch einige leere Fässer und altes Eisen meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 1 Uhr daselbst einfänden. J. G. C. W i n d e l.

Nächsten Montag, den 18. August Vormittags 11 1/2 Uhr soll am Werder eine Quantität Korbeiden öffentlich meistbietend verkauft werden; Kaufliebhaber wollen sich um die angegebene Zeit bei der Schleuse einfänden. Nolte.

Verpachtung-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 16. August 1856.

Die Lieferung der nachbenannten Erfordernisse für das hiesige Strafarbeitshaus, als: Brad, Erbsen, Bansen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengrütze, Hafersgrütze, Weizenmehl, Gerstenmehl, Ochsenfleisch, Speck, Nierentalg und Häringe, soll am

Freitage, den 22. d. M.

Mittags präcise 10 Uhr,

für den Monat September d. J. mindestens fordernd verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt persönlich einfänden und ihre Forderung mündlich zu Protokoll geben.

Magistrat zu Hameln, den 14. August 1856. Zweiter und letzter Termin zur Verpachtung des Kämmererlachsanges sieht auf Mittwoch, den 20. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesiger Kämmerei einfänden wollen.

Am 20. d. M. sollen 2 Morg. 4 1/2 Ruth. und 3 Morg. 4 2/3 Ruth. Ackerland im kleinen Osterfelde auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich am gedachten Tage Nachmittags präcise 2 Uhr bei dem Osterhofschen Pfortnerhause einfänden.

C. H. Stöber, Dr.

Montag, den 18. August, 10 Uhr Morgens, soll der Bürger-Pachsjagd und deren Fischereiberechtigung auf drei nach einander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich um die bestimmte Zeit in meinem Hause einfänden.

C. L. Dose.

Dinstag, den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr, soll die Lündersche Polsjagd im Frideschen Krüge meistbietend verpachtet werden.

Bermischte Anzeigen.

Allen, die meiner seligen Mutter die letzte Ehre erwiesen, sage ich meinen innigsten Dank.

Hameln, den 11. August 1856.

Wilhelmine Kaugner

Sieben und dreißigste Abschluß-Rechnung
der

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

vom 1. Juni 1855 bis 31. Mai 1856.

Einnahme.

Für Prämien-Vortrag vom vorigen Jahre	Thlr. 482246. 20.
» Prämien-Einnahme in diesem Jahre abzüglich der Rückversicherungen »	537803. 10.
» eingegangene Zinsen	35968. 29.
» Gewinn auf Wechsel- und Effecten-Conto	5227. 8.
Summa	<u>Thlr. 1,061246. 7.</u>

Ausgabe.

Für Provision, Gehalte, Reise-Spesen, Agentur- und Bureau-Kosten	Thlr. 124472. 29.
» Zinsen auf 1000 Actien à 8 Thlr.	8000. —
» 796 Brandschäden in diesem Jahre abzüglich des Antheils der rückversicherten Gesellschaften	» 299721. 12.
» 16 dergl. noch nicht regulirte, zurückgestellt	» 18395. 4.
» Verlust bei einer Agentur	» 240. 7.
» Prämien-Ueberschlag in das nächste Jahr für die beim Rechnungs-Abschluß noch laufenden Policen	» 518696. 22.
Summa	<u>Thlr. 969526. 14.</u>

Summa der Einnahme	Thlr. 1,061246. 7.
» » Ausgaben	<u>969526. 14.</u>
Gewinn in diesem Geschäftsjahr	» 91719. 23.

Zu repartiren wie folgt:

zum Reservefond kommend	Thlr. 42547. 24.
Lantieme an die Directoren und den Bevollmächtigten	» 9171. 29.
Dividende baar zu vertheilen à Thlr. 40. — pr. Actie	» 40000. —
Summa	<u>Thlr. 91719. 23.</u>

Demnach besteht das Vermögen der Anstalt dermalen in:

Thlr. 1,000000. —	Betrag des Actien-Kapitals.
» 113162. 12	» des Reservefonds.
» 518696. 22	» der Reserveprämie.

Für die Direction der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

F. Wamtschaff,
Agent.

Hierdurch erlaube ich mir die freundliche Anzeige, daß ich meine Abreise auf den 26. d. M. festgesetzt habe.

E. H. Schulz.

Die Mitglieder des Männer-Gesangvereins wollen sich Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf der Kettenbrücke versammeln.

[2] Gute starke Zinkrinnen bester Waare, welche sich nicht verziehen und ausbiegen, liefert fertig an das Dach den Fuß zu 3 ggr, etwas kleinere 2 ggr 8 h, von schlechterer Waare auch zu 2 ggr 4 l,

Carl Blum,

Kupferschmiedestraße N^o 592.

Reineclauden & Apricosen werden zu kaufen gesucht von

Bernh. Oldaker.

(2) Bei mir sind fortwährend neue Sortiren und auch andere Kornreinigungs-Mühlen zu haben; auch sind bei mir stets Mühlen zu verleihen.

F. Raapke, Tischlermeister.

Sehr schöne Egkartoffeln (belgische) à Pmtl. 12 Mgr., 1½ Klafter klein gemachtes buchenes Brennholz, 2 eichene Regenwassertonnen mit eisernen Bändern, 50—80 Centner Borhen bei

E. H. Schulz.

[3] Ein fast neues Fortepiano steht zu verkaufen oder zu vermieten. Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

[3] Um Irrthum zu vermeiden, zeige ich einem hochgeschätzten Publikum ergebenst an, daß ich nicht in der Fischporten-, sondern in der Wendensstraße wohne, und empfehle meine lackirten Korbwaaren, alle Sorten Korbmöbeln und Kinderwagen mit und ohne Federn.

Friedrich Placidus,
Korbmacher.

Au meine lieben Mitbürger!

Nachdem ich im Namen der Bürgerchaft bei Sr. Majestät unserm Könige, weil Er abwesend war, durch den Herrn General-Director Dr. Bermuth in einer Schrift den Bau der Münsterkirche anzuregen mir erlaubte und bemerkte, daß vor über 50 Jahren unsre Kirche durch die Franzosen, Russen und Preußen in den traurigen Zustand versetzt sei, in welchem sie sich jetzt befindet, so hat ja bei Seiner persönlichen Gegenwart eben Sr. Majestät eine gnädigst befriedigende und gewiß zum Ziele führende Erklärung abzugeben geruht. Wenn nun die Kirche, wie gewünscht wird, wieder, wie früher, unter einem Dache steht und die Stadt wieder ihr schönes Geläute hört; so wollen wir vereint Gott preisen, der uns nicht verließ, sondern uns half. Aber da Ihre Majestät die Königin so huldvoll diesem heiligen Werke die Hand reicht, so dürfen wir nicht gleichgültig mehr zusehen, sondern haben Alles aufzubieten und anzufangen, daß zur Ehre Gottes das Haus, die Zierde unsrer Stadt, wieder würdig bald ersehe; dann werden wir auch dahin gelangen, daß im Winter bei strenger Kälte eine Erwärmung eingerichtet und der Boden mit Dielen belegt werde, damit auch selbst das höhere Alter vom Gottes Tempel durch Kälte nicht zurückgehalten werde.

Wilhelm Knickmeyer,
Bürgervorsieder.

Zu vermieten.

Eine Wohnung an der Sonnenseite, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Speisekammer, Boden- und Kellerraum, steht auf Michaelis oder Weihnachten zu vermieten.

Pflümer.

Auf Michaelis sind zwei gute Milchziegen zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Nächsten Mittwoch keine Bierdastel.

Beilage

zum 33. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Bemerkung.

Eine sehr treue und schöne Beschreibung des in Braunschweig gefeierten 25jährigen Jubelfestes der norddeutschen Liedertafeln befindet sich in den Nummern 78, 79 und 81 der Hülfeischen Zeitung. S.

Nächsten Montag frischer Kalk bei
Daake.

Heute Nachmittag findet auf dem Felsenkeller

Unterhaltungsmusik
statt, wozu ergebenst einladet
Kock, Stadtmusikus.

Auf Dreyers Garten nächsten Freitag das
10. Abonnement-Konzert;

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Kock, Stadtmusikus.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Danksagungen.

Aus einer Injurienfache habe ich 1 fl für die hiesige Armenkasse erhalten, welches dankbar bescheinigt

Hameln, 14. August 1856.

E. L. Schäfer,

Rechnungsführer der S.-A.-Kasse.

Den Empfang und die Verwendung der milden Gaben aus der Bestunde am Montag mit besonderer Bezeichnung »1 fl für zwei arme franke Witwen«, »3 Pakete mit je 8 gr für einen armen Kranken«, »3 Pakete mit 6 gr , 12 gr und 4 gr für die Münsterkirche« und außerdem »für die Münsterkirche 1 fl «, bezeichnet: »Mein letzter Papiertaler, hoffentlich bescheert mir der Herr bald nach einem andern« — bescheinigt herzlich dankend. Pastor Wellhausen.

Münsterkirche.

Am 12. Trinitatis-Sonntage befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai ein Paket, worin 1 fl »zum Aufbau der Münsterkirche«; ferner befanden sich am Montag im Becken der Bestunde 3 Pakete mit 6 gr , 12 gr und 4 gr »für die Münsterkirche« und außerdem 1 fl »zum Bau der Münsterkirche«. Für sämtliche Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich B. Kater.

Am Sonntag, den 12. Trinitatis, fand sich im Klingbeutel ein Paket mit 4 gr »aus Dankbarkeit gegen den Herrn für eine arme franke Witwe; es ist hiemit die franke Witwe H. hoch erfreut und danken im Namen derer die Diakonen.

Lied

vom

Hamelner Rattenfänger.

II.

Die Freude hat nicht lang' gewährt,
Es folgte schnell der Schatten.
Bald kam, von heißer Noth' genährt,
Ein neues Heer von Ratten
Und überschwemmt den Weserstrand.
Die junge Wäthe rash verchwand
Vorn Bahn der Rimmersatten.

Wohl hat sich wieder ein Gehäus
Uns Rattenbeer geschlungen,
Doch hat der scharfe Zahn der Mühs'
Das dünne Neß durchdrungen.
Der Ringwall der Dreieinigfeit
Der Stände in Dreifaltigkeit
War auseinander gesprungen.

Der Raug hat selbst im Rattenbeer
Vossallen-Dienst genommen
Und fiel mit über jene her,
Die für Erlösung trommen.
In altricher Weise nahm der Ratt'
Hald diesseits und hald jenseits Statt.
Von Habbegier entglommen.

In selber der Oberster Schaar
 War nur gering ershienen.
 Der hier, der dort verhindert war,
 Dem Eigennuz zu dienen.
 Es sagte der leibeigne Mann:
 •Wofür seg' ich mein Leben d'ran?
 Kein Honig bleibt den Bienen!«

Da blieben viele Plätze leer
 Beim Freiheits-Hochzeitfeste,
 Obwohl in weiter Mund umher
 Geladen war'n die Gäste.
 Der Bräut'gam sprach: »der Habsucht Reich
 •Ist einem Feigenbaume gleich
 •Voll unfruchtbarer Aeste.«

Darauf sand' er die Aposteln aus
 Zu Niedrigen und Bloten,
 Bekümmert nicht um Hof und Haus,
 Aus Dornen blühen Rosen.
 Mit diesen, nur im Tinnenkleid',
 Der Rattensfänger zog zum Streit
Die Straß' der Dungenlofen.

Dazu ist noch ein großer Kreis
 Von jungem Volk gekommen;
 Und Greise, schon an Haaren weiß,
 Die haben auch gronnen
 Die Schlachtenlippe in die Hand.
 Ein neues Heer voll Muth da stand
 Im Panzerkleid der Frommen.

Das führt er in den Berg hinein
 Die Knabenburger Felber,
 Dem Feinde kommend zum Vorschein
 Durch Siebenberger Wälder.
 Im Anran auf das Rattenberg
 Trat er in gar gewalt'ger Wehr'
 Vom Bornzwein die Ketten.

Er stoh zurück zum Schiffesrand
 Das Heer der Federmäuse
 Und als der Sturm mit starker Hand
 Verhinderte die Reise,
 Da lagen von dem Rattenberg
 Die rothen Ueber ringsumher
 Am weiten Meeresküste. *)

*) Tacit. An. II. 21. Sola Germanici trir-
 mis Chaucorum terram adpulit, quem pr. omnes
 illos dies nostisque apud scopulos et promi-
 nentis oras cum se tanti exitii reum clamaret,
 vix cohibuere anios, quominus eodem mori
 oppeteret; perilita classe, amissis armis, post
 constrata equorum virotumque corporibus li-
 tora.

Zu jedem Jahr am Siegestag
 Ließ bei Posaunenschalle
 Vereint zu einem Festgelag
 Keinem die Kinder alle
 Im weißen, rothgeschmückten Kleid
 Zur Feier der Dreieinigkeit
 Aufnehmen in Walthalle.

§.

Brod = Taxe,

vom 15. Aug. 1856 bis auf weitere Verfügung.
 [Den pmt. Kocken zu 1 Eder. 8 Ggr. — Pf., den
 Dmt. Weizen zu 2 Eder. 12 Ggr. — Pf. gerechnet.

	Für	und zu liefern.		
	ppf	§	q	l
Feines weißes Kockenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	—	8	—	24
	1	—	1	4
	2	—	2	9
	—	8	—	30
	1	—	1	13
	2	—	2	27
vom zweiten Mehle	4	—	5	22
	—	1	—	1
	—	1	—	3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	3
	—	4	—	7
	—	8	—	14
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milk und Butter ausge- fnetete Semmel	—	4	—	3
	—	8	—	7
Franzbrod von Weizen- mehl	—	4	—	5
	—	8	—	10
	1	—	4	21

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 10. August. August Heinrich Ludwig Quast,
 (Bangelist.)
 — 13. Karl Adolph Moriz Stiel.
 — — Frida Johanna Schosnosko.
 — — Karoline Magdalena Käufler.
 — — Heinrich Friedrich Netzig.

Gestorbene.

- Den 7. August. Witwe Marie Käufler, 80 Jahre
 alt.
 — 10. Johanne Marie Gise Wortmann, 6 Wo-
 nat 29 Tag alt.
 — — Ghesrau Christine Wilhelmine Karoline
 Wenzler geb. Köning, 38 J. 8 W. 24 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 24. Auguſt 1856. **34. Stück.**

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Aug. 1856.
Die von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin den hieſigen Armen geſchenkten 200 fl Cour. und 50 fl Gold ſind an 260 Hülfſbedürftige vertheilt.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Auguſt 1856.
Die Beſitzer der Häuser N^o 552 biß 568 incl. können die dieſen Häuſern zu offerirenden Fuder Stufen, nach Bezahlung von 2 fl 6 *gr* pro Fuder auf der Kämmerei, abfahren.

Diejenigen von ihnen, welche die Abfuhrſteche nicht biß zum 10. Septbr d. J. löſen, verlieren ihren Anſpruch darauf.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Aug. 1856.
Die Inquilinenſteuerrolle pro 1856 liegt auf der hieſigen Kämmerei zur Einſicht in den nächſten 14 Tagen aus.

Einwendungen gegen die angeſetzten Beiträge ſind binnen der nächſten 14 Tage bei Strafe deß Außerſchluſſes beim Magiſtrate anzumelden und auszuführen.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Auguſt 1856.
Daß Gehen mit Holzträchten auf dem Trottoir iſt bei einer Geldſtrafe biß zu 1 fl verboten.

Ferner ſind die Senſen innerhalb der Stadt und deren nächſter Umgebung, ſo weit die Alleen ſich erſtrecken, ſiets ſo zu tragen, daß die Spitze der Senſe nach oben gerichtet iſt, und werden Uebertretungen dieſer Vorſchrift mit einer Geldbuße biß zu 1 fl beſtraft.

Die Dienſtherrſchaften werden aufgefordert, ihre Dienſtboten und Arbeitſleute hierauf aufmerkſam zu machen.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Aug. 1856.
Als gefunden ſind eingeliefert:

- 1 eiſerne Kapſel vom Wagenrade,
- 1 weißes leinenes Taſchentuch,
- 1 eiſerner Koppelring,
- 1 Ohrring.

Verkäufe zum Meiſtgebot.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Aug. 1856.
Die von den betreffenden Hauſebefizern nicht abgeforderten 33 halbe Klafter Stufen in den Siebenbergen ſollen

Mittwoch, den 27. d. M.,

an Ort und Stelle verkauft werden.
Kauſliebhaber wollen ſich Nachmittags 1 Uhr vor dem Neuenthore einfinden.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Aug. 1856.
Donnerſtag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, ſollen verſchiedene herrenloſe Sachen auf dem Rathhauſe öffentlich meiſtbietend verkauft werden.

Im Auftrage deß Bäckermeiſter Krufe ſollen die auf deſſen Lande am Wehle (welches der Waller Hotopp in Pacht hat), gewachſenen Früchte, beſtehend in Alee, Kartoffeln und Gartenfrüchten öffentlich meiſtbietend durch Unterzeichneten verkauft werden. Kauſliebhaber wollen ſich beim Pförtnerhauſe vor dem Neuenthore Montag, den 25. d. M., Morgens 10 Uhr einfinden.

Hameln, den 23. Auguſt 1856.

Hannemann, Gerichtsvogt.

Mittwoch, den 27. d. M., Morgens 10 Uhr, ſollen im Hauſe deß Herrn B. Halle die der Brüderthorſchen Gude zugehörigen 2 Stück Däſen meiſtbietend verkauft werden.
B. Halle.

Zu verkaufen.

[1] Wegen Ortsveränderung stehen in der Stadt Hameln bis 12. Septbr. folgende Gegenstände zum Verkauf, als:

1. ein besonders zu empfehlender Rittmüllerscher Stuh-Flügel für 36 Louis'd'or,
2. ein Mahagoni-Schreibtisch,
3. ein schön gepolstertes Mahagoni-Sopha nebst 12 Stühlen, mit rothem Moor überzogen,
4. ein kleines bequemes Sopha nebst 6 Stühlen mit gelbem Ueberzug,
5. ein polirter runder Ausziehtisch für 24 Personen,
6. zwei polirte Bettstellen mit Umbängen,
7. zwei Kocococo-Schränke mit Ebenholz-Belag,
8. ein Damen-Sattel.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Verpachtung-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 22. August 1856.

Nächsten Mittwoch, den 26. dieses Monats, Vormittags präcise 10 Uhr, soll die Lieferung von 500 Himten Frühkartoffeln zur Befestigung der Gefangenen im hiesigen Strafarbeitshause mindesforbernd verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 23. Aug. 1856.
Zur öffentlichen Verpachtung der Keller unter der Schule steht Termin auf Dienstag, den 26. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Morgens 11 Uhr, auf der Kammerei einfinden wollen.

Montag, den 25. August d. J.
Morgens 10 Uhr, zweiter und letzter Termin zur Verpachtung des Bürger-Lachsauges und der Fischerei-Verpachtung.



Pachtliebhaber wollen sich um die bestimmte Zeit in meinem Hause einfinden.

C. F. Dose.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. Morgens entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater und Vater Leonhard Meyer im 69. Jahre seines thätigen Lebens.

Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige

Dorothea Meyer und Kinder.

Hameln, den 23. August 1856.

Zu leihende Gelder.

100 R werden gegen genügende Sicherheit sofort anzuleihen gesucht. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zu der vom hiesigen landwirthschaftlichen Vereine veranstalteten und am 4. Septbr. d. J. stattfindenden Verlosung von Vieh und praktischen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen werden noch bis Montag, den 1. September Loose à 1 R abgegeben vom Vereins-Rechnungsführer Leesemann.

Hameln, den 22. August 1856.

Nachdem das Wetter mehrfach auf den Besuch der Freitag-Concerte ungünstig eingewirkt hat, wird es den geehrten Abonnenten hoffentlich genehm sein, wenn die noch zu gebenden drei Concerte an einem bestmöglichen schönen Tag jeder Woche stattfinden, und soll die Anzeige davon, so zeitig als möglich, den geehrten Abonnenten stets gemacht werden. — Die Concerte beendnen 4 Uhr.
Kof., Stadtmusikl.

Der Besuch der Königlichen Familie in Hameln ist ausführlich beschrieben in der Heister- und Weser-Zeitung Nr. 63, 66, 67.

Dr. Schädler.

Sehr delikaten Schweizerkäse, à R 10
Mrg., empfiehlt. Carl Schmidt.

Neue Schottische Voll-Heringe bei
A. D. Lemke.

Von den rühmlichst bekannten approbirten
Nennenspannischen Hühneraugen-Pflästerchen
aus Halle a./S. hält à Stück 2 Mrg., à
Duzend 18 Mrg. stets Lager
F. A. Holtz.

Nöcker'sche Stahlfedern

in ausgezeichneter Qualität: einzeln, im
Duzend und Großweise; ebenso ausgezeich-
nete

Indigo- oder Alizarin-Blau

in Kruten und Gläsern von 2 M an, em-
pfehl. D. Labuske.

Der Herr Stadtmusikus Koch läßt an
jedem Sonntage nach der Kirche oben vom
Markthurne herab einen Choral blasen,
wofür wir ihm hiermit unsern wärmsten
Dank sagen und ihn bitten fortzufahren in
solchen uneigennütigen Bestrebungen einen
Sinn für Musik in dieser Stadt zu wecken.
Ein Kirchenbesucher.

Der 10. Jahresbericht der Pestalozzi-Stiftung in Hannover

ist erschienen und giebt auf's Rührendste
den Beweis, was die treue Liebe, welche
diese Stiftung schuf und erhält, vermag.
Wie viele Kinder sind durch diese Stiftung
dem Verderben entzogen. Von den 291
Pflästerlingen, welche sie überhaupt gehabt hat,
sind jetzt ausschließlich der im vorigen Jahre
Konfirmirten noch 167 in Pflege. Das
Rettungshaus hat von den 32, welche dem-
selben bis jetzt im Ganzen anvertraut wa-
ren, augenblicklich 15 in Erziehung, die sich
vielleicht bald um 2 oder 3 vermehren wer-
den. Das Wohlwollen gegen diese men-
schenfreundlichen Anstalten hat sich auch in

Hameln, so lange diese wirksam sind, thätig
erwiesen und für das Jahr 1854 übersand-
ten wir 14 R 12 gr die natürlich nicht in
diesem Berichte berechnet werden konnten.
Im Jahre 1855 ist dieser Gegenstand hier
leider übersehen, weil die Berichte nicht ein-
gegangen sind, und gewiß werden sich Alle
geneigt fühlen, gern ihre milde Hand zu
öffnen und ferner an den Tag zu legen, daß
sie Institute befördern, deren Zweck das
Wohl des Vaterlandes und die Gründung
der Zufriedenheit derer ist, welche ohne liebe-
volle Pflege verloren sind.

Ich werde, wie bisher geschah, das Ver-
zeichniß zur gefälligen Unterschrift umher-
senden. Dr. Schläger.

Alle in diesen, wie auch in an-
deren Blättern angekündigten Bü-
cher, Zeitschriften &c. &c. sind stets
auch in meiner Buchhandlung auf
dem Lager, resp. durch dieselbe zu
beziehen.

D. Labuske.

Ein erfahrener Schreiber kann eine gute
Stelle als erster Schreiber erhalten.
Nachricht in der Buchdruckerei v. Bl.

In meinem Hause an der Ballpromenade
sind 2 Stuben und mehrere Kammern an
einzelne Herren mit und auch ohne Möbeln
auf Michaelis d. J. zu vermieten; es kann
auch Stallung und der nöthige Futterraum
für einige Pferde dazu gegeben werden.

Hameln, den 23. August 1856.

Willing, Stadtförster.

Die bisher vom Major von Lowow be-
nutzte Wohnung im Hause der Madame
Schilling steht von Michaelis bis Ostern
zu billigerem Preise zu vermieten.

Näheres zu erfragen beim Dr. Friedrich.

Nächsten Donnerstag frischer Kaff bei
Wallbaum.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Heute Nachmittag findet auf dem Felsen-
keller Unterhaltungsmusik statt.

Kock, Stadtmusikus.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für den Fonds für arme verwaisste
Predigertöchter

ist ferner eingegangen:

einjährige Zinsen von 50 fl : 2 fl , von
P. J. G. 2 fl , von G. Z. 8 gr und von
Nienburg 8 gr , welches dankbar anzeigt.

Dr. Schläger.

Auf dem Becken in der Montagobetsunde
befand sich ein Padet mit 12 gr und der
Vorschrift „für das Geschwister-Paar Stille
im heil. Geiste.“ Ich habe dieses Geschenk
denselben Abend abgegeben und das Paar
hat dankbar bewegt den unbekanntem Wohl-
thäter in sein Abendgebet mit eingeschlossen.

Dr. Schläger.

Nachweisung

des Ursprungs des Glaubens an den Teufel
und Darlegung der nachtheiligen Folgen
dieses Glaubens auf die sittliche Ausbildung
des Menschengeschlechts.

Der Ursprung liegt offenbar in der Theop-
hanie, denn dieser liegt die dunkle Vorstel-
lung zum Grunde, daß Gott entweder un-
mittelbar oder durch seine Engel fortwährend
einen Einfluß auf die von ihm hervorgeru-
fenen Geschöpfe, ähnlich dem der Eltern und
Erzieher auf die Kinder, ausüben könne und
müsse, wenn selbige den bei ihrer Erschaffung
zum Grunde liegenden Zweck erfüllen sollen,
da sie widrigenfalls vom Teufel und seinem

Anhange verführt und zu seinen Absichten
benutzt werden könnten; sie ist aus einer
verkehrten Auffassung des Lebens oder des
geistigen Theils der Schöpfung entsprungen
und findet sich als Haupt-Glaubenssatz unter
den Lehren des Jorooasser. Moses ist wohl
erst in den Lehrsälen (Mysterien) zu Mem-
phis mit ihr bekannt geworden und hat sie
nur in einer bestimmteren Form unter das
Volk gebracht, dadurch aber auch der Spe-
culation desselben bloß gestellt, denn seit der
Zeit ist auch dieses in den Streit seiner Prie-
ster über die Religion und in die Sectirerei
mit hineingezogen; sah er sich doch selbst
gleich nach der Verkündigung seiner Gebote
zur Aufrechthaltung derselben in der Lage
mit Feuer und Schwert gegen die Rotte
Korah wüthen zu müssen.

Von den Gesetzgebern ist sie von jeder da-
zu benutzten, ihren persönlichen Ansichten eine
höhere Autorität und Weihe zu verschaffen.
Eine solche Annahme, oder ein solcher Glaube
zerstört aber den Grundbegriff der Gottheit
als den Schöpfer oder Urquell alles Vorhan-
denen und führt in seiner weiteren Ausdich-
nung zu den Glauben an nicht geschaf-
fene gute und böse Geister, die ihren Ur-
sprung einem sinnlosen Zusammentreffen von
Umständen, des Schicksals Wälten, oder wie
man es sonst wohl nennt, einem guten oder
einem schlechten Princip — die ewig mit
einander um die Herrschaft der Welt ringen
— verdanke; also zum Pantheismus und
Fatalismus und schließlich zum Materialis-
mus, d. i. zur Annahme einer Alles, ohne
sittlichen Zweck, in Bewegung setzenden un-
sichtbaren Materie oder nur Einer Weltseele.
Damit ist denn nicht allein das Vorhanden-
sein einer sittlichen Weltregierung, sondern
auch die Individualität (Selbstständigkeit)
der Wesen oder die Schöpfung der Geister
vernichtet und der Glaube an eine ewige
Fortdauer derselben beseitigt, also grade das
Entgegengesetzte von dem, was die ersten Ver-
künder und Anhänger dieser Anschauungs-
weise damit erreichen wollten, hervorgerufen.
Wie kann denn aber ein verkehrter und fal-

scher (Aberglaube) — der Glaube an geheime Einwirken auf die freien Entschlüsse der Seele in Hinsicht ihrer Wechselwirkungen zur Außenwelt sowohl in gutem als in bösem Sinne — zum gänzlichen Unglauben führen? Aus dem einfachen Grunde, weil auf dem Materialismus die Vorstellung von einer geheimen Einwirkung, nur mit dem Unterschiede, daß selbige nicht von guten und bösen Geistern, sondern nur von der materiellen Weltseele herrühre, zum Grunde liegt. Der Weg auf dem dieses vor sich geht, ist folgender: Der Abergläubige hält die Vorgänge im äußeren Leben so wenig, wie die in ihm selbst vorgehenden Veränderungen nie an den Probestein der Vernunft, er reißt nicht Vernunftschlüsse an Vernunftschlüsse und führt die nächstfolgenden Begebenheiten nicht auf die vorhergehenden zurück, d. h. er denkt nicht, sondern ergibt sich, nur auf die Aussagen von Andern sich stützend, in phantastischen Sprüngen, die ihn denn oft über den, ihm eigentümlichen Gesichtskreis — den Standpunkt seiner Kenntnisse — hinausführen und von den bekannten und gewohnten Wegen auf unbekannte werfen. Mit Hilfe seiner Phantasie kann er sich nun nicht wieder zurecht finden, eben weil nur Phantasie aber keine Wahrheit und kein innerer Zusammenhang in seinen Folgerungen vorhanden ist. Wird er nun durch irgend einen Vorgang im äußeren Leben zur Untersuchung seiner persönlichen Ansichten angeregt, so erschrickt er über die Unzulänglichkeit derselben, erklärt sie für falsch und indem er sich bemüht sie zu berichtigen, spielt ihm seine Phantasie wieder den bösen Streich und führt ihn, nur in einer anderen Richtung, in noch größere Verwirrungen, wozu denn die so häufig falsch verstandenen neueren Entdeckungen im Natureiche, oder der materiellen Welt, das Abzige beitragen. Dies wird durch den jetzt überall so sehr verbreiteten Unglauben unter den gebildeten Ständen satzhaft erwiesen.

Die Schuld von dieser Verwirrung des menschlichen Geistes trägt offenbar die man-

gelaste Bildung in religiöser Hinsicht, die hinter der in den übrigen Wissenschaften aus dem Grunde zurückgeblieben ist, weil jede Religionspartei alle weitere Forschungen auf dem Gebiete ihres Glaubens für Abfall von demselben und für sündlich erklärt, wogegen wir jetzt auf dem Felde der ersten mit großer Schnelligkeit fortreiten. Was man vor viertausend Jahren in sinnbildlichen Vorträgen (in Metaphern und Allegorien) lehrte, nimmt man jetzt, ohne Rücksicht auf die Veränderung in der Sprache, buchstäblich und bringt dadurch das Höchste Wesen in einen Begriff hinein, der sich nicht mal für einen irdischen Herrscher mehr schickt. Gelangt der Mensch mit dem reiferen Alter zum schärferen Nachdenken und findet dann seine Vorstellung von dem, was ihm das Wichtigste und Heiligste ist, besonders von seinem, ihm in der Schule ganz pantheistisch geschilderten, Zustande nach dem Tode ungenügend und haltlos so ist ein furchtbares Schwanken, besonders wenn des Lebens Mühen schwer auf ihm lasten, die natürliche Folge, aus dem er um so schwieriger sich herausbringen kann, weil ihm dann ein, mit der nöthigen Autorität versehener, Leiter nicht mehr zur Seite steht, denn in dem größten Theile seiner Mitmenschen trifft er, wenn er seine Ansichten mit den übrigen vergleicht, eine eben so große Verwirrung an, was doch offenbar die Folge von einem Stehengebliebensein in unserer schülerhaften religiösen Anschauung ist. Sein ganzes Leben hindurch muß der Mensch in den profanen Geschäften des Lebens lernen, oder was dasselbe ist, den Einfluß der verschiedenen Eigenschaften (Stoffe) der Materie auf einander in der Körperwelt zu erforschen, also seine Kenntnisse über die Natur zu vergrößern und zu vermehren suchen, wenn er nicht in seinen bürgerlichen Verhältnissen Schaden leiden will, nur am Geiste, meint man, muß er Rind bleiben und sich über die kindischen Begriffe der Jugend nicht hinauswagen. Die Furcht vor etwaigen Fehlgriffen ist unter den Leitern des Volkes so groß, daß

man es lieber in Unwissenheit und Nothheit stecken läßt, als es zu einer vernünftigen Erkenntniß der geistigen Welt und ihres Zwecks anzuleiten und ihm so einen deutlichen Begriff von Sittlichkeit beizubringen, obgleich dies der einzige und richtige Weg ist, ihm eine würdige Aufsicht von der Weltregierung zu verschaffen. Daß ein geistig Unmündiger jedenfalls ein viel unbrauchbarer Mensch ist und sich leichter zu Unsittlichkeiten verleiten läßt als der Aufgeklärte, wollen sie, obgleich die Geschichte uns so viele traurige Beispiele aufbewahrt, nicht zugestehen. Würde man die Religionswissenschaft im Fortschreiten mit den übrigen Wissenschaften nicht hindern, sondern mit ihnen Hand in Hand geben lassen, man würde nicht so viele Religionsverächter unter den höhern Ständen antreffen und die wichtigste Angelegenheit des Menschen nicht mit Spott behandelt sehen.

Wenngleich das Wissen des Einzelnen nur Stückwerk ist und obgleich aus einem Stückwerk etwas Vollkommenes sich nie wird zusammenstellen lassen, so wird doch kein vernünftiger Mensch es in Zweifel ziehen, daß das Stückwerk sich bis in Ewigkeit hin wird vervollständigen lassen; deshalb ist das Hindern im Streben zu dieser Vervollständigung gegen die Absichten des Schöpfers. Und eben darin, daß das Wissen, oder die Ansichten vieler sich nicht in eine Einzige und Unveränderliche vereinen lassen, liegt der Beweis, daß dem Einzelnen eine absolute Unabhängigkeit (Freiheit) von den Uebrigen in Hinsicht der Entwicklung seiner Kenntnisse (Ansichten) also seines geistigen Wesens innewohnt. Erkennt man nun diese absolute Freiheit an — und ich glaube es giebt Keinen, auch unter den Ungebildeten, der annimmt, daß er willenlos sei — so ist damit die Selbstständigkeit des Einzelwesens erwiesen und zugleich dargethan, daß es nichts in der Welt giebt, was uns dieser Freiheit berauben, oder in ihrem Gebrauche uns beschränken können.

Auf dieser Freiheit beruht die Sittlichkeit.

Wer nicht frei ist, kann weder sittlich noch unsittlich handeln. Der Soldat der sein Geschick nach Befehl aus Andere abkueert und sie tödtet begeht keinen Mord und handelt nicht unsittlich; der Diener der im Auftrage seines Herrn dem Armen ein Almosen giebt, verrichtet keine Mithätigkeit oder eine sittliche Handlung. Sittlichkeit hat absolute Freiheit zur Grundlage und Unsittlichkeit ist mangelhafte Sittlichkeit. Zwischen beiden ist keine bestimmte Grenze, so wenig wie zwischen Tag und Nacht oder Hell und Dunkel.

Das eingangs erwähnte Beispiel von Eltern und Lehrern paßt auf die Weltregierung nicht und beweist grade das Gegentheil, nämlich, daß eine moralische Beeinflussung der Freiheit gegenüber unmöglich ist, sonst gebe es nicht so viele ungerathene Söhne und Töchter. Wer das Wohlsein Anderer aus freiem Willen befördert, handelt sittlich; die vollständigste sittliche Handlung ist daher die Schöpfung dieser geistigen Freiheit, das größte Geschenk der Gottheit an die Welt, womit dieser die Mittel, die sie zu ihrem Wohle bedarf, vollständig gewährt sind. Eine theilweise Beschränkung des Gebrauchs derselben wäre wohl keine der Gottheit würdige Handlung! Sie ist eben so undankbar, als daß die in der Natur gesteckten Gesetze je eine Aenderung sollten erleiden können.

Der wichtigste Grund, der gegen eine geheime geistige Einwirkung spricht, ist: daß die Geister oder Wesenwelt ohne die materielle oder Körperwelt weder thätig oder wirksam sein, noch wahrnehmbar werden kann. Woran erkennen wir, welche Gesinnungen ein Mensch in seinem Innern birgt? an seinen Handlungen, welche unser Geist aber nur mit Hülfe unsers Körpers wahrnimmt. Können wir daher die Handlungen nicht wahrnehmen, so haben wir von dem Seelenzustande, aus dem sie hervorgegangen sind, durchaus keine Vorstellung, d. h. es hat gar keine Handlung stattgefunden.

In diesem Umstande ist auch unser Glaube

an die Auferstehung des Fleisches, wohl nicht dessen was hier im Grabe vermodert, sondern dessen, womit unsere Seele bei der Auferstehung — dem Eintreffen in einer bessern Welt — wird wieder bekleidet werden, und zu ihrer weiteren Vervollkommnung wieder wirksam sein und die, mit denen sie hienieden in Verbindung gestanden, wieder erkennen zu können, begründet; das Wie ist uns freilich ebenso dunkel, als es uns ein Geheimniß ist, auf welche Weise wir ins hiesige Leben eingeführt sind.

Die nicht wieder aufzuhobende persönliche Freiheit und die daraus hervorgehende Fähigkeit einer Entwicklung unseres geistigen Wesens in die Unendlichkeit, verbürgt uns die ewige Fortdauer und ebenso ist dadurch ein Wiederaufgehen oder Zurückgehen in eine Weltseele unmöglich gemacht. Beseitigt ist ferner dadurch der, der pantheistischen Weltanschauung so viel Vorwurf leistende Staube einer Ruhe nach dem Tode; denn wer die Freiheit fortzugehen — sich zu entwickeln — hat, wird gewis nicht ewig auf derselben Stelle (Stufe) bleiben wollen. Eine immer größere Ausdehnung unserer Wirksamkeit ist die uns vorbehaltene Seligkeit!

Eine unrichtige Vorstellung von Gott und der Welt, rühre sie nun vom Aberglauben oder Unglauben her, ist der Sittlichkeit, wie wir das nicht allein an dem einzelnen Menschen, sondern auch an ganzen Völkern wahrnehmen können, stets sehr nachtheilig. Wer da glaubt, daß Gott ihm eine Seligkeit nach dem Tode schenken könne, und daß zur Erlangung des Wohlgefallens Gottes nur die Beobachtung äußerer — von den Menschen oft nur in selbstsüchtiger Absicht vorgeschriebener — Gebräuche gebdre, wird mit der mühsamen Bekämpfung seines, in Haß gegen Andere schwelgenden, Herzens hier auf Erden nie oder doch erst dann den Anfang machen, wenn er sich dem Ende nahe und es einseht, daß er doch noch einiges thun müsse, um in den eingebildeten Himmel zu kommen und deshalb auf dem Wege der

Sittlichkeit nicht weit mehr gelangen. Und wer an einen sittlichen Zweck der Welt und an eine selbstständige Fortdauer nicht glaubt, wird bei allen seinen Handlungen nur sein augenblickliches Wohlfühlen im Auge haben, gleichviel ob das Wohl seiner Mitmenschen darunter leidet oder nicht; seine Theilnahme an dem Schicksale Anderer ist nicht als eine schöne Lüge, mittelst welcher er schlau seine selbstsüchtigen Absichten vor ihnen zu verbergen sucht. Beide aber benachtheiligen diejenigen ihrer Mitmenschen, welche noch nicht auf einer so hohen Stufe der Bildung als sie stehen dadurch, daß sie sie im Fortschreiten ihrer Bildung aufzuhalten suchen und ihnen so den Gebrauch des wichtigsten Geschenkes der Gottheit verkümmern.

Wer an eine Trennung in nächstem Leben in Gute und Böse glaubt, ist in einem Irrthum befangen, denn damit wäre nur Eine Art Bestrafung und Belohnung möglich, und das wäre doch eine Ungerechtigkeith, die wir der Höchsten Liebe um so weniger unterscheiden dürfen, als menschliche Richter doch nicht alle Verbrechen, ohne Rücksicht auf die Person, mit demselben Strafmaße belegen. Tritt nicht der verlorenen Sohn im Evangelium — nachdem er zum Bewußtsein über seine Handlungen gekommen ist — also ohne alle andere Bestrafung als die seines eigenen Bewußtseins, bei seinem Vater in das höchste Maas der Liebe zurück! Die ihn vorher verführt hatten, haben ihn gewis nicht das hinkommen lassen und eben so wenig haben ihn sein Vater und die Guten aus der schlechten Gesellschaft unmittelbar erretten können, denn die würden ihn nicht dahinein gerathen lassen haben; also die Erkenntniß, die wir von unserer Bestimmung haben, führt uns auf den Pfad der Sittlichkeit — zu dem ruhigen und heiteren Selbstbewußtsein (Gewissen), das unsere Seligkeit ausmacht.

Hannover, 1856.

G.

Das hydrostatistische Bett des Dr. Niel Arnott ist besonders für Kranke bestimmt. Dasselbe

ist das weichste, das je erdacht wurde und gegenwärtig in den englischen Spitälern eingeführt wird. Es hat folgende Einrichtung: In eine hölzerne Bettstelle legt man eine Matraze, die von wasserdichtem Zeug gefertigt ist und mit Wasser statt mit Rohhaar oder Wolle gefüllt wird. Auf diese erste Matraze legt man eine zweite dünne mit wenig Wolle gefüllte. Die Decke ist dieselbe wie bei allen Betten. Die wasserdichte Matraze ist aber nicht ganz voll mit Wasser gefüllt, so daß das Wasser, wenn man einen Druck ausübt, in die denselben umgebenden Theile zurückfließt. Das Bett nimmt daher die Form des Körpers an, welches auch seine Lage sein mag, und der Druck, der sich gleichmäßig und auf größere Flächen vertheilt, ist nirgends fühlbar. Ein weiterer Vortheil ist, daß man das Bett nicht frisch zu machen braucht, was bei langwierigen Krankheiten von großem Nutzen ist.

Gedankengruß.

Hält auch die Ferne dich umfassen,
Du stehst mir dennoch ewig nah,
Und kann das Wort dich nicht erlangen,
Für den Gedanken bist du da.
Der süßert treue Freundschaftsworte
Vernehmlich ins entzückte Ohr;
Und wenn sich schließt des Tages Pforte,
Besetzt er Still des Tages Thor.
Der schwebet frei durch alle Räume
Und bringt nur treu den Serentengruß,
Verwehrt sich sanft ins Reich der Träume
Und haucht mich an als Engelstuf.
Und wie auch strömt die laute Menge,
Und wie auch braußt der Rede Fluß,
Es bahnt den Weg sich durch's Gedränge
Der freundsliche Gedankengruß!
Drum mag uns auch die Ferne trennen,
Sind uns die Herzen immer nah,
Und zu dem geistigen Erkennen
Die liebenden Gedanken da!

J. P.

A p h o r i s m e.

Das zarte Lob ist für den, der es verdient, wie jener seine Regen, der die Rose erfrischt, ihren Farbenglanz erhält und ihren

süßen Wohlgeruch über die ganze Umgebung verbreitet; aber das übertriebene Lob ist wie ein Hagregen, der sie entfärbt, verwieselt und endlich ihren Stiel zerbricht.

Bierpreise.

Monat August	. . .	2 Maas	17 S,
" September	. . .	1 "	9 "
" October	. . .	1 "	9 "

Zur Nachricht wird mitgetheilt, daß der Durchschnitts-Marktpreis der Gerste jedes einzelnen Monats für die Feststellung der Bierpreise in dem darauf folgenden dritten Monat maßgebend, mithin der Gerstenpreis vom Monate Juli dem Bierpreise des Monats October zum Grunde gelegt ist.

Hameln, den 20. Aug. 1856.

Der Magistrat hieselbst.

Schmidt.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische Anzeige der Buchhandlung von G. F. Schmidt & Comp. bei.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 10. August. August Heinrich Ludwig Quast.
— 16. Johanne Sophie Voss.
— 17. Dorothee Auguste Luise Josephine Stoffers.
— — Jean Karl Schulz.
— — Heinrich Wilhelm Steingeyer.
— — Magdalene Karoline Luise Harke.
— — Christian Louis Ernst Striepe.
— 18. Friedrich August Lude.
— 21. Sophie Magdalene Georgine Placidus.

Kopulirte.

- Den 17. August. Johann Christoph Wih. Speler, und Zsfr. Johanne Sophie Karoline Lichtner.
— 19. Kürschner Karl Bittermann aus Schöppensfeldt, und Zsfr. Luise Karoline Marie Weyer aus Hameln.

Gestorbene.

- Den 7. August. Witwe Marie Raußner, 80 J. alt.
— 17. Johanne Sophie Voss, 4 J. alt.
— 21. Goldarbeiter Louis Leonhard Weyer, 68 J. 4 M. 7 J. alt.

Hamel'sche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 31. August 1856. 35. Stück.

Bekanntmachungen.

Der Lotterie-Collecteur Meiser zu Bremen wird beschuldigt, dem hiesigen Kappenmacher Gans $\frac{1}{4}$ Loos N^o 19,911 zur 2. Klasse der 231. Hamburger Stadt-Lotterie im Monat April d. J. durch die Post zugesandt und zum Spielen angeboten zu haben.

Termin zur Untersuchung der Sache steht auf Donnerstag, den 11. September d. J. an, wozu der Beschuldigte Morgens 10 Uhr vor hiesigem königlichen Amtsgerichte bei Strafe des Eingekündnisses sich einzufinden hierdurch vorgeladen wird.

Hameln, den 29. August 1856.
Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beim
Amtsgerichte, Stadtbezirk
Marheineke.

Magistrat zu Hameln, den 30. Aug. 1856.
Wegen Verspätung der Ernte wird die Eröffnung der niederen Jagd im Gebiete der Stadt Hameln auf

Montag, den 15. September d. J.,
hiermit verlegt.

Magistrat zu Hameln, den 30. Aug. 1856.
Da sich bei den vorgenommenen Feuer-Inspektionen herausgestellt hat, daß in vielen Häusern die städtische Feuerordnung vom 19. Juni 1827 fehlt, so soll dieselbe, so weit nöthig, von Neuem vertheilt werden. Dieselbe muß künftighin bei jeder Feuer-Inspektion in Gemäßheit der Schlussbestimmung der gedachten Feuerordnung bei 1 \mathcal{R} Strafe vorgezeigt werden.

Magistrat zu Hameln, den 30. August 1856.
Als gefunden sind eingeliefert:
1 Knaben-Filzhut.

1 Sonnenschirm.

1 Monatsrose im Blumentopfe.

Auf ein an der Weser liegendes Privatgrundstück ist ein Block, zugerichtetes Schiffsbauholz, angeschwemmt, wozu sich der Eigenthümer binnen 6 Wochen auf dem Polizeibureau zu legitimiren hat, widrigenfalls darüber anderweit den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Meistbietender Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Amtmanns de Portiere werde ich in dessen Wohnung vor dem Neuenthore am Freitag, den 12. September, von Vormittags 10 Uhr an, verschiedene gute Meublen und Hausgeräthe, auch eine eiserne Seidkiste und 3 neue eiserne Mistbrettenflur sammt Kasten, auf Zahlungsfrist bis Martini d. J., öffentlich meistbietend verlaufen. Die Gegenstände können am Tage vorher in Augenschein genommen werden.

Hunne mann, Gerichtsvogt.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 30. Aug. 1856.
Die Michaelis d. J. pachtlos werdenden Theile des städtischen ehemaligen Festungsterrains sollen

1. vor dem Mühlen- und Brückenthore
Mittwoch, den 10. Septbr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr,
2. vor dem Neuenthore
Donnerstag, den 11. Septbr. d. J.

Morgens 10 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Magistrat zu Hameln, den 30. Aug. 1856.
Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des Lagerplatzes an der Fischpforte und alten Fähre, sowie des Rechts zum Lumpensammeln in hiesiger Stadt steht Termin auf Mittwoch, den 3. Septbr. d. J. an, wozu sich Pachtliebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesiger Kämmererei einfinden wollen.

Geburts-Anzeige.

Das meine liebe Frau am 11. d. M. von einem gesunden Sohn glücklich entbunden ist, zeige ich hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an, beide, Mutter und Sohn befinden sich wohl.

Bodenwerder, den 28. August 1856.

Friedr. Köhler, Partikulier.

Zu verleihende Gelder.

Gegen Sicherheit auf den 1. October d. J. 200 fl Gold und auf den 1. Januar 1857 500 fl Gold, gleich 100 fl Cour.
H. Bunze.

Aus der Prediger-Witwen-Kasse sind gegen genügende Sicherheit zu verleihen:
den 20. November 1856: 200 fl Gold,
den 26. December 1856: 100 fl Gold,
den 1. Januar 1857: 350 fl Cour.

C. G. Hauer,

Rechnungsführer der Prediger-Witwenkasse.

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit der vom hiesigen landwirthschaftlichen Vereine veranstalteten und am 4. September d. J. stattfindenden Vieh-Auction und Verloosung wird Abends in einem auf dem hiesigen Exercierplatze erbauten Zelte ein Ball stattfinden, woran Nichtmitglieder des Vereins sowohl als Mitglieder desselben Antheil nehmen können, gegen ein Eintrittsgeld von 4 Personen 6 gr . Eintrittskarten sind am Festtage von Nachmittags 4 Uhr an bei der Kasse zu haben.

Wegen Bewirthung ic. wird noch bemerkt, daß bei dem Wirth Husmann, welcher sich dazu eigens auf dem Plage eingerichtet hat, Mittags und Abends nach der Karte gespeist werden kann und derselbe im Uebrigen dafür sorgen wird, daß während des ganzen Festtages warmes Essen, sowie sonstige Erquickungen und Labungen bei ihm zu bekommen sind.

Hameln, den 29. August 1856.

Das Fest-Comité.

In N^o 34 der Hamelnischen Anzeigen stand unter den Verläufen zum Meißgebot:

Im Auftrage des Bäckermeister Kruse sollen die auf dessen Lande am Wehle (welches der Makler Hotop in Pacht hat), gewachsenen Früchte, bestehend in Klee, Kartoffeln und Gartenfrüchten öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich beim Pförmerhause vor dem Neuenthorre Montag, den 25. d. M., Morgens 10 Uhr einfinden.

Hameln, den 23. August 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

In Folge dieses kam der Herr Gerichtsvogt Hunnemann zu mir und zeigte mir solches an. Hierfür spreche ich dem Herrn Gerichtsvogt Hunnemann meinen verbindlichsten Dank öffentlich aus.

Was nun die Hauptsache anlangt, so war ich dem Bäckermeister Kruse auf das Land noch 8 fl Cour. schuldig geblieben und wollte ich ihm diese nicht bezahlen, weil ich Gegenforderung hatte. Da aber alle Mühe nicht einschlagen wollte, denn sämtliche Arbeit war vergebens, so glaubte Kruse, daß er auch nicht schuldig sei, mir für meine Mühe etwas zu zahlen, dieses werde ich ihm aber durch das Gericht zeigen lassen, denn jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth und was kann ein Makler trotz seiner angewandten Mühe dafür, wenn das Unternehmen nicht mit einem glücklichen Erfolge belohnt wird. Dieses zur Ehre der

Wahrheit! Die schuldigen 8 R habe ich bereits bezahlt, werde aber suchen, auch meine Forderung an Herrn Kruse von demselben durch die mir zustehende Gerichtsbarkeit zu erlangen.

Hameln, den 20. August 1856.

S o t o p.

Zur Warnung.

[1] Da ich alle früher etwa ertheilten Vollmachten und Pro-Cura zurückgenommen habe und meine Geschäfte sämmtlich in Person besorge, so warne ich Jedermann, auf meinen Namen ohne baare Bezahlung oder meine eigenhändige Unterschrift etwas verabsolgen zu lassen, oder Gelder, oder Waaren an dritte Personen, ohne Ausnahme, für mich auszuhändigen.

Dr. Berkel, den 20. August 1856.

W. Frankenberg.

Zu verkaufen.

Einem Morgen guten Atee, 2. Schnitt, bei Oldendorf.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr S. Schädler in Hameln mit Tode abgegangen und dem Kaufmann Herrn August Kay daselbst von der Direction der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Agentur für den Bezirk der Stadt Hameln wiederum übertragen worden, derselbe auch die Bestätigung Königlich Landdrostei erhalten hat, so erlaube ich mir solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Hannover, den 23. August 1856.

J. C. Breuer, Haupt-Agent.

Es steht eine Zeug-Rolle billig zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Auf nächste Diern ist in meinem Hause die zweite Etage zu vermiethen.

D. Schramme.

Hannoverscher Courier.

Vom heutigen Tage an erscheint der Hannoversche Courier in vergrößertem Formate und bringt die Markt-, Handels- und Coursberichte der bedeutendsten Handels- und Börsenplätze durch Privat-Correspondenzen und telegraphische Beziehungen in erweitertem Maßstabe auf das Schnellste den resp. Lesern zur Kunde. Um weder den politischen Theil noch das Feuilleton zu beeinträchtigen, welchen Bezirker nach wie vor die größte Sorgfalt gewidmet bleiben wird, daneben aber auch dem Handel und Gewerbe treibenden Publicum mehr gerecht zu werden, als dies bisher bei dem beschränkten Raume möglich war, haben wir uns — ohne Preiserhöhung — zu der durch das Bedürfniß gebotenen Vergrößerung unseres Blattes entschlossen, und für die Redaction des mercantilen Theiles einen der befähigtesten Geschäftsmänner am hiesigen Orte gewonnen.

Um Denjenigen, welche bisher den Hannoverschen Courier regelmäßig zu verfolgen nicht Gelegenheit hatten, einen klaren Ueberblick von dem zu geben, was diese Zeitung ihren Lesern bietet, eröffnen wir für den Monat September d. J. ein gratis-Abonnement.

Auswärtige belieben sich dieserhalb an das nächstgelegene Postamt zu wenden, wo sie gegen Erlegung des sehr billigen Postauschlags von 2 gr die Zeitung für den laufenden Monat September täglich in Empfang nehmen können.

Inferate finden bei der großen Auflage des Couriers die weiteste Verbreitung. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 1 gr .

Hannover, den 27. August 1856.

Die Expedition.

In der Buchhandlung von G. F. Schmidt & Comp. in Hameln, Emmernstraße Nr 203, traf soeben ein:

Hassel, L., die letzten Stunden des General-Polizei-Directors v. Hinfelden. geh. 4 gr. Rottel, K. v., und K. Welker, Staatslexicon. Encyclopädie der sämmtlichen Staatswissenschaften für alle Stände. Herausgegeben von K. Welker. 3. Aufl. 1. Heft. Vollständig in 100-120 Heften, jedes Heft 6½ gr.

Das Gras von der 2 Morgen haltenden Wiese am Brüdertorischen Anger im Städtchen ist zu verkaufen. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

Eschen- und Mahagoni-Fourniere im Preise von 1 gr 6 h bis 1 fl 6 gr per Stück, so wie auch Mahagoni-Tischplatten erbielt wieder in großer Auswahl

Georg Garbe.

Die Gläubiger und Schuldner des weiland Pariskulturs P. Schramme hieselbst werden hierdurch ersucht, innerhalb der nächsten 14 Tage dem Unterzeichneten ihre Rechnungen resp. Schuldbeträge zuzustellen.

Hameln, den 30. August 1856.

E. H. Stöver, Dr.

Unterzeichneter hat zwei Ketten gefunden; der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen.

H. Dökel, Feilenhauer.

Das geprüfte chemische Frostheilwasser

vom Erfinder J. G. Schülke jun. in Berlin, welches jeden, selbst alten offenen Frost in 4 bis 6 Tagen auf immer radikal vertreibt, ist zu beziehen à Flasche 6 gr nebst Gebrauchsanweisung durch die Buch- und Musikalien-Handlung von O. Labuske in Hameln.

Nächsten Mittwoch keine Lidertafel.

Heute Nachmittag findet auf dem Felsenkeller Unterhaltungsmusik statt.

Rock, Stadtmusik.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

Wedemeyer.

Danksaugungen.

Den Empfang der milden Gaben aus den Beständen vergangener Woche, nämlich: für Arme mit Bezeichnung 1 fl, 12 gr und 16 gr, und für die Münsterkirche 1 fl, 4 gr, 12 gr und 16 gr, und deren beachtliche Verwendung bescheinigt mit herzlichem Dank Pastor Welthausen.

Münsterkirche.

Am 14. Trinitatis-Sonntage befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein Paket, worin 4 gr „zum Bau der Münsterkirche“ und 4 gr „für einen nothleidenden Menschen“, mit letzterer Gabe ist eine sehr franke Witwe erkernt und dankt herzlich; ferner befanden sich im Becken der Betstunde 3 Pakete, nämlich mit 1 fl, 16 gr und 4 gr „zum Bau der Münsterkirche“; für sämmtliche Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich B. Kater.

Die Würde eines dankbaren Herzens.

Das, was dem Menschen einen höheren Werth giebt und wenn er mit Bewußtsein seinem Wohlthäter eine innige Ergebenheit beweiset, ihn über die ganze Lebens- und unverdächtige Schöpfung erhebt, ist die aufrichtige Dankbarkeit. Schon die leblose Schöpfung zeigt ihm einen Spiegel, was ihm obliegt, wenn man ihm wohl will. Die Pflanze wächst frohlicher; die Blume duftet kräftiger und frischer; der Baum trägt seine Krone höher hinauf und breitet seine Zweige weiter aus, um, wenn auch stumm, dankbar für die Pflege zu sein, die sie erfahren. Der Acker giebt desto mehr Frucht, je mehr man ihn von Unkraut reinigt und je sorgfältiger man ihn bestellt. Auch das Thier, das du zärtlich behandelst, schließt sich vertrauensvoll an dich

Beilage

zum 35. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

an und drückt seine Freude aus, wenn es dein Antlitz sieht und folgt gern, wenn du es zu dir lockst. Und der Mensch, der da weiß, von wem ihm Alles zuließt, dürfte sich von den Werken um ihn her übertreffen lassen; bestäuben lassen von dem Säugling, der an der Mutter Brust durch sein Lächeln seinen Dank sammelt? Der Sohn, die Tochter sind von der Bahn der Ordnung gewichen, wenn sie nicht alle Kräfte aufbieten und ihr Leben nicht daran setzen, den Keltern die Liebe zu erwidern, die sie erfuhren. Herrschaften sind nicht werth gute Dienstheter zu haben, wenn sie diese, nachdem sie alt und schwach in ihrem Dienste geworden sind, aus dem Hause verstoßen und treulose Dienstheter verdienen nicht die Achtung, welche die Fürsorge guter Herrschaften fordert. Dankbarkeit ist der Wille des Schöpfers. Bist du noch unverdorbenen Gemüths, so fühlst du dich mit Gewalt getrieben, deinem Wohlthäter zu erkennen zu geben, daß du ihn siehst, daß du ihm zu gefallen strebst durch Aufmerksamkeit auf Alles, was ihm nur Freude machen kann. Denn Dankbarkeit ist die Grundlage aller Tugenden. Sie soll alle unsere Bestimmungen in Worte und Werke beleben und ist die Quelle aller religiösen Empfindungen. Die täglichen Wohlthaten, der glückliche Ausgang unserer Unternehmungen, die Verbindungen, in denen wir uns glücklich fühlen, ziehen unseren Geist nach dem, von dem aller Segen kommt. Ein dankbares Herz dient gern, und vergehet freudig, ist demüthig und leuchtet durch Ordnungsliebe, durch Treue und gewinnt dadurch allein das Vertrauen seiner Nebenmenschen, während man mit dem Undankbaren keine Gemeinschaft haben mag. Ein dankbares Gemüth ist ein fruchtbarer Garten, wo die köstlichsten Früchte ohne Zahl gedeihen, und eine solche Pflanz, deren Erfüllung die Menschen zur Freude vereinigt, könnte je vernachlässigt werden? Fordert

nicht das Evangelium, daß wir Alles, was wir haben, als unverdientes Geschenk von Oben ansehen sollen und nur alsdann treue Haushalter sein werden, wenn wir wucherten mit den empfangenen Pfunden zum Segen unserer Brüder! Darum bringt auch die Dankbarkeit uns einen beseligenden Frieden. Wie könnte der Undankbare jemals mit sich selbst zufrieden sein, wenn er die Güte Andern nicht erkennt oder mißbraucht! Der Dankbare sieht in Jedem, der seine Noth hebt, seinen Hunger stillt, einen Engel von Gott gesandt und es wird ihm leicht, es wird ihm wohl, wenn er, vielleicht auch nur durch ein feuchtes Auge, ihm erklärt, wie tief die Hülfe in sein Inneres gedungen ist. O seid uns gesegnet, Alle, wenn ihr eure Keltern, Lehrer und Freunde euer ganzes Leben hindurch in eurem Herzen traget und jede Gelegenheit ergreift, sie zu überzeugen, wie ihr ihnen angehöret, selbst wenn sie schon heimgezogen sind. Die Dankbarkeit verschönert uns unserer Erdendasein. Mistrauten seht man in den, der die heiligsten Gesetze verlegt, der nur ein Schweinmensch ist. Wohlwollen kann man nicht gegen den hegen, der sich durch Undankbarkeit entsetzt. Aber zu dem fühlen wir uns hingezogen, der es nie vergißt, was ihm Gutes geschah, der eifrig darnach ringt, des Wohlthäters Liebe immer würdiger zu verdienen; der durch seine Mienen, Worte und Thaten sich den unvergänglichen Ruhm erwirbt, ein dankbarer Mensch zu sein. Dann ruhet das Wohlgefallen des Höchsten auf ihm und der Dankbare ist ein Baum gepflanzt an den Bach, seine Blätter verwelken nicht und was er thut, das geräth wohl!

Dr. Schläger.

Humoristisches.

In einem Dorfe in Baiern hatten sich öfters Bettler und arbeitscheue Leute herum-

getrieben. Eine eben dort anwesende gerichtliche Commission bemerkte mehre dergleichen Individuen und beauftragte den Orts-Vorsteher, im wiederholten Falle beim Landgerichte Anzeige zu erstatten und wenn nicht, wenigstens binnen 8 Tagen eine Fehlanzeige zu machen. Der Vorsteher machte nun folgenden Bericht: »Seitdem eine hohe landgerichtliche Commission hier war, hat sich sonst weiter kein Gesindel mehr sehen lassen.«

Die zwei Waldmatronen.

An

Zwei Bäume dort im Waldreiter,
Die gaben süßes Gleichniß mir:
Wie sich getreu blieb unser Lieben,
So sind sie beieinander blieben.

Sie wuchsen auf im Sonnenschein;
Eist fuhr ein Stürmen auch darein,
Es rauschten Regengüsse nieder:
Ach, dann verstumten ihre Lieder!

Doch Mark und Saft und höh'res Licht
Wob ihre Aest' und Zweige dicht,
Bei Nahrung an der Brust der Erde,
Daß Dauer ihrem Leben werde.

Sie enteten des Schönen Preis;
Sie schatteten in ihrem Kreis;
Sie standen auch im Wetter feste,
Um sich den Sturm, in sich das Weste.

Kommt nun zuletzt die Art mit Macht,
Zertrümmert, was gegründet in Pracht;
Sie schenken einmal auf und geben
Den Stamm zu neuer Dinge Leben. —

Stehn wir nicht fest, stehn wir nicht treu,
Den Eichen ähnlich, bis herbei
Des Todes Fittich endlich rauschet
Und unser's Daseins Form vertauschet?
Hedwig Hüße.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische Beilage der Buchhandlung von G. F. Schmidt & Comp. in Hameln bei.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Sylben = Räthsel.

In des Vaterlandes Gauen
Ist mein erstes Spödenpaar
Segenbringend wohl zu schauen;
Doch, fast scheint es wunderbar,
»Ist von mir gar nichts zu sagen«,
Wie einst Friedrich Schiller schrieb,
Während in den jezigen Tagen
Mein Geschick ein Räthsel blieb.

Zwar berühr' ich viele Staaten,
Dennoch bin ich gar nicht fern;
Leicht wirst Du mich nun erathen
Und enthüllet liegt der Kern.
Wilst Du nun das Dritte finden,
Brauchst Du nicht sehr weit zu geh'n;
Zwischen Berg' und tiefen Gründen
Kannst Du's wohl am Besten sehn.

Wenn des Ganzen reiche Felde
In des jungen Grünses Pracht,
Wenn der Schmuck der Wiesen, Wälder
Freundlich uns entgegenlacht,
Ach, dann schlägt das Herz viel freier,
Deucht mir's, wie im Gotteshaus!
Löse nun des Räthfels's Schleiter,
Sprich das schöne Ganze aus!

Werner.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 24. August. Christiane Louise Könnede.
— 28. — Joh. Marie Büsing, } Zwillinge.
— — — Elise Carol. Büsing, }

Kopulirte.

- Den 26. August. Joh. Bernhard Ehrenfried Rich-
ter aus Hamburg, und Isfr. Justine Do-
rothee Schramme.
— 28. August. Kaufm. Heinrich Christian Justus
Strumper und Isfr. Friederike Mari-
Louise Beck.

Gestorbene.

- Den 29. August. August Heinrich Friedrich Piepp-
6 T. alt.

Verichtigung.

Die am 21. August getaufte Tochter des Vater-
Placidus heißt nicht »Cecilie Magdalena Georgine
sondern Marie Hermine Georgine.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnſche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 7. September 1856. 36. Stück.

Bekanntmachungen.

In der hiesigen Packkammer sind folgende Poststücke unabgesordert geblieben, als:

- 1) ohne Aufgabe: Nummer 1 Paquet in blau Papier, F. 3 L
- 2) Aufgabe: Nummer 235 aus Elze — 1 Käßchen in Papier P. & S. 2 1/2 L
- 3) Aufgabe: Nummer 213 aus Hanau — 1 Paquet in Wachspapier H. & K. G. 21 Loth.
- 4) Aufgabe: Nummer 987 aus Pippstadt — 1 Paquet in Papier O. L. 6 Loth.

worvon das Publikum mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt wird, daß die unbekanntesten Adressaten binnen 14 Tagen sich zu melden und bei gebrüger Legitimierung ihr Eigenthum in Empfang zu nehmen haben.

Sameln, den 4. September 1856.

Königliches Postamt.

Elderhorst.

Magistrat zu Sameln, den 31. Aug. 1856. Das Königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, die bis zum 1. Septbr. d. J. gestattete freie Einfuhr von Roggenbrod in die hiesige Stadt vorläufig bis zum 1. December d. J. fortbestehen zu lassen.

Indem wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, verweisen wir zugleich wegen des Näheren auf unsere Bekannmachung vom 31. December v. J.

Magistrat zu Sameln, den 3. Septbr. 1856. Die Hedungsliste der Hundesteuer für das Jahr 1856 liegt bis zum 20. d. M. auf der Kämmerei zur Einsicht offen, und ist die Hundesteuer, wenigstens für das erste halbe Jahr 1856 bis zum 20. d. M. bei Vermeidung der Anmahnungskosten in die Kämmerei zu entrichten.

Binnen gleicher Frist haben diejenigen, welche dies bisher nicht gethan, ihre Hunde bei der Kämmerei anzumelden, widrigenfalls die Bezahlung des doppelten Satzes der jährlichen Steuer event. Gefängnißstrafe oder Verlust des Hundes sie als Strafe trifft.

Magistrat zu Sameln den 6. Septbr. 1856. Die unter nachstehenden Nummern beim Pfordverleiher Oppenheimer versetzten Pfänder sind am 18. August d. J. meistbietend verkauft, und ist der nach Berichtigung der Schuld und Kosten gebliebene Ueberschuß gegen Abgabe des Pfandscheins bis 31. December 1856 unter der Verwarnung, daß sonst über dieselben zum Besten der hiesigen Armenkasse verfügt werden wird, vom Stadtwachtmeister Windel einzufordern.

4069. 4129. 4133. 4153. 4154. 4231. 4279.
4516. 4576. 4648. 4708. 4740. 4958. 5062.
5066. 5118. 5159. 5211. 5367. 5376. 5416.
5518. 5566. 5602. 5799. 5837. 6097. 6166.
6215. 6240. 6242. 6291. 6320. 6361. 6430.
6501. 6549. 6708. 6713. 6739. 6745. 6754.
6874. 6924. 6957. 6995. 7048. 7242. 7257.
7259. 7453. 7454.

Magistrat zu Sameln, den 30. Aug. 1856. Wegen Verspätung der Ernte wird die Eröffnung der niederen Jagd im Gebiete der Stadt Sameln auf

Montag, den 15. September d. J.,
hiemit verlegt.

Magistrat zu Sameln, den 5. Sept. 1856. Als gefunden sind eingeliefert:

- 1 kleiner goldener Ring mit den Emblemen von Glaube, Liebe, Hoffnung.
- 1 alter Regenschirm.
- 1 kleine Wagenkette.

[3. Bekanntmachung.]

Proklama und Ediktalladung.

In Sachen den Concurs des Kaufmanns
A. Holz hieselbst betreffend ist zum öffent-
lich meistbietenden Verkaufe des zur Concurs-
Masse gehörigen Bürger- und Brauhauses
N^o 591 hieselbst sammt Hintergebäuden und
Huttheile Termin auf

Sonnabend, den 13. Septbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

angesezt.

Das betreffende Haus liegt an der Kup-
ferschmiedestraße, ist zweifelhändig, aus Fach-
werk aufgeführt, besitzt zehn beizbare Zim-
mer, vierzehn Kammern, fünf Küchen, zwei
Keller, zwei Böden und einen zur Bereit-
ung eines Material- und Colonial-Waaren-
Geschäfts eingerichteten Laden. Dasselbe ist
zu 3550 Thlr. in der Aachen-Münchener
Feuerversicherungsgesellschaft versichert und
mit einer außerordentlichen Abgabe von
jährlich 5 Ggr. an das Stist zu Wangelist
belastet.

Zu demselben gehören: die Hälfte eines
Hintergebäudes, welche bislang als Waaren-
Lager benugt ist, und die aus der Brückers-
thorschen Huttheilung auf das Haus ge-
fallene Witte-Abfindung von ca. 3 Morgen,
die seit vier Jahren als Ackerland benugt ist.

In dem Termine haben sich auch Alle,
welche an den gedachten Grundstücken Ei-
genthums-, Naders-, lehnrechtliche, fideicom-
missarische, Pfand- und andere dingliche
Rechte, insbesondere auch Servituten und
Nealberechtigungen zu haben vermeinen, zu
melden, widrigenfalls für den sich nicht Mel-
denden, im Verhältnisse zum neuen Erwer-
ber, das Recht verloren geht.

Das Präklusiv-Decret wird nur vor unter-
zeichnetem Gerichte affigirt werden.

Weslhausen Hameln, den 17. Juni 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.

F. Kern.

Verpachtungs-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 30. Aug. 1856.

Die Michaelis d. J. pachtlos werdenden Theile

des städtischen ehemaligen Festungsterrains
sollen

1. vor dem Mühlen- und Brückertthore
Mittwoch, den 10. Septbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

2. vor dem Neuenthore
Donnerstag, den 11. Septbr. d. J.

Morgens 10 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Magistrat zu Hameln, den 6. Septbr. 1856.
Zweiter und letzter Termin zur Verpachtung
des Lagerplatzes an der Fischpforte und al-
ten Fährle, so wie der Berechtigung zum
Lumpensammeln in hiesiger Stadt sieht auf
Dienstag, den 9. d. M. an, wozu sich Pacht-
liebhaber Morgens 11 Uhr auf hiesiger
Kammerlei einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 6. Sept. 1856.
Die Lieferung von Hydrocarbure für die
Straßenlaternen, so wie das Anstecken der
letzteren u. s. w. von Michaelis d. J. bis
Ostern 1857 soll dem Mindestfordernden
überlassen werden, und sieht dazu Termin
auf Dienstag, den 9. d. M. an, wozu sich
Lieferungslustige Morgens 11 Uhr auf hie-
siger Kammerlei einfinden wollen.

Nächsten Montag, den 8. Septbr. 1856
soll das der Königlichen Militärverwaltung
verbliebene Festungsterrain auf 6 Jahre
meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich am gedachten
Tage Nachmittags 2 Uhr in der Mühlen-
thorschen Allee einfinden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Dienstag, den 9. d. M., Nachmittags 2
Uhr, sollen im Hause des Kaufmanns Holz
1 Bergere, 1 Kleiderschrank, 1 Bureau,
1 Anrichte und sonstige Möbeln, auch Haus-
und Küchengeräthe meistbietend verkauft wer-
den. Käufer wollen sich zur bestimmten
Zeit an Ort und Stelle einfinden.

J. G. C. Winkler

Grasverkauf.

Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll die Gräserei von ca. 9 Morgen Wiesen auf dem Weidestek verkauft werden.
H. E. W. Stoffers.

Vermischte Anzeigen.

Diesjenigen, welche noch Forderungen an das diesjährige Schützenfest haben, wollen in den nächsten 8 Tagen Zahlung bei mir in Empfang nehmen. F. W. Meule.

Zur gefälligen Abnahme empfehle ich neue seidene Regenschirme von 3 bis 6 fl und überziehe alte für 2 bis $3\frac{1}{2}$ fl ; auch neues Häkchen für Schneiderinnen ist à Loth für 1 gr bei mir zu haben.
Louis Wittkamp, Schirmsfabrikant.

Da das Wetter die Konzerte im Freien nicht begünstigt, so werden die noch zu gebenden zwei Abonnements-Konzerte auf Dreyers Garten nöthigenfalls im Saale stattfinden und soll der Tag den geehrten Abonnenten zu rechter Zeit angezeigt werden. Anfang 3 Uhr.

Koch, Stadtmusikus.

Zur Warnung.

[2] Da ich alle früher etwa ertheilten Vollmachten und Pro-Cura zurückgenommen habe und meine Geschäften sämmtlich in Person besorge, so warne ich Jedermann, auf meinen Namen ohne baare Bezahlung oder meine eigenhändige Unterschrift etwas verabsolgen zu lassen, oder Gelder, oder Waaren an dritte Personen, ohne Ausnahme, für mich auszuhändigen.

Gr. Berfel, den 29. August 1856.

M. Frankenberg.

Eine schwarze Tuchmantille ist Abends im Zelte, bei der Thierchau abhanden gekommen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung beim Maler H. Bod.

Ein noch sehr guter Gartenwagen ist billig zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

In O. Labuske's Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung in Hameln ist Nachstehendes zu den anbei bemerkten Baarpreisen zu haben:

Deutsche Bibeln:

Pert in 12°	1	Frankband 6 1/2 Ggr.	in Schaftleder 8 Ggr.	in gepr. Leder Goldschn. 12 Ggr.
Petit in fl. 8° mit Ps., St.	6 1/2	"	"	18 "
Garmond in 8°	10	"	12 "	24 "
Cicero in gr. 8°	24	"	26 "	32 "

Deutsche Bibel für Katholiken (van Ess):

Garmond in 8° mit Ps., St. 1/2 Frankb. 10 Ggr. 1/2 Schaft. 12 Ggr.

Deutsche Neue Testamente:

Petit in 12° mit Ps., St.	1/2	Frankb. 3 1/2 Ggr.	gepr. Leder Goldschn. 7 Ggr.	mit Ps. 4 und 8 Ggr.
Cicero in 8°	3 1/2	"	10 "	4 und 11 "
Woppar. in 32°		gepr. Leder Goldschn. 4 1/2 Ggr.	mit Psalmen gepr. Leder Goldschn. 6 "	

Deutsche Neue Testamente für Katholiken (Kistemaker):

Cicero in 8° mit Ps., St.	1/2	Frankband 3 1/2 Ggr.	gepr. Leder Goldschn. 10 Ggr.
Woppar. in 32°		"	5 1/2 "

Dankfagung.

Auf dem Becken in der Montagßbetstunde befanden sich 2 Pakete; das eine enthielt 1½ fl für 3 arme alte Frauen; das andere 1 fl zur Stiftung für verwaiste Predigerstöchter. Mit herzlichem Danke habe ich beides in Empfang genommen, das Eine der Bestimmung gemäß vertheilt, das Andere der bereits gesammelten Summe beigefügt. Der Herr, der ins Verborgene sieht, wolle mit reicher Gnade auf den unbekanntem Wohlthätern ruhen!

Dr. Schläger.

Gartenhäuser

sollten hier mehr als bisher zu Wohnhäusern erbauet und eingerichtet werden. Es melden sich aus der Ferne immer mehr Familien, welche gern ein Gartenhaus, von einem Garten umgeben, in freier Luft zu beziehen wünschen, die man aber benachrichtigen muß, daß hier nur wenige bewohnbare Gartenhäuser sich finden und daß die wenigen bewohnt sind. Mögten also Unernehmer diese Sache in die Hand nehmen.

Dr. S.

Auch der Sommer fordert uns auf, nur gute Früchte zu tragen.

Zu den vielen Stimmen, welche uns an unsern Betrug und an unsere Bestimmung erinnern, gehört auch der Sommer, welcher mit jedem Jahre uns ins Gedächtniß ruft, was wir zu thun haben, um wegen der Zukunft unbesorgt zu sein. Denn er zeigt uns die milde Hand, die für uns sorgt, und zwinget den denkenden Geist, an den Früchten des Feldes zu dem emporzusteigen, der diese dem Schoße der Erde entriß, der sie vor Schaden bewahrte und uns damit erfreuen will. Alles, was der Erdboden uns bringt, ist es nicht ein Gnadengeschenk von Oben? Wir thäten nur Weniges dazu; der Herr ist es, der das Brod uns schenkt, der uns gesund erhält, um die Gaben seiner

Huld zu genießen. Wie könnte der Mensch mit so vielen Wohlthaten sich überhäufet sehen, ohne an den treuen väterlichen Freund erinnert zu werden, der seiner nicht vergißt? Wie könnte er solche Erfahrungen wiederholt machen, ohne daß sich die Frage in ihm hervordrängt: Was liegt mir ob, um zu zeigen, daß ich nicht unwürdig einer solchen Güte bin? So giebt der Sommer seinem Geiste eine Richtung, die ihn treibt, von seiner Seite Alles zu meiden, was ihm den Segen von Oben entziehen müßte, und Alles zu thun, was ihm das Wohlgefallen seines Gottes erwirbt. Dazu hört er mit aller Kraft: Nur das Edle wird in die Scheuren gebracht, das Unkraut wird verbrannt. Welch ein Bild von dem, was der Mensch zu erwarten hat, je nachdem er weise oder unweise ist. Wie der Träge, der seinen Acker nicht gehörig bestellt und reinigt, statt der Frucht nur Unkraut erntet, so wird der Müßiggänger, der Verschwendter, der seine Kräfte mißbraucht und seine Güter durcbringet, am Ziele seiner Laufbahn gewahr, daß er, der die Aussaat des guten Saamens veräuerte, keine Früchte, die ihm gefallen, in Empfang nehmen kann. Sein Loos ist durch den Sommer bezeichnet. Nur der Fleißige, der Dankbare, der Liebevollte, der unermüdet an seiner Veredelung arbeitet und sich auf jede Weise um das Wohl der Menschheit verdient macht, kann nicht allein auf einen ruhigen Lebensabend hoffen, sondern auch vertrauensvoll seine Augen schließen, daß der Herr der Ernte die von seinem Kinde gewonnenen Früchte als guten Waizen in seine Scheuren sammeln werde!

Dr. Schläger.

Papier aus Schilf und Rohr.

Ein Berliner Chemiker hat die Erfindung gemacht, aus Schilf und Rohr statt der Lumpen angeblich um ein Drittel billiger Papier zu fabriciren. Er beabsichtigt in Potsdam, wo dieses Material in Masse zu haben ist, eine dergleichen Fabrik anzulegen.

Beilage

zum 36. Stücke der Samelnschen Anzeigen.

Die Rodepreise seit den letzten 55 Jahren.

Fünffmal hat der Roden in diesem Jahrhundert den Preis mit 1 \mathcal{R} 20 \mathcal{G} für den Hinten überschritten, was 5 theuere Jahre verursachte. Am längsten hat die jetzige Theuerung gedauert. Bis zum letzten Jahrzehnd des vorigen Jahrhunderts war der übliche Preis 17 \mathcal{R} der Hinten, wobei die Landleute schlecht bestanden. Auch in den 7 Jahren von 1819—1826 stand der Preis nur 18 Monate lange über 18 \mathcal{R} , dagegen 2 Jahre lang unter 10 \mathcal{R} 6 \mathcal{S} . Die erste Theuerung in diesem Jahrhundert war in den Jahren 1804—1806; die zweite 1813—1814, die dritte 1816—1817, die vierte 1846—1847 und die erste dauerte nur 6 Monate, die zweite nur 2 Monate, die dritte 18 Monate, die vierte nur 5 Monate, während die gegenwärtige Theuerung, die fünfte, seit dem Jahre 1853 anhält.

Schinken zu baden.

Der zum Ausbaden bestimmte Schinken wird 24 Stunden lang in Regen- oder Flusswasser eingewässert, sodann mit einer harten Bürste und etwas ordinärem Mehle von allen unreinen und räucherigen Theilen der Schwarte gereinigt und mit einem Tuch tüchtig abgerieben und abgetrocknet. Dann löst man geschickt den Knochen heraus, mit gewöhnlichem Rodenbrodteig, mangelt denselben 2 Finger stark aus und belegt damit den ganzen Schinken, daß er an keiner Stelle von der äußeren Luft berührt werden kann. Den Teig bestreicht man überall hinlänglich mit Eiweiß, damit er weder Risse erhält noch sich an einer Stelle ablösen kann. So läßt man den Schinken 3 und wenn er groß ist auch 4 Stunden in einem Backofen oder in einer Röhre, der einen Hitze grad, wie es das Brodbaden erfordert, gar werden. Wenn er aus dem Ofen kommt, legt man ihn auf eine hölzerne Leiter, damit er von allen Seiten auskühlen kann,

und läßt ihn so eine Nacht liegen, bevor man ihn von der Leigkruste befreit.

Lied

von

Samelner Rattenfänger.

III.

Es war einmal die ganze Welt
Verlammet in der Kirche,
In der ein Priester Wesse hält
Vom Ultramontangebirge.
Die Kinder nur vom Sachsenland
Wan nicht darin vereiniget saub,
Der freien Lehre Bürge.

Darüber ist voll Born entbrannt
Der größte Weidenbauer
Von diesem zum jenseitigen Strand,
Angst-Water und der Trauer,
Die er, ein Freund der finstern Nacht,
Hat übers Menschenwoll gebracht
Durch grelle Höllenschauer.

Er war ein großer Reuterer
Und Reiter der Schmäder,
Des Fluchs und Bannes Schleuderer
Und süßete auch die Scheere,
Womit den Flügelmann Mecker
Ge die Gedächtnißflügel saur,
Sämann der Geisteskreier.

Aus seinem Lügen-munde drang,
Von Herkules vernichtet,
Von Neuen die ertnässliche Schläng',
Die Falsches nur berichtet
In ihrer blinden Glaubens-Schul',
Die auch die Stein zum Kinderfuß
Dem Augias geschlichtet.

Trotz seiner großen Zauberkunst
War er doch stets in Kengsten
Man möchte seinem blauen Dunst
Betracken nicht am längsten.
Wenn nicht von seiner Kunst die Quell'
Verwischet sei und des Staates Fell
Das Auge blind dem Strengsten.

Er kauft sich einen Dufelsack
Um eine falsche Krone
Und Carl, der große Armagnar,
Pfeift laut in seinem Tone,
Den Sachsenkindern Heil und Snob
Versprechend; in den Berg Verrath
Lockt sie sein Pfiff: Treuwohne.

Dem Gründer des Cheruskenthums,
Des Bälkerbunds, des neuen,
That er den Tempel seines Ruhms
Die Eresburg entweihen.
Verwüstet wurde und verbrannt
Von ihm das ganze Sachsenland,
Städte wurden Hügelreihen.

Es wandern in die Erd' hinein
Die Warden, Kopfenheuren,
Und alle ihre Kindelein,
Die Lieber in den Gauen,

Von seiner Pfeife angelockt,
Dat er dem Höllenhund gedroht,
Wo sie kein Licht mehr schauen.

Da klagten alle Leute laut,
Als ihnen die Geschichte,
Die Wärterin der Zeit, vertraut
Den Tod der schönen Gedichte.
Doch brachte sie der Zauberheld
Der Siebenbergenstadt verklebt
Als Vater neu zum Lichte.

I.

Dem heutigen Stücke ist eine literarische
Anzeige der Buchhandlung von G. F. Schmidt
& Comp. in Hameln beigelegt.

Stadt-Gemeine. Getaufte.

Den 31. August. Marie Friederike Minna Ruff.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate August 1856.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	höchster | niedrigster Preis			
	99c	2	99c	2
Weizen, Winter	60	2½	57	9½
Rothen, „ „	35	9	33	9½
Gerste, „ „	32	5	30	5½
Hafers, „ „	23	3½	21	5½
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Brise Erbsen, à Pmt. . .	39	6½	37	6½
Linsen, à Pmt.	48	10½	46	10½
Bohnen, „ „	36	2½	34	2½
Wicken, „ „	—	—	—	—
Winter-Rübsamen, à Pmt.	—	—	—	—
Rothenstroh, à St. 200 Pfd.	24	—	22	—
Heu, à Centner	16	—	14	—
Kartoffeln, à Pmt.	8	8½	7	9½
Weißer Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . .	4	—	3	4
junge, „	3	4	3	—
Gier, à Schock	16	—	13	4
Butter, à Pfund	5	6½	5	1½
Flachs, „ „	4	8	4	—

Herausgeber Dr. theol. J. G. J. Schläger.

Brod-Lage,

vom 7. Sept. 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Pmt. Roggen zu 1 Ltr. 10 Gr. — Pf., den
Pmt. Weizen zu 2 Ltr. 2 Gr. 8 Pf. anrechnet.]

	Für	hind zu tiefereu.				
		2	3	4	5	6
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	8	—	23	—	3	—
	1	—	1	2	2	3
vom zweiten Mehle	2	—	2	22	5	—
	4	—	5	13	2	—
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	1	—	2	—	3	—
	2	—	4	1	2	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milk und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	8	3	—	—
	8	—	8	3	—	—
Franzbrod von Weizen- mehl	4	—	6	2	1	—
	8	—	13	—	2	—
	1	4	—	26	1	—

Hameln, den 6. Septbr. 1856.

Der Magistrat hieselbst.
Schmidt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 14. September 1856. 37. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 13. Sept. 1856.

Als gefunden sind eingeliefert:

- 1 silberner Sträßhodhalter.
- 1 Haarbürste.

Verpachtung: Anzeigen.

Königliche Direction des Strafärbeitshauses in Hameln, 10. Sept. 1856.

[1] Die Lieferung der nachbenannten Erfordernisse für das hiesige Strafärbeitshaus, als: Brot, Erbsen, Linjen, Reis, Gerstengrauen, Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Dönsfleisch, Sped, Nierentalg und Härtage, soll am

Montag, den 22. dieses Monats,

Vormittags präcise 10 Uhr,

für die drei Monate October, November und December d. J. mindesfordernd verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafankalt persönlich einfinden und ihre Forderung mündlich zu Protokoll geben.

Königliche Direction des Strafärbeitshauses in Hameln, 8. Septbr. 1856.

Die Lieferung von 1000 Himten Kartoffeln zur Veldsigung der Gelangenen im hiesigen Strafärbeitshause, soll am Mittwoch, den 17. dieses Monats, Vormittags präcise 10 Uhr, mindesfordernd verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafankalt einfinden.

Am Mittwoch, den 17. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, sollen etwa 7 Morgen zusammenliegende Länderei im Flöße vor dem Oserthore auf 6 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich gedachten Tages Nachmittags 4 Uhr in der Oserthorischen Allee einfinden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Nächsten Mittwoch, den 17., und folgende Tage sollen in der Wohnung des Herrn Kaufmann Maschmeier meistbietend verkauft werden:

Betten, Bettstellen, 3 Bergeren, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Leinen und Drell, Kleidungsstücke, Porzellan, eiserne Kochtöpfe, Gardinen, ein großer Träsen, mehrere Rejole, ein großes Schwein, so wie auch Gartenfrüchte und allerhand Haus- und Küchengeräthschaften.

Käufer wollen sich Nachmittags präcise 2 Uhr in obiger Wohnung einfinden.

Ausverkauf.

[1] Nach dem Ableben meines lieben Ehemannes, des Goldarbeiters Leonhard Meyer, bin ich gemillet, das Geschält gänzlich aufzugeben, und verkaufe daher von heute an mein noch reichhaltiges Lager von Gold- und Silber-Waaren, worunter sich mehrere Pokale, Thee- und Milchöpfe, Zuckerdosen, Ringe, Ohrringe, Broschen, Nadeln u. dergleichen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hameln, den 8. September 1856.

Dorothea Weber,
Oserstraße Nr. 240.

Verkauf von Ackerländereien.

[1] Der Unterzeichnete ist wegen ihm bevorstehender Ortsveränderung veranlaßt, seine in stadthamelnscher Feldmark belegenen, bürgerlich freien Grundstücke, etwa 27 Morgen Ackerland, zu verkaufen.

Es wird zu diesem Zwecke ein meistbietender Termin an Ort und Stelle auf Sonnabend, den 27. d. M. September,

damit angesetzt, wo sich Kaufliebhaber Nachmittags 12½ Uhr auf der Rohrser Warte einfinden wollen.

Rohrser Warte vor Hameln, den 12. September 1856.

W. Weibezahn, Deconom.

Das zur Mühlenthorischen ungetheilten Hude gehörende Wödennerhaus № 410 soll nächsten Freitag, den 19. d. M., öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten einfinden.

Hameln, den 12. Septbr. 1856.

G. H. Stöver, Dr.

Montag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr soll auf dem Weidesack von circa 3 Morgen das Gras meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich um die bestimmte Zeit auf der Kettenbrücke einfinden.

Vermischte Anzeigen.

Den geehrten Abonnenten der Concerte auf Dreyers Garten sage ich für die reiche Theilnahme meinen innigsten Dank und lade Sie zu einem Concerte ein, welches am nächsten Mittwoch auf Dreyers Garten (nöthigenfalls im Saale) ohne Entrées-Zahlung für dieselben stattfindet Anfang 3 Uhr.

R o s t, Stadtmusikus.

Eine große Auswahl Kartoffel-Tonnen ist bei mir zu haben.

A. C. Raapfe, Papenstraße.

[1] Am 26. dieses Monats wird die

Grenzbeziehung

gefeiert werden, und findet wie in früheren Jahren am Abend ein Ball auf dem Rathhaus-Saale statt; wir werden zu demselben durch Circularir einladen lassen, machen aber noch besonders darauf aufmerksam, daß dieser Ball zu einer fröhlichen Vereinigung der Bürgerschaft bestimmt ist, und laden unsere Mitbürger freundlichst ein, sich recht zahlreich an demselben zu betheiligen. Dienstboten ist die Theilnahme nicht gestattet.

E. L. Schaefer. C. D. Menke.

Im Auftrage des Bürgervorsteher-Collegiums.

Der Photograph Herr Hünerjäger aus Hannover,

(Atelier bei Hrn. Louis Schäfer, Ritterstraße) weilt seit einigen Tagen in unserm Mauern. Seine Photographieen zeichnen sich nicht nur durch Schärfe, Klarheit, Ähnlichkeit und Treue, sondern auch durch eine Eleganz der Auffassung vor vielen Erzeugnissen der Art aus, daß wir dieselben aufs Beste unsern Lesern empfehlen können.

Jedermann ist es bekannt, wie angenehm es ist, das Bild seiner Angehörigen, Eltern, Kinder, Geschwister wie Freunden im Portrait zu besitzen. Das Bild zaubert ja in die Nähe des Abwesenden, weckt die Erinnerung an froh verlebte Stunden, besonders wenn die Treue, die Ähnlichkeit, so vortreflich erreicht wird, wie das hier bei den Bildern des Herrn Hünerjägers der Fall ist. Seine Geschicklichkeit, den Personen auch diejenige Situation zu verleihen, welche ihren Stand, ihre Beschäftigung und Lieblingsneigung charakterisirt, ist bewundernswürdig. — Gelungene, sprechend ähnliche Bilder sind eine Seltenheit, eben so selten aber ist in unserer Stadt die Gelegenheit, um ein Billiges sich solche zu verschaffen, und können wir unsern Lesern nicht genug empfehlen, die sich ihnen jetzt bietende Gelegenheit zu benutzen. Dr. Schläger.

Von dem rühmlichst bekannten Künstler Bremer in Hannover ist der
Kopf unsers Herrn Dr. Schläger

treffend ähnlich modellirt bei mir eingetroffen, wovon ich den zahlreichen Verehrern des würdigen Herrn das Exemplar zu 1 Thlr. abzulassen im Stande bin.

D. Labuske,

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung.

Zur Warnung.

[3] Da ich alle früher etwa ertheilten Vollmachten und Pro-Cura zurückgenommen habe und meine Geschäfte sämmtlich in Person besorge, so warne ich Jedermann, auf meinen Namen ohne baare Bezahlung oder meine eigenhändige Unterschrift etwas verabsolgen zu lassen, oder Gelder, oder Waaren an dritte Personen, ohne Ausnahme, für mich auszuhändigen.

Gr. Berkel, den 29. August 1856.

M. Frankenberg.

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zur Besorgung von Modejournalen und Zeitschriften für das mit dem 1 October beginnende vierte Quartal.

G. F. Schmidt & Comp.

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung
in Hameln, Emmerstraße 203.

Photographische Portraits

werden täglich angefertigt von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr; für treffende Ähnlichkeit wird garantirt. Das Atelier befindet sich im Hause des Herrn Rentier L. Schäfer, Ritterstraße.

G. Hünerjäger, Photograph,
aus Hannover.

Eine mischende Ziege und ein halbjähriges Ziegenlamm sind nebst einigen Centnern

diesjähriges Vorheu zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

In meinem Fabrik-Geschäft kann eine Anzahl tüchtiger Weber sofort dauernde Beschäftigung erhalten.

Hameln, September 1856.

W. Bültmann.

Ausgezeichnete Stahlfedern, Indigo- (Majarin-) Dinte, Copir-Papier, Papier pelles empfiehlt

D. Labuske,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Dankfagungen.

Für die milden Gaben aus der Bestunde am Donnerstag, darunter mit Bezeichnung „für die Münsterkirche“ 3 Pakete mit je 16 *gr*, 1 *fl* und 16 *gr* bescheinigt den Empfang mit herzlichem Dank

Pastor Wellhausen.

Münsterkirche.

Im Besen der Bestunden der Kirche St. Nikolai befanden sich 3 Pakete mit 1 *fl*, 16 *gr* und 16 *gr* „für die Münsterkirche“; für diese Gaben der christlichen Liebe dankt herzlich

B. Kater.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag befand sich im Klingbeutel der Marktkirche ein Paket mit 4 *gr*, welche der Bestimmung gemäß abgegeben sind; die dadurch erfreute Witwe läßt herzlich danken

durch die Diaconen.

Gemietete Väter und Mütter.

A. v. Sternberg erzählt aus Berlin: Am Weissen hat mir der Besuch der öffentlichen Tanzlokale für die niederen Volkstassen genügt. Sie glauben nicht, wie belustigend der Anblick hier ist und wie belohnend die Forschungen sind, die man hier anstellt. So habe ich z. B. in diesen Tagen noch erfahren, daß man einen Vater, eine Mutter, eine Tante mietben kann! Daß ein Vater mit einem Regenschirm fast um das Doppelte theurer ist, als ein Vater ohne Schirm, daß eine Mutter in einer seidnen Mantille und mit Handschuben höher im Preise, als eine, die diese Puhgegenstände entbehrt. Eine Anzahl junger Näherinnen thut sich zusammen, und mietbet sich einen Vater, eine Mutter und so geht der kleine Trupp auf den Ball, hinlänglich gegen den Stich böser Zungen geschützt. Es wird ausgemacht, was und wie viel die gemieteten Aeltern an Erfrischungen bekommen sollen, gewöhnlich für den Abend einen Butterschnitt, eine Tasse Kaffee und eine Stange Bier. Mehr erhält eine »Mutter« nicht; ein »Vater« kann schon etwas unmäßiger sich gebärden, denn er hat nebenbei die Pflicht, wenn ein Tumult entsteht, wenn es zum Kampfe kommt, die ihm anvertrauten Schönen aus dem Gewirre der Streitenden zu retten. Von den Näherinnen abgesondert treiben die Adhinnen ihr Wesen; sie sind schon mehr emancipirt, und ihre nächste Sorge geht dahin, sich eines jungen, süßigen Tänzers zu verschern, der mit ihnen die Leiden und Freuden des Abends — für Bezahlung — theilt. Dazu finden sich aus der Garnison junge Soldaten in Menge.

Die Hexenprozesse

wurden noch im 16. Jahrhundert in Deutschland mit totem Eifer betrieben. Am Echelnholz vor Wolfenbüttel, wohin alle der schwarzen Kunst Beschuldigte aus dem Kalenbergschen gebracht wurden, sah man an einem Tage oft mehr als 12 Scheiterhaufen rauchen, die Verurtheilten aus dem Stiff Hil-

desheim fanden in Ordnungen ihren Tod. Zehn Zauberinnen endeten in einem Jahre zu Salzgitter, neun auf dem Lichtenberge in den Flammen. Unter den 6 Unglücklichen, welche also starben, war eine Frau von 106 Jahren. In Hannover wurde mit einer »Erzzauberin« auf dem Stadtgraben die Wasserprobe angestellt. Statt zu versinken, schoß sie »wie ein Hecht« im Wasser fort, während der Richter von unsichtbarer Hand auf einen Weidenbaum gestleudert wurde. Als die Torquinte bald darauf starb, sah man auf ihrer Zunge etwas Schwarzes, gleich einer Hummel sitzen. Die Leiche wurde dem Holzstoße übergeben. In Hildesheim wurde ein Junge, weil er sich in eine Aage verwandelt, und ein Mädchen, weil sie sich unsichtbar zu machen versand, den Flammen übergeben. In Osnabrück verbrannte man 133 »Zaubersche«, deren Prozeß ergab, daß auf dem Blocksberge an arm und reich, alt und jung 8000 »Zaubersche« zusammengekommen seien, welche auf dem Rückwege von da in 14 Kellern 5 Fuder Wein ausgetrunken hätten. Ihrer Aussage nach hatten sie 3000 Personen umgebracht, 64 gelähmt und Viele durch Liebe der Sinne verbräut. Das Gericht verurtheilte sie zum Scheiterhaufen. »Aber 4 der Schönsten hatte der Teufel durch die Luft entführt, ehe sie ins Feuer gekommen.« (Siehe Havemanns Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg.) Das war also die schöne, fromme alte Zeit!

Dr. S.

Bierheilige Tagelöhner.

Ein Engländer sah in Ceylon einen Elephanten auf der Straße arbeiten und es war äußerst interessant zu beobachten, mit welcher Ueberlegung das Thier dabei verfuhr; er riß nämlich mittelst einer unten mit einem Haken versehenen Kette, welche an einen seinen Nacken umgebendes Halsband befestigt war, große Wurzeln aus dem Erdboden und zog oder zerrte zu diesem Bedufe wie ein Mann, oder richtiger wie eine Anzahl Männer, indem er mehrere feste Rucke auf einan-

Beilage

zum 37. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

der folgen ließ, seine ganze Körperkraft auf jeden einzelnen Ruck werfend und soß jedes Mal bis zu den Knien herabsinkend; auch drehte er sich von Zeit zu Zeit um, damit er sähe, was er gefördert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Elefanten denken und bei ihrem Thun von Erfahrung und Gedächtniß Gebrauch machen, auch scheint ihre Befähigung durch den Verkehr mit Menschen sehr zuzunehmen. Die Genauigkeit und sorgsame Thätigkeit, welche sie in Zurichtung und Anordnung von Bruchsteinen beim Bauen einer Brücke bekrunden, ist, wenn man es nicht mit Augen sieht, unglücklich; sie legen den Stein mit eben so viel Geschicklichkeit, wie ein Maurer, und kehren zwei und drei Mal zurück, um hier und da nachzubessern, wenn sie glauben, daß das Werk noch nicht vollkommen sei; sie entfernen sich in diesem Falle einige Schritte und betrachten, was sie zu Wege gebracht mit prüfendem Blicke. Ein Elefant, welcher den ganzen Tag hindurch mit Aufschichten von Holz zugebracht, erzürnte sich, als ihn des Abends ein Bersprechen von dem Wärter nicht erfüllt wurde, dergestalt, daß er die von ihm aufgeschichteten Holzhausen sämmtlich wieder umstürzte.

Merkwürdiger Fund.

Beim Graben eines Brunnens unweit Leeds fand man inmitten eines großen Stückes Steinkohle, ungefähr 24 Fuß unter der Erboberfläche, einen Frosch, der sich ziemlich lebendig zeigte. Als man ihn aus seiner engen Haft hervorzog, war seine Farbe sehr dunkel, sie ward aber am Lichte bald hell, wie bei den gewöhnlichen Fröschen. Die Augen sind äußerst glänzend und mit einem goldfarbigen Ringe umgeben. Die Spalte in der Kohlschicht, die ihn enthielt, war mit Wasser gesättigt und wahrscheinlich die Folge dieses Umstandes, in Verbindung mit seinem engen Kerker, vermochte er Tubetau-

sende hindurch in seinem halb erstarrten Leben zu verharren.

Palindrom.

Du magst mich vorwärts oder rückwärts lesen,
An jeder Kiste bin ich oft gewesen.

Der Eichbaum und das Ephen.

Im Waldebündel an Baches Rand
Ein Eichbaum stand;
Gar schön und schlank zu sehen;
Der, fühlend, daß ihn Kraft dreht,
Mit Stolz erhebt
Sein Haupt zu Himmels Höhen.

Nicht weit davon aus grünem Moos
Ist auch ersproßt
Ephen mit zarten Ranken;
Das lücket schäktern um sich her,
Es dünkt ihm schwer,
In endlos weiten Schranken

Zu leben ohne Stütz' und Kraft,
Ach, hingerafft
Vielleicht von wenig Stürmen!
Es wollt' sein ganzes Leben weihn
Gern dem allein,
Der treu es wollt' beschirmen!

Da siehet es den Eichbaum stehn
So stolz und schön,
Und sehndes Verlangen
Sein ganzes Wesen warm durchglüht,
Und hin es zieht,
Ihn liebend zu umfassen.

Dem stolzen Eichbaum nicht entgeht,
Wie es da steht,
Allein in allen Stürmen.
Er spricht: »Du bist so schwach und klein,
Komm, werde mein!
Ich will Dich treu beschirmen!«

Das Ephen Seligkeit durchbringt,
Es fest umschlingt
Die Kist' und spricht mit Beden:
»Nun bin ich stolz, Du hältst mich werth,
Was ich begehrt,
Für Dich allein zu leben!«

Nun dünkt zu leben ihm erst süß,
Ein Paradies
Lacht ihm an jedem Morgen.
Und keine Sorg' es mehr betrübt;
Ach, so geliebt,
Glaubr's ewig sich geborgen.

Und selbst der Eichbaum, still entzückt,
Kuß's Büschlein blüht;
So liebend treu Anhangen
Hat ihn gerührt; es dünkt ihm schön,
Es stets zu sehn
Und schügend zu umfangen.

Doch ach, das Glück wird nur zu bald
Dem Eichbaum alt;
Er will es nicht verstehen,
Wenn treu und innig, wie zuvor,
Zu ihm empor
Will froh das Opheu sehen.

Da sähte es bang, das nichts ihm blieb;
Die Welt ist trüb';
Was soll ihm noch das Leben?
Wohl war so schön der kurze Traum,
Genossen kaum,
Sieht schon es ihn entschweben.

Es freut sich nun, vom Sturm erstoßt
Und sucht erboet
Wohl Alles zu zerrütten;
Es hält sich nicht am Eichbaum fest,
Weil er's verläßt,
Will's nicht um Schutz mehr bitten.

Die zarten Ranken mit Gewalt,
Es hat sie bald
Der wilde Sturm zerissen.
Der Eichbaum spricht mit stolzen Sinn
Kalt: »Jahre hin!
Ich werd' Dich nicht vermissen!»

Des Opheu's letztes Ledewohl,
So wehmuthsvoll,
Er scheint es kaum zu hören;
Er hebt zum Himmel sich empot,
Stolz wie zuvor,
Wer wollt' es ihm verwehren?

Doch später oft in dunkler Nacht
Ist er erwacht,
Weil durch die Luft dann zittert
Ein schmerzlich banges Ledewohl,
Er kennt es wohl,
Und beugt sich tief erschüttert!

Rubr.

Henriette Gräfflin.

Herausgeber Dr. theol. F. W. F. Schläger.

Brod-Taxe,

vom 14. Sept. 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hnt. Roggen zu 1 Thlr. 9 Gr. 4 Pf., den
Gmt. Weizen zu 1 Thlr. 18 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für	und zu tiefen.			
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	8	—	23	2 1
	2	—	2	6	2 2
	1	8	—	29	1 2
	1	—	1	12	— 1
vom zweiten Mehle . . .	2	—	2	24	— 3
	4	—	5	16	1 3
	1	—	2	2	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	5	—	2
	4	—	10	—	3
	8	—	20	—	3
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	5	—	2
	8	—	10	—	3
Franzbrod von Weizen- mehl	4	—	7	2	2
	8	—	15	1	1
	1	4	—	30	2 2

Hamelu, den 14. Septbr. 1856.
Der Magistrat dieselbst.
Schmidt.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische
Anzeige der Buchhandlung von G. F. Schmidt
& Comp. in Hameln bei. Wir machen alle
Gartenfreunde und Blumenliebhaber darauf
aufmerksam.

Auslösung des Räthfels in Nr 35
Beserthol.

Stadt-Gemeine.
Getaufte.

Den 7. Sept. Auguste Marie Pieper.

— 11. Melusine Justine Roloff.

Gesorbene.

Den 7. Sept. Schachmacher Heinrich Philipp Doh,
77 J. 2 M. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 21. September 1856. 38. Stück.

Bekanntmachung und Präklusiv-Bescheid.

[1. Bekanntmachung.]

In Sachen, das Debitwesen des Kaufmanns A. Holz in Hameln betreffend, ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zur Concursmasse gehörigen Bürger- und Brauhauses N^o 591 hieselbst, sammt Hintergebäuden und Huthetile anderweiter, jedoch letzter Termin auf

Sonnabend, den 11. October d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor hiesigem Amtsgerichte angefest.

Zugleich werden diejenigen, welche der Edictalladung vom 17. Juni d. J. ungesachtet in dem heutigen Termine ihre Rechte an das fragliche Haus nicht angemeldet haben, im Verhältniß zu dem neuen Erwerber gedrohtermaßen präcludirt.

Hameln, den 13. September 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
F. Kern.

Edictalladung.

[1. Bekanntmachung.]

Nachdem auf den Antrag verschiedener Gläubiger über den überschuldeten Nachlaß weiland Papiersfabrikanten Friedrich Günther zur Lust bei Kohrsen der förmliche Concursproceß erkannt, auch der Witwe Günther, Louise geb. Henke, der vertragmäßigen Erbin ihres genannten Ehemanns, das Verfügungsrecht über den Nachlaß entzogen, der Obergerichts-Anwalt Dr. jur. Raumann I. hieselbst aber zum Curator interimistisch bestellt und beedigt ist, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die desfallsige Concursmasse zu machen haben, hiermit aufgefordert, dieselben in dem auf

Sonnabend, den 1. November d. J.,

Morgens 10 Uhr,

angesehten Termine vor unterzeichnetem Amtsgerichte unter Vorlegung der die Ansprüche begründenden Urkunden anzumelden, widrigenfalls sie von der Concursmasse bezw. mit den Vorzugrechten der Ansprüche ausgeschlossen werden sollen.

In solchem Termine haben die Gläubiger sich auch über die Person des definitiven Curators zu erklären und einen Gläubiger auschuf zu wählen.

Der Präklusiv-Bescheid soll nur an der Gerichtstafel des Königlichen Amtsgerichts affigirt werden.

Hameln, den 13. Septbr. 1856.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.
F. Kern.

Verpachtung-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 10. Sept. 1856.

[2] Die Lieferung der nachbenannten Erfordernisse für das hiesige Strafarbeitshaus, als: Brod, Erbsen, Linjen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafersgröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Schenfleisch, Speck Rierentalg und Häringe, soll am

Montag, den 22. dieses Monats,

Vormittags präcise 10 Uhr,

für die drei Monate October, November und December d. J. mindestfordernd verdingungen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt persönlich einfinden und ihre Forderung mündlich zu Protokoll geben.

[1. Bekanntmachung]

**Königliche Direction des Straf-
arbeits-
hauses in Hameln, 16. Septbr. 1856.**

Zur Befriedigung der Gefangenen im hiesigen Straf-
arbeits-
hause soll am Mittwoch, den 8. October dieses Jahrs, Vormittags präzis 10 Uhr, die Lieferung von 5000 Himten Winterkartoffeln in kleinern und größern Partien mindestens ver-
dungen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimm-
ten Stunde im Gebäude vor der hiesigen
Strafanstalt einfinden.

Die Papiermühle zur Luft bei Rohr-
sen soll bis dahin, daß sie von der Concurs-
masse einem neuen Eigenthümer übergeben
wird, meistbietend verpachtet werden.

Nachliebhaber wollen sich in den nächsten
8 Tagen bei dem unterzeichneten Günther-
schen Concurs-Curator melden.

Hameln, den 20. September 1856.

Dr. Raumann I.

Obergerichts-Anwalt.

Verkauf von Ackerländereien.

[2] Der Unterzeichnete ist wegen ihm bevor-
stehender Besitzveränderung veranlaßt, seine
in stadthamelnscher Feldmark belegenen, bür-
gerlich freien Grundstücke, etwa 27 Morgen
Ackerland, zu verkaufen.

Es wird zu diesem Zwecke ein meistbie-
tender Termin an Ort und Stelle auf

Sonnabend, den 27. d. M. Sep-
tember,

damit angesetzt, wo sich Kaufliebhaber Nach-
mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Rohrser Warte
einfinden wollen.

Rohrser Warte vor Hameln, den 12. Sep-
tember 1856.

W. Weibezahn, Deconom.

**Auctions-
Anzeige.**

Auf Antrag der Frau Medicinal-Räthin
Bestrumb sollen am Mittwoch, den 24.

d. M. und folgende Tage, von Mittags 1
Uhr an, in deren Wohnung meistbietend ver-
kauft werden:

Möbeln, Schränke, Betten, Bettstellen,
Glas- und Porzellansachen, Silbergeschirr,
Bilder, Bücher, Waschgeräthe, 1 Kron-
leuchter, 1 Schlitten, 1 Cavapagner-Ma-
schine und sonstige verschiedene andere
Sachen.

Käufer wollen sich um oben bemerkte Zeit
in erwähnter Wohnung einfinden.

Kölller, Gerichtsvogt.

Nächsten Dienstag, den 23. d. M., soll
die Auction im Hause des Herrn Kaufmann
Maschmeyer an der Bäckerstraße fortge-
setzt werden; es kommen vor: Betten, Bett-
stellen, Leinen und Drell, kupferne und mes-
singene Kessel, Tische, Stühle, Porzellan,
Kleiderschränke, 1 Kinderwagen, mehrere
große Kisten, eiserne Töpfe, auch allerhand
Haus- und Küchengeräthschaften.

Käufer wollen sich präzis 1 Uhr Nach-
mittags einfinden. S. Bunze.

Vermischte Anzeigen.

Zh ersuche diejenigen, welche Forderungen
an mich haben, ihre Rechnungen in den
nächsten 4 Tagen bei mir abgeben zu lassen.

Graf von Wedel,

Forchmeiner a. D.

[2] Am 26. dieses Monats wird die

Grenzbeziehung

gefeiert werden, und findet wie in frühern
Jahren am Abend ein Ball auf dem Rath-
haus-Saal statt; wir werden zu demselben
durch Circulair einladen lassen, machen aber
noch besonders darauf aufmerksam, daß dieser
Ball zu einer frühlichen Vereinigung der
Bürgerchaft bestimmt ist, und laden unsere
Mitbürger freundlich ein, sich recht zahlreich
an demselben zu betheiligen. Dienstboten
ist die Theilnahme nicht gestattet.

C. L. Schaefer. C. D. Wenke.

Im Auftrage des Bürgervorstandes-Collegiums.

Vereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Die Actionaire der vereinten Weser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wollen sich zur Wahl eines Directors in der General-Versammlung am Sonnabend, den 11. October, Morgens 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathshause einfinden.

Hameln, den 16. September 1856.

Die Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

H. C. Dief. Fr. Lampe.

Herr Koch hat von den hiesigen Musikfreunden am letzten Mittwoch durch die allgemeynen Vorträge nicht allein, sondern auch durch das Violinkonzert, in welchem sich eine hohe Fertigkeit und Feinheit auf's Rühmlichste ausdrückte und dessen Spieler zu nicht gewöhnlichen Hoffnungen berechtigt, die vollste Anerkennung sich verdient, daß wir uns zu freuen Ursache haben, in dem Schosse unsrer Stadt einen Verein zu besitzen, welcher uns die angenehmsten musikalischen Genüsse zu bereiten mag.

Dr. Schläger.

Alle Sorten Schnupftaback aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Gebr. Bernard in Offenbach empfiehlt

Carl Schmidt.

Beste Oldenburger Tonnenbutter bei $\frac{1}{8}$ Tonnen $4\frac{1}{2}$ R 1 $\frac{1}{2}$.

A. D. Lemke.

Alle abgelagerte Cigaretten in sehr preiswerthen Sorten hält bestens empfohlen

Carl Schmidt.

Beste bunte Kern- und gelbe englische Seife, feinste Weizen-Stärke und bestes Neublau billigst bei

A. D. Lemke.

[2] Von den rühmlichst bekannten approbirten Neuenpennischen Hühneraugen-Plästerschen aus Halle a./S. hält à Stück 2 Mgr., 4 Dugend 18 Mgr. stets Lager

F. H. Holz.

Neue Häringe sind billigst zu haben bei
Carl Schmidt.

Für Gartenfreunde.

Einige Malter frühe Braunschweiger Johannis-Pflanzkartoffeln bei
Wolff, Osterstraße.

Täglich frische Fleischpasteten bei
Bernh. Glöckner.

Zwetschen, Weissenkohl, Zwiebeln, Meerrettig, Porre und Sellerie bei J. Walter.

So eben traf bei uns ein:

Supplement-Bände zu Macaulay's Geschichte von England, von Lord Mason, deutsch von Dr. Fr. Steger. 1. Halbd. 10 Pr.

Der 1. Halbband beider Ausgaben in 8^o wie in Taschenformat steht den Abnehmern des Macaulay'schen Geschichtswerkes stets zur Einsicht in unterzeichneter Buchhandlung zu Diensten.

G. F. Schmidt & Comp.

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in
Hameln, Emmernstraße 203.

[1] Die bisher von dem Herrn Stadtmusikus Koch benutzte Wohnung steht auf den 1. Januar 1857, oder auch sogleich, im Ganzen und auch getheilt zu vermieten.

Pb. Koch,
Kupferschmiedestraße N^o 591.

[1] Die erste Etage meines Hauses steht auf Ostern zu vermieten.

C. A. Erhard.

Die von Herrn Major v. Lowgow bewohnte erste Etage meines Hauses an der Osterstraße steht auf Ostern n. J. zu vermieten.

Helene Schilling.

Auf nächste Ostern ist in meinem Hause die zweite Etage zu vermieten.

D. Schramme.

Zur Beachtung.

Auf Befehl der Behörde ist die Feier des Kerntedank- und Michaelis-Festes auf den 19. Trinit. den 28. Septbr. verlegt, weil am 20. Trinit. das Reformatioens-Fest eintritt.

Dr. Schläger.

Zwei große Kornböden stehen zu vermieten. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.
Luttmann, Ausrufer.

Nächsten Mittwoch keine Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagung.

Die reichen Gaben in den Montag- und Donnerstagbestunden auf den Beden, 1 \mathcal{R} für K., 8 gr für S., 4 gr für L. sind dankbar empfangen und gesegnet an ihre Bestimmung abgegeben.

Dr. Schläger.

Der Arbeitgeber. Centralorgan für die Arbeiter und Unternehmer aller Stände, herausgegeben von M. Wirth in Frankfurt a. M. Diese nur alle Woche einmal erscheinende Zeitschrift, von einem talentvollen Volkswirtschaftslehre redigirt, erstrebt eine genaue Erkenntniß und damit Ausgleichung des Arbeitsmarkts in Deutschland, sie wird daher das Annoncenwesen centralisiren, Nachweise über die Nachfrage nach Arbeit oder Arbeitgebern in allen Erwerbszweigen bringen, Frauen Arbeit verschaffen, namentlich die Erternung lohnenderer Beschäftigung als die jetzt üblichen an die Hand geben. Die vorliegende Probenummer ist außerordentlich mannigfaltig und zweckentsprechend, weshalb wir nicht unterlassen haben wollen, unsere Leser auf diese Zeitschrift hinzuweisen.

H. S.

Der französische Minister des Ackerbaues hat an die Präfecten ein Circular erlassen, worin auf die Verwendung der s. g. wilden Kasanien zu Stärke mehrl aufmerksam gemacht wird, damit die dazu verbrauchten mehlhaltigen Substanzen der Konsumtion erhalten bleiben. Wir empfehlen auch bei uns diese Versuche zu machen, da die Kasanienbäume bekanntlich sehr reichliche Früchte haben.

Ueberschrift über Adam und Eva in der Fischpfortenstraße.

Durch die Güte des Herrn Gastwirths Beder bin ich in den Stand gesetzt, die Inschrift, welche über Adam und Eva steht, die ich wegen der Entfernung und Undeutlichkeit nicht lesen konnte, zu erfahren; sie lautet:

A. L. Dingl ist woll gemakt
1550.

Es scheint also das Ganze nichts weiter darzustellen zu sollen, als eine sinnbildliche Schilderung der Schöpfungsgeschichte.

Dr. Schläger.

Wie trocknet der Christ die Thränen, welche ihm der Tod seiner Lieben entlockt?

Zu den schmerzlichsten Erfahrungen, die wir auf Erden machen, gehöret unstreitig der Verlust theurer Seelen durch den Tod. Mit unerbittlicher Gewalt werden Wesen, die sich innigst lieben, von einander getrennt. Wo noch eben die Freude lebte, da föhret der Tod eine Wolke herbei, daß die Glieder einer Kreises kaum irgend ein Licht in ihrer Trauer finden können. Wo ein Versorger den Seinen entrispen wird; wo eine Mutter immer zu früh scheidet; wo geliebte Kinder das Zeitliche verlassen — wie sollen die Betroffenen von dem empfangenen Schlage sich wieder aufrichten; wie sollen sie die Thronen trocknen, mit welchen sie den Geschiedenen nachweinen? Sollen sie düster in das verhängnißvolle Leben blicken und dem Grame trostlos sich hingeben? Ein solches Bedürf-

Beilage

zum 38. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

men ist des Christen unwürdig; er soll vielmehr zur Besinnung über des Menschen Bestimmung kommen und dankbar die Mittel gebrauchen, welche ihn auf dunkeln Wegen wieder zum Licht führen. Er wird also zunächst die Liebe nicht verschmähen, welche seinen Schmerz zu mildern strebt. Wie unser Glück erhöht wird, wenn wir es mit Andern und vorzüglich mit denen theilen können, welche uns und denen wir theuer sind, so wird auch der Schmerz vermindert, wenn Gleichgestimmte uns nahen und mit sanfter Hand die uns geschlagene Wunde zu heilen aufrechtlich sich bemühen. Denn es hat für uns ungemein viel Wohlthuendes, wenn wir in Leiden und besonders dann, wenn der Tod eine große Lücke in unserm Leben verursacht hat, Freunde finden, welche uns zur Seite stehen und uns helfen, daß wir unter der Bürde unsrer Besümmerniß nicht erliegen. Und wenn sie uns zum Bewußtsein bringen, daß ein väterlicher Vater unsre Geschicke regiere; wenn sie uns reizen, unsern Kummer ihnen mitzutheilen; wenn sie uns zeigen, daß wir nicht verlassen sind, wird dann nicht Ruhe wieder in das trauernde Herz dringen und das nasse Auge trocken? Nein, der Christ soll sich nicht in der Einsamkeit dem schmerzvollen Andenken an seinen Verlust hingeben und sich nicht für die Sprache theilnehmender Liebe verschließen; er soll vielmehr den Balsam, welchen die Liebe in seine Wunde träufeln will, dankbar aufnehmen. Dann wird er bald seines Glaubens eingedenk werden, daß der Verstorbene über alle Erdenübel erhoben sei. Der Tod ist für den Sterbenden nicht schwer. Mit leisen Schritten kommt er und nimmt den, welcher eben noch hoffte, durch einen süßen Schlummer aus dem irdischen Dasein hinweg. Die vergängliche Hülle zerfällt, aber der eigentliche Mensch rückt seiner Bestimmung entgegen. Er wird nicht mehr von

sündlichen Begierden beunruhigt, von Widerwärtigkeiten gedrückt, von bösen Menschen gequält. Er wird durch seinen Abschied von der Erde in Kreise versetzt, wo kein Neid, keine Zwietracht die Herzen trennet, wo er würdiger, als es ihm hier möglich war, dem Unendlichen seinen Dank sammeln kann. Und deshalb solltest du weinen, solltest dich nicht vielmehr freuen, daß es dem, welchen du hienieden nicht wieder siehst, wohl geht? Was du nicht konntest, das that der Herr und rief aus dem kummervollen Leben deinen Geliebten ab, trug ihn in das Land der Freiheit, wo kein Leid ist. Das Evangelium verlangt nicht, daß wir sollen unempfindlich bei dem Tode unsrer Lieben bleiben, es will nur, daß wir unsern Glauben bewahren, der uns auf eine bessere Welt hinweist. Der Tod ist keine Vernichtung unsrer Lebens, sondern die nothwendige Entwicklung, durch welche wir in einem neuen Kleide das Werk, was wir hier anfangen, fortsetzen sollen. Dieser Glaube muß unsere Seele stützen, wenn sie voll Trauerns werden will, muß uns die Tränen trocken, welche der Tod theurer Angehörigen uns entlockt! Dazu kommt endlich noch die Hoffnung, daß wir den Vorangegangenen nachfolgen und sie wiederfinden werden. Denn gewiß geht in Erfüllung, daß wir diejenigen, die wir hier verloren und sehr vermissen, die wir auch nach langen Jahren nicht vergessen können, an denen wir mit einer nie erkaltenden Liebe hängen, einstens wiedersehen sollen. Dem Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben und dieses Loos trifft uns Alle; wir müssen davon, bald früher, bald später und gehen Alle Einen Weg, denselben, den unsere Lieben vor uns zu betreten gezwungen waren. Welche Freude erwartet uns, wenn wir sie reiner und verstärkter die Unsrigen nennen, mit ihnen und ungeflört freuen und den gütigen Vater preisen dürfen. Nur ein Kommen und Gehen

Ist unser Leben; ein unaufhörlicher Wechsel verändert in jedem Augenblick unsere Umgebung, aber Alle eilen demselben Ziele entgegen, und sind sie über dasselbe hinaus, so treffen sie wieder auf einer andern Laufbahn mit einander zusammen. Sollte die Hoffnung, unser Vater, unsre Mutter, unser Gatte, unser Kind, unser Freund bereiten uns eine Stätte dort oben, nicht unser Auge trocknen? Darum wollen wir nicht mehr klagen über den Verlust der Unstrigen, als wenn wir keine Hoffnung hätten, sondern vielmehr ruhig zu dem Vaterlande emporblicken, wo Alles sich wiederfinden soll, was hier durch treue Liebe, über welche auch der Tod keine Macht hat, vereint war!

Dr. Schläger.

Das Angeben

Ist, ich gestehe es, meinem Gemüthe immer zuwider gewesen. Es scheint darin etwas feindseliges, rachsüchtiges, neidisches zu liegen, was mit der christlichen Liebe und Nachsicht sich nicht vereinigen läßt. Wenn es heißt, wer den Thäter anzeigt, der soll eine Belohnung haben und dessen Name soll verschwiegen bleiben, so mag eine grobe Verletzung der Ordnung Jeden verpflichten, der Kunde zu ertheilen vermag, bei der Behörde den Uebertreter zu nennen und auf jegliche Belohnung zu verzichten, die er ja schon in der Erfüllung seiner Pflicht findet; aber wenn hinter dem Rücken des Andern Jemand gleichsam lauert, um zu sehen, ob der Nächste vielleicht unbewußt, irgend etwas sich erlaubt hat, was durch die vielen ihm oft unbekanntem polizeilichen und anderen Gesetze verboten ist, und die Absicht hat heimlich den Andern in Schaden und in einen üblen Ruf zu bringen, das will sich meinem Gemüthe nicht als christlich darstellen. Gewiß verdienten diese hingeworfenen Gedanken von einer andern Hand eine tiefere und hellere Erörterung und Beleuchtung!

Dr. Schläger.

Veräußert Dr. theol. J. P. J. Schläger.

Brod-Taxe,

vom 21. Sept. 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Dmt. Roden zu 1 Tbir. 10 Gr. 8 Pf., den Dmt. Weizen zu 1 Tbir. 19 Gr. 4 Pf. gerechnet.

	Für	und zu liefern.			
	ff	g	sch	gr	l
Feines weißes Rodenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	— 8	— 22	— 3	—	—
	1	— 1	2	— 2	—
	2	— 2	4	— 1	1
	— 8	— 28	— 1	— 3	—
	1	— 1	10	— 2	3
vom zweiten Mehle	2	— 2	21	— 1	2
	4	— 5	10	— 3	—
	— 1	— 2	— 2	—	—
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	— 2	— 5	—	—	—
	— 4	— 10	—	—	—
	— 8	— 20	—	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	— 4	— 5	—	—	—
	— 8	— 10	—	—	—
Franzbrod von Weizenmehl	— 4	— 7	— 1	— 3	—
	— 8	— 15	—	—	—
	1	4	— 29	— 3	3

Hameln, den 20. Septbr. 1856.

Der Magistrat dieselbst.
Schmidt.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische Anzeige der Buchhandlung von G. J. Schmidt & Comp. bei.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 11. Sept. Amalie Friederike Bernhardine Louise Henriette Oppermann.

Denf. Dorothee Karoline Bartels.

— 16. — Friedrich Georg Eckert.

— 19. — Hermann Wilhelm Kühn.

Gestorbene.

Den 13. Sept. Unverheh. Sophie Louise Juliane Delle, 72 J. 9 M. 15 J. alt.

Denf. Marie Louise Pracht, 6 J. alt.

— 15. — Johann Karl Gottlieb Friedrich Wagner, 71 J. 4 M. 19 J. alt.

Denf. Ghefr. Marie Charlotte Eckert, 45 J. 8 M. 14 J. alt.

— 16. — Friedrich Georg Eckert, 3 J. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Hameln'sche Anzeigen

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 28. September 1856. 39. Stück.

Bekanntmachungen.

Nachdem von der Verwaltungs-Commission der Gewerbeschulen ein neuer zweckmäßiger Lehrplan für die städtischen Gewerbeschulen ausgearbeitet, und derselbe von dem königl. Ministerium des Innern genehmigt ist, so hat das obengedachte königl. Ministerium zur Sicherstellung eines regelmäßigen Besuchs der Gewerbeschulen Seitens der Handwerks-Lehrlinge und zur Ausführung des §. 113 der Gewerbe-Ordnung beschlossen, die nachfolgenden, für einige Gewerbeschulen bereits bestehenden Vorschriften allgemein anzuordnen, und auf sämtliche Städte und Flecken, in welchen sich Gewerbeschulen befinden, oder künftig errichtet werden, auszudehnen.

1. In den Orten, in welchen sich eine Gewerbeschule befindet, sind alle Handwerkslehrlinge, so weit die Obrigkeit nicht eine Ausnahme zuläßt, zum regelmäßigen Besuche der Gewerbeschule verpflichtet.

2. Lehrlinge, welche ohne genügende Entschuldigung den Besuch der Gewerbeschule ver säumen, sind mit Verweis, bei wiederholtem Rückfalle mit Geldbuße bis zu 1 \mathcal{R} zu bestrafen.

3. Handwerksmeister, welche ihre zum Besuche der Gewerbeschulen verpflichteten Lehrlinge vom Besuche derselben abhalten, sind mit Verweis, im Wiederholungsfalle mit Geldbuße bis zu 5 \mathcal{R} zu bestrafen.

4. Jeder zum Besuche der Gewerbeschule verpflichtete Lehrling hat vor Zulassung zur Gesellenprüfung ein Zeugniß über den fleißigen Schulbesuch beizubringen.

Die sämmtlichen Obrigkeiten des hiesigen Verwaltungsbezirktes werden verpflichtet, für

die strenge Beachtung der vorstehenden Bestimmungen Sorge zu tragen.

Hannover, den 13. Septbr. 1856.

Königlich Hannoverische Landdrostei.

B. Mehlis.

Magistrat zu Hameln den 26. Septbr. 1856. Indem wir vorstehendes Ausschreiben königl. Landdrostei zur öffentlichen Kunde bringen, fordern wir die hiesigen Handwerksmeister auf, ihre Lehrlinge zum ordnungsmäßigen Besuche der hiesigen Gewerbeschule anzuhalten.

Magistrat zu Hameln, den 27. Sept. 1856. Die Abzugsgräben in der städtischen Feldmark sind bis zum 15. nächsten Monats October von den dazu Verpflichteten gebüßig zu reinigen. Nach Ablauf der gestellten Frist wird nachgesehen werden, ob der Auflage von Seiten der Verpflichteten nachgetommen ist.

Bekanntmachung und Präklusiv-Bescheid.

[2. Bekanntmachung.]

In Sachen, das Debitwesen des Kaufmanns A. Holz in Hameln betreffend, ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zur Concursmasse gehörigen Bürger- und Brauhauses N^o 391 hieselbst, sammt Hintergebäuden und Hudebelle anderweiter, jedoch letzter Termin auf

Sonnabend, den 11. October d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor hiesigem Amtsgerichte angesetzt.

Zugleich werden diejenigen, welche der Edictalladung vom 17. Juni d. J. ungeachtet in dem heutigen Termine ihre Rechte an das fragliche Haus nicht angemeldet

haben, im Verhältniß zu dem neuen Erwerber gedrohtermaßen präcludirt.

Hamel, den 13. September 1856.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.
F. Kern.

Edictalladung.

[2. Bekanntmachung.]

Nachdem auf den Antrag verschiedener Gläubiger über den überschuldeten Nachlaß weiland Papierfabrikanten Friedrich Günther zur Lust bei Rohrsen der förmliche Concursproceß erkannt, auch der Witwe Günther, Louise geb. Henke, der verträglichmässigen Erbin ihres genannten Gemanns, das Verfügungsrecht über den Nachlaß entzogen, der Obergerichts-Anwalt Dr. jur. Raumann I. hieselbst aber zum Curator interimsistisch bestellt und beedigt ist, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die desfallige Concursmasse zu machen haben, hiermit aufgefordert, dieselben in dem auf Sonnabend, den 1. November d. J.,

Morgens 10 Uhr,

angesehten Termine vor unterzeichnetem Amtsgerichte unter Vorlegung der die Ansprüche begründenden Urkunden anzumelden, widrigenfalls sie von der Concursmasse bezw. mit den Vorzugrechten der Ansprüche ausgeschlossen werden sollen.

In solchem Termine haben die Gläubiger sich auch über die Person des definitiven Curators zu erklären und einen Gläubiger-ausschuß zu wählen.

Der Präclusiv-Bescheid soll nur an der Gerichtstafel des Königlichen Amtsgerichts affigirt werden.

Hamel, den 13. Septbr. 1856.
Königliches Amtsgericht. Abth. I.
F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafsarbeitshauses in Hameln, 20. Sept. 1856.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß mehre der hiesigen Strafanstalt

entbehrliche und in Absatz gebrachte Inventariensstücke und sonstige Gegenstände, am Montag, den 29. dieses Monats, Vormittags präzise 10 Uhr, meistbietend verkauft werden sollen, als:

36 alte wollene Schlafdecken,
fünf alte, aber noch brauchbare Stubendfen,
alte Ofenröhre und sonstige Blechstücke,
drei alte Feuerne, noch brauchbare Töpfe,
zwei Tischlampen mit Schirm,
eine große Anzahl Hängelampen (Krüsel)
und sonstige Laternen-Lampen, auch eine
große Hängelampe mit Holzgestell, passlich für eine Werkstalt,
1325 Pfund altes Schmiedeeisen, für
Schlosser und Nagelschmiede geeignet,
1325 Pfund altes Gußeisen,
altes Kupfer, Zinn und Messing,
ein 4 Fuß langer steinerner Schweinetrog,
ein altes f. g. breites Hintengemäß.

Magistrat zu Hameln, den 27. Sept. 1856.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 95½ Klafter und 47 Haufen eichen Brennholz, so wie von 19 halben Klafter Stücken im Forstreviere vor dem Neuenthore, sodann von 27 Klafter und 36 Haufen eichen Brennholz im Forstreviere vor dem Brückenthore steht Termin resp. auf Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Octbr. d. J. an, wozu sich Kaufliebhaber Nachmittags 2 Uhr am 1. Octbr. vor dem Neuenthore und am 2. Octbr. auf der Weserbrücke einfinden wollen.

Von den Erben der weil. Ehefrau des Bäckermeisters Wilhelm Schramme, geb. Schmidt hieselbst, bin ich mit dem öffentlichen meistbietenden Verkaufe der ihnen aus der Theilung des Nachlasses der weil. Witwe des Bäckermeisters Schmidt hieselbst zugefallenen Grundstücke:

Charta XXVII. A. in der beschlossenen Maß ex N^o 27 und N^o 28, 29 und 30, angeblich zusammen 3 Morgen 58½ doppelte Ruthen groß,

Charta XLVI. in den freien Hden N^o 5, angeblich ½ Morgen groß,

Charta XXX. N^o 56, 57, 58, 59 und 60, angeblich 2 Morgen groß (Wiese),

so wie auch noch eines Stückes am Restzeichen von etwa 1 Morgen,

beauftragt und ich habe dazu Verkaufstermin auf Donnerstag, den 2. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung beim Kupferschmiedemeister Michelson auf dem Pferdemarkte angelegt, woselbst sich daher Kaufliebhaber dann einfinden wollen.

Hamel, den 23. September 1856.

Obergerichts-Anwalt Jacobsen II.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des in der Mühlenthorschen ungeheilten Hude berechtigten Bodenerbaues N^o 410 steht anderweiter Termin auf

Montag, den 29. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten an.

Hamel, den 25. Septbr. 1856.

C. H. Söder, Dr.

Ausverkauf.

[2] Nach dem Ableben meines lieben Ehemannes, des Goldarbeiters Leonhard Meyer, bin ich gewillt, das Geschäft gänzlich aufzugeben, und verkaufe daher von heute an mein noch reichhaltiges Lager von Gold- und Silber-Waaren, worunter sich mehrere Pokale, Thee- und Milchdöpfe, Zuckerdosen, Ringe, Ohrringe, Broschen, Tuchnadeln u. befinden, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hamel, den 8. September 1856.

Dorothea Meyer,

Osterstraße N^o 240.

Verpachtungs-Anzeigen.

In Sachen betreffend den Concurs über den Nachlaß des weiland Papiersfabrikanten Günther zur Lust sollen nachfolgende Grundstücke auf ein Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden, als:

1. 1 Garten bei der Papiermühle 1 M. 36 □ R.

2. 1 Feldgarten am Rohen -- „ 104 „

3. Ackerland am Rohen 4 M. 115 □ R.

4. eine Wiese am Rohen 2 „ 16 „
und ist Verpachtungstermin an Ort und Stelle auf

Montag, den 6. Octbr. d. J.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

angefest.

Hamel, am 25. Septbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

[2. Bekanntmachung.]

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 16. Septbr. 1856.

Zur Beköstigung der Gefangenen im hiesigen Strafarbeitshause soll am Mittwoch, den 8. October dieses Jahrs, Vormittags präzis 10 Uhr, die Lieferung von 5000 Himten Winterkartoffeln in kleinern und größern Partien mindestens ver bunden werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde im Gebäude vor der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Zu verleihende Gelder.

100 R Courant gegen genügende Sicherheit. Nachricht in der Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Markte seine wohlbekannten delicatesen Braunschweiger Honigkuchen und Pfeffernüsse, weiße Bisquit-Pfeffernüsse, seine gefüllte Ipsilanti, sowie seine gefüllte Nürnberger Lebkuchen mit und ohne Oblaten, Conditorenwaaren und noch mehrere in dies Fach schlagende Artikel.

Der Name Roth ist kennbar an der Firma. Mein Stand ist vor dem Hause des Herrn Kaufmann Eide.

G. W. Roth.

Gute Feldbohnen bei

Hr. Rath. Ritterstraße.

Großes Kleider-Magazin

von

Fr. Rünemund aus Hannover,

Königlicher Hof-Schneider,

empfeilt sein bekanntes Lager von Herren-Garderobe zu der bevorstehenden Saison, und enthält sich aller Anpreisung, da seine Arbeit und guten Stoffe allgemein bekannt sind. — Sein Stand ist wie bisher auf dem Rathhaussaale.

„*Wahrlich ist das Wort Gottes wahrlich, und es ist nicht zu leugnen, daß die Welt durch die Sünde verderbt ist, und alle Menschen sind unter der Macht der Sünde. Darum ist die Gnade Gottes, die durch Christus Jesus unser Heiland gekommen ist, daß er uns durch seinen Tod erlöset hat, um uns zu sich selbst zu ziehen, daß wir die Gerechtigkeit Gottes erkennen können. Die Gabe Gottes ist die Liebe, die durch den Geist gegeben wird, und die uns zu allen Tugenden ermahnet. Darum ist die Gnade Gottes, die durch Christus Jesus unser Heiland gekommen ist, daß er uns durch seinen Tod erlöset hat, um uns zu sich selbst zu ziehen, daß wir die Gerechtigkeit Gottes erkennen können. Die Gabe Gottes ist die Liebe, die durch den Geist gegeben wird, und die uns zu allen Tugenden ermahnet.*“

J. W. Geißler

aus Kohnau bei Zittau in Sachsen,

empfeilt sich auch zu diesem Jahrmarkt wieder den geehrten Damen mit seinem eigenen Fabrikat, bestehend in einer schönen Auswahl $\frac{1}{4}$ br. ächtfarbige Bettüberzüge, Kleider- und Schürzenzeuge, so wie hübsches $\frac{1}{2}$ br. weißes Halbleinen zu dem billigen aber festen Preis à Elle 2 *gr* 6 *sch*.

Der Stand befindet sich vor dem Hause des Herrn Dr. Naumann II.

John Kloberg,

Schirmfabrikant aus Hannover,

empfeilt sein Lager seidener und baumwollener Regenschirme in allen Sorten von den niedrigsten Preisen an. Eine Auswahl der neuesten Spazierstöcke und ein reichhaltiges Sortiment feiner Bürsten, als Zahn-, Kopf-, Bart-, Kleider-, Sammt-, Wasch- und Nagel-Bürsten eigener Fabrik. Das Verkaufsort ist auf dem Rathhaussaale.

Johanne Poppe aus Hildesheim

empfeilt auch dieses Markt wieder eine große Auswahl moderner Winterhüte, als: ächte Sammt-, Halbsammt-, Atlas- und Seidenhüte, feine Blumen u. s. w. Der Stand ist auf dem Rathhause.

Die diesjährige Grenzbeziehung

am 26. Septbr. wurde im Allgemeinen von gutem Wetter begünstigt, und unsere fröhliche Jugend erschien denn auch ziemlich zahlreich beim Ränge der Hörner, um ihre heimischen Grenzen kennen zu lernen, aber auch auf der Wehrberger Warte sich an Wurst und Brod zu erlaben. Abends war der Rathhaussaal bereit, unsere tanzlustige Jugend aufzunehmen, wobei wir gestehen dürfen, daß es an hübschen, frischen Tänzerinnen in großer Zahl unser Stadt nicht fehlt. Das Tanzfest hat indeß, wie wir bemerkten, seinen alten volkstümlichen Charakter verloren, wo die sonstigen socialen Schranken des bürgerlichen Lebens für diesen Tag beseitigt wurden und alles, was Bürger und Bürgerin hieß, mit einander tanzte und sich freute. Gestern vermiften wir zu unserm aufrichtigen Bedauern ganze Berufsclassen auf unserm Festballe, so sahen wir außer dem Bürgermeister, einem Senator und einigen Bürgervorstehern, keine Rathsherren, keine Staatsdiener, Kerze und Anwälte, eine Bemerkung, die auf eine Trennung in unser Stadt schließen läßt, die zu beseitigen gerade von letzterer Seite erstrebt werden müßte. Jedenfalls dürfen wir aber die Versicherung geben, daß trotz dieses Ausbleibens der allgemeinen Fröhlichkeit der zahlreichen Gesellschaft in keiner Weise Abbruch geschehen ist, und daß die Freude bis früh Morgens andauert hat. E.

Am Grenzbeziehungsball wurde, wahrscheinlich aus Versehen, ein Hausschlüssel mitgenommen; es wird gebeten, denselben bei Herrn Rathsdienere Dunze wieder abzugeben.

Leihbibliothek & Musikalien-Leih-Institut

von

O. Labuske in Hameln.

Abonnements-Bedingungen.

	a) für 1 Bb.	b) für 2 Bb.	c) für 3 Bb.
	₤ gr	₤ gr	₤ gr
für 1 Jahr	2 —	3 —	4 —
» 6 Monate	1 6	1 16	2 8
» 3 Monate	— 16	— 22	1 8
» 1 Monat	— 6	— 8	— 12

Auswärtige Leser erhalten bei gleichen Preisen die doppelte Anzahl Bände, dürfen dieselben jedoch nur einmal in der Woche wechseln, und gelten für solche die Bedingungen sub b. und c.

Seit Ausgabe meines 1. Nachtrages zum Kataloge habe ich meine

Leih-Bibliothek

um ca. 800 Bände, die neuesten Erscheinungen der belletristischen, historischen und Reise-Literatur enthaltend, vermehrt und wird der 2. Nachtrag noch im Laufe dieses Herbstes erscheinen.

Zugleich empfehle ich meine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung der gefälligen Beachtung, namentlich bei dem jetzt beginnenden neuen Quartal zur Lieferung von Journalen, Zeitschriften etc.

Hameln, den 23. Septbr. 1856.

Für eine Partie Musikalien im Werthe von 2 ₤: auf 1 Jahr 3 ₤, 6 Monate 1 ₤ 16 gr., 3 Monate 22 gr., 1 Monat 8 gr., einzelne Piecen per Tag 6 ₤.

Auswärtige erhalten bei gleichen Preisen das doppelte Quantum Musikalien.

Schüler-Abonnement:

für 1 Musik-Piece (ausnahmweise werden auch ab und an 2 Piecen verabfolgt) auf 1 Jahr 1 Thlr., 6 Monate 16 Gr., 3 Monate 10 Gr., 1 Monat 4 Gr.

Auch mein Musikalien-Leih-Institut habe ich um ca. 600 neue Piecen erweitert.

O. Labuske.

Ein auf dem Rathhaussaale von mir gezeichnetes goldenes Kreuz kann gegen Ausgabe der Kennzeichen und Erstattung der Infectionsgebühren bei dem Herrn Cantor Pflümer in Empfang genommen werden.

O. Hausmann.

Frische westphälische Butter à 8 ₤ Gr. empfiehlt
F. W. Rese.

Wegen Verlegung des Herrn Bau-Consucteur Rumpf steht die von demselben bislang bewohnte obere Etage meines Hauses auf nächste Ostern, vorkommenden Falls auch schon früher, anderweitig zu vermieten.
F. W. Rese.

Eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, so wie ein Kornboden ist in dem Schädelerschen Hause zu vermieten.

Auf sogleich ist eine Wohnung zu vermieten bei dem Wdttchermstr. Lücking. Ritterstraße.

[2] Die bisher von dem Herrn Stadtmusikus Koch benutzte Wohnung steht auf den 1. Januar 1857, oder auch sogleich, im Ganzen und auch getheilt zu vermieten.

Pb. Koch,

Kupferschmiedestraße N^o 594.

[2] Die erste Etage (eine Treppe hoch) meines Hauses steht auf Ostern zu vermieten.

E. A. Erhard.

Eine freundliche Wohnung für eine Dame, bestehend in einer Stube, zwei Kammern, Küche, nebst Speisekammer, Keller- und Holzraum ist sogleich oder auch auf Neujahr zu vermieten.
Pflümer.

Nächsten Mittwoch Liedertafel
in dem vorigen Winterlokale.

Der Postverkehr

hat sich bekanntlich in den letzten Jahren durch mancherlei Umstände begünstigt auf erfreuliche Weise auch in unserer Stadt vermehrt und wird sich immer mehr steigern, je mehr Handel und Verkehr sich entwickelt, je mehr die Bildung sich verallgemeinert. Wesentlich trägt aber zu der sich steigenden Benutzung der Postanstalten der Umstand bei, daß die leitenden Behörden es eingesehen haben, wie durch möglichste Billigkeit der Portosätze und durch größere dem Publikum gebotene Bequemlichkeit die allgemeinere Nützlichkeit dieses öffentlichen Staatsinstituts erkannt ist, wozu wir unter andern die Einführung der Postmarken und die Aufstellung der Briefkästen rechnen. Man kann darüber zweifelhaft sein, ob die Aufstellung mehrerer Briefkästen für unsere Stadt ein dringendes Bedürfnis ist, indessen, daß außer dem jetzigen Einen, noch ein solcher sehr zweckmäßig unten an der Bäckerstraße angebracht werden möchte, glauben wir nach den jetzigen Entfernungen von dem Posthause wohl behaupten zu dürfen. Bei der Aufmerksamkeit, mit welcher im Interesse der Post und des Publikums die Postbeamten jetzt auf die Wünsche des Letzteren Rücksicht zu nehmen pflegen, möchten wir, da die Ausführbarkeit leicht sein wird, diese Ansicht zur erfolgreichen Erwägung gestellt haben.

Das Bürgervorsteher-Collegium

muß beim Antritt neuer Bürgervorsteher nach §. 102 der Städteordnung durch absolute Stimmenmehrheit neue Wort- und Schriftführer wählen, deren Namen dem Magistrate angezeigt und von diesem bekannt gemacht werden müssen. Der vorliegende Fall ist in diesem Jahre eingetreten und wie wir bei einer öffentlichen Gelegenheit bemerkt haben, fungirt der bisherige Wortführer Digen als solcher nicht mehr, sondern der Kaufmann

G. Garbe; es wird daher nach dem §. 102 mit der Wahl verfahren sein; allein erinnernlich ist es uns nicht gewesen, eine desfallsige Bekanntmachung des Magistrats gelesen zu haben, die uns als gesetzlich vorgeschrieben doch erforderlich zu sein scheint. — Ueberhaupt können wir bei dieser Gelegenheit zu bemerken nicht unterlassen, daß die Veröffentlichungen aus den Verhandlungen der städtischen Collegien in der letzten Zeit sehr ins Stocken gerathen zu sein scheinen, was wir sehr bedauern. Waren sie auch sehr kurz gehalten, so erhielt doch die Bürgerschaft wenigstens ab und zu von den Hauptbeschlüssen einige, uns sehr notwendig scheinende, Kenntniß.

W u n s c h.

Die freien Baupläge vor dem Mühlenthore dürfen wohl bald benutzt werden, wenn die Baulustigen sich in Betreff des Raums und des Baues weniger beschränken lassen, was z. B. auf dem Festungslande nicht der Fall ist. Daher werden die Vändereien zwischen dem Mühlenthore und Ostthore eher gesucht, weil Jeder so vielen Raum erhält, wie er bezahlen kann, und bauen mag, wie es ihm gefällt. Möchte die Behörde, die ja so gern unsere Stadt zu verschönern strebt, die früheren Bestimmungen in Erwägung zu ziehen geneigt sein und die Bauten vor dem Mühlenthore erleichtern.

Dr. S.

Jesus will, daß die Seinen sich freuen sollen.

Beschränkte Geister sind der Ansicht gewesen und sind es zum Theil noch, daß das Christenthum die natürliche Heiterkeit des Menschen nicht begünstige, sondern hindere; daß das Evangelium von seinen Bekennern einen Ernst fordere, welcher die geselligen Freuden verschleuche. Daher begaben sich Mönche und Nonnen in die Einsamkeit und entzogen sich allen Bekreunungen; ja Andere verursachten sich muthwillige Schmerzen, ver-

sagten sich Speisen, unterwarfen sich Kasteiungen, damit die Sinnlichkeit verstumme. Und auch in unsern Tagen giebt es Menschen mit verbranntem Gehirn, welche die gewöhnlichen Vergnügungen verdammen und mit selbsterwählter Heiligkeit das Christenthum am Würdigsten üben wollen. Ist denn Jesus ein Feind der Freude gewesen? Geht nicht sein ganzes Leben, sein Evangelium darauf hin, Freude zu schaffen? Indem er unsere Treue in unserm Verufe durch seinen Geist erhdhet, macht er schon uns zufriedener. Ohne Gewissenhaftigkeit und sorgfältige Beachtung alles dessen, was uns obliegt, können wir nicht vergnügt sein. Wir werden von Vorwürfen gequält, daß wir unsere Kräfte und Güter zu unserm Schaden verwandten. Jesus stellt uns als Haushalter dar und entflammt uns zu einem wachsenden Eifer, immer vollkommner zu werden. Muß damit nicht unser Friede und unsre Freude zunehmen? Dazu kommt, daß wir durch Demuth, Sanftmuth und Geduld, die Jesus von den Seinen verlangt, unsre Tage und unsre Verbindungen uns verschönern. Die Demuth wird überrascht von den unverdienten Gaben des Höchsten und fühlt sich erhoben durch die frohesten Erfahrungen, welche ihm die göttliche Liebe bereitet. Die Sanftmuth ist nachsichtsvoll und immer zum Verzeihen bereit und die Geduld verzagt nicht, sondern sieht vertrauensvoll der bessern Zukunft entgegen. Muß eine solche Verlesung, in die wir durch das Evangelium gebracht werden, nicht eine wonnvolle Ruhe herbeiführen? Und wie sehr wird alle Bitterniß überwunden, da wir durch unsern Glauben eines Friedens uns erfreuen, welchen die unruhige Welt nicht stören kann, welcher uns mit einem gütigen Vater verbindet, der uns zärtlich liebt und uns mit andern Menschen als mit Brüdern und Schwestern vereinigt, der uns sogar in unserm Leiden Beweise des göttlichen Wohlwollens zu erblicken lehrt! Das Evangelium will, daß wir uns freuen sollen über die

Pracht der Lilie auf dem Felde, über die Fürsorge, die der Wurm des Staubes ersährt, über den Sonnenstrahl, der uns den neuen Tag bringt, über die vollendete Arbeit, über die großen Fortschritte der Menschheit, über das Licht, was uns die Zukunft erhellet. Darum wollen wir denn die Freude des Lebens nicht stören durch ein liebloses Urtheil, durch Undank gegen unsern Wohlthäter, durch Zanksucht. Wir hören auf, wahre Christen zu sein, wenn wir den Bruder kränken, wenn wir unerlaubte Scherze uns gestatten, wenn wir die Nachsicht versagen, der wir selbst bedürfen. Wir wollen vielmehr die Freude des Lebens befördern, wo wir nur können; an dem Glücke des Andern herzlichen Antheil nehmen und nie vergessen, daß wir auch selbst über unsre Freuden, denen wir uns hingaben, sollen Rechenschaft ablegen. Rein nicht zur Traurigkeit sind wir geboren, nicht stieben sollen wir vor den gefälligen Kreisen, sondern als Kinder eines guten Vaters, der uns weise leitet nach seinem Rath, sollen wir eine Freude gewinnen, die Niemand uns verderben kann!

Dr. Schläger.

Die Stengel der Rhabarberpflanze

werden als ein neues Frühlingsgemüse schon seit langer Zeit und in großer Menge in England benützt und fassen auch auf dem festen Lande nach und nach festen Fuß. Sie geben, passend zubereitet, eine sehr wohl-schmeckende und gesunde Speise. Von dem Namen Rhabarber braucht sich Niemand den Appetit verderben zu lassen, da die Medicin nur in der Wurzel enthalten ist. In Dänemark und Holslein ist dies Gemüse bereits in die Karten der öffentlichen Speiseanstalten aufgenommen.

Sicheres Mittel gegen die Rindviehseuche.

Man nehme 2 Eßffel voll Eber, 2 Hände voll Salz, 1 Hand voll Knoblauch, 1 Eßffel voll Mutterkraut, 1 Eßffel voll Pestilenzkraut, 1 Eßffel voll Meerrettig, 1 Eßffel voll ge-

brannte und gestoßene Wachholzbeeren, 1 Eßlöffel voll Angelikawurzel. Alles wird gut durcheinander gemischt, gestoßen und eine Portion davon des Morgens dem Vieh mit einem Pinsel ins Maul gestrichen.

Auf Holzschachteln mit Dinte zu schreiben, ohne daß es fließt.

Nimm Gummi-Sandarac, pulverisire das selbe und überschreibe die zu beschreibenden Stellen der Schachtel damit, worauf man darauf schreiben kann, ohne daß es fließen wird. Statt dieses Gummi kann man auch Myrrhen-Gummi nehmen, was dieselben Dienste leistet.

F i s c h p u l v e r.

Das Verfahren besteht einfach in einem Darren, Pulvern und Sieben des Fischleisches. Bei den ordinären Sorten werden die ganzen Fische sammt Gräten und Schuppen in Trockenöfen gedort und später zerstampft; bei den feineren dagegen werden meistens die Fischköpfe von dieser Prozedur ausgenommen, wodurch zugleich eine milder fette Speise erhalten wird. Nachdem das Fischpulver mit Wasser ausgelaugt ist, kann durch die verschiedenen Zusätze als Gewürze, Mehl u. s. w. jede beliebige Speise bereitet werden. Als größte Delikatesse gilt das aus frischen Kaulbarsen, Barsen und Löffelstinten bereitete Pulver, jedoch ausgefalzene und getrocknete Brochsen werden in gleicher Art, aber ohne Köpfe verwandt.

Die größte Hutfabrik der Welt

besteht in Brooklyn, Vorstadt von Newyork. Sie beschäftigt 1000 Arbeiter, unter denen 200 Lehrlinge sind und liefert täglich 450 Duzend, meistens Filzhüte. In der Fabrik werden jährlich 25 000 bis 30 000 hölzerne Hutschachteln gefertigt und 100 000 papierne.

Auflösung des Palindroms in N^o 37.

E b b e.

Gedanken in einem Ballsaale.

Kausende Musik durchklingt den Saal,
Freude in allen Gebeiden;
Ringum nur leuchtende Wälder der Lust —
Und doch kann froh ich nicht werden.

In seligem Traum fliegt Paar um Paar
An meinen Wälden vorüber;
Gefallen wie Engel, so schön und hold —
Und doch wird mein Auge trüber.

Peut' lockt mich kein Klang in den festlichen Reih'n,
Kein süßes Liebesverlangen;
Ich seh' nicht die schwärmerisch-stianige Bluth
Auf all' den roßigen Wangen.

Die Perlen nur seh' ich im Lockenhaar,
Wie glückliche Sterne prunken;
Und denk' an manch' braven Fischersmann,
Der um die Perlen cetrunken.

Die Spangen nur seh' ich um Stirn und Hand
Und denk' an manch' holden Knaben,
Den fühl' in des Schachtes Finsterniß
Das glitzernde Gold begraben.

Das Band nur seh' ich, das purpureoth
Im Glanze der Luster schimmert,
Und denk' an das hungernde Weberblut,
Das über der Arbeit verkrümmert.

Die Spitzen nur seh' ich am Busen hell,
Wie Silberfäden sproßen,
Und denk' an die Irdränen der Spinnerin,
Die trübsend darüber gestossen.

Und weil ich also bedenken muß,
Wie Viele im Gland verkommen,
Wie sich der Pracht nur Ein Stüchlicher freut,
Draum ist mir's um's Herz so bekommen.

— n.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- | | | |
|---------|---|------------------------------------|
| Den 21. | — | Heinrich Karl August Hülgenbäcker. |
| — 22. | — | Ferdinand Louis Featmeyer. |
| — 23. | — | Wilhelmine Friederike Wiese. |
| | | G e s t o r b e n e. |
| Den 18. | — | Heinrich Friedrich Wähler, 10 J. |
| | | 13 J. alt. |
| — 19. | — | Karl Ludwig Meyer, 10 J. 6 M. |
| | | 22 J. alt. |

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 5. October 1856. 40. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2. Octbr. 1856.
In Gemäßheit des §. 20 des Militairgesetzes vom 23. Februar 1843, des Gesetzes vom 14. September 1856, betreffend die Aenderung einiger Bestimmungen des gedachten Gesetzes und des Ausschreibens Königlicher Landdrostei Hannover vom 22. September d. J. sind gegenwärtig die Listen der im nächsten Jahre militairpflichtigen Mannschaft des Geburtsjahrs 1836 aufzustellen.

Es werden deshalb hierdurch

- 1) alle jungen Männer, auch unter Bezugnahme auf das Ausschreiben Königl. Landdrostei Hannover vom 24. Febr. 1845, die jüdischer Confession, welche vom 1. Januar bis letzten December 1836 in hiesiger Stadt geboren und
- 2) diejenigen, welche zwar auswärtig geboren sind, jedoch hieselbst ihren gesetzlichen Wohnsitz oder zeitigen Aufenthalt haben, aufgefodert, am

Mittwoch, den 22. October d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause sich persönlich einzufinden, um in die Listen eingetragen zu werden.

Für diejenigen, welche durch Abwesenheit oder Krankheit behindert sind, persönlich zu erscheinen, haben deren Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige sich zu melden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Listen vom 24. bis zum 31. October d. J. zu Jedermanns Einsicht auf hiesigem Rathhause bereit liegen, in welchem Zeitraume spätestens anzuzeigen ist, ob die Militairpflichtigen an ihrem wirklichen Wohn-, Geburts- oder zeitigen Aufenthaltsorte zu loosen wünschen.

Endlich ist zu der etwaigen Angabe:

ob Einer oder der Andere Gründe hat, auf eine gänzliche oder vorläufige Befreiung vom Militairdienste Anspruch zu machen,

Termin auf

Dienstag, den 4. November d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause angesetzt, und wird hieneben auf die §§. 12—18, 30—33, 42—51, 80—87 des vorerwähnten Militairaushebungsgesetzes aufmerksam gemacht und namentlich hervorgehoben, daß alle in diesem Termine nicht angemeldeten Reclamationen, deren Begründung erst weiterer Nachweisung bedarf, im demnächstigen Loosungs- und Untersuchungstermine Berücksichtigung nicht finden werden.

Magistrat zu Hameln, den 2. Octbr. 1856.
Das rückständige Schulgeld von Johannis bis Michaelis d. J. ist bis zum 12. d. M. bei Vermeidung der Beitreibungskosten zu entrichten.

Magistrat zu Hameln, den 4. Octbr. 1856
Als gesunden sind eingeliefert:

- 1 Grabeschute.
- 1 Bodkarre.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 4. October 1856.
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 11½ Klafter 20 Haufen Eichenholz, so wie verschiedene halbe Klafter büchene Erdstufen vor dem Neuenthore, auch Eichen Klafter- und Haufenholz vor dem Brüdertthore steht

Termin resp. auf Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr an, und wollen sich Kaufliebhaber zu der gedachten Zeit vor den bezüglichen Thoren einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 4. Octbr. 1856.
Nachdem der Lederhändler Wilkening die Ueberlassung eines städtischen Bauplazes neben dem Rettig'schen Hause vor dem Neuenthore beantragt hat, wird vorschriftsmäßig zum öffentlich meistbietenden Verkaufe desselben Termin auf

Freitag, den 10. d. M.,
Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle hiermit angefest.

Am Dienstag, den 14. October, meistbietender Verkauf von 12,000 Cubicfuß Eichen-Bau- und Nugholz und 100 Kaster Eichen-, Voll- und Abfallholz auf dem Stamme (starke und mittelwüchsigte Eichen) in den Wölffer Theilungen unmittelbar an der Chaussee.

Sammelplatz: Köhne, Kaldbrennerei an der Hannoverschen Chaussee Morgens 9½ Uhr.

Springe, den 1. October 1856.

Königliches Amt.
Wie se.

Verpachtung: Anzeigen.

Am Donnerstag, den 9. October d. J., sollen die zur Holtenser Pfarre gehörenden Ländereien, Gärten und Wiesen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Von der Länderei sind 74 Morgen im Gröninger Felde belegen und würde bei dem vortrefflichen Zustande der Landstraße von Hameln zum Gröninger Felde die Verpachtung dieser Grundstücke auch für Pächter aus Hameln sehr leicht werden.

Pachtlustige wollen sich am 9. October, Morgens präcise 9½ Uhr bei der Holtenser Warte einfinden.

[3. Bekanntmachung]

Königliche Direction des Strafwerkhäuses in Hameln, 16. Septbr. 1856.

Zur Beförsichtigung der Gefangenen im hiesigen Strafwerkhause soll am Mittwoch, den 8. October dieses Jahrs, Vormittags präcise 10 Uhr, die Lieferung von 5000 Himten Winterkartoffeln in Kleinern und größern Particen mindersfordernd verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde im Gebäude vor der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Vermischte Anzeigen.

Diejenigen, welche der Brückenthorshen Hude noch Zahlung zu leisten haben, werden aufgefordert, solche bis spätestens den 10. d. M. dem Unterzeichneten einzuhändigen.

Vor- und Nachbude-Gelder restiren mehrere noch von 1855.

G. L. Dose,

berzeitiger Rechnungsführer der Brückenthorshen Hude.

Ich zeige hiermit meinen Geschäftsfreunden ganz ergebenst an, daß ich Montag, den 6. October, in Hameln eintreffe und in meinem bekannten Logis (Gasthause zur Sonne) 2-3 Tage zu sprechen bin.

G. Nimpo, Zahnarzt in Hannover.

Bereinte Weser-Dampfschiffahrt.

Am Montag, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen verschiedene abgesetzte Inventarstücke, als:

Tische, Pulte, Mahagoni-Möbeltheile, Polsterrahmen, 1 Glasbalsg, 1 hölzerne Kelle, Käffer u. s. w.

meistbietend verkauft werden und wollen sich Kaufliebhaber zur genannten Zeit am obern Untegeplage einfinden.

Hameln, den 3. October 1856.

Die Direction.

Wohnungsveränderung.

Wir wohnen jetzt bei Herrn Niethöf-
scher Eichhoff, 1 Treppe hoch.

Wille, beedigter Makler.
Wille, Hebamme.

[1] Da ich mich gern nützlich zu machen
wünsche und schon einige kleine Kinder um
mich versammelt sind, die ich im Lesen,
Schreiben und Handarbeit unterweise: so
würde es mir angenehm sein, wenn noch
mehr Aeltern mit ihre Kinder anvertrauen
wollten.

Die Ehefrau des H. Stropel,
wohnhaft Kupferschmiedestraße bei
Herrn Tischlerstr. Raaple.

Tapeten, Borduren & Rouleaux
stets in schönster Auswahl am Lager.

H. L. Bod.

Kammfett zu Wagenschmier haben abzu-
lassen

Thorleuchter & Seeborn.
Hameln, den 2. October 1856.

Amerik. Patent-Gummi-Schuhe

zu außerordentlich billigen Preisen bei
H. L. Bod.

[1] Feine amerikanische Gummischuhe,

Damen-Schuhe $1\frac{1}{6}$ $\text{\$}$,
Herren-Schuhe $1\frac{1}{2}$ $\text{\$}$, bei
Moriz Geitel.

Persisches Insecten-Pulver

zur Vertilgung der Wanzen, Motten, Flöhe,
Ameisen u. s. w. bei H. L. Bod.

Gute Feldbohnen bei
Fr. Kay, Ritterstraße.

(Verloren.) Ein Rohrstock mit einem
rothen Achatgriff; abzugeben in der Expedi-
tion.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Hals-
beschwerden, Verschleimung der Lungen re-
ist der vom Medicinalrath Herrn Dr. Mag-
nus „**approbirte Brust-Syrup**,” aus
der Fabrik der Herren Wilhelm Mayer und
Comp. in Breslau, in Hameln nur allein
ächt in Original-Flaschen à 2 $\text{\$}$ die ganze
und 1 $\text{\$}$ die halbe Flasche, bei **F. A.
Holtz** zu haben.

Das **Wochen- und Anzeige-Blatt**
für die Städte Alfeld, Elze und Gro-
nau erscheint auch im 4. Quartal wie bis-
her wöchentlich zweimal, Mittwoch und
Sonnabend, zum Abonnementpreise von
6 $\text{\$}$ ercl. Postaufschlag.

Dasselbe bespricht in einer Rundschau die
politischen Tagesfragen und sonstigen Vor-
kommnisse kurz und verständlich; beschäftigt
sich mit den Lokalangelegenheiten der drei
oben genannten Städte und der Umgegend,
sorgt durch ein Feuilleton für Unterhaltung,
bringt Marktpreise, Cours-Notizen, so wie
Anzeigen aller Art.

Insertionen werden mit 6 $\text{\$}$ die Spalt-
zeile berechnet und finden eine zweckmäßige
Verbreitung.

Weilagen, welche in 400 Exemplaren ein-
zuzenden sind, werden mit 16 $\text{\$}$ berechnet.
Alfeld, im September 1856.

Die Expedition.

Literarische Anzeige.

Der **Geellschaffer**. Ein nütlicher und
unterhaltender Hauskalender auf das Jahr
1857. 17. Jahrg. Oldenburg und Han-
nover bei W. Lohse.

Webers Volkskalender für das Jahr 1857.
Leipzig bei J. J. Weber.

Das Erscheinen der beiden bekannten
Freunde vom vorigen Jahre mahnt uns, daß
wir bald mit dem laufenden Jahre Abschluß
zu machen haben werden, um uns auf das
kommende vorzubereiten. Beide Bücher wol-
len uns geleiten, das erstere durch seine Ein-
fachheit, praktische Nützlichkeit auf dem Resi-

den Terrain Oldenburgs und Hanovers eingebürgert, wird auch diesmal sich seine Leser wieder erwerben und sich besonders für den Landmann und kleineren Geschäftsmann empfehlen. Der »Webersche Volkskalender« dagegen tritt in einem eleganten Kleide auf, eine Zierde auf dem Büchertische des Gelehrten, wie im Toilettenzimmer der Damen, ohne dabei zu vergessen, was Jedermann in einem solchen Buche zu finden berechtigt ist. Der Jahreskalender ist mit 12 Monatsbildern geziert, der Geschichtskalender mit 12 Illustrationen (aus dem Krim-Kriege) geschmückt und Portraits von Alexander II., Gortschakoff, Palmerston, Prinz Joseph Napoleon Bonaparte und Miss Nightingale sind in guten Abdrücken beigegeben. Naturwissenschaftliche, geschichtliche und gemeinnützige Belehrungen, so wie Unterhaltungs-Lektüre mit entsprechenden Abbildungen werden diesem schon ausgefüllten, billigen Buche zu den alten gewiß viele neue Freunde erwerben, denen wir dasselbe angelegentlich empfohlen haben wollen. H. S.

In der H. Stegen'schen Buchhandlung in Alfeld ist erschienen:

Der Weg der Leiden.

Eine Predigt

über das

Evangelium am 21. Sonntage nach Trinit.

Joh. 4, 47—54,

gehalten und herausgegeben

von

Pastor zum Berge,

in Worchfeld bei Hannover.

Mit einem Vorworte von Dr. theol.
Schläger in Hameln.

Zum Besten des Fonds für arme verwaltete Prediger.
Preis: geb. 2 Gr.

Der Minist. v. Herr Braun in Hannover hat den Vertrag von Lauenau von 1/11. Oktbr. 1647 in einem besondern Aufsatze

einer eingehenden Erörterung unterzogen, die gewiß für manche unserer Leser von Interesse sein wird. In diesem Vertrage werden zunächst die Lehne unter Lauenau, Wokeloh und Mismarode, so wie die Vogtei Lachem dem Hause Braunschweig Lüneburg, unter genauer Grenzangabe, abzutreten, dagegen verbleiben die übrigen Zubehörungen der Vogteien Bisbeck und Lachem, wie sie in dem Vergleiche vom Jahre 1573 angegeben worden, nebst der Stadt Oldendorf, dem Hause Hessen-Cassel mit Land und Leuten, so jedoch, daß dem Hause Braunschweig-Lüneburg von wegen Calenberg auf diese zuletzt erwähnten Stücke ein eventuelles Successionsrecht vorbehalten wird. Aus der betreffenden Stelle des Recesses ergibt sich, daß nach dem Tode des Landgrafen Wilhelm und nach »Derselben niedersteigenden Fürstl. Mannesstamm« Aussterben die Dörfer: Böben, Haddenfen, Hößingen, Penzen, Weibke, Kloster und Dorf Bisbeck, Haus Rave, Berßen, Wickbolzen, Krickeberg, Wergsen mit allen Pertinenzien an die Regenten von Calenberg fallen sollen; ferner, daß »nach Abgang der Fürstl. Rotenburgischen Linien und dero niedersteigenden Fürstl. Mannesstammes« alsdann die Stadt Oldendorf und alles übrige, wie solches 1573 »determiniert« ist, eigentümlich an Hannover heimfallen soll. Zu letzterem Theile gehören außer Oldendorf die Dorfschaften Hebenarode, Rumbek, Fuhlen, Hestlingen, Friedricksburg, Goldbeck, Kl. und Gr. Wieden, Welsede und Segelhorst, welche vielleicht nach dem Ableben des Landgrafen Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg am 12. Novbr. 1834 dem strengen Wortlaute nach an Hannover hätte fallen müssen. Man ist aber darauf nicht weiter eingegangen, weil allerdings gewichtige Zweifel gegen diese Auslegung möglich sind, unzweifelhaft dürfte es aber sein, daß nach dem Ableben des Hessen-Casselschen Regentenstammes obige Dorfschaften mit dem Adnigreiche Hannover verbunden werden müssen, zu welchem Zwecke die eventuellen Erbhuldigungen in jenen kurhessischen Landestheilen

ihren Fortgang haben, wie es der Vertrag vorschreibt. — Jedenfalls würde diese in Aussicht stehende Vergrößerung Hannovers ein angemessenes Arrondissement abgeben, freilich dann mit Hinteln ein kaum nennenswerthe Abziffte dem berrischen Hause verbleiben.

H. S.

Winterohlypflanzen bei Bührmann.

[1] Die bisher von der Madame Erhardt benutzte Wohnung an der Bäckerstraße N^o 332 ist auf Ostern 1857 zu vermieten.

H. Kater.

Wegen Ortsveränderung ist die bisher von Herrn Posamentier Rüdiger benutzte Wohnung auf sogleich oder Weihnachten zu vermieten.

Carl Hake.

Beim Böttcher Sobrecht steht auf den 1. November eine Wohnung zu vermieten.

In dem Fargelschen Hause auf der Bäckerstraße steht sofort die obere Wohnung zu vermieten.

B. Kater.

Es steht bei mir auf Weihnachten eine Wohnung 1 Treppe hoch zu vermieten.

E. G ö r l i n g s e n.

[1] Zwei tapezierte Wohnungen sind zu vermieten, die eine sogleich, die andere auf Neujahr beim Bekanntsamer L u t t m a n n.

[3] Die erste Etage (eine Treppe hoch) meines Hauses steht auf Ostern zu vermieten.

E. A. Erhard.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.

Wedemeyer.

Dankfagung.

Für Kranke oder Nothleidende befand sich in der Montagobetsunde auf dem Becken

ein Packet mit 16 \mathcal{R} und am Donnerstage für Minna Matthies 2 \mathcal{G} . Beide Geschenke sind der Bestimmung gemäß besorgt und danken die Erfreuten ihren Wohlthätern herzlich.

Dr. Schläger.

Dankfagung, die Pestalozzistiftung betreffend.

Für die Pestalozzi-Stiftung, welche den Zweck hat, arme Kinder rechtlich zu erziehen, ist für das Jahr 1855/56 eingegangen:

Von den Herren Senator Kater 12 \mathcal{G} ., Obergerichtsrath Grisebach 1 \mathcal{Z} hr., und für das Rettungshaus 1 \mathcal{Z} hr., Oberförstermeister v. Meding 1 \mathcal{Z} hr., Förster Winkel 12 \mathcal{G} ., Oberamtmann Kaufmann 1 \mathcal{Z} hr., Frau Doctorin Sertürner 1 \mathcal{Z} hr., von den Herren Oberstlieutenant Elderhorst 16 \mathcal{G} ., Obergerichts-Anwalt Jacobien 1, 8 \mathcal{G} ., Frau von Oldershausen 12 \mathcal{G} ., Frau Witwe Hofke 8 \mathcal{G} ., Frau Generalin von dem Bussche 12 \mathcal{G} ., Jungfrau Ruloff 8 \mathcal{G} ., von den Herren Postverwalter Albers 1 \mathcal{Z} hr., Kirchenvorsteher Hauer 8 \mathcal{G} ., Obergerichts-Anwalt Raumann 1, 16 \mathcal{G} ., Pastor Wellhausen 12 \mathcal{G} ., Obergerichtsrath v. Unger 12 \mathcal{G} ., G. H. D. 12 \mathcal{G} ., Carl Hanstein 12 \mathcal{G} ., A. Krosberg 12 \mathcal{G} ., Obergerichtsrath Fromme 12 \mathcal{G} ., von dem Unterzeichneten 1 \mathcal{R} ., zusammen also 14 \mathcal{Z} hr. 16 \mathcal{G} ., davon an den Ginzsammler 12 \mathcal{G} ., und sind 14 \mathcal{Z} hr. 4 \mathcal{G} ., den 2. October d. J. durch die Post an die Pestalozzi-Stiftung gesandt. Indem ich Allen herzlich danke, welche diese segensreiche Stiftung freundlichst wieder unterstützt haben, bemerke ich zugleich, daß ich gern bereit bin, noch Beiträge zu besorgen, wenn noch einige Wohlthäter übersehen sein sollten.

Dr. Schläger.

Bitte für die Wartschule.

Der Herr hat Tausende mit reichen Gaben in unserer Stadt erfreuet und gewiß

wird es nur eines Wunsches bedürfen, daß die Gesegneten einer Anstalt liebevoll gedenken mögen, welche nur durch das Wohlwollen der Menschenfreunde ihre Erhaltung bewirken kann. Die Kleinkinderbewahranstalt wird die schon oft erfahrene Milde durch Früchte aller Art vorzüglich in diesem Jahre bewährt sehen und Alles, was die Liebe darreicht wird dankbar aufgenommen und verwendet werden.

Dr. Schläger.

In Beziehung auf die Bemerkung, wegen der Nichtveröffentlichung der Namen des Vorstandes unseres Bürgervorstehercollegiums bemerken wir, daß nach dem Eintritte der 3 neu gewählten Bürgervorsteher (eine Wahl ist noch immer rückständig), die Bureauwahlen stattgefunden haben. Zum Wortführer ist der Kaufmann Herr S. Garbe, zum Vice-Wortführer der Buchbindermeister Herr Siefert, zum Schriftführer der D. S. Kaw. Herr Hoppe und zu dessen Stellvertreter Herr Dose s. 3. erwählt.

Die Münsterkirche,

deren endliche Wiederherstellung schon seit der 300jährigen Reformationsfeier in unsrer Stadt die lebhafteste Sorge unsrer Geistlichen und vieler Bürger gewesen ist, befiadet sich seit den 14 Jahren fast im Zustande der gänzlichen Auflösung, so daß sich, nach stattgefundener Besichtigung der Magistrat veranlaßt gefunden hat, das Anschlagen der Wetzelode zu unterlagen, und überhaupt den Zutritt zum Gebäude zu verbieten. Verschiedene Risse im Mittelgewölbe, so wie Erweiterungen der schon länger vorhandenen Schäden, Herabfallen von Kalk u. bezeugen deutlich die Undichtigkeit des Dachs, wodurch Regen und Wind freien Eingang zur Zerstörung finden. Hätte man in früheren Jahren mehr Sorgfalt auf die Erhaltung der Kirche verwendet, sie nicht gleichsam der Verwüstung ziemlich aufsichtslos überlassen, schwerlich würde das mächtige Bauwerk so rasch seiner Verwüstung entgegengereift sein.

Jetzt wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als von dem Material eine neue Kirche zu bauen, wie dies denn auch im Wesentlichen das vorläufig festgestellte Bauprojekt sein soll. Bei dem anerkanntwerthen Eifer, den die niedergesezte Baucommission (Bürgermeister Schmidt, Bürg. v. Hoppe, die Geistlichen) und der Kirchenvorstand zur Beschleunigung der Bauangelegenheit entwickeln soll, möchten wir wohl im Interesse der Sache fortlaufende öffentliche Berichte über den Gang und den Stand uns erbitten, deren Anfertigung große Mühe nicht machen kann.

Auszug

aus dem Protokolle der Sitzung des Magistrats und der Bürger-Vorsteher vom 3. Octbr. 1856.

In der Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher vom 3. d. M. wurden

1. Schuhmacher Karl Schoppe aus Mecklenfen, Lehrer Rotermund aus Hörter und Kaufmann Ernst Bude aus Salzuflen zur Gewinnung des Bürgerrechts zugelassen.

2. Es wurde auf desfallsigen Antrag beschlossen, dem Förster Damms zum Finkenborn die Ueberreste eines alten neben seinem Wohnhause befindlichen Backhauses für 7 \mathfrak{R} zu überlassen, und ihm zum Aufbau eines neuen Backhauses einen Platz anzuweisen, wobei jedoch ausdrücklich bevorwortet wurde, daß demnächst auf eine Uebernahme des fraglichen Backhauses von Seiten der Stadt nicht zu rechnen sei.

3. Wurde die Wiederbesetzung der durch den Tod des Medicinalraths Dr. Westrumb erledigte Stelle eines Stadtphysikus zur Sprache gebracht und war man allgemein der Ansicht, daß es wünschenswerth sei, das Stadtphysikat beizubehalten, wenngleich die damit verbundenen Geschäfte in Folge der neuen Gerichtsorganisation sich bedeutend verringert hätten. Letzterer Umstand motivire es jedoch, den Gehalt des neuen Stadtphysikus um ein Erhebliches herabzusetzen, und werde das, was hierdurch erspart werde,

zweckmäßig zur Besoldung 2 anzustellender Armenärzte zu verwenden sein. Letztere würden auf Kündigung angestellt werden können, während der Stadtphysikus nach dem Decretstatute auf Lebenszeit gewählt werden müsse.

Es wurde demnach beschlossen:

1. Es wird ein Stadtphysikus mit einem jährlichen Gehalte von 20 fl auf Lebenszeit angestellt.

2. Sodann werden 2 Armenärzte unter Vorbehalt einer halbjährigen Kündigung gewählt, wovon jeder einen jährlichen Gehalt von 30 fl erhält.

Der eine Armenarzt ist der Stadtphysikus, dem auch einstweilen die ärztliche Behandlung der Kranken im städtischen Krankenhause obliegt.

3. Der Stadtphysikus wird sofort gewählt, die Wahl der Armenärzte bleibt bis dahin ausgesetzt, daß das Armencollegium sein Gutachten über die Anstellung von Armenärzten abzugeben habe.

Es wurde hierauf zur Wahl geschritten und wurde der Herr Dr. Friedrich hieselbst mit großer Majorität zum Stadtphysikus gewählt.

4. Der Lohgerber Willening hatte darauf angetragen, ihm einen Bauplatz vor dem Neuenthore von der gewöhnlichen Größe von 65 Fuß Breite anzuweisen und ihm außerdem ein Terrain von 30 Fuß Breite zu bewilligen.

Das Collegium ging auf dieses Gesuch ein, unter der Bedingung jedoch, daß für die 30 Fuß das Doppelte des tarirten Wertes bezahlt werde.

Für den Auszug
Marheineke.

Die Hand ist der Mensch, offen und unverhüllt, und ihn selbst anschau mit dem offenen, vollen Auge und Blick des Geistes, daß sie wegwerfe Alles, was sich zwischen ihn und sie drängen will, und wäre es noch so herrlich, noch so schön, daß sie sich nicht genügen lasse mit irgend einem Bild oder Zeichen oder äußerlichen Band der Verbindung mit ihm, daß sie nicht ruhe, bis sie vor ihm stehe von Angesicht zu Angesicht, der Geist vor dem Geist, das Herz vor dem Herzen Gottes, der Mensch vor seinem Schöpfer. Und der Mensch lebt erst alsdann recht, wenn er zum Bewußtsein dieser Pflicht kommt, wenn er die ganze Schwere der Verantwortlichkeit kennt, die damit auf ihn gelegt ist, denn er ist verantwortlich dafür, selbst und allein verantwortlich, und ob er diese Verantwortlichkeit fühlt oder nicht, davon hängt im tiefsten Grunde die sittliche Stellung eines jeden Menschen allein ab. In ihr liegt der tiefste Grund einer jeden Verantwortlichkeit des Menschen und der ganzen Sittlichkeit überhaupt, der tiefste Kern des Gewissens und jedes moralischen Handelns auf Erden. In wem aber einmal das Bewußtsein der Selbstverantwortlichkeit vor Gott lebendig geworden ist, in dem kann es nicht wieder untergehen und er muß Alles beseitigen, was sich ihm entgegenstellt in der Erfüllung dieser Pflicht, Alles, was ihn hemmen und zurückhalten will auf seinem Wege zu Gott, Mensch und Menschenwerk, Kleid und Dienst, Priester und Pabst, ja, die Kirche selbst, wenn sie, statt ihn zu Gott zu führen, ihm eine Scheidewand werden will zwischen ihm und Gott.

Die Hand ist der Mensch, sagt ein englischer Arzt in einer Schrift, worin er die Geheimnisse der Hand zu enthüllen sucht. Große Hände, behauptet er, verrathen einen fleinlichen Geist; mittelgroße Finger, die eckig auslaufen, Anlage zur Kunst. Ein kleiner Daumen verräth bei Männern einen schwachen Geist, bei Frauen schwache Tugend; ein großer Daumen dagegen deutet auf einen

Die Selbstverantwortlichkeit, der eigentliche Kernpunkt des Protestantismus.

„Es ist die Pflicht der Seele“, sagt ein neuerer Christlicher (Abeken) in seinem „Babylon und Jerusalem“ betitelten Sendschreiben an die Gräfin Hahn-Hahn sehr treffend, „sich von Gott selbst unterlegt, daß

großen Denker und auf Energie des Charakters; ist derselbe zugleich schön, so läßt er auf poetische Anlage schließen; eine große Hand verrät Anlage zur Genussucht; eine Hand mit kurzen und plumpen Fingern Grausamkeit, mit langen, dünnen Fingern Hinterlist. Starke Finger mit großen Gelenken sind ein Zeichen von Klugheit. Der Mensch, der den Daumen einzuziehen, d. h. in die Hand zu legen pflegt, hat Anlage zum Geiz. Die Stück verbeißende Hand ist klein und zierlich, mit längeren ersten Gliedern und einem kleinen Daumen; sie ist die Hand der großen Männer, die Meisterwerke schufen oder die Schicksale der Völker lenkten. (Trewendt's Volkskalender.)

Brod = Tage,

vom 1. Octbr. 1856 bis auf weitere Verfügung.
Den Pmt. Roggen zu 1 Eubr. 12 Sar. — Pf., den Pmt. Weizen zu 1 Eubr. 22 Sar. — Pf. gerechnet.

	Für		und zu tiefern.	
	99	8	99	8
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	—	8	22	1
	1	—	1	—
	2	—	2	2
	—	8	27	2
	1	—	1	1
	2	—	2	3
	4	—	5	3
	—	1	2	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	4	2
	—	4	9	3
	—	8	18	3
	—	4	—	—
	—	8	9	3
	—	4	—	—
	—	8	14	3
	1	4	28	1

Hameln, den 30. Septbr. 1856.
Der Magistrat hieselbst.
Schmidt.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate September 1856.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster		Niedrigster	
	99	8	99	8
Weizen, Pimten	48	—	46	—
Roggen, „ „	34	3	32	3
Wecke, „ „	25	6	23	6
Hafer, „ „	15	9	13	9
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Weisse Erbsen, à Pmt.	32	6	30	6
Linzen, à Pmt.	48	—	46	—
Bohnen, „ „	33	6	31	6
Wicken, „ „	—	—	—	—
Winter-Rübsamen, à Pmt.	—	—	—	—
Roggenstroh, à St. 200 Pfd.	17	6	15	6
Heu, à Centner	15	6	13	6
Kartoffeln, à Pmt.	9	2	8	—
Weißer Kobl, à Schock	4	—	—	—
Bühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ junge, „ „	—	—	—	—
Gier, à Schock	16	—	13	4
Butter, à Pfund	6	—	5	7
Flachs, „ „	4	8	4	—

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische Anzeige der Buchhandlung von G. J. Schmidt & Comp. bei.

Stadt = G e m e i n e.

G e t a u f t e.

Den 28. September. Sophte Christiane Wilhelmine Jacob.

— — Heinrich Friedrich Gottlieb Beermann.

— 2. Octbr. Dorothee Amalie Katharina Garbe.

G e s t o r b e n e.

Den 20. September. Witwer Johann Konrad Schnitzer, 70 J. 10 M. 21 J. alt.

— 23. Unerb. Johanne Elisabeth Wünter, 31 J. 11 M. 21 J. alt.

(Verichtigung.) Unter den Gestorbenen im vorigen Stücke muß es heißen statt: Heinrich Friedrich Wünter, Heinrich Friedrich Wilhelm Wünter.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 12. October 1856. 41. Stück.

Aufforderung.

Magistrat zu Hameln, den 4. October 1856.
Zur Wahl eines Bürgervorstehers für den dritten Stadtbezirk an die Stelle des Dr. Dammann, welcher die am 26. Juni d. J. auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, wird hiermit Termin auf

Dinstag, den 21. October d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

angesezt, und werden die in die Wahlliste eingetragenen Wahlberechtigten in Gemäßheit des Ortsstatuts §. 22 durch diese Haus bei Haus zu vertheilende Aufforderung in die große Rathsstube geladen.

Von Freitag, den 10., bis Freitag, den 17. d. M. einschließl., liegen die Wahllisten auf der Polizeistube des Rathhauses Morgens von 9 bis 12 Uhr,

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

zu Jedermanns Einsicht offen und sind etwaige Einwendungen bei Verlust derselben vor dem Magistrate anzumelden und zu begründen.

Außer auf die bekannten gesetzlichen Bestimmungen über die Stimmfähigkeit wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch verschlossene Stimmzettel gewählt wird, daß jeder stimmungsfähige Bürger wählbar, und nur die in die Wahlliste eingetragenen Wähler Zutritt zum Wahltermine haben, weshalb über jedem Exemplare dieser Aufforderung die Hausnummer und die in die Wahlliste eingetragenen Bewohner des betreffenden Hauses bemerkt sind.

Der Wahltermin wird um 1 Uhr präcise geschlossen.

Magistrat zu Hameln, den 11. Octbr. 1856.
Behuf der in diesem Monate vorzunehmen-

den Mutationsbeschreibung der persönlichen directen Steuern werden die neu hinzugekommenen Steuerpflichtigen hiermit aufgefordert, ihre Declarationen, eventuel auch ihre bisherigen Steuerquittungsbücher bis zum 24. d. M. dem hiesigen Magistrate einzureichen, die bereits hier beschriebenen Steuerpflichtigen aber an ihre Verpflichtung, etwaige Veränderungen binnen 4 Wochen nach der Veränderung anzumelden, erinnert.

Die Säumigen werden die gesetzlichen Nachtheile treffen. Formulare zu den Declarationen können auf dem Rathhause eingefordert werden.

Magistrat zu Hameln, den 11. Octbr. 1856.
Als gefunden ist eingeliefert:

1 Paket mit bunifarvirtem Baumwollenzeug.

Verpachtung-Anzeige.

Königliche Direction des Strazarbeitshauses in Hameln, 9. October 1856.

Die Lieferung von 35 Stiege Kokenstroh für die hiesige Strafanstalt soll am Montag, den 13. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, mindestfordernd verdingen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich im Gebäude vor der hiesigen Strafanstalt zur bestimmten Zeit einfinden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Zum meistbietenden Verkaufe der Grundstücke der Schramm'schen Erben:

Charta XXVII. A. in der belassenen Masch ex N^o 27 u. N^o 28, 29 und 30, angeblich 3 Morgen 58²/₃ doppelte Ruthen groß,

Charta XLVL in den freien Höfen, № 6, angeblich $\frac{1}{2}$ Morgen groß, Charta XXX. № 56 und ex 57, 58, 59 und 60, im Weiden (Wiese), angeblich 2 Morgen groß,

Charta XXXVII. № 18 am Restzeichen, angeblich 1 Morgen groß, habe ich in deren Auftrage anderweiten, aber jedenfalls letzten Termin auf Donnerstag, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, woselbst sich daher Kaufliebhaber dann einfinden wollen.

Hameln, den 10. October 1856.

Obergerichts-Anwalt Jacobe sen II.

Nächsten Dienstag, den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen im Hause des Bäckersmeister Friedrich Schramme an der Bäckerstraße eine Treppe hoch verschiedene alte Mobilien, darunter auch ein Sattel, eine Doppelpfante und eine große Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hameln, den 11. Oktbr. 1856.

In Zwangsvollstreckungssachen gegen den Bürger Kdhring hieselbst sollen die bei demselben in Pfand stehenden

1 Schrank,

1 Wanduhr

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich im Hause des Schuldners am Montag, den 20. d. M. Morgens 11 Uhr einfinden.

Hameln, am 11. Oktbr. 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

In Zwangsvollstreckungssachen wider die unverehelichte Nagel hieselbst sollen die bei derselben in Pfand genommenen Mobilien, als: Tisch, Schrank, Stühle etc. etc. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich beim Gastwirth Becke, Montag, den 20. d. M. Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr einfinden.

Hameln, am 11. Oktbr. 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Montag, den 13. d. M., Morgens 11 Uhr, sollen auf hiesigem Rathhause 3 Klafter eichen Brennholz, welches dem Armenhause Wangelist zugehört, meistbietend verkauft werden.

Nächsten Montag, den 13. d. M., Nachmittags von 1 Uhr an, sollen auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden: Leinen und Drell, Tische, 2 Dugend Rohrstühle, 2 Kommoden, 2 Bureaus, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 2 einzelne Bettstellen und mehrere andere Gegenstände.

Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit einfinden.
S. Bunze.

Nächsten Montag, den 13. October, Morgens von 9 Uhr an, sollen im frühern Vellofschen Hause an der Bäckerstraße allerlei Mobilien meistbietend verkauft werden, als: 1 Secretär, 1 Sopha, 1 Sopha, Stühle, 1 großer Eichenklapptisch nebst anderen Tischen, 1 großer auseinander zu nehmender Kleiderschrank, 1 zweischläfrige Bettstelle, 2 in gutem Zustande sich befindende Drehbänke nebst Werkzeug, 1 Schleifstein mit eiserner Welle, auch Büffel- und Beifässer-Horn und mehrere andere Materialien für Drechsler, Regen- und Sonnenschirme, sehr gute Kochartoffeln und trockene Bittbohnen, und sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Verlobungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir unsere Verlobung hierdurch ergebenst an.
Langensalza, den 8. Oktbr. 1856.

Minna Meyer.

Eduard Wagner.

Zu leihende Gelder.

1800 und 700 fl Gold. Von wem, sagt die Redaction.

Allgemeine Lebensversicherungs-Anstalt

für das
Königreich Hannover.

[1] Nachdem die obige Anstalt nunmehr das 25. Jahr ihrer Wirksamkeit zurückgelegt hat, so ist durch die Geschäfts-Ergebnisse dieses Zeitraumes die Richtigkeit der Grundberechnung und damit die Solidität der Anstalt erwiesen, da die Beiträge durchschnittlich noch nicht einmal die muthmaßlich vorausberechnete Höhe erreicht haben.

Wir dürfen daher die gemeinnützige Anstalt mit Recht zu fernerer Betheiligung empfehlen und sind sämmtliche Herren Agenten stets gern bereit, jede weitere Auskunft über die Anstalt zu ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

Hannover, im October 1856.

Die Special-Direction.

A. L. Bruns.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:

F. W. Soppe in Hameln.
Gantor W. Klein in Münden.
Wilh. Zumppe in Holle.

F. Haarstrich in Elze.
Actuar Spreine in Eldagsen.
J. A. Schmidt in Coppenbrügge.

[2] Zwei tapezierte Wohnungen sind zu vermieten, die eine sogleich, die andere auf Neujahr beim Bekanntmacher **Luttmann**.

[2] Die bisher von der Madame Erhardt benutzte Wohnung an der Bäckerstraße Nr. 532 ist auf Ostern 1857 zu vermieten.

H. Kater.

[2] Beim Böttcher **Gobrecht** steht auf den 1. November eine Wohnung zu vermieten.

Nächsten Mittwoch frischer Kalk bei
Wallbaum.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaagungen.

Für die Bibel-Gesellschaft ist am Reformationsteste

eingegangen 9 fl 2 gr 2 sch , dazu der jährliche Beitrag des Herrn Pastor **Wellhausen**

1 fl , mein Beitrag 1 fl , und ist die Summe von 11 fl 2 gr 2 sch am 7. Octbr. d. J. durch die Post an die Behörde nach Hannover abgegangen.

Dr. Schläger.

Den Empfang und die Verwendung der milden Gaben aus den Bestunden vergangener Woche, darunter 8 gr für die M. W. bescheinigt hiemit herzlich dankend

Pastor Wellhausen.

In einem Briefe ohne Namensunterschrift sind mir 2 gr zugegangen mit dem Ersuchen, dieselben dem Schuhmacher **Grosche** in Engelbostel zugehen zu lassen, welcher bei einem Brande zwei Kinder bei dem Versuche, seine Habe zu retten, verloren hat, und zugleich mit der Bitte, mich zur Annahme und Beförderung etwaiger weiterer Gaben bereit zu erklären, welches ich hiemit gern thue.

Pastor Wellhausen.

Münsterkirche.

Am 20. Trinitatis-Sonntage befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nikolai ein Paket, worin 12 *gr* »zum Aufbau der Münsterkirche«; für diese Gabe der christlichen Liebe dankt herzlich B. Kater.

Der Bahnhofs-Inspektor in Carlshafen Stolze ist vom 1. Januar 1857 an auf 2 Jahre von den Administrationen der Beserddampfschiffahrt in der Generalversammlung am 11. Oktober d. J. zum Direktor erwählt.

Die Schöffn,

welche für das Jahr vom 1. Okt. 1856/7 in der letzten gem. Sitzung vom Bürgervorstehercollegium erwählt sind, aber deren Namen noch nicht veröffentlicht wurden, sind folgende: Kfm. Barteldes, Partif. Bese, Kfm. Büchmann, Dr. Dammann, Kfm. Hagemann, Brantweinbr. Bernb. Hake, Kfm. G. Lüder, Uhrm. G. Adnig, Kfm. P. Schäfer, Knochenb. Spieß, Goldarb. A. Schmidt und Maurermeister Walbaum. Ferner war der Brantweinbr. v. d. Heyde erwählt, in dessen hat derselbe mit Erfolg gegen die Uebernahme dieses Ehrenamts reklamirt, weshalb für diesen der erste Stellvertreter, Kfm. Bränig, zu fungiren haben wird.

Der Friedhof.

Mit Sorgfalt und Geschmack schmücken die Menschen alle Umgebungen im Leben, Ball- und Concertsäle, Theater und öffentliche Plätze; nichts kann ihnen schön genug eingerichtet sein, und der kleine Raum, der Fried- oder Gottesacker, wobin unsre Lieben zum langen Schlafe hingebettet werden und auf dem wir hienieden am längsten verweilen, scheint der Aufmerksamkeit der Bewohner an vielen Orten noch ganz zu entgehen. Und ist nicht der Gang zwischen den Gräbern der Hingeschiedenen mehr werth, als das Herumstreifen von einem Orte der Berührung zum andern! Wer mag aber die

Todtenhöfe an vielen Orten besuchen, wo das Auge nichts als abschreckende Bilder der Verwesung, aufgeworfene, unberas'te Erdhügel und dergleichen erblickt. Die Wälder auf den Gesellschaftsinseln umplanzen ihre Gräber mit Blumen, sowie die Türken mit Zypressen und woblriechendem Buschwerk. Auf den meisten Todtenhöfen der Schweiz umblühen unzählige Blumen die Ruhestätten der Todten und es ist dort ein rührendes Geschäft der Hinterbliebenen, Abends nach Sonnenuntergang hinzugehen und die Blumen zu begießen. Da leben die Verstorbene fort in dem Andenken ihrer Hinterlassenen; da sammeln sich die Kinder in friedlicher Abendstille um das Blumenbeet der vorangegangenen Aeltern; da wankt die gebeugte Mutter zur blumigen Rosenstätte des früh verblüheten Kindes und weint sich das Herz leicht; da wallfahret, was der Tod in Liebe geschieden, mit frommer Einfachheit hin, um die wunde Brust zu erquickten, wenn es sie schmückt mit Blumen vom Grabe des treu Geliebten: und das Gefühl, was solchen Menschen von den abendlichen Spaziergängen heimbegeleitet, ist gewiß anziehender, als das, in dem Manche vom Tanzboden und Spiel nach Hause gehen. Dem Todten ist es freilich gleich, wo und wie seine irdische Hülle gebettet sei, uns aber soll der Todtenhof ein Platz sein, wo wir in manchen Lebensaugenblicken gern verweilen und da der Mensch ein sinnliches Wesen ist, wird ihn der Tod in der letzten Stunde weniger angrauen, wenn er weiß, daß er in einen freundlichen Garten verpflanzt wird, wobin Freunde und Bekannte mit Vergnügen wallfahret, statt daß sie sonst die schauerlichen Kirchhöfe flohen.

Lesefrucht.

O, welch eine herrliche Sache ist es für einen Jüngling, wenn er sich immer ein добes, edles und gemeinnütziges Ziel setzt, welch ein Sporn ist es zum Fleiß, zur Ausdauer und zur Selbstverleugnung. Welch eine Kraft, ihn zu immer neuen Anstrengungen

Vermischte Anzeigen.

Wegen Ortsveränderung bitte ich diejenigen, welche noch Forderung an mich haben, sich bis Montag Abend, den 13. d. M., bei mir zu melden.

Louis Wittkamp, Schirmmacher.

Waaren-Auction.

Die verschiedenen Artikel meines noch ziemlich reichhaltigen Manufactur- und Modewaaren-Lagers beabsichtige ich um Martini in Hameln in öffentlicher Auction verkaufen zu lassen.

C. H. Schulz.

Ausverkauf.

[3] Nach dem Ableben meines lieben Ehemannes, des Goldarbeiters Leonhard Meyer, bin ich gewillt, das Geschäft gänzlich aufzugeben, und verkaufe daher von heute an mein noch reichhaltiges Lager von Gold- und Silber-Waaren, worunter sich mehrere Pokale, Ibees- und Milchtopfe, Zuckerdosen, Ringe, Ohrringe, Broschen, Tuchnadeln u. dergleichen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hameln, den 8. September 1856.

Dorothea Meyer,
Osternstraße N 240.

[2] Da ich mich gern nützlich zu machen wünsche und schon einige kleine Kinder um mich versammelt sind, die ich im Lesen, Schreiben und Handarbeit unterweise: so würde es mir angenehm sein, wenn noch mehr Aeltern mit ihre Kinder anvertrauen wollten.

Die Ehefrau des H. Stropel,
wohnhaft Kupferschmiedestraße bei
Herrn Tischlermstr. Kaaple.

[2] Feine amerikanische Gummischuhe

Damen-Schuhe à 1 1/6 ₰,
Herren-Schuhe à 1 1/2 ₰ bei
Moriz Gittel.

Ein Garten wird zu pachten gesucht.
Nähere Nachricht Osternstraße N 248.

In der Bibliothek des allgemeinen Lesevereins in Hameln werden nachbenannte Bücher vermisst:

- N^o 94. Helene, von Fanny Tarnow.
- » 87. Die Schwägerinnen, von Henriette Hanke, 2ter Band.
- » 134. Algier und Paris, 1830: Die Juliustage, von Reisslab, 2ter Band.
- » 185. Der Jude, von Spindler, 4ter Band.
- » 274. Die Familie Walfet und Veith, von Steffens, 2ter Band.
- » 278 und 279. Die Witwen, von Henriette Hanke.
- » 476 und 477. Kreolen und Neger, von Scävola, 5ter und 6ter Band.
- » 827. Quentin Durward, von Walter Scott.
- » 992 und 993. Die Nachbarn, von Friederike Bremer.
- » 1056 und 1057. St. Sylvian, von A. v. Sternberg.
- » 1386. Dichterleben, von Fran Charles.
- » 1659, 1660, 1661, 1662. Der Mobe aus dem Hause Holstein-Gottorp, von v. Grusenstolpe, 4ter bis 7ter Band.
- » 1676. Eine stille Novelle, von Franz Dingelstädt.
- » 1690. Graf von Monte Christo, von A. Dumas, 1ter Band.
- » 1931. Chevalier von Maison Rouge, von A. Dumas, 3ter Band.
- » 2039. Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1848, von C. v. Raumer.

An alle früheren und jetzigen Mitglieder des allgemeinen Lesevereins ergeht die dringende Aufforderung: ungesäumt auf das Genaueste nachzusehen, ob von den oben genannten Büchern das Eine oder Andere noch in ihrem Besiz ist, und in diesem Fall die Ablieferung zur Bibliothek nicht ferner aufzuschieben; gern ist, für dieses Mal, der Vorstand bereit, die verwirkte Strafe fallen zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen: wie für die Folge mit aller Strenge darauf gesehen werden soll, daß die Bittel,

worauf Bücher aus der Bibliothek verlangt werden, außer den im §. 17 der Gesetze vorgeschriebenen Erfordernissen, auch eine Größe von mindestens $\frac{1}{8}$ Bogen haben müssen; und wollen sich die Mitglieder es selbst zuschreiben, daß ihnen, im Fall die Fottel nicht nach Vorschrift sind, keine Bücher ausgeliefert werden, denn nur hierdurch können Verluste vermieden werden.

Die Direction.

Dr. med. Bünemann

wohnt Osterstraße N^o 240, bei Herrn Goldarbeiter Meyer.

Zu verkaufen.

Ein neuer zweispänniger Ackervagen, so wie auch eine Kuh friesischer Race. Nachrich in der Buchdruckeret.

Patentirte, ächte Alizarin-Finte von Leonhardi in Dresden ist wieder angekommen bei
Carl Schmidt.

Bei mir sind stets frische Trüffel, Champignons und Soya zu haben.
H. Thiemann.

Harlemer Hyazinthen-Zwiebeln, Duc van Toll, Crocus ic. bei Barteldes.

Winterholzplanzen bei

L. Bernhardt,
Kunst- und Handlungsgärtner.

Die von Frau v. Mengerssen bewohnte Etage kann auf Weihnachten oder Ostern 1857 und wo möglich auch gleich anderweitig vermietet werden.

Jeddieß, Deconom.

In **O. Labuske's** Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung in Hameln ist Nachstehendes zu den anbei bemerkten Paarpreisen zu haben:

Deutsche Bibeln:

Petit in 12 ^o	¼ Franzb. 6½ Sgr.;	in Schafleder 8 Sgr.;	in gepr. Leder Goldschn. 12 Sgr.
Petit in kl. 8 ^o mit Par.-St.	6½	8	18
Sarmond in 8 ^o	10	12	24
Cicero in gr. 8 ^o	24	26	32

Deutsche Bibel für Katholiken (van Ess):

Sarmond in 8^o mit Par.-St. ¼ Franzb. 10 Sgr.; Schaff. 12 Sgr.

Deutsche Neue Testamente:

Petit in 12 ^o mit Pr.-St.	¼ Franzb. 3½ Sgr.;	gepr. Leder Goldschn. 7 Sgr.;	mit Pf. 4 und 8 Sgr.
Cicero in 8 ^o	3½	10	4 und 11
Nonpar. in 32 ^o	gepr. Leder Goldschn. 4½ Sgr.;	mit Psalmen gepr. Leder Goldschn. 6	

Deutsche Neue Testamente für Katholiken (Kistemaker):

Cicero in 8 ^o mit Pr.-St.	¼ Franzb. 3½ Sgr.;	gepr. Leder Goldschn. 10 Sgr.
Nonpar. in 32 ^o	2½	5½

Bestellungen von auswärts werden prompt, unter Nachnahme des Betrages expedirt.

Durch eine neuere Sendung ist mein **Bibel-Lager** wieder vollständig geworden; dies zur Nachricht an diejenigen meiner verehrten Kunden, welche namentlich am letzten Markttag aus Mangel an Exemplaren nicht bedient werden konnten.

Hameln, den 6. October 1856.

O. Labuske.

anzutreiben! Befürchtungen, die sonst abschrecken, Entmutigungen, die das Herz beklemmen, Arbeiten, die ermüden, Hindernisse, die niederschlagen, Versuchungen, die irre leiten würden, Alles, Alles liegt entwaffnet und ohnmächtig, wenn er mit einem würdigen Ziel vor Augen um den Sieg kämpft. Und so kommt es, daß die in Ehren, Reichthum und Luxus Gebornen selten Großes leisten. Sie sind nicht zur Arbeit geboren und ohne Arbeit kann nichts, was sich der Mühe verlohne, gewonnen werden. Warum stellen sie sich nicht die große und Alles umfassende Aufgabe (und es würde gewiß eine würdige Aufgabe sein) die Nachteile ihrer Verhältnisse zu beseitigen und groß, gelebrt, weise und gut zu werden, trotz dieser Reichthümer, trotz dieser hohen Geburt, trotz dieser Gelegenheit zu üppigem Reichthum, die in Wirklichkeit für das klar blickende Auge weiser Menschen ihre tödtlichsten Feinde sind. (Der Kampfpfeiler. Deutsch von Treumund Whelp. Bd. 1, pag. 57.)

Aussuchung von Haselnüssen im Winter.

Eine Gattung Vögel, Holz- oder Nußhäger genannt, deren Lieblingsnahrung die Haselnüsse sind, pflegen eine große Menge derselben einzutragen und solche unter dem Moose, welches sich auf der Erde um die Haselgebüsche findet, zu verbergen. Auf solche Orte fliegen sie einige schwache Reiser; wer nun wissen will, ob hier oder da unter solchen Gesträuchen im Moose verborgene Nüsse versteckt sind, darf nur an den jungen Aufschüssen ziehen, ob sie festgewachsen sind. Sind sie das nicht und lassen sie sich leicht herausziehen, so kann man dies als ein Zeichen halten, daß die genannten Vögel Nüsse darunter vergraben haben, deren man sich leicht bemächtigen kann.

Kürbiß-Zucker.

In Ungarn wird schon seit Jahren aus Kürbissen Zucker bereitet. Im rohen Zustande angenehmer als der aus Runkelrüben,

raffinirter sehr weiß, feinkörnig und rein süß. Aus 100 A Kürbiß gewinnt man 6 A Zucker. Ferner preßt man in vielen Gegenden aus den Körnern derselben ein recht schmackhaftes Del, das zu Speisen verwendet wird. 6 A Kürbißkerne geben 1 A Del.

Das Sauerwerden der Milch

kann man verhüten, wenn man der Milch nur etwas kohlen-saures Natron (gereinigte Soda) beisetzt. Eine Messerspitze voll reicht für eine Maas Milch hin und die Milch bekommt davon durchaus keinen Beigeschmack.

Humoristisches.

Um einem Wirthse für die bei einem veranstalteten Vogelschießen bewiesene Sorgfalt zu danken, vereinten sich die Theilnehmer zu einer öffentlichen Anzeige in einem sächsischen Anzeigeblatt. Derjenige, der die Anzeige abfaßte, unterschrieb sie im Namen sämmtlicher mitgeschossener Mitglieder.

Gedanken.

Wer eine furchtlose Milde in sich trägt und bewahrt, sieht auch die umgebende Natur mit dem Auge seiner Gesinnung an, und das Andern furchtbar und beengend Erscheinende ist ihm nur groß, feierlich und ernst. Dagegen fordern finstre, verschlossene, harte Gemüther eher Freundlichkeit und Lieblichkeit in bloß beschwichtigender Gestalt um sich, weil, wenn sie auch ihre Sinnesart nicht zu ändern gemeint sind, sie nicht wollen, daß ihnen selbst auf gleiche Weise gewissermaßen feindselig entgegengekommen wird.

(W. v. Humboldt.)

Der Verlust geliebter Personen bleibt in sich unersehlich, und derummer und Gram darum lindert sich durch keine Betrachtungen, eher noch in manchen Fällen durch den ruhigen Verlauf der Zeit.

Der Dichter muß vollkommen Meister seines Faches sein. Er muß das menschliche Herz bis in seine tiefsten Tiefen erforscht haben, und will er ein Menschenherz in seiner Leidenschaft oder Leidenschaftlichkeit oder sonst schildern, muß er die Kraft und Gewalt haben, es sich auf solche Art zu vergegenwärtigen, wie man es in der Natur findet, dazu es aber mit ruhigem Auge und Blide betrachten, und es so getreu nach der Natur malen, ohne sich selbst und die eigene Leidenschaftlichkeit mit in das Gemälde zu bringen.

Kein Mensch würde mehr Hut und Hand aufhalten, regnete es 8 Monate lang nichts als Gold. An nichts gewöhnt man sich so leicht, als an das Glück.

Das Grab.

Ich kenn' ein Grab, so ganz allein,
Von Blumen reich umblüht;
Sie glänzen hell im Mondenschein,
Der diese Blumen zücht.

In diesem Grabe schläft kein Herz,
Im Herzen liegt das Grab,
Da sanken Liebe, Lust und Scherz,
Der Friede selbst hinab.

Den Hügel — Täuschung schmückte ihn,
Erinnerung leuchtet drauf;
In ihrem bleichen Schimmer blühen
Als Blumen — Thränen auf.

Erhebt auch hier ein »Küsterstehn«
Den Blick so thränenstern?
O ja, wenn wir zu Grabe gehn,
Ist jenes Grab nicht mehr.

Dann weicht des Mondes katter Blick,
Die Blumen trocknen ein;
Das Grab, es wird des Lebens Glück,
Der Erde Freude sein! P. C.

Deutsche Sprüche.

An einem Ort, da ich gern bin,
Büße man mich mit einem Härlein hin.

Gott geb' ein gut Gewissen
Und einen täglichen Bissen
Und einen fröhlichen Trunk,
Leiglich einen seligen Sprung,
Dann hin ins ew'ge Leben
Da will ich stets nach streben.

Sünd' meiden ist ein Schrein,
Geduld in Leiden leg darein,
Gut's für Arges thu dazu,
Fröhlich in Armuth — nun schließ zu!

Ein gesunder starker Leib,
Ein schön gottselig Weib,
Gut Geschrei und baar Geld
Ist das Best' in dieser Welt.

Es trinken Tausend eber den Tod,
Denn Einer stirbt vor Durstesnoth.

Wierpreise.

Magistrat zu Hameln, den 11. Octbr. 1856
Monat October 1 Maas 9 S.
» November 2 Maas 17 S.
» December 1 Maas 8 S.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische
Anzeige der Buchhandlung von G. J. Schmidt
& Comp. bei.

Stadt-Gemeine.

Gekaufte.

Den 7. October. Dorothee Luise Kaapte. (Roth,
taufe)
— 9. Luise Conradine Kädiger.
— — Rosine Theresie Gise Placidus.

Kopulirte.

Den 9. October. Der Bürger Christian Konrad
Ludwig Hesse, und Witwe Sophie Johanne
Brund geb. Dohrmeyer.
— — Der Knopfmacher Heinrich Georg Thiele,
und Jzfr. Johanne Dorette Amalie Wachs-
muth.

Gestorbene.

Den 26. September. Witwe Johanne Dolle geb.
Sonder, 66 J. alt.
— 7. October. Dorothee Luise Kaapte, 8 J. alt.
— 8. Imweib. Katharine Werner, 45 J. 3 M.
6 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 19. October 1856. 42. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 23. Septbr. 1856. Bereits im Februar 1855 ging dem Magiſtrate und Bürgervorſteher-Collegio der nachſtehende Aufruf mit dem Erſuchen zu, die Zeichnung freiwilliger Beiträge zu veranlaſſen.

Erſt jetzt ſcheint uns aber ein geeigneter Zeitpunkt gekommen, die Sammlung vornehmen zu laſſen. Wir haben deſhalb nunmehr

für den erſten Stadtbezirk den Schreiber Bönanu,

für den zweiten Stadtbezirk den Katholdener Bunze,

für den dritten und vierten Stadtbezirk den Pförtner Ahrend und den Kirchengvogt Strüpling beauftragt, eine Liſte zur Zeichnung Haus bei Haus zu präſentiren und die gezeichneten Beiträge in Empfang zu nehmen.

Aufruf!

Nach dem Hinſcheiden unſers geliebten hochverehrten Königs Ernſt Auguſt, des erſten Königs von Hannover, welcher ſeine Fürſorge und Gegenwart excluſiv ſeinen deutſchen Landen widmen konnte, iſt von Vielen ſeiner Unterthanen, im unvergänglichem Gedächtniſſe der unermüdeten Sorge und Liebe, die der hochſeltige König ſeinem Lande gewidmet hat, der Wunſch gehegt, daß dieſes ihm ein Denkmal errichten möge. Das Land hat in reichem Maße den Segen ſeines feſten und weiſen Regiments erfahren; Kunſt und Wiſſenſchaft ſind dadurch gepflegt und die materiellen Intereſſen ſind in ihren mannigfachen Richtungen gefördert und gehoben.

Jenen Wunſch zur That zu fördern und damit ein Werk der Pietät und Dankbarkeit des Landes auszuführen — dazu haben ſich die Unterzeichneten voll Freude und Hoffnung des erwünſchteſten Gelingens vereinigt.

Das zu erbauende Denkmal ſoll in einer bronzernen Reiter-Statue beſtehen und in dieſiger Stadt, an einem noch auszuwählenden Plage, etwa auf dem Friederiken-Platze, ſeine Stelle finden. Es wird dabei vorausgeſetzt, daß die zu erwartenden Beiträge die Summe von 50 bis 60,000 fl erreichen.

Die Unterzeichneten erlaſſen nun, mit Genehmigung des Königlich-königlichen Miniſteriums des Innern, dieſen Aufruf zur Leiſtung von Beiträgen an ihre Mitbürger. Es bedarf nicht überall großer Gaben des Einzelnen; die kleinen, ja die kleinſten Gaben vieler haben gleich hohen Werth, wie jene, als Zeugniß der Geſinnung, die das Denkmal errichtet.

Für die Leitung und Ausführung iſt ein engerer Auschuß beſtellt.

Hannover, den 17. Februar 1856.

Das Comité für die Errichtung eines Denkmals des hochſeligen Königs Ernſt Auguſt.

v. Malortie, Oberhofmarſchall.

Barthauſen, Oberbürgermeiſter in Lüneburg.

v. Berger, Generalmajor in Hannover.

Graf v. Bennigſen, Miniſterialvorſtand a. D.

Bödeler, Paſtor pr. u. Senior in Hannover.

in Hannover.

Alexander Cohen, Banquier in Hannover.

Culemann, Senator in Hannover.
F. v. d. Deden, Staatsmin. a. D. in Stade.
v. Frese, Landrath auf Hinte bei Emden.
Gläser, Kaufmann in Clausthal.
Gröning, Kaufmann in Hannover.
Freiherr v. Hammerstein, zu Gersmold.
Heddenhansen, Cämmerer in Hannover.
Illing, Landyndikus u. Rath in Hildesheim.
Jörgensen, Hofstaats-Cassirer in Hannover.
Jordan, Bergath in Clausthal.
v. Göllich in Osnabrück.
Freiherr Knigge, Cammerherr in Hannover.
Köster, Generalsuperintendent in Stade.
Krüster, Geh. Regierungsrath in Hannover.
Lange, Hofmaurermeister in Hannover.
Laves, Oberhofbaudirector in Hannover.
v. d. Linde, Senator in Hannover.
Mirow, Kaufmann in Hannover.
Molthan, Hofbaumeister in Hannover.
Müller, Oberst in Hannover.

v. Münchhausen, Staatsminister a. D. in Hannover.
Neupert, Landrath in Aurich.
Nieper, Oberger. Vice-director in Hannover.
Deisterley, Hofmaler u. Prof. in Hannover.
Deisterley, Bürgermeister in Göttingen.
Podwies, Buchdruckereibesitzer in Hannover.
v. Quistorp, Generalmajor in Lüneburg.
Rafsch, Stadtdirector in Hannover.
Carl Roese, Kaufmann in Hannover.
Simon, Obercommerzrath in Hannover.
Freiherr v. Slicher, Major in Hannover.
Schwarz, Amtmann in Coppenbrügge.
Schweers, Landrath in Leer.
v. Traupe, Landrath in Ehrenburg.
Freiherr v. Uslar-Gleichen, Major a. D. in Hannover.
Vogell, Hofbaumeister in Hannover.
Th. Werner, Kaufmann in Hannover.
Windthorst, Staatsmin. a. D. in Hannover.

Seit dem 23. v. M. ist der Gang der Fahrposten zwischen Hameln und Elze folgendermaßen festgesetzt:

1. Post.

Abgang aus Hameln 8 Uhr Morgens,
 Ankunft zu Elze 11 Uhr 25 Minuten
 Vormittags,

zum Anschluß an den 1. Eisenbahnzug von
 Cassel nach Hannover und 2. Eisenbahn-
 zug von Hannover nach Cassel;

Abgang aus Elze 8 Uhr 15 Min. Morgens,
 nach Ankunft des 1. Eisenbahnzuges von
 Hannover nach Cassel und des 3. Eisen-
 bahnzuges von Cassel nach Hannover,

Ankunft zu Hameln 11 Uhr 40 Minuten
 Vormittags.

2. Post.

Abgang aus Hameln 12 Uhr 30 Minuten
 Nachmittags,

Ankunft zu Elze 3 Uhr 55 Min. Nachm.,
 zum Anschluß an den 2. Bahnzug von Cassel
 nach Hannover;

Abgang aus Elze 6 Uhr Abends,
 nach Ankunft des 3. Eisenbahnzuges von
 Hannover nach Cassel.

Ankunft zu Hameln 9 Uhr 25 Minuten
 Abends.

Das Vorstehende wird damit zur Kennt-
 niß des Publikums gebracht.

Hameln, den 10. October 1856.

Königliches Postamt.

Heise.

Seit dem 1. d. M. ist der Gang der
 Fahrposten zwischen Hameln und Halle a.
 d. W. folgendermaßen festgesetzt:

1. Post.

Abgang aus Hameln 7 Uhr 45 Minuten
 Morgens,

Ankunft zu Halle 10 Uhr 20 Min. Vor-
 mittags,

zum Anschluß an die Fahrpost von Boden-
 werder nach Eimbeck;

Abgang aus Halle 7 Uhr 50 Min. Morgens,
 Ankunft zu Hameln 10 Uhr 25 Minuten
 Vormittags.

2. Post.

Abgang aus Hameln 2 Uhr 15 Minuten
 Nachmittags,

Ankunft zu Halle 4 Uhr 50 Min. Nach-
 mittags,

zum Anschluß an die Fahrpost von Einbeck nach Bodenwerder (Poste);

Abgang aus Halle 5 Uhr 10 Min. Nachmittags,
nach Ankunft der Post von Einbeck nach Bodenwerder,

Ankunft zu Hameln 7 Uhr 45 Minuten Abends.

Das Vorstehende wird damit zur Kenntniss des Publikums gebracht.

Hameln, den 11. October 1856.

Königliches Postamt.

Heise.

Königliche Direction des Strafarbeitshauses in Hameln, 18. October 1856.

Nachdem in dem, am 13. d. M. wegen Lieferung von 35 Stiege Rothenstroh abgehaltenen Termine nicht annehmlich geboten worden ist, so ist zur anderweiten mindestfordernden Verdingung des obigen Quantums Rothenstroh Termin auf Donnerstag, den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr angesetzt worden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde im Gebäude vor der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Magistrat zu Hameln, den 12. Octbr. 1856.
Die Urliste der zum Amte eines Geschworenen berechtigten und verpflichteten Personen für die Stadt Hameln wird vom

23. October bis 8. November d. J. auf der Polizeistube im Rathhause öffentlich ausgelegt.

Es wird dies hiermit bekannt gemacht, damit jeder vollbürtige Staatsbürger die nach §. 8 des Gesetzes vom 24. December 1849 ihm zustehende Befugnis ausüben kann innerhalb dieser Frist wegen Uebergangung befähigter oder Eintragung unbefähigter Personen bei dem Magistrate Beschwerde zu führen.

Magistrat zu Hameln, den 11. Octbr. 1856
Besuch der in diesem Monate vorzunehmenden

den Mutationsbeschreibung der persönlichen directen Steuern werden die neu hinzugekommenen Steuerpflichtigen hiermit aufgefordert, ihre Declarationen, eventuell auch ihre bisherigen Steuerquittungsbücher bis zum 24. d. M. dem hiesigen Magistrate einzureichen, die bereits hier beschriebenen Steuerpflichtigen aber an ihre Verpflichtung, etwaige Veränderungen binnen 4 Wochen nach der Veränderung anzumelden, erinnert.

Die Säumigen werden die gesetzlichen Nachteile treffen. Formulare zu den Declarationen können auf dem Rathhause eingefordert werden.

Magistrat zu Hameln, den 18. Octbr. 1856.
Die Besitzer der Häuser Nr. 569 bis 605 incl. und Nr. 1 bis 31 incl. können die diesen Häusern zu offerirenden halben Klasten Stücken, nach Bezahlung von 2 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ pro halbes Klasten auf der Kammerei, abfahren.

Diejenigen, welche die Absuhrbleche nicht vor Ablauf dieses Monats lösen, verlieren ihren Anspruch darauf.

Magistrat zu Hameln den 18. Octbr. 1856.
Als gefunden sind eingeliefert:
2 goldene Petschaste von einer Uhrkette.

Armen-Collegium zu Hameln, den 18. Okt. 1856. Wir hoffen, daß das Wohlwollen, welches das Publikum für unser Armen-, Waisen- und Krankenhaus während seines nun 33jährigen Bestehens so oft an den Tag legte, sich auch jetzt wieder betätigen werde, und werden wir, wie in jedem Jahre geschah, so auch in diesem Herbst, eine Sammlung milder Gaben für diese Wohlthätigkeits-Anstalt vornehmen lassen. Der Werkmeister Brückener wird das desfallige Sammlungsbüchlein innerhalb der nächsten 14 Tage umhertragen, und werden Gaben aller Art, Geld, Feld- und Gartenerträge oder andere Gegenstände dankbar angenommen werden.

Die Anstalt, deren wohlthätige Wirkungen Niemand verkennen wird, kann ohne die

Theilnahme und Unterstützung des Publikums nicht bestehen. Sie bedarf der kräftigen Unterstützung, um den zur Zeit darin beabsichtigten 17 Männern, 16 erwachsenen Frauenzimmern und 34 Kindern vollständigen Lebensunterhalt gewähren zu können und außerdem 14 Böglinge der Anstalt, welche bei Handwerkern in die Lehre gegeben sind, in Kleidung und Wäsche zu erhalten.

Der Besuch der Anstalt steht Jedem, welcher sich bei dem Hausvater meldet, frei, und wünschen wir lebhaft, daß unsere Mitbürger das Armenhaus recht häufig besuchen, um sich zu überzeugen, daß ihre Unterstützung richtig angewendet wird.

Edictalladungen.

[1. Bekanntmachung.]

Auf der Brinkfischerstelle der Ehefrau Krüger, Wilhelmine geb. Hilgenböcker, N^o 58 in Hemeringen haften folgende hypothekarische Schulden:

- 1) 50 fl , welche der Müller Deppmeyer zufolge Obligation vom 9. März 1805 oder Georg Lange zufolge Obligation vom 28. März 1810 zu fordern hat.
- 2) 20 fl Kassenmünze, welche die Kirche in Hemeringen zufolge Obligation vom 12. April 1806 zu fordern hat.
- 3) 50 fl , welche der Papiermacher Clasing zufolge Obligation vom 24. April 1806 zu fordern hat.
- 4) 60 fl , welche der Licent-Einnehmer Stahluth zufolge Obligation vom 22. Juni 1809 zu fordern hat.
- 5) 42 fl , welche Georg Lange in Hemeringen zufolge Obligation vom 17. April 1817 zu fordern hat.
- 6) 106 fl in Golde, welche der Vormund der minderjährigen Röschen Frankenstein, Schuhmacher Heinrich Meyer in Hemeringen zufolge Obligation vom 6. Novbr. 1837 zu fordern hat.
- 7) 100 fl in Golde, welche der Curator des abwesenden Simon Frankenstein, Schuhmacher Heinrich Meyer in Heme-

ringen, zufolge Obligation vom 6. Novbr. 1837 zu fordern hat.

Nach eidllicher Versicherung der Ehefrau Krüger geb. Hilgenböcker sind die Capitalien zurückgezahlt, sie kann das aber nicht näher nachweisen und hat behuf Löschung der Hypotheken Edictalladung beantragt.

Es werden demnach Alle, welche einen Anspruch auf die bezeichneten Hypotheken haben mögten, zu dessen Anmeldung in dem auf Dienstag, den 11. Novbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

vor dem Amtsgerichte angelegten Termine hierdurch vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheil, daß im Nichtanmeldungsfall die Hypotheken für vollständig erloschen erklärt werden sollen.

Das den Rechtsnachtheil aussprechende Erkenntniß wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 13. Octbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lademann.

[1. Bekanntmachung.]

Nachdem der Halbmeier Friedrich Rischmüller zu Herkendorf, behuf Löschung folgender in dem Hypothekenbuche für Herkendorf auf seine Halbmeisterstelle N^o 9 daselbst eingetragener Hypotheken:

- 1) laut Obligation vom 28. Februar 1809 für die Hüfing'schen Pupillen zu Bannensfel wegen 25 fl Conventionsmünze.
- 2) laut Obligation vom 24. Februar 1813, ingrossirt den 12. Juli 1819 für die Witwe Evers zu Grubenbagen wegen 50 fl Conventionsmünze.
- 3) laut Obligation vom 17. Januar 1817 für Gottlieb Dieselhorst zu Herkendorf, wegen 50 fl in Golde und 15 fl Conventionsmünze.
- 4) laut Obligation vom 27. April 1809 wegen einer Bürgschaft für N^o 13 auf die Summe von 10 fl , bezw. 40 fl Edictalladung beantragt und den gesetzlich vorgeschriebenen Eid abgelegt hat,

so werden alle, welche auf die gedachten Hypotheken Anspruch zu haben vermeinen, damit geladen, solchen in dem auf

Sonntag, den 8. Novbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termine anzumelden, unter dem Nachtheile, daß widrigenfalls die Hypotheken für vollständig erloschen erklärt werden sollen.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Hameln, den 10. Oktbr. 1856.

Königl. Hannoversches Amtsgericht, Abth. II.
Lackmann.

[1. Bekanntmachung.]

In Sachen des Concurs über den Nachlaß weil. Papierfabrikanten Fr. Günther zur Luft bei Rohrsen betreffend, ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe nachstehender Immobilien, welche in der hiesigen Feldmark belegen sind, als:

Charta N ^o 45	=	--	Mrg. 45	Rth.
» » » 66	=	—	» 25	»
» » » 67	=	3	» 46	»
» » » 113	=	—	» 30	»
» » » 114	=	1	» 3	»
» » » 115	=	—	» 30	»
» » » 116	=	1	» —	»
» » » 117	=	—	» 30	»
» » » 118	=	—	» 32	»
» » » 119	=	—	» 31	»
» » » 54	=	2	» 45	»

wovon N^o 45, 66, 113, 114, 115, 116, 117, 119 und 54 zehnpflichtig sind und außerdem N^o 116, 119 und 54 an das St. St. Beneficium hieselbst, bezw. 3 1/2 Himten, 5 Mehen und 7 Himten Gerste als jährliche Abgabe zu entrichten haben, Termin auf

Sonntag, den 20. Dezember d. J.

Morgens 11 Uhr

angefahrt.

In dem Termine haben sich auch diejenigen, welche an den zu verkaufenden Grund-

stücken Eigenthums, Näher, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen unter der Verwarnung zu melden, daß für den sich nicht Meldenden im Verhältnisse zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Von der Anmeldung sind nur diejenigen entbunden, welche sich in dem Coetialtermine am 1. November d. J. bereits gemeldet haben werden.

Das Präclusiv-Decret wird nur an der Gerichtsstelle affigirt.

Beschlossen Hameln, am 13. Oktbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags präcise 4 Uhr, sollen auf hiesigem Rathshaus 4 Dugend Handtücher, 4 Dugend Servietten, 4 Dugend weiße Kissenerüberzüge, 14 Tischläden, 11 bunte Bettüberzüge, 13 Bettlaken, 1 großes Tafellaken, Wischtücher u. dgl. meistbietend verkauft werden.

H. Bunze.

Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Garten des Herrn Kaufmann Raschmeier vor dem Mühlenthore die Gartenfrüchte: Weißkohl, Steckrüben, Runkelrüben, Wurzeln, Braunerfohl und Witobohnensprossen, Suppenkraut u. s. w. meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Mühlenthore in der Allee einfinden.

H. Bunze.

Etwa 1/2 Morgen Runkeln mit Blättern sollen im Garten der Frau Postm. Brandes vor dem Keuenthore Dienstag um 1 Uhr, und eine Partie dergleichen neben dem Hapschen Garten am breiten Wege vor dem Brückerthore um 2 Uhr meistbietend verkauft werden.

Bunze.

Vermischte Anzeigen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Glas-
vier- und Gesang-Lehrer.
Hameln. Stadtmusikus K o d.

Bienen- und Apfel-Quitten, so wie einige
Schon Kurikul-Pflanzen gute Sorten bei
H. Stoffers, Neuthorstraße.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Pu-
blikum seinen in gutem Stande befindlichen
Ziegenbock.
K o h l e n b e r g, Ziegenstraße.

Ich habe auf dem Walle eine Quantität
Runkelrüben zu verkaufen.
Bäcker S ö h l e.

Delikate Schaaf-Käse bei
D. W. B a d e.

Täglich frische Bäcklinge bei F. A. H o l z.

[3] Feine amerikanische Gummischuhe
Damen-Schuhe à 1 $\frac{1}{6}$ ₰,
Herren-Schuhe à 1 $\frac{1}{2}$ ₰ bei
Moriz Weitel.

Heute ächt Bayerisch Bier vom Fasse.
Bernh. Glöckner.

Es wird augenblicklich ein Mädchen ge-
sucht, welches das Puzgeschäpft erlernen
will. Nähere Nachricht bei Elise Wiehe.

Es wird eine Aufwärterin zu mieten
und ein Garten zu pachten gesucht. Nähe-
res Kupferschmiedestraße 591.

Mietgeschäpft.

Ein Garten vor dem Mühlen- oder Oker-
thore circa $\frac{1}{2}$ Morgen, mit etwas Obst-
bäumen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Die erste Etage meines Hauses ist auf
Weihnachten zu vermieten F. A. H o l z.

[3] Die bisher von der Madame Erhardt
benutzte Wohnung an der Bäckerstraße N^o
532 ist auf Ostern 1857 zu vermieten.
H. Kater.

[3] Beim Böttcher Sobrecht steht auf den
1. November eine Wohnung zu vermieten.

Mein vor dem Mühlenthore belegener
Garten steht auf sogleich zu vermieten.
Karoline K a g,
Neuemarktstraße.

Bescheidene Anfrage.

Wozu sind die Pforten in der Mauer am
langen Wall? Der Schiffer darf solche nicht
anders benutzen, als gegen jedesmaliges
Ablassen von 8 ₰ an den Armenvater.
Sollte es nicht möglich sein, daß von uns
die Pforten stets frei benutzt werden könn-
ten und nicht immer verschlossen würden?
Nur in Hameln, sonst an keinem Orte
an der Weser ist man so mit dem Ein- und
Ausladen beengt. Sollte uns die Benutzung
nicht frei gestattet werden, so müssen wir
auf einem andern Wege solches zu ordnen
suchen. Mehrere Schiffer.

Es wird eine gebildete junge Dame in Ha-
meln gesucht, die geneigt wäre, eine Ausländerin
bei Spaziergängen u. deutsch zu unterhalten
und überhaupt in der deutschen Sprache zu
unterrichten, wogegen letztere bereit wäre,
derselben gründlichen Unterricht in der fran-
zösischen oder englischen Sprache zu erteilen.
Man bittet Anmeldungen unter der Chiffre
A. Z. in der Buchdruckerei dieses Blattes
abzugeben.

Zusime Brakhan, im 18. Jahre, von
dem Herrn Pastor Boffe in Kerzen sehr
empfohlen, weil sie unbescholten, fleißig und
mit Mäntern und Weisnähen vertraut,
wünscht als Kindermädchen in einer städti-
schen gebildeten Familie einen Dienst, wes-
halb ich die Bedürftenden auf sie aufmerksam
mache und gern nähere Auskunft gebe.

Dr. S ch l ä g e r.

Allgemeine Lebensversicherungs-Anstalt

für das
Königreich Hannover.

[2] Nachdem die obige Anstalt nunmehr das 25. Jahr ihrer Wirksamkeit zurückgelegt hat, so ist durch die Geschäftsergebnisse dieses Zeitraumes die Richtigkeit der Grundberechnung und damit die Solidität der Anstalt erwiesen, da die Beiträge durchschnittlich noch nicht einmal die mutmaßlich vorausberechnete Höhe erreicht haben.

Wir dürfen daher die gemeinnützige Anstalt mit Recht zu fernerer Betheiligung empfehlen und sind sämmtliche Herren Agenten stets gern bereit, jede weitere Auskunft über die Anstalt zu ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

Hannover, im October 1856.

Die Special-Direction.
A. L. Bruns.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:

F. W. Soppé in Hameln.

Cantor B. Kiem in Münden.

Witb. Junpe in Felle.

F. Haarrich in Elze.

Actuar Spreine in Eldagsen.

J. A. Schmidt in Coppenbrügge.

Nächsten Donnerstag frischer Kalk bei
Wallbaum.

Das Stiftungsfest des Enthaltensamkeitsvereins

wird am 22. October, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im gewöhnlichen Lokale gefeiert und werden alle Mitglieder und Freunde dieses Vereins hierzu eingeladen.

Mittwoch, den 22. October 1856, kein e
Liefertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaagung.

Die vorgeschriebene Kirchenbeden-Kollekte hat am 21. Trinitatis-Sonntage, den 12. October, für die Wiederherstellung der Altbauer-Kirche in Göttingen betragen

2 fl 10 gr 4 h ,

welche eodem an Königliches Consistorium durch die Post abgegangen sind.

Dr. Schläger.

Jahresbericht der allgemeinen städtischen
Krankenlasse vom October 1854 bis 1855.

Die Anforderungen an die Kasse sind in diesem Jahre sehr bedeutend gewesen. Es sind an Unterstützungen ausgezahlt auf 153 Scheine für 910 Tage à 4 gr = 151 fl 16 gr , während im verwichenen Jahre nur für 730 Tage 121 fl 16 gr ausgezahlt worden sind.

Da die Mitgliederzahl sich außerdem im Laufe des Jahres noch verringert hat, so hat sich der Kassenbestand bedeutend niedriger gestellt; derselbe stellt sich folgendermaßen:

Bestand am Schluß des Jahres	fl 99 h	124 — —
Einnahme, inclusive Zinsen	162 15 6	
	fl 99	286 15 6
Auszahlung an Kranke	151 16	
Honorar an den Arzt	20 —	
an den Sammler	9 8	
sonstige Ausgaben	8 16	
		199 16 —
		96 23 6
es beträgt daher die Verminderung	27 — 6	
		124 — —

Durch einen Vorschuss der städtischen Sterbekasse ist es mir gelungen, das Kapital von 100 fl , welches in der Vorschusskasse angelegt ist, unangetastet zu lassen.

Ferner vom October 1855 bis 1856.

Der Stand der Krankenkasse am Schlusse dieses Rechnungsjahres ist im Vergleich zu dem am Schlusse des vorigen Jahres ein sehr erfreulicher, während im vorigen Rechnungsjahre an Kranke für 910 Tage 151 fl 16 gr ausgezahlt worden sind, hat die Zahl der Verpflegungstage in diesem Jahre nur 497 betragen und die Summe, welche dafür gezahlt worden ist, beträgt nur 82 fl 20 gr .

Es hat sich nun, obgleich die Einnahme von 162 fl 15 gr 6 h auf 151 fl 9 gr herab untergegangen ist, ein Ueberschuss von 37 fl 9 gr herausgestellt.

Die Rechnung stellt sich folgendermaßen:

Kassenvorrath am Schlusse des Jahres	fl 99	3
Einnahme, inclusive $3\frac{1}{2}$ fl für Zinsen	151	9
	248	8
		6

Dagegen

Auszahlung an Kranke für 497 Tage	82	20	gr
für den Sammler und Rechnungsführer	10	4	»
Salair für den Doctor	20	—	»

114 — —

bleibt Ueberschuss 134 8 6

Vom obigen Ueberschuss sind 100 fl bei der hiesigen Vorschusskasse belegt. Es ist erfreulich zu sehen, daß eine Einrichtung, welche so wohlthätig wirkt, als die städtische Sterbekasse in ihrem Bestehen gesichert erscheint, da ein günstiges Jahr bis jetzt immer das Deficit eines unglücklichen auszugleichen hat; zu bedauern ist nur, daß die Theilnahme an diesem so wohlthätigen Institute im Ganzen so gering ist.

Hamein, den 8. October 1856.

Der Vorstand der allgemeinen Krankenkasse
Otto Büdmann.

Brod-Taxe,

vom 16. Oct. 1856 bis auf weitere Verfügung.
Den Hmt. Nothen zu 1 Tbr. 10 Gr. — Pf., den
Hmt. Weizen zu 1 Tbr. 20 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für 99	h	sind zu liefern.	
			fl	gr
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	8	—	23	—
	1	—	2	3
	2	—	5	3
	—	8	28	3
	1	—	11	2
vom zweiten Mehle	2	—	22	3
	4	—	5	13
	—	1	—	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	5	—
	4	—	10	—
	—	8	20	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	5	—
	8	—	10	—
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	7	3
	8	—	14	3
	1	4	29	3

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische Anzeige der Buchhandlung von G. F. Schmidt & Comp. bei.

Stadt-Gemeine.

Gekaufte.

Den 12. October. Juliane Elisabeth Hoppe.

Kopulirte.

Den 12. October. Christian Gottlieb Wilhelm Wabne, und Jzfr. Karoline Wilhelmine Luise Fingertina.

— — Andreas Julius Mettig, und Jzfr. Charlotte Sophie Karoline Hülse gen. Reikate.

— — Heinrich August Koch, und Jzfr. Johanne Wilhelmine Busch.

— 14. Johann Wilhelm Ludwig Kaufmann, und Jzfr. Hermine Emilie Vertha Stroberg.

Gestorbene.

Den 7. October. Dorothee Luise Kraupe, 8 T. alt.

— 17. Christian Heinrich Friedrich Hildebrand, 1 J. 12 T. alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 26. October 1856. 43. Stück.

Bekanntmachungen.

Nachdem die verschollene Tochter des weiland Grenadiers Bachmann hieselbst, Engel Sophie Bachmann und deren uneheliche Tochter innerhalb der durch Edictalladung vom 14. September v. J. vorgeschriebenen Frist sich nicht gemeldet haben, auch über deren Fortleben Nachricht nicht eingegangen ist, so werden dieselben hiedurch für todt erklärt.

Erwähnte Erb- und Nachfolge-Berechtigte werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche nochmals unter der Verwarnung aufgefordert, daß bei demnächstiger Ueberweisung des Vermögens der Verschollenen auf sie keine Rücksicht genommen werden solle.

Hameln, den 23. Octbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.
Lackemann.

[1. Bekanntmachung.]

Magistrat zu Hameln, den 23. Octbr. 1856.
Die pro 1856 zu entrichtenden Zehnt-Ablösungs-Kapital-Renten sind bis Ende November d. J. der Kammerlei einzuzahlen, widrigenfalls die Restanten dem Executor zur Beitreibung übergeben werden.

Magistrat zu Hameln, den 26. Octbr. 1856.
Als gefunden in eine Wagenkette eingeliefert.

Edictalladungen.

[2. Bekanntmachung.]

Nachdem der Halbweier Friedrich Rischmüller zu Herkendorf, beabs. Lösung folgender in dem Hypothekenbuche für Herkendorf auf seine Halbweierischen N 9 daselbst eingetragener Hypotheken:

1) laut Obligation vom 28. Februar 1809 für die Hüsing'schen Pupillen zu Ban-

nensiel wegen 25 R Conventions-Münze.

2) laut Obligation vom 24. Februar 1813, ingressirt den 12. Juli 1819 für die Witwe Evers zu Grunenhagen wegen 50 R Conventionsmünze.

3) laut Obligation vom 17. Januar 1817 für Gottlieb Diefelhorst zu Herkendorf, wegen 50 R in Golde und 15 R Conventionsmünze.

4) laut Obligation vom 27. April 1809 wegen einer Bürgschaft für N 13 auf die Summe von 10 R , bezw. 40 R Edictalladung beantragt und den geföhrlich vorgeschriebenen Eid abgeleistet hat, so werden alle, welche auf die gedachten Hypotheken Anspruch zu haben vermehren, damit gehalten, solchen in dem auf Sonnabend, den 8. Novbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Termine anzumelden, unter dem Rechtsnachtheile, daß widrigenfalls die Hypotheken für vollständig erloschen erklärt werden sollen.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Hameln, den 10. Octbr. 1856.
Königl. Hannoversches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

[2. Bekanntmachung.]

Auf der Brinkföhrerstelle der Ehefrau Krüger, Wilhelmine geb. Hilgenböcker, N 58 in Hemeringen halten folgende hypothekarische Schulden:

1) 50 R , welche der Müller Deynmeier zufolge Obligation vom 9. März 1805

oder Georg Lange zufolge Obligation vom 28. März 1810 zu fordern hat.

- 2) 20 R Kassenmünze, welche die Kirche in Hemeringen zufolge Obligation vom 12. April 1806 zu fordern hat.
- 3) 50 R , welche der Papiermacher Clasing zufolge Obligation vom 24. April 1806 zu fordern hat.
- 4) 60 R , welche der Licent-Einnehmer Stahlhuth zufolge Obligation vom 22. Juni 1809 zu fordern hat.
- 5) 42 R , welche Georg Lange in Hemeringen zufolge Obligation vom 17. April 1817 zu fordern hat.
- 6) 106 R in Golde, welche der Vormund der minderjährigen Köschen Frankenstein, Schuhmacher Heinrich Meyer in Hemeringen zufolge Obligation vom 6. Novbr. 1837 zu fordern hat.
- 7) 100 R in Golde, welche der Curator des abwesenden Simon Frankenstein, Schuhmacher Heinrich Meyer in Hemeringen, zufolge Obligation vom 6. Novbr. 1837 zu fordern hat.

Nach eidlicher Versicherung der Ehefrau Krüger geb. Hilgenböcker sind die Capitalien zurückgezahlt, sie kann das aber nicht näher nachweisen und hat befuß Löschung der Hypotheken Edictalladung beantragt.

Es werden demnach Alle, welche einen Anspruch auf die bezeichneten Hypotheken haben mögten, zu dessen Anmeldung in dem

auf Dinstag, den 11. Novbr. d. J.

Morgens 10 Uhr

vor dem Amtsgerichte angefügten Termine hierdurch vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheil, daß im Nichtanmeldungsfall die Hypotheken für vollständig erloschen erklärt werden sollen.

Das den Rechtsnachtheil aussprechende Erkenntniß wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 13. Octbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackmann.

[2. Bekanntmachung.]

In Sachen den Concurß über den Nachlaß weil. Papierfabrikanten Fr. Günther zur Luft bei Robben betreffend, ist zum öffentlich meistbietenden Verkaufe nachstehender Immobilien, welche in der hiesigen Feldmark belegen sind, als:

Charta 14 N	45	=	--	Mrg.	45	Rth.
»	»	»	66	=	»	25
»	»	»	67	=	3	» 46
»	»	»	113	=	—	» 30
»	»	»	114	=	1	» 3
»	»	»	115	=	—	» 30
»	»	»	116	=	1	» —
»	»	»	117	=	—	» 30
»	»	»	118	=	—	» 32
»	»	»	119	=	—	» 31
»	»	»	54	=	2	» 45

wovon N 45, 66, 113, 114, 115, 116, 117, 119 und 54 zehntpflichtig sind und außerdem N 116, 119 und 54 an das Stift St. Bonifacii hieselbst, bezw. $3\frac{1}{2}$ Hinters, 5 Morgen und 7 Hinters Gerste als jährliche Abgabe zu entrichten haben, Termin auf

Sonnabend, den 20. Dezember d. J.

Morgens 11 Uhr

angesezt.

In dem Termine haben sich auch diejenigen, welche an den zu verkaufenden Grundstücken Eigenthums-, Nüß-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen unter der Verwarnung zu melden, daß für den sich nicht Meldenden im Verhältnisse zum neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Von der Anmeldung sind nur diejenigen entbunden, welche sich in dem Edictaltermine am 1. November d. J. bereits gemeldet haben werden.

Das Präclusiv-Decret wird nur an der Gerichtsstelle affigirt.

Beschlossen Hameln, am 13. Octbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.

F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln den 25. Octbr. 1856.
Die Erde auf der Ghauffee vor dem Mühlen-
thore soll am Dinstag, den 28. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr, meistbietend verkauft
werden. Käufer wollen sich zur bestimmten
Zeit vor dem Mühlenthore einfinden.

In der v. Haleschen Gutsforst zu Dieder-
sen sollen Mittwoch, den 12. November d. J.,
etwa 6000 Cubicfuß eichen Bau- und Schiff-
bau-Holz, sehr langschäftig, wie auch etwa
80 Klafter Brennholz auf dem Stamme
meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber
wollen sich gedachten Tages Morgens 9 Uhr
auf dem Entepfuhle einfinden.

Diederfen, den 23. October 1856.
Hornschu.



Schaaferverkauf.

Nächsten Montag, den
27. October Nachmittags 1 Uhr sollen
auf der v. Reden'schen Scheune 50
Stück fette Hammel und 20 Stück
Schaafe öffentlich meistbietend einzeln
verkauft werden, und wollen sich Kauf-
liebhaber zur bestimmten Zeit daselbst
einfinden.

C. F. Nese.

Verpachtung-Anzeige.

Nächsten Dinstag, den 28. d. M., Nach-
mittags 2 Uhr, soll außerhalb dem Bräuer-
thore 2 Morgen 8 Ruthen Ackerland auf
6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Pächter wollen sich präcise 2 Uhr auf der
Reitenbrücke einfinden. H. Bunze.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde meine Frau, Helene geb.
Drewfen, von einem Sohne glücklich ent-
bunden.

Hameln, den 19. October 1856.
F. r o m m e, Dbergerichtsath.

Verlobungs-Anzeige.

Elise Ruperti,
Heinrich Wedemeyer.
Hameln. Hannover.

Zu verleihende Gelder.

Aus der Prediger-Witwen-Kasse den 26.
December 1856 100 \mathcal{F} Gold und auf Neu-
jahr 1857 400 \mathcal{F} Courant.

Hameln, den 24. October 1856.
C. G. Hauer,
Rechnungsführer der Prediger-Witwen-Kasse.

Vermischte Anzeigen.

Der Tyroler Klebot h ist beim Gastwirth
Dose hieselbst wieder eingetroffen und em-
pfehlst sich zum Kohleinmachen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jetzt
an der Diterstraße im Hause meines ver-
storbenen Vaters N^o 240 wohne.

Hameln, den 22. October 1856.
Heinrich Friedrich Meyer,
Gedrucker.

Mein Lager von

Tapeten, Borduren & Rouleaux

ist durch neue Muster completirt.
Eine Parthie Reste und aus-
rangirte Dessins zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

H. L. Vof.

Neuen holl. Rahm-, Edamer- und Kräuter-
Käse, neue Emden- und engl. Vollhäringe,
beste holl. Sardellen, Sardines à l'huile,
so wie neue feine Cappern bei

Louis Vollmeyer.

Allgemeine Lebensversicherungs-Anstalt

für das
Königreich Hannover.

[3] Nachdem die obige Anstalt nunmehr das 25. Jahr ihrer Wirksamkeit zurückgelegt hat, so ist durch die Geschäfts-Ergebnisse dieses Zeitraumes die Nichtigkeit der Grundberechnung und damit die Solidität der Anstalt erwiesen, da die Beiträge durchschnittlich noch nicht einmal die mutmaßlich vorausberechnete Höhe erreicht haben.

Wir dürfen daher die gemeinnützige Anstalt mit Recht zu fernerer Theilnehmung empfehlen und sind sämmtliche Herren Agenten stets gern bereit, jede weitere Auskunft über die Anstalt zu ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

Hannover, im October 1856.

Die Special-Direction.

A. L. Bruns.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich:

F. W. Hoppe in Hameln.
Cantor B. Niem in Münden.
Witb. Junpe in Folle.

F. Haarstrich in Elze.
Actuar Spreine in Eldagsen.
J. A. Schmidt in Coppenbrügge.

Insecten-Pulver empfiehlt

H. S. Bock.

Von neuen Malaga-Früchten erhielt: Citronen, Apfelsinen, Orangen, Feigen, Traubenrosinen und Kradmandeln

Louis Vollmeyer.

[1] Mein Lager von Zephyr-, Castor- und Ombro-Wolle, so wie alle Sorten Strickwollgarne halte bestens empfohlen.

Georg Schöll.

Gewässerten Laberdan bei
Louis Vollmeyer.

Große Fischneze über Weintrauben bei
A. Rodécourt.

Nächsten Montag frischer Kalk bei
Daake.

Eine Partie Weinflaschen sind billig zu verkaufen bei
Fränkel.

Wurzeln, Steckrüben, Rotberüben und Kunkelrüben bei H. Stoffers, Reuthorstraße.

10 Schock sehr schönen weißen Kohl habe ich noch abzustehen.

G. W. Niemeyer.

Verloren. Ein noch nicht aufgeschnittenes Buch der Geschichte, von Leopold Schefer, ist verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung beim Bibliotheksdienner Meyer abgeben.

Ein in gutem Stande befindliches Fortepiano steht zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Nachricht in der Buchdruckeret.

Eine möblirte freundliche Wohnung ist auf den 1. l. M. zu vermiethen. Auch kann Belöstigung dabei gegeben werden. Bayenstraße N^o 569.

Nächsten Mittwoch Biedertafel.

Beilage

zum 43. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
W e d e m e y e r.

Heute ist bei mir Tanzmusik.
Witwe D r e y e r, Baustraße.

Dankfagungen.

(Verspätet.)

Auf dem Beden in der Donnerstagsbesunde den 16. October befand sich auch ein Paket mit 12 *gr* für zwei bedürftige Kranke. Die Erquickten segnen den unbekanntem Wohlthäter für den Trost, welchen er ihnen in ihrer Gebrechlichkeit die Schmerzen gelindert hat. Dr. S c h l ä g e r.

Für die milden Gaben aus der letzten Beistunde, insonderheit den bezeichneten Thaler, dankt mit den beiden armen Witwen, welchen er bestimmt war,

Pastor W e l l h a u s e n.

Auf den Beden der Marktkirche befand sich am Vufstage Morgen ein Paket mit 2 *fl*, für 4 arme Kranke bestimmt; diese Gabe ist der Bestimmung gemäß an vier recht Arme und Kranke abgegeben, und danken die Empfänger für die Freude, die ihnen damit bereitet, durch

die Diakonen.

Am 22. Trinitatis befand sich im Klingebentel ein Paket mit 1 *fl* aus Dankbarkeit gegen Gott für eine arme Kranke; es ist dies der Bestimmung gemäß verwandt und danken dem edlen Wohlthäter

die Diakonen.

Aus einer Streitigkeit am Markte habe ich durch den Rathsdienner Bunte 8 *gr* für die hiesige Armen-Kasse erhalten, welches dankbar bescheinigt

G. L. S c h a e f e r,

Rechnungsführer der Georats-Armen-Kasse.

Wie zeigt der Protestant seine Dankbarkeit für die Kirchen-Reformation?

Für einen Jeden, welchem Wahrheit und Religion theure Gegenstände sind, ist die Reformation der Kirche das wichtigste Ereigniß, welches im Laufe vieler Jahrhunderte sich zutrug. Sie erinnert uns an Luther und Zwingli, an die Helden, welche vor 300 Jahren einen Kampf begannen und siegreich bestanden, in dem sie nach den Ansichten der Mitlebenden untergeben würden, in dem sie aber durch den Beistand von Oben den herrlichsten Triumph errangen. Von dem heiligsten Drange zur Freiheit getrieben, achteten sie keine Gefahren, schrafen vor keinem Hindernisse zurück, sondern stellten sich einer Macht entgegen, vor welcher Kaiser und Könige sich hatten beugen müssen. Das, was sie erstrebten, war die Rückkehr zu der ursprünglichen Quelle des christlichen Glaubens, der Bibel, die in die Muttersprache mit unaussprechlicher Mühe übersezt und Allen zur Prüfung übergeben wurde. Dadurch zerstreueten sich denn alle die Sagen, durch welche Menschen das löbliche Evangelium verunstaltet hatten, wie Spreu in die Luft und der Weizen der reinen Wahrheit fiel zu Boden. Das was sonst nur mit großen Schwierigkeiten gesattet war, das Lesen der heiligen Schrift, wurde jetzt zur Pflicht gemacht. Die Bibel sollte des Fußes Leuchte und ein Licht für unsere Wege sein. Darum geschahen so viele Anstrengungen und werden so viele Opfer gebracht, daß jede Familie ihre Bibel nicht allein besitze, sondern auch durch sie eine Aufforderung erhalte, selbst zu prüfen und selbst eine Ueberzeugung zu gewinnen, was für Zeit und Ewigkeit heilsam ist. Und wir können nicht sagen, daß Dankbarkeit für die Kirchen-Reformation in uns wohnt, wenn wir das heilige Buch, was den Odendienst und den Aberglauben vermindert, was die

Rohheit der Völker mildert und durch Einen Glauben und Eine Liebe die ganze menschliche Gesellschaft verbinden will, geringschätzten, im Staube liegen lassen und mit ihrem Hauptinhalt uns nicht vertraut machen. Die Bibel ist die Hauptwaffe gegen alle Mächte der Finsterniß, darum soll sie auch eine Perle sein, die wir hoch ehren und für die wir jedes Opfer darzubringen bereit sind. Doch soll sie nicht allein unser Wissen beschäftigen, sondern auch Einfluß auf unsere Gesinnung, auf unsern Wandel haben. Denn daß die Menschheit möge von dem wahren Geiste der Pflichttreue und des Wohlwollens durchdrungen werden, deshalb wagten die Reformatoren selbst ihr Leben daran, leuchteten vor durch ihre Gewissenhaftigkeit und wurden Vorbilder von dem, was ein jeder Christ im Leben sein soll. Unse geistige und sittliche Vervollkommnung nach dem Worte Gottes ist das Ziel der Reformation und wir würden uns sehr irren, wenn wir uns überreden wollten, dies Ziel wäre erreicht und die Reformation wäre vollendet. Ach wie Viele sind nur dem Namen nach Christen und wandeln wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Wir können also nicht besser beweisen, daß wir die Gnade Gottes erkennen, die Wahrheit zu erfahren, wie wir zum Vater kommen, als wenn wir zunächst uns selbst erleuchten und sorgen, daß unser Wandel ächt christlich und unserm Wissen gemäß sei. Klären wir dann durch unser frommes Beispiel unsere Brüder in der Nähe und Ferne auf und die Reformation gewinnt einen immer herrlicheren Fortgang. Das soll denn der Dank sein, mit welchem wir eurer, ihr Helden, uns erinnern und euch nachfolgen und helfen, daß der Geist Jesu Christi Alle zur Wahrheit leite und Frieden bringe auf Erden! Dr. Schläger.

Das Hornblasen der Nachtwächter

ist eine so widersinnige und so oft getadelte Sitte, von der nichts weiter Gutes zu sagen sein möchte, als daß sie ehrwürdig durch

ihre Alter erscheint, und deshalb in kleineren Orten sorgfältig conservirt wird. Dessenungeachtet machen wir nochmals den Versuch, unserem Magistrat es zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, ob derselbe nicht unseren Nachwächtern das ständige Hornblasen zu erlassen geneigt sein würde? Eine wobilligende Fide reicht zur Controlle der Wächter vollständig aus, das Horn mag aber zu Zeiten der Gefahr die Schläfer rasch wecken, nicht aber allnächtlich, allständig die Kranken, Nervenschwachen u. s. w. in ihren Betten aufschrecken. Bedenken können gegen diese Anbeimgabe zum Besseren doch nicht bestehen, zumal da sich das vorgeschlagene Verfahren z. B. in Hannover als vortrefflich bewährt hat.

Blumenknospen aufzubewahren, so daß sie im Winter blühen.

Man schneidet die reifsten noch nicht aufgeblühten Knospen mit einer Schere ab, läßt ihnen aber einen 3 Zoll langen Stiel. Das abgeschnittene Ende muß man sorgfältig und sorgfältig mit Siegellack verkleben, drückt auch etwas davon auf die Knospe und wickelt eine jede in recht reines und trocknes Papier. Auf diese Weise kann man den Stengel sammt der Blüthe ein Jahr lang an einem passenden Orte (in einem trocknen Keller) aufzubewahren. Sollen sie nun blühen, so schneidet man Abends das zugefesselte Stück des Stengels ab und setzt den Zweig sammt der Knospe in frisches Wasser, worin Salz und Salpeter aufgelöst worden ist. Am andern Morgen werden die Knospen aufgebrochen sein, die dann denselben Geruch ausathmen, als frische Blüten.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 23. October. Friedrich Ernst Rettig.
Kopulirte.

Den 23. Octbr. Schlossermeister Carl Friedr. Posthoff,
und Isse. Sophie Dorothee Luise Kropp
Gestorbene.

Den 17. October. Christian Heinrich Friedrichs
Hilfsbrandt, 1 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 2. November 1856. 44. Stück.

Gestohlene Sachen.

Geschehener Anzeige zufolge sind dem Uhrmacher Gropengieser hieselbst aus dessen vor dem Dierthore belegenen Gartenhause mittelst Einsteigens und gewaltsamer Eröffnung in der Nacht vom 16. d. M. die nachfolgenden Gegenstände gestohlen:

- 1 Schwarz seidener Regenschirm mit silbergrauer Kante, messingnem Stiel und achteckigem Horn-Griff,
- das blaue gestreifte (Cattun) Zeug eines f. g. belgischer Hutes,
- 1 Baummesser mit einer Klinge und schwarzbunter Hornschaale.

Zur Ermittlung des noch unbekanntes Diebes erfolgt vorstehende Bekanntmachung
Hameln, den 27. October 1856.

Für den Untersuchungsrichter des Königlichen Obergerichts
Cramer.

Geschehener Anzeige zufolge sind der Witwe Brunotte hieselbst aus ihrem vor dem Brückthore hieselbst belegenen Gartenhause nachfolgende Gegenstände, als:

- 2 Schuten,
- 1 Baumsäge,
- 1 Sichel,

1 Barte, welche letztere in einem Nachbargarten wiedergefunden ist, mittelst gewaltsamer Eröffnung der Thür des Gartenhauses gestohlen worden.

Zur Ermittlung des bis jetzt noch unbekanntes Diebes erfolgt die vorstehende Bekanntmachung.

Hameln, den 29. October 1856.

Für den Untersuchungsrichter des Königlichen Obergerichts
Cramer.

Geschehener Anzeige zufolge sind dem Kaufmann Kahler hieselbst aus seinem vor dem Brückthore belegenen Gartenhause mittelst Einsteigens und gewaltsamer Eröffnung im Monat August dieses Jahres folgende Gegenstände

1. eine blaue gestreifte Leinen-Schürze
 2. ein drellenes Handtuch,
- beides ohne weitere Kennzeichen, indem von dem Letzteren die Ecke, worin die Namenschiffre des Gestohlenen sich befand, abgerissen und wieder vorgefunden ist, gestohlen worden.

Zum bekannten Zwecke wird das Vorstehende zur öffentlichen Kunde gebracht.

Hameln, den 31. Octbr. 1856.
Für den Untersuchungsrichter des Königlichen Obergerichts
Cramer.

Magistrat zu Hameln, den 1. Novbr. 1856.
Zur Abnahme der Rechnung des hiesigen Brauamts vom Jahre 1855, so wie zur Wahl eines neuen Brauvorstehers steht Termin auf

Mittwoch, den 12. November d. J., an, wozu sich die Brauinteressenten Morgens 11 Uhr auf hiesigem Rathhause einzufinden wollen.

Die Nichterschienernen werden so angesehen werden, als wenn sie dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienernen beigestimmt hätten.

[2. Bekanntmachung.]

Magistrat zu Hameln, den 25. Octbr. 1856.
Die pro 1856 zu entrichtenden Zehnt-Ablösungskapital-Renten sind bis Ende November d. J. der Kammerei einzuzahlen, widrigenfalls die Restanten dem Executor zur Beitreibung übergeben werden.

Magistrat zu Hameln, den 1. Novbr. 1856.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach §. 14 und 16 der städtischen Feuerordnung bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 10 R in jedem Hause eine gute brauchbare Leuchte vorhanden sein muß.

Verkäufe zum Meistgebot.

Auf den Antrag der Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Schaefer geb. Fargel hieselbst soll, behuf Auseinandersetzung mit ihren Geschwistern, die von deren weiland Vater, Goldarbeiter Carl Fargel nachgelassene, vor dem hiesigen Neuenhore Charta I. B. ex N^o 14 und 15 belegene, 1 Morgen $33\frac{2}{3}$ Ruthen haltende Wiese meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Dienstag, den 18. November d. J.,

Morgens 10 Uhr
vor dem Amtsgerichte angesetzt.
Hameln, den 29. October 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

In Zwangsvollstreckungssachen wider den Maurer Feldmann hieselbst soll am Montag, den 10. d. M., Morgens 10 Uhr, das dem Schuldner gepfändete Schwein öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich um die bestimmte Zeit in der Wohnung des Schuldners auf der Baustraße einfinden.

Hameln, am 1. November 1856.
Hunnemann, Gerichtsvogt.

Holzverkauf.

Gut Gastenbeck. Am 14. und 15. November d. J. sollen in der von Reden'schen Gutsofost ca. 10,000 Cubicfuß eichen Bau- und Nuthölzer, zu Schiffsbauholz sich eignend, wie auch ca. 150 Klafter Ausschlag- und Abfallhölzer auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich 10 Uhr Morgens im Eichholze einfinden.

Nächsten Montag, den 3. Novbr., Morgens 11 Uhr, sollen im Armenhause zu Wangelist meistbietend verkauft werden:

1 Kleiderschrank, 1 Bergere, Tisch, Stühle, 1 Komode, 1 Büfesaß, 1 neuer Badetrog und allerhand Haus- und Küchengeräthschaften; auch sollen 2 Schweine mit verkauft werden.

Käufer wollen sich präcise 11 Uhr zu Wangelist einfinden.

H. Bunze.

Land-Verkauf.

5 Morgen Ackerland vor dem Osthore belegen, sollen in einem Termine am Dienstag, den 4. November, Nachmittags 2 Uhr, verkauft werden.

Käufer wollen sich in der Osthoreischen Allee einfinden.

H. Bunze.

Nächsten Donnerstag, den 6. d. M., Nachmittags 1 Uhr, sollen in meinem Hause an der Bäckerstraße verschiedene Gegenstände: 1 Fortepiano, Tische, Stühle, alte Fenster und Fensterrahmen, altes Eisen, Blei, Kupfer, Messing u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden.

G. Förster.

Vermischte Anzeigen.

Eine Partie älterer Waaren verkaufe ich von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.

Dito Bückmann.

Ausverkaufs-Anzeige.

Um mit den älteren Artfeln meines Baaren-Lagers zu räumen, werde ich dieselben von Montag, den 3. d. M. an zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

Hameln, den 1. November 1856.
Hermann Eide.

[2] Mein Lager von Zephrus, Castor und Ombre-Wolle, so wie alle Sorten Strickwollgarne halte bestens empfohlen.

Georg Schödl.

Vorläufige Anzeige.

Am 10. November hoffe ich in Hameln einzutreffen und mit der Waaren-Auction zum Ausverkauf meines Ladens den Anfang zu machen.

C. H. Schultz.

Annouce.

[1] Meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich durch Vermittlung meiner Schwägerin in Berlin in den Stand gesetzt bin, Commissionen und Besorgungen jeder Art vom vorliegenden Plage zu übernehmen; insbesondere diejenigen aus der Handlung Hermann Gerson. Durch die größte Reellität werde ich das mir bislang geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten suchen.

Proben der courantensten Manufactur- und Woll-Waaren, wie auch Möbelstoffe liegen bei mir zur Ansicht bereit, und ist es mir möglich, da meine Verkäufe nur gegen baar sein werden, die vortheilhaftesten Offerten zu machen.

Ich empfehle mich einem geneigten Wohlwollen so achtungsvoll als ergeblich.

Hameln, den 27. October 1856.

C. F. Maschmeier,

im Hause des Herrn Senator Hale, 1 Treppe hoch.

S. Roeder's

**Metall-Compositions-Schreibfedern
alleiniges Depôt**

bei **C. Fabuske in Hameln.**

(Der Verkauf geschieht zu Fabrikpreisen.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Clarier- und Gesang-Lehrer.

Hameln. Stadtmusikus R o d.

Cigarren

abgelagerte Havanna, in groß Regalia Packen, Dugend 6 7/8, so wie verschiedene preiswerthe Sorten, empfiehlt

Carl Schmidt.

Reißstroh-Deckenbesen

sind wieder vorrätzig bei
A. F. Meyer,
Bürstenmacher.

Steinkohlen-Lager.

Beste Sorten Steinkohlen zum Heizen der Oefen, sudeerweisse und einzelne Balken, werden stets billigst verkauft bei

C. L. Dose,

Fischportstrasse N^o 577.

[3] Von den rühmlichst bekannten approbirten Rennenspennigischen Hühneraugen-Plästerchen aus Halle a./S. hält à Stück 2 Mgr., à Duzend 18 Mgr. stets Lager F. A. Holz.

Agentur für Auswanderer.

Allen Auswanderungslustigen empfehle ich mich zum Abschluss von Ueberfahrtscontracten nach New-York, Philadelphia und sonstigen überseeischen Häfen für das respectable Haus Lüdering & Comp. in Bremen.

Hameln, den 27. October 1856.

C. F. Maschmeier,

Agent.

Von heute an ist der Verkauf von Bier auf Flaschen und Krufen, wie auch Lagerbier in Gebinden von der Bäckerstraße nach dem Pferdemarkte N^o 227 verlegt.

Hameln, den 1. November 1856.

G. Förster.

Die erste Etage meines Hauses steht zu Oefern n. 3. anderweitig zu vermieten.

Carl Jungl.

**J. G. Schultze's
concessionirtes**

Frostheilwasser

alleiniges Depot für Hameln bei
O. Labuske.

[1] Meine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum steht auf Ostern nächsten Jahres anderweitig zu vermieten.

Fr. K a g,
Ritterstraße.

Die von Herrn Inspector Rumpf bislang bewohnte obere Etage meines Hauses steht, wegen Verlegung desselben, auf gleich oder Ostern nächsten Jahres anderweitig zu vermieten.
F. W. R e s e.

[1] Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird der hiesige Missionsverein seine vierteljährliche Missionsversammlung in der hiesigen St. Nicolai-Kirche feiern, wozu alle Missionsfreunde freundlichst eingeladen werden.

Hameln, den 1. November 1856.

Der Vorstand.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
D r e y e r.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
W e d e m e y e r.

Dankfagungen.

Den Empfang der milden Gaben aus der Betstunde am Donnerstag, darunter 8 g und 6 g mit besonderer Bezeichnung, bescheinigt herzlich dankend für die damit Erfreuten
Pastor W e i l h a u s e n.

Am 23. Trinitatis, Sonntag befand sich im Klingbeutel der Kirche St. Nicolai ein

Paket mit 1 g für 2 arme Kranke; für diese Gabe der christlichen Liebe danken 2 arme Kranke dem unbekanntem Wohltäter herzlich durch
die Diakonen.

Münsterkirche.

(Verspätet.) Am Bußtage befand sich im Becken der Kirche St. Nicolai ein Paket mit 8 g zum Aufbau der Münsterkirche, wofür dem christlichen Geber herzlich dankt
B. K a t e r.

Der über die Welt siegende Christ.

Wenn auch der Christ als Mensch Kämpfe zu bestehen hat, welche seinen Frieden zu erschüttern geeignet sind; wenn auch er den vielen Uebeln, mit welchen die Erde den Sterblichen begleitet, unterworfen ist; er braucht wegen des Sieges nicht besorgt zu sein, wenn er nur die Waffen, die ihm dargereicht werden, in die Hand nimmt, wenn er nur mit dem mächtigen Geist, welchen das Evangelium ihm verleiht, seinen Pfad fortsetzt. Denn er, als ein treuer Diener, als ein Kind des Höchsten streitet immer nur für Gott und ist bemühet, das im Kleinen zu werden, was der Herr für seine Welten ist. Die heilige Ordnung, in welcher nach ewigen Befehlen Alles erhalten wird, steht ihm vor Augen und er beobachtet sie mit frommer Ehrfurcht in allen seinen Verhältnissen. Die Entwicklung des großen Ganzen zu immer höherer Vollendung ist ihm eine Anforderung, nicht stehen zu bleiben, sondern rastlos zum Vollkommeneren emporzudringen. Die unendliche Fürsorge für jeden Wurm und die grenzenlose Huld, welche Alles, was lebt, umfaßt, ist ihm eine Ermunterung, Freude mit seinen Kräften und Gütern zu schaffen und so dem Ähnlich zu werden, der seine Sonne für Alle freundlich leuchten läßt. Er streitet für die heiligsten Angelegenheiten für die Wahrheit und Sittlichkeit und ist ein Feind aller Lüge und aller Treulosigkeit. Wer nicht für Gott kämpft, ist verloren, wie groß er auch hienieden stehen

Beilage

zum 44. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

mag, und sein Verderben ist unausbleiblich. Der Christ wirkt nur für die höchsten Zwecke des Menschen und trägt, wie gering auch seine Wirksamkeit zu sein scheint, dazu bei, daß Gottes heiliger Wille geschehe. Ist er aber für Gott, wer mag wider ihn sein, denn Gott ist auch mit ihm. Könnte Gott sein Kind dann verlassen, wenn es seines Bestandes am Meisten bedarf? Wird er demselben durch seinen Geist nicht die Augen öffnen, daß es erkenne, was zu seinem Besten ist? Wird er es nicht mit seiner Allmacht heben über das Ungemach, von dem es sich gedrückt fühlt? Wird er ihm nicht von allen Seiten her Engel senden, die ihm Muth einhauchen, die ihm trostvoll die Dornenbahn ebnen? Mit Gott können wir Thaten thun. Wer ohne Gott in seiner Schwachheit wandelt, der wird eine Beute der Traurigkeit; er kann nicht sehen, wohin sein Weg geht; er kann die Hindernisse, die sich seinen Wünschen entgegenstellen, nicht überwinden und bemerkt mit Scham, daß er auf den Sand baute und bittere Vorwürfe sind sein tägliches Brod. Wer mit christlichem Geiste kämpft, der ihn treibt, Gott stets vor Augen und im Herzen zu haben, der siegt über das äußere Glück, das es ihn nicht auf die breite Straße ziehe, der siegt über alle Leiden, daß er nie vergift, er stehe nicht allein, sondern der Vater sei bei ihm; der siegt über den Tod, daß er von der Hoffnung getragen wird, er sterbe nicht, sondern erbe eine über alle Massen wichtige Herrlichkeit. Die Welt kann den Christen nicht besiegen, denn er lebt für Gott und mit Gott und der Herr kennt die Seinen!

Dr. Schläger.

Seifenschaum gegen Brandwunden.

Ausgedehnte intensivere Verbrennungen der Oberfläche des menschlichen Körpers heilt man durch ein Mittel, welches keinmal immer und überall zur Hand sein wird, näm-

lich durch — Seife. Große Stücke der gewöhnlichen Hausseife werden, mit ganz frischem Brunnenwasser zu einem sehr dicken Schaum gerieben und vermittelst weicher Federfahnen auf die Brandwunden derart aufgetragen, daß sie wie mit einer $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll dicken Rinde vollkommen bedeckt sind, da jedoch der Schaum in der Luft bald verflüchtigt, wird diese Manipulation so oft wiederholt, bis sämtliche Brandwunden mit der vertrockneten Seife, wie mit einer luftdichten Decke überzogen sind.

Mittel gegen die Bräune.

Bei dieser gefährlichen Krankheit ist die Hilfe des Arztes stets das Wichtigste. Ehe man aber diese erlangen kann, ist das nachstehende, an sich ganz unschuldige Mittel zu empfehlen. Man nimmt ungesalzene Butter, erhitze diese über dem Feuer (wozu ein gewöhnlicher Löffel von Blech und eine Lampe dienen kann) und giebt die erhitze Butter dem kranken Kinde in kleinen Quantitäten, so warm, als es dasselbe verträgt, ein. In vielen Fällen wird die Gefahr gebrochen sein, ehe der Arzt erscheint. Ungesalzene Butter kann man aber von jeder Butter erlangen, man braucht nur das Salz herauszuwaschen, was sehr leicht zu bewerkstelligen ist.

Die Dauer der Keimfähigkeit.

Die Keimfähigkeit erhält sich bei Rettig und manchen Blumensamen 15—20 Jahre lang, ebenso bei Gurken und Kürbissen; ferner bei den sogenannten Stodorfen 20—25 Jahre, bei Melonen schon doppelt so lange bis über 40 Jahre, bei Schmalzbohnen über 100, bei Roden 140, bei Mais oder Welschkorn, bei der gemeinen Kornblume und bei mancher Klee-Art bis über 1000 Jahre, bei Himbeer-Samen über 1600, bei Erbsen 2500, bei Wazgen bis zu 3000 Jahren, wie der Mumienwagen beweiset.

Samelnſche Anzeigen

zum
Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 9. November 1856. 45. Stück.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Straf-
arbeitshauses in Hameln, 6. Novbr. 1856.

Nächsten Montag, den 10. d. M. Bor-
mittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Straf-
anstalt zwei schlachtbare Schweine meistbie-
tend verkauft werden, welches hierdurch öf-
fentlich bekannt gemacht wird.

Kaufliebhaber wollen sich zu rechter Zeit
vor der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Dinstag, den 18. Novbr. d. J. im Al-
tenhägenener und Morgenruher Forstbezange
meistbietender Verkauf von 2302 Cubicfuß
sichtenes Bau- und Nutzholz, bestehend in
Balken, Sparren, Hahnenbänden und Le-
tbäumen auf dem Grasberge; 893 Cubicfuß
eichenes Bau- und Nutzholz, und 11,83 Nor-
malklaster eichen Abfallholz auf dem Stamme
über dem Rohde; sodann 836 Cubicfuß
eichenes Bau- und Nutzholz, und 16,60 Klaf-
ter eichen Abfallholz von geringen Stäm-
men auf der Morgenruhe.

Sammelplatz: diesjährige Nadelholzbaumung
auf dem Grasberge Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Springe, den 4. Novbr. 1856.

Königliches Amt.

Siehe.

Geburts-Anzeige.

Hameln am 8. November 1856.

Gestern wurde meine liebe Frau, Bern-
hardine geb. von Alten, von einer Tochter
leicht und glücklich entbunden.

C. von Unger, Obergerichtsrath.

Bermischte Anzeigen.

Ein Schreibtisch wird zu mietzen ge-
sucht. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Der Verkauf des Schweines beim Mau-
rer Feldmann am Montag, den 10. d. M.
findet nicht statt.

Hameln, 8. Novbr. 1856.

Hunnemann.

Ich beabsichtige mein
Manufacturwaaren - Lager
ganz zu räumen und verkaufe des-
halb sämtliche Artikel zu bedeutend
ermäßigten Preisen.

Paramatta & Orleans das Kleid
von 2 Thlr. an und höher.

Zephyr in schönster Qualität von
1 Thlr. bis 1 Thlr. 18 Mgr.
per Elle u. u.

Amerikanische Patent-Gummi-
Schuhe für Herren das Paar 1
Thlr. 8 Mgr. für Damen 1 Thlr.

H. L. Wolf.

Mein Lager von

Dunen und Bettfedern

ist jetzt wieder auf das Vollkommenste assort-
irt und empfehle ich dasselbe unter Zusiche-
rung reeller Bedienung und mäßlichst billi-
ger Preise

Dito Büchmann.

Graue und schwarze feine Canin-
Hüte, so wie feine schwarze Felpel-
Hüte empfing und empfiehlt.

Fr. Wolf.

Auction

von Tuch-, Manufactur- und Modewaaren,

in dem Hause des Herrn Kaufmann Schulz an der Bäckerstraße,
Mittwoch, den 12. November, von 9—12 und von 2—5 Uhr
und folgende Tage.

Köller, Gerichtsvogt.

Ausverkauf.

Der noch vom vorigen Jahre übrig gebliebene **Buckskins, Westensstoffe** aller Art, **Double-Shawls, Lamas, Cashemirs** u. c. zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen; und empfehle ich solches zur gefälligen Berücksichtigung.

Friedrich Vock.

Eine Partie älterer Waaren verkaufe ich zu sehr herabgesetzten Preisen.
Otto Büchmann.

Tapeten, Borduren & Rouleaux
eleganter und schöner Qualität bei

H. L. Vock.

Zu verkaufen.

Eine Quantität Dünger. Großhofstraße
N^o 494.

Mein Sülbecker Steinkohlen-Lager empfehle ich zur gefälligen Abnahme
F. W. Posthoff.

Montag Nachmittag 1 Uhr soll im Hause des Herrn Meyer auf dem Kirchhofe allerhand Hausgeräth meistbietend verkauft werden.

Etwa 1 1/2 Morgen Gartenland vor dem Osterthore sind in Theilen zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich bei mir melden
Windel, Stadtwachmeister.

Announce.

[2] Meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich durch Vermittlung meiner Schwägerin in Berlin in den Stand gesetzt bin, Commissionen und Besorgungen jeder Art vom dortigen Plage zu übernehmen; insbesondere diejenigen aus der Handlung Hermann Gerson. Durch die größte Reellität werde ich das mir bislang geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten suchen.

Proben der courantesten Manufactur- und Mode-Waaren, wie auch Möbelstoffe liegen bei mir zur Ansicht bereit, und ist es mir möglich, da meine Verkäufe nur gegen baar sein werden, die vortheilhaftesten Offerten zu machen.

Ich empfehle mich einem geneigten Wohlwollen so achtungsvoll als ergebenst.

Hameln, den 27. October 1856.

C. F. Maschmeier,

im Hause des Herrn Senator Hake, 1 Treppe hoch.

Nächsten Donnerstag frischer Kalk bei
Wallbaum.

Agentur für Auswanderer.

Allen Auswanderungslustigen empfehle ich mich zum Abschluß von Ueberfahrtscontracten nach New-York, Philadelphia und sonstigen überseeischen Häfen für das respectable Haus Lüdering & Comp. in Bremen.

Hameln, den 27. October 1856.

C. F. Maschmeier,
Agent.

Eine Wohnung für einen einzelnen Herrn steht sogleich zu vermieten bei
F. W. Posthoff, Osterstraße.

In **O. Labuske's** Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung in Hameln ist Nachstehendes zu den anbel bemerzten Baarpreisen zu haben:

Deutsche Bibeln:

Peel in 12°	1/2 Franzband	6 1/2 Gr.;	in Schafleder	8 Gr.;	in gepr. Leder Goldschn.	12 Gr.
Petit in ft. 8° mit Par.-St.	»	6 1/2 »	»	8 »	»	18 »
Garmond in 8°	»	10 »	»	12 »	»	24 »
Cicero in gr. 8°	»	24 »	»	26 »	»	32 »

Deutsche Bibel für Katholiken (van Ess):

Garmond in 8° mit Par.-St. 1/2 Franzb. 10 Gr.; Schafst. 12 Gr.

Deutsche Neue Testamente:

Petit in 12° mit Pr.-St.	1/2 Franzb.	3 1/2 Gr.;	gepr. Leder Goldschn.	7 Gr.;	mit Ps. 4 und 8 Gr.
Cicero in 8°	»	3 1/2 »	»	10 »	» 4 und 11 »
Nonpar. in 32°	»	gepr. Leder Goldschn.	4 1/2 Gr.;	mit Psalmen gepr. Leder Goldschn.	6 »

Deutsche Neue Testamente für Katholiken (Kistemaker):

Cicero in 8° mit Pr.-St.	1/2 Franzband	3 1/2 Gr.;	gepr. Leder Goldschn.	10 Gr.
Nonpar. in 32°	»	2 1/2 »	»	5 1/2 »

Bestellungen von auswärts werden prompt, unter Nachnahme des Betrages expedirt.

Durch eine neuere Sendung ist mein **Bibel-Lager** wieder vollständig geworden.

Hameln, den 6. November 1856.

O. Labuske.

Geben ist erschienen und in der Buchhandlung von G. F. Schmidt u. Comp. in Hameln vorrätig:

Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Hannover auf das Jahr 1856, roth 1 fl 8 *gr.*, gebunden 1 fl 10 *gr.*

Am verfloffenen Jahrmärkte habe ich eine Bockkarre verliehen und ist dieselbe, nachdem sie mehrere Tage vor dem Hause des Herrn Kaufmann Bock gestanden hatte, bis jetzt nicht wieder zurückgeliefert worden. Der jetzige Besitzer wird aufgefordert, dieselbe an mich wieder abzuliefern.

Becke, Gastwirth.

[2] Meine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum steht auf Ostern oder Johannis 1857 zu vermieten.

Fr. Kay,
Ritterstraße.

Missionsstunde am **Mittwoch**, den 12. November, Nachmittags 2 Uhr, in der St. Nicolai-Kirche.

Heute, **Sonntag**, den 9. Novbr. Nachmittags 3 Uhr, **General-Versammlung** der allgemeinen Krankenkasse in der Stadtknabenschule. (Vorstands-Wahl.)

Der zeitige Vorstand
der allgemeinen Krankenkasse.

Nächsten **Mittwoch** Liedertafel.

Dankfagungen.

Der Herr Posthalter Wabstedt hat die Güte gehabt, dem hiesigen Armenhause 5 vierspännige Fuder Dünger unentgeltlich nach dem Bande fahren zu lassen, wofür herzlich dankt

die Armenhauskommission.

Münsterkirche.

Durch Herrn Pastor Wellhausen 1 fl zur Wiederherstellung der Münsterkirche erhalten zu haben bescheinigt und dankt dem unbekanntem Geber herzlich

B. Kater.

Die Trottoire

sind eine Herde in unserer Stadt, deren sich andere Städte gern erfreuen mögten, und da die Dachrinnen in diesem Jahre den Fußweg vor dem Regen schützen, so haben Alle, welche bei schmutzigem Wetter durch die Straßen zu gehen haben, der Behörde, die so aufmerksam für das Publikum sorgt, den wärmsten Dank darzubringen. Aber es steht dabei zu wünschen, daß die Trottoire von denen, vor deren Häusern sie hinlaufen, gehörig rein gehalten werden; denn z. B. jetzt gleitet man hin und her auf ihnen und wählt die breite Straße, um fest zu gehen!

Dr. S.

Die Trüffel

findet sich in der hiesigen Gegend und ist deshalb etwas über dieselbe wohl von Interesse. Es giebt zwei Arten, die schwarze und die weiße Trüffel.

Im reifen Zustande bilden sie Knollen von $1\frac{1}{2}$ —3 Zoll Durchmesser, und werden in Nestern von 3—8 Stück 1—12 Zoll unter der Erde, welche sie zuweilen in die Höhe heben, gefunden.

Die Trüffel verlangt einen lockeren, feuchten, etwas schwarzen Erdboden; am liebsten gedeiht sie in Buchen- und Eichenwäldern, wo wenig Nierholz und kein Moos ist.

Zum Auffuchen muß man trockenem Wetter ohne Frost wählen, die bei nassem Wetter gefundenen faulen leicht und die gefrorenen taugen nichts.

Man sucht sie am besten mit Hunden, welche dazu leicht abzurichten sind, indem man sie jung mit Milch füttert, worin Stückchen oder Schalen von Trüffeln gekocht sind und sie darauf auf verdeckte Trüffeln dressirt, beim Finden sie belohnt. Ältere Hunde richtet man eben so ab, muß sie aber vorher hungern lassen und nur solche nehmen, die eine feine Nase haben.

Das Trüffelnest muß wo möglich mit einem Spatenstich aus der Erde gehoben, die Trüffel dann mit einer Bürste gereinigt und

in einem trockenen, kühlen, wohlgelüfteten Zimmer aufbewahrt werden.

Trüffeln, welche durch einen Spatenstich verletzt oder gedrückt sind, lassen sich nicht aufbewahren.

Die Erde muß man wieder in das Loch thun, weil sich Saamen und Keime darin befinden, die eine spätere Ausbeute versprechen.

Die Trüffeln-Ernte währt vom October bis Ende December.

Die weiße Trüffel ist größer und früher reif als die schwarze, aber nicht so fest und kostbar, wie diese.

In Laubholzschlägen und Hochwaldungen können die Trüffeln leicht künstlich geüchtet werden.

Wein aus Runkelrüben

zu bereiten ist einem Chemiker zu Wien gelungen. Das Getränk hat Aehnlichkeit mit Apfel- und Birnenwein, schmeckt aber besser und soll stark berauschen.

Bodkings

ist der Name einer schottischen und englischen Mehlspeise für die niederen Stände. Man vermischt 6 Loth Buchweizenmehl mit warmer Milch und läßt den daraus bereiteten Teig mit Zusatz von guter Hefe, eine Stunde lang in der Wärme aufgehen, schlägt dann 4 Eier daran und thut noch so viel Milch hinzu, als ein flüssiger Pfaankuchenteig erfordert, worauf die Masse abgebacken wird.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 2. Novbr. Caroline Wilhelmine Friederike Vogt.

— 3. Amalie Marie Helene Hanstein.

Kopulirte.

Den 6. Novbr. Wäthenbesitzer Carl Ernst Ficker, u. Zofe. Luise Charlotte Helene Kackemann.

Gestorbene.

Den 5. Novbr. Camerarius Carl Julius August Stöber, 86 J. alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 16. November 1856. 46. Stück.

Bekanntmachungen.

Unter Hinweisung auf Unsere öffentliche Bekanntmachung vom 7. Mai v. J., wodurch der alljährliche Termin zur Abführung der Privat-Beschäler des Fürstenthums Calenberg, ausschließlich des Amts Wölpe, ein für alle Mal festgesetzt ist, wird für dieses Mal noch in Erinnerung gebracht, daß demgemäß die Abführungs-Commission am

Montag, den 1. December d. J.,

im Hause des Gastwirths Kyrieleis in Altenbagen, Amts Springe, zusammentreten wird, woselbst die zu untersuchenden Beschäler bis 10 Uhr Morgens vorzuführen sind.

Hannover, den 11. November 1856.

Königlich Hannoversche Landdrostei.
v. Bülow.

Magistrat zu Hameln, den 15. Nov. 1856. Von Königl. Landdrostei zu Hannover ist der Kaufmann Schmidt hieselbst zur Vermittlung von Ueberfahrtsverträgen behuf Beförderung nach überseelischen Häfen zwischen den Schifferpedienten Rodewald und Ropero zu Bremen einerseits und den aufzunehmenden Passagieren andererseits als Agent concessionirt.

Es wird dies in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. März 1852, §. 3, hierdurch bekannt gemacht und zugleich auf die Bestimmungen dieses Gesetzes hingewiesen, wonach nur concessionirte Agenten zur Vermittlung von Ueberfahrtsverträgen berechtigt sind, diese Agenten aber keinerlei Vergütungen von den Passagieren nehmen dürfen, vielmehr sich dieserhalb lediglich an ihre Auftraggeber zu halten haben.

Magistrat zu Hameln, den 14. Novbr. 1856. Nachdem der Musikus Kock als Stadtmusikus hier angestellt, ist es gegen Zahlung einer Entschädigung von 2 \mathcal{R} nur auswärtigen, nicht aber einheimischen Musikern erlaubt, in hiesigem Stadtgebiete das Musikmachen als Gewerbe zu betreiben.

Wir machen hierauf aufmerksam und bemerken, daß hiesige Musiker, wenn sie sich dagegen vergehen, wegen unerlaubten Gewerbebetriebes werden angeklagt werden.

Magistrat zu Hameln, den 14. Novbr. 1856. Nachfolgende Gegenstände, 3 Barren, 2 Blatthacken, 6 Spitzhacken ohne Stiel, 3 Mistforken, zwei mit, eine ohne Stiel, sind als wahrscheinlich entwandt, hier eingeliefert. Die etwaigen Eigenthümer werden aufgefodert, sich auf dem Polizeibureau zu melden, woselbst die fraglichen Sachen befehen werden können.

Magistrat zu Hameln, den 14. Novbr. 1856. Das Berunreinigen des Plazes am Rathshaus neben dem Stutencharren ist bei 8 \mathcal{R} Strafe verboten, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Edictalladungen.

Nachdem der Musiklehrer Louis Rebbeling hieselbst seine Insolvenz angezeigt hat, ist gegen ihn, wie hiermit bekannt gemacht wird, der förmliche Concurdproceß für eröffnet erkannt und demselben das Verfügnngsrecht über sein Vermögen entzogen.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an die anscheinend sehr unbedeutende Concurdmasse aus irgend einem Rechtsgrunde

Ansprüche haben, geladen, selbige in dem dazu auf

Sonnabend, den 20. December d. J.,
Morgens 10 Uhr,

angesezten Termine hier anzumelden, auch etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, bei Strafe des Ausschlusses von der Concursmasse.

In dem Termine haben die Gläubiger auch über einen etwa zu bestellenden Curator sich zu erklären.

Das Bräclussivum wird hier nur affigirt. Hameln, den 12. Novbr. 1856.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.
F. Kern.

Der weiland hiesige Lohndiener Gottlieb Garms rectius Garvens hat in seinem vor dem vormaligen hiesigen Stadtgerichte unter dem 17. Septbr. 1838 errichteten, am 28. desselben Monats eröffneten Testamente seine voll- und halbblütigen Brüder und Schwestern und zwar ohne deren Namen und Aufenthaltsort anzugeben, und, falls der eine oder der andere derselben bereits verstorben sein sollte, deren Kinder, desgleichen seine Ehefrau, Johanne Louise Friederike geborne Ludwig, und zwar seine gedachten Geschwister und seine Ehefrau in capita zu Erben eingesetzt, dabei jedoch bestimmt, daß seine Ehefrau zugleich so lange sie lebe, Ruhietherin von seinem sämmtlichen, angeblich in 1225 fl in Golde bestehenden Vermögen bleiben und erst nach ihrem Tode seinen übrigen Erben ihr Erbtheil ausgezahlt werden solle.

Als Geschwister des Testators respective nachgelassene Kinder derselben sind aufgetreten:

- 1) Sophie Garvens, verehelichte Henniges in Hannover,
- 2) Konrad Garvens in Breslau,
- 3) Dorothee Louise Garvens in Mülthöfen, Amtsgerichts Verzen,
- 4) Hans Heinrich Eberhard Fischer, unehelicher Sohn der Marie Elisabeth Fricke daselbst,

- 5) Dorothee Karoline Diedmann, verehelichte Sander in Hameln,
 - 6) Hanne Dorothee Justine Diedmann, verehelichte Winter in Gr. Berfel,
 - 7) Karl Georg Friedrich Diedmann in Bremen,
 - 8) Hanne Wilhelmine Caroline Diedmann, verehelichte Bof zu Mülthöfen,
 - 9) Georg Friedrich Christian Diedmann in Kl. Berfel,
 - 10) Charlotte Fricke, verehelichte Wittrock in Dehmke,
 - 11) Caroline Fricke, verehelichte Bietmeyer in Bruck,
 - 12) der Vormund der beiden minderjährigen Gebrüder Fricke Wilhelm und Friedrich, Vorsteher und Halbböhrner Heinrich Beermann zu Dehmke,
 - 13) Friedrich Wilhelm Klemme,
 - 14) Marie Caroline Louise Magdalene Klemme,
 - 15) Johanne Wilhelmine Caroline Klemme, sämmtlich zu Mülthöfen,
 - 16) Wilhelmine Charlotte Louise Klemme zu Reber,
 - 17) Johann Friedrich Gottlieb Klemme in Reinerbeck,
 - 18) Christian Ludwig Klemme in Dehmkerbrock,
 - 19) Johann Heinrich Conrad Ernst Klemme in Mülthöfen,
 - 20) Johann Christian Kruse in Hannover,
 - 21) Johann Friedrich Carl Kruse in Hameln,
 - 22) Dorothee Caroline Elisabeth Kruse, verehelichte Wöhlbein in Reine,
 - 23) Johann Ernst Ludwig Kruse in Gr. Berfel,
 - 24) Hanne Wilhelmine Caroline Kruse in Gr. Berfel,
 - 25) Johann Friedrich Kruse in Aurich,
 - 26) Carl Friedrich Garvens in Mülthöfen,
 - 27) der Zimmergeselle Johann Friedrich Kruse aus Mülthöfen, zur Zeit in Aurich,
- und haben behuf Ermittlung etwaiger unbekannter Erbanprüche die Erlassung einer Edictalladung beantragt.

Nachdem nun diesem Antrage Statt gegeben worden, so werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des gedachten dahier im September 1838 verstorbenen Lohndieners Gottlieb Garms rectius Garvens ein näheres oder doch gleichnahes Erbrecht als die oben genannten Provocanten zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, ihr Erbrecht in dem zu diesem Ende auf

Dinstag, den 16. December 1856,

Vormittags 11 Uhr,

vor hiesigem Königlichem Amtsgerichte angelegtem Termine so gewiß anzumelden, als widrigenfalls die Provocanten für die wahren Erben angenommen werden sollen, und der nach dem Ausschlusse sich etwa meldende Erbberechtigte alle bis dahin über die Erbschaft erlassenen Verfügungen anzuerkennen schuldig, auch weder Rechnungsablage noch Ersatz der erhobenen Ausgaben zu fordern berechtigt sein, sondern sein Anspruch sich auf das beschränken soll, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte.

Der demnächstige Ausschlußbescheid soll nur durch Anschlag an hiesiger Gerichtsstelle veröffentlicht werden.

Okerode, den 1. October 1856.

Königl. Hannoversches Amtsgericht, Stadtbezirk.

B. Ch. Eye, Dr.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 14. Novbr. 1856. Dienstag, den 18. d. M., soll die Anlieferung von etwa 20 Faden Schlagseine zur Reparatur der Landstraßenstraße vom Neuenthore bis zur Wehrberger Warte unter Mitwirkung der hiesigen Wegbau-Inspection öffentlich verbunden und die Anfuhr solcher Seine aus dem Brüche am Wolfslohl den Mindestfordernden sofort übertragen werden, wenn die Forderungen annehmbar erscheinen.

Gespannhalter, welche geneigt sind, die Anfuhr zu übernehmen, haben sich am genannten Tage Vormittags 11 Uhr auf hiesiger Kämmererei einzufinden.

Bemerkt wird noch, daß die Bedingungen, unter welchen die Anfuhr geschehen soll, auch schon vor dem genannten Termine in der Wohnung des Herrn Wegbau-Inspectors Willigerod hieselbst eingesehen werden können.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M. endete ein sanfter Tod die Leiden unsers guten alten Vaters, des Kaufmanns Chr. Fr. Becker in seinem eben angetretenen 85. Jahre seines Lebens.

Verwandten und Freunden diese Trauer-Anzeige widmend, bitten um stille Theilnahme die hinterbliebenen Kinder.

Hameln, den 16. November 1856.

Bermischte Anzeigen.

Unterzeichnet er trifft gegen Ende der Woche wiederum auf einige Tage im Gasthose zur Sonne ein, und offerirt allen resp. Zahnfranken seine Dienstleistungen im Einsetzen künstlicher Zähne mit Gold- oder Platina-Ganzitur, sowie auch zum Reinigen, Plombiren mit seinem Gold oder einer Composition, Ausfeilen und Ausnehmen der Zähne.

G. Kimpf,
praktischer Zahnarzt.

Nächsten Mittwoch, den 19. Novbr., und folgende Tage von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause der Witwe Schädler Betten, Möbeln und allerlei Hausgeräth, so wie 2 Schweine und 1 Kub (ostfriesischer Raze) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Vormiinder.

Wollene und baumwollene Unterzeuge für Herren in ausgezeichnete Qualität.

H. L. Wolf.

Zu verkaufen.

Unter der Hand 3 Gärten, 2 davon nahe vor dem Okerthore und einer vor dem Brückertthore durch Fr. Hartlieb.

[1] Die Großherzoglich Badischen
Staats-Eisenbahn-Anlehens-Loose,

deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,
 werden von mir zum Börsen-Course angekauft und abgegeben, und die Gewinne baar
 ausbezahlt. Die Gewinne sind 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal
 fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000** *rc. rc.*

Die nächste Verloosung findet am 30. November statt.

Obligations-Loose erlasse ich gegen Einfindung von 28 fl und nehme solche nach der
 Ziehung à 26 fl wieder zurück. Diejenigen also, welche die Loose nach der Ziehung wie-
 der verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl 2
 für jedes verlangte Loos einzufenden.

Der Verloosungs-Plan, sowie jede Auskunft, wird auf frankirte Briefe gratis er-
 theilt und nach der Ziehung die amtliche Ziehungs-Liste prompt zugesandt.

Franz Fabricius, Großhandlungsbaus in Frankfurt a. M.

N. S. Ueber 1000 in früheren Ziehungen des Großherzoglich Badischen Anlehens
 herausgekommene Gewinne, worunter welche von fl. **10,000**, **5000**, **2000**,
1000 *rc.*, sind noch nicht erhoben worden, weshalb die Besitzer von solchen Papieren
 wohl thun werden, sich über deren Schicksal Gewissheit zu verschaffen. Ebenso wird über
 das Schicksal aller Staats-Anlehens, sowie aller Arten anderer Loose bei mir gratis
 Auskunft ertheilt und die Gewinne können an meiner Kasse erhoben werden, oder ich
 sende dieselben auf Verlangen ein.

Confectionirte Gegenstände.

Mäntel, Talma's, Bedninen, Bournusse,
 Pellerinen, Paletots, Jacken und andere
 Heberwürste und zwar in glattem, brodirtem
 und gesticktem Sammt, in Seide, Seiden-
 Velour, Chinchilla, Ours, Peluche, uni,
 glaccé, bombe, Drap de Russie, Rips,
 Drap du Nord, Pudelpeluche, Tuch,
 Royal, Zephir und anderen modernen Stoffen.

Mantillen und Mantelets in Moiré an-
 tique, Poulx de soie, Taffetas, Satin,
 Rips, Peluche, weissem Cachemire,
 Crêpe, Guipure, Tüll u. s. w.

Elegante Gesellschafts- und Ball-Mantillen
 in reichhaltiger Auswahl.

Sämmtliche confectionirte Gegenstände sind
 in mehr als 80 der neuesten Pariser Façons
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
 vorrätzig und werden auf Bestellung ange-
 fertigt.

Minden, den 1. November 1856.

B. W. Lyon.

Amerikanische Patent-Gummi-Schuh für
 Herren 1 fl 8 *gr*, für Damen 1 fl das
 Paar.
 H. L. Vock.

Neue Fantasie-Stoffe

in Seide, Halbseide und Wolle, mit
 und ohne abgepaste Volants, empfiehlt in
 reicher Auswahl.

Minden, den 1. November 1856.

B. W. Lyon.

Großheilwasser gegen jeden Frostschaden
 bei
 D. Labuske.

Verkauf von Steinkohlen.

Beste Sorte Steinkohlen, suderweisse, so
 wie in einzelnen Balgen sind stets zum bil-
 ligsten Preise zu haben.

C. L. Dose,

Fischpfortenstraße № 577.

Ich habe zwei Leipziger Pianoforte zu verkaufen. **Bedler.**

Meine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum, steht auf Ostern 1857 zu vermietthen. **C. Raape,**
Wendenstraße.

[3] Meine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum steht auf Ostern oder Johannis 1857 zu vermietthen.

Fr. Raab,
Ritterstraße.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Danksaugungen.

Die Beden-Kollekte für den Neubau der Kirche in Bederkesa hat am 9. Nov. d. J. in der Marktkirche betragen 2 fl 17 gr 10 z welche eodem an Kgl. Consistorium durch die Post abgesandt sind.

Dr. Schläger.

Den Empfang der milden Gaben aus den Beistunden vergangener Woche, darunter 1 fl für eine arme Kranke, zweimal 12 gr für zwei arme Kranke, und 8 gr für die Münkerkirche bescheinigt im Namen der dankbaren Empfänger

Pastor Welhausen.

Der Gustav-Adolph-Berein,

welcher sich zum Ziel stellte, den armen evangelischen Gemeinden, welchen in der Ferne und Nähe eine Kirche und Schule fehlte, die sie aus eignen Mitteln sich nicht verschaffen können, zur Erfüllung ihrer frommen Wünsche eine Hand zu reichen, hat schon durch die Liebe seiner Glaubensgenossen Unglaubliches bewirkt und Tausende sind gespendet, damit die Glaubensbrüder eine Kirche für ihre Andacht und eine Schule für ihre Jugend erhielten. Auch wir sind

früher schon für diesen Zweck thätig gewesen und wollen uns nicht zurückziehen, wozu uns heute durch die ausgelegten Becken in der Kirche die günstige Gelegenheit dargeboten ist, die gewiß Jeder gern benützt, um mit seinem Schärstein Trauernde zu erfreuen.

Dr. Schläger.

B i t t e .

Obgleich die Obsternte nur spärlich gewesen ist, so wird doch mancher Apfel und manche Birne Kerne enthalten, welche für unsere städtische Baumschule brauchbar sind. Ich bitte daher die Freunde der Obstbaumzucht, mir diese Kerne gefälligst anzubewahren.

Dr. Schläger.

Zur gefälligen Erwägung.

Auf den beiden Thorsäulen vor dem alten Kirchhofe stehen die bedeutungsvollen Worte mit goldener Schrift: Durch Nacht zum Licht! Die beiden Säulen vor dem neuen Kirchhofe sind noch ohne Aufschrift, die nicht fehlen darf und würden auch die Worte:

Durch Kampf zum Siegel!
dem Eingange einen bezeichnenden Ausdruck geben. **Dr. S.**

Das Evangelium des Friedens.

Es war ein tiefbedeutendes, gewaltiges Wort, welches bei der Ankunft unsers Meisters erscholl: Friede auf Erden. Und wenn der Herr sagte: »Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert«, so dachte er an die Verblendung, an die Halsstarrigkeit, welche dem Falschen gegen das Wahre den Vorzug giebt und lieber in der Finsterniß lebt, als sich an dem schönen Tageslichte erquiekt. Und in der Beschränktheit, in dem Reichthum, in der Weltlust liegt der Grund, daß der großartige, befeligende Plan, den Jesus beabsichtigte, Frieden zu schaffen, noch nicht ausge-

führt ist, daß sich Parteien bilden, von denen jede den Stein der Weisen gefunden zu haben wähnt und Alle, welche ihren Ansichten entgegen sind, verdammt, uneingedenk, daß unser Wissen nur Stückwerk und von Irrthum selten frei ist. Dadurch entstanden die verschiedenen Bekenntnisse, die doch alle in der Hauptsache übereinstimmen, daß das Evangelium in alle Wahrheit leite. Indem sie aber von dem Geiste, der allein frei macht, sich entfernten und durch ihre Satzungen diesen Geist zurücksetzten, hörten sie die Eintracht und hörten auf, Christen zu sein, welche den Frieden zu fördern sich berufen fühlen sollen. Denn schon der Glaube will Alle mit einem brüderlichen Sinne erfüllen. Dieser Glaube ist nicht etwas auswendig Gelerntes, oder in den Menschen Hineingetragenes, sondern das in unserm Geiste geweckte Leben, welches durch das heilige Feuer des Evangeliums entzündet wird und Wahrheiten in ihm entwickelt, die zur Ueberzeugung werden und denen kein vernünftiges Wesen widerstehen kann. Und weil Alle, die aus einer Quelle trinken und von demselben Brode essen, sich als Kinder Eines Vaters zu betrachten haben: so sollen sie auch im herzlichsten Frieden mit einander stehen. Alle erfahren es hier, daß der allmächtige Gott mit Weisheit die Welt erschuf, voll Güte Alle erstreuet und vorzüglich für seine Menschen, die er mit einer vernünftigen Seele schmückte, sorg; Alle sollen es hören, daß der Heilige Wohlgefallen an denen hat, welche seinen Willen thun, und in Zeit und Ewigkeit sie beseligung will, während er denen seinen Segen entzieht, die seinen Geboten widerstreben. Alle sollen es wissen, daß Gott das Herz ansieht und will, wir sollen die Seinen in der That und Wahrheit sein. Diese herrlichen Lehren müssen wir für wahr halten, denn sie sind die Bedingungen der Menschenwürde; sie heiligen, leiten uns in allen unsern Schicksalen, beruhigen uns bei dem Bewußtsein unsrer Schwachheiten und verbinden uns mit der ganzen Menschheit, daß wir dienen und wir-

ken mit den Gaben, die wir empfangen haben. Nur edle Früchte bringt der Glaube, denn er kommt von Gott und führt zu Gott. Je mehr Alle mit einander weislicher im Guten und fortschreiten, um sich das Dunkle aufzuhellen, desto mehr reichen sie sich brüderlich die Hand und wandern ruhig ihren Weg, bis ihr Glaube in Ewigkeiten sich verwandelt. Das Evangelium des Friedens macht auch die Liebe zur Erfüllung des Gesebes. Der Mensch ist von Natur eigenmäßig und selbstsüchtig, solat nur seinen Lüssen, unbekümmert um das Wohl des Andern. Das Evangelium fordert von uns die Pflicht der Entsaugung; wir sollen unser Fleisch beherrschen, das uns dem Himmel entrückt und bei Allem, was wir wollen und vollbringen, auch auf das Sehen, was dem Nächsten zum Heile gereicht. Es verlangt, daß wir unsre Glückseligkeit darin suchen sollen, mit Rücksicht Andern zu begegnen und ihre Wohlthat auf jede Weise nach unsern Kräften zu beschleunigen, weil der Herr Alles, was wir dem Andern thun, so ansehen will, als wäre es ihm gethan. Ist nun nicht Jeder von dem Evangelio gewichen, der diese Liebe in sich thutet, der nur seinen Vortheil allein im Auge hat und nicht daran denkt, so Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit? Jesus will eine Gemeine haben, in welcher Alle es tief fühlen, daß sie des Ruhmes erlangeln, den sie vor Gott haben sollen, in welcher Alle mit Einem Herzen voll wohlwollender Gesinnung ihren Weg neben einander gehen und sich gegenseitig helfen, und auch den Feind zu segnen bereit sind. Wo keine aufrichtige Liebe ist, da ist kein Christenthum; wo der Hochmuth waltet, da mag der Mensch noch so oft: Herr, Herr! sagen, ein wahrer Jünger Jesu ist er nicht. Die Liebe, die Alles hofft, duldet, soll aus der ganzen Menschheit Ein Ganzes bilden und der Friede wird die Erde zu einem Aufenthalt der ungestörten Freude weiden. Und werden nicht Alle nach diesem Frieden mit sich und mit der Welt streben, da sie von denselben Hoffnungen getragen werden, daß sie, wenn

fie hier getreue Haushalter waren, erlöset werden sollen von allem Uebel? Mit unserm Denken allein könnten wir die Schranken, die uns gesetzt sind, nicht durchbrechen; mit unsern Wünschen und Bestrebungen genügt uns das kurze Leben dienieden nicht; wir mögten gern noch Manches lernen und ausführen, aber die Stunde schlägt immer zu früh, die uns sagt: Bis hieher und nicht weiter, und verloren sind daan alle unsre Anschläge. Darum zeigt uns unser Geist ein höheres Ziel und das Evangelium weist uns hin auf ein anderes Land, wo wir das, was wir hier zur Ehre Gottes anfangen, vollenden werden. An diesem festen Stabe wandelt der Christ und könnten die, welche Einem Ziele zueilen, welche insgesammt vor den Thron des Richters gestellt werden, sich gegenseitig anfinden und die Zukunft sich schwer machen? Werden die Wanderer sich nicht gern einaander die wenigen Tage verzfugen und sich schon hier den Vorgesmack einer schöneren Zeit bereiten? Ja, das Evangelium führt zum Frieden und das Wort von Oben soll uns immer gegenwärtig sein: Friede auf Erden!

Dr. Schläger.

Papier aus Holz.

Nach Versuchen in Amerika und in England hat sich ein günstiges Resultat herausgestellt, daß das Holzpapier wohlfeiler und besser ist, als das Lumpenpapier. Das Holz wird zuerst in einer Lauge von kauftischer Soda behandelt, um ihm die bärzigen Bestandtheile zu entziehen; alsdann wird es dem Einflusse des Chlorgases ausgesetzt, fernher ausgewaschen und abermals mit etwas kauftischer Soda zu einer Masse verarbeitet, die noch einmal ausgewaschen und gebleicht wird. Die weitere Verarbeitung geschieht mit den gewöhnlichen Maschinen. Der ganze Prozeß erfordert nur einige Stunden Zeit. Ein Stück Holz läßt sich so in 2 Stunden in Papier verwandeln und als bedrucktes Papier in die Welt liefern.

Bohnenschalen tragen zur Verwandlung der Farben bei den Blumen bei.

Durch Zufall ist entdeckt, daß die Schale der gewöhnlichen rothen arabischen Bohne die Blumen weißer Blumen in rothe, die der schwarzen arabischen Bohne in ganz dunkelbraune und die der blauen arabischen Bohne in braune verwandelt. Nachdem nämlich die Schalen der Bohnen abgeschält sind, was, obwohl mühsam, mit einem Messer geschieht, werden sie getrocknet, zu Pulver gerieben und mit zwei Dritteln Erde vermischt, in welche Mischung der Same der zu verwandelnden Blume gesät wird. Die Pflanzen werden nochmals in eine gleiche Mischung der Erde gesät.

Die Woche von 7 Tagen

läßt sich mit Bestimmtheit nur bei den Juden nachweisen. Die religiösen Feste der übrigen Völker waren nur an Naturereignisse gebunden. Die Griechen hatten 10-tägige, die Römer Stägige Zeitabschnitte. Doch waren diese nur für Markttag, Gerichtstage u. s. w. bestimmt, nicht für religiöse Festtage. Erst durch Konstantin dem Großen ward die sehgige Woche im Reichskalender eingeführt.

Der Schreibekampf

soll nach der Empfehlung des Stiftheinnehmers Mensing in Hannover ausbilden, wenn der Evidende wenigstens täglich mit einem schweren Stocke, einem Zwei- bis Bleispundstücke u. dergl. die rechte Hand, den Arm und namentlich die Fingerspitzen zu kräftigen sucht.

Was ist das Leben des Menschen?

Ein Dornenweg auf dem wenig Rosen blühen! Küßt uns der Todesengel und wird unser Leib der Erde wiedergegeben, so gehen oft die besten Freunde bloß bis zum Thore mit und Niemand kauft sich ein Paar schwarze Handschuhe.

Schleiermacher.

Auf dem Berge.

Von Bergeshöhe schaue
Ich weit in's Land hinein,
Fernhin am Horizonte
Sich Bergemassen reih'n.

Mit wonnetrunkenem Stiche
Schau' ich die Landschaft an; —
O Gott, um Dich zu preisen,
Nicht Wort' ich finden kann!

Hier auf der Bergeshöhe
Da bist Du näher mir; —
O, wär' ich doch erst oben,
Im Himmel, ganz bei Dir!

Xenos Crassus.

Gedanken.

Treue, Liebe, Anhänglichkeit, das sind die
wahrhaft unersetzlichen Dinge, die man durch
den Tod wirklich verliert und betrauert.

Sieh, daß der Augenblick, der kommt,
So dir, wie deinem Wissen frommt,
Dann dient der flieh'n'den Augenblick
Zu deiner Besserung, deinem Glück.

Cotton.

Durch eines starken Geistes Zucht,
Durch Unterwerfung unter Leiden,
Durch Alles, was die Herzen prüft,
Gewinnt das Weib des Himmels Freuden.

Willis.

Dem heutigen Stücke liegt der so eben
erschienene

2. Nachtrag

zum

**Cataloge meiner Leib-
Bibliothek**

bei. Ich erlaube mir denselben geneigter
Beachtung, und meine Leib-Bibliothek
den Freunden einer guten Lectüre
auf's Beste zu empfehlen.

D. Labuske,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Herausgeber Dr. theol. J. G. S. Schläger.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische
Anzeige der Buchhandlung von G. F. Schmidt
& Comp. bei.

Brod = Tage,

vom 1. Nov. 1856 bis auf weitere Verfügung.

[Den Pmt. Roggen zu 1 Tbir. 8 Gr. 8 Pf., den
Pmt. Weizen zu 1 Tbir. 15 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für	find zu liefern.				
	97	3	1/2	1/4	1/8	1/16
Feines weißes Roggenbrod, wohl und lüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	—	8	—	23	3	3
	1	—	1	3	3	2
	2	—	2	7	3	—
	—	8	—	29	3	2
	1	—	1	12	3	1
vom zweiten Mehle	2	—	2	25	2	3
	4	—	5	19	1	3
	—	1	—	2	2	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	—	2	—	5	—	2
	—	4	—	10	—	3
	—	8	—	20	1	3
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Misch und Butter ausge- knetete Semmel	—	4	—	5	—	2
	—	8	—	10	—	—
Franzbrod von Weizen- mehl	—	4	—	7	2	2
	—	8	—	15	1	1
	1	4	—	30	2	2

Hamel, den 15. Novbr. 1856.

Der Magistrat hieselbst.

Schmidt.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 10. November. Ernst Christian Adolph Meier.

Gestorbene.

Den 7. November. Ludwig Friedrich Thiel, 2 J.

7 W. 19 L. alt.

— 9. Friedrich Wilhelm Wähler, 8 J. 8 W.

28 L. alt.

— 10. Der Kaufmann Christian Friedrich Becker,

84 J. 26 L. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 23. November 1856. 47. Stück.

Bekanntmachungen.

Der Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft zu Uelersfeld ist mit Rücksicht auf den bisherigen Geschäftsbetrieb im Königreiche vom Königl. Ministerium des Innern bis auf Weiteres das Recht beigelegt, als inländische Anstalt angesehen und behandelt zu werden, soweit solches nach den bestehenden oder ferner ergehenden gesetzlichen oder sonstigen allgemeinen Vorschriften zulässig ist. Hannover, den 11. November 1856.

Angehaltene verdächtige Gegenstände.

Bei der hier wegen Diebstahls in Haft befindlichen unversch. Charlotte Binder aus Herkenendorf ist eine Quantität Bistobohnen an gehalten worden, über deren Erwerb dieselbe glaubhafte Angaben nicht hat machen können.

Da der Verdacht nahe liegt, daß die Binder diese Gegenstände gestohlen hat, so wird zur Ermittlung des bis jetzt noch unbekannteten Eigenthümers das Vorstehende zur öffentlichen Kunde gebracht.

Hameln, den 21. November 1856.
Für den Untersuchungsrichter des Königl. Obergerichts.
Cramer.

Stifts-Collegium St. Bonifacii in Hameln, den 17. November 1856. Alle diejenigen, welche ihre zwischen Michaelis und Martini d. J. zu liefernden händigen Korngefälle an das Stift noch nicht eingeliefert haben, werden hiermit erinnert, innerhalb der 4 Wochen vom 21. November bis 22. Decbr. d. J. in den Morgenstunden von 9 bis 1 Uhr die Ablieferung auf dem hiesigen Stifts-Kornboden zu beschaffen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie

durch gerichtliche Hülfe zu ihrer Schuldigkeit angehalten werden.

Nachträglich wird hiermit eröffnet, daß innerhalb der gesetzten Frist die diesjährigen Korngefälle nach den diesjährigen Martini-Marktpreisen: Weizen à Hmt. zu 1 fl 18 gr , Roggen à Hmt. zu 1 fl 7 gr 8 d , Gerste à Hmt. zu 1 fl 2 gr und Hafer à Hmt. zu 13 gr Cour. rekurirt werden können.

Auf den Antrag der Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Schäfer geb. Fargel hieselbst ist zum meißbietenden Verkaufe der von dem verstorl. Goldarbeiter Carl Fargel nachgelassenen, vor dem hiesigen Neuentdore Charia I. B. ex N^o 14 und 15 belegenen, 1 Morgen 33 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Wiese zweiter und letzter Termin auf

Sonntag, den 29. d. M.,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte angesetzt.

Hameln, den 19. November 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.

Laßmann.

Magistrat zu Hameln, den 8. Novbr. 1856. Folgende von Magistrat und Bürgervorstehern auf Veranlassung und unter Genehmigung Königlicher Landdrostei beschlossene Abänderungen des hiesigen Sparcassen-Reglements vom 25. August 1833 werden hiermit behuf Darnachachtung zur öffentlichen Kunde gebracht:

Ad §. 3.

wird die Bestimmung:

„Ist die Summe der Einlagen eines Einzelnen über 24 fl angewachsen, so erhält Entleger für den Mehrbetrag regelmäßig keine Zinsen.“

hiermit aufgehoben.

Der §. 6.

welcher dahin lautet:

»Die Zinsen werden nach Ablauf des auf den 1. Juli angenommenen Rechnungsjahres bezahlt, sofern nicht früher die gesammte verzinsliche Einlage zurückgenommen wird. Zinsen von Zinsen werden nur gegeben, wenn die Zinsen als Capital wieder eingelegt werden«

wird aufgehoben und an dessen Stelle Folgendes gesetzt:

»Die Zinsen werden nach Ablauf des mit dem 1. Januar beginnenden und endenden Rechnungsjahres bezahlt, sofern nicht früher die gesammte verzinsliche Einlage zurückgenommen wird.

Zinsen von Zinsen werden nur gegeben, wenn die Zinsen als Capital wieder eingelegt werden.

Nach dem ersten Sparkassen-Tage im Dezember jeden Jahres wird die Sparkasse bis zum 1. Januar, behuf des Rechnungsabschlusses, geschlossen. Während dieser Zeit werden weder Einlagen angenommen, noch Zahlungen geleistet «

Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft und sind daher für dies Mal halbjährige Zinsen do 1. Juli bis 31. Dezember 1856 nach dem 1. Januar 1857 zu erheben.

Nachdem für das minderjährige Kind des verstorbenen Cantors Ernst Philipp Fromme aus Fischbeck, Namens Anna Bernhardine Charlotte Dorothee Elisabeth, an die Stelle der Witwe desselben der Mühlenbesitzer Seebaum in Fischbeck und der Pfarrer Philipp Fromme hieselbst zu anderweiten Vormündern bestellt werden sind, ergeht an die Forderungs-Berechtigten der bezeichneten Curanden die Aufforderung, ihre Forderungsbeträge den genannten Vormündern, behuf der denselben aufgegebenen Revision des

Inventars, binnen 14 Tagen zur Anmeldung zu bringen.

Oldendorf, am 15. November 1856.
Kurfürstlich Hess. Justizamt daselbst.
G. L. S. o n.

Concurseröffnung.

Gegen den Leibzüchter Brockmann in Haverbeck ist heute der Concurserproceß für eröffnet erkannt, nachdem derselbe seine Vermögensunzulänglichkeit angezeigt hat. Es ist demselben das Verfügungsrecht über sein Vermögen entzogen, die anhängigen Zwangsvollstreckungen sind sistirt und ist der Obergerichts-Anwalt Jacobsen II. zum vorläufigen Concursercurator ernannt und beedigt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an die Concursermasse aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben, geladen, dieselben in dem auf

Sonnabend, den 10. Januar 1857,
Morgens 10 Uhr,

angesezten Termine hier anzumelden, auch etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, bei Strafe des Ausschlusses von der Concursermasse.

In diesem Termine sollen, dem Antrage des Gemeinschuldners gemäß, Arrangementsversuche gemacht werden und werden die nichterscheinenden chirographarischen Gläubiger einem etwa abzuschließenden Arrangement als beistimmend angesehen werden.

Auch haben die Gläubiger sich über die Wahl eines definitiven Concursercurators zu erklären und soll der Präklusivbescheid nur hier affigirt werden.

Hamelu, den 18. Novbr. 1856.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.
F. Kern.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafwerths-hauses in Hameln, 20. Novbr. 1856.

Nächsten Mittwoch, den 26. dieses Monats, Vormittags präcise 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt zwei

sette Schweine meistbietend verkauft werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Stunde im Gebäude vor der hiesigen Straß anstalt einfinden.

Verkauf eines Holzschoppens auf den Abbruch.

Im Auftrage des Collegii des Stiffts St. Bonifacii soll am nächsten Mittwoch, den 26. d. M., Morgens 10 Uhr, der im Marquardschen Garten stehende Holzschoppen nebst Apartement öffentlich meistbietend auf den Abbruch verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich um die genannte Zeit an Ort und Stelle einfinden. Hameln, am 22. Novbr. 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Ein Kinderwagen, eine Anrichte, ein Comtoirpult, eine starke eichene Flügelthür, 8 Fuß hoch und breit, 2 Büfesaßen mit eisernen Bändern, 2 feinerne Tröge, 1 Hobelbank, 1 großer lederner Reisecoffer, 1 Kunkel- oder Birnensaftpresse, Ständerholz, 3 kupferne Kessel und sonstiges Haus- und Küchengeräthe, auch eine große Myrthe, ein Lorbeer und zwei Orleaner sollen Mittwoch Nachmittag 2 Uhr im Hause des Herrn Kaufm. Schulz meistbietend verkauft werden.

Kölller, Gerichtsvogt.

Zu verleihende Gelder.

400 fl Cour. auf den 26. December getheilt oder ganz, und 100 fl Gold auf den 1. Januar 1857, Pfarrwittwengelder.

Der zeitliche Rechnungsführer
Hauer.

Bermischte Anzeigen.

Ich wohne jetzt Fischportstrasse Nr. 69, beim Stängleier Herrn Klages.

F. Wehlopf,
Messerschmied.

Die Waaren-Auction des Herrn Kaufm. Schulz wird am Montag Nachmittag 2 Uhr fortgesetzt. (Es wird unter Anderem eine Parthie Tuch, zu Röcken abgepaßt, vorkommen).

Hameln, den 20. November 1856.

Köller, Gerichtsvogt.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Rohrstühle und Körbe flechte. Da es mein fester Wille ist, meine Familie rechtlich zu ernähren, so bitte ich, mir die Hand zu reichen, um meine Existenz zu sichern. Meine Wohnung ist bei Herrn Ringe auf der Altenmarktstraße.

Heinrich Wilken S,
Waler und Korbmacher.

Daß ich in Hameln eingetroffen bin und mich hier einige Tage aufhalten werde, zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hieimit ergebenst an.

C. Kimpo, Zahnarzt.

Logis: Papentrasse Nr. 569 bei Herrn Kaufmann Böhme.

Die Herren Actionaire des Tanzklets erseuche ich, gegen Vorzeigung der Actien, die abschlägige Abtragung derselben, 18 gr , heute und in den nächsten Tagen bei mir in Empfang zu nehmen.

F. W. Menke.

Unterzeichneter wünscht seine noch übrigen Musikstunden durch Unterrichtstheilung im Klavierspiel, verbunden mit Gesang- und Harmonie-Lehre — wie letztere auf dem Leipziger Conservatorio doctri wird — ausgefüllt zu sehen, und wollen hierauf Reflectirende sich bei demselben melden.

Hameln, den 21. November 1856.

H. Giesecke,
wohnt bei Herrn Knochenhauer Raapke,
Emmerstraße Nr. 206.

Frischer, delikater **Soufflé** bei
C. W. Niemeyer.

Renten-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Die Frist zur Aufnahme neuer Theilnehmer der laufenden Jahresgesellschaft, so wie zur Annahme von Nachzahlungen, ist bis zum 18. Dezember erweitert.

Hannover, den 15. November 1856.

Die Direction.

J. Mehlis.

E. Preuß.

Aus der vorstehenden Bekanntmachung ist ersichtlich, daß die zu zahlenden Renten in der verhältnißmäßig kurzen Zeit des Bestehens der Anstalt in einigen Altersklassen schon eine beträchtliche Höhe erreicht haben.

Außer vollen Einlagen zu 100 R nimmt die Anstalt auch unvollständige Einlagen an (unter 100 R , zum Mindestbetrage von 10 R), welche durch beliebige Nachzahlungen in Verbindung mit den jährlich gutzuschreibenden Renten, oder auch durch letztere allein, zu vollen Einlagen ergänzt werden.

Ist sie dadurch auch den weniger Bemittelten zugänglich, so liegt es außerdem in ihrer eigenthümlichen Einrichtung, daß sie gleiche Vortheile Denen gewährt, welche früher oder in schon vorgeschrittenem Lebensalter als Mitglieder eintreten.

Sie bietet daher für die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse das Mittel, sowohl die eigene Zukunft, als auch diejenige anderer Personen, der etwaigen Witwe, der Kinder, Pächtkinder, treuer Dienstboten &c. thunlichst sicher zu stellen.

Statuten, Prospective und Rechenschaftsberichte können von allen Agenten bezogen werden.

Hameln, den 22. Novbr. 1856.

Der Agent
Fr. W. Hoyer.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Schmidt & Comp.** in Hameln, Emmersstraße 203, ist vorrätzig:

Illustrirter Kalender für 1857. Mit vielen Illustrationen. Elegant ausgestattet. 4 0 .

Preis geb. mit Stempel 1 R 4 gr .

Weber. Illustrirter Volkskalender für 1857.

Preis geb. mit Stempel 14 gr .

Payne. Illustrirter Familien-Kalender für 1857. 4 0 . geb. Mit Stempel 5 gr .

Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. geb. 3 gr , geb. 4 gr .

General-Universallerikon, oder das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze. Ein Haus-, Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Das ganze Werk wird aus ca. 50 Lieferungen bestehen. Jede Lieferung zu 2 $\frac{1}{2}$ gr .

Da ich mich diesen Winter und auch in der Folge mit Hausflachten beschäftigen werde und Jedermann eine reelle Bedienung verspreche, so bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Rönne,
Baustraße Nr 151.

Nächsten Mittwoch frischer Kalk bei
Daake.

[1] Große Ziegelfelle läuft zu dem höchsten Preise
Friedrich Thorleucher
vor dem Neuenthor.

Zu schriftlichen Arbeiten, wie zur Aufstellung aller Arten Rechnungen u. dgl. verpflichtet sich

Jürgens, Baustraße Nr 149.

Nächsten Mittwoch Vidertafel.

[2]

Die Großherzoglich Badischen
Staats-Eisenbahn-Anlehens-Loose,

deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,

werden von mir zum Börsen-Course angekauft und abgegeben, und die Gewinne baar ausbezahlt. Die Gewinne sind 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000** rc. rc.

Die nächste Verloosung findet am 30. November statt.

Obligations-Loose erlasse ich gegen Einfindung von 28 fl und nehme solche nach der Ziehung a 26 fl wieder zurück. Diejenigen also, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl 2 für jedes verlangte Loos einzufenden.

Der Verloosungs-Plan, sowie jede Auskunft, wird auf frankirte Briefe gratis ertheilt und nach der Ziehung die amtliche Ziehungs-Liste prompt zugesandt.

Franz Fabricius, Großhandlungshaus in Frankfurt a. M.

N. S. Ueber 1000 in früheren Ziehungen des Großherzoglich Badischen Anlehens herausgekommene Gewinne, worunter welche von fl. **10,000**, **5000**, **2000**, **1000** rc., sind noch nicht erhoben worden, weshalb die Besitzer von solchen Papieren wohl thun werden, sich über deren Schicksal Gewißheit zu verschaffen. Ebenso wird über das Schicksal aller Staats-Anlehens, sowie aller Arten anderer Loose bei mir gratis Auskunft ertheilt und die Gewinne können an meiner Kasse erhoben werden, oder ich sende dieselben auf Verlangen ein.

Im Hause der Frau Witwe Schädlcr sollen folgende Räumlichkeiten im Ganzen oder theilweise von Weihnachten d. J. oder Ostern 1857 an vermiehet werden, als:

im Vorderhause: 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche, 1 Waschlüche, 1 Keller nebst Bodenraum;

im Hinterhause: 2 Pferdeplätze, 1 Kuhstall, 1 Schaafstall, 2 Schweineplätze, 1 große Scheure, worin Holzstall und ein verschlossener Lagerraum und großer Hofraum nebst Einfahrt. Die Vormünder.

Meine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum, steht auf Ostern 1857 zu vermiehet. C. Raapke, Wendenstraße.

Zu vermiehet.

Auf Weihnachten oder Ostern an der Bäckerstraße im vormaligen Hause des Hrn.

Kaufmann Schulz, eine Treppe hoch, 5 Stuben, 6—7 Kammern, 1 Küche, Rauchkammer, Keller und Bodenraum. Nachricht bei H. Bunze.

**Generalversammlung
der Actionaire der Vorschußkasse,**

Freitag, (28. Novbr.) Abend 8 Uhr auf dem Rathhause.
(Eine Aenderung der §§. 9, 10, 17 und 25 ist beantragt.)

Im geheizten Saale des Dreyerschen Caffee-Hauses heute Konzert, Anfang nach 3 Uhr. Entrée für Herrn 2 gr , Damen frei. Kold, Stadtmusikus.

Zur gefälligen Erwägung.

Zu einer Inschrift auf die beiden Thorsäulen des neuen Kirchhofes schlage ich die Worte vor: »Durch Tod zum Leben.« A.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Donnerstagsbetstunde befand sich ein Packet mit 2 fl und der Bestimmung: für 4 arme alte Frauen. Die Beglückten segnen die liebevolle Hand, welche sie so reichlich erquidete, und wünschen mit mir, daß sie noch lange ungetrübt die Unfrige bleibe.

Dr. Schläger.

Die vorgeschriebene Beckenkollekte hat am 16. November d. J. in der Marktkirche betragen 5 fl 16 gr und es ist noch hinzugekommen von N. N. 8 gr , von N. N. 8 gr , von N. N. 8 gr und von Herrn Postverwalter Albers 1 fl und ist die Summe 7 fl 16 gr für die herrliche Gustav-Adolph-Stiftung an R. Consistorium den 18. November abgesandt. Sollte noch eine wohlwollende Hand für die armen Glaubensgenossen in der Nähe und Ferne etwas dazureichen geneigt sein, so werde ich's gerne besorgen.

Dr. Schläger.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag wurden mir 4 gr mit der Bemerkung: 2 gr für den Gustav-Adolph-Verein und 2 gr für die Bibel-Gesellschaft zugestellt. Dem unbekanntem Geber dankt

Schönhoff, Pastor Coll.

Armenhaus-Commission in Hameln, den
21. November 1856.

Wir veröffentlichen hierunter das Verzeichniß der eingegangenen milden Gaben und stellen den freundlichen Gebern, Namens unsier Armen, hierdurch den besten Dank ab.

Herr Bürgermeister Schmidt 3 Tblr. , Sen. B. Kater 2 Tblr. , Postverw. Albers 5 Tblr. , Weinb. Hemmerich 1 Tblr. , Kfm. Hoppe $\frac{1}{2}$ Hpt. Steckrüben, $\frac{3}{4}$ Mg. tr. Wiesbohnen und $\frac{1}{4}$ Schk. w. Kohl, Goldschmidt H. F. Meyer 8 Ggr. , Rad. Kruse 8 Ggr. , Hr. Kfm. Bückmann 2 Risse baumw. Zeug,

Tischler B. Blum 4 Ggr. , Post. A. Weigel 8 Ggr. , Frau v. Hanffstengel 16 Ggr. , Hr. Kfm. Dörger 50 fl Reis, Fr. v. Sternfeld 12 Ggr. , Hr. Höllich 8 Ggr. , H. Lopp $\frac{1}{2}$ Schk. Steckrüben, Kfm. C. W. Niemeyer $\frac{1}{2}$ Schk. w. Kohl, Hptm. Capelle 1 Tblr. , F. Drefen 8 Ggr. , Fr. Kag 8 Ggr. , Maj. Kistner 1 Tblr. , Postmstr. Brandis 1 Tblr. , Posthoff sen. 1 Hpt. Kartoffeln, L. Wilkening jun. 4 Ggr. , Kfm. Holste 1 Hpt. Kartoffeln, $\frac{1}{2}$ Schk. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schk. w. Kohl, Fr. Feldmann 6 Ggr. , Hr. Eichhoff $\frac{1}{2}$ Schk. Steckrüben, H. Blum für 8 Ggr. Brod, M. N. 6 Ggr. , C. Spöhr für 8 Ggr. Brod, G. H. D. 1 Tblr. , Gastw. Zeddes 4 Ggr. , Partic. Kleinschmidt 2 Tblr. , Sattler Schmidt 3 Ggr. , F. Rebecker 3 Hpt. Kartoffeln, C. Raumann 4 Ggr. , Kfm. Schotte 6 fl Gerstengröße, 6 fl Reis und 2 fl Lorbeerblätter, Kfm. Schotte 16 Ggr. , G. Schöll 8 fl Reis, Rent. Neukel 16 Ggr. , Dr. Friedrich 1 Tblr. , Kfm. M. Geitel 1 Tblr. , Fr. v. Haffe 4 Ggr. , Fr. Rent. A. v. Blum 1 Tblr. , König jun. 4 Ggr. , Rad. Steuber 16 Ggr. , Dr. Scheller 16 Ggr. , Hr. D. G. Anw. Hoppe 1 Tblr. , Kfm. Rocca 4 Ggr. , Oberst. Eiderhorst 1 Tblr. , Fr. Rentmeistlerin Wilsenbeck 4 Ggr. , Hr. Kfm. C. L. Lüder 16 Ggr. , 1 Hpt. Zwiebeln und $\frac{1}{2}$ Schk. w. Kohl, D. 6 Ggr. , G. König 1 Hpt. Kartoffeln und $\frac{1}{4}$ Schk. Steckrüben, Barteldes 16 Ggr. , Posthalter Wablsledt 3 Hpt. Roden, Gastw. Becker 1 Tblr. , Fr. Sen. Rose 3 Paar Kinderschuhe, Hr. Landbaumstr. Wedefind 16 Ggr. , Fr. Generalin v. d. Bussche 1 Tblr. , Fr. Riethöf. Pieper 16 Ggr. , Flügel 8 Ggr. , Fr. Cant. Röde 2 Ggr. , Drechsler Kaufmann 2 Ggr. , N. N. 1 Ggr. , Commiss. Plate 16 Ggr. , Jungf. 4 Ellen Hofenzug, Fr. v. Wengersen 16 Ggr. , Dr. Dr. Wermuth 1 Tblr. , Gastw. Beeke 4 Ggr. , Goldschmidt L. Schmidt 4 Ggr. , Fr. Maj. Lakemann 4 Ggr. , v. Stockhausen, 16 Ggr. , Massiv Stepinadeln, Näsnadeln und Knöpfe, Hr. Gastw. Wolfen $\frac{1}{2}$ Schk. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schk. w. Kohl, Fr. D. Amtm. v. Blum 8 Ggr. , N. N. 8

Ggr., St. 2 Ggr., Hr. Rentier G. Beeße
 2 Thlr., Rentier Wulke 12 Ggr., Rad.
 Schramme 8 Ggr., Hr. Kfm. Beyer 8 Ggr.,
 A. Thiel 12 Ggr., Kfm. C. Schmidt 9 A
 Zwetschen, Wwe. Keefe 4 Ggr., Hr. Kfm.
 F. Bodt 2 Keffe Zeug, A. Thiele sen. 4 Ggr.,
 Pastor Schünhoff 1 Thlr., Kfm. Schulz 12
 Ggr., Igfr. Ruhkopf 1 Thlr., Mad. Hemme
 16 Ggr., Hr. Semmeder 4 Ggr., Bäcker
 A. Bennecke 1 Hpt. Kartoffeln, Strohrmann
 4 Ggr., Mundsteld 4 Ggr., Kürschner Hauer
 12 Ggr., Oberl. Konrich 12 Ggr., Lieut.
 Dape 12 Ggr., v. Gülich 3 Thlr., Mad.
 Spieß 12 Ggr., Lehrer Bokemüller 8 Ggr.,
 Gastw. G. Dreyer 1½ Hpt. Kartoffeln.

(Fortsetzung folgt.)

Wie sollen wir die frohen Erfahrungen, die wir machen, anfuchen?

Zu den rührendsten Geschenken, mit wel-
 chen der gütige Gott die Menschen begna-
 digte, gehört das Evangelium. Denn es
 befriedigt unsere heiligsten Bedürfnisse; es
 giebt uns hinlängliches Licht für das dunkle
 Erdenleben; es reicht uns alle Mittel dar,
 zufrieden zu werden und erweckt uns durch
 die kräftigsten Ermunterungen zur kindlichen
 Furcht vor Gott und durch dasselbe werden
 wir erst Wesen, welche sich eine ebene Bahn
 zu einer freudvollen Ewigkeit bereiten. Und
 dennoch sind so Viele kalt und gleichgültig
 gegen die Perle, die uns dargeboten ist, wie
 überhaupt gegen die frohen Erfahrungen,
 die ihnen zu Theil werden. Deswegen mag
 die Erinnerung an die Pflichten, die uns
 jede Freude auflegt, nicht unweckmäßig sein.
 Zunächst fordert uns jeder Sonnenblick auf
 unserm Lebenswege schon zur Demuth
 auf. Denn wodurch haben wir es verdient,
 daß wir vor Vielen, die auf einer niedrige-
 ren Stufe der Bildung in untergeordnetern
 Verhältnissen leben, ausgezeichnet wurden
 und Kenntnisse gewannen, die Andern feh-
 len und in den Besitz von Gütern gelang-
 ten, an denen Andere Mangel leiden? Es
 ist die Gnade von Oben, daß unser Auge

aufgeschlossen, unser Verstand geweckt, unser
 Pfad gebenet wurde; es ist Gnade, daß wir
 den heutigen Morgen gesund begrüßen und
 noch immer fanden, was wir bedurften. Jede
 frohe Erfahrung soll uns mit Demuth ers-
 füllen, daß wir mehr empfangen, als wir
 bitten oder verstehen. Und aus dieser De-
 muth quillt natürlich ein frommer dank-
 barer Sinn hervor, der sich bei Allem, was
 ihm Angenehmes widerfährt des Wohlthä-
 ters bewußt wird. Wie könnte der Mensch
 vor dem Thiere zurückstehen, das sich freuet,
 wenn es seinen Herrn erblickt, der ihm die
 Nahrung reicht? Werden wir nicht an je-
 dem Morgen zur Andacht unsere Hände für
 ihn falten, der für uns wachte, während
 wir schliefen, der uns vor Unglück bewahrte?
 Werden wir nicht am Mittage an den Gab-
 en, welche den Tisch schmücken, emporstei-
 gen zu dem, der sie uns verlieh? Werden
 wir nicht am Abend ihn preisen, der unsrer
 Arbeit segnete und uns manches Ungemach
 überwinden half? Nein, wir können nicht
 ohne Freude sein, wenn wir die Blumen
 beachten, welche die höchste Güte aus unsern
 Weg streut. Der Schöpfer will ja, daß
 seine Erdenkinder sich wohl fühlen und zu-
 frieden werden. Er schmückt die Erde mit
 reichen Saaten; er kühlt die Hitze und
 verwandelt die Krankheit in Gesundheit; er
 läßt unser Weß gedeihen, führt uns Freunde
 zu, die uns unsere Tage verschönern. Keine
 Stunde erschiebt, in welcher uns nicht irgend
 Etwas erheitert und eine kleine Freude trägt
 uns über den langen Schmerz hinweg. Soll-
 ten wir nun noch seufzen und gebeugten
 Hauptes einhergehen und die Welt als ein
 Jammerthal betrauern? Verschließen wir
 nur nicht unsre Ohren, die tausend jubeln-
 den Stimmen zu überhören, öffnen wir sie,
 zu vernehmen die Lieder im Walde und auf
 den Fluren, fühlen wir nur den warmen
 Frühlingsodem nach einem harten Winter;
 wie muß sich unser Herz erweitern und jauch-
 zen, der Herr ist gütig und hat uns so lieb.
 Darum werden wir auch mit Preis und
 Anbetung für jede frohe Erfahrung dem

die Ehre geben, dem sie gebührt. Wie wird die Freude uns heiligen, wenn wir durch sie uns erheben und dann erst schmecken, wie freundlich er ist. Wie unser Herz dann sein Tempel ist, so wird auch unser Wandel sein Lob verkündigen. Wir werden nicht auf das sehen, was uns noch fehlt, sondern vorzüglich das beachten, was wir haben und täglich empfangen und trüblichen Sinnes blicken wir empor zu dem, dessen Gnade kein Ende hat. Dr. Schläger.

Dunkel ist's.

Dunkel ist's, es rauschet leise
Ja dem dürrern Laub der Wind;
Frühlingswonne, Frühlingsleben
Wie im Traum entflohen sind.

Dunkel ist's, die Raben schreien,
Kalt und schwarz ist die Nacht!
Kummer herrscht, wo noch vor kurzem
Stille und Glück gelacht.

Dunkel ist's, ja dunkel, dunkel,
Wie die Klar, so auch mein Herz;
Keine Thräne kann ich finden,
Stumm und starr nur ist mein Schmerz.

Aber steh', dort über Bäumen
Dämmert aus des Mondes Licht;
Beller wird's und immer heller,
Bis die Wolken es durchbricht.

Und die dunkle Klar umstrahlt
Nun ein sanfter milder Schein. —
Ach, wann blicket Hoffnungsflimmer
Auch ins dunkle Herz hinein?
Ammerode bei Godlar. Agnes Crusius.

Den Ruf der Rebhühner nachzuahmen.

Man nehme einen oben offenen sogenannten Schneiderfingerhut binde ein in Wasser geweichtes Stück Theerblase darauf und steche, nachdem diese trocken geworden, mit einer Nadel ein kleines Loch in die Mitte. Hierauf stecke man ein mit einem Knoten versehenes Kofshaar und fahre mit nassen Fingern an demselben hinab, so wird man den Ruf der Rebhühner nachahmen können.

Herausgeber Dr. theol. J. W. J. Schläger.

Riesenskolben von Belschoru (Mais)

kann man durch folgendes Mittel gewinnen. Da sich bei den Maisstengeln der befruchtende Blütenstaub in überaus reichlicher Menge erzeugt, so reichen die Staubblüthen in der Fühne einer einzigen Pflanze hin, um die Kolben mehrerer Pflanzen zu befruchten. Läßt man daher einer Pflanze die Fühne und schneidet den ringsum oder in der Nähe stehenden Pflanzen diese ab, bevor sie zur Entwicklung kommen, so werden den Kolben der abgeschnittenen die Säfte zu Gute kommen, die sonst zur Ausbildung der Fühnen verwendet worden wären.

Zweifüßiges Anagramm.

Nach ausgesprochen ward das große: Werde!
Erschien auch ich auf dieser schönen Erde.
Man sprach und spricht von mir, wird's
thun in allen Zeiten.
Das Wörtlein umgekehrt verkündet frommes
Läuten.

Gedanke.

Wie süß die Raube, auf uns selbst
Fällt dennoch ihre Bitterkeit zurück.
Milton.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 16. Novbr. Bruno Friedrich Max Fromme,
Dens. Heinrich Christian Ludwig August Stactz.

Gestorbene.

- Den 13. Novbr. Deconom Carl Ludwig Garbe, 57
J. 6 M. 2 T. alt.
— 15. — Witwe Elisabeth Wiegmann, 68 J.
11 M. 24 T. alt.
— 16. — Henriette Auguste Wilhelmine Sternberg, 1 J. 4 M. 8 T. alt.
— 20. — Witwe Charlotte Catharine Meyer,
82 J. alt.
— 21. — Hermann Eduard Walter, 1 J. 4
M. 20 T. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen

34. Jahrgang. Sonntag, den 30. November 1856. 48. Stück.

Gestohlene Sachen.

Gefährlicher Anzeige zufolge sind dem hiesigen Einwohner Friedrich Andreas Dresen aus seinem vor dem Dierthore belegenen Gartenhause in der Nacht zum 7. d. M. mittelst gewaltsamer Eröffnung desselben

- 1) eine alte Frauenjacke von schwarzem Merino,
 - 2) eine alte blaue Tuchjacke,
- beide Gegenstände ohne besondere Kennzeichen, gestohlen worden, welches zur Ermittlung des unbekanntes Diebes zur allgemeinen Kunde gebracht wird.

Hameln, den 17. November 1856.
Für den Untersuchungsrichter des Königlichen Obergerichts
Cramer.

[1. Bekanntmachung]

Magistrat zu Hameln, den 26. Novbr. 1856.
Alle Militairpflichtigen des Geburtsjahres 1836, welche bei dem hiesigen Magistrate zur Untersuchung und Loosung kommen, so wie aus den Jahrestklassen 1834 und 1835 die bis zur höchst dienenden Nummer, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurückgesetzt oder vorläufig befreit sind, haben sich

Dinstag, den 20. Januar 1857
Morgens 10 Uhr

am hiesigen Rathhause, erstere zur Untersuchung und Loosung, letztere zur Revision einzufinden.

Wer in diesem Termine nicht in Person erscheint, oder sich durch einen gehörig Bevollmächtigten, soweit eine Vertretung nach §. 24 des Militair-Aushebungsgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten läßt, verliert außer dem Rechte zu loosen, auch

jede Reclamationsbefugniß und wird unter die Dienstpflichtigen oben an gestellt.

Etwaige Reclamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach §. 30 und 31 des gedachten Gesetzes spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Bezüglich der Revisionsaire machen wir auf unsere frühere Bekanntmachung aufmerksam, wonach diejenigen Revisionspflichtigen, welche wegen ihrer Körper-Beschaffenheit einstweilen zurückgesetzt sind, sich im Loosungsbezirke ihres temporären Aufenthaltsorts und diejenigen von ihnen, welche sich vielleicht außer Landes befinden, in dem ihnen zunächst liegenden inländischen Loosungsbezirke ärztlich untersuchen lassen können, dann aber über ihre Person in dem Loosungstermine der zutreffenden Commission sich gehörig ausweisen müssen.

Sodann machen wir hinsichtlich der Revisionsaire noch bekannt:

- 1) Die bei den vorigen Revisionen tüchtig befundenen und dienstpflichtig Classificirten und diejenigen Dienenden, über deren Dienen die Beweise der Commission vorliegen, brauchen sich nicht zu stellen; dagegen haben die zum Train zurückgesetzten Militairpflichtigen sich in dem Loosungs- und Untersuchungs-terminen einzufinden, jedoch ebenfalls nur bis zur höchst dienenden Nummer der betreffenden Jahrestklasse.
- 2) Die nach §. 12, 1 des Militair-Aushebungsgesetzes vorläufig Befreiten müssen die Beweise des Fortdienenens des Vorjahres, so wie des Geburts- und Einsetzungs-jahrs desselben, wenn dieser selbst nicht mit erscheint, im Untersuchungs-terminen vorlegen.

Magistrat zu Hameln, den 24. Novbr. 1856.
Es wird hiermit zu öffentlichen Kenntniß
gebracht, daß nach Ministerial-Befehlung
die freie Einfuhr von Roggenbrod in die
Stadt Hameln vom 1. Dez. d. J. an nicht
mehr gestattet ist.

Magistrat zu Hameln, den 29. Novbr. 1856.
Befehl Veranlagung der durch Gesetz vom
22. Septbr. d. J. eingeführten Häusersteuer
wird in nächster Zeit eine Exaction der steuer-
pflichtigen Häuser erfolgen.

In Gemäßheit der Bekanntmachung des
Königlichen Finanz-Ministeriums, die Aus-
führung des Häusersteuer-Gesetzes vom 22.
Septbr. d. J. betreffend, bringen wir folches
hiermit zur Kenntniß der Steuerpflichtigen
und fordern dieselben auf, den erwähnten
Schägern, als

1. Landbau-Cleve Wolf,
2. Zimmermeister Kroy,
3. Maurermeister Hinrichs,

die von solchen etwa verlangten Aufklärun-
gen zu erteilen.

Magistrat zu Hameln, den 29. Novbr. 1856.
Diejenigen, welche der Kämmerer für dieses
Jahr Schoß schulden, werden angefordert,
vor Ablauf kommenden Monats bei Ver-
meidung der Weibungskosten Zahlung
zu leisten.

Zugleich wird auf die bestehende Vorschrift
aufmerksam gemacht, daß die Kämmerer die
Rechte zur Abfuhr des Reibeholzes nicht
weiter zu verabsorgen hat, als bis der Schoß
von dem betreffenden Hause entrichtet ist.

Magistrat zu Hameln, den 29. Nov. 1856.
Es sind wieder 60 halbe Klafter Stüden
N^o 37—96 incl. angefertigt, welche auf die
Häuser N^o 32 bis 78 einschließlic fallen.

Die Eigentümer der betreffenden Häuser
haben die Absubzettel binnen 14 Tagen auf
der Kämmerer einzulösen, widrigenfalls die-
selben ihres Rechtes auf das Stüdenholz
verlustig gehen und dasselbe öffentlich meist-
bietend verkauft werden wird.

[2] Nachdem für das minderjährige Kind des
verstorbenen Cantors Ernst Philipp Fromme
aus Fischbeck, Namens Anna Bernhadrine
Charlotte Dorothee Elisabeth, an die Stelle
der Witwe derselben der Mühlenbesitzer See-
baum in Fischbeck und der Pfarrer Philipp
Fromme hieselbst zu anderweiten Vormün-
dern bestellt worden sind, ergeht an die
Forderungs Berechtigten der bezeichneten Cu-
randin die Aufforderung, ihre Forderungs-
beträge den genannten Vormündern, behuf
der denselben aufgegebenen Revision des
Inventars, binnen 14 Tagen zur Anmel-
dung zu bringen.

Oldendorf, am 15. November 1856.
Kurfürstlich Hess. Justizamt daselbst.
Eol son.

Edictalladung.

[1. Bekanntmachung.]

Der Vollmeier August Böcker N^o 4 zu
Gr. Hilligsfeld, so wie der Vollmeier Ludwig
Böcker N^o 6 ebendasselbst haben dem Gerichte
angezeigt, daß sie wegen eines einem Jeden
von Ihnen aus der Landes Credit-Anstalt
in Hannover zu bewilligenden Darlehens
Hypothek mit folgenden Objecten zu bestel-
len beabsichtigen, als:

- 1) der Vollmeier Boges mit seiner sub
N^o cat. 4 zu Gr. Hilligsfeld belegenen
Vollmeierstelle nebst allen Zubehörun-
gen an Gebäuden, Berechtigungen und
Grundstücken, insbesondere den in der
Grundsteuermutterrolle von Gr. Hil-
ligsfeld unter Hauptnummer 4, lau-
fende Nummer 1 bis 14 veranlagten
106 Morgen 119 Ruthen und den
dem Hofe aus der Theilung der Oster-
mark und des Schweineberges zuge-
fallenen 16 $\frac{3}{4}$ Morgen Forsten und
15 $\frac{1}{4}$ Morgen Weide;
- 2) der Vollmeier Böcker mit seiner sub
N^o cat. 6 zu Gr. Hilligsfeld belegenen
Vollmeierstelle, sammt den dazu in der
Grundsteuermutterrolle von Gr. Hil-
ligsfeld unter Hauptnummer 6, lau-

fende Nummer 1 bis 13, veranlagten 83 Morgen 43 Ruthen Garten, Wiesen- und Ackerland, so wie allen sonstigen Zubehörungen an Gebäuden, Berechtigungen und Grundstücken.

Nachdem dieselben als verfügungsfähige Eigenthümer dieses Grundbesitzes sich allhier vorläufig ausgewiesen haben: so werden unter Bezugnahme auf die §§. 25 und 26 der Verordnung vom 18. Juni 1842 und den §. 18 des Gesetzes vom 12. August 1846 alle diejenigen, welche an die bezeichneten Pfandgegenstände Ansprüche irgend einer Art erheben zu können glauben, mögen diese in Eigenthums- oder Ober-Eigenthumsrechten, in hypothekarischen und sonst bevorzugten Forderungen, in Reallasten, Abfindungs-, Total- oder Erbzuchtansprüchen oder andern Verhaftungen und Belastungen bestehen, hierdurch vorgeladen, solche Ansprüche in dem dazu auf

Sonnabend, den 27. December d. J.,

Morgens 11 Uhr,

angesehten Termine anzumelden. Die Nichtanmeldung hat nicht den Verlust des Anspruchs selbst, sondern lediglich den Verlust eines etwaigen Vorzugsrechts vor dem aus der Landes-Credit-Anstalt zu bewilligenden Darlehne zur Folge.

Einer Anmeldung bedarf es daher nicht, falls ein solches Vorzugsrecht nicht in Anspruch genommen wird.

Von der Anmeldepflicht sind nur diejenigen befreit, denen über ihre Ansprüche von der Direction der Landes-Credit-Anstalt Certificate ausgestellt worden.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 26. November 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.

Lademann.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 29. Novbr. 1856
Im Forstreviere vor dem Neuenthore sollen

63 Hausen buchen Brennholz Mittwoch, den 3. December d. J., verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber Nachmittags 1 Uhr vor hiesigem Neuenthore einzufinden wollen.

Magistrat zu Hameln den 29. Novbr. 1856.
Die Schlammerde vor dem Neuenthore zwischen den Alleen und um die Stadt soll Montag, den 1. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr meistbietend verkauft werden. Käufer haben sich vor dem Neuenthore einzufinden.

Am nächsten Donnerstag, den 4. Decbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Saale des Gastwirths Beeke hieselbst die zur Concursmasse des Musiklehrers Rebbelien gehörenden Effecten, als: Wäsche, Kleidungsstücke, Noten und Bücher öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hameln, den 29. November 1856.

Hunnemann, Gerichtsvogt.

Zu der hiesigen von Hake'schen Güterforst sollen Montag, den 8. December d. J. mehrere 100 Stamm buchen Rug- und Brennholz auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Morgens 10 Uhr am Hasenbecker Wege einzufinden.

Diederfen am 28. November 1856.

Hornschu.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 11. December in den Vosshöhlen, Völcker Forstbezugs Weistgebotverkauf von 1093 Cubicfuß eichen Bau- und Rugholz, 923 Cubicfuß buchen Rugholz und 184 Klotter eichen und buchen Brennholz. Das Eichenholz besteht aus sehr starken und langschäftigen, und aus mittelwüchsigem Eichen.

Sammelplatz unten im Vosshöhlen-Zuschlage Morgens 10 Uhr.

Syringe, den 24. November 1856.

Königliches Amt.

Diese.

Holzverkauf.

Am Freitag, den 12. December, im Hallerbruche, Mühlenbrinker Fortsbegangs, Meistgebotsvverkauf von 5501 Cubicfuß eichen Bau- und Nutzholz, 70 Cubicfuß buchen Nutzholz und 56 Klafter eichen und buchen Abfallholz. Das Eichenholz besteht aus sehr starken, langschäftigen und aus mittelwüchsigem Eichen.

Sammelplatz: Wehning des Thorwärters Pöhle am Saupark Morgens 10 Uhr.

Springe, den 24. November 1856.

Königliches Amt.

Viese.

Verpachtung: Anzeige.

Bisperode. Am 3. December d. J., Nachmittags 1 Uhr, soll in der hiesigen Humannschen Gastwirthschaft die Gemeindef., Forst- und Feldjagd auf einem Areal von 6600 Morgen meistbietend auf 1 Jahr verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

A. Sagebiel,
Gemeindevorsteher.

Zu verleiheude Gelder.

100 \mathcal{R} Cour. zur ersten Hypothek auf den 1. Januar 1857, Lehrerwitwengelder.

Der zeitliche Rechnungsführer
Pflümer.

Vermischte Anzeigen.

Bei meiner schnellen Abreise von hier nach Amerika sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Hameln, den 27. November 1856.

Dora Schönsky.

[1] Tüchtige Steinhauer können gegen guten Accordverdienst auf längere Zeit in den Steinbrüchen des Georg-Marien Bergwerks und Hütten-Vereins bei Dönabrück Arbeit finden. — Anmeldungen bei dem Ingenieur Hellner in Malbergen bei Dönabrück.

Feine Schlittengeläute und Schlittschuhe empfiehlt
Georg Schöll.

Feine ostfriesische Butter à Pfund 9 Gr.,
4 1/2 Pfund pro \mathcal{R} , Oldenburger Butter à
Pfund 8 Gr., 5 Pfund pro \mathcal{R} empfiehlt
F. A. Holz.

Gesundheits-Sohlen

in allen Größen

zum Einlegen in die Schuhe oder Stiefeln, das beste Mittel, um sich einen warmen und trockenen Fuß zu bewahren, empfing und empfiehlt

A. D. Remke.

Vicogno Estremadura-Garn, so wie
Ombre-Wollgarn bei Georg Schöll.

Rahmläse à Pfd. zu 8 und 9 Gr., geräucherte und marinirte Häringe bei
F. A. Holz.

Unterzeichneter wünscht seine noch übrigen Musikstunden durch Unterrichtsverteilung im Klavierspiel, verbunden mit Gesang- und Harmonie-Lehre — wie letztere auf dem Leipziger Conservatorio docirt wird — ausgefüllt zu sehen, und wollen hierauf Reflectirende sich bei demselben melden.
Hameln, den 21. November 1856.

H. Giesecke,
wohnhaft bei Herrn Knochenhauer Kaapfe,
Emmerstraße Nr 206.

[2] Große Ziegenfelle kauft zu dem höchsten Preise
Friedrich Thorkuchter
vor dem Neuenthor.

[2] Meine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, steht auf Ostern 1857 zu vermieten.
C. Kaapfe,
Wendenstraße.

Eine Stube nebst Kammer mit Möbeln steht auf sogleich zu vermieten bei

August Kay,
Neuemarktstraße.

[1] Frau **S. Neuß** aus **Göttingen** empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Auswahl der modernsten Natur-Damenscheitel, ganz wie die eigene Haut, Locken, Zopf-Flächten, Herren- und Damenperücken, Puffen-Toupetts von Haar, um das Kämmen der Scheitel zu erleichtern, ein Lager der modernsten Damen-Corsets, alle Sorten franz. Krüster, Toupirs, Staub-, Taschens-, Aufsteck-, Puffen- und Locken-Kämme in Horn, Büffelhorn, Schildpatt und Buchsbaum. Pomade, welche die Haare schwarz und braun färbt ohne allen Nachtheil.

Wein Stand ist beim Herrn Blecharbeiter Keyß jun. Osterstraße.

So eben ist erschienen:

Das zwölfte Jahresfest des **Enthaltungsamteits-Vereins** in Hameln, den 22. October 1856. Druck von C. W. Niemeyer. 8 Seiten in 8.

Nächsten Mittwoch Bierdase.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Den Empfang und die vorgeschriebene Verwendung der milden Gaben aus den Bestunden vergangener Woche, nämlich 1 fl für die Mission, 4 gr für B., 4 gr für C., 12 gr einer armen Kranken und 4 gr für die Mission bescheinigt mit herzlichem Dank
Pastor Wellhausen.

Münsterkirche.

Durch Herrn Pastor Wellhausen von A. H. 8 gr zum Bau der Münsterkirche erhalten zu haben beschrimigt dem unkannten Wohlthäter herzlich dankend
B. Kater.

Armenhaus-Commission in Hameln, den 21. November 1856.

Fortsetzung des Verzeichnisses der eingegangenen milden Gaben.

L. 2 Tblr., Hr. Strauß 12 Ggr., Greve 4 Ggr., H. Bunze 4 Ggr., C. König für 12 Ggr. Brod, Frau D.-Commiff. Domeier 1 Tblr., Hptm. Dietrichs 12 Ggr., Hr. Km. A. Kay 10 fl Zwetschen, B. Lemke 2 Hpt. Kartoffeln, R. N. 8 Ggr., Gbr. Lemke 3 Hpt. Kartoffeln, L. Söbke 6 Ggr., L. Berclas $\frac{1}{4}$ Schk. w. Kohl, F. Heutjer $\frac{1}{2}$ Schk. do., D.-G.-Anw. Jacobsen I. 2 Tblr., Amtsr. Luckmann 2 Tblr., H. Lemke für 1 Tblr. Brod, D.-Amtm. Kaufmann 3 Tblr., A. Nide $\frac{1}{2}$ Hpt. Steckrüben, G. Wömpener 1 Hpt. Kartoffeln, Tischler Kefe sen. 4 Ggr., Dec. 1 Hpt. Kartoffeln, Degener 3 Ggr., Oberl. Nest 12 Ggr., D.-G.-Anw. Weibzahn 1 Tblr., Dec. W. Hapke 2 Fuder Dünger gef., L. Spreine 1 Hpt. Kartoffeln, Drechsler F. Walter $\frac{1}{4}$ Schk. w. Kohl, Dec. C. Schäfer 1 Hpt. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schk. w. Kohl, D. Seiffert 5 fl Seife, G. Ehr. Hake $\frac{1}{4}$ Schk. w. Kohl, D. Koblhauß 4 Ggr., A. Sauerwein 2 neue Kappen, C. Lemke 2 Hpt. Kartoffeln, Uhrmacher C. Meier 8 Ggr., Warnede 8 Ggr., Frau Aff. Lüderig 12 Ggr., Michaelis 4 Ggr., Hr. Färber C. Hake 3 Hpt. Steckrüben, Geschw. Westrumb 2 Hpt. Steckrüben u. 1 Schk. w. Kohl, Hr. Bollverwalter Schröder 12 Ggr., Dec. F. Kay 3 Hpt. Kartoffeln, Frau Amtm. Meyer 1 Tblr., Hr. Fränkel 3 Ggr., F. Meyer 1 Hpt. Kartoffeln, Dec. D. Renkel 3 Hpt. do., Wwe. Freitag 2 Ggr., C. Fischer 1 Tblr., Km. H. Brünig 15 fl Reis, Präf. v. Pape 2 Tblr., Major v. Longow 2 Tblr., C. Rettig 1 Hpt. Kartoffeln, Kst. F. G. Bollmeyer u. Sohn für 2 Tblr. Küchengeschirr, Km. A. D. Lemke 12 fl Reis, G. Förster 1 Tblr., Km. R. v. d. Heyde 1 Tblr., A. Krosberg 2 Tblr., Rentier C. L. Schäfer 16 Ggr., Frau Dr. Sertürner 3 Tblr., Hr. Walbaum 16 Ggr., Gebr. Garbe 1 M q . Linsen, Syndikus Matheinele

1 Zblr. 16 Ggr., Marquard 8 Ggr., G. Meyer 8 Ggr., Amtmann v. Reigenstein 1 Zblr., Amtsrichter Kern 1 Zblr., Oberamtmann Rotermund 1 Zblr., C. B. 4 Ggr., Candidat Albrecht 8 Ggr., Inspector Willigerod 1 Zblr., F. v. d. Heyde 12 Ggr., Obergerichtsrath Fromme 1 Zblr., Pastor Wellhausen 1 Zblr., Knochenbauer P. Schläger 3 Hmt. Kartoffeln, 1 Schock Steckrüben und 1 Schock w. Kobl, Commissairin Sieveis 1 Zblr., C. Rating 6 Ggr., F. W. Reys jun, 1 Hmt. Steckrüben, Distrikt-Commissair Wenzel 16 Ggr., Frau v. Odben 8 Ggr., Fr. Lampe 1 Anter Essig.

(Fortsetzung folgt.)

Auszug

aus dem Protokolle der Sitzung des Magistrats und der Bürger-Vorsitzer vom 28. Novbr. 1856.

Zu der Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsitzer vom 28. d. M. wurden

1) Glaser Fargel von hier, Dr. Meier zu Detmold, Goldarbeiter Rehm aus Dönnabrüd und Einwohner Krugmeier von hier zur Gewinnung des Bürgerrechts zugelassen.

2) Die Haunungs- und Kulturvorschläge pro 1856/57 genehmigt, sowie

3) zu dem zwischen dem Weinhändler Hemmerich und dem Dr. jur. Meier zu Detmold abgeschlossenen Kaufkontrakte, die Ueberlassung des Weinprivilegi an Letzteren betreffend, der Consens ertheilt, zugleich auch genehmigt, daß der Käufer Dr. Meier in den mit dem Verkäufer Hemmerich wegen dessen Wohnung stadtsseitig früher abgeschlossenen Miethkontrakt eintrete.

4) Magistratsseitig wurde der Versammlung angezeigt, daß man zum Schulcafactor, welche Stelle durch den Abgang des bisherigen Schulcafactores Wellhausen mit dem 1. Januar 1857 vacant werde, den Zimmergesellen Bente gewählt habe, und wurde das Bürgervorsteher-Collegium zu einer Erklärung über die Würdigkeit des Gewählten aufgefordert. Letzteres hatte gegen den Bente nichts zu erinnern.

Nachdem sodann von Seiten der Bürgervorsteher zur Assistent im Loosungstermine der Militairpflichtigen die Herren Bürgervorsteher Spies und Schaefer gewählt waren, wurde

5) referirt, daß das Armen-Collegium mit der Anstellung zweier Armenärzte vollkommen einverstanden sei. Da nun nach dem früher gefaßten Beschlusse der Stadtphysikus zugleich als Armenarzt fungirt, so werde jetzt noch ein Armenarzt zu wählen sein.

Es wurde zur Wahl geschritten, welche fast einstimmig auf den Herrn Dr. Habes nicht hieselbst fiel.

Schließlich zeigte Herr Bürgermeister Schmidt der Versammlung an, daß er für die Wahl eines Abgeordneten zur 2. Kammer der allgemeinen Ständeverammlung Seitens der Stadt Hameln von königlicher Landdrostei zu Hannover zum Wahlkommissar bestellt sei. Nach dem Wahlgesetze hätten die Mitglieder des Magistrats, eine gleiche Anzahl Bürgervorsteher und dann eben so viel noch besonders zu wählende Wahlmänner zu wählen. Da der Magistrat aus 6 Mitgliedern bestehe, so werde eine gleiche Zahl von Bürgervorstehern und Wahlmännern an der Wahl theilnehmen. Es werde nun durch das Loos zu bestimmen sein, welche 6 Bürgervorsteher mitwählen, und welche der 4 Wahlbezirke 1 oder 2 Wahlmänner zu wählen hätten.

Es wurde sodann zur Loosung geschritten, und haben demnach die Herren Bürgervorsteher Garbe, Digen, Spies, Menke, Knickmeier und Hinrichs mitzuwählen, und der 1. und 2. Distrikt 2, der 3. und 4. 1 Wahlmann zu wählen.

Für den Auszug: Marxheineke.

Der Christ preiset auch in bösen Zeiten die weise Güte des Herrn.

Nicht ohne weise Absichten läßt der Weltregierer traurige Zeitumstände eintreten und legt über Viele auf einmal oder über Gan-

zeln zuweilen schwere Bürden, daß sie in Gefahr gerathen, kleinmüthig und unzufrieden mit den Tugungen des Höchsten zu werden. Der Christ sucht diese Absichten zu erforschen und sein Nachdenken belohnt ihn auf eine angenehm überraschende Weise. Er wird gewahr, daß in bösen Zeiten eine Weisheit verborgen liegt, welche ihn seiner Bestimmung näher bringt. Denn die Demuth ist schon eine köstliche Frucht, welche durch böse Zeiten hervorgerufen wird. Geht es dem Menschen immer nach Wunsch, gelingen ihm alle seine Unternehmungen, wie bald vergißt er der treuen Hülfe, die ihm Hindernisse überwinden half; wie bald setzt sich bei ihm die Vorstellung von seiner Klugheit, von seinem Verdienste fest, welche sich für ein schwaches Wesen, wie er ist, nicht schickt. Im beständigen Sonnenstrohl stirbt die Pflanze, die Nacht muß ihren feuchten Schatten über sie ausbreiten und der Regen muß sie beleben. Der Mensch bedarf auch des Wechsels und der heile Erzieher läßt die Lage seines Kindes sich verändern, damit es seine Abhängigkeit erkennen lerne. Das Gefühl unsrer Hülfsbedürftigkeit wird nie lebendiger, als wenn Verhältnisse uns aufnehmen, wo wir uns eingestehen müssen, daß mit unsrer Macht nichts gethan sei, daß Rettung von Oben kommen müsse. Und ist das nicht ein großer Segen, welchen eine böse Zeit bringt, daß sie uns zu dem führt, der unser Geschick in Händen hat, daß sie uns demüthig macht und uns antreibt, uns in den Willen Gottes mit Geduld zu fügen? Ist der Segen zu übersehen, wenn die böse Zeit das Gefühl unsrer Unwürdigkeit in uns erweckt, und bei uns zum Bewußtsein kommt, wie wenig wir verdienen und Ursache haben, uns über Züchtigungen zu beschweren. Ist das kein Segen, wenn die böse Zeit uns aufmerksam auf das Verhältniß macht, in welchem wir zu dem Heiligen leben? Daher heißt es so wahr und schön, welche der Herr lieb hat, die züchtig er. Der Christ gelangt deshalb durch böse Zeiten zur wahren

Weisheit. Jeder Mensch, sei er auch noch so klug, noch so alt, bedarf, wie ein Kind, der öfteren Erinnerung an seine Pflicht. Nur zu leicht läßt er sich von den eitlen Lockungen der Gegenwart blenden, ohne das Auge an das Bleibende zu fesseln. Wenn es nicht so wäre, würden wir dann so viele Unglückliche antreffen, welche ihren Ueberflug vergeuden, welche ihre Gesundheit zerstören, welche im Wohlstande die weniger Gesegneten verachten und es nicht bedenken, daß bald Alles anders werden kann? Wir müssen zuweilen zur Besinnung gebracht werden und in der Schule einer trüben sorgenvollen Zeit werden wir auf das hingewiesen, was uns nicht genommen werden kann. Das Gold muß erst durch Feuer von den Schlacken befreit werden, soll es die nöthige Reinheit gewinnen. So verschafft uns das Leid ein besseres Auge, daß die Hitze uns nicht als etwas Seltsames erscheint und erweckt in uns das Wollen und Vollbringen dessen, was nicht auf Sand, sondern auf einem Felsen ruht. Und wenn wir nun das Bessere aufgefaßt haben durch die Lenkung des Höchsten, sollten wir nun ihn nicht dankbar preisen? Dabei dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß böse Zeiten auch unsere Thätigkeit erhdhen. Wenn Alles uns leicht wird, wenn wir ohne Mühe unsern Unterhalt gewinnen, wenn das äußere Glück uns gleichsam sucht — wie sind wir dann in Gefahr, träge und üppig zu werden, unsern höhern Beruf zu vernachlässigen und unser geistiges Leben dem Tode zuzuführen. Verändert sich aber unser Blumenpfad in einen dornenvollen Weg; verlassen uns die, auf welche wir rechneten: so fängt unser Fuß an schneller zu geben; der Arm regt sich; das Auge erspähet neue Quellen; die Stunden werden eifriger benutzt; die Güter sparsamer eingetheilt und verwundert sieht der Mensch, daß er durch eine erhöhte Thätigkeit auch die böse Zeit zu überwinden vermag, die auch noch deshalb segensreich wird, indem sie unsere Menschenkenntniß berichtigt. Wir erfahren, wenn die Wol-

ken ihren Regen auf uns niederschütten, am Besten, was wir zu leisten vermögen und gestehen mit Beschränkung, daß wir uns zu viel zutrauten. Eben so lernen wir auch, daß nicht alle, welche in guten Tagen unsere Freunde sind, es auch in bösen bleiben. Erst in Leiden erkennen wir die echten Freunde, die mit uns weinen, die ihr Brod mit uns brechen, die uns verteidigen, wenn man uns wehe thut. Ein treuer Freund wird erst in der Noth erkundet. Darum wollen wir uns daran gewöhnen, auch in bösen Zeiten Gott zu preisen, der uns belehrt, von denen uns loszumachen, die uns verlassen, wenn wir ihr Vertrauen, ihre Liebe am Weissen nöthig haben und zu denen uns wenden, die es treu mit uns meinen. Und das ist ein eben so herrlicher Gewinn, als der letzte, daß wir durch Trübsale zum Genusse der guten Zeit erst recht fähig werden. Wir wissen das Gute, in dessen Besitze wir sind, selten nach seinem ganzen Werthe zu schätzen. Aber wenn wir es verlieren, dann treten die Vorgänge des Entschlossenen vor unsern Blick; dann merken wir, wie wohl ein gesunder Zustand, ein sorgenfreies Leben ist. Wie sehnsuchtsvoll wünschen wir, daß unser Loos wieder leichter werde und mit größerem Dankgefühl begrüßen wir das Licht, das nach einer langen Nacht für uns wieder aufgeht; athmen gerührt die freie Luft, der uns ein schweres Krankenlager entzog und salten zur Andacht unsere Hände, wenn das Unglück verschwunden ist. So wollen wir denn zu unserm Beruhigung das Wort hören: Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er — und preisen den mit Herz und Mund, der auch in den schwersten Prüfungen nicht aufhört, unser Vater zu sein!

Dr. Schläger.

Dem heutigen Stücke liegt eine literarische Anzeige der Buchhandlung von G. F. Schmidt & Comp. bei.

Herausgeber Dr. theol. P. G. F. Schläger.

Brod = Taxe,

vom 1. Dec. 1856 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hmt. Kosten zu 1 Thlr. 5 Gr. 4 Pf., den Hmt. Weizen zu 1 Thlr. 14 Gr. — Pf. gerechnet.

	Für	sind zu liefern.			
	fl.	sch.	gr.	lo.	so.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1 — 8	1 — 26	1 — 7	1 — 2	2 — 2
vom zweiten Mehle	1 — 1	1 — 17	—	—	—
	2 — 4	3 — 6	2 — 4	—	—
	— 1	— 2	— 3	—	—
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2 — 4	5 — 11	—	—	—
	— 8	— 21	— 3	— 3	—
Getafelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter geknetete Semmel	4 — 8	5 — 11	2 —	—	—
Franzbrod von Weizenmehl	4 — 8	8 — 16	1 — 2	1 — 1	—
	1 — 4	1 — 1	—	—	—

Hamelu, den 20. Novbr. 1856.

Stadt = Gemeinde.

Getaufte.

- Den 23. November. Friedrich Christian Wilhelm Benzel.
- 27. Caroline Luise Hochmeister.
- 28. Dorothee Christiane Sophie Gottschalk.

Kopulirte.

- Den 27. Noobr. Heinrich Karl Ludwig Kotermond, und Witwe Helene Spieß.
- — Tapezierer Carl Theodor Lüden, und Isfr. Justine Sophie Helene Beuns.

Gestorbene.

- Den 7. November. Otto Wetter, Thierarzt und Deconom, 38 J. alt.
- 21. Witwe Sophie Wilhelmine Voigt, 89 J. alt.
- 25. Friedrich Kreise, 55 J. 11 M. 9 T. alt.
- 26. August Hölcher, 69 J. 7 M. 30 T. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 7. December 1856. 49. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln den 6. Decbr. 1856.
Der Herr Dr. Friedrich hieselbst ist zum
Stattphysikus bestellt und heute in Eid und
Pflcht genommen, welches hiedurch zur öf-
fentlichen Kunde gebracht wird.

Magistrat zu Hameln, den 6. Decbr. 1856.
In Folge Beschlusses des Magistrats und
der Bürgervorsteher, für das hiesige Armen-
wesen 2 besondere Armenärzte anzustellen, sind
die Herren Dr. Friedrich und Dr. Ha-
benicht zu Armenärzten erwählt worden.

Indem wir dies zur Kenntniss des Publi-
kums bringen, bemerken wir zugleich, daß
künftighin nur solche Recepte auf die Ar-
menkasse werden angewiesen werden, welche
von einem der beiden Armenärzte ausgestellt
sind.

Die Aufsicht über das städtische Kranken-
haus u. s. w. ist dem Herrn Dr. Friedrich
übertragen.

Magistrat zu Hameln, den 6. Decbr. 1856.
Zur Berichtigung unserer öffentlichen Anfor-
derung vom 26. Novbr. d. J. bringen wir
zur allgemeinen Kenntniss, daß die zum Train
zurückgesetzten Militärpflichtigen aus den
Geburtsjahren 1834 und 1835 in dem Re-
visionsstermine am 20. Januar 1857 nicht
zu erscheinen brauchen.

Magistrat zu Hameln, den 6. Decbr. 1856.
Alle Diejenigen, bei welchen hinsichtlich der
allgemeinen Grundsteuer sich seit der letzten
Umschreibung Besitz- oder Eigentums-Ver-
änderungen zugetragen haben, werden hier-
durch ausaeordert, solche in dem auf

Mittwoch, den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause ansehenden Termine
so gewiß anzumelden, als sie sonst in die
gesetzliche Strafe genommen werden.

Edictalladungen.

[2. Bekanntmachung.]

Der Vollmeier August Voges N^o 4 zu
Gr. Hilligsfeld, so wie der Vollmeier Ludwig
Böcker N^o 6 ebendasselbst haben dem Gerichte
angezeigt, daß sie wegen eines einem Beden
von Ihnen aus der Landes Credit-Anstalt
in Hannover zu bewilligenden Darlehens
Hypothek mit folgenden Objecten zu bestel-
len beabsichtigen, als:

1) Der Vollmeier Voges mit seiner sub
N^o cat. 4 zu Gr. Hilligsfeld belegenen
Vollmeierstelle nebst allen Zubehörun-
gen an Gebäuden, Berechtigungen und
Grundstücken, insbesondere den in der
Grundsteuer Mutterrolle von Gr. Hill-
igsfeld unter Hauptnummer 4, lau-
fende Nummer 1 bis 14 veranlagten
106 Morgen 119 [Muthen und den
dem Hofe aus der Theilung der Diers-
mark und des Schweinberges zuge-
fallenen 16 $\frac{1}{4}$ Morgen Forsten und
15 $\frac{1}{4}$ Morgen Weide;

2) Der Vollmeier Böcker mit seiner sub
N^o cat. 6 zu Gr. Hilligsfeld belegenen
Vollmeierstelle, sammt den dazu in der
Grundsteuer Mutterrolle von Gr. Hill-
igsfeld unter Hauptnummer 6, lau-
fende Nummer 1 bis 13, veranlagten
83 Morgen 43 [Muthen Garten, Wie-
sen- und Ackerland, so wie allen son-
stigen Zubehörungen an Gebäuden,
Berechtigungen und Grundstücken.

Nachdem dieselben als verfügungsfähige
Eigenthümer dieses Grundbesitzes sich allhier

vorläufig ausgewiesen haben: so werden unter Bezugnahme auf die §§. 25 und 26 der Verordnung vom 18. Juni 1842 und den §. 18 des Gesetzes vom 12. August 1846 alle diejenigen, welche an die bezeichneten Pfandgegenstände Ansprüche irgend einer Art erheben zu können glauben, mögen diese in Eigenthums- oder Ober-Eigenthumsrechten, in hypothekarischen und sonst bevorzugten Forderungen, in Reallasten, Abfindungs-, Total- oder Leibzuchtsansprüchen oder andern Verhaftungen und Belastungen bestehen, hierdurch vorgeladen, solche Ansprüche in dem dazu auf

Sonnabend, den 27. December d. J.,
Morgens 11 Uhr,

angesehten Termine anzumelden. Die Nichtanmeldung hat nicht den Verlust des Anspruchs selbst, sondern lediglich den Verlust eines etwaigen Vorzugsrechts vor dem aus der Landes-Credit-Anstalt zu bewilligenden Darlehne zur Folge.

Einer Anmeldung bedarf es daher nicht, falls ein solches Vorzugsrecht nicht in Anspruch genommen wird.

Von der Anmeldungspflicht sind nur diejenigen befreit, denen über ihre Ansprüche von der Direction der Landes-Credit-Anstalt Certificate ausgestellt werden.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 26. November 1856.
Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

Auf den Antrag der Kinder der verel. Ehefrau des Bäckermeisters Sander geb. Wisberg hieselbst, als Intestaterben ihrer verstorbenen Tante, der unverhehlchten Sophie Elise Wisberg hieselbst, werden Alle, welche an die Verlassenschaft der letzteren, zu welcher namentlich das an der hiesigen Stubenstraße unter N^o 56 belegene Wohnhaus gehört, ein näheres oder doch gleich nahe Erbrecht zu haben vermeinen, zu dessen Anmeldung in dem auf

Sonnabend, den 10. Januar 1857,

Morgens 11 Uhr,

angesehten Termine unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Provoceaten für die wahren Erben angenommen werden sollen und der nach dem Ausschlusse sich etwa meldende Erbberichtigte alle bis dahin über die Erbschaft erlassenen Verfügungen anzuerkennen schuldig, auch weder Rechnungsablage, noch Erlass der erhobenen Ruzungen zu fordern berechtigt sein, sondern sein Anspruch sich auf das beschränken solle, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein mögte.

Der Ausschlußbescheid wird nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.

Hameln, den 1. Decbr. 1856.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Lackemann.

Verkäufe zum Meistgebot. Holzverkauf.

Gut Hastenbeck. Donnerstag, den 11. Decbr. d. J. Morgens 10 Uhr, sollen in der Hastenbecker Gutswald im Eiddolze ca. 150 Klafter buchen Brennholz auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkauf einer Stelle.

[1] Die der Ehefrau des Tischlers Heinrich Keinecke, Louise geborne Scharenberg, in Rohrsen gebürtende, unter Nummer 29 in Gr. Hilligsfeld belegene Stelle mit etwa 3 Morgen Garten- und Ackerland, soll durch Unterzeichneten am

Sonnabend, den 27. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Blumenschen Krug zu Gr. Hilligsfeld meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber sich einfinden wollen.

Hameln, den 1. December 1856.

Weißeoborn,
Königlich Hannoverscher Notar.

Verpachtung:-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 6. Decbr. 1856.

Die Pflanzung von Steinkohlen für die städtischen Institute pro 1. Januar 1857/58 soll dem Mindelfördernden überlassen werden und steht dazu Termin auf Freitag, den 12. d. M. an, wozu sich Pflanzungslustige Morgens 11 Uhr auf diesiger Kämmererei einfinden wollen.

Termin zur Verpachtung der den Provo- canten der Wettborschen Hude zugehörenden Schäferei auf 6 Jahre ist Montaa, den 8. December, Abends 8 Uhr, im Gasthause bei Frd. Hölffe, Baustraße.

C. Suckert.

Todes:-Anzeige.

Nach langem Leiden endete heute Morgen ein sanfter Tod das thätige Leben meiner braven, lieben Frau, Antonie geb. Zöl.

Hameln, den 2. December 1856.

Sievers, Dr. med.

Vermischte Anzeigen.

Mein Aufenthalt und der Verkauf meiner Waaren währt nur noch bis Mittwoch, den 10. December. Wer mit mir noch etwas abzumachen wünscht, den ersuche ich, dies bis dahin zu thun.

C. H. Schulz.

Nachener und Münchener Feuer- Versicherung:-Gesellschaft.

Daß der Bürger Herr C. F. Keßemann in Hameln von der Direction der Nachener und Münchener Feuerversicherung:-Gesellschaft zum Agenten für den Bezirk des Amtes Hameln ernannt ist und die Befähigung Königlich Landdrostei erhalten hat, erlaube ich mir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Hannover, den 27. November 1856.

J. C. Breuer,
Hauptagent.

Announce.

Da ich mein Weingeschäft verkauft habe und es am Schlusse dieses Jahrs übergeben werde, so ersuche ich Alle, welche noch Forderungen an mich machen zu können glauben, mir solche spätestens vor dem 20. December d. J. anzuzeigen, wenn sie später nicht unberücksichtigt bleiben sollen.

Aufträge, außer denen für den gewöhnlichen Bedarf, bis zur Uebergabe meines Geschäfts, werde ich als erneuerten Ausdruck wohlwollenden Vertrauens besonders zu schätzen wissen.

Hameln, den 6. December 1856.

Ph. Hemmerich.



[1] Eine große Auswahl goldener und silberner Taschenuhren mit Anker-, Cylinder- und Spindel-Gang, Pendulen in Bronze, Marmor, Alabaster und Marmor.

Schwarzwälder Uhren in allen Gattungen empfiehlt zu bevorzugen dem Weihnachteten zu außerordentlich billigen Preisen
W. C. Gropenacker.

Zu Weihnachts:-Einkäufen

erlaube ich mir ein großes Publikum auf mein reichhaltiges Zinn-Spiel-Waaren-Lager gehorsamst aufmerksam zu machen, so wie auch auf eine Auswahl von Britannia-Metall-Waaren, als: Thee- und Kaffee-Maschinen, Thee- und Kaffee-Kannen, Zucker-Kassen und Becher, Rahm-Häße, Leuchter, Plättchenagen, Pfeffer-, Streu- und Senf-Dosen, Salzfässer und Kaffee-Dosen, Eisbüchsen u. s. w. alles in den neuesten und reichmachvollsten Formen und feinem silberähnlichen Aussehen; Warmflaschen von Zinn in Größen und Preisen von 3 gr bis 3 \$ empfiehlt bestens

Daniel Kohthaus,
Zinngießer.

Einige Fuder Dünger und mehrere Stän-
der Bauholz bei C. H. Schulz.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr D. W. Bade in Hameln die seit einer Reihe von Jahren für die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft verwaltete Neben-Agentur niedergelegt, wurde Herr Fr. Lampe in Hameln an dessen Stelle zum Neben-Agenten für benannte Gesellschaft wiederum ernannt, was ich damit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen mir erlaube. Hannover, im November 1856.

F. G. Berger,

Haupt-Agent der Berl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung mich beziehe, halte ich mich zur Annahme von Versicherungen bei der Berl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bestens empfohlen. — Antrag-Formulare so wie Pläne werden unentgeltlich ausgegeben, auch bin ich gern bereit, jede sonstige zu Versicherungs-Einleitungen nothwendige Auskunft mit Vergnügen zu ertheilen.

Hameln, im November 1856.

Fr. Lampe, Agent.



Weihnachten.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen wir unser Lager von Geschenken für Kinder, so wie auch unser Sortiment der beliebten Miniatur-Aufgaben, Taschenbücher etc. zu Geschenken für Damen und Erwachsene. Ein Verzeichniß darüber werden wir demnächst unseren geehrten Kunden mittheilen.

Zugleich bemerken wir, daß hieswärtige in den hiesigen wie auch in den hannoverschen Blättern angekündigte Bücher etc. auch durch uns zu beziehen sind, und bitten wir desfallige Aufträge möglichst bald an uns gelangen zu lassen, um das etwa nicht Vorräthige noch rechtzeitig besorgen zu können.

G. F. Schmidt & Comp.

Buchhandlung in Hameln, Emmersstr. 203.

In meiner Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung werden von heute an bis Weihnachten verschiedene Bücher, Noten und eine große Anzahl Bilder (größerer und kleinerer Formate, worunter eine große Anzahl ausgezeichneter Jagdstücke) zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

O. Lakuske.

Bucksin- und Glace-Handschuh: in vorzüglichster Qualität, wollene und baumwollene Unterzeuge für Herren bei

D. L. Bod.

Engl. Stuhl- und Futtermesser auf Garantie empfiehl
Georg Schöll.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl Confecte zur Verzierung der Weihnachtsbäume.

Verab. Glöckner.

Polirte und gewöhnliche Spinnräder, Tinten- und Sandfässer in Horn und Holz, Kollhölder, Garnwinden, Lichtschirmfüße, Windladenbüchsen, Hut- und Mützenhalter, Nähschrauben, Knäuelhalter, Häkel-, Stopf- und Stick-Creuz, Strickfäden, Pockenfäden, Pfefferkörbe, Holzbeine, Wehringel, Saugspigen, Senf- und Zuckerlöcher, Pfefferdosen, Salzkaufeln in Schildpatt, Perlmutter, Elfenbein und Horn, Obeldf., Sabastocher, Bürste, Schwab- und Fangspiele, große und kleine Kreisel, Wagen, Karren, Stühle, polirte und ordinäre Kegelspiele und Stücke für Kinder bei

J. Walter.

Am Jahrmarkt treffe ich bei dem Gastwirth Beete mit Bettsfedern und Daunen ein.

Lange.

In **O. Labuske's** Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung in Hameln ist Nach-
siehendes zu den anbei bemerkten Baarpreisen zu haben:

Deutsche Bibeln:

Petit in 12°	1 Franzb. 6 1/2 Gr.; in Schaftleder 8 Gr.; in gepr. Leder Goldschn. 12 Gr.
Petit in 8° mit Par.-St.	6 1/2 " " 8 " " 18 " "
Sarmond in 8°	10 " " 12 " " 24 " "
Cicero in gr. 8°	24 " " 26 " " 32 " "

Deutsche Bibel für Katholiken (van Ess):

Sarmond in 8° mit Par.-St. 1/2 Franzb. 10 Gr.; Schaft. 12 Gr.

Deutsche Neue Testamente:

Petit in 12° mit Pr.-St.	1 Franzb. 3 1/2 Gr.; gepr. Leder Goldschn. 7 Gr.; mit Ps. 4 und 8 Gr.
Cicero in 8°	3 1/2 " " 10 " " 4 und 11 " "
Nonpar. in 32°	gepr. Leder Goldschn. 4 1/2 Gr.; mit Psalmen gepr. Leder Goldschn. 6 " "

Deutsche Neue Testamente für Katholiken (Kistemaker):

Cicero in 8° mit Pr.-St.	1/2 Franzb. 3 1/2 Gr.; gepr. Leder Goldschn. 10 Gr.
Nonpar. in 32°	2 1/2 " " 5 1/2 " "

Bestellungen von auswärts werden prompt, unter Nachnahme des Betrages expedirt.

Durch eine neuere Sendung ist mein **Bibel-Lager** wieder vollständig geworden.

Hameln, den 6. November 1856.

O. Labuske.

[2] Tüchtige Steinbauer können gegen guten Recordverdienst auf längere Zeit in den Steinbrüchen des Georgs-Marien Bergwerks und Hütten-Bereins bei Dönabrück Arbeit finden. — Anmeldungen bei dem Ingenieur Sellner in Malbergen bei Dönabrück.

Korbwaren in beliebiger Auswahl sind vorräthig; auch werde ich diesen Markt vor dem Hause des Herrn Seitel ausstehen.

Friedrich Placidus, Korbmacher,
Wendenstraße.

Im Hause der Frau Witwe Schädler sollen folgende Räumlichkeiten im Ganzen oder theilweise von Weihnachen d. J. oder Ostern 1857 an vermietet werden, als:

im Vorderhause: 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, Waschküche, 1 Keller nebst Bodenraum;

im Hinterhause: 2 Pferdeställe, 1 Kuhstall, 1 Schafstall, 2 Schweineställe, 1 große Scheure, worin Holzstall und ein verschlossener Lagerraum und großer Hofraum nebst Einfahrt Die Vormiether.

Nachfolgende Artikel empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise, als:

Franzbranntwein mit Salz

nach Wilhelm Lee

ist ein unentbehrliches Hausmittel für Jedermann geworden, indem er in den verschiedensten Fällen stets mit dem besten Erfolge angewendet wird. Derselbe, von ächtem Franzbranntwein nach Vorschrift des Entdeckers mit Salz präparirt, ist in Flaschen à 10 und 20 Mgr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben.

Aecht Persisches Insecten-Pulver.

Sicheres Mittel zur Vertilgung der Schwaben, Flöhe, Wanzen, Motten etc. in Fl. zu 2, 3 und 6 Gr., so wie die daraus gezogene Tinctur in Fl. 6 Mgr. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Dr. von Gräfe's

Haarwuchs stärkende Pomade.

Nach Vorschrift des Geheimen Ober-Medicinal-Rath Dr. v. Gräfe verfertigt.

Feinste parfümirte Mandellkeie.

Ein höchst wohlthätiges Mittel zur Er-
langung und Bewahrung einer zarten Haut.
In Schachteln à 2½ Sgr.

Dresdener Malzsirop.

Aus den lösenden und stärkenden Bestand-
theilen von Malz bereitet, ist dieser vortreff-
liche Saft Brustkranken und am Husten
Leidenden sehr zu empfehlen.

Gall-Seife

zum Waschen von Seidenzeugen und allen
unächten Stoffen, auch als Fleckseife sehr
vortheilhaft, nebst Gebrauchsanweisung.

Feiner, biegsamer Gummilack.

Dieser Lack trocknet in wenig Minuten,
steht gegen Nässe und eignet sich für alles
Schuhwerk, um solches spiegelblank zu la-
ciren.

Bischof- und Cardinal-Essenz
zur schnellen und leichten Bereitung dieser
Getränke.

Feinstes Königs-Räucherpulver,

„ Räucherpapier à la Vanille,
die feinsten Räuchermittel.

Räucher-Essenz.

Wiener Pulverpulver.

Mit diesem Pulver kann man sofort al-
len Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Dr. Voglers Zahntinktur.

Ein vorzügliches Mittel zur gründlichen
Reinigung der Zähne, stärkt das Zahnfleisch,
beseitigt fremde Stoffe und angefangene
Stoßungen, den Grund der heftigsten Zahn-
schmerzen. In Flaschen nebst Gebrauchsan-
weisung mit Attesten der berühmtesten
Ärzte versehen.

Gutta-Percha-Firniss.

Praktisches Mittel, Schuhwerk gegen Nässe
und Schnee wasserdicht zu machen und sich
gegen Erkältung zu schützen.

Rothe und blaue Carmin-Dinte.
in ausgezeichnete Qualität.

Eau de Cologne double.

Zeichnet sich durch seinen angenehmen

nachhaltigen Geruch aus, und verdient vor-
zugsweise als etwas Feines und Billiges
empfohlen zu werden.

Essbouquet u. Springflowers,
das feinste Parfüm für das Taschentuch.

Hugar Bartcreme.

um das Barthaar glänzend und fein ge-
schmeidig zu dressiren.

Pariser Glanzlack.

Mit diesem Lack kann man alles Schuh-
werk gleich lackirtem Leder auf das Feinste
lackiren, und ist derselbe besonders empfeh-
lenswerth.

Alfermes.

wovon nur wenige Tropfen genügen um
einer großen Menge von Speisen, Früchten,
Saucen u. s. w. die schönste rothe Farbe
zu geben.

Honeywater.

Zur Beseitigung der so lästigen Schinnen
und Erfrischung der Kopfhaut.

Keine Kindermark Pomade.

Dieselbe mit China.

Pomade philocomme in den feinsten Blu-
mengerüchen.

Huile antique u. Klettööl.

Macassaröl in engl. Original-Packung.

Huile antique in den feinsten Blumen-
gerüchen.

Huile de Noisette, ächtes Nussöl etwa
besonders Feines in großen Flacons.

Stangen-Pomaden in 3 Größen, blond, braun
und schwarz.

Essence Morrel.

Das beste Fleckwasser, um alle Flecke,
welche von fetten Speisen, Del, Wachs,
Harz, Theer, Nelfarbe u. s. w. berühren,
augenblicklich zu entfernen, ohne den ächten
Farben oder dem Glanz der feinsten Stoffe
zu schaden, die Flecke mögen sich in Möbeln
oder Kleiderstoffen, seidnen Väandern, Sam-
met u. s. w. befinden, dient auch vorzüglich
zum Reinigen von Glacehandschuhen.

Wachs-Pomade,
die Damenscheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopfhaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Bandoline.
Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur festen Befestigung der Scheitel, in großen Flacons, etwas ganz Ausgezeichnetes für die Toilette.

M. Lejeunes Frostballen-Seife,
ein gutes, bequemes Mittel zur Heilung erfrorener Glieder.

Vimstein-Seife in 2 Größen, nimmt leicht jeden Schmutz ab,
reine Cocos-Seife ohne Parfum,
ächte Mandel-Seife in Stücken und in 1/2 Pfund Riegeln,
engl. Nafir-Seife erzeugt schnell einen stehenden Schaum.

F. A. Holz.

John Kloberg,

Schirmfabrikant aus Hannover,
empfiehlt sein bekanntes Lager gut gearbeiteter seidener und baumwollener Regenschirme in allen Sorten zur geneigten Abnahme ansehnlich und verspricht die billigsten Preise. Das Verkaufslokal ist vorn auf dem Rathhaussaale.

Fr. Künemund,

königl. Hofschneider aus Hannover,
trifft mit seinem Magazin fertiger Kleidungsstücke ein und empfiehlt dem geehrten Publikum alle Sorten Ueberzieher, Burnusse, Fracks, Hosen und schöne Westen; auch eine Auswahl Schlafhüte zu Weihnachts-Geschenken passend. Die Preise sind wie immer billig, so daß keine Concurrenz möglich ist.
Der Stand ist auf dem Rathhause.

Telegraphische Depesche.

Es kommt mit vielen neuen Waaren
M. S. Levy hier aus Kerzen an;
Wer nun beim Einkauf will viel sparen,
Der komme zu dem billigen Mann.
Er bietet aus Zehntausend Sachen,
Wo jedes Stück gewiß gefällt,
Auch manches ist dabei zum Lachen,
Wenn's auf den Nipptisch wird gestellt.

Lassen, Gläser und Wasserflaschen,
Leuchter, Compas-Lampen u. schöne Strohp-Taschen,

Haardl, Pomade und feine Seifen,
Cigarren- und Gesundheits-Pfeifen,
Brotkörbe, Häkel- und Rädtoiletten,
Ganz etwas Neues in Kaffeebretten,
Verschiedene Bürsten, Kämmе für Damen

und Herrn,
Spielsachen für Kinder, die kauft ihr wohl gern,
Porzellan-Figuren sehr prachtvoll und schön,
Auch Blumenvasen könnt Ihr bei mir sehn,
Britanische Eß- und Kaffeelöffel,
Eisfischeeren und auch Vorlegelöffel,
Schwäne und Fische ganz neu mit Magnet,
Schwimmen auf Wasser wenn man's vorsteht,
Prachtvolle Peitschen zum Reiten und Fahren,
Oriandi-Puppen und Büchsen für Kinder zum Sparen,

Turn-, Lotto- und Dominos-Spiele,
Drei Puppen und noch der Sachen recht viele,
Portemonnaies, Lederläden u. Brieftaschen,
Broche, Düringe und kleine Warmflaschen,
Decimal-Waagen, Cabbates und Zuckerdosen,
Winter-Handschuh, Kinder-Gürtel und Träger zu Hosen.
Gestelle zu Puppen, Köpfe von Porzellan und Holz,

Daß Jeder kann anziehen die Puppen recht stolz,
Trommeln, Trompeten und Waldobdiner,
Wachs-Puppen, Püsch-Taschen und die neuen
Arm-bänder,
Pferde, Esel, Ochsen, Kühe und Kinder,
Dies ist Alles sehr passend für Kinder,
Verschiedene Schachteln mit Möbeln und
Schäferreien,

Knallbüchsen, Gewehre und Dejen sind auch
noch dabei,

Kurz noch 1000 Sichen, man glaubt's kaum,
Auch fehlt mir sie hier all zu nennen der Raum,
Wer nun zu ihm den Weg nicht will scheuen,
Wird auch das Kaufen gewiß nicht bereuen.
»Ein Jeder wird finden recht leicht sein Stand,
»Wenn ihm ist das Rathhaus bekannt,
»Denn hierauf ist sichtbar sein Laden,
»Wer da kommt leidet gewiß keinen Schaden,
»Da verkauft er mit freundlichem Blick,
»Für 2 und 4 Gut-groschen Stück für Stück.

Johanne Poppe aus Hildesheim

empfeht auch dieses Markt eine große Aus-
wahl moderner Winterhüte, Reiterkappen,
teine Blumen, sehr schöne große Puppen zu
billigen Preisen.

Der Stand ist auf dem Rathhause.

Wuzhandlung

von

Dorette Deneke aus Braunschweig

empfeht den geehrten Damen echte Sammt-
hüte in allen Farben, Atlas, Gros de
Naples- und verchiedene andere recht hübsche
Hüte, auch von Schachtelamant, alle nach
dem neuesten Façon gearbeitet; Blumen,
Bänder, Corsetts in jeder Kammer. Die
Preise sind wahrlich billig genant.

Verkaufsort im Hause des Herrn Deco-
nom Heddes.

Zur gütigen Beachtung.

Einen hochgeehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Markte
mit meinem bekannten Lager Pariser Pflas-
tersteinen, so wie echten Nürnberger Leb-
kuchen, velle Qualität, und noch verschiedenen
zu Weihnachten passenden Artikel hier eintriffe.

Mein Stand ist auf dem Rathhause.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

H. Reifegerst,
Conditor aus v. d. A. Altenburg.

Beachtenswerthes Avis.

M. S. Meyer,

Graveur aus Berna,

befucht wieder den bevorstehenden Markt mit
einer großen Auswahl fertiger Pettschafte
mit zwei Buchstaben und für jeden Namen
passend, welche sich besonders zu Weihnächts-
geschenken eignen, zur gefälligen Abnahme.

»Ferner halte ich mich empfohlen in
Anfertigung von Amtsiegeln, Wappen und
den so sehr beliebten Briefstempeln.

Mein Stand ist auf dem Rathhause
und an obiger Firma kennbar.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten
Publikum empfehle ich meine wohlbekannten
Waaren, als: echten Braunschweiger Honig-
kuchen, braune Gewürz-Pfeffernüsse, ganz
seine Jesulanti-Pfeffernüsse, weiße Bisquit-
Pfeffernüsse, echte Nürnberger Lebkuchen,
Pariser Pflastersteine, Pumpernickel, alle mög-
liche Conditore-Waaren, sehr schöne Weib-
nachtsfiguren, welche sich zum Ausschmücken
der Christbäume eignen, überhaupt alle in
mein Fach schlagende Artikel; ich verspreche
billige Preise und prompte Bedienung.

Mein Stand ist wie gewöhnlich vor dem
Rathhause.

Gb. Kürig.

Sophie Keese aus Celle

empfeht zum bevorstehenden Markte eine
reiche Auswahl in Hüten, Hauben, Coiffu-
ren, Blumen, Bändern und Spigen. Ihr
Stand ist im Hause des Herrn Topfzitter
Lücke auf der Backerstraße, und bittet sie um
geneigten Zuspruch unter Zusicherung reeller
und billiger Bedienung.

Aechte holländische Waffeln

in der großen Bade vor dem Hause des
Heren Dr. Raumann H. Ich bin dies Jahr-
markt zum ersten Male hier und bitte um
zahlreichen Besuch.

J. O. de Boer
aus Groningen.

Beilage

zum 49. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

[2] Frau S. Neuf aus Göttingen empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine Auswahl der modernsten Natur-Damenscheitel, ganz wie die eigene Haut, Locken, Popsflechten, Herren- und Damenperücken, Puffen-Toupetts von Haar, um das Kämmen der Scheitel zu erleichtern, ein Lager der modernsten Damen-Corsets, alle Sorten franz. Frisir, Toupir, Staub-, Taschen-, Kuffel-, Puffen- und Locken-Kämme in Horn, Büffelhorn, Schildpatt und Buchsbaum, Pomade, welche die Haare schwarz und braun färbt ohne allen Nachtheil.

Mein Stand ist beim Herrn Blecharbeiter Kerp jun. Osterstraße.

J. Laube.

Nicht meinen Concurrenten zum Troste, sondern zum Vortheil aller Käufer, offerirt derselbe dem Publikum sein assortirtes Lager von amerikanischen Gummi-Schuhen, welche derselbe Gelegenheit hatte, auf einer Bremer Auction billig zu kaufen.

Herren-Schuhe zu 1 fl 4 gr ,

Damen-Schuhe zu 22 gr ,

Kinder-Schuhe zu 14 gr ,

ferner empfiehlt derselbe sein großes assortirtes Lager von Spiel-Waaren, das Stück zu 1 und 4 gr , unter welchen Tausend von Gegenstände, die nicht aufzuführen.

Ich bitte das Publikum, genau auf meine Annonce zu achten, und meinen Namen nicht zu vertauschen. — Mein Stand ist auf dem Rathhause an der Treppe.

J. Laube aus Moritzberg.

Nächsten Mittwoch keine Viebertafel.

Versammlung des Kirchenvorstandes
Donnerstag, den 11. Decbr. Abends 6 Uhr.

Versammlung des Enthaltensamkeits-Bereins

heute den 6. Decbr. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Heute ist bei mir Tanzmusik
Wwe. Dreyer, Baustraße.

Bitte, die Weihnachtsfreude der Kinder im Armenhause betreffend.

Das bevorstehende Weihnachtsfest, das in jeder Familie mit seinem Lichte und mit seinen Gaben einlebt, darf auch in diesem Jahre nicht ohne Freude für die Kinder im Armenhause bleiben, damit auch sie auf's Neue erfahren, der Heiland komme auch zu ihnen, daß er sie segne. Es ergeht daher unsre Bitte an Alle, welche schon bisher den Kleinen ihre wohlwollende Aufmerksamkeit schenkten, daß sie uns in den Stand setzen, das Armenhaus wieder zu einem Tempel der Freude zu weihen. Wir werden alle Geschenke mit weiser Berücksichtigung der Bedürfnisse gern in Empfang nehmen und vertheilen.

M. Sebbard. Dr. Schläger.

Dankfagungen.

Von der Frau Präsidentin v. Pape 7 $\frac{1}{2}$ fl . als Ertrag des von ihr bereiteten Arznei-Mittels zu milden Zwecken erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank

Pastor Wellhausen.

Am vergangenen Sonntage Vormittags befand sich im Klingbeutel der Marktkirche ein Packet mit 4 gr , womit nach dem Wunsche des Gebers eine kranke Witwe erfreut ist, welche herzlich dankt durch

die Diaconen.

Durch Herrn Pastor Weißhausen aus den Beständen für die Mission zwei Packete, das eine mit 1 fl , das andere mit 6 gr erhalten zu haben, bescheinigt, den unbekanntem Wohlthätern herzlich dankend.

B: Kater.

Vorschusskasse.

Bericht

über das Rechnungsjahr v. 1. Oct. 1855/56.

Nach §. 23 und 27 der Statuten soll den Herren Actionairen in einer im Octbr. oder Novbr. stattfindenden Generalversammlung vollständige Rechnung und Rechenschaft über die Wirksamkeit der Vorschusskasse vorgelegt werden und erlaubt sich der Vorstand hiermit den betreffenden Bericht vom 1. Oct. 1855/56 abzuhalten.

Das Betriebscapital der Vorschusskasse belief sich am 1. Oct. 1855 auf 2821 fl 3 gr 9 d

nämlich	fl	gr	d
a. eignes Vermögen der Kasse	279	11	9
b. Actienfonds	525	—	—
c. Anleihen	1616	16	—

Am 1. Oct. 1856, als am Schlusse des Rechnungsjahres, betrug dasselbe 2620 fl 14 gr 8 d

nämlich	fl	gr	d
a. Vermögen der Kasse	288	22	8
b. Actien (7 eingelöst und 11 wieder verkauft)	945	—	—
c. Anleihen	1386	16	—

Das Betriebscapital konnte also im Laufe des Rechnungsjahres um etwa 200 fl durch Abführungen von Anleihen vermindert werden. Die Summe der im Rechnungsjahre überhaupt angeliehen gewesenen Gelder betrug 1716 fl 16 gr , von denen 330 fl wieder abgetragen sind, so daß 1. Oct. 1856 1386 fl 16 gr Schulden für die Kasse verblieben.

Die Zahl der abgegebenen Actien beträgt

im Ganzen 203 Stück, von denen nach §. 26 der Statuten 14 Stück von der Kasse bereits wieder eingelöst sind, so daß die am 1. Oct. 1856 noch ausstehenden Actien 189 Stück betragen mit einem Capitalwerth von 945 fl .

Die Bilanz zwischen Einnahme und Ausgabe vom 1. Octbr. 1855/56 stellt sich wie folgt:

E i n n a h m e.

	fl	gr	d
1. Octbr. 1855 Kassenbestand	155	1	9
Mariengroschenabzüge	149	2	—
Actien	55	—	—
Anleihen	100	—	—
Rückzahlungen	6215	21	—
Aus einer ausstehenden Forderung	35	21	—
Summa	6710	21	9

A u s g a b e.

Vorschüsse	5367	—	—
Unkosten	80	10	5
Diverse (Zinsen, abgetr. Schulden u.)	835	5	8
1. Oct. 1856 Kassenbestand	428	5	8
Summa	6710	21	9

Mit dem oben angegebenen Betriebscapital sind im verflossenen Jahre 415 Vorschüsse gemacht im Betrage von 5367 fl (gegen 499 Vorschüsse von 6104 fl im vorigen Jahre). Seit dem Bestehen der Kasse (14. Febr. 1853) sind 21,045 fl in 1695 Vorschüssen ausgeliehen.

Auf die einzelnen Monate vertheilen sich die Vorschüsse des letzten Rechnungsjahres wie folgt: (Die eingeklammerten Zahlen sind die entsprechenden des vorigen Jahres.)

	Personen		fl
Octbr.	an 24 (45)	245 (523).	
Novbr.	» 23 (30)	265 (358).	
Decbr.	» 48 (64)	553 (713).	
Jan.	» 39 (41)	525 (632).	
Febr.	» 32 (35)	379 (469).	
März	» 37 (48)	458 (583).	
April	» 31 (44)	391 (604).	

Mai	»	39 (30)	570 (406).
Juni	»	39 (41)	510 (531).
Juli	»	43 (50)	521 (752).
August	»	40 (32)	610 (408).
Septbr.	»	20 (33)	300 (405).

415 (499) 5367 (6404).

Darunter waren:

von je	1	2	(	)	Vorschüsse	=	⊥
»	2	1	(	6)	»	=	2
»	3	10	(	14)	»	=	30
»	4	21	(	18)	»	=	84
»	5	18	(	21)	»	=	90
»	6	34	(	61)	»	=	204
»	7	2	(	3)	»	=	14
»	8	79	(	83)	»	=	632
»	9	13	(	8)	»	=	117
»	10	33	(	47)	»	=	330
»	11	—	(—)	»	=	—
»	12	62	(	66)	»	=	744
»	13	—	(	2)	»	=	—
»	14	12	(	7)	»	=	168
»	15	8	(	10)	»	=	120
»	16	20	(	25)	»	=	320
»	17	—	(	1)	»	=	—
»	18	13	(	21)	»	=	234
»	19	—	(	1)	»	=	—
»	20	19	(	15)	»	=	380
»	21	—	(	2)	»	=	—
»	22	3	(	2)	»	=	66
»	23	—	(—)	»	=	—
»	24	15	(	28)	»	=	360
»	25	5	(	8)	»	=	125
»	26	—	(—)	»	=	—
»	27	1	(	—)	»	=	27
»	28	1	(	—)	»	=	28
»	29	—	(—)	»	=	—
»	30	43	(	48)	»	=	1290

415 (499) Vorschüsse = 5367

Wenn in dem letzten Rechnungsjahre die Summe der ausgetilgten Vorschüsse sich um ca. 1000 ⊥ niedriger stellt gegen das Vorjahr, so ist der Grund davon in nichts weniger zu suchen, als in einem geringer gewordenen Bedürfnisse und Nachsuchen.

Unter den Verhältnissen der letzten theuern Jahre ist dieses vielmehr immer noch im Steigen. Aber theils mußte der Vorstand wegen früherer nachlässiger Rückzahlungen Anträge zurückweisen, theils (und dies ist der Hauptgrund) haben die Vorschussuchenden oft zu viele Mühe, um Bürgen für sich bereitwillig zu machen, was freilich auch seine sehr erklärlichen Ursachen hat, denn dreizehn haben, so viel dem Vorstand bekannt geworden, im letzten Jahre ihre Bürgen zum Dank für deren Gefälligkeit in Schaden gebracht, und von den sechs im Jahre 18^{54/55} hat nur einer nachträglich seinen Bürgen entschädigt, während die andern fünf: Arb. Friedrich Z., Caroline W., Dadd. J. W., Knochenb. Heinrich S. Ehefr., Zeugschmied Fr. W. K. ihren Bürgen die vorläufig ausgelegte Schuld noch nicht zurückerstattet haben.

Allin auch dergleichen minder erfreuliche Erfahrungen, von denen ganz verschont zu bleiben wir kaum erwarten durften, und die bösestlich bei besser werdenden Zeiten sich ausgleichen werden, dürfen wir uns nicht abhalten lassen, einer Anstalt unsre kernere Unterstützung und Theilnahme zuzuwenden, die in den letzten Jahren, seitdem sie bei uns besteht, des Guten doch schon mancherlei gewirkt hat, und diese unsre Theilnahme gelegentlich auch bei vorkommenden Fällen durch Uebernahme einer kleinen Bürgenschaft zu betätigen.

Von Verlusten durch nicht wieder zurückgezahlte Vorschüsse ist die Kasse bislang noch verschont geblieben.

Die heutige Generalversammlung der Herren Actionaire der Vorschusskasse wurde mit Besetzung des vorstehenden Berichtes eröffnet, dessen Ergebnisse im Ganzen für befriedigend befunden wurden, und dann in Gemäßheit einer von den Herren Am. Hagemann und Kfm. Büchmann, welche auf Ersuchen des Vorstandes der Revision der Bücher zc. zu dankender Anerkennung der Versammlung sich unterzogen hatten, abgegebene Erklärung Dechargeertheilung für den

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate November 1856.

Vorstand für das Rechnungsjahr 1. Octbr. 18^{55/56} beantragt und genehmigt.

Zur Einlösung und Zurückbezahlung im Jahre 1. Octbr. 18^{56/57} (§ 26 der Statuten) wurden folgende 8 Actien bestimmt:

a. wegen Todesfall N^o 42 (Bäckerm. König), N^o 46 (Witwe Dunte), N^o 62 (Particulier Philipp Schramme), N^o 98 (F. Haspelmath), N^o 190 (Oberlieutenant v. Beaulieu Maiconnay);

b. durch das Loos N^o 22 (Bürgermeister Schmidt), N^o 162 (Wtw. S. Schramme), N^o 39 (Kämmrerer Schotte).

Von den auf Abänderung einiger §§. der Statuten gestellten Anträge wurde der erste betr. §. 9 und 17 genehmigt, so daß von jetzt an Vorküsse von 1—50 fl (anstatt bisher 30 fl) verabsfolgt werden können;

der zweite Antrag betr. §. 10, die Mariengroschen-Abzüge auf 10 fl zu erhöhen, abgelehnt;

der dritte Antrag, den Schluß des §. 25 so zu fassen: »Eine Vergütung für die Geschäfte des Kassensührers wird in der Generalversammlung am Schluß des Rechnungsjahres festgesetzt« wurde angenommen und diese Vergütung für das abgelaufene Rechnungsjahr zugleich auf 40 fl festgesetzt.

Bei der Ausloosung zweier Vorstandsmitglieder wurden die beiden ausgelooften Herren Gotthe und Schulz nieder gewählt, letzterer für die Rechnungsführung. Für den Bestand wurden gewählt die Herren Actionnaire: Schüb. C. Bode, Km. Raapke, Deconom Rapp, Goldarbeiter H. F. Meyer. Nach §. 27 der Statuten wird hiermit das Vorstehende veröffentlicht.

Hameln, den 28 Novbr. 1856.

Der Vorstand der Vorschußkasse.

H u m o r i s t i s c h e s.

Jemand fragte einen Knaben: »Lernst du auch in der Schule etwas Tüchtiges?« Ach nein, versteht der Junge. »Warum nicht?« Es sind unserer so Viele, und da hat der Lehrer bloß mit den Brügeln zu thun; manchen Tag kommt er nicht einmal herum.

, Herausgeber Dr. theol. F. G. F. Schläger.

1. Haupt-Getraidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster Preis		Niedrigster Preis	
	99c	1/2	1/2	99c
Weizen, Hmten	42	10 1/2	10	—
Rothen, „ „	31	6 1/2	29	6 1/2
Gerste, „ „	25	9 1/2	24	5 1/2
Hafec, „ „	13	9 1/2	12	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien				
Weißer Erbsen, à Hmt. . . .	29	9 1/2	27	9 1/2
Linfen, à Hmt	40	—	37	9 1/2
Bohnen „ „	28	—	26	—
Wicken, „ „	—	—	—	—
Winter-Rübsamen, à Hmt. . . .	—	—	—	—
Rothenstroh, à Str. 200 Pfd. . . .	18	—	15	1 1/2
Heu, à Centner	16	—	12	10 1/2
Kartoffeln, à Hmt.	8	8	8	—
Weißer Kohl, à Schock	18	—	16	—
Hühner, alte, à Stück	4	—	3	4
„ Junge, „ „	—	—	—	—
Gier, à Schock	20	—	16	—
Butter, à Pfund	6	4	6	—
Fisch, „ „	7	8	7	—

Hameln, den 1. December 1856.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 30. Novbr. Friedrich Heinrich Bland.
- Kopulirte.
- Den 2. Decbr. Heinrich Christoph Brüning und Isfr. Sophie Gille Kag.
- 4. — Franz Carl Schoppe und Isfr. Friederike Elisabeth Holke.
- Gestorbene.
- Den 29. Novbr. Witwe Elisabeth Henriette Pleper, 77 J. alt.
- 2. Decbr. Doctoria Antoinette Friederike Theodorine Sievers, 87 J. 3 M. 22 T. alt.
- — — Christen Caroline Sophie Amalie Gottschalk, 36 J. alt.
- — — Witwe Johanne Lucie Rodemann, 55 J. alt.

Gedruckt bei G. W. Niemeyer.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 14. December 1856. 50. Stück.

Gestohlene Sache.

Anzeige zufolge sind dem Obergerichtsanwalt Jacobson II. aus dessen Wohnung vor einigen Wochen ein Paar lederne Mannsschuhe gestohlen, welches behuf Ermittlung des noch unentdeckten Diebes zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Hameln, den 12. Decbr. 1856.
Für den Untersuchungsrichter des Königlichen
Obergerichts
Cramer.

Magistrat zu Hameln, den 13. Dec. 1856.
Alle diejenigen, bei welchen hinsichtlich der allgemeinen Grundsteuer seit der letzten Umschreibung Besitz- oder Eigenthums-Veränderungen zugetragen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche

Donnerstag, den 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

(nicht Mittwoch, den 17. d. M., wie es irrthümlich in unserer Bekanntmachung vom 6. d. M. heißt), in dem auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine so gewiß anzu-melden, als sie sonst in die gesetzliche Strafe genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 7. Decbr. 1856.
Es ist hier vor einiger Zeit ein silberner Löffel eingeliefert, welcher wahrscheinlich gestohlen ist; der Stiel ist durchgebrochen und sind darauf die Zeichen »P. 1812« eingravirt. Es wird dies zu dem bekannten Zwecke bekannt gemacht.

Verpachtungs-Anzeigen.

Königliche Direction des Strafarbeits-hauses in Hameln, 2. Decbr. 1856.
Die Lieferung nachbenannter Eisfornenisse

für das hiesige Strafarbeitshaus, als: Brot, Erbsen, Linsen, Reis, Getreidegrauen, Gerstengarbe, Hafergarbe, Weizenmehl, Gerst-mehl, Ochsenfleisch, Speck, Bierentalg und Heringe, soll am

Dinstage, den 16. dieses Monats,
Vormittags präcise 10 Uhr,
für die drei Monate Januar, Februar und März 1857 mindestens verdingung wer-den, welches hiermit öffentlich bekannt ge-macht wird.

Lieferungslustige wollen sich zur bestimmten Stunde in dem Gebäude vor der hiesigen Strafanstalt persönlich einfinden und ihre Forderung mündlich zu Protokoll geben.

Magistrat zu Hameln, den 12. Decbr. 1856.
Anderweiter Termin zur Minuslicitation der Lieferungen von Steinkohlen für die städtischen Institute u. s. w. steht auf

Dienstag, den 16. d. M.,
an, wozu sich Lieferungslustige Morgens 11 Uhr auf hiesiger Kammerei einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 12. Decbr. 1856.
Zur Minuslicitation der Lieferung des für die Wachen erforderlichen Oels, Lichter, Besen u. s. w. steht Termin auf Dienstag, den 16. d. M. an, wozu sich Lieferungslustige Morgens 11 Uhr auf hiesiger Kam-meret einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 12. Decbr. 1856.
Der Papagösbanger soll als Wiese auf die nächsten 6 Jahre in 4 Parzellen oder im Ganzen verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich Dienstag, den 16. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr an Ort und Stelle einfinden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Direction des Strafarbeits-
hauses in Hameln, 12. Decbr. 1856.

Nächsten Montag, den 15. dieses Monats,
Vormittags präcise 10 Uhr, sollen in der
hiesigen Strafanstalt zwei fette Schweine
meistbietend verkauft werden, welches hie-
mit öffentlich bekannt gemacht wird.

Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten
Stunde im Gebäude vor der hiesigen Straf-
anstalt einfinden.

Verkauf einer Stelle.

[2] Die der Ehefrau des Tischlers Heinrich
Reinecke, Louise geborne Schwarenberg, in
Kohrsen gebürtige, unter Nummer 29 in
Gr. Hilligsfeld belegene Stelle mit etwa 3
Morgen Garten- und Ackerland, soll durch
Unterzeichneten am

Sonntag, den 27. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Blumelchen Krüge zu Gr. Hilligsfeld
meistbietend verkauft werden, wozu Kauf-
liebhaber sich einfinden wollen.

Hameln, den 1. December 1856.

Weidemann,

Königlich hannoverscher Notar.

Holzverkäufe.

Amt Grohnde. Am Donnerstag, den 18.
December d. J., sollen in der Bantorfer Ge-
meinde-Forst — in dem Dorn — öffentlich
meistbietend auf dem Stamme verkauft wer-
den: 7300 Cubicfuß eichen Baum-, Nuss- und
Schiffbauholz, so wie 101 Klafter dergleichen
Pollholz davon und 6 Klafter Heinebuchen-
holz in Stämmen.

Der Sammelplatz der Käufer ist am be-
zogenen Tage Morgens 9 Uhr in dem Dorn
bei Bantorf.

Ferner sollen in derselben Gemeinde-Forst
am Freitag, den 19. d. M., — 8 Stamm
bereits gefällte Buchen zu f. g. Schiffstielen,
so wie auch eine bedeutende Quantität bu-
chen Brennholz, in Häufen aufgearbeitet,
meistbietend verkauft werden, wozu die Käu-

fer Morgens 9 Uhr im Saaken'schen Krüge
zu Bantorf sich einfinden wollen.

Grohnde, den 9. December 1856.

Fr. Rändspaden,
Revierförster.

Bermischte Anzeigen.



[2] Eine große Auswahl goldener und
silberner Taschen-Uhren mit
Anker-, Cylinder- und Spin-
del-Gang, Pendulen in Bronze,
Alabaster und Marmor;

Schwarzwälder Uhren in allen Gat-
tungen empfiehlt zu bevorzuhendem Beschnach-
ten zu außerordentlich billigen
Preisen **H. C. Groppengießer.**

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

geschmackvoller Conditorei-Waaren, erlaube
ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Bernh. Glöckner.

Amnonce.

Da ich mein Weingeschäft verkauft habe
und es am Schlusse dieses Jahres übergeben
werde, so ersuche ich Alle, welche noch For-
derungen an mich machen zu können glau-
ben, mir solche spätestens vor dem 20. De-
cember d. J. anzuzeigen, wenn sie später
nicht unberücksichtigt bleiben sollen.

Aufträge, außer denen für den gewöhn-
lichen Bedarf, bis zur Uebergabe meines Ge-
schäfts, werde ich als erneuerten Ausdruck
wohlwollenden Vertrauens besonders zu schät-
zen wissen.

Hameln, den 6. December 1856.

Ph. Hemmerich.

Große Kastanien und Schmalz in ausge-
zeichneter Güte empfiehlt

F. A. Holz.

Ein Klavier steht zu vermieten. Nach-
richt in der Buchdruckerei.

Die Königl. Hof-Teppich-Handlung

von

C. C. Zimmermann in Hannover

(Kramer-Strasse)

bringt das große Lager von Fußteppichen aller Arten in geneigte Erinnerung. Die Auswahl in schönen Sopha-Decken, Zimmerdecken, Bettvorlagen, Eggendecken ist dieses Jahr noch vermehrt, so daß zu wünschende Probefendungen gern und mit Aufmerksamkeit ausgeführt werden, sofern solche nicht zu nahe auf Weihnachten treffen. In Tischdecken sind ausgezeichnete Exemplare und bedeutende Auswahl von 16 ygr an das Stück bis zu 20 fl .

Reisedecken, Pferdedecken, Bett- und Platte-Decken, Reisesäcke, Wachsstock-Lager.

 **Weihnachts-Anzeige.** 

Die Buchhandlung **G. F. Schmidt & Comp.** in Hameln,
Emmernstraße 203,

empfehle ihr reichhaltiges Lager von Geschenken für Kinder und Erwachsene zu bevorstehendem Feste, worunter: ABC- und Bilderbücher von 2 ygr an. Sämmtliche Jugendschriften von Hoffmann, Dielitz &c. Eine große Auswahl der beliebtesten neuern und ältern Classiker, Dichter, Gedichtsammlungen und Taschenbücher, die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Alterthumskunde, Mythologie, Atlanten, Landkarten, so wie ein ausgefülltes Sortiment Gebets- und Erbauungsschriften, Wörterbücher alter und neuer Sprachen u. s. w. u. s. w.

Wir empfehlen außerdem unser Lager des Nobellens und Schönsten in Albums, Poetiken und Schreibmappen.

Sämmtliche in den hiesigen und Hannoverischen Blättern angekündigten Bücher &c. sind auch bei uns vorräthig oder durch uns zu beziehen.

Ansichtsendungen stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Diejenigen Damen und Herren, welche noch an dem Festmahle zum fünfzigjährigen Jubiläum des Herrn

Dr. theol. Schläger
Sonntag, den 21. dieses Monats,
Mittags 4 Uhr, auf dem Rath-
haussaale, Theil zu nehmen wün-
schen, wollen solches in den näch-
sten 3 Tagen dem Pförtner Arend

hieselbst anzeigen und von diesem
eine Festkarte in Empfang nehmen.
Hameln, den 14. Decbr. 1856.

Junge Tannen zu Christbäumen sind zu
haben bei **H. G. W. Stoffer** &c.

Nächsten Freitag frischer Kalk bei
Wallbaum.

In meinem Hause sind einige Wohnun-
gen zu vermieten. **H. A. Holz.**

Nächsten Mittwoch keine Liedertafel.

Im geheizten Saale des Dreyerschen Kaffeehauses heute Konzert, Anfang nach 3 Uhr. Entrée für Herrn 2 ggr., Damen frei. K o d, Stadtmusikus.

Zur gefälligen Beachtung.

Um alle Unannehmlichkeiten beim Besuche der Kirche zu beseitigen, wird in Erinnerung gebracht, daß während der Vorlesung und Predigt des Zuges wegen die vorderen Kirchenthüren zugehalten werden, die beiden hinteren Kirchthüren nach der Orgel zu immer offen sind.

Dr. Schläger.

Schreiben an den Herausgeber.

Ich erlaube mir, Ihnen die Bitte vorzutragen, die biessige löbl. Poliz i zu bitten, daß sie das laute Schreien u. s. w. der Realschüler, wenn diese Abends 10 Uhr die Schule verlassen, durch geeignete Maßregeln beseitigt. Ich gehe früh zu Bette und wenn ich im ersten Schlafe mit meiner Familie bin, so werde ich durch das ungewohnt. Geräusch auf der Wäckerstraße aus dem Schlummer aufgeschreckt und muß dann mehrere Stunden wachen, ohne wieder zum Schlafe zu gelangen. Da dieses Uebel, durch einen ungebührlichen Lärm in der Ruhe gestört zu werden, gewiß Vielen unangenehm ist: so darf ich gewiß hoffen, daß es aufhört. *)

X X X.

*) Die Red. ist sehr überzeugt, daß die Polizei sowie die Herren Lehrer Mittel finden und anwenden werden, die lebendigen Jünglinge zu veranlassen, Stille durch die Straßen zu gehen.

Die Red.

Danksagungen.

Für die Weihnachtsfreude der Kinder im Armenhause ist eingegangen:

Von Herrn Postverwalter Albert 1 1/2 A, Frau Generatin v. d. Büschke 1 A, Com-

troleur Meyer 8 ggr., Hr. Ballbaum 8 ggr., N. N. 1 A, Frau Hauptmann Ebell 8 ggr. Dankbar zeigen wir den richtigen Empfang der eingegangenen Geschenke an und bemerken dabei, daß in diesem Augenblicke 31 Kinder, nämlich 19 Knaben — unter welchen 7 Konfirmanden sind — und 12 Mädchen — von denen eine konfirmirt wird — am Weihnachts-Abend erfreuet zu werden wünschen; wir erlauben uns daher, auf diese bedeutende Zahl das Wohlwollen aufmerksam zu machen und zu bitten, Alles, was für diese Kinder für die Weihnachtsfreude bestimmt ist, nur und zugehen zu lassen.

M. Gebhard Dr. Schläger.

Den Empfang und die vorgeschriebene Verwendung der milden Gaben aus der letzten Versteigerung, darunter 12 ggr für L., 1 A für B., 12 ggr für die Münsterkirche, 6 ggr für R., 6 ggr für S. bescheinigt mit herzlichem Dank

Pastor Wellhausen.

Zur Weihnachtsfreude für die Abendschülerinnen von einer Ungenannten 12 ggr, dergleichen 8 ggr, desgl. 4 ggr erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank für die gütigen Geberinnen

die Vorsteherin.

Armenhaus Commission in Hameln, den 21. November 1856.

Schluß des Verzeichnisses der eingegangenen milden Gaben.

Hr. Km. H. F. Schäfer 16 A Reis, Dr. Gabenicht 16 Ggr., Dr. C. Kaufmann 4 Ggr., Nasse 2 Hpt. Kartoffeln, D. S. Rath 1 Pfund 1 Tblr., Wilkening 2 Hpt. Kartoffeln, Frau Mittm. Heise 14 Ggr., Hr. A. Michelson 1 Hpt. Kartoffeln, Rentier H. Schramme 2 Rg. Gemüse, Zucker 1 Hpt. Kartoffeln, Edm. Erdver 1 Tblr., Dr. Erdver 16 Ggr., W. Gotte 8 Ggr., Dec. Erdver 3 Hpt. Kartoffeln, Wiedbahn 1 Hpt. do.,

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 50. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Dr. Naumann I. 2 Thlr., C. H. Schramme 12 Ggr., Knochenb. Seibert 4 Ggr., C. Sauerwein 3 Ggr., C. Müller 4 Ggr., Hptm. Ebell 6 Ggr., C. H. 12 Ggr., Dec. G. F. Kaaple 12 Ggr., S. Schmidt 4 Ggr., Oberst v. Scriba 1 Thlr., Pastor Strecker 12 Ggr., E. Dreyer 4 Ggr., C. Rettig 6 Ggr., H. Bürger 4 Ggr., Chr. Schmidt 1 Duzend Rämme, H. Krüger 4 Ggr., Feldw. Händling 4 Ggr., Gasm. Boges 8 Ggr., Justorff 1 Hpt. Steckrüben, Chr. Döndorf 8 Ggr., Mad. Döndorf 3 Hpt. Kartoffeln, Hr. G. Stropel 1 Fuder Dünger zu fahren, Hahn 30 A Eichorien, C. Schilling 1 Hpt. Steckrüben u. $\frac{1}{4}$ Schd. w. Kool, F. Daake 1 Hpt. Kartoffeln, W. Weibezahn 1 Hpt. Kartoffeln, 1 Hpt. Steckrüben u. $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., D.-G.-Anw. Jacobson II. 16 Ggr., Postm. Hrise 1 Thlr., H. Eide 3 Reste Zeug, H. E. Bod 4 Ellen Hofenzeng, D. G. Rath v. Unger 1 Thlr., Gern. Philippsohn 1 Mz. Einsen, F. Burghoff 2 Ggr., Km. Reke 10 A Reis, Bierkamp 2 Ggr., C. Oppenheimer 8 Ggr., Dec. W. Knickmeyer 1 Mz. Einsen, Wödyener sen. 6 Ggr., N. N. 1 Schd. Steckrüben, H. Kater 16 Ggr., C. E. Kof 6 Ggr., Km. Fr. Kähler 1 Mz. Einsen und 1 Mz. Erbsen, Herz Berenot 8 Ggr., Dec. Fischer 2 Hpt. Kartoffeln und 1 Hpt. Steckrüben, K. L. Laßmann 16 Ggr., Georg Reiß 8 Ggr., C. W. 2 Ggr., D. Schramme 2 Hpt. Kartoffeln und $\frac{1}{2}$ Schd. w. K., Km. Georg Garbe 20 A Reis, E. Wilkening $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., G. Eckert 4 Ggr., E. Kropp 8 Ggr., W. Id. 1 Thlr., Dr. Dammann 1 Thlr., Dr. Schläger 16 Ggr., E. Garbe 8 Ggr., Geometer Wobesind 1 Thlr., C. Ficker 12 A Weizenmehl, Steuerz. Einnehmer Bunnemann 4 Ggr., Dec. W. Hake 2 $\frac{1}{2}$ Schd. w. K., F. Rettig 2 A Hammelfleisch, Stadtm. Nisting $\frac{1}{2}$ Hpt. Zwiebeln, $\frac{1}{2}$ Hpt. Steckrüben und $\frac{1}{2}$ Schd. w. K., Tischler H. Wüthm sen. 1 Hpt. Kartoffeln, Dec. Zebdies 2 Hpt. Steckrüben u.

$\frac{1}{2}$ Schd. w. K., G. Rettig 4 Ggr., F. Bruns 4 Ggr., Gerlach 6 Ggr., Dec. Chr. Sander 2 Hpt. Steckrüben, Dr. Dessa 16 Ggr., Maurermsr. G. Hinrichs 6 Ggr., Oberst Mehlis 1 Thlr., Maler Fischer 8 Ggr., Albrecht Meyer 4 Ggr., F. Wilkening 4 Ggr., Dec. Manegold 1 Hpt. Kartoffeln, Gdrling sen. $\frac{1}{2}$ Hpt. Steckrüben, Oberforstmeister v. Meding 3 Thlr., Km. Stoffers 6 A Reis, Sattler Lücke 6 Stck Riemen zum Dreschen, H. Wannschoff $\frac{1}{2}$ Ater Weinessig, Bäcker W. Pieper 3 Hpt. Kartoffeln, E. Blanke 8 Ggr., Pb. Seiffert 8 Ggr., Fr. Placidus 4 Ggr. und 1 Deckkorb, W. Bollmeyer 8 Ggr., Sen. E. Hake 1 Schd. w. K., Capitain H. Gruppe 1 Hpt. Kartoffeln, Pb. Koch 1 Hpt. do., A. Herbst 4 Ggr., Mad. Lucie 1 Hpt. Kartoffeln, Hr. Tischlermstr. F. Kaaple 4 Ggr., Goldammer 4 Ggr., D. G. Rath Griefebach 2 Thlr., Marquard 6 Ggr., W. Stawe 8 Ggr., E. Bollmeyer 4 A Reis, W. Fenske $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., Hensjes 14 A Gerstenmehl, Dr. Holscher 12 Ggr., Wölmer 8 Ggr., D. D. Wente 12 Ggr., F. Kater 3 Hpt. Kartoffeln, Lehrer Bodenstab 8 Ggr., Wolters 12 Ggr., Hdtze 4 Ggr., K. Meyer 8 Ggr., W. Meyer 4 Ggr., Chr. Placidus 4 Ggr., Schuhm. Fricke 2 Ggr., Krosberg 2 Ggr., Zingstieser Kaaple 2 Ggr., Anncker $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., Eichborn $\frac{1}{4}$ Hpt. Steckrüben, Pracht 2 Ggr., Möbilmann 2 Ggr., Liqueurfabr. Kruse $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., H. Schimpf 1 Hpt. Steckrüben, Dec. Fr. Erhard 2 Hpt. Kartoffeln, $\frac{1}{4}$ Hpt. Zwiebeln und $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., Frau v. Dödershausen 1 Tdr. v. Depubaulen 1 Thlr., Hr. Karl König 2 Ggr., W. Erhard $\frac{1}{2}$ Hpt. Kartoffeln und $\frac{1}{2}$ Hpt. Wurzeln, A. Hupe 6 Ggr., W. Krüger 1 Hpt. Wurzeln und $\frac{1}{4}$ Schd. w. K., W. Kaaple 4 Ggr., Lehrer Nieland 4 Ggr., N. N. 4 Ggr., C. N. 4 Ggr., S. Dix 4 Ggr., Graf v. Wödel 1 Thlr. 12 Ggr., Gautier 4 Ggr., Köpfe 4 Ggr., Wiede 2 Ggr., C. Rettig 4 Ggr.,

Seeborn I. 8 Ggr., Julius Rettig 2 Ggr.,
 Insp. Dannenberg 12 Ggr., Küttmilt. v.
 Engelbrechten 1 Thlr., Güting 4 Ggr., E.
 H. 1/2 Schd. w. K., A. Guett 8 Ggr., H.
 D. 2 Ggr., Hennis 2 Ggr., Behrens 2 Ggr.,
 Helmbach 2 Ggr., Otto Deppmeyer 8 Ggr.,
 Dec. Pape 8 Ggr., Pastor Leberkühn 1 Thlr.,
 Mad. A. Sakemann 8 Ggr., Hr. A. Meyer
 1/2 Hpt. Steckrüben, Münze 1 Hpt. do.,
 Posthoff jun. 4 Ggr., Assessor Rose 16 Ggr.,
 Zimmermstr. Banneiß 12 Ggr., B. Glöckner
 8 Ggr., Rodcutt 4 Ggr., C. L. Rose 8
 Ggr., D. G. Exp. Sohde 8 Ggr., Dec. E.
 Lemke 1 Hpt. Wurzeln, 1/2 Hpt. Steckrüben
 und 1/2 Schd. w. K., Lieut. v. Windheim
 2 Schd. Steckrüben und 1 Schd. w. K.,
 A. Borries 6 Ggr., Geometer Wittig 12
 Ggr., Kfm. Menke 12 H. Reis, Major Neu-
 bauer 12 Ggr., Noboborn 1 Hpt. Kartoffeln,
 Schrell 4 Ggr., A. Koch 1 Hpt. Kartoffeln,
 Kallmeyer 2 Ggr., Leisemann 4 Ggr., Dr.
 Hübener 12 Ggr., Sen. A. Berger 2 Hpt.
 Kartoffeln, Peggemilr. Busch 4 Ggr., Dier-
 arzt A. Dittle 12 Ggr., Klempnermstr. C.
 Blume 4 Ggr., Meyer 4 Ggr., D. Lemke,
 Wehb. Warte, 8 Ggr., Lehrer Wedler 1/2
 Schd. Steckrüben, Dross v. Hale 2 Hpt.
 Kartoffeln, 1/2 Hpt. Steckrüben und 1 Schd.
 w. K., Actuar Brecke 1/4 Schd. w. K.

Vange Zweifel der Erwartung.

Für Personen von leicht erregbarer Phantasie giebt es vielleicht keinen peinigenderen Zustand, als den bangen Zweifel der Erwartung. Wenn wir bestimmt wissen, was wir zu ertragen haben, können wir gewöhnlich die nöthige Stärke und Unterwerfung zu Hülfe rufen; aber eine mehr als gewöhnliche Geduld und Mäßigung ist nothwendig, um uns in den Stand zu setzen, ruhig und gelassen das Herannahen einer wichtigen Entscheidung abzuwarten, die Ereignisse herbeiführen soll, deren Natur wir nicht vorhersehen können, die aber unvermeidlich einen allgewaltigen Einfluß auf das Leben ausüben werden. In dem einen Au-

genblicke bemächtigt sich die Hoffnung der Herrschaft und verheißt einen glücklichen Erfolg. Wir lächeln, athmen froher und verbannen alle Angst und Sorge. Aber im nächsten Augenblicke verändert ein Wort, ein Blick oder selbst ein Gedanke unseren ganzen Gefühlsengang; Wolken nehmen die Stelle des Lächelns ein, die Brust hebt und senkt sich unter der plötzlichen Last, die Furcht steigt wie ein nächtlicher Alp auf und in dem Verhältniß, wie wir ein freudiges Vertrauen gehegt haben, werden wir auf die Folter des Zweifels geworfen, oder sind der Angst, der Verzweiflung preisgegeben.

S u m o r i s t i s c h e s.

Eine Bäuerin, die zum ersten Male in der Restauration einer großen Stadt speis'te, wußte lange nicht, was sie mit der erhaltenen Serviette anfangen sollte. Als sie endlich mit dem Essen fertig war, glaubte sie die Bestimmung derselben errathen zu haben, indem sie den geleerten Teller damit auswischte.

R ä t h s e l.

Ihr, denen Reichthum Macht verleiht,
 Zwei Sylben, die vergessen wir;
 Des Armen Dank sei euer Lohn,
 Legt auf die erste ihr den Ton.

Doch giebt's im Leben Noth und Pein,
 Dafür ist Menschenmacht zu klein.
 Wie nahen uns dem höchsten Thron,
 Und auf der zweiten ruht der Ton.

Der heutigen Stücke liegt eine Beilage der Buchhandlung von G. F. Schmidt & Comp. bei.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

Den 7. Dede. Caroline Luise Friederick Büsing
 — — — Heinrich Willy Hartmann.
 — — — Ernst August Gottfried Wahn.

Gestorbene.

Den 7. Dede. Witwer Christian Heinrich Büding
 60 J. 3 M. 10 T. alt.
 — 9. Caroline Luise Köning, 6 W. 3 T. alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 21. December 1856. 51. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 16. Decbr. 1856.
Nachdem der Kaufmann Maschmeier hieselbst die Agentur für Auswanderung niedergelegt, ist von Königlich Landtrostrei zu Hannover der hiesige Copist Johannes Böna u anderweit zur Vermittelung von Ueberfahrts-Verträgen behuf Beförderung nach überseeischen Häfen zwischen dem Schiffs-Expediten Wilhelm Fehrmann, in Firma Lüdering und Comp. in Bremen einerseits und den aufzunehmenden Passagieren andererseits als Agent concessionirt.

Es wird dies in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. März 1852, §. 3, hierdurch bekannt gemacht und zugleich auf die Bestimmungen dieses Gesetzes hingewiesen, wornach nur concessionirte Agenten zur Vermittelung von Ueberfahrts-Verträgen berechtigt sind, diese Agenten aber keinerlei Vergütung von den Passagieren nehmen dürfen, vielmehr sich dieserhalb lediglich an ihre Auftraggeber zu halten haben.

Magistrat zu Hameln, den 19. Dec. 1856.
Es sind hier zwei Säcke eingeliefert, welche wahrscheinlich gestohlen sind; in dem einen befinden sich einige Federn, in dem anderen Runkelrübensamen.

Der unbekannte Eigentümer wolle sich auf dem Polizeibureau melden.

Magistrat zu Hameln, den 20. Decbr. 1856.
Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Groszuliren zum neuen Jahre nur den Nach- und Thurmwächtern erlaubt ist.

Die Pächter des Königlichem Kriegs-Ministerio gehörigen Festungs-Terrains, welche

die Pacht noch nicht entrichtet, haben bis zum 10. Januar 1857 Zahlung zu leisten, oder Einlagung zu gewärtigen.

Notte.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Decbr. 1856.
Anderweiter Termin zur Verpachtung des Papagörsangers steht auf Montag, den 22. d. M. an, wozu sich Pachtliebhaber Morgens 11 Uhr auf der Kämmererei einfinden wollen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Decbr. 1856.
Die Anfuhr von Steinen aus dem Kiepenetz und Wulvesholter Bruche zur Befestigung der Wege in der sädtischen Forst soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Termin dazu steht auf Montag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesiger Kämmererei an.

Verkäufe zum Meistgebot.

Dienstag, den 23. d. M., 1/2 10 Uhr Morgens, sollen in der Wehrberger Gemeindefeldung eichene Bau- und Ruhbölzer in liegenden Stämmen verkauft werden und wollen sich Käufer dazu in der Nähe der Uegenburg an der Grenze um oben beregte Zeit einfinden.

Hameln, den 20. December 1856.

Die Forstverwaltung.
Nisting.

Holzverkauf.

[1] Am 7. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, werden nachfolgend bezeichnete im Forstort: Pächtringerhude des Reviers Holzminde:

Nr 1 unweit der Mezer belegene Holzmate-
riallen, als:

- 1 Stück runder Eichenblock 32 Fuß lang
= 157 Cubicfuß langbauendes Schiff-
baumholz,
- 189 Stück runde Eichenblöcke 2932 Fuß lang
= 4902 Cubicfuß Krummholz,
- 8 Stück runde Eichenblöcke 55 Fuß lang
= 35 Cubicfuß Schiffsknie,
- 2 Stück runde Eichenblöcke 21 Fuß lang
= 106 Cubicfuß Dohlenholz,
- 14 Stück runde Eichenblöcke 252 Fuß lang
= 1048 Cubicfuß gewöhnliches Bau-
holz über 13 Fuß lang,
- 112 Stück runde Eichenblöcke 1532 Fuß lang
= 4310 Cubicfuß gewöhnliches Bau-
holz bis 13 Fuß lang,

öffentlich meistbietend unter den im Termine
näher bekannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden.

Als unerlässliche Bedingung steht fest, daß
Käufer für das erstandene Holz gleich in dem
Termine sofort nach ertheiltem Zuschlage von
dem Steigerpreise mindestens ein Viertel
baar bezahle, oder einen dieserhalb von Sei-
ten des die Versteigerung leitenden Forst-
beamten als hinreichend sicher erachteten
Bürgen stelle, welcher Braunschweigischer
Untertan sein muß.

Kaufliebhaber, welche das zu verkaufende
Holz zuvor besehen und sich von den gebil-
deten Loosen unterrichten wollen, wenden sich
an den Herrn leitenden Förster W ä d g e zu
Holzmindeu oder an den Herrn Forstgehülfsen
L ü b b e r s zum Otterbache.

Holzmindeu, den 14. December 1856.

Der Oberförster
S w i e d e n d ä s e l.

Vermischte Anzeigen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste em-
pfehle ich mein Lager von Galanterie- und
Spielwaaren, welches durch viele neue Ge-
genstände vermehrt ist, so wie Kupferstiche,
Lithographien, Zeichnungen u. einem hiesigen
und auswärtigen Publikum bestens.

G. Rocca.



[3] Eine große Auswahl goldener und
silberner Taschenuhren mit
Anter-, Cylinder- und Spin-
del-Gang, Pendulen in Bronze,
Alabaster und Marmor;

Schwarzwälder Uhren in allen Gat-
tungen empfiehlt zu bevorstehendem Weihnäch-
ten zu außerordentlich billigen
Preisen **H. C. Gropengießer.**

Gesundheits-Sohlen

in allen Größen

zum Einlegen in die Schuhe oder Stiefeln,
das beste Mittel, um sich einen warmen und
trockenen Fuß zu bewahren, empfing und
empfehle

A. D. Lemke.

Neue Smyrnaer Rosinen in schönster
Waare, beste ostfriesische Stoppel-Butter à
A 10 Mar., voll. Rahm-Käse à A 8 und 10
Mgr. empfehle **Carl Schmidt.**

Wachstod in gelb, weiß und couleurt,
Gold- und Silberschaum, kleine Wachslichter,
so wie beste Celler Stearinkerzen bei
A. D. Lemke.

Ein fettes Pödel-Schwein bei
F. C. Kruse.

Alte abgelagerte Cigarren im Preise von
6 bis 24 $\frac{1}{2}$ bei **Carl Schmidt.**

Kräuter- und Melonen- oder Sylvesters-
Punsch, die Flasche 10 $\frac{1}{2}$, Rum das Maas
8 $\frac{1}{2}$, Soja, Chocolate u. s. w. bei
F. C. Kruse.

Von der beliebten Butter à A zu 8 und
9 Gr. empfing so eben wieder neue Sendung
F. A. Holz.

Bei mir sind 2 Stück frische feinste Nade
zu haben. **L. Kühne, Bildhändler.**



Weihnachts-Anzeige.



Die Buchhandlung **G. F. Schmidt & Comp.** in Hameln,

Emmernstraße 203,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Geschenken für Kinder und Erwachsene zu bevorzugen dem Feste, worunter: ABC- und Bilderbücher von 2 gr an. Sämmtliche Jugendschriften von Hoffmann, Dielig &c. Eine große Auswahl der beliebtesten neuern und ältern Classiker, Dichter, Gedichtsammlungen und Taschenbücher, die neuesten Erscheinungen im Gebiete der Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Alterthumskunde, Mythologie, Atlanten, Landkarten, so wie ein ausgesuchtes Sortiment Gebets- und Erbauungsschriften, Wörterbücher alter und neuer Sprachen u. s. w. u. s. w.

Wir empfehlen außerdem unser Lager des Nobelften und Schönsten in Albums, Poesen und Schreibmaschinen.

Sämmtliche in den hiesigen und hannoverschen Blättern angekündigten Bücher &c. sind auch bei uns vorräthig oder durch uns zu beziehen.

Ansichtsendungen stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Zinszahlung.

(1) Die am 1. Januar fälligen Coupons werden von jetzt an bei mir zu den höchsten Coursen ausbezahlt.

Zugleich empfehle ich mich zum An- und Verkauf von Staatspapieren und Actien und werden derartige Aufträge stets aufs Prompteste und Keckste zu den billigsten Bedingungen von mir ausgeführt.

Die Ziehungslisten der Lotterie-Anlebens-Loose liegen bei mir zur gefälligen Einsicht resp. Nachfrage stets bereit.

M. C. Sternheim,

Reitwallstraße 23 in Hannover.

Verloren.

Am Bußtage ein wollener blau und schwarz karirter Krager auf dem Walle oder in der Ritterstraße. Abzugeben gegen eine gute Belohnung in der Wohnung des Tischlers Rasse, Pferdemarkt, eine Treppe hoch.

Bei Kammmacher Ehr. Schmidt sind alle Sorten Schildpatt-Kämme zu billigem Preise zu haben; auch werden zerbrochene Kämme gelötet und wieder in vorigen Stand gesetzt.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei E. F. A. Rühn in Weimar erschienen und durch alle Buchhandlungen — in Hameln durch Schmidt & Comp. und Labuste — zu beziehen:

Die Reformation des XVI. Jahrhunderts im Lichte der Gegenwart, erläutert in drei historisch-kirchlichen Zeitpredigten von G. Steinacker, früher evangel. Pfarrer a. o. zu Triest, jetzt Schuldirektor in Weimar.

Nebst einem Gedruckschreiben an Herrn Dr. theol. F. G. F. Schläger in Hameln zu seiner fünfzigjährigen Amtsjubelfeier am 21. December 1856.

Irrthümern zu begegnen, zeige ich hierdurch an, daß die erste Etage (eine Treppe hoch) meines Hauses noch nicht vermietet ist.
E. A. Erhard.

Wegen Ortsveränderung der Herren Dr. Wermuth und Inspector Rumpf stehen beide von denselben bezogenen Wohnungen auf Ostern oder Johannis, die des Letzteren auch auf gleich, anderweitig zu vermieten.
F. W. Rufe.

Ein Garten mit Gartenhaus wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Buchdruckerei d. B.

Nächsten Mittwoch Liedertafel.

Am 1. Weihnachtstage findet im geheizten Saale des Dreyperschen Kaffeehauses Konzert statt. Anfang nach 3 Uhr. Entrée für Herrn 2 gr., Damen frei.

Kock, Stadtmusikus.

Am 2. Weihnachtstage und am Neujahrstage findet auf der Wehrberger Warte Unterhaltungsmusik und Tanz statt, wozu freundlichst einladet

Lemke.

Auf der Höhe findet am 2. und 3. Weihnachtstage Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

Wedemeyer.

Am 2. Weihnachtstage findet auf meinem Garten Tanzmusik statt.

Dreyer.

Danksaagungen.

Für den Fonds für arme verwaiste Predigertöchter

ist ferner eingegangen:

Die Zinsen von 100 fl Cour. pro 1855 bis 1856 mit 4 fl.

Dr. Schläger.

Für die Weihnachtsfreude der Kinder im Armenhause ist ferner eingegangen:

Von der Frau Doctorin Sertürner 1 fl, Frau Haspelmaib 8 gr., Obergerichtsrath v. Unger 1 fl, R. N. 16 gr., Senator Kater 12 gr., Frau Dorette Födlser für die zwei fleißigsten Kinder 1 fl, T. 1 fl.

M. Gebhard. Dr. Schläger.

Vom Herrn Schiffv. Mahlmann sind dem hiesigen Armenhause 8 gr. geschenkt, wofür im Namen der Armen herzlich dankt

die Armenhaus-Kommission.

Münsterkirche.

Durch Herrn Pastor Wellhausen aus der Bestimnde ein Paket, worin 12 gr zum Bau der Münsterkirche erhalten zu haben beschienigt und dankt dem christlichen Geber herzlich

B. Kater.

Mit herzlichem Dank empfing ich für die Abendschülerinnen von Frau Doctorin Sertürner 12 gr, Fräul. H. 8 gr, Aepfel und Nüsse, Ungenannt 8 gr, Ungenannt 4 gr. Ungenannt verschiedene Kleidungsstücke zur Confirmation und Stiftungsfeste; von guten Kindern 9 gr.

Die Vorsteherin

Dank.

Mein Wunsch, daß doch auf der Brücke möge für die Fußgänger eine Dämmung gemacht werden, so daß diese des Abends nicht nöthig hätten, sich zu bücken, um die Baieriere zu passieren, ist freundlichst erfüllt und spreche ich im Namen Aller, welche dadurch eine größere Bequemlichkeit gewonnen haben, der Bedörde, die dieses zu bewerkstelligen die Güte hatte, meinen Dank aus.

Dr. Schläger.

Ein Mittel gegen den Biß toller Hunde

macht ein 82jähriger Förster Namens Gastei, der das Geheimniß nicht mit ins Grab nehmen will, unter den Inseraten der Leipziger Blg. bekannt, daß er seit 25 Jahren gebraucht und vielen Menschen und Vieh geholfen hat. Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wache die Wunde aus und trockne sie; alsdann giesse man einige Tropfen mineralische Salzsäure in die Wunde, weil mineralische Säure das Speichelgift auflöst, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.

Beilage

zum 51. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

D e m
Herrn Dr. theol.
F. G. F. Schläger
in
Hameln.*)

Die frühe Morgenröthe beleuchtete das Thal
Und friedlich ergänzte die Stadt im Morgenstraß,
Und Stockenlänge kamen zu mir herausgeweht,
Mir war so still, so heilig — als wär' es ein Gebet!
Da ist ihr schönes Wunder vor meinem Blick gesehen:
»Die heut' Dir danken sollten«, die sah ich vor Dir stehn.
Sie Alle, denen jemals Du Liebes haß gethan,
Ich sah in langen Bügen sie feierlich sich nah'n.
Da waren Kindes Hände zu Dir emporgereicht,
Da waren Schwache Greise von Zeit und Gram gebeugt,
Und Witwen Schreier, zeugend von ird'schem Todes Nacht,
Und Wunde, deren Seelen Du Trost und Licht gebracht.
Sie, deren Ohr nicht hört und deren Mund nicht spricht,
In ihren Augen glänzte ein dankbar freud'ges Licht;
Und die im finstern Kerker einsam saß der Sünde Lohn,
Und die dem Tod der Seele an Deiner Hand entflohn;
Die Du an heil'ger Stätte so liebevoll gewahrt,
Gib sie der Reiz der Sünde und ihre Lust umgort! —
Und Alle, Alle, denen Du Liebes haß gethan —
Ich sah in langen Bügen sie feierlich sich nah'n.
In ihren Händen Kränze, und Thränen in dem Blick,
Im Herzen Segenswünsche und Flehen für Dein Glück:
So drängten sich die Heinen, ein wogend Menschenmeer,
Und rings in weiter Ferne saß sie der Blick nicht mehr!
Mir war's, als müßt' ich's sagen, was Aller Herz
durchdrang,
Als sich die Knie beugten, die Seele aufwärts schwang,

»Herr Gott im Himmel oben! erhöre unser Flehn,
Loh' Deinen treusten Diener des Himmels Gnade send's
Gieb ihm für uns auf Erden die längste Lebenszeit,
Bergelt Du so viel, die es in Deiner Gerechtigkeit!«

Und: Amen! Klang es leise, und: Amen! rief es laut;
Und: Amen! flieg's zum Himmel, wie Sturm und
Windesbraut,

*) Obiges Gedicht, das seiner Zeit, unseres Wissens, zu wenig bekannt wurde, ist von einem Beschreiber des würdigen Herrn einst zu seinem Geburtsstage gebichtet. S. F.

Und wie der Dichtung Schreier mir von den Augen
sang, —
Da war's noch: Amen, Amen! was durch die Seele
klang! X. E.

Dem Jubilar.

Heil unserm Schläger, Heil!
Dem Jubelgreise Heil!
Ihn segne Gott!
Denn heute fünfzig Jahr
Haut Er der Christen Haär,
Wozu der Herr Ihn rief,
Das Gottesreich.

Er lebte rein und wahr
Und dem Verstande klar
Das Lebenswort;
Er trug es vor mit Kraft,
Besied, gewissenhaft;
So ward's der Jugend lieb,
Dem Alter weith.

Durch Seinen Unterricht
Wies Er zu ihrer Pflicht
Die Hörer an.
Doch Lehrer nicht allein,
Auch Muster wollt' Er sein
Der Tugend, welche preist
Sein Rednerwort.

Den Witwen gab Er Rath,
Paß Wasser durch die That
Mit Vaterflus;
Sprach Duldern Muth ins Herz,
Und stillte ihren Schmerz;
Er war der Kranken Trost,
Der Armen Freund.

Still ruft Ihm Mancher zu:
Heil Dir, der Du mir Ruh'
Im Herzen gabst!
Du zogst zu meinem Glück
Von Thorheit mich zurück
Und von des Lasters Bahn:
Heil Dir und Dank!

Drum segne Du Ihn, Gott,
Bewah' vor darter Noth,
Der Nummer Ihn!

Er trug des Tages Schwulz,
 Nach Ihm den Abend kühl,
 Herr, schon' den Jubilar
 Im Silberhaar!

Schenk' Ihm der Freuden viel
 Bis an Sein spätkes Ziel!
 Erhalt uns' Ihn!
 Und endlich, Herr der Zeit: —
 In's Reich der Seligkeit
 Laß fahren dann in Fried'
 Den Diener Dein!!

Hartling.

Ein angenehmes Getränk.

Man bereitet das moussirende Zuckerwasser auf folgende Art: Ein halber Eimer und einige Quart Wasser werden zum Kochen gebracht und darin 4 \mathcal{L} Zucker aufgelöst. Man läßt die Flüssigkeit bis auf 18 Grad R. abkühlen, setzt dann 2 Laffen voll Bierhese hinzu, füllt das Ganze aus ein halbes Eimersfaß und legt es in den Keller. Die Gährung fängt bald an und die Hefen werden durch den Spund ausgestoßen. Von der zurückgebliebenen Zuckerauflösung füllt man das Faß immer so weit wieder voll, daß die Hefe herausfließen kann. Bemerkt man kein Aufstoßen mehr, so wird das Faß fest verschraubt und ruhig liegen gelassen. Nach einigen Tagen untersucht man, ob die gegohrte Flüssigkeit hell geworden und zieht sie dann auf gläserne Weinsflaschen. In jede Flasche thut man zuvor etwa $\frac{1}{2}$ Loth weißen Zucker, verkorkt sie, verpicht sie und stellt sie aufrecht in einen kühlen Keller. Das Getränk moussirt wie Champagner. Man nimmt am sichersten Champagnerflaschen. Will man dem Getränk einen angenehmen Geschmack geben, so nimmt man die gelbe Schale von 2 frischen Citronen und läßt sie mitgähren. Saft kann man wohl etwas Delzucker von Citronen- und Drangenblüthöl und dergleichen hinzusetzen.

Fischfang mit Electricität.

Die Dientle, welche die Electricität zu leisten vermag, sind noch lange nicht erschöpft. Eine neue Anwendung ist die auf den Fisch-

fang. Es wird nämlich ein electrisches Kohlenlicht, welches in eine Glasugel eingeschlossen ist, in das Meer hinabgelassen. Die Fische, denen das Licht behagt, oder welche die Neugierde treibt, kommen hierauf von allen Seiten angeschwommen. Wenn ihrer nun genug beisammen sind, hat man nur das Netz aufzuziehen, um einen wahrhaft wunderbaren Fischfang zu thun.

Brod-Taxe,

vom 16. Decbr. 1856 bis auf weitere Verfügung.
 (Den Hmt. Koeken zu 1 Thr. 8 Gr. 8 Pf., den Hmt. Weizen zu 1 Thlr. 12 Gr. — Pf. gerechnet.)

	Für		sind zu liefern.		
	gr	3	10	10	
	—	8	—	28	3
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	10	1
vom zweiten Mehle	2	—	2	20	2
	—	8	1	3	1
	—	1	20	3	3
	2	—	3	9	3
	4	—	6	19	3
	—	1	—	2	3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	—	2	—	5	3
	—	4	—	11	2
	—	8	—	23	1
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter angelutete Semmel	—	4	—	5	3
	—	8	—	11	2
	—	4	—	8	2
Franzbrod von Weizenmehl	—	8	—	17	1
	1	4	1	2	2

Stadt-Gemeine.

Getausfe.

- Den 14. Decbr. Caroline Dorothee Justine Lück.
 — 17. — Carl Heinrich Friedrich Poppe.
 Kopulirte.
 Den 14. Decbr. Der Leinweberegesell Carl Philipp Beerberger und Hanne Charlotte Dreyer.
 Gestorbene.
 Den 13. Decbr. Schirmeister August Biese, 28 J. alt.

Sameln'sche Anzeigen

Besten der Armen.

34. Jahrgang. Sonntag, den 28. December 1856. 52. Stück.

Dank.

Bei Gelegenheit meines 50jährigen Amtsjubiläums am 19. und 21. d. M. sind mir von nah und fern so außerordentlich zahlreiche Beweise der Liebe zu Theil geworden, zumal aber aus meiner lieben Gemeinde dieser Stadt, daß es mir unmöglich gewesen ist, jedem Einzelnen dafür meinen Dank aussprechen zu können. Es ist aber meinem Herzen ein lebendes Bedürfniß Allen, die mir freundlich wohlwollen, meinen tiefgefühlten Dank auf diesem Wege öffentlich auszusprechen.

Hameln, am Weihnachtsfeste 1856.

Dr. Schläger.

Gestohlene Sachen.

Geschehener Anzeige zufolge sind aus dem Keller eines hiesigen Wohnhauses in der Woche vom 7. bis 14. d. M. gestohlen worden

- 1) 3 Bouteillen Rheinwein-Champagner,
- 2) 2 Bouteillen Rheinwein,
- 3) 1 Bouteille Kraville,
- 4) 1 Bouteille Carole,
- 5) 2 Bouteillen Pontel-Canet.

Sämmtliche Flaschen sind verstopft und mit Etiquetten versehen.

Vor dem Ankaufe dieser gestohlenen Weine wird gewarnt und ersucht, den von denselben etwa zum Vorschein kommenden Wein anzubalten und den verdächtigen Besitzer bei der unterzeichneten Behörde anzuzeigen.

Hameln, den 27. December 1856.

Die Staatsanwaltschaft des Königlichen Obergerichts
F r o m m e.

Geschehener Anzeige zufolge sind dem hiesigen Buchdrucker Becker in der Zeit vom 16. bis 23. v. M. aus seinem Kleiderschranke entwandt:

1) ein neuer Tuchrock, braun, mit seidenen Knöpfen, worauf ein Stern gewebt, durchweg mit schwarzem Orleans und in den Ärmeln (s. g. Rollärmen) mit Villa-Seide gefüttert, und mit seidener Bänder eingesagt; daran kenntlich, daß die Rockschöße nicht abgetrennt, sondern mittelst eingesehten Kasseischnitts gemacht sind.

2) Eine Damen-Mantille von schwarzer Seide, wattirt, und mit pouceuseidener Unterfütter, besetzt mit schwarzem Seidensammetband und schwarzen cordonnirten Franzen.

Indem vor dem Ankaufe dieser Kleidungsstücke gewarnt wird, ersuche ich zugleich, falls dieselben irgendwo zum Vorschein kommen sollten, sie anzubalten und den verdächtigen Besitzer anzuzeigen.

Hameln, den 23. December 1856.

Die Staatsanwaltschaft des Königlichen Obergerichts
F r o m m e.

Berladung.

Magistrat zu Hameln den 21. Decbr. 1856.
Durch Königliche Proklamation vom 8 Nov. d. J. sind die allgemeinen Stände des Kb.

nigreichs zusammenberufen und sind wir mit-
 theil Rescripte Königlich Landdrostei vom
 11. v. M. im Auftrage Königlich Ministerii
 des Innern aufgefodert, nach Vorschrift
 der §§. 25—27 des Wahlgesetzes vom 6. Nov.
 1840 und der Bekanntmachung des Königl.
 Ministerii des Innern vom 27. Sept. v. J.
 das Nöthige zur Wahl eines Abgeordneten der
 Stadt Hameln für die zweite Kammer der
 allgemeinen Ständeversammlung anzuordnen.

Bundsch hat nun beauf Theilnahme an
 dieser Deputirten-Wahl die Bürgerschaft so
 viele Wahlbürger, als Mitglieder des Ma-
 gistrats vorhanden sind, also sechs, zu wählen,
 und zwar nach der Feststellung durch das
 Loos für das Mal

das erste	Stadtquartier	zwei,
das zweite	"	zwei,
das dritte	"	einen,
das vierte	"	einen.

Stimmfähig ist nach §. 6 der Bekanntma-
 chung vom 27. Sept. v. J. jeder, welcher
 nach §. 85 der Städte-Ordnung zur Wahl
 der Bürgervorsteher berechtigt ist, also jeder
 Bürger, welcher in der Stadt oder deren Ge-
 biete seinen Wohnsitz hat und daseibst entwe-
 der als Hauseigentümer Häusersteuer oder
 an sonstigen directen Landessteuern mindestens
 2 fl 16 gr jährlich bezahlt, unter Ausschluß
 aller Frauenzimmer,
 aller derer, welche noch nicht 25 Jahr alt,
 in väterlicher Gewalt,
 unter Curatel,
 in Koss und Lohn eines Andern,
 in Concurs befangen sind,
 öffentliche Armenunterstützung erhalten oder
 im letzten Jahre erhalten haben, bis
 diese erstattet ist,
 nach gesetzlichen Bestimmungen sich nicht
 im vollen Genusse der politischen Rechte
 befinden,
 oder endlich wegen eines nach der öffent-
 lichen Meinung entehrenden Verbrechens
 oder Vergehens bestraft worden, oder in
 Untersuchung gewesen sind ohne völlig
 freigesprochen zu sein.

Wählbar ist jeder stimmungsfähige Bürger.

Nur die in die Wahlliste eingetragenen
 Wähler haben Zutritt zum Wahltermine.

Der Gewählte muß nach §. 94 der Städte-
 Ordnung wenigstens ein Dritttheil der ab-
 gegebenen Stimmen in sich vereinigen und
 wird, wenn dies nicht der Fall sein sollte,
 sofort nach §. 53 der Städte-Ordnung die
 Wahl wiederholt und zwar lediglich von den
 im Wahltermine noch anwesenden Wählern.

Die Wahllisten liegen von Freitag, den
 2. bis incl. 9. Januar 1857 auf der Poli-
 zeistube des Rathhauses

Morgens von 9—12 Uhr,

Nachmittags von 2—5 Uhr,

zu Jedermanns Einsicht offen und sind et-
 waiige Einwendungen daagegen bei Verlust
 derselben binnen dieser Frist vor dem Ma-
 gistrate anzumelden und zu begründen.

Zur Wahl der Wahlbürger haben sich
 Donnerstag, den 13. Januar 1857
 auf dem Rathhause einzufinden

- 1) die Wähler des 1. Stadtbezirks Morgens
 10 Uhr in der Bürgervorsteherstube,
- 2) die Wähler des 2. Stadtbezirks Morgens
 10 Uhr in der großen Rathsstube.
- 3) die Wähler des 3. Stadtbezirks Nachmit-
 tags 2 Uhr in der Bürgervorsteherstube,
- 4) die Wähler des 4. Stadtbezirks Nachmit-
 tags 2 Uhr in der großen Rathsstube.

Diese Vorladung wird nach §. 22 des
 Ortsstatuts Haus bei Haus vertheilt wer-
 den und sind über jedem zu vertheilenden
 Exemplare Stadtbezirk, Hausnummer und
 die in die Wahlliste eingetragenen Bewoh-
 ner des betreffenden Hauses bemerkt.

Eine Stunde nach dem obigen Beginn
 des Wahltermins wird keine Abstimmung
 neu Ankommender mehr angenommen.

Schließlich wird bemerkt, daß diejenigen
 Bürgervorsteher, welche als solche nach dem
 Ergebnisse der stattgefundenen Ausloosung
 an der Wahl des Deputirten zur allge-
 meinen Stände-Versammlung Theil nehmen,
 nämlich die Herren Privatmann Digen,
 Kaufmann Garbe, Knochenbauer Spieß,
 Färber Menke, Uhrmacher Knickmeyer, Rau-
 rmeister Hinrichs, zu Wahlmännern nicht
 gewählt werden können.

Verkaufs-Anzeige und Edictalladung.

Die von weiland Wilhelm Bremeyer in Sachem nachgelassene Halbmeiersstelle Nr 9 soll im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf

Sonnabend, den 7. März 1857

Morgens 11 Uhr

vor hiesigem Gerichte angesetzt.

Zugleich werden Diejenigen, welche an der erwähnten Halbmeiersstelle Eigenthums-, Näher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfands- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, aufgefordert, diese in dem Termine am 7. März 1857 anzumelden, widrigenfalls für den sich nicht Meldenden in Beziehung auf den neuen Erwerber das Recht verloren geht.

Der Präclufus-Bescheid soll nur an der Gerichtsstelle des Amtsgerichts aufgesetzt werden. Beschlossen Hameln, den 20. Decbr. 1856.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.

F. Kern.

Beschreibung

der Bremeyerschen Halbmeiersstelle Nr 9 in Sachem.

Fruchtgehnten, Zinsorn und Herrenschuld sind abgelöst und beträgt das auf der Stelle noch bestehende Abfindungs-Capital 2171 R 2 gr .

Zu der Stelle gehören 46 Morgen 10 [] Ruthen Garten- und Ackerland, 1 Morgen 17 [] Ruthen Wiesen und an noch uncultivirten Grundstücken aus der Gemeintheilung 5 Morgen 113 [] Ruthen.

An den Hof gehört erbenzuehlich die lachemer herrschaftliche Föhre nebst Fischereiberechtigung vom lachemer Siemswinkel bis unter Wehrbergen. Der zu entrichtende Erbenzins beträgt jährlich 14 R .

Die Gebäude, bestehend in einem Wohnhause nebst Wirtschaftsräumen und einer Seibzuchtswohnung, sind in gutem baulichen Zustande.

Außerdem ist noch ein Fährhaus vorhanden, zu 50 R taxirt.

Der Eigenthümer der Stelle hat die Berechtigung, 3 Rüche auf den Gemeindeganger zu treiben, aus der Gemeindeforst 2 Klafter Brennholz jährlich, so wie das nöthige Holz zu Bau und Reparatur der Gebäude, mit Ausnahme des Fähr- und Wackhauses, zu beziehen.

Die Laßen des Hofes bestehen in jährlich 20 R Grundsteuer, 6 gr 10 S Holzgeld und Gemeindefürten nach dem Contributions-Fuße zum Thaler 14 Pfennige, jährlich 36 bis 40 R betragend; endlich in der Verpflichtung alle 15 Jahre einen Springbullen 5 Jahr zu halten.

Magistrat zu Hameln, den 27. Decbr. 1856. Ein weißes Taschentuch ist als gefunden hier eingeleistet

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 26. Decbr. 1856. Montag, den 29. d. M., sollen in der städtischen Forst vor dem Osthore 47 Hausen buchen Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages Nachmittags 1 Uhr am Osthore einfänden.

Holzverkauf.

[2] Am 7. Januar 1857, Morgens 9 Uhr, werden nachfolgend bezeichnete, im Forstorte Luchtringerbude des Revisors Holzminden Nr 1 unweit der Weser belegene Holzmaterialien, als:

- 1 Stück runder Eichenblock 32 Fuß lang = 157 Cubicfuß langbauendes Schiffbaubolz,
- 189 Stück runde Eichenblöcke 2932 Fuß lang = 4902 Cubicfuß Krummbolz,
- 8 Stück runde Eichenblöcke 55 Fuß lang = 35 Cubicfuß Schiffsknie,
- 2 Stück runde Eichenblöcke 21 Fuß lang = 106 Cubicfuß Bohlenholz,
- 14 Stück runde Eichenblöcke 252 Fuß lang = 1048 Cubicfuß gewöhnliches Bauholz über 13 Fuß lang,
- 112 Stück runde Eichenblöcke 1532 Fuß lang = 4310 Cubicfuß gewöhnliches Bauholz bis 13 Fuß lang,

öffentlich meistbietend unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Als unerlässliche Bedingung steht fest, daß Käufer für das erstandene Holz gleich in dem Termine sofort nach ertheiltem Zuschlage von dem Steigerpreise mindestens ein Viertel baar bezahle, oder einen dieserhalb von Seiten des die Versteigerung leitenden Forstbeamten als hinreichend sicher erachteten Bürgen stelle, welcher Braunschweigischer Untertan sein muß.

Kaufliebhaber, welche das zu verkaufende Holz zuvor besehen und sich von den gebildeten Loosen unterrichten wollen, wenden sich an den Herrn reitenden Förster Wädge zu Holzmindeu oder an den Herrn Forstgehülfsen Lübbert zum Otterbache.

Holzmindeu, den 14. December 1856.

Der Oberförster
Schwiedendäfel.

Auctions-Anzeige.

Zu Krügerschen Hause an der Baustraße am nächsten Dienstage, den 30. December 1856, Nachmittags 2 Uhr, einiges Hausgeräth, als: Tische, Stühle, Menagelkorb mit Einfügen, Blumentöpfe, Holz-, Kartoffeln u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung.
H. Bunze.

Zu verleiheude Gelder.

300 R Cour. gegen genügende Sicherheit. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Heute Sonntag, den 28. December 1856,
Römische Gesangvorträge
mit Harfe und Gitarrebegleitung

der
Gebrüder Schaffer aus Hamburg
im Saale des Herrn Gastwirth Dose.
Wir versprechen einen genussreichen Abend
und bitten um zahlreichen Besuch.
Anfang Abends 6 Uhr.

Rum, Punschextract, Chocolade, Soja u.
s. w. bei
F. C. Kruse.

Gesundheits-Sohlen

[2] in allen Größen
zum Einlegen in die Schuhe oder Stiefeln,
das beste Mittel, um sich einen warmen und
trockenen Fuß zu bewahren, empfing und
empfehl

A. D. Lemke.

Neue Bilbao-Kastanien,
Punsch-Extract, feine franz. Liqueure,
echten italien. Bischof-Extract, so wie
frische Drangen empfiehlt

Louis Vollmeyer.

Neujahrswünsche, Gra-
tulationskarten bei
G. F. Schmidt & Comp.

Buchhandlung.

Zinszahlung.

[2] Die am 1. Januar fälligen Coupons
werden von jetzt an bei mir zu den höchsten
Coursen ausbezahlt.

Zugleich empfehle ich mich zum An- und
Verkauf von Staatspapieren und Actien und
werden derartige Aufträge stets aufs Promp-
teste und Schnellste zu den billigsten Bedin-
gungen von mir ausgeführt.

Die Ziehungslisten der Lotterie-Anlehens-
Loose liegen bei mir zur gefälligen Einsicht
resp. Nachfrage stets bereit.

M. C. Sternheim,

Reitwallstraße 23 in Hannover.

Am 1. Feiertage ist in der Kirche aus
Versehen eines andern Hut ergriffen der in
der Expedition dieses Blattes zurückgenom-
men werden kann, jedoch mit der Bitte, daß
der vermiste dagegen zurückgegeben werde.

[2] Ein Garten mit Gartenhaus wird zu
kaufen gesucht. Von wem? erkährt man in
der Buchdruckerei d. B.

Beilage

zum 52. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Das **Wochen und Anzeige-Blatt** für die Städte Alfeld, Elze und Gronau erscheint auch im 1. Quartal des 5. Jahrgangs wie bisher wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabend, zum Abonnement'spreise von 6 *gr* excl. Postaufschlag.

Dasselbe bepricht in einer Rundschau die politischen Tagesfragen und sonstigen Vorkommnisse kurz und verständlich; beschäftigt sich mit den Lokalangelegenheiten der drei oben genannten Städte und der Umgegend, sorgt durch ein Feuilleton für Unterhaltung, bringt Marktpreise, Cours-Notizen, so wie Anzeigen aller Art.

Insertionen werden mit 6 *q* die Spaltenzeile berechnet und finden eine zweckmäßige Verbreitung.

Beilagen, welche in 400 Exemplaren einzuwenden sind, werden mit 16 *gr* berechnet. Alfeld, im December 1856.

Die Expedition.

Es wird auf Ostern für eine Dame eine Wohnung zu mieten gewünscht, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Bodenkammer. Nachricht in der Buchdruckerei d. Bl.

Wegen Geschäftsveränderung des Herrn Ehlers ist die von ihm benutzte Wohnung in meinem Hause auf Ostern wieder zu vermieten. G. Köntig, Bäckerstraße.

[1] Die von Herrn Amstedt bisher benutzte Wohnung meines Hauses steht wegen Verlegung desselben auf Ostern 1857 anderweitig zu vermieten. H. Krüger, Baustraße.

Wegen Ortsveränderung der Herren Dr. Weermuth und Inspector Rumpf stehen beide von denselben bezogenen Wohnungen auf Ostern oder Johannis, die des Letzteren auch auf gleich, anderweitig zu vermieten. F. W. Kiese.

Nächsten Mittwoch keine Liedertafel.

Auf der Höhe findet am Neujahrstage Tanzmusik statt. W. edemeyer.

Am Neujahrstage findet auf meinem Garten Tanzmusik statt. Dreyer.

Dankfagungen.

Die vorgeschriebene Kirchenbeckenkollekte am 2. Weihnachtstage für die Volksschullehrer-Witwen-Kasse hat in der Marktkirche betragen

10 *fl* 17 *gr* 10 *q*
welche Summe an Königl. Consistorium abgesandt ist. Dr. Schläger.

Für die Weihnachtsfreude der Kinder im Armenhause ist ferner eingegangen

Von den Herren Amst. Lauckmann 1 *fl*, Major v. Lowgow 1 *fl*, Syndikus Marheineke 1 *fl*, H. W. 1 *fl* für den fleißigsten Knaben und das fleißigste Mädchen, drei Rollen mit vielen Würfen von Herrn Schläger, W. Lemke und Kaiser, R. N. 4 *gr*, Zinsen aus dem Binderschen Legat 2 *fl*, Madame H. 2 Schachteln mit Spielzeug u. 2 Schreibbücher, Sauerwein (Gummernstraße) 3 Knabennügen, Obristleut. Ederhorst 1 *fl*, Seiffert (Wendenstraße) 2 Pfund Talglichte, Wessel in Marienthal 1 Korb mit Äpfeln, Kreisnehmer Schulz 3 Gesangbücher. Kaufmann H. F. Schaefer Schreibfahnen, Schreibbücher, Redmentnisse u. Spielsachen, Kaufmann Wenke 18 Schreibbücher, Bleistifte und 1 Schachtel mit Stahlfedern.

Obige Geschenke sind der freundlichen Bestimmung gemäß vertheilt und sowohl in der Abendtschule, der Kleinkinder-Bewahranstalt, wie auch in der Armenschule ist die Christbescherung feierlich begangen, welches mit dem wärmsten Dank hiermit angezeigt wird. Dr. Schläger.

Von den Becken am ersten Weihnachtstage und aus dem Klingbeutel am zweiten je 1 *fl* mit besonders hinzugefügter Bezeichnung erhalten und nach der Bestimmung

verwandt zu haben bescheinigt mit herzlichem Dank
Pastor Wellhausen.

Am 2. Weihnachtstage befanden sich im Klingbeutel zwei Pakete, wovon das eine an Herrn Pastor Wellhausen adressirt, das andere 4 gr. enthielt, für eine arme Kranke bestimmt, womit die kranke K. erfreuet ist, und dankt herzlich durch die Diakonen.

Die 50jährige Amtsjubelfeier des Hrn. Herausgebers dieser Blätter ist, wie wir nicht ansehen auszusprechen, ein Ereigniß recht freudiger Art für unsere Stadt gewesen, als daß wir uns nicht verpflichtet fühlen müßten, davon auch hier Akt zu nehmen. — Am 19. Decbr. 1806 ward Hr. Candid. theol. Fr. G. F. Schläger in der St. JohannisKirche zu Hannover für das geistliche Amt, zunächst in Ha. Münden, ordinirt, von wo er nach Lauterberg ging, um dann hier am 3. Advent-Sonntage als Sen. min. und Pastor prim. eingeführt zu werden. Am 19. Decbr. v. J. begrüßte deshalb zunächst den Jubilar der Gesangverein am Morgen, worauf ihm später eine Deputation des Magistrats und des Bürgervorsichercollegiums eine von allen Mitgliedern unterzeichnete Glückwunschsadresse zugleich mit einem Dofumente auf eine Witwenpension von 80 \mathcal{F} lautend, überreichte. Das Lehrercollegium der Stadt überbrachte ein Festgeschenk und drei Kinder der höheren Töchterschule streuten Blumen. Hr. Nieländer übergab ein Glückwunschsreiben des Magistrats und der Bürgervorsteher von Lauterberg. Abends brachten die vereinigten Säger unter Fackelschein und mit drei wehenden Fahnen ein Ständchen, bei dem der Hr. Rector Theilkuhl eine ansprechende Rede hielt. Eine bedeutende Anzahl Häuser der Stadt waren illuminirt. -- Am Sonntag überbrachte der Hr. Pastor Wellhausen ein Glückwunschsreiben des Consistorii zu Hannover und das Ehrendoctordiplom der philos. Fakultät zu Göttingen, und begleitete mit dem gesammten Kirchenvorstande den Jubilar zur Kirche, wo Prediger über Joh. 6, 63 die Jubelpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste erschien eine Deputation der Bürgerschaft (Stadtspnd.

Marheineke, Bürgervorsteher-Vorführer G. Sarbe, Obrist Wehlis, Amtsrichter Sakemann, Dr. Raumann II., Dr. Habenicht, Rector Theilkuhl u. m. a.), um einen prachtvoll gearbeiteten silbernen Pokal zu überbringen; dann der Hr. Sen. min. Bbdecker, als Deputirter des geistlichen Ministeriums zu Hannover, Namens desselben, um in vortrefflicher Weise seine Glückwünsche auszusprechen; indem er danach ein Schreiben der Commission der vom Jubilar begründeten Kgl. Blinden-Anstalt und des reformirten Jubelgastes Althaus vorlas. Schließlich überreichte er als einen Beweis seiner persönlichen Verehrung ein Document, worin eintretendensfalls den weiblichen Familiengliedern des Jubilar's eine Freistelle der Bbdecker-Stiftung im Schwesternhause zu Hannover verheißen wird. Hr. Pastor Böttcher aus Kirchrode übergab Namens des Centralvorstandes der Mäßigkeitsvereine eine dem Jubilar dedieirte Schrift und der Hr. Bürgermeister Schmidt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Münden. Ferner eingegangen war ein Diplom, worin der Jubilar zum correspondirenden Mitgliede des historischen Vereins für Niedersachsen ernannt wurde, und eine Druckschrift vom Hrn. Pastor Steinacker „Die Reformation zc.“. Die Zahl der eingegangenen Gratulationschreiben und Gedichte übersteigt 100 und eine Menge Geschenke, wie Besuche, beweisen die allseitigste Theilnahme an dem Jubelfeste. Nachmittags 4 Uhr begann das Festmahl mit dem Gesange: „Es wolle unser Gott ein fröhlich Herz uns geben“, worauf die Herren Obrist Wehlis, Dr. Raumann II., der Jubilar, Senior Bbdecker, Pastor Schulz, Dr. F. Schläger, G. Sarbe die Tischreden hielten.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 22. December. Johann Friedrich Weiskopf.
— 25. Heinrich Wilhelm Relare.
— 26. Josephine Adreffe Schacke.
— — Wilhelm Carl Schoppe.
— — Johanne Karoline Weiskner.
— — Christian Friedrich Gräbel.
Gestorbene.
Den 19. Decbr. Arbeitmann Friedrich Gottlieb Daniel Gutzmann aus Perleendorf, 38 J. alt.

Register

zu den Hameln'schen Anzeigen vom Jahre 1856.

A.

An meine lieben Mitbürger 224.
Angeben, das 258.
Auf dem Berge 314.
Aufforderung, Suppenanstalt betreffend 15.
Aufforderung der Militairpflichtigen 1, 323.
Auszug aus dem Protokolle der Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher 13, 116, 271, 328.
Auch der Sommer fordert uns auf, gute Früchte zu tragen 244.

B.

Bade, Concurs und Edictall. 66, Präcluf. 143.
Bachmann, Todeseckl. 291.
Beantwortung des Wunsches in Betreff der Münsterkirche 216.
Bedeutung, die, der Kirchtürme 193.
Bekanntmachung Sehtabliß, betr. 51.
Bekanntmachung Einfuhr von Brod betr. 1.
Bekanntmachung Verbot der Einfuhr von Brod betr. 41.
Bekanntmachung, Lehrplan für die Gewerbeschule betr. 259.
Bekanntmachung, Aufruf wegen Errichtung des Ernst-August-Denkmales betr. 283.
Bennstedt zu Heinsen, Edictall. 182.
Betrieb der Sparcasse 7.
Beobachtung der Zugvögel 200.
Bericht über die Vorschusskasse 340.
Bescheidene Anfrage 288.
Bitten 37, 46, 139, 213.
Brotbacken zu Krefeld, Edictall. 35, 44, Präcl. 65.
Blumenlustschäffer 176.
Brodbackerei durch Maschinen 163.
Brodmann aus Haverbeck, Edictall. 316.
Bremeyer in Lachem, Edictall. 357.

C.

Capital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover 30, 54.

D.

Dachrinnen, über 47.
Danf 252, 355.
Demuth, die, eine Mutter der x. 100.
Den fernem Lieben 163.

Dunkel ist's 322.

Des Menschen Lebensweg von dem evangelischen Lichte beleuchtet 139.
Der Wald 141.
Der über die Welt siegende Christ 331.
Dem Herrn Dr. Schläger 353.
Dem Jubilar 353.
Die Freude des Christen in dem Glauben x. 175.
Die 50j. Amtsjubelfeier des Hrn. Dr. Schläger 360.
Die Münsterkirche 153.
Die Milde des Christen 179.

E.

Einnahme und Ausgabe der Wartschule 11.
Einnahme und Ausgabe des Frauenvereins 39.
Einnahme und Ausgabe des Armenhauses 103.
Einwohnerzahl des Verwaltungsbezirks Hameln 29.
Einfluß der wohlthätigen Literatur 92.
Eichbaum, der, und das Ephen 251.
Erwiderung, bescheidene 48.
Evangelium, das, soll die ganze sittliche Welt beherrschen 192.
Evangelium, das, des Friedens 311.
Erfahrungen, unangenehme, sollen unsre Thätigkeit nicht vermindern 61.

F.

Friedhof, der 280.
Frühling, der, ein Engel des Trostes 123.

G.

Garvens, Edictall. 308.
Gebanken 20.
Gebicht 33.
Gebanken in einem Ballsaale 266.
Gemeinethet Väter und Mütter 250.
Günther, Edictall. 253.
Gedankenruß 234.
Geschichtliche Notiz 49.
Geschichte, die, der Vergangenheit ist eine treue Lehrerin für die Zukunft 219.
Gewerbefreiheit betr. 108.
Getränk, ein angenehmes 264.

Gustav-Adolph-Verein 311.
Grab, das 282.

B.

Berenprozesse, die 250.
Bolz hies., Concurs und Edictall. 96, 108, 189,
212, Præct. 253.
Borndalens, das, der Nachwächter 296.
Bumeristisches 239.
Bücher 82.

C.

Jahresbericht der allg. kät. Krankenkasse 289.
Jesus will, daß die Seinen sich freuen sollen 264.
Im Mai 156.

D.

Düne hies., Edictall. 106, 113.
Dräger in Hemeringen, Edictall. 286.

E.

Lebensgefährtin, eine, wie sie Kavater sich wünschte 88.
Esefrucht 32, 101, 129.

F.

Faschmeyer hies., Concurs 16, 44.
Fattbied in Hülligsfeld, 113.
Fahrtreise, wann werden dieselben hier festgesetzt 162.
Feyer in Wannensief, Concurs 15.
Frischen, die guten, haben einen schweren Kampf 169.
Friedwüldiger Hund 251.
Fried, ein, gegen den Biß toller Hunde 252.
Fried, sicheres, gegen die Kindviehräude 265.
Friedhausen, v., zu Schwöbber, Edictall. 59, 66.
Friederichs, die 272.

G.

Nachweisung des Ursprungs des Glaubens an den
Teufel zc. 238.
Gekrolog, Dr. Westrumb 154.
Notizen, historische 57, 62.

H.

Hapier aus Schif und Holz 214.
Hapier aus Holz 313.
Hingstfest, das 131.
Hofverlehr, der 264.

I.

Ibbeling hies., Edictall. 307.
Ibschmüller zu Herkendorf, Edictall. 286.
Iosenthal in Goppenbrügge, Edictall. 67.
Iosenpreise, die, seit den letzten 55 Jahren 245.
Iüchsei 22, 210.

K.

Kegenstriche, das, der Aufmerksamkeit auf das, was
Gott thut 133.
Kessensbaum gegen Brandwunden 331.
Kreiben an den Herausgeber 340.

Schüßencorps, das, in Hameln 159.
Schmaifoch in Hettensen, Edictall. 119.
Schickel Euch in die Zeit 86.
Schlinger Musterbische 69.
Steinmeyer in Pyrmon, Concurs 90.
Stofers hies., Edictall. 43.
Speiseanstalten 128.

L.

Lactinn eines Blinden 50.
Lageröhner, vierbeinige 250.
Lob, der 21.
Lrottoire, die 306.
Lrunksucht, die 21.
Lrüffel, die 306.
Luchfeld aus Fuhlen, Edictall. 59, 65.

M.

Verzeichniß der Gebornen zc. 4.
Merze hies über Betrieb der Linnenlegge 7.
Verzeichniß der Landwirthe zc. 23.
Verzeichniß der für die Speiseanstalt eingezangenen
Gaben 78, 84.
Vergiftung durch Kaffee 34.
Verammlung des Gartenbauvereins 39.
Versuch einer Beantwortung zc. 40.
Verwandlung 80.
Verfassung, die christliche, im Stuck 116.
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft 187.
Vespermann in Elze, Edictall. 157, Præct. 205.
Voges in Gr. Hülligsfeld, Edictall. 324.

N.

Nann dürfen Kisten die frohesten Hoffnungen von
ihren Kindern hegen 161.
Nann vertiert unser Abschied von der Erde allen
Schmerz 207.
Narme Tage 214.
Nagner, Johann Jobst 55.
Nangenberg, v. 112.
Nas mir unangenehm ist 174.
Nebekind, Geometer hies., Edictall. 177.
Nie man ein Kind liebt 14.
Nie bereiten wie uns auf die ungewisse Zukunft
vor 49.
Nie zeigt der Protestant seine Dankbarkeit für die
Kirchenreformation 295.
Nie trodnet der Christ die Thränen, welche ihm der
Tod seiner Lieben entlockt 256.
Nir sollen gegen Andere liebevoll in unsern Urthei-
len sein 26.
Nir bekommen wir eine neue Münsterliche 116.
Nüsch 261.
Nürde, die, eines dankbaren Herzens 238.